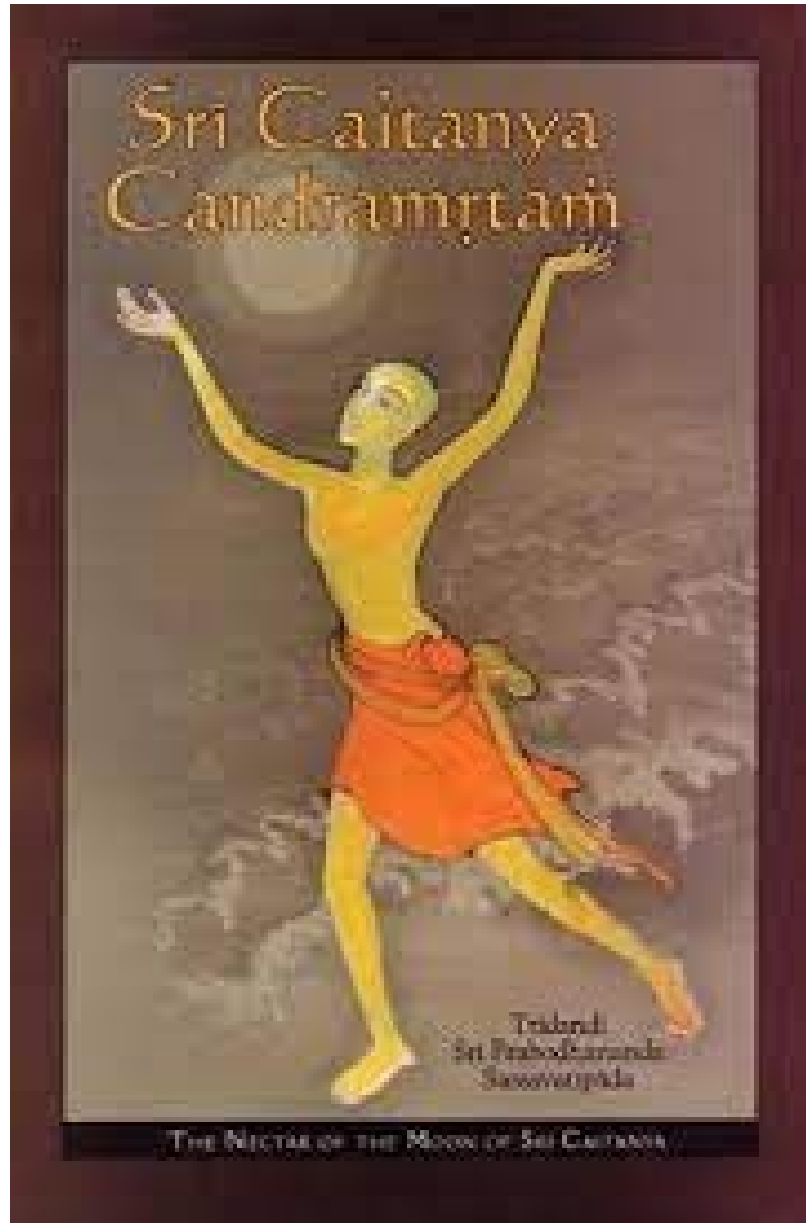


Śrī Caitanya candrāmṛtam

Tridaṇḍī Śrī Pabodhānanda Sarasvatīpada



Deutsche Übersetzung

Mit Kommentaren (original in der Form des Satzbaus der
Übersetzung von Sanskrit zu Bengali – anvaya)

Mit einem Kommentar von Śrī Ānandi
berechtigt Rasikāvādinī Tika

Übersetzt ins Englische von Śrī Sarvabhāvana dasadhikāri

Deutsche Übersetzung: Ekadasi Dasi (ehemals Ekananga dd)

Gewidmet

Om Viṣṇupada Paramahāmsa Parivrajakācārya Aṣṭottarasata
Śrī Śrīmad Nityalīlāpraviṣṭā
A.C. Bhaktivedānta Svāmī Prabhupād, der,
auf Anweisung seines guru,
der ganzen Welt die Herrlichkeiten des Lord Caitanya offenbarte

Einführung

Śrīpad Prabodhānanda Sarasvatī, der vertraute Gefährte von Śrī Caitanya Mahāprabhu und ein anerkannter Vaiṣṇava-Poet, ist der angesehene Autor des *Śrī Caitanya-candrāmṛta* – der Nektarmond des Caitanya Mahāprabhu.

Das *Śrī Caitanya candrāmṛta* ist eine Zusammenstellung von Versen, die vom Autor in 12 Kapitel unterteilt wurden. Das allumfassende Thema in diesem Buch ist Lord Caitanya, die Persönlichkeit Gottes mit der goldenen Hauttönung, die die *saṅkīrtana*-Bewegung einführte und den Schatz von Vraja-Bhakti verteilte. Diese beiden Aktivitäten, das Chanten des Heiligen Namens des Herrn und der hingebungsvollen Gemütsstimmung der Vrajabāsīs zu folgen, sind die Essenz und reiner Nektar der Mission von Lord Caitanya.

Das Buch ist grundsätzlich in zwei Teile geteilt: Die Verherrlichung der Geweihten von Lord Caitanya und die Verherrlichung von Lord Caitanya. Die Poesie der Verse variiert, aber sie sind immer süß und verwirklicht. Mitglieder des Kṛṣṇa-Bewusstseins kennen und rezitieren viele dieser Verse, da sie die essenzielle Wahrheit von Caitanya Mahāprabhu offenbaren.

His Divine Grace A.C. Bhaktivedānta Svāmī Prabhupād mochte besonders die Verse 5 und 120 und er zitierte sie häufig. Wenn wir seinen Fußspuren folgen, dann sollten wir auch mit diesem kleinen Buch vertraut sein und uns der essenziellen Wahrheiten, die von dem Autor dargelegt werden, zu Nutze machen.

In dieser Ausgabe des *Caitanya-candrāmṛta*, hat His Grace Sarvabhāvana Das viele Verse kommentiert. Diese Kommentare sind voller Referenzen und werden auf wissenschaftliche Weise präsentiert. Indem man dieses Buch studiert, wird man die Lehren Lord Caitanyas verstehen, die die einzige Zuflucht für diejenigen sind, die den Wunsch haben den Ozean des Kali-yuga zu überqueren.

Hare Kṛṣṇa
Śivarama Svāmī
Vṛndāvana

8.4.2003

Es gibt verschiedene Versionen einiger der originalen Verse; einige der unterschiedlichen Lesarten werden bei Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Prabhupād im *anvaya* (Wort-für-Wort) des Śrī Caitanya Vani Ausgabe erwähnt. Die beiden Editionen die für die Erschließung der ursprünglichen Verse verwendet wurden, vermitteln einige der unterschiedliche Versionen, so dass es sich um eine (teilweise) kritische Ausgabe handelt.

Romanische Transliteration (Schreibweisen) einiger Sanskrit und Bengali Worte haben die originale Sanskrit -Konvention von *sandhi* ('euphonische Kombination von Buchstaben') angenommen. In der Devanagari wurde das 'n' und 'm' zu einem einzigen Buchstaben zusammengeführt, oder verbunden.

Prabhupād : „Dies ist die Sprache des Sanskrit. Indem man Worte mit dem Vorgang des *sandhi* und *samasa* verbindet, kann ein Wort drei Meilen lang werden. So, für gewöhnliche Leute ist es sehr schwer Worte zu verbinden und so ist es für Gelehrte.

Biografische Skizze des Autors Śrī Pabodhānanda Sarasvatīpāda

Anfang 1433, Śākābda, hatte Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu den Wunsch auf eine Pilgerreise nach Südindien zu gehen, um Seine Barmherzigkeit an die Geweihten dort zu verteilen. Er brach von Nīlādri (Jagannātha Purī) in Ukaladesh (Orissa) auf und kam zuerst zum Godāvarī Fluss, wo Er Rāmānanda Rāya traf und dann letztendlich das Land erreichte, das heute als Provinz von Madras (Chennai) bekannt ist. Den ganzen Weg entlang machte Er an vielen heiligen Orten halt.

Śrī Caitanya Mahāprabhu betrat Śrī Raṅgakṣetra an Ekādaśī in den hellen vierzehn Tagen des Monats von Āṣārh (elfter Tag des zunehmenden Mondes, Juni/Juli) Angesichts der bevorstehenden Periode von Cāturmāsya beschloss Bhagāvan für diesen Zeitraum von vier Monaten in der heiligen Stätte von Śrī Raṅganātha zu bleiben, um den Verhaltenskodex zu folgen, die das Leben derjenigen regeln, die in den zehn verschiedenen *sannyāsa*-Orden initiiert wurden.

Śrī Raṅgakṣetra ist der Hauptsitz der Śrī Sampradāya. Die Vaiṣṇavas, die im Süden zu den verschiedenen *sampradāyas* gehören, folgten strikt den Verhaltensregeln der Etikette, angemessenen Vorgehensweisen und Betragen. Die von diesen frommen Vaiṣṇavas bewohnten Gebiete im Süden galten als ungeeignete Wohnorte für die Smārta Brahmanen, also wurde zu dieser Zeit Śrī Raṅganātha nur von den Śrī Vaiṣṇavas bedient. Aus diesem Grund war Śrīmān Mahāprabhu geneigt, die vier Monate der Regenzeit (Cātur Māsya) mit diesen überzeugten Anhängern des Vaiṣṇava-Glaubens zu verbringen und sie zu ihrem Wohlergehen zu unterweisen, während Er *darśana* von Śrī Raṅganātha nahm und sich in transzendente Gespräche über die Themen von Bhagāvan Śrī Kṛṣṇa vertiefte.

Zu jener Zeit, haben sich auch drei Brüder aus der Provinz Mahīśur – Tirumalaya, Vyeṅkaṭa und Gopāl Guru in Śrī Raṅga niedergelassen. Eigentlich stammten sie ursprünglich entweder aus Āndhra oder Uttar Pradesh. Śrīmān Mahāprabhu war dieser Familie von *brāhmaṇas* sehr zugeneigt und war daher glücklich die Zeit des Cātur Māsya, in ihrem Heim verbringen zu können. Der mittlere Bruder, Vyeṅkaṭa, hatte einen kleinen Sohn aus dem letztendlich der berühmte Śrī Gopāla Bhaṭṭa, einer der sechs Gosvāmīs von Vṛndāvana wurde.

Die Mitglieder der Śrī Sampradāya fühlten sich sehr zur Verehrung von Śrī Lakṣmī, Nārāyaṇa hingezogen, aber durch das von Herzen kommende Mitgefühl Śrīmān Mahāprabhus, wurde die Bhaṭṭa Familie mit dem Geschmack der Liebe zu Śrī Kṛṣṇa vertraut. Obwohl wir nicht viele Informationen über Śrī Tirumalaya besitzen, können wir davon ausgehen, dass er Śrī Caitanya dev sehr hingeeben war. In den Seiten des *Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā*, Kapitel neun, wird eine Diskussion erwähnt, die zwischen Śrī Vyeṅkaṭa und Śrī Kṛṣṇa Caitanya Dev stattfand. Die liebevolle Verbindung zwischen Śrī Prabodhānanda und Śrī Caitanya war unvergleichlich. Durch den Einfluss der wahrhaftigen Unterweisungen von Śrī Prabodhānanda für seinen Neffen, den Sohn von Śrī Vyeṅkaṭa, wurde Gopāla Bhaṭṭa zu einem *ācārya* unter den Śrī Gauḍīya Vaiṣṇavas. Von den Dienern Śrī Caitanyas, ist Śrī Prabodhānanda einer der höchsten. Aus den Seiten des *Śrī Kavi-karṇapūra Śrī Gaura-gaṇoddeśa-dīpikā*, erfahren wir, dass Śrī Prabodhānanda Sarasvatī während dem *līlā* Śrī Kṛṣṇas als Tuṅga-Vidyā *sakhī* anwesend war. Am Anfang des *Śrī Hari-bhakti vilāsa* wird erwähnt, dass der geliebte Diener von Śrī Bhagavān, der Schüler von Śrīla Prabodhānanda, Śrī Gopāla Bhaṭṭa, Śrī Rūpa, Sanātana und Śrī Raguṇatha Das sehr zufriedenstellte, als er *Śrī Hari-bhakti-vilāsa* verfasste. *Śrī Bhakti Ratnakār* sagt – 'Manche sagen, dass Prabodhānanda so hoch qualifiziert war, dass er weit und breit berühmt wurde, und die

Bezeichnung 'Sarasvatī' erhielt. Er war Pūrṇa Brahmā Śrī Kṛṣṇa Caitanya Bhagavān sehr lieb; niemand sollte etwas anderes denken; nicht einmal im Traum. Er war den weltlichen Dingen gegenüber höchst gleichgültig, er war die Verkörperung der liebevollen Zuneigung, er war sehr liebevoll und angenehm; ein großer Dichter, unvergleichlich in der Kunst der Musik, Gesang und dem Tanz. Nur seine Worte zu hören, war für alle eine Quelle der Freude und des Glücks. Die Herrlichkeiten von Prabodhānanda sind endlos.

Als Śrīmān Mahāprabhu nach Nīlācal zurückkehrte, tauchte Śrī Prabodhānanda Sarasvatī tief in die Verehrung von Śrī Kṛṣṇa Caitanya ein, sein inneres Wesen war vollkommen davon erfüllt. Innerhalb weniger Jahre verließ er Śrī Raṅga und legte ein feierliches Gelübde ab, um das am meisten geschätzte Objekt seiner Anbetung zu erreichen. Ohne Zeit zu verschwenden, kam er nach Mathurā Maṅḍala und ließ sich in Kāmyavan nieder. Allmählich hatte auch Śrī Gopāla Bhaṭṭa den Wunsch sich in Śrī Braja Dhām niederlassen. Später folgte er auch den Fußspuren seines Onkels und kam nach Vṛndāvana.

Viele mögen zum Beispiel fragen, wenn Śrī Prabodhānanda Sarasvatī gegenüber Śrī Gaurāṅga so tiefe liebevolle Gefühle hegte, warum hat dann Śrīla Kṛṣṇadās Kavirāj Gosvāmī ihn nicht erwähnt, um die Ohren der Gaura Bhaktas zu erfreuen? Um das zu beantworten, kommentiert Śrī Ghana Śyam Śrī Narahari Cakravartī in den Seiten des *Śrī Bhakti Ratnākar* wie folgt:

„Was Gopāla Bhaṭṭa betrifft, haben manche Autoren etwas zu sagen und manche nicht. Diejenigen, die in diesen Dingen kein Wissen besitzen, aber sich in Haarspalterei verlieren, säen nur die Samen von Vergehen in ihr eigenes Herz. Die Dichter von einst, höchst kompetent im Verständnis der vertraulichen Süße der Hingabe, nahmen davon Abstand, irgendwelche Kommentare zu verfassen, obwohl sie mehr als qualifiziert waren, das zu tun. Nur einmal erwähnten sie Śrī Gopāla Bhaṭṭa kurz in ihren Schriften. Der Grund dafür ist, dass Śrī Gopāla Bhaṭṭa selbst sehr glücklich dieses Mandat abgab und jegliche Erwähnung seines Namens in ihren Schriften untersagte. Wer kann den Grund verstehen? Er betrachtete sich selbst immer als sehr elendig und gefallen. Deshalb wollte Kavirāja Gosvāmī seine Anordnung nicht übertreten.“

Manche sagen, dass in den Schriften von Śrī Prabodhānanda eine Neigung zum *svakīyāvād* besteht (Schwerpunkt auf die ehelichen Angelegenheiten mit Kṛṣṇas Ehefrauen) und die Gaura Bhaktas, die Śrī Rūpa nachfolgen, sind süchtig nach dem Geschmack von *parakīyāvād* (die gesetzlose Liebe der *gopīs* zu ihrem Liebhaber, dem großen Galant Śrī Kṛṣṇa) und nehmen deswegen von der Diskussion, Śrīla Sarasvatī Gosvāmī betreffend, Abstand. Śrī Narahari hat es jedoch vorgezogen, im Schutz innerhalb der Grenzen des Anstands zu bleiben und einen unvoreingenommenen Ansatz beizubehalten, da jeder, der Schutz bei den Lotusfüßen von Śrī Caitanya angenommen hat, als die glücklichste Seele der Menschheit angesehen werden sollte. Deshalb argumentiert er, dass es besser ist, sich nicht auf ermüdende Auseinandersetzungen einzulassen, sondern zu versuchen, den makellosen Glauben und Gehorsam Śrī Prabodhānandas für Śrī Gaurasundara zu erkennen und auf diese Weise die Süße des Dienstes (eines Mädchens) bei den Lotusfüßen von Śrī Vṛndāvanēśvarī zu genießen, die höchste Geliebte von Śrī Kṛṣṇa.

Die Gemütsstimmungen und Gefühle (*bhāvasamuha*) von Śrī Prabodhānanda sind sehr unterschiedlich. Seine Sprache ist sowohl mit Ernsthaftigkeit als auch mit Süße angefüllt. Alle Geweihten, die Zuflucht bei den Lotusfüßen von Śrī Caitanya angenommen haben, werden mit maßloser Freude erfüllt, wenn sie regelmäßig Śrī Prabodhānandas Śrī Vṛndāvana Śataka rezitieren. Sein Werk, Śrī Navadvīpa Śataka ist dem Śrī Vṛndāvana Śataka ähnlich. Śrī Prabodhānandas *Śrī Rādhā rāsa Sudhā Nidhi* ist ohne Zweifel in der Welt der Poesie beispiellos. Auch wenn die Lektüre dieses Buches für diejenigen, die eine Vorliebe für gewöhnliche weltliche Dichtkunst haben, kein Vergnügen sein mag, ist es jenen ernsthaften Geweihten überaus lieb, die die Süße der Hingabe zu

Śrī Hari kosten. Durch die unterschiedlichen Geschmäcker kann die Anziehung entweder nachlassen oder zunehmen. Deswegen entsprechend der Tugend des Lesers können die transzendentalen Stimmungen und Gefühle von Braja, die in dieser literarischen Arbeit zum Ausdruck kommen, den gewünschten Effekt haben oder nicht. Er verfasste ein anderes Buch mit dem Namen, *Vivek Śataka*, das in einem Buch von Professor Aufret erwähnt wird. Das Manuskript wurde von einem Bewohner, Rāmdās Sen, von Baharampur, gesehen.

Śrī Cāitanya-candrāmṛta ist in Bengalen weit verbreitet. Sogar diejenigen, die Śrī Gaurāṅga feindlich gesinnt sind, werden die Reinheit in ihrem eigenen Herzen wahrnehmen, wenn sie dieses Buch lesen. Daher ist es überflüssig zu sagen, dass die Anhänger Śrī Gaurāṅgas auf natürliche Weise in einen unbeschreiblichen Ozean ekstatischer Glückseligkeit getaucht werden, wenn sie diesen Folianten durcharbeiten. Die Gesellschaft der unbedeutenden Lebewesen hofft auf jeden Fall auch nur ein Stückchen aus dem unerschöpflichen, unvergänglichen Vorratsraum unbezahlbarer Schätze von denjenigen zu erwerben, in deren Heim vier Monate lang dem Herrn von Goloka gedient und die so das seltenste Geschenk in dieser Welt erhalten haben, *śrī kṛṣṇa-prema*.

Einige Leute behaupten, dass der Māyāvādi der in Kāśī lebt, Prakāśānanda, ein und derselbe mit dem an vorderster Stelle stehenden Vaiṣṇava, Prabodhānanda, ist. Wir können dies jedoch in keiner Weise akzeptieren. Im dritten Kapitel des *Madhya Kaṇḍa, Śrī Caitanya Bhāgavatam*, finden wir folgende Diskussion, die den Māyāvādi Prakāśānanda von Kāśī betrifft: – 'So trieb Prabhu Viśvambhara im Ozean der hingebungsvollen Wonne, in der Gemeinschaft Seiner Gefährten von Navadvīpa. Eines Tages, als er eine Beschreibung Seiner Inkarnation als Śrī Varāha Dev gehört hatte, brüllte Er laut, als er das Haus von Murāri Gupta betrat. Obwohl Lord Varāha mit Murāri Guptas Worten sehr zufrieden war, brachte Er Seinen Ärger über die personifizierten Veden zum Ausdruck und sprach laut: „Ich besitze keine Hände, keine Beine, keinen Mund und keine Augen!

Auf diese Weise haben Mich diese Veden zu einer verstümmelten Kreatur gemacht. Dieser Schurke Prakāśānanda lehrt dies in Kāśī und schneidet Meinen Körper in kleine Stücke. Er erklärt, dass Ich laut den Veden keine Form hätte. Obwohl all seine Glieder von Lepra befallen sind, hat er immer noch keine Einsicht. Mein Körper ist überaus rein und alle Opfer haben ihn zum Ziel. Die Halbgötter, angeführt von Brahmā und Śiva, preisen so jemanden wie Mich. Allein durch die Berührung dieses transzendentalen Körpers kann man Tugend und Reinheit erlangen. Wie kann es sein, dass dieser Schurke die Unverschämtheit besitzt zu sagen, dass dieser transzendente Körper nicht existiert? Unmöglich!“

Diese Begebenheit ereignete sich irgendwann zwischen 1425 und 1430 Śakābda. Śrīmān Mahāprabhu glücksverheißende Ankunft in Śrī Rāṅga fand im Jahr 1433 Śakābda statt, wo Er Śrī Prabodhānanda Pada gemeinsam mit seinen zwei Brüdern vorfand.

Zu dieser Zeit waren sie praktizierende Śrī Vaiṣṇavas in der Linie von Śrī Ramanuj Ācārya; als die ewigen Diener von Śrī Nārāyaṇa, der Doktrin von *viśiṣṭādvaitavāda* (qualifizierter Monismus) folgend. Prakāśānanda war damals der Führende unter den Anhängern der Doktrin des Māyāvāda wie es von Śaṅkaraācārya vorgeschlagen wurde. Der Ansatz, dass diese zwei Persönlichkeiten ein und dieselbe seien, ist der Versuch eines verrückten Dummkopfes.

Prakāśānanda war der Anführer von einer *eka-daṇḍa*- Gemeinde in Kāśī, der Anhänger von Saṅkara Sampradāya; Śrī Prabodhānanda war ein *tri-daṇḍī*-Rāmānuja *sannyāsī, jiyār-svāmī* (diejenigen, die die gefallenen bedingten Seelen wieder zum Leben erwecken können), ein Bewohner von Rāṅga Kṣetra, der aus Mahīśūr stammte. Prakāśānanda: ein Māyāvādī, der in Kāśī lebte; Prabodhānanda: ein Kāmyavan Vaiṣṇava. Prakāśānanda: *nirviśeṣavādī*; Prabodhānanda: *viśiṣṭādvaitavāda saviśeṣavādī (acintyadvaitādvaita)*; Prakāśānanda: Er war Lord Viṣṇu und den Vaiṣṇavas gegenüber

feindlich eingestellt und wurde erst ein Geweihter, nachdem er von Śrīmān Mahāprabhu erlöst wurde. Prabodhānanda: Ein ewiger Gefährte von Śrī Gaurāṅga, der *guru* von Vaiṣṇava Ācārya Śrī Gopāla Bhaṭṭa.

Den verehrungswürdigen Onkel und *guru* von Śrī Gopāla Bhaṭṭa Gosvāmī, die ewig befreite Seele, das Kronjuwel einer Familie von Gottgeweihten, zu beleidigen und zu beschimpfen, indem man ihn einen Māyāvādī nennt, der Lord Viṣṇu und den Vaiṣṇavas feindlich gesinnt ist, eine bedingte Seele, die an Händen und Füßen gefesselt ist - das ist ein höchst abscheuliches Vergehen, das ausreicht, um einen in die schrecklichsten Regionen der Hölle zu schicken.

Im *Śrī Caitanya-caritamṛta*, *Madhya līlā*, fünfundzwanzigstes Kapitel und im *Ādi līlā*, siebtes Kapitel, wird Māyāvādī Prakāśānanda erwähnt. Es spricht gegen jeden Verstand, wie diese Person, die ein *Māyāvādī* von 1425 bis zu 1430 Śakābda, war, im Jahr 1433 durch Südindien reiste um ein Śrī Vaiṣṇava der Rāmānuja Sampradāya zu werden und dann 1435 Śakābda, wieder zu einem Māyāvādī wurde. Folglich ist der Versuch darzulegen, dass Śrī Prabodhānanda früher Prakāśānanda war, das Unternehmen eines unwissenden Dummkopfes. Tatsächlich ist die Neigung, die Tradition zu entwurzeln, keine Kleinigkeit. Weil Śrīpad Prabodhānanda Sarasvatī von seiner Bescheidenheit und Armut besiegt wurde, verbot er, durch seinen Neffen Śrī Gopāla Bhaṭṭa, im *Śrī Caitanya-caritamṛta* auf sich aufmerksam zu machen. Daher war Śrīla Kavirāja Gosvāmī nicht in der Lage diese Bitte zu ignorieren, und deshalb hat sich diese gefährliche Situation gegenwärtig entwickelt. Wenn er gewusst hätte, dass sich so eine Abweichung entwickeln würde, dass sentimentale Dummköpfe ihn in die Reihen einschließen würden, die Lord Viṣṇu und den Vaiṣṇavas feindlich gegenüberstehen, hätte Śrī Prabodhānanda niemals dieses Mandat durch Śrī Bhaṭṭa Gosvāmī an Śrī Kavirāja Gosvāmī herangetragen.

Die Leser von Bhakti Ratnākara können folgendes erkennen: - „Der Reichtum des Lebens dieser drei Brüder, Tirumalaya, Vyenikaṭa und Prabodhānanda, war niemand anderer als Śrī Gauracandra. Durch die Barmherzigkeit von Mahāprabhu, wurden diese drei Verehrer von Lakṣmī Nārāyaṇa mit der Süße der Hingabe zu Rādhā Kṛṣṇa berauscht. Dann dachten die Brüder: Wie werden wir es ertragen, wenn Prabhu nicht mehr da ist? Die Leute werden versuchen mit uns im Kāverī-Fluss zu baden, sich zu vergnügen und Spaß zu haben, aber wir können nur weinen, weil wir von Ihm getrennt sind.“ Folglich, als sich Prabhu nach Seinem viermonatigen Aufenthalt auf den Abschied vorbereitete, begannen die Brüder laut zu wehklagen. Prabhu umarmte und tröstete (*prabodh*) sie auf verschiedene Weise. Manche sagen, dass Prabodhānanda aufgrund eines Überflusses an Ekstase, die durch Trost erlangt wird, als der *sannyāsī* Sarasvatī berühmt wurde. Er war Pūrṇa Brahmā Śrī Kṛṣṇa Caitanya Bhagavān besonders lieb; niemand sollte etwas anderes denken, nicht einmal im Traum.

Professor Aufret hat eine Liste mit Werken aus der Vaiṣṇava Literatur mit ihren Autoren zusammengestellt. Er schreibt das Werk '*Śrī Saṅgit Mādhav*' Śrīla Prabodhānanda Sarasvatī zu. Wir haben uns bemüht, ein Exemplar dieses Buches aufzutreiben, das anschließend in *Śrī Sajjan Toṣaṇī Patrikā* vom zehnten Jahr, Ausgabe Nummer fünf, bis zum achtzehnten Jahr, Ausgabe Nummer zwölf, vollständig veröffentlicht wurde.

Wenn ein Haushälter der Śrī Sampradāya sein Heim aufgibt, gibt es keine Bestimmung, die sagt, dass der *eka-daṇḍa*-Orden angenommen werden soll. Sie nehmen eher die Initiation im *tri-daṇḍī-sannyāsī*- Orden an und erhalten einen Namen im Orden des Śrī Rāmānuja Ācārya. Manche haben Śrīla Prabodhānandas *Śrī Caitanya candrāmṛta* studiert und währenddessen festgestellt, dass er ein Brāhma *sannyāsī* war. Ohne einen konkreten Beweis betrachten wir diese Annahme jedoch als Abweichung und als eine böse Richtung.

Śrī Siddhanta Sarasvatī

Inhaltsverzeichnis

I Anrufung (Maṅgala Caraṇ) / Beschreibung der Themen 19

- 1) Hymnen der Lobpreisungen an Gaurahari, der gekommen ist, um Seine eigene Süße zu kosten und die Ekstase der Verbreitung von Liebender Hingabe (*prema*) zu genießen, so erschien Er in Navadvīpa, nachdem Er zuerst die Gemütsstimmung und Glanz Derjenigen angenommen hat, die am meisten vertraut ist mit dem süßen Geschmack des Verteilens von *prema*.
- 2) Hymnen der Lobpreisungen an Gaurahari, dessen Regen grundloser Barmherzigkeit sowohl auf die Religiösen fällt als auch auf diejenigen, die einem Irrglauben anhängen. Auf diese Weise lässt Er allen die übermäßige Erregung, die Verrücktheit der göttlichen Liebe (*prema*), zuteilwerden.
- 3) Hymnen der Lobpreisungen an Gaurahari, der das geheimnisvollste und esoterische *prema* schenkt, das selbst für die Geweihten Śrī Kṛṣṇas unerreichbar ist.
- 4) Hymnen der Lobpreisungen an Śrī Caitanya; einfach, wenn man Ihn sieht oder berührt, erwacht innerlich die göttliche Liebe.
- 5) Hymnen der Lobpreisungen an Prabhu GauraHari, von den Gottgeweihten, die über einen so unvergleichlichen Reichtum verfügen, dass sie sogar das der letztendlichen Befreiung verwerfen.
- 6) Hymnen der Lobpreisung von den Geweihten an Prabhu Gaurahari, die die Unternehmungen der *yogīs* und Gelehrten schmähen, die die Quelle des undifferenzierten Einsseins suchen und die sogar über das sogenannte gute Schicksal von Lord Brahmā lächeln.
- 7) Hymnen der Lobpreisung an Śrī Caitanya, der die höchsten Stufen der Hingabe in ehelicher Liebe offenbart, die niemals zuvor von irgendeiner Inkarnation Gottes angeboten wurde.

II Anrufung / Ehrerbietung 50

- 8) Śrī Caitanyaandra wird willkommen geheißen, der Mond, der über dem Ozean der ekstatischen Liebe aufgeht.
- 9) Demütige Niederwerfung vor Śrī Caitanyaandra, die Quelle allen Glückes auf dieser Welt.
- 10) Gebete an Gaurahari, der im wilden Tanz vertieft ist, begleitet vom lauten Chanten des Heiligen Namens.
- 11) Ehrerbietung an Gaurāṅga, Verherrlichung Seines Namens, Gestalt und Eigenschaften, das Behältnis des tiefsten und tiefgründigsten Zustandes der göttlichen liebenden Verzückung, die Verkörperung der Liebe in Trennung, leuchtend mit dem schimmernden Glanz geschmolzenen Goldes.

12) Verehrung von Gaurahari, der die dramatische Rolle eines *sannyāsis* angenommen hat und aus ekstatischer Liebe heraus Vaikuṅṭha tadelt.

III Anrufung / Segnungen 59

13) Gaurasundara, die vereinigte Form von Rādhā Kṛṣṇa.

14) Kṛṣṇa, auf der Suche nach Sich Selbst, durchdrungen von der Gemütsstimmung und den Gefühlen Śrī Rādhās.

15) Gauracandra manifestiert Sich im Leib (Milchozean) von Mutter Sacī.

16) Gaurahari ist mit dem lauten Singen des *mahā-mantras* im *kīrtana* beschäftigt

17) Gauracandra, der Vernichter der Dunkelheit der Unwissenheit, der den Ozean Seiner eigenen Liebe vergrößert und der die ursprüngliche Ursache der Zuneigung in dieser Welt ist.

IV Die Herrlichkeiten der Geweihten von Śrī Caitanya 73

18) Göttliche Spiele der Gaura Bhaktas, die darin beschäftigt sind etwas zu verteilen, das niemals vorher angeboten wurde, der Geschmack der reinen Liebe in Hingabe.

19) Solange der *jīva* nicht die Gemeinschaft von Gaura Bhaktas erlangt hat, kostet er immer weiter Sinnesbefriedigungen (*bhukti*), Befreiung (*mukti*) und weltliche nutzlose Argumente.

20) Gaura Bhaktas allein sind die Behältnisse aller guten Eigenschaften.

21) Es ist unmöglich, dass Gaura Bhaktas zu irgendjemand anderem als Gaurāṅga eine liebevolle Bindung haben.

22) Ohne den Lotosfüßen der Gaura Bhaktas zu dienen, kann niemand etwas über die verborgenen Wahrheiten von Vraja erfahren, seien es hoch religiöse Diener Lord Viṣṇus, Pilger vieler heiliger Stätten oder sie besitzen Sachkenntnis im Studium der Veden.

23) Die besten Dinge im Leben, die höchsten Formen der Religion – alles ist für die Gaura Bhaktas blass bis unbedeutend, die von der Schönheit der Zehennägel von Gauras Lotosfüßen angezogen sind.

24) Körperlich, mündlich und geistig, nirgendwo sonst können die guten Eigenschaften und Intelligenz der Gaura Bhaktas gefunden werden

25) Gaura Bhaktas erreichen sofort die verborgensten Bereiche von *prema*, wogegen das für Billionen von Arbeitern, die Ertrag bringende Tätigkeiten ausüben, Gelehrte, *yogīs*, Schüler verschiedener *gurus* und Billionen von Studenten der *Śrutis* und *Smṛtis* (vedische Literatur), vollkommen unmöglich ist.

26) Nicht einmal der billionste Anteil der innewohnenden guten Eigenschaften der Gaura Bhaktas, kann in anderen gefunden werden.

27) Es gibt keinen Vergleich zu der Göttlichen Verrücktheit, die von den Gaura Bhaktas gezeigt

wird, während sie an dem Tanzfest von Śrī Gaurasundara teilnehmen.

28) Das, was in der Vergangenheit, Zukunft oder Gegenwart unmöglich zu erreichen ist, namentlich die Verbindung mit der Süße der tiefgründigen Liebe zu Kṛṣṇa, steht den Gaura Bhaktas immer zu Verfügung.

29) Wer ist glücklicher als die Person, die das verleihen kann, wonach alle Schriften suchen, die Lotosfüße von Śrī Gaurahari?

30) Ultimative Hingabe zu Śrī Gaurasundara, auch ohne jeder Verehrung, Gebete, Anbetung oder Studium, wird sicherlich zur Erlangung von *kṛṣṇa prema* führen.

V Die Nicht-Gottgeweihten werden getadelt 102

31) Das Unglück derer, die sich ausschließlich Śrī Hari widmen, ohne sich für Śrī Caitanya zu interessieren.

32) Schande über die Unternehmungen der Gelehrten, über diejenigen, die Ertrag bringende Tätigkeiten ausüben, Asketen und *yogīs*.

33) Ohne die Barmherzigkeit von Śrī Gaura, bleiben sogar diejenigen, die versiert sind in Bezug auf die Ausführung spiritueller Praktiken, den verborgenen Geheimnisse von *prema* beraubt.

34) Diejenigen, die der Zuflucht bei den Lotosfüßen von Gaura beraubt sind, sind die elendsten der Elenden, heimgesucht von der schlimmsten Form der Armut.

35) Diejenigen, die nicht in der Lage sind in den Ozean des *prema* einzutauchen, das von Gauracandra offenbart wurde, müssen unvermeidbar im Ozean bedeutungsloser Verletztheit und dem Bösen ertrinken.

36) Diejenigen, die den Honig der Lotosfüße von Gaura nicht trinken wollen, sind besonders dumm.

37) Diejenigen, die daran zweifeln, dass Gaurasundara das Höchste Wesen ist, obwohl sie in den Schriften gelehrt sind, bleiben nichtsdestoweniger an diese Welt gebunden, um für immer an ihren Ufern zu wandern.

38) Diejenigen, die wunderbaren Herrlichkeiten der Lotosfüße von Gaura nicht kennen, können niemals die Geheimnisse der süßen zärtlichen Liebe in Anhaftung (*rāsarahasya*) ergründen.

39) Es ist unmöglich in die Geheimnisse des *prema* einzudringen, wenn man keine Hingabe zu Gaura besitzt. Das wird durch das Beispiel eines Sprösslings illustriert, der ohne Samen keimt.

40) Diejenigen, die Gaurahari nicht zugeneigt sind, und die auch unwissenden Dummköpfen das höchst ungewöhnliche *prema* zuschreiben, sind nichts weiter als zweibeinige Tiere.

41) Wer kann mehr benachteiligt sein als diejenigen, die bezweifeln, dass das Juwel aller Inkarnationen, Gaurahari, dasselbe Höchste Wesen ist?

42) Diejenigen, die kein Vertrauen und Glauben in Gaurahari besitzen, der die Hingabe schenkt und so die Befreiung in den Schatten stellt, sind rohe Atheisten, die von der Illusion verwirrt sind.

43) Schande auf die aristokratische Geburt, Beredsamkeit, Ruhm, Schönheit und Brahmanentum von denen, die Gaura feindlich gesonnen sind.

44) Diejenigen, die keine frommen Taten im Zusammenhang mit Gaurahari begangen haben, der von Seinen Gefährten umgeben ist, die es wert sind, selbst von den ewigen Gefährten von Lord Nārāyaṇa gerühmt zu werden, können niemals etwas von den Feinheiten liebevoller Zuneigung erfahren.

45) Diejenigen, die Śrī Gaurasundara missachten, der *prema* sogar denen schenkt, die nicht darum bitten, sind Dämonen.

VI Demütige Selbstvorwürfe 133

46) Demut des Kenners von *gaura-prema*

47) Schande über die Gelehrtheit, Entsagung und dem Leben desjenigen, der auch nur von einem Partikel *prema* beraubt wurde, für die Inkarnation von Gauras.

48) Das große Unglück desjenigen, der um den barmherzigen Blick von Gaura betrogen wurde.

49) Ohne die Barmherzigkeit von Gaura ist es in diesem Zeitalter des Kali unmöglich den Pfad der Hingabe zu betreten, der versperrt ist mit Billionen von Dornen.

50) Die Gemeinschaft mit den Hummeln, die die Lotosfüße von Śrī Caitanya umschweben und die Gefährten von Gaura, die die Verzierung des Universums sind, ist das einzige wünschenswerte Ziel.

51) Gaurahari ist für die sündhaften Seelen des *Kali-yuga* das einzige Mittel zur Erlösung.

52) Ohne den Schutz der Lotosfüße von Gaura sind alle spirituellen Praktiken nutzlos.

53) Durch die bloße Annahme des Namens von Gaura sprießt die Kletterpflanze der Hingabe sogar aus einem tief verhärteten Herzen.

54) Śrī Caitanya ist die Zuflucht der Hilflosen.

55) Der Pfad des *bhakti*, der sehr schwer, sogar für die Halbgötter, zu erlangen ist, kann durch die Barmherzigkeit von Gaura, auch für verachtenswerte, hartherzige Sünder erreicht werden.

56) Es ist unmöglich irgendwo anders, also von Gaurahari, so schnell Barmherzigkeit zu empfangen.

VII Ständige Hingabe zur beschützenden Gottheit 152

57) Alle Objekte der Verehrung entsagen, der verborgene Schatz der *Śrutis*, Gaurahari, ist für jeden die letztendliche Zuflucht.

58) Die geheimnisvollen Wunder der von Gaurahari verliehenen Süße liebevoller Hingabe, sind sogar dem *kṛṣṇa-prema* weit überlegen, das aus der Hingabe durch prozeduraler Methoden entstanden (*vaidhi-bhakti*) ist.

- 59) Die okkulten Geheimnisse der Liebe zu Rādhā-Kṛṣṇa, unerreichbar, wenn man einzig Bhagavān Śrī Kṛṣṇa hingegeben ist, wird leicht erlangt, wenn man Zuflucht bei den Lotosfüßen von Śrī Caitanya sucht.
- 60) Śrī Gaurahari raubt die physischen und geistigen *dharmas* (Beschäftigungen) Seiner Geweihten.
- 61) Śrī Gaurahari fängt die Aufmerksamkeit Seiner Geweihten gewaltsam ein und zieht ihren Geist und ihre Herzen zu Seinen Lotosfüßen.
- 62) Die Herrlichkeiten von Navadvīpa, den heiligen Sitz der liebenden Hingabe, der selbst Vaikuṅṭha überlegen ist.
- 63) Feste Anhaftung an die Lotosfüße von Gaura.
- 64) Tiefe Zuneigung zu den Lotosfüßen von Gaura.
- 65) Abkehr von der Gemeinschaft mit Dämonen, die Gaura feindlich gesinnt sind.
- 66) Ohne die Lotosfüße von Gaura, sind die Vollkommenheit der Sinnesgenüsse und die Befreiung einfach nur Kleinigkeiten.
- 67) Gebete der Gaura Bhaktas.
- 68) Ohne Hingabe zu Gaura, ist Anhaftung an Rādhā unmöglich.
- 69) Meditation auf Śrī Caitanya.
- 70) Meditation auf Gaurahari, der in Nilācal residiert, versunken in *mahā-bhāva* (die Intensität der Gemütsstimmungen von Śrī Rādhā)
- 71) Erinnerung an Gaurahari, der mit den Symptomen der flammenden ekstatischen Liebe (*uddipta sattvikhava*) geschmückt ist.
- 72) Die Schönheit und süße Großzügigkeit des Erlösers der Gefallenen, Gaurahari, bringt denjenigen kühlende Erfrischung, die im Feuer der materiellen Existenz brennen.
- 73) Liebevoller Zuneigung für Gaurahari, der die Liebe schenkt, gekleidet in den Farben der aufgehenden Sonne.
- 74) Die unübertreffliche Schönheit und Eigenschaften von Gaurahari.
- 75) Die körperliche Ausstrahlung von Gauracandra, vergrößert den Ozean des *prema* und vernichtet den Schmutz der Sünde.
- 76) Ekstatische Transformationen des Körpers von Gaurahari, die durch die verschiedenen Gemütsstimmungen der Ekstase entstehen (*bhāva, vibhāva, anubhāva*)
- 77) Śrī Gaurahari gewährt unvoreingenommen *prema* ohne Zeit, Ort oder Umstände zu berücksichtigen.
- 78) Praktische Beispiele von obigem.

79) Gaurasundara ist die Höchste Persönlichkeit, Śrī Nanda Nandan Persönlich, gekleidet in den Gemütsstimmungen und körperlicher Ausstrahlung von Śrī Rrādhā.

VIII Bildung für die Massen 199

80) Die Notwendigkeit, sich den Lotosfüßen von Gaurahari zu ergeben, um *mahā-prema* zu erlangen, welches sich heimlich in den Veden verborgen hält und von den Halbgöttern im Himmel nur selten erreicht wird.

81) Ehrerbietung an Gaurahari, besprenkelt von Seinen eigenen Tränen, wenn Er *darśana* von Lord Jagannātha nimmt.

82) Es ist unmöglich die Süße der ehelichen Liebe, ohne die Barmherzigkeit von Mahāprabhu zu erlangen.

83) Die Quelle aller Vollkommenheit – Zuflucht bei den Lotosfüßen von Gaura, in der Form Seiner Unterweisungen.

84) Śrī Gaurahari ist verehrungswürdig, sogar von den Unwissenden, die arm an reiner Hingabe sind.

85) Die Aufgabe aller Arten von Religion, das begehrteste Objekt, das die Erfüllung aller Wünsche ermöglicht, ist die Barmherzigkeit von Gaura

86) Gemeinschaft mit dem schönen Geschlecht, der Wunsch, auf die himmlischen Planeten erhoben zu werden, die Heiligen Schriften zu studieren – all das ist unbedeutend – viel höher ist der Pfad, der in die Zuflucht der Lotosfüße von Gaura mündet.

87) Die Essenz aller Unterweisungen ist, dass man die fruchtlosen Versuche aufgeben sollte, den Weg des *yoga* zu beschreiten, der schwierig zu bewerkstelligen ist und stattdessen die Hingabe zu Gaura kultivieren sollte.

88) Das Ergebnis der Anhaftung an Śrī Gaura ist Śrī Rrādhā zu dienen.

89) Die herausragendste Stellung ist die Zuflucht bei den Lotosfüßen von Gaura.

90) Der Pfad Gaurabhakti zu verbreiten ist einfach jeden zu bitten, alle Arten von Religion aufzugeben und die einzige Pflicht, die Kultur der liebevollen Anhaftung zu Gaura, anzunehmen.

91) Die Barmherzigkeit von Gaura, der geheimste, saftigste Geschmacke des Nektars der reinen Liebe, wird selbst in Vaikuṅṭha selten erreicht.

92) Hingabe zu Caitanya ist die Quelle der attraktivsten Eigenschaften, - süßes Benehmen, Mitgefühl, Toleranz - das größte Glück des Geschmacks von *prema*.

93) In Ermangelung des einzigen Schutzes der Lotosfüße von Gaura ist es unmöglich, den Ozean der materiellen Existenz zu überqueren, die Süße des *sankīrtana* zu genießen oder den großen Reichtum von *prema* zu erreichen.

94) Die höchste Schlussfolgerung ist, dass *prema-bhakti* und Entsagung sich selbst für den Dienst

an die Gaura Bhaktas verpfändet haben.

95) Für diejenigen, die keine Hingabe zu Śrī Caitanya besitzen, gibt es nichts, worauf man sich freuen kann, außer auf die immer wiederkehrenden Geburten und Tode in dieser materiellen Welt.

96) Selbst wer Śrī Caitanyacandra nur einen Tropfen Hingabe entgegenbringt, kann Lord Indra und die anderen Halbgötter als seine Diener verpflichten.

97) Diese großen Seelen, die in der Anbetung von Gaura versunken sind und mit einem Stein der Weisen verglichen werden, kümmern sich in der Welt nicht um ihren Unterhalt (Nahrung, Kleidung usw.)

98) Wer sonst ist in der Welt, als die Geweihten von Gaura, die berauscht vom Geschmack des *prema* sind.

99) Gaura Bhaktas haben nicht die geringste Lust, nach Kāśī zu gehen, um dort zu leben, oder nach Gayā, um den Ahnen Opfergaben anzubieten.

IX Die Erhabenheit von Śrī Caitanya 234

100) Die Beschreibung der höchsten Vortrefflichkeit von Gaurhari, Seiner Schönheit, Eigenschaften, Süße, Heldenhaftigkeit und Edelmut.

101) Die überragende Schönheit Kṛṣṇas, vergnügliche Freude, liebevolle Zuneigung, Güte, Nüchternheit, Ernsthaftigkeit und Süße, geschmückt mit dem Gemüt und dem körperlichen Glanz von Śrī Rādhā.

102) Die höchst vortrefflichen Herrlichkeiten von Śrī Gaurahari, die bei Śiva, Brahmā und den anderen Halbgöttern Erstaunen hervorruft.

103) Die Beschreibung der höchsten Vortrefflichkeit von Śrī Gaurahari, Seine Tapferkeit, Kraft, Glanz, Freundlichkeit, süßen Bewegungen und göttliche Opulenz.

104) Gaura, die Fackel, die den Weg zum süßen Geschmack der höchst esoterischen Süße der Liebe erhellt und gleichzeitig die Dunkelheit der Unwissenheit im Herzen zerstört.

105) Die Fackel von Navadvīpa, die für immer hell leuchtet.

106) Gaurahari, wunderschön geschmückt mit den Symptomen der ekstatischen Liebe.

107) Gauracandra, dieser makellose Mond, der aus dem Milchozean des Mutterleibes von Mutter Sacī hervorgegangen ist und den Regen des Liebesnektars dazu veranlasst, das Land zu wässern.

108) Śrī Gaurahari, tief versunken in überwältigende Gefühle der Liebe in Trennung, in der Gemütsstimmung von Śrīmāti Rādhikā.

109) Śrī Gaurahari, in der Gestalt, die Rādhā-Mādhāv gemeinsam verbindet.

X Grandeur dieser Inkarnation 251

110) Die Herrlichkeiten von Gaura, der zusammen mit Seinen Heiligen Namen herabstieg, die die

Herzen, die hart sind wie Donnerschläge, zum Schmelzen bringen.

111) In dieser Inkarnation schenkt Gaura nicht nur denjenigen *prema*, die in Bezug auf spirituelle Praktiken inaktiv sind, sondern auch diejenigen, die von verbotenen Aktivitäten abhängig sind.

112) Alle Ehre sei der Inkarnation von Gaura, der die Herzen der *yogīs* und Ertrag bringenden Darstellern, die süchtig nach rituellen Aktivitäten sind, zum Schmelzen bringt.

113) Während dieser Inkarnation geben die groben Materialisten, fruchtbringende Arbeiter, geistige Spekulanten und *yogīs* ihre Neigungen auf und werden von *kṛṣṇa-prema* berauscht.

114) Während dieser Inkarnation, kann sogar der gewöhnlichste Mensch die Süße der ehelichen Anziehung, die heimlich in den Veden verbirgt, erlangen.

115) Ruhm und Ehre der Inkarnation von Caitanya, die die vierzehn Welten mit einer Flut von *prema* überschwemmt hat.

116) In dieser Inkarnation erlangen sogar die Asketen, die stolzen Gelehrten, die süchtig nach dem Pfad der fruchtbringenden Erfolge sind, *prema*.

117) Mit der Inkarnation von Gaura, werden sogar die Kinder, die Alten, die Schwachköpfe, Blinde und Taube verrückt nach dem Geschmack des *prema*.

118) Während Seiner Inkarnation als Gaura, steigen Brahma, die anderen Halbgötter, und die vollkommenen ewigen Gefährten des Herrn, gemeinsam mit Ihm herab.

119) Die ewigen Gefährten des Herrn, erlangen ausgeprägte Höhen der Ekstase der Liebe während der Inkarnation von Gaura, mehr als in ihren vorangegangenen Inkarnationen.

120) Die Beschreibung der Herrlichkeiten der Inkarnation von Gaura; sogar die Boshaften, die mit stählernen Herzen und die schlechten, unwissenden Dummköpfe – alle erlangen *prema*.

121) Vor der Inkarnation von Caitanya konnte der gewöhnliche Mensch niemals die Süße der ehelichen Liebe empfangen.

122) Einige der Motive für die Inkarnation von Gaura sind, das *Śrīmad Bhāgavatam* zu erläutern und die liebende Süße von Śrī Rādhā zu verbreiten.

123) Während der Inkarnation von Gaura, erlangt jeder den größten Reichtum an *prema* in der Süße der Dienerschaft, der Freundschaft und der überaus hervorragenden Stufe der Dienerschaft Śrī Rādhās.

124) Der Unterschied zwischen den sich immer wieder verändernden Philosophien der gelehrten Weisen, zusammengebraut auf der Ebene der mentalen Spekulation und der objektiven (nachweisbaren Wahrheit) von Liebe und Hingabe, die von den Gottgeweihten gepredigt wird: *prema-bhakti*, wie es von Gaura verbreitet wird, ist das, was auf jeder Seite der Veden als das oberste Ziel der Menschheit ermittelt wird.

125) Die Herrlichkeiten von Gaurahari, der das Universum in einen Ozean des süßen Nektars von *prema* eingetaucht hat und alle darin ertrinken lässt.

126) Nur Gaurahari konnte eine solche Überschwemmung der Liebe verursachen, die das ganze Universum überflutet.

127) Das ungeheure Ausmaß der Barmherzigkeit von Gaurahari, der *prema* selbst an gefallene, unqualifizierte Personen verteilte, die nicht einmal daran interessiert waren, sie zu bekommen.

128) Śrī Gaurahari hat das Universum in Erstaunen versetzt, als Er Sein *līlā* als Kind und dann letztendlich als junger Erwachsener vertieft in das Universum der Süße von ehelicher Liebe.

129) Entschlossene Hingabe zu Gaurahari, der das Universum mit der Süße der ehelichen Liebe überschwemmt hat.

130) Śrī Gaurahari ist der einzige, der den Geschmack der ehelichen Liebe, die Süße von Vṛndāvana und die Herrlichkeiten von Śrī Rrādhā offenbart.

XI Die jubelnde Freude der tanzenden Gestalt Śrī Gauras 305

131) Parambrahma Śrī Gaurahari, ist versunken in beispielloser Ekstase des Tanzens. Er ist das verborgene Geheimnis der Veden und durch logische Argumentation ist Er nicht wahrnehmbar, Er ist das anbetungswürdige Objekt von Lord Brahmā und der Lobpreisungen der anderen Halbgötter.

132) Śrī Gaura Kṛṣṇa, tanzt wie verrückt zur Begleitung Seines eigenen Heiligen Namens.

133) Śrī Gauraharis Tanz erfüllt die *devas*, *gandharvas* und *siddhas* mit Erstaunen und Heiterkeit.

134) Śrī Gaurahari, verrückt mit *mahā-bhāva* (intensive ekstatische Emotionen).

135) Śrī Gaurahari bewirkt im Herzen aller Lebewesen die Bindung an den Dienst von Śrī Rrādhā.

136) Śrī Gaurahari, wild tanzend, zeigt verschiedene ekstatische Symptome, die mit lautem Gelächter anfangen.

XII-Trauer und Klage 326

137) Gaura Bhaktas erlangen leicht dieses *prema*, das den vier *sampradāyas*, unbekannt ist, angeführt von Brahmā, Śiva, den vier Kumāras und Lakṣmī Devī, das *prema*, nachdem die *Upaniṣaden* suchen.

138) Wieder Verwirrung und Unruhe auf dem Pfad der Hingabe, nachdem Gaurahari sein göttliches *līlā* verborgen hatte.

139) Der Schmerz in den Herzen der Geweihten, als sich Gauraharis Spiele auflösen

140) In den Heiligen Wohnstätten von Śrī Puruṣottama und Śrī Navadvīpa und während Śrī Harināma-Saṅkīrtana, schmerzt die Erinnerung an Gaurahari die Gottgeweihten, wenn sie verschiedene Objekte und Dinge sehen, die sie an Ihn erinnern.

Die Absolute Wahrheit – Śrī Gaurahari 343

141) Gaurahari ist keine Teil-Inkarnation, Er ist die ganze und vollständige Höchste Persönlichkeit Gottes, Vrajendra Nandana.

Schlussfolgerung 355

142) Svayaṁ Bhagavān Gaurahari ist der ursprüngliche Lord Śiva, Brahma und die anderen Halbgötter, die unvorstellbare Quelle aller Energie, Kapazität, Gewandheit, Kraft und Fähigkeit.

143) Die Barmherzigkeit von Gaurahari ist das einzige erstrebenswerte Objekt.

Teil I

Die Herrlichkeiten des Śrī Caitanya-candra

Das Thema wird durch die Darbringung
von Lobeshymnen definiert

Maṅgala Caran

Vers 1

*stumastaṁ caitanyākṛti mativimaryyāda pramā-
dbhutaudāryaṁ varyaṁ vrajapatikuāraṁ rāsayitum
viśuddha-svva-premonmada madhura pīyūṣa laharīṁ
pradātuṁ cānyebhyah parapada navadvīpa prakāṣaṁ*

Möge diese Höchste Persönlichkeit Gottes Śrī Kṛṣṇa Caitanya für immer verherrlicht werden. Seine Großherzigkeit ist erstaunlich, anmutig und würdevoll und begünstigt alle, die in Seinen Bereich kommen. Er ist gekommen, um das Elixier der Liebe (*rāsa*) zu kosten, indem Er den Ozean des Nektars Seiner Heldentaten als Vrajendra Nandana Śrī Kṛṣṇa aufschäumt, um jeden in die daraus entstehenden Wellen ertrinken zu lassen. Nachdem Er in die transzendente Wohnstätte von Śrī Navadvīpa Dhām herabgestiegen ist, dem Geburtsort der neun Glieder des *bhakti*, ist Er allen anderen Inkarnationen überlegen. Er verkörpert grenzenlose Wunder und Großzügigkeit. Er ist die Höchste Persönlichkeit des Mitgefühls.

Rasikāsvādīnī Tīkā

(Erläuterung von Śrī Ānandi)

Śrī Kṛṣṇa Caitanya-candrāya-namaḥ

Ich, Ānandi, ein sehr bedeutungsloser *jīva*, bringe den Lotosfüßen meines *guru*, Śrī Nṛsimha, demütig meine Ehrerbietung dar. Mit bedingungsloser Hingabe, beginne ich diesen Kommentar zum *Śrī Caitanya-candrāmṛta*, mit dem Titel 'Rasikāsvādīnī', das es den *rasika-vaiṣṇavas* helfen möge, jenes *rāsa* zu kosten (*āsvādan*), das in dem Schriftwerk von Śrī Prabodhānanda Sarasvatī Ṭhākur enthalten ist.

Śrī Mohinī, eine Inkarnation des Höchsten Herrn, benutzte Ihre *māyā-śakti* um die Dämonen in die Irre zu führen um dann das Ambrosia (*amṛta*) der Unsterblichkeit Ihren bevorzugten Halbgöttern zu geben. Auf dieselbe Weise hat dieser Kommentar die Absicht diejenigen, die eine atheistische und dämonische Mentalität besitzen, zu täuschen und den Gottgeweihten die Möglichkeit zu geben, sich am reichlichen Nektar im *Śrī Caitanya candrāmṛta* zu laben.

Śrīla Prabodhānanda Sarasvatīpāda ist der Autor dieser höchst glücksverheißenden hingebungsvollen Abhandlung. Er hat die Herzen und das Bewusstsein der Gelehrten mit den esoterischen Schlussfolgerungen der Veden, *Vedānta*, *Sāṅkhya*, *Vaiśeṣika*, *Pātañjala*, *Mīmāṃsaka*, *Āgama*, *Nigama*, *Mahā Purāṇa*, *Purāṇa*, *Itihāsa*, *Kāvya*, *Alaṅkāra*, *Nāṭak* und anderen Schriften,

erleuchtet. Śrīla Prabodhānanda, berühmt und gelehrt, der Führende unter den *sannaysis*, hat durch die göttliche Gnade von Śrī Caitanya Mahāprabhu, - die Quelle aller Inkarnationen, - die überragende Wahrheit und Schlussfolgerung aller Schriften erkannt. Śrī Caitanya erschien mitten im Kali-yuga, durchdrungen mit den transzendentalen Gemütsstimmungen von Śrīmāti Rādhikā, die Verkörperung der *hlādinī-śakti* (Freude spendende Energie) des Höchsten Herrn. Śrī Prabodhānanda beginnt diese Abhandlung, indem er ermittelt, wer das höchste Objekt der Hingabe und Anbetung ist, und dann etablierte er Ihn als die verehrende Gottheit seines Werkes. Er hat sein literarisches Werk mit der Verherrlichung der transzendentalen Eigenschaften und Charakteristiken seines geliebten Herrn durchtränkt.

In den ersten sieben Versen lobpreist der angesehene Autor Śrīmān Mahāprabhu. Im ersten Vers, der mit '*stumaḥ tam*' beginnt, ermittelt er die Gründe für die Ankunft des Herrn in Navadvīpa. Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Svayaṁ Bhagavān Śrī Kṛṣṇa Caitanya (*caitanya-ākṛtiṁ*) ist das Ziel der Gebete des Autors. Die Verwendung des Plural, '*stumaḥ*', weist darauf hin, dass seine Gebete auch an die Anhänger von Śrī Kṛṣṇa Caitanya gerichtet sind.

Das Wort '*caitanya-ākṛtiṁ*' ist eindeutig an Śrī Kṛṣṇa Caitanya gerichtet. In Sanskrit bezieht sich ein Teil des Namens auf das Ganze und direkt auf die Person. Genau wie im *Śrīmad-Bhāgavatam* wird Satyabhāmā als Satya, oder Bhīmasena als Bhīma, bezeichnet. In ähnlicher Weise bezieht sich der Name Caitanya auf Śrīmān Mahāprabhu.

Im *Satanāma Stotra*, wird Śrīmān Mahāprabhu als '*as-caitanya kṛṣṇa-caitanya daṇḍadhṛk nyasta daṇḍaka*' bezeichnet - 'Er, dessen Bewusstsein mit Kṛṣṇa durchdrungen ist. Er, Der den Lebensstand der Entsagung angenommen hat (*sannyāsa*), aber Seinen Stab niedergelegt hat. (In dieser Inkarnation, zerstört Kṛṣṇa nur die dämonische Mentalität der Menschen, ohne sie direkt mit Seinem Stab zu züchtigen.)

In diesem Vers bedeutet das Wort '*ākṛti*' 'Name' – *ākarāyati āhvāyati anaya iti ākṛtiḥ* – 'ein Wort, das benutzt wird, um jemanden zu rufen oder anzusprechen ist bekannt als '*ākṛti*' oder 'Name'. Folglich bedeutet das Wort '*caitanya*' Bewusstsein oder Er, dessen ursprüngliche Form oder Identität mit Bewusstsein durchdrungen ist – *caitanya-ākṛti* – Das Höchste Brahman, das mit einer goldenen Hauttönung erschienen ist, ist die Verkörperung von Ewigkeit, Absoluten Wissen und unendliche Glückseligkeit (*sat-cit-ānanda-moy*).

„Was sind Seine innewohnenden Eigenschaften?“

Das wird mit den Worten *parapada-navadvīp-prakaṣaṁ* beantwortet. '*Para*' bedeutet 'höchste', über alle und jedes; '*pada*' bedeutet 'Ort' – Navadvīpa, die höchste Wohnstätte, wo Er sich offenbarte. *Parapada* bedeutet auch 'die ewige Wohnstätte, wo Er ewiglich residiert' oder, *parapada* kann auch bedeuten, 'der Ort, der von den Abdrücken der Lotosfüße des Höchsten Herrn geprägt ist. Sein Geburtsort, Śrīdhama Māyāpur, an den Ufern von Mutter Gaṅgā, ist von den neun Inseln von Navadvīpa umgeben, die die neun Glieder des reinen Hingebungs-vollen Dienstes repräsentieren: Verehrung, Gebete darbringen, Dienen, ein Freund des Herrn werden, das eigene wahre Selbst dem Herrn (*ātmā*) darbringen. So erwählte Śrī Kṛṣṇa Caitanya diesen Ort Seiner Ankunft.

Man möchte fragen: „Warum ist Er in Navadvīpa erschienen?“

Sein Hauptgrund dafür wird mit folgenden Worten beantwortet: *vrajapati kumāram rāsayitum* – Er möchte Seine Identität als Sohn von Nanda Mahārāja, Vrajendra Nandana Śrī Kṛṣṇa kosten (aus der Perspektive, beziehungsweise in der Gemütsstimmung von Śrīmāti Rādhikā). Der sekundäre Zweck wird angedeutet durch die Worte die mit *anebhyah* (für andere) beginnen; So kam Er, um Rādhārāṇīs Liebe zu Śrī Krisna zu verbreiten. *Viśuddha* bedeutet 'reine unvermischte Hingabe, ohne

andere Bestrebungen'. *Prema* (Liebe) bedeutet, die Liebe 'der Lebewesen zum Herrn, die aus solcher Hingabe entsteht'. Die Eigenschaft von diesem *prema* ist *unmada-madhura-pīyūṣa*. *Unmada* bedeutet 'die Quelle der Ekstase, die Lachen, Stolz und so weiter, hervorruft, höchst nektarin, mit Unsterblichkeit behaftet'. Daher ist der zweite Grund Seiner Ankunft, die grenzenlosen Wellen von *prema* frei zu verteilen und die *jīvas* zu ermutigen, es zu kosten.

„Wie äußerst sich diese Freigiebigkeit in der Verbreitung von diesem *prema*?“

ati vimaṣyati paramādbhuta-dāryam - Er zeigte eine unbegrenzte Fülle und höchst wunderbare Großmut, als Er *prema* verteilte. Später wird in diesem Werk (Vers 77) die Eigenschaft der beispiellosen Großmut (*pātrāpātra-vicāranam*) beschrieben. Während Er *prema* verteilt, nimmt Er keine Rücksicht darauf, ob der Empfänger es wert ist oder nicht; oder ob der Empfänger zu Ihm gehört oder nicht. Er denkt auch nicht darüber nach, ob es Seine Pflicht ist, einer bestimmten Person *prema* zu geben oder nicht. Er hält sich nicht an eine bestimmte Zeit, wartet auf keinen günstigen Moment, sondern schenkt den seltensten Schatz des *bhakti-rāsa*, welches man selbst durch den Vorgang des Hörens, *darśana*, Ehrerbietung, Meditation und dergleichen, nicht erlangen kann. Möge dieser herrliche Höchste Herr, Gaurahari mein höchstes Ziel sein. Er ist superior zu allen anderen Inkarnationen Gottes.

Śrī Gauracandra, der nicht verschieden von Vrajendra Nandana Śrī Kṛṣṇa ist, kam mit der ausdrücklichen Absicht Sich Selbst, das höchste Wunder Seiner eigenen Lieblichkeit, zu genießen. Als Nandan Nandana Seine eigene Spiegelung im Wasser sah, war Er gefesselt von der Begierde, Seine Eigene unvergleichliche Schönheit zu kosten. Das Erstaunen des Höchsten Herrn über Sein Eigen Selbst wird in den Worten von Śrī Uddhava wiedergegeben: *yan martya līlāupayikam* - „Der Herr erschien durch Seine innere Kraft Yoga Māyā in der vergänglichen Welt. Er kam in Seiner ewigen Gestalt, die von unvergleichlicher Schönheit, für Seine Menschen-ähnlichen *līlās* vollendet geeignet ist. Diese Spiele erschienen jedem wundervoll, selbst denen, die auf ihren eigenen Reichtum stolz waren, einschließlich des Herrn Selbst in Seiner Gestalt als der Herr von Vaikuṅṭha. Somit ist Śrī Kṛṣṇas transzendentaler Körper die Krönung aller Krönungen.“

Śrīmad-Bhāgavatam 3.2.12

Der höchst großherzige Śrīla Rūpa Gosvāmī hat Śrī Kṛṣṇas Sich-wunderns über Seine Eigene Schönheit auch in seinem Drama '*Śrī Lalita Mādhava 8.84*' beschrieben. (*aparikalitapūrvah ...*) - Lord Kṛṣṇa, der Sein eigenes Spiegelbild sah, sagte: „Wer ist diese Person, die Ich vor Mir sehe? Sie ist unendlich wundervoll und wurde von Mir noch nie zuvor wahrgenommen; die Verkörperung erlesener Schönheit! Er, der es wagt, anziehender und schöner zu sein als Ich, ist hier vor Mir gegenwärtig! Ach du liebe Zeit! Jetzt, wo ich Ihn gesehen habe, hat die Begierde Mein Herz übermannt und wie Śrīmāti Rādhikā wünsche Ich mir, Ihn zu erleben und zu kosten.“

Ähnlich schreibt Śrīla Raghunātha dās Gosvāmī in seinem *Śrī Caitanya Āṣṭakam: harir dṛṣṭvā goṣṭhe* '... Lord Hari, Śrī Kṛṣṇa, sah, als Er Seine Kälber hütete, das Spiegelbild Seiner makellosen Gestalt und verfiel sofort in Träumerei - „Wie würde es sein, diese Süße zu kosten, so wie Meine geliebte Rādhikā?“ So wurde es auch im *Gauradesh* beschrieben: „Aho! Wie erstaunlich! Wird dieselbe Höchste Persönlichkeit Śrī Śacī Nandana, die Ihren prächtigen goldenen Körperglanz von Śrīmāti Rādhikās goldener Hauttönung geliehen hat, wieder das Objekt meines Augenlichts sein?“

In der von mir verfassten Schrift, *Śrī Caitanya Āṣṭakam - nijām madhurīm ...*-'Ich verehere Śrī Gaurahari, der, als Er Sein Spiegelbild als Govinda sah, begierig war, Seine eigene Schönheit zu preisen selbst als Er in der Umarmung Seiner Geliebten schwelgte, und so erschien Er mit einem glänzenden goldenen Farbton als der Sohn von Mutter Sacī.'

Der vereehrte Autor Śrī Prabodhānanda besitzt ein tiefgreifendes Verständnis für alle offenbarten

Schriften und wird von erfahrenen, spirituellen Präzeptoren hochgeschätzt. Er hat festgestellt, dass Śrī Caitanya, die Höchste Persönlichkeit Gottes, das höchste Gut im Gebet, in der Ehrerbietung, Meditation und der Verehrung eines jeden und allein das Objekt der Verehrung im Kali-yuga ist. Das ist die letztendliche Schlussfolgerung.

Man könnte die Frage aufwerfen, auf welcher Grundlage der Autor Śrī Caitanya als den Höchsten Herrn lobpreist. In seiner Antwort erklärt der Autor, dass man nur durch die göttliche Gnade des Höchsten Herrn mit transzendentelem Wissen durchtränkt wird, das wiederum denselben Höchsten Herrn offenbart.

Nachdem der Autor die göttliche Barmherzigkeit Śrī Caitanya Mahāprabhus empfangen hatte, war er in der Lage ihn als die Höchste Person zu erkennen, woraufhin er ihn als seinen verehrungswürdigen Herrn verehrte. Indem man weltliche Beweise anwendet, wie *anumān* (Schlussfolgerung), und so weiter, kann die Existenz Gottes, als der Schöpfer des Universums bewiesen werden. Weltliche Beweisführung kann jedoch nicht helfen die Absolute Wahrheit, die Höchste Person betreffend, zu ermitteln. Der Grund dafür ist, dass ohne die Gnade des Höchsten Herrn, solches Wissen verschlüsselt bleibt. So gibt es also keinen anderen *pramāṇa* (Beweis), als Seine Gnade, wodurch die Absolute Wahrheit erkannt werden kann. Dies wird im *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.14.29) untermauert, wo Lord Brahmā sagt: „ *athāpi te deva – Mein Herr, wenn man auch nur mit einer Spur von der Gnade Deiner Lotusfüße begünstigt wird, dann kann er die Größe Deiner Persönlichkeit verstehen. Aber diejenigen, die spekulieren können Dich nicht erkennen, auch wenn sie die Veden viele Jahre lang studieren.*

Die Absolute Wahrheit (die ewigen Prinzipien), die die Höchste Persönlichkeit Gottes betrifft, wird nur auf der Basis transzendentaler Beweise erkannt, die man durch die grundlose Barmherzigkeit von der Höchsten Persönlichkeit empfängt. Darüber hinaus werden in den Pastimes von Śrī Caitanya Mahāprabhu, *śabda pramāṇa* , Beweise aus den offenbarten Schriften werden als das Prinzip „über das Medium“ akzeptiert.

Das Kronjuwel aller Beweise (*pramāṇa*), das *Śrīmad-Bhāgavatam* , stellt eine Frage, ursprünglich von Mahārāja Nimi. „In welcher Farbe und Gestalt erscheint die Höchste Person in jedem der unterschiedlichen Zeitalter? Unter welchen Namen ist Er bekannt und welche Formen von religiösen Prinzipien wird Er in der menschlichen Gesellschaft verehrt (11.5.19)?“

Śrī Karabhājan erwidert (11.5. 20-34): „In jeden der vier *Yugas* erscheint Lord Keśava in verschiedenen Hauttönungen, mit einer Vielzahl von Namen und Formen und Er wird durch verschiedene Vorgänge verehrt. Im Satya-Yuga ist Er weiß und vierhändig, hat verfilztes Haar und trägt Kleidung aus Baumrinde. Seine Besitztümer sind eine schwarze Hirschhaut, eine heilige Schnur, eine Gebetskette, einen *brahmācārī* -Stab und einen Wassertopf. Die Menschen im Satya-Yuga sind friedliebend und nicht neidisch, sie sind allen Kreaturen gegenüber gleich wohlmeinend. Sie verehren die Höchste Persönlichkeit durch strenge Meditation und durch die innere und äußere Kontrolle der Sinne. Er wird verherrlicht mit den Namen: Haṁsa, Suparṇa, Vaikuṅṭha, Dharma, Yogeśvar, Amala, Īśvara, Puruṣa, Avyakta und Paramātmā.

„Im Tretā-Yuga inkarniert der Höchste Herr mit einer roten Hauttönung, goldenen Haaren, vier Armen und trägt einen dreifachen Gürtel, der die Einweihung in die drei Veden, *Rg* , *Sama* und *Yajur* repräsentiert. Er verkörpert das Wissen der Opferanbetung und Seine Symbole sind *sruk-sruva* (Schöpflöffel und Löffel werden benutzt, um Ghee in das Opferfeuer zu opfern). Diejenigen, die in die Religiosität verankert sind, streben nach der Absoluten Wahrheit, indem sie Śrī Hari verehren, den Wohnort aller Halbgötter, entsprechend den in den drei Veden empfohlenen Opfern. Lord Hari wird somit mit den Namen Viṣṇu, Yajña, Pṛśnigarbha, Sarva Deva, Urukrama,

Vṛṣākapi, Jayanta und Urugāya verherrlicht.

„Im Dvāpara-Yuga erscheint die Höchste Persönlichkeit mit einer dunkelblauen Hauttönung. Er trägt gelbe Gewänder, Sein transzendentaler Körper ist mit dem goldenen Zeichen des Śrīvatsa und dem Kaustubha maṇi geschmückt. Er trägt in Seinen Händen Seine eigenen unverwechselbaren Waffen. Mein lieber König, diejenigen, die den Wunsch haben, die Höchste Persönlichkeit zu erkennen (der höchste Genießer), verehren Ihn in diesem *Yuga* in königlicher Opulenz, nach den Verfügungen der *Vedas* und des Tantra. Die Geweihten verherrlichen Ihn, bringen Ihm die erlesensten Gebete dar, sprechen Ihn an als Vāsudeva, Saṅkarṣaṇa, Pradyumna, Aniruddha, Nārāyaṇa Ṛṣi, Puruṣa, Mahātman, Viśveśvar, Viśvarūpa und Sarvabhūtātman. Auf diese Weise verherrlichen die Geweihten den Herrn des Universums, gemäß den Regulierungen der offenbarten Schriften.

„Im Zeitalter des Kalis, chanten intelligente Menschen gemeinsam, um die Inkarnation Gottes, der ständig die Namen von Kṛṣṇa singt, zu verehren. Obwohl Seine Hauttönung nicht schwärzlich ist, ist Er Kṛṣṇa Selbst. Er wird von Seinen Gefährten, Dienern, Waffen und Vertrauten begleitet.

„Mein lieber Herr, Du bist der Mahā-puruṣa, die Höchste Persönlichkeit und ich verehere Deine Lotosfüße, die das einzige ewige Ziel der Meditation sind. Diese Füße vernichten den beschämenden Zustand des materiellen Lebens und verteilen frei die größte Sehnsucht der Seele – die Erlangung reiner Liebe zu Gott. Mein lieber Herr, Deine Lotosfüße sind die Zuflucht aller geweihten Orte und aller heiligen Autoritäten in der Linie des hingebungsvollen Dienstes und sie werden von allen mächtigen Halbgöttern wie Lord Śiva und Lord Brahmā verehrt. Mein Herr, Du bist so gütig, dass du bereitwillig all diejenigen beschützt, die sich einfach respektvoll vor Dir verbeugen; so linderst Du gnädig die Not Deiner Diener. Mein Herr, die Schlussfolgerung ist, dass Deine Lotosfüße eigentlich das geeignete Boot sind, um den Ozean von Geburt und Tod zu überqueren und deswegen suchen sogar Lord Brahmā und Lord Śiva Zuflucht bei Deinen Lotosfüßen. Oh Mahā-puruṣa, ich verehere Deine Lotosfüße. Du hast die Gemeinschaft mit der Glücksgöttin und all ihre Opulenz aufgegeben, auf die man nur schwer verzichten kann und nach denen sich sogar die großen Halbgötter sehnen. Obwohl Du der treueste Anhänger des Pfades der Religion bist, bist Du in den Wald gegangen, um den Fluch eines *brāhmanas* Gehorsam zu leisten. Nur aufgrund Deines absoluten Mitgefühls jagst Du den gefallen bedingten Seelen nach, die immer auf der Suche nach der Illusion des Genusses sind, während Du gleichzeitig darin beschäftigt bist, das Objekt Deiner eigenen Sehnsucht zu suchen, Śrī Śyāmasundara.

Śrīmad-Bhāgavatam 11.5.32 – 34.

In Kali-yuga, verehren Menschen, die mit richtiger Intelligenz gesegnet sind, den Höchsten Herrn indem sie gemeinsam Seine Heiligen Namen chanten.

'Wer ist der Höchste Herr? Was sind Seine Eigenschaften?'

Er ist *kṛṣṇa varṇam* – von schwärzlicher Hauttönung; Er, der immer Kṛṣṇa beschreibt, oder die Silben Seines Heiligen Namen chantet. Sein *tvīṣa* (Schimmer / Glanz) ist jedoch von Śrīmāti Rādhārāṇī, die Verkörperung von *hlādinīs śakti*. Daher ist Er *akṛṣṇam*, nicht schwärzlich; Sein körperlicher Glanz ist golden.

Śrīla Śrīdhara Svāmī (der ursprüngliche Kommentator des *Śrīmad-Bhāgavatam*) bemerkt, dass die körperliche Ausstrahlung des Herrn *akṛṣṇam* ist, Er strahlt mit der Brillanz des *indranīla maṇi* (Edelstein), inmitten von Campaka Blumen. Genau wie dieses Juwel (*maṇi*) die Farbe der Campaka-Blumen annimmt, so hat Lord Govinda aufgrund der vertraulichen Verbindung mit Śrīmāti Rādhikā Ihre Farbe angenommen. Lord Govinda, dessen Hauttönung die Farbe des *indranīla maṇi* ist,

wurde äußerlich golden. Folglich ist Lord Gaurāṅga die kombinierte Form von Śrī Śrī Rādhā Mādhava. Im dreizehnten Vers in diesem Buch finden wir: *ekibhūtam vapuravata vo rādhāya mādhasya* – 'Wenn Śrī Mādhava mit Śrīmāti Rādhā vereint ist, dann werden sie eins, Sie werden zu Śrī Gaurāṅga. Möge Er uns beschützen.'

rādhā kṛṣṇa prāṇaya avikṛtiḥ ...

Śrīmāti Rādhārāṇī, die die Quintessenz von *kṛṣṇa-prema* verkörpert, ist Seine *hlāḍini śakti*. *Śakti* und *śaktiman* – Göttliche Energie und das energetische Prinzip sind nicht verschieden; daher, obwohl Sie eine Gottheit sind, existieren sie ewig als zwei individuelle Identitäten. Jetzt haben sich diese zwei transzendentalen Identitäten wieder vereint in der Gestalt von Śrī Caitanya, um *rāsa-mādhurya* zu kosten. Ich verneige mich vor Ihm, der Sich mit dem Gemüt und der Hautfarbe von Śrīmāti Rādhikā manifestiert hat, obwohl Er Kṛṣṇa Selbst ist.'

Śrīla Sanātana Gosvāmīpada

antaḥ kṛṣṇam bahir gauram darśitāṅgādi vaibhavam ...

'Die Höchste Persönlichkeit, obwohl innerlich von schwärzlich bläulicher Hautfarbe, manifestiert äußerlich durch Seine goldene Ausstrahlung göttliche Opulenz.

Śrīla Jīva Gosvāmīpada

'Was sind die Kennzeichen dieser Inkarnation?'

sāṅgopāṅgāstra-pārṣadam

aṅga – die körperlichen Erweiterungen des Herrn (wie Nityānanda), sind von Ihm nicht verschieden.

upāṅgā -Seine Gliedmaßen oder ewigen Gefährten (wie Śrī Advaita)

astra – Waffen (in dieser Inkarnation Seine Eigenen Heiliger Namen

pārṣadam -ewige Gefährten und Diener wie Śrīla Śrīvasa Paṇḍita.

Śrīla Rūpa Gosvāmīpada hat die Bedeutung von diesem Vers aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.5.33) in seinem *Stavamālā*, *Caitanyaṣṭak*, Vers 2 dargelegt:

*kalau yaṁ vidvāṁsaḥ sphuṭam abhiyajante
dyuti-bharād akṛṣṇāṅgam kṛṣṇam
makha-vidhibhir utkīrtana -mayaiḥ
upāsyam ca prāhur yam akhila-caturth āśrama-juṣām
sa devaś caitanyāktir atitarām naḥ kṛpayatu*

Die Höchste Persönlichkeit Śrī Caitanya wird im Kali-yuga von jenen verehrt, die durch den Vorgang des *saṅkīrtana-yajña* mit guter Intelligenz ausgestattet sind. Obwohl Er eigentlich eine dunkle Hauttönung besitzt, ist Er jetzt mit dem goldenen Körperglanz von Śrīmāti Rādhikā erschienen. Er wird von den Gelehrten als das Höchste Objekt der Verehrung verherrlicht, sogar von den *paramahāmsa sannyaṣīs*. Möge Er Seine Barmherzigkeit reichlich auf uns herabregnen lassen.'

Die Bedeutung dieses Verses ist ziemlich klar; wir brauchen nicht weiter darauf eingehen. Der folgende Vers (*Śrīmad-Bhāgavatam* 11.5.34), der mit *tyaktvā* beginnt ... bezieht sich auf den Höchsten Herrn als Mahā-puruṣa, die Höchste Persönlichkeit, die mit göttlichen körperlichen Eigenschaften ausgestattet ist: Arme, die bis zu den Knien reichen, Nacken, der wie ein Muschelhorn geformt ist und der mit einer Stimme ausgestattet ist, die so süß und tief wie der

Klang eines Muschelhorns klingt. Er wird als *dharmiṣṭha* angesprochen- vollkommen in Religion verankert - da er der Begründer und Beschützer des *Yuga-dharma* ist, sind religiöse Prinzipien für dieses spezielle Zeitalter vorgeschrieben (*harinām saṅkīrtana*). Überdies verteilt Er *prema*, ohne Ansehen von Kaste, Glaubensrichtung oder Befähigung der Empfänger. Indem Er jeden auf diese Weise beschenkte, ist Er der Beste unter allen Inkarnationen Gottes. In diesem Zusammenhang impliziert 'yat' jemanden, der unveränderlich, unvergänglich ist. Durch den Fluch eines *brāhmaṇas*, entsagte Er der Gemeinschaft und Opulenz der Glücksgöttin Śrī Lakṣmī Devī, obwohl es so begehrenswert ist, dass auch die Halbgötter danach trachten. Man kann es nur sehr schwer aufgeben. Er ging dann in den Wald (*araṇya*), was bedeutet, dass Er den Lebensstand der Entsagung (*sannyāsa*) umarmte. Das Wurzelverb *kr* wird von allen anderen Verben angenommen, also bedeutet das Verb '*anvādhāvat*' (hinterherrennen), 'zu umarmen'. Die Bedeutung von *araṇya* ist: 'Zuflucht bei den Lotosfüßen Śrī Kṛṣṇas zu nehmen'. Der Lebensstand, der hilft diese Zuflucht zu erlangen ist bekannt als '*araṇya*', '*vairāgya-sannyāsa*'

sudustyaia – das, was sehr schwer aufzugeben ist.

surepsita – begehrt von den Halbgöttern - die Glücksgöttin, Śrī Lakṣmī Devī, durch deren Gnade unvorstellbare Opulenz erlangt werden kann (der Höchste Herr entsagte jedoch ihrer Gesellschaft)

dayitayapsitam -das, was dem Höchsten Herrn dabei hilft, Sein höchstes begehrenswertes Objekt der Liebe, Śrīmatī Rādhārāṇī, die Verkörperung von *prema-bhakti*, zu erlangen.

māyā-mṛgām – ein illusionäres Objekt; die Suche nach der Illusion.

anvadhāvat - Er hat die Anziehung der bedingten Seele für die illusorische materielle Welt aufgelöst.

ṇic-ratyaya (kausativer Anhang) impliziert eine andere esoterische Bedeutung: der Eine, der auf diese Weise handelt (der Höchste Herr) dessen Lotosfüße es wert sind verehrt und gepriesen zu werden.

Diese beiden Verse aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.5.33.34) sind Gebete, die den *avatāra* des Kali-yuga, Śrī Kṛṣṇa Caitanya verherrlichen. Diese Verse können auch so interpretiert werden, dass sie Lord Rāmacandra verherrlichen, weil Śrīmān Mahāprabhu ein *pracchanna-avatār* ist, eine verborgene Inkarnation. Da diese Verse jedoch in den Kontext der Beschreibung des Kali-yuga fallen, kennen diejenigen, die scharfsinnig sind, ihre wahre Bedeutung.

„Dieser Junge, Kṛṣṇa, hat drei andere Farben: Weiß, Rot und Gelb, da Er in verschiedenen Zeitaltern erscheint. Jetzt, in diesem Dvāpara-Yuga ist Er in einer transzendentalen schwärzlichen Farbe erschienen.“

Śrīmad-Bhāgavatam (10.8.13)

Das Wort *āsan* in diesem Vers ist die Vergangenheitsform, also bezieht es sich auf das Kali-yuga in der Vergangenheit. In den Gebeten von Prahlāda Mahārāja: „Oh, Mahā-puruṣa, auf diese Weise erscheinst Du in verschiedenen Inkarnationen, manchmal als Mensch, manchmal als Tier oder als ein großer Heiliger, als Halbgott, als Fisch oder als Schildkröte und erhältst so die Ordnung in den verschiedenen Planetensystemen der gesamten Schöpfung aufrecht, indem Du die dämonischen Kräfte ausrottet. In jedem Zeitalter beschützt Du, oh mein Herr, die vorgeschriebenen religiösen Prinzipien gemäß eines jeden Zeitalters. Im Zeitalter des Kalis jedoch gibst Du Dich nicht als die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erkennen, und deshalb bist Du als *triYuga* bekannt, als der Herr, der in drei *Yugas* erscheint.

Śrīmad-Bhāgavatam (7.9.38)

pracchana avatār – bedeckt wegen dem Mangel von *aiśvarya* (göttliche Opulenz, die Scheu und Ehrfurcht hervorruft).

'Sowohl die Frommen zu erlösen und die Schurken zu vernichten als auch die Prinzipien der Religion wieder einzuführen, erscheine Ich Zeitalter für Zeitalter.

Bhagavad-gītā 4.8'

Im folgenden Vers des *Viṣṇu-sahasra-nāma-stotram* wurde allein Mahāprabhu im folgenden Vers beschrieben: *suvarṇa-varṇo hemāṅgo ...* - 'Der Höchste Herr Śrī Gaurasundara, ist mit einer goldenen Hautfarbe ausgestattet. In der Tat ist Sein ganzer Körper, sehr gut proportioniert; Er hat die Farbe von geschmolzenem Gold und Seine Glieder sind mit Sandelholzpaste geschmückt. Er wird den vierten Lebensstand der Entsagung (*sannyāsa*) umarmen, so bleibt Er selbstbeherrscht, friedvoll und fest im hingebungsvollen Dienst verankert. Indem Er das Chanten Seiner Heiligen Namen propagiert, wird Er ein Zeitalter des Friedens und der Harmonie einleiten.

*śuddha gauraḥ sudirghāṅga strī srotasitīra sambhavaḥ
dayāluḥ kīrtana-grāhī bhaviṣyāmi kalau yuge*

„Ich werde im Kali-yuga an den Ufern der heiligen Mutter Gaṅgā erscheinen, eine große Gestalt mit goldenem Körperglanz. Indem Ich maßlose Großzügigkeit zeige, werde Ich das gemeinsame Chanten der Heiligen Namen einführen, um die bedingten Seelen zu erlösen.“

Vayu Purāṇa

*antaḥ kṛṣṇo bahir gauraḥ saṅgopāstra pārśadāḥ
śacīgarbhe samāpnuyāt māyā mānuṣakarmakṛt*

„Ich werde als ein Mensch mit einer goldenen Hautfarbe erscheinen, obwohl sie innerlich dunkel bläulich ist. Ich werde aus dem Leib von Śrī Śacīdevī geboren und werde immer von Meinen Erweiterungen, ewigen Gefährten, Waffen und Gefährten begleitet.

Skaṇḍa Purāṇa

*divivija! Bhuvi jāyadhvaṁ jāyadhavaṁ bhakta-rūpiṇaḥ
kalau saṁkīrtanārambhe bhaviṣyāmi śacī-sūtaḥ*

„Oh Halbgötter! Ihr müsst, ohne zu zögern, auf der Erde Geburt als Geweihte des Höchsten Herrn annehmen. Ich werde auch als der Sohn von Śrī Śacīdevī erscheinen, um das *sankīrtan yajña* einzuführen.

*Kalau ghora-tamaś channān sarvānācara varjjitān
śacī-garbhe ca sambhūya tarayiṣyāmi nārada*

„Die Menschen im Kali-yuga werden aller richtigen religiösen Verhaltensweisen beraubt und somit in Unwissenheit versunken sein. Oh Nārada, Ich werde im Leib von Śrīmāti Śacīdevī Geburt annehmen und ihre Sorgen und Leiden vernichten.“

Vāmana Purāṇa

*ānandāśrukala romahārṣa pūrṇaṁ tapodhana
sarve mām eva draṅsyanti kalau sannyāsa-rūpiṇaṁ*

„Oh Tapodhan, im Kali-yuga werden Mich die Leute als *sannyāsī* wahrnehmen. Meine Augen sind voller Tränen, Meine Körperhaare stehen aufrecht und andere ekstatische Symptome werden

erscheinen.“

Bhavisya Purāṇa

*kalau prathama sandyāyām lakṣmī-kānto bhaviṣyati
dāru-brahma samīpasthaḥ sannyāsī gaura-vigrahaḥ*

„Im ersten Teil des Kali-yuga, wird der geliebte Ehemann von Śrī Lakṣmī mit einer wunderschönen goldenen Hauttönung inkarnieren und nachdem Er den Lebensstand des *sannyāsa* umarmt hat, wird er nahe bei Lord Jagannātha wohnen, dem Höchsten Brahman, der die Form einer Bildgestalt angenommen hat, die aus Holz gemacht ist (Daru Brahma).“

Garuḍa Purāṇa

*aham eva dvija- śreṣṭha! Nityam pracchana vigrahaḥ
bhagavad-bhakta-rūpeṇa lokam rakṣyami sarvadā*

„Ich werde in Meiner ewigen Form, als der Beste aller *brāhmaṇas* erscheinen, jedoch bin Ich so verborgen, dass niemand Meine wahre Identität als die Höchste Persönlichkeit erkennt. Indem ich die Gestalt eines Geweihten des Höchsten Herrn annehme, werde ich fortfahren das Universum zu beschützen und zu erhalten.“

Nāradiya Purāṇa

Trotz so vieler Beweise aus den offenbarten Schriften weigern sich weniger intelligente Menschen und solche mit einem pervertierten Intellekt, Śrī Kṛṣṇa Caitanya als die Höchste Persönlichkeit Gottes zu akzeptieren. Aus diesem Grund heißt es im *Śrīmad-Bhāgavatam* eindeutig, dass nur diejenigen, die mit einer hohen Intelligenz (*sumedhasaḥ*) ausgestattet sind, Śrī Gaurāṅga als den Höchsten Herrn erkennen und Ihn mit Hingabe dienen werden.

Die Endung des Verbs *yajanti* kennzeichnet die Art der Verehrung - der intelligente Mensch muss den Höchsten Herrn verehren und dienen, frei und von jedem anderen Wunsch als reine Hingabe.

Kārikā (kurze prägnante Aussage in Versform)

*svīyam asvādītuṁ premadātuṁ cāvatāre yaḥ
navadvīpe parapade stumastaṁ gauram īsvaram*

„Wir verehren diese Höchste Persönlichkeit, Śrī Gaurasundara, der in die transzendente Wohnstätte, Śrī Navadvīpea erschien, um die Liebe zu Sich selbst zu kosten und *prema* auf andere herabregnen zu lassen.“

Erläuterung

Zusammengestellt aus den Kommentaren von Gauriya Vaiṣṇavas

*śrī-kṛṣṇa-caitanya-dayā karaha vicāra
vicāra karile citte pābe camatkāra*

'Wenn euch tatsächlich an Logik und Argumentation gelegen ist, wendet sie gütigerweise auf die Gnade Śrī Caitanya Mahāprabhus an. Wenn ihr dies tut, werdet ihr sehen, dass diese Gnade wahrhaft wunderbar ist.'

(Śrī Caitanya-caritāmṛta, Ādi-līlā 8.15)

*yo'jñāna-mattam bhuvanam dayātur
ullāghayann apy akarot pramattam
sva-prema-sampat-sudhayādbhuteham
śrī-kṛṣṇa-caitanyam amuṁ prapadye*

'Wir erweisen diesem barmherzigen Höchsten Persönlichen Gott unsere achtungsvolle Ehrerbietung, der die drei Welten, die durch Unwissenheit um den Verstand gebracht worden waren, allesamt bekehrt hat und der sie aus ihrem krankhaften Zustand rettete, indem Er sie mit dem Nektar aus der Schatzkammer der Gottesliebe verrückt machte. Lasst uns bei diesem Persönlichen Gott, Śrī Kṛṣṇa Caitanya, dessen Taten wunderbar sind, bedingungslos Zuflucht suchen.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā 19.54)

Indem Śrī Kṛṣṇa Caitanya die einfache und erhabene Methode einführte, die Heiligen Namen Gottes ohne Vergehen zu chanten bewies Er in einer von Unruhen und Chaos geprägten Zeit, dass Seine uneingeschränkte Barmherzigkeit ohne Ursache ist. Es bedarf keiner materiellen Qualifikation die Namen Gottes zu chanten und es kann von jedem praktiziert werden. Auf der höchsten Stufe des Chantens – das Chantens des reinen Namens – ist der Chanter geeignet das Ambrosia von *kṛṣṇa-prema* zu kosten. Caitanya Mahāprabhu ist eigens deswegen gekommen, um es an die drei Welten zu verteilen.

Derzeit befindet sich Navadvīpe (Śrī Dhām Mayapur) an den Ufern des Bhāgīrathī Gaṅgā (Mutter Ganges) in Bengalen. Vor Jahrhunderten errichtete dort die herrschende Sena-Dynastie ihre Hauptstadt. Während Mahāprabhus Zeit, wurde die Gemeinde, die heute als Navadvīpa bekannt ist, Kuliyaṅgrām genannt. Seither hat die Bhāgīrathī Gaṅgā häufig ihren Kurs geändert, so ist es schwierig die Orte vieler Spiele Mahāprabhus genau festzustellen. Wie auch immer, einige Orte Seines *līlā* (Spiele) sind intakt und sehr bekannt.

Navadvīpa bedeutet wörtlich (in Sanskrit) 'neun Inseln'. Dieses heilige Stück Land wurde zur Bühne für Śrī Caitanya Mahāprabhus transzendente Erscheinung und Spiele. Diese neun Inseln werden in den Heiligen Schriften als der ewige transzendente Wohnort des Höchsten Herrn in Svetadvīp verherrlicht.

*bhāratasyasya varṣasya navabhedan niśāmāyā
indradvīpah kaseruman tamravarno gabhastimān
nāgadvipas tathā saumyo gandharvas tvatha vāruṇahas teṣāṁ
dvīpa sāgara saṁvṛtaḥ
yojananam sahasrāntu dvīpo 'yam dakṣinottarāt*

'Dieses Land Bhārat Varṣa hat neun Unterteilungen: Indradvīp, Kaseruman, Tamravarna, Gabhastiman, Nāgadvīp, Saumya, Gandharva, Vāruṇa und die von diesem Ozean umgebene Insel (Navadvīpa). Diese Insel ist vom Norden bis Süden eintausend *yojanas* lang.'

Viṣṇu Purāṇa 2.3, 5-7

Die Namen der neun Inseln von Navadvīpa werden im *Śrī Caitanya-caritāmṛta* erwähnt: Antardvīpa, Sīmantadvīpa, Godrumadvīpa, Madhyadvīpa, Koladvīpa, Ṛtadvīpa, Jahnudvīpa, Modadrumadvīpa und Rudradvīp. Dieser transzendente Wohnort des Herrn ist der beste Ort um den neunfachen Pfad des *bhakti*, beginnend mit Hören und Chanten, zu praktizieren.

Śrī Kṛṣṇa erscheint in jedem Kali-yuga. Am Ende des siebten Manvantara, im achtundzwanzigsten

Dvāpara-Yuga, erscheint Śrī Svayaṁ Kṛṣṇa, die Quelle aller Inkarnation (*avatāri*), Sohn von Nanda Mahārāja, als Śrī Kṛṣṇa Caitanya im Kali-yuga. In dieser Inkarnation, als Śrī Kṛṣṇa Caitanya, erscheint Er mit Seinen vollständigen Energien als Svayaṁ Bhagavān, die Urquelle aller Erweiterungen und Inkarnationen.

Folglich singt Śrīla Narottama dās Ṭhākura in seiner Gebetssammlung – *prārthana*:

brajendra-nandana jei, śacī-suta haila sei, balarām haila nitāi

'Lord Kṛṣṇa, der Prinz von Vraja ist als Śrī Caitanya, der Sohn von Śacīdevī erschienen und Lord Balarām erschien als Śrī Nityānanda.

Ebenso wie die Inkarnation Gottes, unterscheidet sich Śrī Kṛṣṇa Caitanya in jeder Hinsicht nicht vom Höchsten Herrn Śrī Kṛṣṇa. Ebenso unterscheidet sich auch der transzendente Ort Seiner Geburt und Seiner Aktivitäten nicht von Vṛndāvana.

*rāsajñāḥ śrī vṛndāvanam iti yaṁ āhur bahu vido
yaṁ etaṁ golokaṁ kati paya-janāḥ prahurapare
sitadvīpaṁ prāhuḥ paraṁ api paravyoma jagadur
navadvīpaḥ so 'yam jayati paraṁ āścaryāmamahimā*

„Was die Konnosseure als Vṛndāvana bezeichnen, nennen die Experten in den Schlussfolgerungen der vedischen Literatur, Goloka, andere nennen es Sitadvīp und wieder andere nennen es Paravyoma. In jedem Fall ist dieser Ort nun als das großartigste Navadvīpa manifestiert, ausgestattet mit erhabener Majestät und Charme. Śrī Navadvīpa Dhām ki jaya!“

Gaura-gaṇoddeśa-dīpikā (18)

Vers 2

*dharmāsprṣṭaḥ satataparāmāviṣṭa evātyadharme
dṛṣṭim prāpto na hi khalū satām sṛṣṭiṣu kvāpi no san
yaddatta śrīharirāsaśudhāsvāda mattaḥ pranṛtya-
tyuccairgāyatyatha viluṭhātī staumi tam kāñcīdīśam*

Ich erweise dieser Höchsten und Mächtigsten Persönlichkeit meine Ehrerbietung, deren wundervolle Eigenschaften nicht vollständig beschrieben werden können. Sogar die sündhaftesten Menschen, die nicht einmal einen Hauch von Gerechtigkeit besitzen und in Schande versunken sind, die die Gesellschaft heiliger Seelen meiden und sich dadurch aus deren barmherzigen Blickfeld entfernen, die niemals die heiligen Orte besuchen, die von der Anwesenheit frommer Gottgeweihte geheiligt sind, solche verkommenen Subjekte, die jetzt reformiert wurden, tanzen, singen laut und wälzen sich in Ekstase auf dem Boden, überwältigt vom berausenden wohlthuenden *kṛṣṇa-prema*, nachdem sie aus der Hand des Höchsten Herrn dieses nektarine Ambrosia der transzendentalen liebenden Hingabe zu Śrī Śrī Rādhā Kṛṣṇa getrunken haben.

Rasikasvādinī Tīkā

Śrī Gaurahari wird in diesem Vers verherrlicht, da er solch außergewöhnlichen Edelmut bewiesen hat, indem er den elendsten und unwürdigen Menschen *prema* verlieh – *dharmāsprṣṭaḥ* (diejenigen, die von *dharma* unberührt sind). *Pranṛtyati* – sogar diese erbärmlichsten Schurken beginnen ekstatisch zu tanzen und laut zu singen und manchmal wälzen sie sich im Staub, wenn sie

mit den nektarinen Geschmack von *rāsa* belohnt werden. Die höchst barmherzige Persönlichkeit, die das vollbracht hat, ist das Ziel unserer von Herzen kommenden Verehrung. -

'Welche Art von Menschen weist das Wort '*dharmāsprṣṭaḥ*' hin?'

Menschen, die vollständig von religiösen Aktivitäten getrennt sind; beraubt von jeder Frömmigkeit. die mit verabscheuungswürdigen Sünden beschäftigt sind, wie der Vergewaltigung der Frau des *gurus* oder eines *brāhmaṇas*, versunken im Laster, finden sie weder die Zeit noch das Gewissen, Buße zu tun. Man könnte sagen, dass solche Schurken zu gewissenlos sind, um Buße zu tun, aber ein einziger Blick auf einen frommen Gottgeweihten oder einen Moment in dessen Gemeinschaft, kann einen Menschen heiligen.

darśanād eva sādhaḥ – eine heilige Person kann jemanden allein durch seine Gegenwart oder durch seinen Anblick reinigen.

dṛṣṭim prāpto na hi khalu - solche Sünder kommen niemals in das Blickfeld eines frommen Gottgeweihten.

Gemäß einem vedischen Axiom – 'ein Mensch wird geheiligt, einfach, indem er einen heiligen Ort besucht, wo Gottgeweihte versammelt sind'. Aber hier: *satām sṛṣṭiṣu* 'sie besuchen keine Orte, die von Heiligen aufgesucht werden.' Das Wort '*no*' ist eine präskriptive Präposition, ein Hinweis auf Ablehnung. So fangen selbst diese Verworfenen an, in Ekstase zu tanzen und zu singen, wenn sie den Nektar des *bhakti rāsa* von dieser göttlichen Persönlichkeit empfangen und genießen.

Śrī hari-rāsa-suddhā:

Śrī – mit erhabenem Charme ausgestattet – *Śrīmāti Rādhārāṇī*

Hari – Nanda Mahārājas Sohn *Śrī Kṛṣṇa*

Die transzendente Gemütsstimmung der Liebe, die das Göttliche Paar miteinander teilt, bildet unsterblichen Nektar (*śuddha*). Lord Caitanya ist gekommen, um dieses *prema-rasāmṛta* sogar an die höchst Gefallenen zu verteilen und wenn diese Schurken diesen Nektar empfangen haben, sind sie berauscht. Genauso wie sich die Leute durch das Trinken alkoholischer Getränke berauschen und anfangen zu tanzen, zu singen und so weiter, manifestieren sich ekstatische Symptome, wie Tanzen und lautes Singen, wenn sie das Ambrosia von *prema-rāsa* kosten.

Das Wort *īśan*, die Höchste Persönlichkeit weist darauf hin, dass, wer außer Ihm besitzt die Macht, solche Resonanz hervorzurufen?

Karīkā:

*atyadharmī dharmā-varjjīhari-sambandhi-varjjitaḥ
yena datta prema-matto' bhūtaṁ gaurāhariṁ stumaḥ*

„Wir bringen dem Herrn *Śrī Gaurahari* unsere erlesensten Gebete und Hymnen dar. Sogar die abscheulichsten Schurken, die aller Religiosität und Frömmigkeit beraubt sind und die nicht die geringste Neigung zum Höchsten Herrn *Hari* zeigen, empfangen *prema* direkt von Ihm.“

rāsa: Saft von Pflanzen, Saft oder Frucht; flüssig oder fließend, das Beste oder Feinste oder der Höchste Teil von irgendetwas, Essenz, Mark, Wasser, Flüssigkeit, Getränk, Saft aus dem Zuckerrohr; Sirup, Elixier, Trank, Milch, Nektar, elementare Flüssigkeit oder essenzieller Saft des Körpers, Serum, Primärschubstanz, genannt Chylus/Darmlymphe (gebildet aus der Nahrung, die durch die Galle in Blut umgewandelt wird), Quecksilber (manchmal als eine Art Quintessenz des menschlichen Körpers betrachtet, anderswo als die Samenflüssigkeit von Lord *Śiva*); Samen,

kraftvoll, jedes Mineral oder metallisches Salz; ein Mineral oder Metall im Zustand der Fusion; eine Art von Amaranth; Geschmack, Aroma (so wie die Haupteigenschaften von Flüssigkeiten, von denen es sechs ursprüngliche Arten gibt: *madhura* – süß; *amla* – sauer; *lavana* – salzig; *kaṭuka* – scharf; *tikta* – bitter; *kashāya* – zusammenziehend), jedes Geschmacksobjekt, Würzmittel, Soße, Gewürz, Gewürzmischungen; die Zunge (als das Geschmacksorgan); Geschmack oder Neigung oder Vorliebe für ..., Liebe, Zuneigung, Wunsch, Charme Vergnügen, Freude; Geschmack oder Charakter einer Arbeit; das darin vorherrschende Gefühl oder Stimmung: *śṛṅgāra* – Liebe; *vīra* – Heldentum; *bibhatsa* – Abscheu; *raudra* – Zorn oder Wut; *hāsya* – Heiterkeit; *bhayanaka* – Entsetzen; *karuṇā* – Mitleid; *adbhuta* - Erstaunen; *śānta* – Gelassenheit oder Zufriedenheit; *vātsalya* – elterliche Zuneigung; vorherrschende Gemütsstimmung des menschlichen Charakters; die Veranlagung des Herzens oder des Geistes; religiöse Gemütsstimmung: *śānta* – Neutralität; *dāsya* – Dienerschaft; *sakhya* – Freundschaft; *vātsalya* – elterliche Zuneigung; *mādhurya* – eheliche Liebe.

Erläuterung

raso vai saḥ rāsaṁ hy evāyaṁ labdhvānandī bhāvati.

'Er Selbst ist *rāsa*, der Geschmack oder Aroma einer bestimmten Beziehung. Und gewiss, wenn man dieses *rāsa* erlangt, bekommt man *anandi*, man ist erfüllt mit Glückseligkeit.

(*Taittirīya Upaniṣad 2.7.1*)'

*aiśvaryasya samāgrasya vīryasya
vīryasya yaśasaḥ śrīyaḥ
jñāna-vairāgya caiva
ṣaṅṅāṁ bhaga itingane*

'Absoluter Reichtum, Macht, Ruhm, Schönheit, Wissen und Entsagung: dies sind die sechs Arten von Opulenz der Höchsten Persönlichkeit Gottes.'

(*Viṣṇu Purāṇa 6.5.47*)

īśāvāsyam idam sarvaṁyat kiñca jagatyām jagat

"Alles Belebte oder Unbelebte im Universum wird vom Herrn kontrolliert und gehört Ihm.'

(*Śrī Īsopaniṣad Mantra 1*)

*na tasya kāryaṁ karaṇaṁ ca vidyate
na tat-samaś cābhyadhikāś ca dṛśyate
parāsyā śaktir vividhaiva śrūyate..
svābhāviki jñāna-bala-kriyā ca*

'Der Höchste Herr hat nichts zu tun. Nichts kommt Ihm gleich oder ist größer als Er. Er handelt an verschiedenen Orten, indem er seine Teile und Teilchen manifestiert, die alle durch Seine unbegrenzten, vielfältigen Energien unterschiedlich positioniert sind. Jede Seiner Energien hat auf ganz natürliche Weise einen Ablauf und stellt Ihm volles Wissen, Kraft und Spiele bereit.'

(*Śvetāśvatara Upaniṣad 6.8*)

*vyatītya bhāvanā-vartma yaś camatkāra-bhāra-
bhūḥ hr̥di sattvojjvale bāḍhaṁ svadate sa raso mataḥ*

Das, was jenseits aller Vorstellungskraft, voller Erstaunen, das im Herzen genossen und reine strahlende Güte ist, dies ist als *rāsa* bekannt.

Die Höchste Persönlichkeit Śrī Kṛṣṇa Caitanya ist das mächtigste Wesen, so wird es in den Heiligen Schriften belegt. Für Ihn ist nichts unmöglich. Der Mensch ist mit seiner begrenzten mentalen Kapazität nicht in der Lage Kṛṣṇas grenzenlose, absolute Natur und Charakteristiken, ohne die Hilfe des selbst verwirklichten *gurus*, zu verstehen. Der *guru* kann die Dunkelheit der Unwissenheit entfernen und den spirituellen Blick des Schülers öffnen, so dass er die Absolute Wahrheit durch die Augen der Heiligen Schriften (*śāstra cakṣur*) versteht.

*janma karma ca me divyam evaṁ yo vetti tattvataḥ
tyaktvā dehaṁ punar janma naiti mām eti so 'rjuna*

'Derjenige, der die transzendente Natur Meines Erscheinens und Meiner Aktivitäten kennt, muss, nachdem er seinen Körper verlassen hat, nicht noch einmal in diese materielle Welt geboren werden, sondern erlangt Meinen ewigen Wohnsitz, Oh Arjuna.'

(*Bhagavad-gītā* 4.9)

Śrīla A.C. Bhaktivedānta Svāmī Prabhupād gibt folgenden Kommentar:

„Wer die Wahrheit über das Erscheinen der Höchsten Persönlichkeit Gottes versteht, ist schon von den materiellen Fesseln befreit und kehrt daher sofort zurück zum Königreich Gottes, nachdem er diesen gegenwärtigen materiellen Körper aufgegeben hat.“

Im *Nektar der Hingabe* gibt Śrīla Prabhupād folgende Erklärung:

'Der Herr sagt in der *Bṛhad Vāmana Purāṇa*: „Obwohl Ich viele faszinierende Spiele habe, sehne ich mich jedes Mal, wenn Ich an die *rāsa-līlā* mit den *gopīs* denke, danach, sie wieder zu erleben.“

Ein Gottgeweihter sagte: „Ich weiß von Nārāyaṇa, dem Ehemann der Glücksgöttin, und ich habe von vielen anderen Inkarnationen des Herrn gehört. Gewiss, all diese Spiele dieser Inkarnationen sind aufregend für mich, aber die Spiele des *rāsa-līlā*, die von Lord Kṛṣṇa ausgeführt werden, vermehren auf wundervolle Weise mein transzendentes Vergnügen.“

Die einzige Möglichkeit für die bedingte Seele, sich dauerhaft von ihrer ewigen Knechtschaft im Gefängnis dieser irdischen Welt zu befreien, ist die Gemeinschaft mit Heiligen.

*yat-pāda-saṁśrayāḥ sūta munayaḥ praśamāyanāḥ
sadyaḥ punanty upasprṣṭāḥ svardhuny-āpo 'nusevāyā*

Oh Suta, diese großen Weisen, die vollständig Zuflucht bei den Lotusfüßen des Herrn genommen haben, können sofort diejenigen heiligen, die mit ihnen in Berührung kommen, wogegen die Wasser des Ganges nur nach längerer Anwendung heiligen können.

(*Śrīmad-Bhāgavatam* 1.1.15)

Śrīla A.C. Bhaktivedānta Svāmī Prabhupād:

„Reine Geweihte des Herrn sind mächtiger als die Wasser des heiligen Flusses Ganges. Wenn man die Ganges-Wasser länger anwendet, dann kann man spirituellen Nutzen daraus ziehen, aber man kann durch die Gnade eines reinen Geweihten des Herrn sofort geheiligt werden. In der *Bhagavad-gītā* wird gesagt, dass ein Mensch, unabhängig seiner Herkunft, als *śūdrā* oder Händler oder als Frau, Zuflucht beim Herrn nehmen und dadurch zu Gott zurückkehren kann. Solche Geweihte werden mit dem Herrn gleichermaßen verehrt, da sie die gefallen Seelen von der materiellen Welt erlösen und sie den Lotusfüßen des Herrn übergeben, der möchte, dass sie nach Hause zu

Gott zurückkehren.“

*bhāvad-vidhā bhāgavatās tīrtha-bhūtāḥ svayaṁ vibho
tīrthī-kurvanti tīrthāni svāntaḥ-sthena gadā-bhṛtā*

' Heilige von deinem Kaliber sind selbst Pilgerorte. Wegen ihrer Reinheit sind sie ewige Gefährten des Herrn und deswegen können sie sogar die Pilgerorte reinigen.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā 1.63)

Śrīla A.C. Bhaktivedānta Svāmī Prabhupād kommentiert:

'... diese reinen Geweihten, wie er (Vidura) sind personifizierte heilige Orte, weil die Höchste Persönlichkeit immer in ihren Herzen ist. Durch ihre Gemeinschaft werden sündhafte Menschen von sündhaften Reaktionen befreit und deswegen ist ein Ort, an dem sich ein reiner Geweihter aufhält, ein heiliger Pilgerort. Die Bedeutung eines heiligen Ortes hängt von der Anwesenheit solcher reinen Geweihten ab.'

'śuddha bakti' haite haya 'prema' utpanna'

'Wenn man sich im reinen hingebungsvollen Dienst befindet, dann entwickelt man Liebe zu Kṛṣṇa.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā 19.166)

*sarvopādhi-vinirmuktaṁ tat-paratvena nirmalam
hṛṣīkeṇa hṛṣīkeśa- sevānaṁ bhaktir ucyate*

'*Bhakti*, oder hingebungsvoller Dienst bedeutet, dass alle unsere Sinne im Dienst zum Herrn, die Höchste Persönlichkeit Hṛṣīkeśa, den Meister aller Sinne, beschäftigt werden. Wenn die spirituelle Seele dem Höchsten dient, dann gibt es zwei Ergebnisse: Man ist von allen materiellen Zielen befreit und indem man einfach im Dienst zum Herrn beschäftigt ist, sind die Sinne gereinigt.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā 19.170).

Śrīla A.C. Bhaktivedānta Svāmī Prabhupād:

„*Bhakti yoga* bedeutet, dass der Herr da ist, dass der Geweihte da ist und dass die Aktivität des Liebesaustausches zwischen dem Herrn und dem Geweihten da ist. Daher ist die Individualität zweier Personen anwesend: die Höchste Persönlichkeit und die individuelle Person; sonst hätte *bhakti yoga* keine Bedeutung. Wenn man sich nicht in einer transzendentalen Stellung mit dem Herrn befindet, kann man dem Höchsten Herrn nicht dienen.

(Bhagavad-gītā 14.26).

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura kommentiert:

„Reiner hingebungsvoller Dienst oder *śuddha-bhakti* ist gegenüber den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur transzendental und frei von der Verunreinigung von fruchtbringenden Tätigkeiten und empirischen Spekulationen. Er ist grundlos und selbstmanifestiert. Wenn man sich in reinen hingebungsvollen Dienst beschäftigt, dann überkommt man leicht die illusionäre Energie *māyā* und erlangt *kṛṣṇa-prema*.“

Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura warnt uns: „..., dass *kṛṣṇa-prema* nicht auf der Stufe von *bhakti-ābhāsa* (Schatten-*bhakti*) erreicht wird, sondern nur auf der Stufe des *śuddha-bhakti* (reiner hingebungsvoller Dienst). Erst dann ist man in der Lage *kṛṣṇa-prema* zu erlangen.

Reiner hingebungsvoller Dienst (*śuddha-bhakti*), den Dienst zu Śrī Kṛṣṇa, soll das einzige Bestreben und der einzige Wunsch sein auf dem spirituellen Pfad zur Vollkommenheit. Alle anderen Wünsche sind schädlich und bilden Hindernisse auf diesem Pfad. Niemand anderer als Śrī Kṛṣṇa sollte das

Ziel der Verehrung sein, inklusive Brahmā, Śiva und Paramātmā. Schließlich darf weder der Wunsch nach fruchtbringenden Ergebnissen noch das Wissen um das unpersönliche Brahman *śuddha-bhakti* verunreinigen. Folglich bedeutet *śuddha-bhakti*, die Existenz und das *sādhana* von dem Schlackeneinfluss der materiellen Natur zu befreien, indem nur jene Praktiken angewendet werden, die für *bhakti* günstig sind, um die Sinne zu koordinieren und zu verzahnen, wenn Kṛṣṇa gedient wird.

Vers 3

*yannāptaṁ karmmaniṣṭharina ca samadhigataṁ yat tapodhyāna yogair
vairāgyairstāga tattvastutibhir api na yat trakitancāpi kaiścit
govinda prema bhājām api na ca kalitaṁ yad rahasyaṁ svayaṁ
tannāmaiva prādurāsīd avatāraṁ pare yatra taṁ naumi gauram*

Das, was durch Ertrag bringende Aktivitäten (*karma-yoga*) unerreichbar ist, das, welches durch Buße, Meditation und *aṣṭāṅga-yoga* nicht zu erkennen ist; das was durch Bußübungen und Entsagung, durch den Verzicht auf die Erträge von Arbeit, philosophischer Analyse oder die Rezitation von Hymnen und Gebeten nicht zu verwirklichen ist. Was kann ich noch mehr sagen! Das, was sich selbst jenen Gottgeweihten entzieht, die sehr daran angehaftet sind, Śrī Govinda in liebevoller Hingabe zu dienen – dieser höchst geheimnisvolle Gipfel der esoterischen Liebe manifestiert sich durch das reine Singen der Heiligen Namen. Ich bringe Śrī Gaurasundara meine höchst respektvolle Ehrerbietung dar, der das Singen der Heiligen Namen Śrī Haris mitbrachte, als Er in diese Welt herabstieg.

Rasikāsvādini Tīkā

Dieser Vers verherrlicht den Höchsten Herrn Śrī Gaurāṅga, der das höchst esoterische Wissen offenbart – die Einzelheiten der vertraulichen Liebesbeziehungen in Vraja. Wir verehren Śrī Caitanya, denn Sein Erscheinen in dieser Welt wird von *prema* begleitet, das in den Silben Seiner Heiligen Namen enthalten ist.

'Wer ist diese Göttliche Persönlichkeit?'

Er ist *para*, die Höchste Persönlichkeit Gottes.

'Welche Eigenschaft besitzt dieses *prema*, das Er verteilen möchte und das der Grund für Sein Erscheinen ist?'

Es ist *rahasyaṁ* – sehr vertraulich. Darüber hinaus liegt dieses *prema* außerhalb der Reichweite derjenigen, die sich karmischen oder fruchtbringenden Aktivitäten, der Durchführung von Opfern (*yajña*) usw. widmen.

'Bedeutet das, dass *prema* unerreichbar ist, wenn man *tapasya* (Entsagung und Buße) ausübt?'

Weder strenge Entsagung und Bußen noch *aṣṭāṅga-yoga* (der achtfache Pfad der mystischen Vollkommenheit), nicht einmal Meditation auf die Gestalt des Höchsten Herrn (*dhyāna*) kann *prema* verleihen, was zu sprechen von *vairāgya* (Entsagung).

Vairāgya impliziert *yukta-vairāgya*, Entsagung durch spezielle Anhaftung. Die Symptome des *yukta-vairāgya* werden im folgenden Vers gefunden, verfasst von Śrīla Rūpa Gosvāmī:

*anāsaktasya viṣayān yathārham upayujjataḥ
nirbandhaḥ kṛṣṇa-sambandhe yuktaṁ m ucyate*

'Wenn man an nichts angehaftet ist, aber gleichzeitig alles in Beziehung zu Kṛṣṇa annimmt, dann steht man zu Recht über der Besitzergreifung.'

(*Bhakti-rasāmṛta-sindhu* 1.2.255)

Ein anderer Sinn des Wortes *vairāgya*, ist 'besondere Anhaftung zum Höchsten Herrn in der Gemütsstimmung der Hingabe', das bedeutet, dass man zu allem angehaftet ist, das in Verbindung zum hingebungsreichen Dienst steht.

Der Gebrauch des Plurals *tairapi*, impliziert, dass sogar nach langandauernder religiöser Praxis, *prema* schwer fassbar bleibt.' *Tyāga* – der Verzicht auf fruchtbringende Aktivitäten (*karma*) impliziert Beschäftigung in *śuddha-bhajan* (reiner hingebungsreicher Dienst). *Tattva* impliziert Wissen über das *bhagavat-tattva*, Gotteserkenntnis.

Stuti – die Rezitation von Gebeten und Hymnen, um die Höchste Persönlichkeit Gottes zu lobpreisen. Nichts von dem oben Genannten wird helfen *prema* zu erlangen.

Kaiścit auch mit der Hilfe und Begleitung eines extrem seltenen Gottgeweihten, bleibt *prema* unerreichbar. Was zu sprechen von anderen, wenn selbst die geliebten Gottgeweihten von Śrī Govinda sind nicht in der Lage sind, diese seltene spirituelle Liebe aufzuspüren, die nur in *Vraja-bhāva* zu finden ist und die im göttlichen Vorgang des gemeinschaftlichen Singens der Heiligen Namen, das von Śrī Gaurāṅga zur Verfügung gestellt wurde, in Erscheinung tritt.

Karīkā:

*viśeṣa sādhanair yattu praptam kairapi svayaṁ
tat pradurāsīd yad vyāktyā naumi tam gauram īśvaram*

„Ich singe das Loblied auf den Höchsten Lenker Śrī Gaurasundara, der mit Seinem Erscheinen, der Welt den Ort des seltensten spirituellen Edelsteins, *prema*, offenbart hat, das zuvor durch keine besondere spirituelle Praxis zugänglich war.“

Erläuterung

*jñāna-karma-yoga-dharme nahe kṛṣṇa vaśa
kṛṣṇa-vaśa-hetu eka — prema-bhakti-rāsa*

'Wenn man den Pfaden des spekulativen philosophischen Wissens, der fruchtbringenden Tätigkeiten oder den Pfaden des mystischen *yoga* folgt, um die Sinne zu kontrollieren, dann kann Kṛṣṇa, der Höchste Herr nicht zufriedengestellt werden. Reine hingebungsreiche Liebe zu Kṛṣṇa ist die einzige Ursache Kṛṣṇa zufriedenzustellen.

(Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi līlā 17.75)

Śrī Kṛṣṇa sagt zu Uddhava:

„Mein lieber Uddhava, weder durch *aṣṭāṅga-yoga*, dem mystischen *yoga*-System, wodurch man die Sinne kontrolliert, durch unpersönlichen Monismus oder analytischen Studien der Absoluten Wahrheit, noch durch das Studium der Veden, durch die Praxis der Entsagung, durch Wohltätigkeit oder durch das Annehmen von *sannyāsa* kann man Mich auf dieselbe Weise zufriedenstellen, wie reiner hingebungsreicher Dienst zu Mir.“

(Śrīmad-Bhāgavatam 11.14.20)

Śrīla A.C. Bhaktivedānta Svāmi Prabhupād kommentiert:

„*Karmīs, jñānis, yogīs, tapasvīs* und Studenten der vedischen Literatur, die nicht Kṛṣṇa-bewusst sind, reden schlicht um den heißen Brei herum und sie werden keinen letztendlichen Gewinn erzielen, weil sie kein klares Wissen über die Höchste Persönlichkeit besitzen. Sie können sich Ihm

auch nicht vertrauensvoll durch den hingebungsvollen Dienst nähern, obwohl dieser Dienst wiederholt überall in den Schriften betont wird.“

*bhaktyā mām abhijānāti yāvān yaś cāsmi tattvataḥ
tato mām tattvato jñātvā viśate tad-anantaram*

'Man kann die Höchste Persönlichkeit nur durch hingebungsvollen Dienst verstehen. Wenn man durch solche Hingabe im vollen Bewusstsein des Höchsten Herrn ist, kann man in das Reich Gottes eintreten.'

(Bhagavad-gītā 18.55)

Bhaktivinoda Ṭhākura kommentiert:

„Wenn Kṛṣṇa sagt, 'mām' – 'zu Mir', dann meint Er Sein ursprüngliches Selbst, als die Quelle aller Inkarnationen. Dies wird nur denjenigen *jīvas* offenbart, deren Herzen, durch uneingeschränkte Hingabe in reine Tugend, gereinigt sind.“

Viśate mām – weist nicht auf die suizidale Tendenz eines komplizierten Intellekts hin, der sich wünscht, dass das Selbst in die *brahmajyoti* Ausstrahlung eingeht. Sachlich gesehen bedeutet es die Befreiung des Selbst von der Einkerkelung durch die illusorische Energie, um danach ewig in der ursprünglichen spirituellen Identität verankert zu sein und sich spontan liebevoll dem Herrn hinzugeben.

*ataeva madhura rāsa kahi tāra nama
svakīyā-parakīyā-bhāve dvi-vidha saṁsthāna*

'Deswegen wird es *mādhurya-rāsa* genannt, mit zwei weiteren Unterteilungen – eheliche und unverehelichte Liebe.'

*parakīyā-bhāve ati rasera ullāsa
vraja vinā ihāra anyatra nāhi vāsa*

In der unverheirateten Liebesbeziehung gibt es einen starken Anstieg der Süße. Solche Liebe findet man nirgendwo außer in Vraja' (*Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā 4.46-47*)

Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura kommentiert:

„*mādhurya-rāsa* (eheliche Gefühle) ist zweifach manifestiert: *svakīyā* und *parakīyā*. Wenn die Liebe zu Kṛṣṇa der Gemütsstimmung entspricht, in der man glaubt, dass man Seine rechtlich verheiratete Frau ist, dann ist das als *svakīyā-madhur-rāsa* bekannt. Die Präzeptoren des *rāsa-tattva* kamen zu der Schlussfolgerung, dass die Höhen der ekstatischen liebenden Emotionen, die in *parakīyā-rāsa* erfahren werden, die erhabensten sind. Dies manifestiert sich an keinem anderen Ort als in Vraja. Diese Tatsache wurde in den Schriften der Gosvāmīs von Vṛndāvana unterstützt.“

*māyā-kalpita-tādṛk-śrī śīlanenānusūyubhiḥ
na jātu vrajadevīnām patibhiḥ saha saṅgamah*

'Die eifersüchtigen Ehemänner der *gopīs* haben keinen Verkehr mit ihren Ehefrauen, sondern mit Doppelgängerinnen, die von *māyā* geschaffen wurden. Folglich hatten diese Männer in der Tat niemals intimen Kontakt mit den göttlichen Mädchen von Vraja.'

(Ujjval Nīlamaṇi / Kṛṣṇa Vallabha 19)

Die *gopīs* sind die innere Energie des Herrn gehören niemals anderen Lebewesen. Kṛṣṇa arrangierte scheinbar ihre Ehen mit anderen Männern, einfach um die Spannung von *parakīyā-*

rāsa zu erzeugen, die Liebe zwischen einer verheirateten Frau und ihrem Liebhaber. Diese Aktivitäten sind absolut rein, weil sie die Spiele des Herrn sind und seit undenklichen Zeiten haben Heilige diese höchst spirituellen Ereignisse genossen.

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura kommentiert in seinem *anvaya* (Wort für Wort Erläuterung) die innewohnende Bedeutung der Aussage: „Das, was jenen Gottgeweihten entgeht, die sehr daran angehaftet sind, Śrī Govinda in liebevoller Hingabe zu dienen.“ Sie sollte so verstanden werden, dass sie sich auf diejenigen bezieht, die nicht in der Lage sind, die komplizierten Nuancen spiritueller Emotionen in *parakīyā-rāsa* zu verstehen. Hier hat er die Anhänger der *Nimbarka Sampradāya* mit einbezogen, die im Allgemeinen daran angehaftet sind, dem Herrn in der Gemütsstimmung von *svakīyā-prema* zu dienen.

Vers 4

*dṛṣṭvā sprṣṭāḥ kīrtitaḥ saṁ s mṛto vā
dūrasthirapyānato vādṛto vā
premaḥ sārāṁ dātum īso ya ekaḥ
Śrī caitanyaṁ naumi devaṁ dayālum*

Ich singe und lobpreise den Höchsten Barmherzigen Herrn Śrī Kṛṣṇa Caitanya! Er allein kann uns mit der Essenz der spirituellen liebevollen Zwiesprache (*prema*) belohnen, auch jene, die Ihn nur einmal sehen, berühren oder verherrlichen oder sich einfach nur an Ihn erinnern, Ihm Ehrerbietung erweisen, oder liebevoll aus der Ferne an Ihn denken.

Rasikāsvādinī tīkā

Der Höchste Herr Śrī Gauracandra wird in diesem Vers als das Kronjuwel unter den freigiebigen Persönlichkeiten gepriesen, weil Er so bereitwillig den höchst seltenen, spirituellen Edelstein verleiht, *bhagavat prema* (Gottesliebe), Er schenkt es sogar demjenigen, der Ihn einfach nur gesehen hat.

Tatsächlich ist Er allein das einzig würdige Objekt unserer visuellen Betrachtung – das wird in dem Wort *dṛṣṭvā* angedeutet. Die Bedeutung ist, dass, wenn Er allein das Objekt der eigenen Betrachtung wird, Er einen leicht mit *prema* belohnen kann, einschließlich solcher spirituellen Gefühle wie *sneha* (liebevolle Anhaftung) und dergleichen - daher bringen wir unsere erlesensten Hymnen zu Seiner Lobpreisung dar.

'Was sind Seine Charakteristiken?'

Er ist *devaṁ* – die Höchste Person, deren Göttliches Spiel (*līlā*) darin besteht, sich den Geschmack von *prema* zu eigen zu machen. Wir erkennen an, dass Er *prema* verteilen kann, aber warum verteilt Er so leicht etwas, das so vertraulich ist?

Er ist *dayālum* – unendlich barmherzig; *sprṣṭāḥ* – obwohl es für alle sehr schwierig ist, Ihn zu berühren, kommt Er Selbst und umarmt gewaltsam jeden und jedermann. Das ist Sein Mitgefühl.

kīrtitaḥ – das Chanten der Namen von Śrī Gaurahari: - Oh Śacīnandana (Sohn von Mutter Sacī), Oh Kṛṣṇa Caitanya, Oh, grenzenloser Ozean des Mitgefühls. Oh, Du Höchster Gebende der den Elendsten *prema* verleiht, Oh, Ozean der Barmherzigkeit, Oh Freund der Gefallenen, Oh Du goldene Inkarnation ... *kīrtitaḥ* weist auch darauf hin, dass wir Ihn zum Objekt unserer Meditation machen sollten, Seine erlesene Schönheit und Seinen Charme werden besonders von denjenigen erinnert, die Ihn nicht direkt sehen können. Oder wenn jemand liebevoll in seinem Herzen denkt

(*ādṛto vā*), dass Śrī Kṛṣṇa Caitanya die Höchste Persönlichkeit ist und daher geehrt und respektiert werden muss, dann ist Gauracandra bereit dieser Person den höchst seltenen spirituellen Edelstein zu verleihen. Das Wort *vā* wurde mit einer passiven Endung konjugiert, was die anderen Glieder der Hingabe wie Hören, Erinnern usw. impliziert.

Kārikā

*yo darśanaādi mātrena patita premado bhavet
naumi taṁ kṛṣṇa-caitanya devaṁ kāruṇya-bāridhim*

Wir bringen unsere erlesensten Gebete der Höchsten Person, Śrī Kṛṣṇa Caitanya dar, der ein Ozean der Güte ist, da Er allein durch Seinen *darśana* sogar den Erbärmlichsten *prema* verleiht.

Erläuterung

*'dhyeyaṁ sadā paribhāva-ghnam abhīṣṭa-doham
tīrthāspadaṁ śiva-virīñci-nutaṁ śaraṇyam
bhṛtyārti-haṁ praṇata-pāla bhavābdhi-potaṁ
vande mahā-puruṣa te caraṇāravindam*

„Wir bringen unsere respektvolle Ehrerbietung den Lotosfüßen demjenigen dar, über den wir immer meditieren sollten. Er vernichtet die Verunglimpfungen, die Seinen Geweihten zugefügt werden; Er lindert die Nöte Seiner Geweihten und befriedigt ihre Wünsche. Der Wohnort aller heiligen Orte und die Zuflucht aller Weisen, Er wird von Lord Śiva und Lord Brahmā verehrt. Er ist das Boot, mit dem man den Ozean von Geburt und Tod überquert.

(*Śrīmad-Bhāgavatam 11.5.33*)

*seita govinda sākṣāc caitanya gosāi
jīva nistārite aiche dayālu āra nāi*

„Dieser Govinda erscheint persönlich als Caitanya Gosāi. Kein anderer Herr ist so barmherzig, wenn es um die Errettung der gefallenen Seelen geht.“

(*Śrī Caitanya Ādi-līlā 2.22*)

*tomāra darśana, ye pāya sei bhāgyavān
tomāke dekhiye,—yena sākṣāt bhagavān*

„Jeder, der von Dir in einer Audienz empfangen wird, kann sich wahrlich glücklich schätzen, denn Du bist die Höchste Persönlichkeit Gottes.“

*tomāre ye smaraṇa kare, se haya pavitra
darśane pavitra habe,—ithe ki vicitra?*

„Wer sich an Dich erinnert, wird geläutert; wen wundert es also, dass man geläutert wird, wenn man Dich sieht.“

(*Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya līlā (7.8 -9)*)

*yeṣāṁ saṁsmaraṇāt puṁsāṁ sadyaḥ śudhyanti vai grhāḥ
kiṁ punar darśana-sparśa- pāda-śaucāsanādibhiḥ*

„Allein, wenn man sich an erhabene Persönlichkeiten erinnert, kann in einem Augenblick das ganze Haus geläutert werden, ganz zu schweigen davon, wenn man solche Persönlichkeiten von Angesicht zu Angesicht sieht, ihre Lotosfüße berührt, ihre Füße wäscht oder ihnen einen Sitzplatz anbietet.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya līlā (7.10)

*nehābhikrama-nāśo 'stipratyavāyo na vidyate
sv-ālpam apy asya dharmasya trāyate Mahāto bhayāt*

„In diesem Bestreben gibt es keine Verluste oder Beeinträchtigungen, und ein kleiner Fortschritt auf diesem Weg kann uns vor der gefährlichsten Art von Angst schützen.“

Bhagavad-gītā (2.40).

Śrīla A.C. Bhaktivedānta Svāmi Prabhupād kommentiert:

„Handeln im Kṛṣṇa-Bewusstsein oder zum Nutzen Kṛṣṇas zu handeln, ohne Sinnenbefriedigung zu erwarten, ist die höchste transzendente Art von Arbeit. Selbst ein kleiner Anfang solcher Tätigkeit findet kein Hindernis, noch kann dieser kleine Anfang auf irgendeiner Stufe verloren gehen. Jede auf der materiellen Ebene *begonnene* Arbeit muss vollendet werden; sonst ist der ganze Versuch ein Fehlschlag. Aber jede Arbeit, die man im Kṛṣṇa-Bewusstsein beginnt, hat eine dauernde Wirkung, selbst wenn sie nicht zu Ende geführt wird. Wer solche Arbeit verrichtet, verliert daher nichts, auch wenn seine Arbeit im Kṛṣṇa-Bewusstsein unvollendet bleibt. Selbst wenn man ein Prozent der Tätigkeiten im Kṛṣṇa-Bewusstsein ausführt, sind bleibende Ergebnisse die Folge, so dass man das nächste Mal bei zwei Prozent weitermachen kann, wohingegen es bei materieller Tätigkeit ohne einen hundertprozentigen Erfolg keinen Gewinn gibt. Ajāmila erfüllte seine Pflicht zu einem gewissen Prozentsatz im Kṛṣṇa-Bewusstsein, aber das Ergebnis, das ihm am Ende zuteilwurde, war durch die Gnade des Herrn ein hundertprozentiger Erfolg

„Die eigentliche Bedeutung dieses Verses ist, dass der unendlich mitfühlende Höchste Herr immer bestrebt ist den bedingten Seelen, Segnungen zuteilwerden zu lassen. Die Finsternis der Unwissenheit hält jedoch den *jīva* in Illusion und beraubt ihn der Barmherzigkeit des Herrn. Der Herr ist gewillt, jedem großzügig ein gutes Schicksal zu gewähren, der unbewusst oder unabsichtlich den geringsten Akt der Hingabe vollbringt, was zu sprechen von einem Geweihten, er ständig darin beschäftigt ist, Ihm zu dienen – zu einem solchen Geweihten ist Er gewillt, Sich Selbst zu verkaufen.“

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī hat in seiner bengalischen Übersetzung dieses Verses *vipralambha/* Liebe in Trennung, in Klammern gesetzt, nach *prema*, als die Essenz von allem spirituellen Austausch.

Vers 5

*. Kaivalyaṁ narakāyate tri-daśa-pūr ākāśa-puṣpāyate.
durdāntendrya-kāla-sarpa-paṭalī..protkhāta-damṣṭrāyate
viśvaṁ pūrṇa-sukhāyate vidhi-mahendrādīś ca kiṭṭhāyate
yat kārūṇya-kaṭākṣa-vaibhāvavatām gauram eva stumaḥ*

Lasst uns Lord Gaurasundara verherrlichen, dessen Geweihte, bereichert von dem kostbaren Schatz des barmherzigen Blicks des Herrn, *mukti* (Befreiung), das von den *yogīs* begehrt wird (*kaivalya*), oder die Befreiung durch das Verschmelzen ins Brahman – (*sāyujya*), mit dem

Aufenthalt in der Hölle gleichsetzen. Für diese Geweihte ist das Ziel derer, die nach den Erträgen ihrer Arbeit streben, (paradiesisches Vergnügen auf den himmlischen Planeten), so kurzlebig wie ein Luftschloss. Die räuberischen Sinne, die für die bedingten Seelen wie giftige Kobras sind, werden zahm und haben für die Geweihten keine Fangzähne. Die zeitweilige Welt der Phänomene verwandelt sich in eine Wohnstätte des Glücks, indem man sich immer in den Dienst des Höchsten Herrn stellt. Sogar die erhabene und mächtige Position von Lord Brahmā oder Lord Indra ist für die Geweihten so insignifikant, wie die eines winzigen Insekts.

Rasikāsvādinī Tīkā

Die Geweihten des Höchsten Herrn, Empfänger der Barmherzigkeit und Gnade von Śrī Kṛṣṇa Caitanya, werden in diesem Vers verherrlicht. Nachdem diese Geweihten den sagenhaften Reichtum des barmherzigen Blicks von Śrī Gaurasundara empfangen haben, betrachten sie sogar *mukti* (Befreiung) als höllisches Leiden. Wir beten zu den Lotosfüßen von diesem Höchsten Wesen, Śrī Gaurasundara. Die Verwendung der Pluralform *stumaḥ* weist auf den Jubel des Empfängers von Śrī Gaurasundaras grundloser Barmherzigkeit hin, die unermessliches Glück in ihm entfacht, etwas, das notwendigerweise auch mit anderen geteilt werden muss; daher die Verwendung des Plurals.

Yat-kāruṇya – der barmherzige Blick des Höchsten Herrn ist der wahre *vaibhāva* (Schatz) oder die innewohnende Opulenz. Für jene Geweihten, die diesen spirituellen Schatz besitzen, ist *kaivalya* (unpersönliche Befreiung) schlimmer als die Hölle. So es wie für die Bewohner der verschiedenen höllischen Planeten keine Möglichkeit gibt, die Glückseligkeit des *bhagavad-bhajan* (hingebungsvoller Dienst zum Höchsten Herrn) zu erfahren, so gibt es auch in *sāyujya-mukti*, oder *kaivalya* keine solche Glückseligkeit. Deswegen betrachten die Geweihten des Höchsten Herrn die unpersönliche Befreiung schlimmer als die Hölle.

Lord Śiva sagt zu Seiner Gefährtin Śrī Pārvatī:

*nārāyaṇa-parāḥ sarve na kutaścana bibhyati
svargāpavarga-narakeṣv api tulyārtha-darśinaḥ*

Gottgeweihte, die sich einzig und allein im Dienst der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇa, beschäftigen, fürchten sich in keiner Lebenslage. Für sie sind die himmlischen Planeten, die Befreiung und die höllischen Planeten alles eins, denn solche Gottgeweihte sind ausschließlich am Dienst des Herrn interessiert.“

(Śrīmad-Bhāgavatam 6.17.28)

Tridaśa-pūra – ist der Wohnort der Halbgötter, *svargaloka*. Er ist so illusionär, wie ein Luftschloss. Somit ist für Gottgeweihte das himmlische Vergnügen ein Hirngespinnst.

Durdānta – unverbesserlich, nicht zu unterdrücken; *indriya* – die Sinne; *kāla-sarpa* - eine tödlich giftige Schlange; *paṭali* – eine Reihe von. Die Bedeutung dieses Satzes ist, dass die Sinne derjenigen Geweihten, die Śrī Gaurasundaras barmherzigen Blick empfangen haben, nicht von den nach Befriedigung strebenden Sinnen belagert werden. Ihre Sinne sind so unwirksam wie der Angriff einer zahnlosen Schlange. Auf der anderen Seite werden die Geweihten äußerst tüchtig darin, Hṛṣīkeśa, Lord Govinda, dem Herrn der Sinne, hingebungsvollen Dienst zu erweisen. Tatsächlich nehmen diese Geweihten die Welt um sie herum (*viśvaṁ*) als *pūrṇa-sukhāyate*, voller Glückseligkeit wahr. Dies geschieht durch die Gnade des Herrn, da sie in der Lage sind ihre hingebungsvolle Gemütsstimmung nach außen zu projizieren und dadurch können sie den Höchsten Herrn überall sehen. Sie denken: „Ich erlebe großes Glück, weil ich dem Herrn diene, alle

anderen müssen das auch erleben.“ Für sie ist die erhabene Stellung von Lord Indra, König des Himmels oder sogar von Lord Brahmā, der Schöpfer des Universums so insignifikant, wie die von Würmern. Für die Empfänger der göttlichen Gnade Śrī Gauracandras ist die Glückseligkeit, die sie erfahren, millionenfach größer als die unbedeutenden Freuden von Brahmā, Indra und den anderen Bewohnern der höheren himmlischen Planeten.

*kṛṣṇa-dāsa-abhimāne ye ānanda-sindhu
koṭī-brahma-sukha nahe tāra eka bindu*

Die Vorstellung, Śrī Kṛṣṇa zu dienen, erzeugt in der Seele einen solchen Ozean der Freude, dass selbst die Freude am Einssein mit dem Absoluten, wenn sie zehn Millionen Mal vervielfältigt würde, nicht mit einem Tropfen davon vergleichbar wäre.

(Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi- līlā 6.44)

Kārikā

*yat-kāruṇya-vatām mokṣa prabhṛtir narakādivat
bhavettaṁ naumi caitanyam karuṇā vāridhiṁ harim*

„Ich bringe Śrī Gaurahari, dem Ozean grenzenloser Barmherzigkeit, meine erlesensten Gebete dar. Durch Seinen mitfühlenden Blick, stellen die Geweihten *mokṣa* (Befreiung) und die anderen gewöhnlichen Ziele der Menschheit mit der höllischen Existenz auf die gleiche Stufe.“

Erläuterung

*sālokya-sārṣṭi-sārūpya- sāmīpyaikatvam apy uta
dīyamānaṁ na grhṇanti vinā mat-sevānaṁ janāḥ*

‘Meine Geweihten akzeptieren nicht *sālokya*, *sārṣṭi*, *sārūpya*, *sāmīpya* oder mit Mir Eins zu sein. Selbst wenn Ich ihnen diese Arten von Befreiung bevorzugt anbiete, ziehen sie es vor, Mir zu dienen.’

(Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya līlā 3.189)

*‘sāyujya’ śunite bhaktera haya ghrṇā-bhaya
naraka vāñchaye, tabu sāyujya nā laya*

„Ein reiner Gottgeweihter möchte nicht einmal von *sāyujya-mukti* hören, denn sogleich steigen in ihm Furcht und Hass auf. Ja, der reine Gottgeweihte würde lieber zur Hölle gehen, als mit der Ausstrahlung des Herrn zu verschmelzen.

(Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā 6.268)

Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupāda:

„*Kaivalyam narakāyate* - Das Konzept der Unpersönlichkeitsanhänger, mit der Ausstrahlung des Herrn eins zu werden, kommt der Hölle gleich. Folglich sind von den fünf Arten von Befreiungen, die ersten vier, *sālokya*, *sārūpya*, *sāmīpya* und *sārṣṭi*, nicht völlig unerwünscht, da sie zum Dienst zum Herrn führen können. Dennoch lehnt ein reiner Geweihter Lord Kṛṣṇas auch diese vier Arten von Befreiungen ab; er strebt einfach danach Kṛṣṇa Leben für Leben zu dienen. Er ist nicht sehr daran interessiert den Kreislauf der immer wiederkehrenden Geburt zu beenden, da er einfach nur den Wunsch hat, dem Herrn zu dienen, auch unter höllischen Bedingungen. Konsequenterweise hasst und fürchtet der reine Gottgeweihte *kaivalyam narakāyate*, die Verschmelzung mit der

Ausstrahlung des Herrn.“

*siddha-lokas tu tamaśaḥ pāre yatra vasanti hi
siddhā brahma-sukhe magnā daityās ca hariṇā hatāḥ*

"Jenseits des Bereichs der Unwissenheit (der materiellen kosmischen Manifestation) liegt das Reich von Siddha-loka. Dort residieren die Siddhas, die in die Glückseligkeit des Brahman versunken sind. Auch die Dämonen, die vom Herrn getötet werden, gelangen in dieses Reich.

(Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā 5.39)

Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura kommentiert:

„Die Worte '*tamaśaḥ pāre*' bedeuten – 'Der Ort jenseits der materiellen Welt der *triguṇas*, ähnlich dem Brahmāloka, auch bekannt als Siddha-loka (der Planet der *siddha-yogīs*). Auf diesem Planeten residieren die Māyāvādi-Unpersönlichkeitsanhänger und Dämonen, wie Kāmsa und Śiśupāla, die vom Herrn getötet wurden. *Yogīs*, die strikt dem achtfachen Yoga-System nach Pātañjali folgen, um Vollkommenheit von *kaivalya* zu erlangen, gehen auch auf diesen Planeten. Die Schlussfolgerung ist, dass Geweihte, die dem Herrn lieb sind, sich auf den spirituellen Planeten von Vaikuṇṭha begeben und die Ekstase der transzendentalen Vielfalt erfahren, wogegen die Feinde des Höchsten Herrn (die Atheisten und Agnostiker) nach Siddhaloka (*kaivalya*) kommen, der keine transzendentalen Vielfalt besitzt.“

*bhukti-mukti-sprhā yāvat piśācī hṛdi vartate
tāvad bhakti-sukhasyātra katham abhyudayo bhavet*

„Der Wunsch, die materielle Welt zu genießen, und der Wunsch, sich von der materiellen Knechtschaft zu befreien, werden als zwei Hexen betrachtet, die einen wie Geister heimsuchen. Wie kann man transzendente Glückseligkeit empfinden, solange diese Hexen im Herzen sind? Solange diese beiden Hexen im Herzen verbleiben, ist es unmöglich, sich an der transzendentalen Glückseligkeit im hingebungsvollen Dienst zu erfreuen.

(*Bhakti-rasāmṛta-sindhu* 1.2.22, zitiert im Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā 19.176)

*dhyāyato viśayān puṁsaḥ saṅgas teṣūpajāyate
saṅgāt sañjāyate kāmaḥ kāmāt krodho 'bhijāyate*

'Während man über Sinnesobjekte nachdenkt, entwickelt der Mensch Anhaftung an sie; aus solcher Anhaftung entwickelt sich Lust, und aus Lust geht Zorn hervor'.

*krodhād bhāvati sammohaḥ sammohāt Smṛti-vibhramaḥ
Smṛti-bhramśād buddhi-nāśo buddhi-nāśāt praṇaśyati*

'Aus Wut entsteht Verblendung, und aus Verblendung resultiert Verwirrung der Erinnerung. Wenn die Erinnerung verwirrt ist, geht die Intelligenz verloren, und wenn die Intelligenz verloren ist, fällt man wieder in den materiellen Sumpf zurück'.

(*Bhagavad-gītā* 2.62-63)

Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura kommentiert:

„In Bezug auf die negativen Folgen falscher Entsagung, während man sehr strengen regulativen hingebungsvollen Dienst ausführt, kommt es vor, dass, sobald der Geist über die Materie zu meditieren beginnt, er die Anhaftung entwickelt, die Materie mit den Sinnen zu genießen, was Lust und Wut hervorruft.“

*īhā yasya harer dāsye karmaṇā manaś ā girā
nikhilāsv apy avasthāsu jīvan-muktaḥ sa ucyate*

'Jemand, der mit Körper, Geist, Intelligenz und Worten im Kṛṣṇa-Bewusstsein (oder mit anderen Worten, im Dienste Kṛṣṇas) handelt, ist in allen Bedingungen materieller Existenz als befreit anzusehen, wenngleich er vielen sogenannten materiellen Tätigkeiten nachgehen mag.'

(*Bhakti-rasāmṛta-sindhu 1.2.187*)

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākur kommentiert:

„Sobald man den starken Wunsch entwickelt, ein reiner Diener des Höchsten Herrn Hari zu sein, wird man befreit, auch wenn man in dieser materiellen Welt lebt.“

Gemäß des *Śrīmad-Bhāgavatam* bedeutet Befreiung 'in der ursprünglichen spirituellen Identität als ewiger Diener Kṛṣṇas zu sein.'

*evaṁ prāsanna-manaś o bhagavad-bhakti-yogataḥ
bhagavat-tattva-vijñānaṁ mukta-saṅgasya jāyate*

'Verankert in der Erscheinungsweise der reinen Tugend befreit sich der Mensch, beseelt durch den hingebungsvollen Dienst zum Herrn, von der Verbindung mit Materie [*mukti*] und entwickelt positives, wissenschaftliches Wissen über die Höchste Persönlichkeit Gottes'

(*Śrīmad-Bhāgavatam 1.2.20*)

*yas tu nārāyaṇaṁ devaṁbrahma-rudrādi-daivataiḥ
samatvenaiva vīkṣetasa pāṣaṇḍī bhaved dhruvam*

Jemand, der glaubt, Nārāyaṇa gehöre zur gleichen Kategorie wie Brahmā und Śiva, oder der denkt, Brahmā und Śiva stünden auf gleicher Ebene mit Nārāyaṇa, muss als ein ungläubiger Atheist angesehen werden

(*Padma Purāṇa 1.73*)

Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākur singt in seinen *Śaraṇāgati* (11)- Gebeten:

*kīṭa-janma hao yathā tuyā dāsa
bahirmukha brahma-janme nāhi āśā*

'Solange ich Dein Diener bleiben kann, mein Herr, ist es mir egal, ob ich als Wurm oder Insekt wiedergeboren werde. Ich habe jedoch kein Verlangen als Lord Brahmā geboren zu werden, wenn er es ablehnt Dir zu dienen.'

Im *anvaya* (Wort für Wort) zu diesem Vers erklärt Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Prabhupād *tridaśapūḥ* – die Wohnstätte von dreiunddreißig Halbgöttern: zwölf Ādityas (Söhne von Āditi); elf Rudras; acht Vasus und zwei Aśvinī-kumāras.

Vers 6

*mādyantaḥ paripiya yasya caraṇāmbhojasravat projjala
premānandamayāmṛtādbhuta rasān sarvve superveḍitāḥ
brahmādims ca hasanti nātibahu-manyante mahāvaiṣṇavān
dhikkurvanti ca brahmayoga viduṣastarṁ gauracandraṁ numah*

Wir bringen Śrī Gaurasundara Lobgesänge dar, dessen reine Geweihte von allen Halbgöttern verherrlicht werden. Diese Gottgeweihten, die im vollen Maße den wunderbaren Nektar des höchst strahlenden *prema* (ekstatische Liebe zu Kṛṣṇa) trinken, der von den Lotosfüßen Śrī Gaurasundaras strömt, und von ihm berauscht sind, wenden sich lachend an Lord Brahmā und anderen und sagen: „*Hāi! Hāi!* (Alas, Oh weh, Oh weh) „Euch wurde vorenthalten das Ambrosia der Lotosfüße von Śrī Gaurasundara zu kosten!“ Diese Gottgeweihten sind nicht im Geringsten beeindruckt von Menschen, auch nicht von großen Vaiṣṇavas, die keine Hingabe zu Lord Gaurasundara besitzen. Sie verspotten die unpersönlichen *brahma-jñānis* und mystischen *yogīs* (*aṣṭāṅga-yogīs*), wegen ihrer unreinen Intelligenz.

Rasikāsvādinī Tīkā

Gottgeweihte, die trunken von der Ekstase des *prema* sind, berauscht vom Honig der Lotosfüße von Śrī Caitanya, spüren Mitleid mit denjenigen, die keine Geweihten von Śrīmān Mahāprabhu sind. Die Geweihten von Śrī Gauracandra trinken (*paripiya*) voll und ganz das erhabene und wundervolle Ambrosia, das von Seinen Lotosfüßen ausgeht. Dieses Ambrosia ist die Glückseligkeit des *prema* welches sie berauscht und manchmal über andere lachen lässt, oder sie verhalten sich respektlos und manchmal nehmen sie sogar eine vorwurfsvolle Haltung ein. Alle Ehre sei Śrī Gaurasundara, der so vielfältige Emotionen im Herzen Seiner Geweihten erweckt. Die Beschaffenheit von *prema*, auf die man sich hier bezieht, ist *projjvala* - das Erhabenste; die strahlende Liebe der *gopīs* von Vraja.

Hier muss man fragen: „Über wen lachen die Geweihten?“ Die Antwort: Lord Brahmā und andere (*brahmādin*). Alas! Lord Brahmā und andere Halbgötter können den göttlichen und wunderbaren Nektar, der von Śrī Gauracandras Lotosfüßen ausgestrahlt wird, nicht erfahren.“ Deshalb wurden sie durch die Geweihten zum Objekt der Herabsetzung, nicht um sie zu verspotten, sondern aus Mitgefühl.

'Wie lautet die Antwort des Autors auf die Tatsache, dass diese Geweihten anderen keinen Respekt erweisen?'

Mahā Vaiṣṇavan – obwohl sie große Vaiṣṇavas sein mögen, unbeirrt in ihrer Hingabe zum Höchsten Herrn Śrī Viṣṇu; wenn sie aber den Nektar nicht gekostet haben, der von den Lotosfüßen von Śrī Gauraharis Lotosfüßen ausgestrahlt wird, dann wird ihnen nicht viel Respekt entgegengebracht.

'Was kann man über diejenigen sagen, die von Gottgeweihten geschmäht werden?'

Diejenigen, die den Wunsch haben in die körperliche Ausstrahlung des Para Brāhman (*brahma-yoga-vidusah*) einzugehen, werden von den Geweihten Śrī Gauraharis getadelt, da sie sich des Glücks beraubt haben, das aus dem hingebungsvollen Dienst zum Höchsten Herrn erwächst.'

*virājante yasya vraja-śisukulasteyaikala svayaṁ-
bhū-cūḍāhrair lalita śikharāḥ pādanakharāḥ
kṣaṇaṁ yānālokya pradata pramānanda vivaśaḥ
sa devarṣir muktānapi muniganān śocati bhṛśaṁ*

Śrī Nārada war in höchste Glückseligkeit versunken, als er für einen flüchtigen Moment sah, wie der Zehennagel des jungen Gopāl Kṛṣṇa erstrahlte, als Er ihn an die an die Spitze der Krone von Lord Brahmā rieb, der um Vergebung für den Diebstahl der Kuhhirtenjungen und ihren Kälbern bat. Śrī Nārada bedauerte es sehr, dass die befreiten Weisen diese erstaunliche Begebenheit nicht sehen konnten.

Haṁsadūta

Das ist ein Beispiel von Mitgefühl (*karuṇā rāsa*) das Śrī Nārada für eine unglückliche Seele spürt.

Im *Mahābhārata*, wird Sahadevas Klagen durch Vorwürfe gekennzeichnet.

*mātar mādri gatā kutas tvam adhunā hā kvāsi pāṇḍo pitaḥ
sāndrānanda sudhābdhireṣa yuvayor māsid dṛśām gocarāḥ
ity ucchair na kulānujo vilpati preksya pramodākulo
govindasya padāravinda-Yugala proddāma kānticchatām*

„Meine liebe Mutter, Mādri! Wo bist du in diesem Augenblick? Und wo bist du mein Vater Pāṇḍu! Lord Govinda, in dessen Lotosfüßen der ganze Ozean der höchsten Glückseligkeit zusammengefasst wurde, besucht jetzt unser Heim. Alas! Ihr seid nicht hier, um Ihn zu sehen.“

So begann Sahadeva, sein Herz voller Jubel, als er den Glanz von Śrī Govindas Lotosfüßen sah, zu lamentieren. Er spürte die Abwesenheit seiner Eltern.

Zu guter Letzt könnte man fragen: „Sind die Anhänger von Śrī Gaurasundara immer anderen gegenüber herablassend und achtlos?“

Die Antwort: *suparveditāḥ* -Die Gottgeweihten werden von den Halbgöttern verehrt. Wenn das wahr wäre, dass die Geweihten von Śrī Gaurahari ablehnend und respektlos allen anderen gegenüber wären, wäre es dann möglich, dass die Halbgötter sie lobpreisen würden?

Kārikā

*yat padāmbhojamādhvika pāna-mattāḥ surādikān
avajānanti tam naumi gauracandraṁ prabhuṁ harim-*

Ich verherrliche den Höchsten Herrn Śrī Gauracandra, dessen Geweihte so darin versunken sind, den Nektar Seiner Lotosfüße zu trinken, dass sie sogar manchmal die Halbgötter zurechtweisen.“

Erläuterung

*ācāryaṁ mām vijānīyān nāvanmanyeta karhicit
na martya-buddhyāsūyeta sarva-deva-mayo guruḥ*

Man sollte den *ācārya* in derselben Weise betrachten wie Mich und ihm gegenüber nie in irgendeiner Weise respektlos sein. Man sollte ihn nie als gewöhnlichen Menschen betrachten, da er der Repräsentant aller Halbgötter ist.

Śrīmad-Bhāgavatam (11.17.27)

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākur kommentiert:

„Wenn der Höchste Herr die Rolle eines Lehrers annimmt, mit dem Wunsch die bedingten Seelen ewiglich zu segnen, dann ist Er bekannt als *ācārya*.

Die ewigen Gefährten von Śrī Kṛṣṇa Caitanya sind *ācāryas* in der *Gauriya Vaiṣṇava sampradāya*, die wie Hummeln, darin vertieft sind, den Nektar des *audarya-rāsa* von Seinen Lotosfüßen zu trinken. *Audarya*-Großzügigkeit (des Geistes), Edelmut, Liberalität, Freigiebigkeit.

Narottama dasa Ṭhākur singt:

*Gaurāṅgera saṅgi-gaṇe nitya-siddha kari mane
se yaya vranjendra-suta pāśa*

„Indem man das Verständnis besitzt, dass die Gefährten von Lord Caitanya ewig befreit und vollkommene Wesen sind, kann man zu dem transzendentalen Wohnort befördert werden, wo der Sohn des Königs von Vraja residiert.“

Prārthana (1)

*śrī-caitanya-padāmbhoja-madhupebhyo namo namaḥ
kathañcid āśrayād yeṣāṁ śvāpi tad-gandha-bhāg bhavet*

'Lasst mich wiederholt meine respektvolle Ehrerbietung den Bienen-gleichen Gottgeweihten darbringen, die immer den Honig der Lotosfüße von Śrī Caitanya Mahāprabhu kosten. Auch wenn ein hündischer Nichtgottgeweihter irgendwie Zuflucht bei solchen Gottgeweihten nimmt, dann genießt er den Duft der Lotosblume.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (10.1)

*prabhu kahe, — “ei ye dilā kṛṣṇādharāmṛta
brahmādi-durlabha ei nindaye ‘amṛta’*

'Śrī Caitanya Mahāprabhu erwiderte: Dieses *prāsadam*, gewürzt mit dem Nektar der Lippen Śrī Kṛṣṇas, übertrifft den Geschmack der himmlischen Ambrosia. Es ist sogar für Halbgötter wie Lord Brahmā schwer zu bekommen.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya līlā (16.97)

*nāntaṁ vidāmy aham amī munayo ‘gra-jās te
māyā-balasya puruṣasya kuto ‘varā ye
gāyan guṇān daśa-śatānana ādi-devaḥ
śeṣo ‘dhunāpi samavasyati nāsya pāram*

'Wenn ich, Lord Brahmā und deine älteren Brüder, die großen Heiligen und Weisen, die Grenzen der Höchsten Persönlichkeit Gottes, der voller vielfältiger Energien ist, nicht verstehen können, wer sonst kann sie dann verstehen? Obwohl der tausendköpfige Lord Śeṣa Seine transzendentalen Eigenschaften ununterbrochen besingt, hat Er die Taten des Herrn noch nicht im vollem Maße ausgeschöpft.' "

Śrīmad-Bhāgavatam (2.7.41) zitiert im *Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (21.13)*

Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa Caitanya, behält Sich das Recht vor, Sich zu offenbaren zu wem auch immer.

'Der Höchste Herr, offenbart Sich Seinen Geweihten, wenn Er mit dem hingebungsvollen Dienst zufrieden ist.

Padma Purāṇa

*ataḥ śrī-kṛṣṇa-nāmādi na bhaved grāhyam indriyaiḥ
sevonmukhe hi jihvādau svayam eva sphuraty adau*

„Mit den materiell verunreinigten Sinnen kann man die Höchste Persönlichkeit Gottes, Seinen Namen, Form, Eigenschaften oder Paraphernalien nicht verstehen, aber wenn man Ihm Dienst erweist, offenbart Sich der Herr.'

Bhakti-rasāmṛta-sindhu (1.2.234)

*Ye ‘nye ‘ravindākṣa vimukta-māninas
tvayy asta-bhāvād aviśuddha-buddhayaḥ*

*āruhya kṛcchreṇa param̃ padaṃ tataḥ
patanty adho 'nādr̥ta-yuṣmad-aṅghrayaḥ*

Oh Du, mit den Lotosaugen! Diejenigen, die glauben sie seien in diesem Leben befreit, obwohl sie Dir keinen hingebungsvollen Dienst erweisen, müssen eine unreine Intelligenz besitzen. Obwohl sie schwere Entsaugungen und Bußen auf sich nehmen und zu der spirituellen Position der unpersönlichen Brahman Verwirklichung aufsteigen, werden wieder fallen, weil sie die Verehrung Deiner Lotosfüße ablehnen.

Śrīmad-Bhāgavatam (10.2.32)

Vers 7

*rakṣo daityakulaṃ hataṃ kiyadidaṃ yogādi vartmakriyā
mārgo vā prakṛtikṛtaḥ kiyadidaṃ sṛṣṭyādikaṃ vā kiyat
medinyuddharaṇādikaṃ kiyadidaṃ premojjvalāyā mahā
bhaktair vartmakarīm̃ param̃ bhagavataś caitanya mūrttim̃ stumaḥ*

In Seinen Inkarnationen als Lord Rāma, Narasimha und anderen, vernichtete Er die atheistischen und dämonischen Kräfte, aber wie nützlich und altruistisch waren diese Taten? Seine Inkarnation als Kapila Deva offenbarte die Philosophie und Praxis des Sāṅkhya Yoga, aber wie signifikant und bedeutsam war das? Ist das Werk der Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung dieser kosmischen Manifestation, die durch Seine Guṇa-Avatāre—Inkarnationen: Brahmā, Viṣṇu und Śiva ausgeführt werden, wirklich so grandios und beeindruckend? Außerdem, war es so ein glücklicher Umstand, dass die ertrinkende Erde wieder in ihre ursprüngliche Lage zurückversetzt wurde, nachdem sie von Śrī Varāha Deva aus den Gewässern des Ozeans der Ursachen gehoben worden war? Wie hilfreich waren diese großartigen Taten in Wirklichkeit? (Wir betrachten diese Taten nicht als von großer Tragweite, da sie gegenüber Lord Gaurasundaras großartigem Wirken, die Verteilung der Liebe zu Kṛṣṇa an alle, zur Bedeutungslosigkeit verblassen). Wir bringen Śrī Kṛṣṇa Caitanya unsere erlesensten Gebete dar. Er ist das Kronjuwel aller Inkarnationen, der den Pfad der höchsten Ekstase im liebenden hingebungsvollen Dienst zur Höchsten Persönlichkeit Gottes erleuchtet hat (erotische Zuneigung in der Gemütsstimmung der ehelichen Liebe.)

Rasikāsvādinī Tīkā

Śrī Gaurāṅga wird in diesem Vers verherrlicht, weil er der Beste aller Inkarnationen Gottes ist, da Er die Wissenschaft des vertraulichen und strahlenden *prema* verbreitet, welches mit Göttlichen Nektar gesättigt ist.

Die Verwendung des Plurals in dem Satzteil: *bhagavataś caitanya mūrttim̃ stumaḥ* – 'wir verherrlichen die Höchste Persönlichkeit, der in der Form von Śrī Caitanya erschienen ist', weist auf Seine Anhänger und Geweihten hin.

Man kann die Frage stellen: „Warum soll man alle anderen Manifestationen und Formen des Höchsten Herrn ignorieren und nur Śrī Caitanya verherrlichen?“

Der Autor antwortet: „*premojjvalāyāḥ ... vartmakarīm̃* - Śrī Caitanya ist der Präzeptor der leuchtenden spirituellen Wahrheit, *prema* - reine Hingabe in ehelicher Zuneigung und verteilt sie. Er ist die Verkörperung von *ujjala-prema* und *mahā-bhakti* – *prema-rāsa*, welches zu *mahā-bhāva* führt. Er ist der Wegbereiter und Führer.“

'Was sind die Merkmale von *mahā-bhakti*?'

Es ist das höchst seltene Reich der reinen Hingabe, wo *prema* in leuchtender Herrlichkeit erstrahlt. *Ujvala-prema* bedeutet, wenn *samarthā-rati*, die reine und unbeirrbar Liebe der *vraja-gopīs*, nicht mehr weltlich zugeordnet werden kann, dann erreicht sie die erhabenste Stufe der strahlenden Herrlichkeit, bekannt als *śṛṅgāra-rati*. In *śṛṅgāra-rāsa*, gehen die *vraja-gopīs* (*ālambana*-Unterstützung) und ihr geliebter Śrī Kṛṣṇa (*viśaya*-Subjekt) ständig in einen unendlichen Ozean der Ekstase unter.

Mahā Bhakteḥ ist ein zusammengesetztes Wort, abgeleitet von – *mahātī casau bhaktih* – was bedeutet: Die Größe von *bhakti* ist auf seine Reinheit zurückzuführen. Diese Ebene des *bhakti* wurde niemals vor Caitanya von einer Inkarnation Gottes veröffentlicht. Es ist wahr, dass zahllose und ungeheuer mächtige Dämonen von Śrī Rāmacandra, Lord Nṛsimha, Śrī Kṛṣṇa und vielen anderen vernichtet wurden, aber was war daran so Besonderes? In der Tat, wenn man es mit Śrī Caitanya Mahāprabhu Spiel vergleicht, in denen Er *prema-bhakti* an alle und jeden verteilt, dann ist die Bedeutung, Dämonen und böse Kräfte zu besiegen, trivial. Wie viel ist Kapila Devas Verbreitung der Lehre von dem Pfad des *yoga* wert? Verglichen mit der Wissenschaft des *prema-bhakti*, ist sie trivial. Ähnlich, was ist so bemerkenswert an dem Vorgang der Schöpfung oder die Rettung des Planeten Erde durch Lord Varāha?

So können wir sehen, dass Śrī Caitanya Mahāprabhu, durch die Verbreitung von *mahā-bhakti* allen Inkarnationen Gottes überlegen ist.

Kārikā

*ati gūḍhojjvalā bhaktiḥ kalau yena prakāśitā
avatāravaram naumi tam gauraharimīśvaram*

Ich verherrliche die Höchste Persönlichkeit Śrī Gaurahari, der allen anderen Inkarnationen Gottes überlegen ist. Im Kali-yuga predigt Er die höchst vertrauliche und leuchtende Wissenschaft des *prema-bhakti* (Hingabe in der Gemütsstimmung der ehelichen Liebe.)“

Erläuterung

*rāmādi-mūrtiṣu kalā-niyamena tiṣṭhan
nānavatāram akarod bhuvaneṣu kintu
kṛṣṇaḥ svayaṁ samabhāvat paramaḥ pumān yo
govindam ādi-puruṣaṁ tam ahaṁ bhajāmi*

'Ich verehere Govinda, den ur-ersten Herrn, der persönlich als Kṛṣṇa erschien und die verschiedenen *avatārs*, wie Rāma, Nṛsimha, Vāmana, usw., in der Welt als Seine vollständigen Teile sichtbar werden ließ.'

Śrī brahma-saṁhitā (39/9)

Śrīla Bhaktisiddhanta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākur kommentiert:

Seine subjektiven Anteile als die *avatāre*, wie Rāma usw. kommen von Vaikuṅṭha und Seine eigene Form, Śrī Kṛṣṇa, manifestiert Sich in dieser Welt zusammen mit Vraja, von Goloka. Der zugrunde liegende Sinn ist, dass Kṛṣṇa Caitanya, der mit Kṛṣṇa Selbst identisch ist, durch Sein Erscheinen auch die direkte Manifestation Gottes bewirkt.“

*sṛṣṭi-sthiti-pralaya-sādhana-śaktir ekā
chāyeva yasya bhuvanāni bibharti durgā
icchānurūpam api yasya ca ceṣṭate sā
govindam ādi-puruṣaṁ tam ahaṁ bhajāmi*

Die äußere Energie *māyā*, die ihrem Wesen nach der Schatten der *cit*-Energie ist, wird von allen Menschen als Durgā verehrt, die erschaffende, erhaltende und vernichtende Bevollmächtigte dieser materiellen Welt. Ich verehere bewundernd den ur-ersten Lord Govinda nach dessen Willen Durgā ihre Pflicht erfüllt.

Śrī brahma-saṁhitā (44)

Lord Kṛṣṇa sagt zu Arjuna:

ekāṁśena sthito jagat

'Mit einem einzigen Fragment von Mir, durchdringe und erhalte Ich das gesamte Universum.'

Bhagavad-gītā (10.42)

Ein Gelehrter, der die Veden perfekt studiert hat, der Informationen von Autoritäten wie Śrī Caitanya besitzt und der weiß, wie man diese Lehren anwendet, kann verstehen, dass Kṛṣṇa, sowohl von der materiellen als auch von der spirituellen Welt, der ursprüngliche Herr ist und weil der Gelehrte das genau weiß, wird er fest in den hingebungsvollen Dienst zum Höchsten Herrn verankert. Er kann niemals von irgendwelchen unsinnigen Kommentaren oder von Narren abgelenkt werden. Die gesamte vedische Literatur erklärt übereinstimmend, dass Kṛṣṇa die Quelle von Brahmā, Śiva und allen anderen Halbgöttern ist.

Bhagavad-gītā (10.8) Erläuterung

*matsyāśva-kacchapa-nṛsimha-varāha-haṁsa-
rājanya-vipra-vibudheṣu kṛtāvataṛaḥ
tvaṁ pāsi nas tri-bhuvanāṁ ca tathādhuneśa
bhāraṁ bhuvo hara yadūttama vandanāṁ te*

'Oh Herr des Universums, der Beste der Yadu-Dynastie, wir bringen Dir unsere Gebete dar, vor allem, um die schwere Last des Universums zu vermindern. In der Tat hast Du diese Last früher verringert in der Form eines Fisches, eines Pferdes (Hayagrīva), einer Schildkröte, eines Löwen (Lord Nṛsimha), eines Ebers (Lord Varāha) und eines Schwans. Du hast Dich auch als Lord Rāmacandra, Parasurāma und als Vāmana, der Zwerg inkarniert. Du hast auf diese Weise immer die Halbgötter und das Universum beschützt. Nun bitte mach weiter.'

Śrīmad Bhāgavatam (10.2.40) zitiert im Śrī Cc Madhya-līlā (20.299)

Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura kommentiert:

'Lord Kṛṣṇa sagt in der *Bhagavad-gītā*: „Der einzige Grund meines Erscheinens ist 'Mein süßer Wille'. Wenn ich den Wunsch habe herabzusteigen, dann komme Ich als eine Inkarnation: 'Wann und wo immer es einen Rückgang der religiösen Prinzipien gibt, und eine Zunahme an irreligiösen Aktivitäten, erscheine Ich durch meinen eigenen süßen Willen, die Prinzipien von *varṇāśrama-dharma* zu etablieren (ein integraler Teil des *sanātana-dharma*). Ich wähle unter Meinen Geweihten, den mächtigen Weisen unter den Königen (*rājarsi*) und *brahman*-verwirklichten Seelen (*brahmārṣi*), und gebe Ihnen Meine göttliche Kraft ein. Indem sie als *śaktyāveśa-avatāra* handeln, können sie leicht die Prinzipien des *varṇāśrama-dharma* wiederherstellen. Meinen lieben Geweihten, die der Verfolgung durch Dämonen und Atheisten ausgesetzt sind, sende Ich persönlich die *avatāre*, die Meine verschiedenen Erweiterungen sind. Daher beschütze Ich als *Yuga-avatār*, die heiligen Geweihten, besiege die bösen Mächte und predige die ewige Religion der *jīvas*, namentlich *bhakti*, das mit Hören und Chanten der Heiligen Namen des Herrn beginnt.“

*anarpita-carīm cirāt karuṇayāvatiṛṇaḥ kalau
samarpayitum unnatojjvala-rasāṁ sva-bhakti-śrīyam
hariḥ puraṭa-sundara-dyuti-kadamba-sandīpitaḥ*

'Möge der Herr, den man als den Sohn Śrīmāti Sacīdevīs kennt, auf transzendente Weise in den innersten Kammern deines Herzens wohnen. Leuchtend wie geschmolzenes Gold ist Er im Zeitalter des Kali durch Seine grundlose Barmherzigkeit erschienen, um zu verteilen, was keine Inkarnation vor Ihm jemals anbot: das erhabenste und strahlende spirituelle Wissen um den süßen Geschmack Seines Dienst.'

Śrī Cc Ādi-līlā (1.4)

Teil II

Den Lotusfüßen Śrī Caitanyacandras Ehrerbietung erweisen

Vers 8

*namaś caitanyacandrāya koṭīcandrānana tvīṣe
premanāndābdhi candrāya cāru candrāmśuhāsine*

Er ist wie der Vollmond, der aus dem ambrosischen Ozean ekstatischer Glückseligkeit der Liebe zu Kṛṣṇa aufsteigt, sein glückseliges Gesicht ist strahlender als Millionen von Vollmonden. Die bezaubernde Schönheit des honigsüßen Lächelns, das auf seinen Lotoslippen spielt, leuchtet wie das Mondlicht. Wir bringen Śrī Caitanyacandra unsere respektvolle Ehrerbietung dar.

Rasikāsvādinī Tīkā

Die folgenden fünf Verse werden von dem geschätzten Autor zur Ehrerbietung dargebracht. In diesem Vers nimmt er den erhabenen Einfluss von Śrīmān Mahāprabhus mondähnlichen Eigenschaften wahr, die die Dunkelheit der Unwissenheit in den Herzen der bedingten Seelen auslöschen und sie mit der transzendentalen Glückseligkeit des *prema* erleuchtet.

So wird dem Herrn Ehrerbietung mit den Worten *namaḥ caitanya candrāya*- erwiesen, die Begrüßung des Caitanya-Mondes (der aufgehende Mond des Bewusstseins) – Śrī Caitanya Deva.

Man möchte vielleicht wissen: „Wie sieht dieser Mond aus?“

Der Autor antwortet: *,koṭī candrānana tvīṣe* 'Sein strahlendes Gesicht leuchtet so hell wie Billionen von Monden'; *premanāndābdhi candrāya* – 'Der Mond erhebt sich aus dem Ozean der ekstatischen Liebe und überflutet das gesamte Universum mit seinen Strahlen des glückseligen *prema*. 'cāru candrāmśu hāsine – Sein Lächeln ist unendlich viel reizvoller als die perlenden Tropfen der Mondstrahlen. Eine flüchtige Berührung Seines Lächelns überschwemmt das Universum mit der Ekstase des *prema*.'

'Was wird geschehen, wenn man dieses lächelnde Antlitz erblickt?'

kaimutya-nyāya – Das Offensichtliche muss man nicht erwähnen.

Der *Kārikā*-Vers fehlt hier, da dieser Vers im *anuṣṭuba-chanda* (achtzehn Silben in vier Teile) verfasst wurde.

Erläuterung

Das *Śrīmad Bhāgavatam* sagt, dass sogar die größten Weisen, eingeschlossen Ananta śeṣa mit

Seinen Tausenden von Mündern, die transzendente Schönheit und Vorzüge der Höchsten Persönlichkeit (Śrī Kṛṣṇa Caitanya) nicht vollständig beschreiben können.

Śrīla Rūpa Gosvāmī bittet den Herrn um Vergebung, weil Er Analogien und Vergleiche aus dieser mondänen Welt benutzt, um die Heiligen Attribute des Herrn zu beschreiben, womit bestätigt wird, dass die Schönheit des Herrn tatsächlich in dieser mondänen Welt kein Äquivalent findet. Um den bezaubernden Charme und die all-anziehende Persönlichkeit des Herrn zu würdigen, ist eine transzendente Sicht und ein reines Bewusstsein vonnöten.

*na tu mām śakyase draṣṭum anenaiva sva-cakṣuṣā
divyaṁ dadāmi te cakṣuḥ paśya me yogam aiśvaram*

Mit deinen gegenwärtigen Augen kannst du Mich nicht sehen. Deshalb gebe Ich dir göttliche Augen, mit denen du Meinen mystischen Reichtum betrachten kannst.

Bhagavad-gītā (11.8)

*Premāñjana-cchurita-bhakti-vilocanena
śāntaḥ sadaiva hṛdayeṣu vilokayanti
yaṁ śyāmasundaram acintya-guṇa-svarūpam
govindam ādi-puruṣaṁ tam ahaṁ bhajāmi*

Ich verehere Govinda, den urensten Herrn, der Śyāmasundara, Kṛṣṇa Selbst ist, und unzählige unbegreifliche Eigenschaften besitzt. Die reinen Gottgeweihten sehen Ihn im Innersten ihres Herzens mit dem Auge der Hingabe, das geschmückt ist mit dem Balsam der Liebe.

Śrī brahma-saṁhitā (38)

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākur kommentiert:

„Die Geweihten sehen die Form in ihren gereinigten Herzen unter dem Einfluss von hingebungsvoller Trance. Die Form Śyāma ist nicht die blaue Farbe, die in dieser mondänen Welt sichtbar ist, sondern sie ist voller Vielfalt, transzendental, gewährt ewige Glückseligkeit und ist unsichtbar für das sterbliche Auge.“

Vers 9

*yasyaiva pādāmbuja bhaktilabyaḥ
premābhīdhānaḥ paraṁhaḥ pumarthaḥ
tasmai jaganmaṅgalamaṅgalāya
caitanya-candrāya namo namaste*

Allein reine Hingabe zu Deinen Lotosfüßen kann mit dem höchsten Ziel des menschlichen Lebens belohnt werden: *kṛṣṇa-prema*. Es ist viel erhabener als die anderen vier Ziele, die in den Veden beschrieben werden (*dharma* – Religion, *artha* – ökonomische Entwicklung, *kāma* – Sinnesgenuss; *mokṣa* – Befreiung). Du bist der Segens-Mond, der Ursprung aller Glücksverheißung im Universum. Wir bringen Dir respektvoll immer wieder unsere Ehrerbietung dar, wieder und wieder, Oh, Śrī Caitanyacandra!

Rasikāsvādinī Tīkā

Dieser Vers betont das esoterische Prinzip, dass die Geweihten von Śrī Kṛṣṇa Caitanya die einzigen sind, die geeignet sind, *prema* zu erlangen, das höchste Ziel der Menschheit, das in den Veden (zum Wohle der Seele) verkündet wird.

'Was ist er für eine Persönlichkeit?'

Premābhīdhānaḥ-prema – Das kostbarste spirituelle Juwel, welches nur durch liebevollen hingebungsvollen Dienst zu den Lotosfüßen von Śrī Caitanyaandra gewonnen wird. In dem Wort *yasyaiva* (bei demjenigen), die Silbe *eva* wird benutzt, um zu betonen, dass im Kali-yuga Śrī Caitanya die einzige verehrungswürdige Höchste Persönlichkeit ist. Nur durch den zielgerichteten Dienst zu Seinen Lotosfüßen kann man *prema*, das höchste Ziel im Leben, erreichen, durch keine anderen Mittel.

Liebevoller hingebungsvoller Dienst zu Śrī Kṛṣṇa Caitanya, ist daher *jagan maṅgala*- alles, was in der Welt segensreich ist; die glücklichste Errungenschaft – *prema*. Derjenige, der diesen göttlichen spirituellen Schatz verschenkt ist Śrī Caitanyaandra, dessen Lotosfüßen ich wiederholt meine Ehrerbietung erweise. Der Vergleich von Śrī Caitanyaandra mit dem Mond symbolisiert, dass die von Ihm ausgehenden Strahlen die Unwissenheit in den Herzen der *jīvas* zerstören und sie motivieren, den Nektar von *prema* zu genießen.

Erläuterung

Nachdem Rūpa Gosvāmī Lord Caitanya in Prayāg gesehen hatte, beschreibt er Ihn wie folgt:

*namo mahā-vadānyāya kṛṣṇa-prema-pradāya te
kṛṣṇāya kṛṣṇa-caitanya-nāmne gaura-tviṣe namaḥ*

'Oh Du gütigste Inkarnation! Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu – großmütiger als jeder andere *avatār*, sogar großmütiger als Kṛṣṇa Selbst. Du gibst, was niemand jemals gegeben hat, reine Liebe zu Kṛṣṇa. Wir bringen Dir, der Du den strahlenden goldenen Farbton von Śrīmātī Rādhārāṇī angenommen hast, unsere respektvolle Ehrerbietung dar.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (19.53)

*ājānu-lambita-bhujau kanakāvadātau
saṅkīrtanaika-pitarau kāmālāya-tākṣau
viśvambharau dvija-varau Yuga-dharma-pālau
vande jagat priya-karau karuṇāvatārau*

'Ich verehere Śrī Viśvambhara (Caitanya Mahāprabhu), dessen Arme bis hinunter zu den Knien reichen; dessen wunderschöner Körperteint wie geschmolzenes Gold leuchtet; dessen längliche Augen wie roter Lotos geformt sind. Oh Du Bester der *brāhmaṇas*; Wächter der religiösen Prinzipien in diesem Zeitalter; Du herrlichster Wohltäter aller Lebewesen und barmherzigste Inkarnation Gottes. Ich bringe Dir, dem am meisten geliebten Wesen im Universum, dem Vater des *saṅkīrtana* (gemeinsame Chanten der Heiligen Namen von Śrī Hari), meine Huldigung entgegen.

Śrī Caitanya Bhāgavat (1.1)

'Für einen Gottgeweihten, der tatsächlich *prema* (Liebe zu Kṛṣṇa - das fünfte Lebensziel) entwickelt hat, erscheint das Vergnügen, das sich aus den anderen vier Zielen des menschlichen Lebens (*dharma, artha, kāma, mokṣa*), ergibt, wie ein bloßer Tropfen in der Gegenwart eines riesigen Ozeans.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi līlā (7.85)

Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura kommentiert:

„*Dharma, artha, kāma, mokṣa* sind die vier Ziele der Menschheit, die in den Veden beschrieben werden, bekannt als *puruṣārtha*. *Kṛṣṇa-prema* (Liebe zu Kṛṣṇa) ist das fünfte. Das erste Symptom, das in dem Zustand der Befreiung erfahren wird, ist die Glückseligkeit der Brahman-Verwirklichung. Dies ist insignifikant, verglichen mit der Glückseligkeit, die erfahren wird, wenn man Kṛṣṇa in liebender Hingabe dient. Diese vier vedischen Ziele sind nicht die gereiften Früchte,

die durch das Chanten der Heiligen Namen von Kṛṣṇa geerntet werden.“ Alle offenbarten Schriften befürworten einhellig, dass die Liebe zu Gott, nur durch das Chanten von Kṛṣṇas Namen erlangt wird.

Śrīla Bhaktisiddhanta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura kommentiert:

„Kṛṣṇa-prema ist für die Erkenntnis des *jīvas*, um das höchste menschliche Ziel, unerlässlich. Es bringt in ihm die erhabensten hingebungsvollen Gefühle der Liebe hervor. Wenn die vier vedischen Ziele mit dem erhabensten fünften Ziel – *kṛṣṇa-prema* verglichen werden, dann wird Sinnesbefriedigung und Befreiung insignifikant und fragwürdig. Beides, sowohl Sinnesbefriedigung (*kāma*), als auch Befreiung (*mokṣa*) haben ihre Basis auf diesem wandelbaren groben und feinstofflichen Körper, wogegen die Liebe zu Kṛṣṇa die ewige unveränderliche Religion des *atma* (spirituelle Aktivitäten: *dharma*) ist.“

*tvat-sākṣāt-karaṇāhlāda-viśuddhābdhi-sthitasya me
sukhāni goṣpadāyante brāhmāṇy api jagad-guro*

Mein lieber Herr, Oh Meister des Universums, seit ich Dich direkt gesehen habe, hat transzendente Glückseligkeit die Form eines großen Ozeans angenommen. Da ich mich in diesem Ozean befinde, erkenne ich jetzt, dass alles andere sogenannte Glück so groß ist, wie das Wasser im Hufabdruck eines Kalbes.

Hari Bhakti Sudhodaya (14.36) zitiert im *Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi līlā* (7.98)

Liebe zu Gott (*kṛṣṇa-prema*) kann durch keinen anderen Vorgang, als den reinen hingebungsvollen Dienst, der keine andere Bestrebung kennt, erlangt werden. Der Vorgang des reinen hingebungsvollen Dienstes beginnt mit Hören und dem Chanten von Kṛṣṇas transzendentalen Namen, Schönheit, Eigenschaften, Spiele usw.

Vers 10

*uccairāsphālayantaṁ karacaraṇam aho hema daṇḍaparakāṇḍau
bahū proddhrtya sattāṇḍava taralatanuṁ puṇḍarikāyatākṣam
viśvasyāmaṅgalaghaṇaṁ kimapi hari harityunmadānandanādair
vande taṁ deva cuḍāmaṇiṁ atula rasāviṣṭā caitanya candram*

Aho! Wie wundervoll! Durchdrungen von den Gefühlen Śrīmatī Rādhikās, ist Er besessen von den unvergleichlichen Süßen (*rāsas*) des vertraulichen liebevollen Austausches mit Śrī Kṛṣṇa. Seine Augen sind wie die blühenden Blätter eines Lotos, Er ist vertieft im Tanz und Seine mächtigen goldenen Arme, sind hoch über Seinen Kopf erhoben. Rastlos sind Seine Hände und Füße, angeregt von der Macht des wilden Tanzes (*taṇḍava-nṛtya*). Sein Körper und Seine Gliedmaßen bewegen sich wie Ebbe und Flut mit den Wellen Seiner Gemütsstimmungen, die sich dem Tanz in ekstatischer Hingabe hingeben. Aus Seinem Lotosmund erheben sich die frenetischen Ausrufe von "Hari! Hari", diese erhabene Schwingung, die das gesamte Universum von Unheil befreit. Ich erweise Śrī Kṛṣṇa Caitanyacandra, dem Kronjuwel aller Devas, meine Ehrerbietung.

Rasikāsvādinī Tīkā

In diesem Vers bringt der verehrte Autor Śrī Caitanya Deva seine Ehrerbietung dar und präsentiert uns ein eindrucksvolles Bild des ekstatischen Tanzes des Herrn im *saṅkīrtana*.

Atula rasāviṣṭā caitanya candram – *atula* - unvergleichlich, ohne Gleichen, beispiellos; *rāsa* – transzendente Gemütsstimmung, höchst vertraulicher liebevoller Austausch zwischen Śrīmatī

Rādhikā (*āśraya* – die Höchste Zuflucht von *rāsa*) und Śrī Kṛṣṇa (*viśaya* – das Höchste Ziel des *rāsas*); *āviṣṭā* - völlig eingetaucht in *rāsa*, hingerissen, hingebungsvoll, besessen, überwältigt; *caitanya candram* - der Mond des Bewusstseins, Śrī Caitanya Deva.

'Was sind Seine Merkmale?'

Er ist *deva-cuḍāmanim* - das Kronjuwel der Devas (Götter, Bildgestalten, Halbgötter, usw.) Alle Inkarnationen von Bhagavān (der höchsten opulenten Person) betätigt sich im göttlichen Spiel, entweder um Seinen eigenen süßen Willen zufriedenzustellen oder zur transzendentalen Freude seiner Geweihten. Śrī Caitanya ist der erhabenste aller *avatāre*, da Er jeden, selbst den Gefallenen, mit ekstatischer Liebe zu Kṛṣṇa (*prema*) belohnt. Er bietet das erstaunlichste Porträt des Göttlichen, das völlig im ekstatischen Tanz versunken ist; Seine Arme (*hema daṇḍaparakāṇḍau* – lange, anmutige, goldene Zauberstäbe) bewegen sich hin und her, hoch erhoben über Seinen Kopf, während Seine Füße sich rastlos hin und her bewegen. Sein Körper bebt von spirituellen Emotionen. Eine noch nie dagewesene Schönheit! - *puṇḍarikāyatākṣam* - Sein seliges Antlitz ist mit Augen geschmückt, die wie blühender Lotos geformt sind. Durch Seinen lauten, jubelnden Gesang von 'Hari Hari' (*harīyunmadānandanāḍair*) wird alles Unheilvolle in der Welt ausgelöscht. In diesem Vers verwendet der verehrte Autor erneut den Beinamen ‚*candram*‘ (der Caitanya Mond) und offenbart damit die Quelle dieser kühlenden Strahlen transzendentaler Freude.

Kārikā

*uddhṛtya bāhū-Yugalaṁ nṛtyantam karacālanaiḥ
hariharīti tair viśvāśubhaghnām gauramānamam*

„Ich erweise meine Ehrerbietung Śrī Gaurahari, der in Ekstase tanzt, wobei Seine beiden Arme über seinem Kopf hin und her schwingen. Durch Seine lauten Rufe des Namens von Śrī Hari wird alles Unheilvolle in dieser Welt zerstört.“

Erläuterung

Im *Śrī Caitanya caritāmṛta* wird bestätigt, dass der Hauptzweck der Ankunft der Höchsten Persönlichkeit Śrī Kṛṣṇa im Kali-yuga, als Śrī Kṛṣṇa Caitanya Avatār, darin besteht, drei Wünsche Seines Herzens zu erfüllen: 1) Die Herrlichkeit der Liebe von Śrīmāti Rādhārāṇī, 2) Seine (Śrī Kṛṣṇa) wundervollen Eigenschaften, die Sie allein durch Ihre Liebe genießt und 3) das Glück, das Sie spürt, wenn Sie die Süße Seiner Liebe erkennt.

Śrīmāti Rādhikā ist Kṛṣṇas ursprüngliche, innere Energie, während Lord Śrī Kṛṣṇa der Besitzer dieser Energie ist. Durch das Urteil aller Schriften, sind Rādhā und Kṛṣṇa eins, aber Sie haben sich ewig getrennt. Der einzige Grund, weswegen Sie zwei individuelle Formen angenommen haben, ist die Freude ihrer transzendentalen Pastimes zu genießen. Um *prema-bhakti* (reinen hingebungsvollen Dienst) zu verbreiten, erscheint Śrī Kṛṣṇa als Śrī Kṛṣṇa Caitanya, durchdrungen von den Emotionen und der Hauttönung von Śrīmāti Rādhikā.

*evam-vrataḥ sva-priya-nāma-kīrtiyā jātānurāgo druta-citta uccaiḥ
hasaty atho roditi rauti gāyaty unmāda-van nṛtyati loka-bāhyaḥ*

'Durch des Chanten der Heiligen Namen des Höchsten Herrn, erlangt man Liebe zu Kṛṣṇa. Dann identifiziert sich der Geweihte mit einem ewigen Diener des Herrn und wird allmählich an einen bestimmten Namen und Form der Höchsten Persönlichkeit angehaftet. Wenn sein Herz vor ekstatischer Liebe schmilzt, lacht er sehr laut und weint oder schreit. Manchmal singt und tanzt er wie ein Verrückter, gleichgültig gegenüber der öffentlichen Meinung.

Śrīmad Bhāgavatam (112.40)

Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura kommentiert:

„Jene fortgeschrittenen Seelen, die unbeirrbar im Dienst zu Śrī Kṛṣṇa fixiert sind, nehmen diese materielle Welt und die weltliche Gesellschaft nicht mehr wahr.“ Anhaftung und Anziehung, die aus dem Chanten der Heiligen Namen des liebsten Herrn ihres Herzens, Śrī Kṛṣṇa, geboren werden, manifestieren sich in ihren Körpern zusammen mit ekstatischen Symptomen wie Lachen, Weinen, Singen, Tanzen usw.

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura führt diesen Punkt weiter aus:

„Nicht-Gottgeweihte, die sich zu Kṛṣṇa nicht hingezogen fühlen, aufgrund ihrer unbeherrschten Sinne und ihrem rastlosen Geist, zeigen Symptome von weltlichen Emotionen, wie Lachen, Weinen, Tanzen und Singen, usw. Diese weltlichen Emotionen jedoch sind nicht förderlich. Solche künstlichen Symptome, die sich im Körper durch die Sinne manifestieren, werden von denen sorgsam gemieden, die den Pfad des Hörens, Chantens und Erinnerns der Namen Śrī Kṛṣṇas, umarmen. Wenn die ursprüngliche Natur der Seele erwacht ist, manifestieren sich spirituelle Emotionen – ekstatische Symptome, wie Lachen, Weinen, Tanzen, Singen und Eifer. Alle diese Ausdrucksformen sind die natürliche Neigung der Seelen, sobald die Anziehung zum Dienst von Śrī Kṛṣṇa erwacht.“

Die Heiligen Namen Śrī Kṛṣṇas sind das alles läuternde Mittel, und gemäß der *Kali Santara Upaniṣad* gibt es keine Alternative zum Chanten des *mahā-mantras*, um sich von der Verunreinigung des Kali-yugas zu retten. Zu dieser Schlussfolgerung kommt man erst, nachdem man alle vedischen Schriften erforscht hat.

Śrīla Rūpa Gosvāmī schreibt im dritten Vers von *Śrī Kṛṣṇa Namastak*, dass jeder, der die Heiligen Namen chantet oder hört, egal in welcher Gemütsverfassung, sofort mit dem Wissen über die Wissenschaft des hingebungsvollen Dienstes zu Kṛṣṇa erleuchtet wird, selbst wenn solche Personen nicht die geringste Kenntnis zu diesem Thema besitzen.

Vers 11

*ānanda-līlāmāyā-vigrahāya hemābha divyacchavi sundarāya
tasmai mahā premarasa pradāya caitanya candrāya namo namste*

Wir bringen Śrī Caitanya-candra immer und immer wieder unsere Ehrerbietung dar, dessen transzendentaler Körper von ekstatischen Pastimes (*līlā*) durchdrungen ist und ein höchst bezauberndes Bild abgibt, das mit dem Glanz von geschmolzenem Gold erstrahlt. Dein höchstes Spiel ist es, die liquide Süße der liebenden Hingabe zu Śrī Kṛṣṇa, zu verteilen; wir erweisen Dir Ehrerbietung, immer und immer wieder.

Rasikāsvādinī Tīkā

Śrī Kṛṣṇa Caitanya wird in diesem Vers als die Verkörperung der unbegrenzten Glückseligkeit geschildert; die Quelle der Göttlichen unvergleichlicher Schönheit. Er ist der Spender der erhabensten Form der Liebe (*madhur ujvala prema*), die durchdrungen ist von den erotischen Gefühlen der ehelichen Anziehung. *Tasmai* (zu Dir) *namo namste* vermittelt das Gefühl, den Lotusfüßen von Śrī Caitanya immer wieder Ehrerbietung zu erweisen.

'Wer ist dieser Śrī Caitanya?'

Er ist *ānanda-līlāmāyā-vigrahāya* - die Verkörperung der transzendentalen Glückseligkeit, immer im Göttlichen Spiel versunken. Er ist *hemābha* — der jeden mit Seinem goldenen Körperglanz in Seinen Bann zieht, *māhaprema rāsa pradāya* - der Wohltäter der Süße des erhabensten liebenden spirituellen Austausches, der nur in Vraja zu finden ist. Der Mond repräsentiert den Nektar des *prema*; *ānanda* weist darauf hin, dass Er die Verkörperung der ekstatischen Glückseligkeit ist, und

hemābha bedeutet eine beispiellose und erstaunliche goldene Ausstrahlung, die alle Unwissenheit vernichtet.

Kārikā

*tapta-kāñcana-gaurāṅgam ānanda rāsa vigrahaṁ
nigūḍha premadaṁ śrīmac caitanyaṁ prāṇamamyaham*

Ich bringe Śrī Caitanya meine Ehrerbietung dar, dessen körperlicher Glanz wie geschmolzenes Gold leuchtet, der die Verkörperung der Süße der transzendentalen Ekstase ist und vertrauliches ekstatisches *prema* verleiht.

Erläuterung

„Śrīla RūpaGosvāmī beginnt das *Śrī Bhakti-rasāmṛta-sindhu* mit folgenden Worten:

akhila-rasāmṛta-mūrtiḥ

Śrīla Jīva Gosvāmī gibt in seinem Kommentar eine Erläuterung dieser Worte: Er sagt: „Śrī Kṛṣṇa ist bekannt als 'der Ozean von Nektar', weil Er die Verkörperung aller zwölf spirituellen Gemütsstimmungen (*rāsas*) ist, angefangen mit *śānta*, *dāsyā* usw. Somit wird Kṛṣṇa im *Śrīmad Bhāgavatam* (10.41.28), als *ānanda-mūrtiḥ-upaguhya* – 'umarmt die persönliche Form der Ekstase', beschrieben.

Dieselbe Höchste Persönlichkeit Śrī Kṛṣṇa ist nun im Kali-yuga als Śrī Kṛṣṇa Caitanya erschienen. In dieser Inkarnation zeigt die Höchste Persönlichkeit das unvergleichliche Spiel, genannt *audarya* – verbreitet Liebe zu Kṛṣṇa, ohne Ansehen der Person'."

Vers 12

*pravāhairaśruṇāṁ navajalada koṭī iva dṛśau
dadhānaṁ premarddhyā paramapada koṭī prahasanaṁ
vamantaṁ mādhyairamṛta nidhi koṭīriva ṭanu
cchaṭābhistaṁ vande hariMahāha sannyāsa kapaṭam*

Aho! (Was soll ich sagen!) Ihm, aus dessen Augen die Tränen regnen, als seien unzählige monsunartige Wolken in ihnen gefangen; dessen unbegrenzter Schatz der Liebe alles in den Schatten stellt und Milliarden von Vaikuṅṭhas als eine Farce erscheinen lässt; dessen bezaubernde Schönheit und glänzender Charme Seines transzendentalen Körpers die Wellen von Milliarden von Ozeanen des Nektars aufwirbelt, Śrī Gaurahari, der sich als *sannyāsī* verkleidet hat, Ihm bringe ich meine Huldigung dar.

Rasikāsvādinī Tīkā

Diese Reihe von Anrufungen, die Śrīmān Mahāprabhu Ehrerbietung erweisen, findet mit diesem Vers den Abschluss, der in großer Verwunderung die höchst erstaunlichen, göttlichen Eigenschaften und Aktivitäten von Śrī Caitanya beschreibt. Der Begriff *āhaha* (Aho!) ist ein Ausruf, der Erstaunen ausdrückt.

'Wer ist Lord Hari?'

Er ist *sannyāsa kapaṭam* - gibt vor ein *sannyāsī* (entsagter Bettelmönch) zu sein, Er wurde das Objekt der Verherrlichung und Verehrung eines jeden. Die allgemeine Bevölkerung, die einen *sannyāsī* sieht und ihm Ehrerbietung erweist, erwirbt *ajñāta sukṛti* (unwissentlich ausgeführte hingebungsvolle Handlungen), das für *kṛṣṇa bhakti* förderlich ist.

'Was sind Seine Merkmale?'

Er ist *aśruṇāṃ pravāhaiḥ*- dessen Augen sind wie frische Monsunwolken, die unaufhörlich Regen herabströmen lassen; *premarddhyā* - der unbegrenzt den Reichtum von *prema* verteilt, der Millionen und Abermillionen von Vaikuṅṭha-Planeten verspottet, indem er sie als satirische Komödien porträtiert; *ṭanucchaṭābhiḥ* – dessen schimmernde Lieblichkeit und einnehmender Charme, *vamantaṃ* – die Wellen von Milliarden von Ozeanen aus Ambrosia aufwühlen.

Kārikā

*prema dhikkṛta vaikuṅṭham aśrupūra galaddṛśāṃ
tanutottha sudhāmbhodhiṃ yatīndraṃ prāṇamāmy aham*

„Ich verbeuge mich vor dem König der *sannyāsīs*, Śrī Gaurahari, dessen Reichtum von *prema*, die Opulenz von Vaikuṅṭha übertrifft; dessen Augen die Quellen ekstatischer Tränen sind und aus dessen transzendentelem Körper Ozeane von Nektar destilliert wurden.

Erläuterung

*goloka-nāmnī nija-dhāmnī tale ca tasya
devī maheśa-hari-dhāmasu teṣu
te te prabhāva-nicayā vihitāś ca yena
govindam ādi-puruṣaṃ tam ahaṃ bhajāmi*

'Ganz zuunterst befindet sich Devī Dhām, (die materielle Welt), darüber liegt Maheśa Dhām (das Reich Maheśas); über Maheśa-Dhām liegt Hari Dhām (das Reich Śrī Haris) und über all diesen Regionen liegt Kṛṣṇas persönliches Reich Goloka. Ich verehere den ur-ersten Lord Govinda, der den Herrschern dieser auf verschiedenen Ebenen angeordneten Reiche, ihre jeweilige Autorität verliehen hat.'

Śrī brahma-saṃhitā (43)

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākur kommentiert:

„Golok Dhām befindet sich an oberster Stelle, hoch über allen anderen Regionen. Brahmā, der zum höher gelegenen Goloka aufblickt, spricht über die anderen Reiche aus der Sicht seines eigenen Reiches: An unterster Stelle befindet sich das materielle Universum, genannt Devī Dhām das aus vierzehn Welten besteht, nämlich Satya Loka usw., und über Devī Dhām liegt Śiva Dhām. Ein Teil Śiva Dhāms Mahākāla Dhām genannt, ist in Dunkelheit gehüllt ist; während der andere Teil, Sada Śiva Loka, in hellstem Licht erstrahlt. Über Sada Śiva Loka befindet sich Hari Dhām, das transzendente Vaikuṅṭha Loka. Die Energie Devī Dhāms, in der Form der Emanation *māyās* und die Energie Śiva Lokas, die aus Zeit, Raum und Materie besteht, bilden die Kraft der von der schattenhaften Spiegelung des vollständigen Teils der Göttlichkeit durchdrungenen, abgesonderten Partikel. Doch

Hari Dhām, erstrahlt ewiglich in transzendentaler Pracht, und der unermessliche Glanz exquisiter Lieblichkeit dominiert alle anderen Arten der Herrlichkeit in Goloka. Der Höchste Herr, Govinda, hat durch Seinen direkten und indirekten Einfluss den Wirkungsbereich dieser Energien in jenen Regionen festgelegt.

Śrī brahma-saṃhitā (43) Purport

„Diejenigen, die *santa-rāsa* entwickelt haben, erreichen die Region des Brahman und Paramātmā, der Ort ewigen Friedens; jene, die *dāsyā-rāsa* entwickelt haben, kommen nach Vaikuṅṭha, in das spirituelle, majestätische Reich Śrī Nārāyaṇas, die Geweihten in *sakhya*, *vātsalya* und *mādhura-rāsa* (jugendliche Liebe) erreichen Goloka Dhām, Kṛṣṇas, Reich, das über Vaikuṅṭha liegt.“

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākur:

'In Paravyoma (den Vaikuṅṭha-Planeten), ist Lord Śrī Kṛṣṇas innere spirituelle Energie (Yoga māyā) von reiner Tugend. Mahā māyā ist nicht anwesend. Um Yoga Māyās wundervollste und überragende Wirkkräfte zu zeigen, manifestiert Śrī Gaurasundara Seine ewige, sehr vertrauliche und kostbare, juwelenähnliche Form, die sich aus Seinen Spielen in Goloka manifestiert hat.

Śrī Caitanya-caritāmṛta, Madhya-līlā (21.103)

*suvarṇa-varṇo hemāṅgo varāṅgaś candanāṅgadī
sannyāsa-kṛc chamaḥ śānto niṣṭhā-śānti-parāyaṇaḥ*

'In Seinen frühen Spielen erscheint Er als Haushälter mit einer goldenen Hauttönung. In der Tat leuchtet Sein ganzer Körper, der sehr schön geformt ist, wie geschmolzenes Gold, der mit Sandelholz bestrichen ist. In Seinen späteren Pastimes nimmt Er den Lebensstand der Entsagung an und wird so selbstbeherrscht, ausgeglichen und friedlich. Er ist die höchste Stätte des Friedens und der Hingabe, denn Er bringt die unpersönlichen Nicht-Geweihten zum Schweigen.'

Viṣṇu Sahasra Nama Stotra / Kapitel 189 Dana Dharma Parva Mahābhārata

Die Quelle aller Inkarnationen Śrī Gaurahari umarmt den Lebensstand der Entsagung nicht um zu beweisen, dass Er, wie es die allgemeine Praxis ist, an dieser Welt nicht angehaftet ist, sondern um Entsagung und Loslösung durch das eigene Beispiel zu lehren und um die menschliche Gesellschaft zu segnen, so wie wir es von den beiden folgenden ślokas, verfasst von Sarvabhauma Bhaṭṭācārya, erfahren:

*vairāgya-vidyā-nija-bhakti-yoga-
śikṣārtham ekaḥ puruṣaḥ purāṇaḥ
śrī-kṛṣṇa-caitanya-śarīra-dhārī
kṛpāmbudhir yas tam ahaṁ prapadye*

„Lasst mich Zuflucht nehmen bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, der in der Form von Lord Caitanya Mahāprabhu herabgestiegen ist, um uns wahres Wissen, Seinen hingebungsvollen Dienst und die Loslösung von allem, was das Kṛṣṇa-Bewusstsein nicht fördert, zu lehren. Er ist herabgestiegen, weil Er ein Ozean transzendentaler Barmherzigkeit ist. Ich will mich Seinen Lotusfüßen hingeben.'

*kālān naṣṭam bhakti-yogam nijam yaḥ
prāduṣkartum kṛṣṇa-caitanya-nāmā
āvirbhūtas tasya pādāravinde
gāḍham gāḍham liyatām citta-bhṛṅgaḥ*

„Mein Bewusstsein soll wie eine Honigbiene bei den Lotusfüßen des Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Zuflucht suchen, der jetzt gerade als Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu erschienen ist, um das uralte System des hingebungsvollen Dienstes zu Sich zu lehren. Dieses System war durch den Einfluss der Zeit fast verloren gegangen.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (6.254 – 55)

*dhṛtā-koṭi ḍora kāmaṅḍalū -daṅḍam-divya
kalevara muṅḍite muṅḍi durjana
kalmaṣa-khaṅḍana-daṅḍam tam
praṇamāmi ca śrī-śaci-tanayam*

Ich bringe dem Sohn von Śrī Sacīdevī meine Ehrerbietung dar, der den Lebensstand der Entsagung umarmt hat, um die Sünden so vieler verkommener Gauner für nichtig zu erklären. Als *sannyāsī*

mit rasiertem Kopf ist Seine transzendente Form mit einem einfachen Lendenschurz (*kaupina*) geschmückt und in Seinen Händen befinden sich der *sannyāsa*-Stab und *kāmaṇḍalū* (Wassertopf).

Teil III

Gebete, die Glück verheißen in der Form von Danksagungen und Segnungen

Vers 13

*śimhaskandhaṁ madhura-madhura-smeragaṇḍa sthālāntaṁ
durvijñeyojjvalarāsamayāścarya nānāvikāram
vibhrat kāntiṁ vikacakanakāmbhoja garbhābhirāmam
ekībhūtaṁ vapuravatu vo rādhayā mādhavasya*

Seine Schultern sind hoch wie die eines Löwen; ein süßes Lächeln umspielt ständig Seine Lippen und lässt beide Wangen erleuchten. Verschiedene erstaunliche und atemberaubende ekstatische Symptome, die jenseits des Verstandes des gewöhnlichen Menschen liegen, manifestieren sich in Seiner Person aufgrund von überragenden spirituellen Emotionen, die durch das heftige Gefühl der Trennung hervorgerufen werden. Sein körperlicher Glanz ist strahlender und bezaubernder als der Kelch eines voll erblühten goldenen Lotos. Möge die vereinte Form von Śrī Śrī Rādhā Mādhava (Śrī Gaurahari) Dich beschützen.

Rasikāsvādinī Tīkā

Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu ist das einzige Ziel der Verehrung im Kali-yuga. Nachdem er diese Wahrheit festgestellt hat, erklärt der Autor, wie die Gottgeweihten immer unter Seinem Schutz stehen, und lässt dann weiterhin in diesen fünf Versen, Segnungen auf alle seine Zuhörer herabregnen.

Rādhayā Mādhavasya – möge die vereinte Form von Śrīmāti Rādhārāṇī und Śrī Mādhava (Śrī Kṛṣṇa), euch alle beschützen. *Mādhava (madhur aṁśa)* - aus süßem Nektar geboren. Die bedingten Seelen (*jīvas*), die von den Flammen der materiellen Existenz verbrennen, werden erfrischt und besänftigt, indem sie Schluck für Schluck von dem göttlichen Ambrosia Seiner wundersamen, süßen Schönheit trinken.

'Welche körperlichen Merkmale hat er?'

Er hat anmutige, kräftige Schultern, wie ein junger Löwe (*śimha-skandha*) *madhura-madhura-smeragaṇḍa*- ein süßes Lächeln, süßer als Nektar, das seine bezaubernden Wangen erstrahlen lässt, *durvijñeya-ujjvalar-āsa*- erotisches Vergnügen (*ujjala-rāsa*), sogar für die Geweihten des Höchsten Herrn unergründlich; *āścarya nānāvikāram* – außerordentliche ekstatische emotionale Transformationen (*sāttvik-bhāva*). Sein körperlicher Glanz hat denselben tiefen Farbton, wie der Blütenkelch eines goldenen Lotos (*kāntiṁ vikacakanakāmbhoja*).

Śrīmāti Rādhikās Vereinigung mit Śrī Kṛṣṇa hat sich als ewige Göttlichkeit (Śrī Gaurasundara) manifestiert. Einmal dachte Śrī Kṛṣṇa in der Abgeschiedenheit über folgendes nach:

- 1) Von welcher Beschaffenheit ist die göttliche Majestät der Liebe von Śrīmāti Rādhārāṇī, die Meine außergewöhnliche und Erhabenste Süße kostet?
- 2) Worin besteht das Wunder der Süße, die sie genießt?
- 3) Worin besteht die Herrlichkeit der Ekstase, die sie durch die Liebe zu Mir erfährt??

Die Süße von Śrī Mādhava, die sich im Spiegel von Śrī Rādhikās Liebe reflektiert, scheint mit immer neuer und frischer Süße. In dem Maße wie Sie, aufgrund Ihres Mitgefühls, zustimmt uns mit dieser Liebe zu segnen, in dem Maße kann man die Süße von Śrī Kṛṣṇa kosten. So erwachte in Śrī Mādhava der Wunsch, das Glück zu erfahren, das sich aus einer vollen Dosis Seiner eigenen Süße ergibt. Er versuchte auf vielerlei Weise diese drei Wünsche zu erfüllen, aber Seine Versuche schlugen fehl.

Er überlegte dann: 'Śrīmāti Rādhikā ist das höchste *āśraya* (Zuflucht der Liebe), bzw. die Liebhaberin Śrī Kṛṣṇas (Ich), so, wenn Ich - Mādhava den Geschmack der Herrlichkeit Ihrer Liebe und Ihrer göttlichen Heiterkeit der Liebe erfahren will, dann muss ich Ihre transzendente Gemütsstimmung annehmen. So muss Ich Meine individuelle Identität mit Śrīmāti Rādhikās individueller Identität vereinen und als eine Göttliche Entität an einem anderen Ort (Śrī Navadvīpa) erscheinen. In dieser einzigartigen Inkarnation werde Ich die Lebewesen den vertraulichen Vorgang der Hingabe lehren, so dass sie vielleicht unseren ewigen Dienst erlangen.' Das veranlasste den Höchsten Herrn Mādhava als Śrī Caitanya zu erscheinen.

Während Lord Mādhava auf diese Weise nachdachte, dachte Śrīmāti Rādhikā bei Sich: 'Ich sehne Mich danach, den Zustand des Herrn Meines Herzens, Meinen geliebten Śyāmsundara, kennenzulernen, wenn Er den Trennungsschmerz während Meiner Abwesenheit, erfährt. Aber das ist nicht möglich, solange Ich nicht in Seinem Körper weile oder solange ich nicht in Ihm präsent bin, während Ich gleichzeitig Meine Eigene Identität verberge.' In diesem Moment vereinigte Śrī Kṛṣṇa Seine und Śrīmāti Rādhārāṇīs Identität und Sie wurden Eine Göttlichkeit. Auf diese Weise ist Śrī Gaurāṅga erschienen. Er ist Kṛṣṇa im Inneren (*antah-kṛṣṇa* – im Inneren von dunklem Teint), und Gaura von außen (*bahir-gaura* ein goldener Hauttönung), die vereinigte Form von Śrī Śrī Rādhā-Govindha.

Wenn Lord Gaurasundara Rādhā Rādhā gechantet hat, dann war es eigentlich Mādhava, und wenn Er Kṛṣṇa Kṛṣṇa gechantet hat, dann war es Śrīmāti Rādhikā, die gechantet hat. Die Verbreitung des *mahā-mantras* war also ein gemeinsames Tun. Wenn Er in der Stimmung von Śrī Kṛṣṇa versunken ist, chantet Śrī Gaurāṅga *Hare* und wenn Er in die Gemütsstimmung von Śrīmāti Rādhikā vertieft ist, dann chanted Er *Kṛṣṇa*. So wollte jeder von Ihnen die Schönheit, die Eigenschaften und die Spiele des anderen erweitern und ausweiten (*vipsa*). Śrīmāti Rādhārāṇī ist als Hara bekannt - durch ihre Geschicklichkeit in Sachen vertraulicher amouröser Pastimes entführt (*haran*) sie Śrī Kṛṣṇas Herz und Geist.

Kārikā

*kanakāmbhojagarbhābhaṁ rādhāmādhavayor vapuḥ
ekam vaḥ pātuharyakṣa grīvaṁ śucivikārakam*

'Er, der die vereinte Form von Śrī Śrī Rādhā Mādhava ist, dessen Hauttönung schöner ist, als der Farbton des Blütenkelches eines goldenen Lotos, dessen Schultern und Nacken kräftiger sind, als die eines jungen Löwen und Er, der die Transformation des reinsten *prema-rāsa* in Person ist – möge dieser Śrī Gaurāṅga dich beschützen.'

Erläuterung

*rādhā — pūrṇa-śakti, kṛṣṇa — pūrṇa-śaktimān
dui vastu bheda nāi, śāstra-paramāṇa*

Śrī Rādhā ist die gesamte Energie und Lord Kṛṣṇa ist der Besitzer der gesamten Energie. Die beiden sind nicht verschieden, wie es von den offenbarten Schriften belegt wird.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (4.96)

*tabe hāsi' tānre prabhu dekhāila svaRūpa
'rāsa-rāja', 'mahābhāva' — dui eka rūpa*

Lord Śrī Kṛṣṇa ist das Reservoir aller Vergnügen und Śrīmāti Rādhārāṇī ist die Personifizierung der ekstatischen Liebe zu Kṛṣṇa. Diese beiden Formen sind in der Person von Śrī Caitanya Mahāprabhu vereint. In diesem Sinne offenbarte Lord Śrī Caitanya Mahāprabhu Seine Form Rāmānanda Ray

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (8.2.82)

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura kommentiert:

'Rāmānanda Ray sah die vereinigte Form von Śrī Kṛṣṇa (Rāsa Raj – der König und Meister aller liebenden Emotionen, *rāsas*) und Śrīmāti Rādhikā, als die Verkörperung des höchsten Ausdrucks ekstatischer Liebe – *rādhā-bhāva-dyuti-suvalitaṁ naumi kṛṣṇa-svarūpam*. Er sah diese beiden Formen vereint, die in der höchst wundervollen ekstatischen Form erschienen – im goldenen *avatār*. Der erhabenste esoterische Aspekt dieser Offenbarung ist, dass sich zwei göttliche Prinzipien gleichzeitig vereinigt haben, um eins zu werden. Diejenigen, die das Glück haben, die mystischen Wahrheiten über Śrī Kṛṣṇa Caitanya und die Wahrheit über das Prinzip von Rādhā Kṛṣṇa zu verstehen, werden mit der Gnade von Śrīla Svarūp Damodar Gosvāmī belohnt, die einen dazu befähigt, diesem ewigen Prinzip zu dienen.

„Oh Rāmānanda! Eigentlich hat Mein Körper keine helle Hauttönung. Es erscheint nur so, weil er den Körper von Śrīmāti Rādhārāṇī berührt hat. Sie jedoch berührt niemanden, außer den Sohn von Nanda Mahārāja. Ich habe nun Meinen Körper und Geist in die Ekstase von Śrīmāti Rādhārāṇī umgewandelt, und so koste ich in dieser Form Meine Eigene Persönliche Süße.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (8.287 – 88)

*caitanya-simhera navadvīpe avatāra
simha-grīva, simha-vīrya, simhera huṅkāra*

'Der Löwengleiche Lord Caitanya erschien in Navadvīpa, mit Schultern eines Löwen, den Energien eines Löwen und der lauten Stimme eines Löwen.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (3.30)

*sei simha vasuk jīvera hṛdaya-kaṇḍare
kalmaṣa-dvirada nāṣe yāñhāra huṅkāre*

Möge dieser Löwe im Herzen eines jeden Lebewesens Platz nehmen, damit Er mit Seinem dröhnenden Brüllen die elefantösen Laster vertreibt.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (3.31)

'Wenn der Liebende und die Geliebte sich begegnen, dann sind sie *yukta* (verbunden). Vor Ihrer Begegnung werden Sie als *ayukta* (nicht verbunden) bezeichnet. Ob verbunden oder nicht verbunden, die ekstatische Emotion, die dadurch entsteht, dass man sich nicht wie gewünscht umarmen und küssen kann, wird *vipralambha* genannt. Dieses *vipralambha* hilft die Emotionen während der Begegnung zu nähren.

Ujjvala-nīlamanī (Vipralambha-prakarāṇa 3-4)

zitiert im *Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (23.62-63)*, Erläuterung

Pūrva-rāga wird im *Ujjvala-nīlamaṇi* beschrieben:

Vor Ihrer Begegnung, wenn die Anhaftung, die sowohl im Liebhaber als auch in der Geliebten durch Sehen, Hören und so weiter erzeugt wird, und durch die Mischung von vier Zutaten, wie *vibhāva* und *anubhāva*, sehr köstlich wird, dann wird dies *pūrva-rāga* genannt. Auch das Wort *māna* wird beschrieben: *māna* ist ein Wort, das verwendet wird, um die Stimmung des Liebhabers und der Geliebten zu beschreiben, unabhängig davon, ob sie sich an einem Ort oder an verschiedenen Orten befinden. Diese Stimmung verhindert, dass Sie sich gegenseitig anschauen und umarmen, obwohl sie miteinander verbunden sind. *Pravāsa* wird auch wie folgt beschrieben: *pravāsa* zeigt die Trennung der Liebenden an, die vorher intim verbunden waren. Sie sind getrennt, weil sie sich an unterschiedlichen Orten befinden. In ähnlicher Weise deutet *prema-vaicittya* auf eine Fülle von Liebe hin, die aus Angst vor Trennung Trauer hervorruft, obwohl der Geliebte anwesend ist.

Ujjvala-nīlamaṇi (Vipralambha-prakaraṇa 5, 68, 134, 139)

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Prabhupād hat im *durvijñeya-ujjvala-rāsa* in seiner Übersetzung dieses Verses erklärt, dass, diejenigen, die Śrī Kṛṣṇa als den Höchsten Genießer und Göttlichen Liebhaber verehren, die Transformationen, die im Körper von Śrī Gaurahari entstehen, nicht verstehen können, wenn Er mit den Gefühlen der intensiven Trennung (*vipralambha*) durchdrungen ist. In solchen Zeiten sind die Gliedmaßen Seines transzendentalen Körpers in Seinen Torso zurückgezogen (*kurmākar*), genau wie bei einer Schildkröte, die ihre Glieder in ihren Panzer einzieht.

Vers 14

*dr̥ṣṭvā mādyati nūtanāmbudacayaṁ sar̥vīkṣya barhaṁ bhaved
atyantaṁ vikalo vilokya valitaṁ guñjāvaliṁ vepate
dr̥ṣṭe śyāmakīśorake'pi cakitaṁ dhatte camatkaritā
mitthaṁ gauratanuḥ pracārita nijapremā hariḥ pātu vaḥ*

Wenn Er eine Vielzahl von frischen, mit Monsun beladenen Wolken sieht, wird Er verrückt vor Liebe zu Kṛṣṇa. Der Anblick einer Pfauenfeder überwältigt Ihn völlig, sollte Er zufällig eine Girlande aus Guñja-Beeren sehen, beginnt Sein Körper in Ekstase zu zittern, während Er Herzklopfen hat. Jedes Mal, wenn Er einen dunkelhäutigen Jungen sieht, erschrickt Er und wird furchtsam. Auf diese Weise wird Er von verschiedenen und wundersamen Ekstasen ergriffen, als Er sein eigen Gut verteilt - Liebe zu Kṛṣṇa. Möge dieser hellhäutige (Gaurahari) euer Leben beschützen und erhalten.

Rasikāsvādinī Tīkā

Beim Anblick frischer regenbeladener Wolken und anderer Formen von *uddīpana* (die Anregung, sich an Kṛṣṇa zu erinnern), zeigt Śrī Gaurāṅga ekstatische Symptome, die von *sāttvik bhāva* durchdrungen sind. (Ekstatische emotionale Symptome: *stambha* – man fühlt sich fassungslos; *sved* – Schwitzen; *romāñca* – Horripilation: Körperhaare stehen aufrecht; *svarbhaṅga* – stockende Stimme; *kampa* – Zittern; *vaivarṇya* – die Körperfarbe ändert sich; *aśru* – Tränen; *pralay* – Ohnmacht und *vybhicārī bhāvas* – Er fällt ohnmächtig zu Boden, versunken in der Erinnerung an Ghana Śyāma, dieser dunkelhäutige Kuhhirtenjunge.

Hariḥ – möge diese Höchste Persönlichkeit Śrī Gaurahari dich beschützen. Möge Er euch, die ihr im Feuer der materiellen Existenz brennt, erquickern, indem Er wohltuendes *prema*, den Nektar des

hingebungsvollen Dienstes zu Seinen Lotosfüßen, herabregnen lässt. Er ist als Hari bekannt, da Er alle materiellen Verunreinigungen und Unreinheiten des Herzens entfernt und zieht alle hin zu Seinen Lotosfüßen.

'Wie ist Er?'

Er ist *gaura-tanuḥ* – Seine körperliche Erscheinung gleicht geschmolzenem Gold; *pracārita nijaprema* – beschäftigt in der Verbreitung von *prema* (Seine Liebe zu Kṛṣṇa - die Liebe zu Ihm Selbst.)

'Welche Methode wendet Er an?'

Er hat uns Sein Beispiel gegeben - *āpani ācari dharma śikhāy* (Er persönlich veranschaulicht die ewige innewohnende Stellung der spirituellen Seele); *dṛṣṭvā* – jedes Ding kann Ihn an Śrī Kṛṣṇa erinnern. Beim Anblick einer satten, dunklen Regenwolke wird er *mādyati* - berauscht, aufgeregt, rasend. (*Mada* weist auf *vyabhicārī-bhāva*).

*viveka hara ullāso madaḥ sa dvidvidho mataḥ
madhupāna bhavo' naṅga vikriyā bharaḥ 'pi ca*

Mada ist ein Zustand des spirituellen Jubels, wenn man seines Gewissens und Vernunft beraubt ist, wo Pflichtgefühl und Unterscheidungsvermögen verloren gehen. Es gibt zwei Arten: Durch die Einnahme von Rauschmitteln und wenn man von Amors Pfeilen getroffen wird und so von Lust überwältigt wird.'

Bhakti-rasāmṛta-sindhu (2.3.35)

Im Falle der Verrücktheit von Śrīmān Mahāprabhu, wird *mada* durch *anaṅga-vikāra*- Amors Pfeile, hervorgerufen. *Anaṅga* ist ein Name von Kāma Dev (Amor), was bedeutet, dass er keinen Körper besitzt. Er erzürnte einst Lord Śiva so sehr, dass Śiva ihn mit seinem Blick des Zorns zu Asche verbrannte. In diesem Fall jedoch wirken die oben erwähnten verschiedenen Arten von *uddīpana* auf Mahāprabhu wie die Pfeile von Kāma Dev auf den gewöhnlichen Menschen, indem sie eine Art spirituelle Lust hervorrufen, die in Wirklichkeit *prema* ist. Śrī Gaurasundara hat also die liebenden Gefühle der *Vraja-gopīs* (*gopī-bhāva*) umarmt.

premaiva gopārāmāṇaṁ kāma ityāgamat prathāma

'Die transzendente Liebe der *gopīs* zu Kṛṣṇa wurde als *kāma* berühmt, Göttliche Lust.'

Bhakti-rasāmṛta-sindhu (1.2.285)

Die Präzeptoren der Wissenschaft des *rāsa* haben *prema* als *kāma* wie folgt definiert: Wenn transzendente Liebe den Höhepunkt der erhabenen Süße erreicht und die *gopīs* zu amourösen Spielen angestiftet werden. Des Weiteren haben sie *kāma* beschrieben – wenn die reine eheliche Liebe der *gopīs* zu Śrī Govinda außerordentlich hell erstrahlt.

Varhaṁ – Pfauenfeder. Wenn Śrī Gaurāṅga eine Pfauenfeder sieht, dann wird Er an Śrī Kṛṣṇas Krone erinnert und ist hingerissen von den Gefühlen Śrīmāti Rādhārāṅīs. Er wird *vikala* – sehr ungeduldig, ruhelos und aufgeregt. Und wiederum, beim Anblick von *valitaṁ guñjāvaliṁ* - einer Halskette aus *guñjā*-Beeren (die sowohl von Rādhā als auch von Kṛṣṇa getragen wird), beginnt Śrī Gaurasundaras Körper ekstatisch zu zittern (*vepate* – ein Symptom von *sāttvik-bhāva*). Beim Anblick eines *śyāma-kīśora* (dunkelhäutigen Jungen), erinnert sich Śrī Gaurasundara sofort an Śrī Kṛṣṇas wunderschöne Gestalt; während Göttliche und verschiedenen Manifestationen von *prema* in Seinem Körper ausbrechen. Erinnerung ist ein Symptom von *vyabhicārī-bhāva*.

Kārikā

*bhāvoddīpana meghādi dṛṣṭāvanubhāvan hariḥ
gauram̐ pracārita-premā pātu vaḥ kampa dehakaḥ*

'Śrī Gaurahari zeigt beim Anblick von verschiedenen Arten von *uddīpana* (Anregung zum *bhāva*), wie frische mit Regen beladene Wolken, verschiedene ekstatische Symptome (Zittern usw.) auslösen. Mit dieser Methode verbreitet Er die Herrlichkeiten des Göttlichen *prema*. Möge Er euch beschützen.'

Erläuterung

Wenn die reine Hingabe zum Höchsten Herrn Kṛṣṇa die erhabene Stufe erreicht, wo der Geweihte nicht mehr von Kṛṣṇa getrennt ist, dann wird das *anurāga* genannt. Auf dieser Stufe der spontanen Liebe hat der Geweihte nur ein Ziel – das Objekt seiner Liebe (*viśaya*) Śrī Kṛṣṇa zu erfreuen. In diesem liebenden Austausch (*vibhāva*) ist der *mahā-bhāgavat* die Behausung (*āśraya*) für spontane Liebe (*rati*). Der *mahā-bhāgavat* ist als Herberge der reinen Hingabe (*rati*) bekannt, da sie im Herzen des *mahā-bhāgavat* Zuflucht genommen hat. Für den *mahā-bhāgavat*, dessen Augen mit der Salbe von *rati* gesalbt sind, wirkt alles, was auch nur die geringste Ähnlichkeit mit seinem Objekt (*viśaya*) der Liebe (Kṛṣṇa) hat, wie ein Katalysator, der ein Feuer der Liebe (*vibhāva*) in seinem Herzen entzündet (*uddīpana*).

*mahā-bhāgavata dekhe sthāvara-jaṅgama
tāhān tāhān haya tānra śrī-kṛṣṇa-sphuraṇa*

'Ein fortgeschrittener Gottgeweihter, der auf der spirituellen Ebene handelt, sieht alles Bewegliche und Unbewegliche als den Höchsten Herrn. Wo immer sein Blick hinfallen mag, Śrī Kṛṣṇa springt hervor.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (8.273)

*sarva-bhūteṣu yaḥ paśyed bhagavad-bhāvam ātmanah
bhūtāni bhagavatya ātmany eṣa bhāgavatottamaḥ*

Śrī Caitanya Mahāprabhu fuhr fort: „Ein Mensch im fortgeschrittenen hingebungsvollen Dienst sieht in allem die Seele der Seelen, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa. Konsequenterweise sieht er immer die Gestalt der Höchsten Persönlichkeit, als die Ursache aller Ursachen und begreift, dass alle Dinge in Ihm sind.“

Śrīmad Bhāgavatam (11.2.45) zitiert im *Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (8.275)*

*premāñjana-cchurita-bhakti-vilocanena
santaḥ sadaiva hṛdayeṣu vilokayanti
yaṁ śyāmasundaram acintya-guṇa-svarūpaṁ
govindam ādi-puruṣaṁ tam ahaṁ bhajāmi*

'Ich verehere Govinda, den urensten Herrn, der Śyāmsundara, Kṛṣṇa Selbst, ist und unzählige unbegreifliche Eigenschaften besitzt. Die reinen Gottgeweihten sehen Ihn im Innersten ihrer Herzens mit dem Auge der Hingabe, das geschmückt ist mit dem Balsam der Liebe.'

Śrī brahma-saṁhitā (38)

Kṛṣṇas Śyāmsundara-Form ist Seine unfassbare gleichzeitig persönliche und unpersönliche, in sich widersprüchliche Form. Wahre Gottgeweihte sehen diese Form in ihrem gereinigten Herzen unter dem Einfluss von hingebungsvoller Trance. Die Form Śyāma ist nicht die blaue Farbe, die in der materiellen Welt sichtbar ist, sondern sie ist transzendental vielfarbig, die ewige Glückseligkeit

verleiht, unsichtbar für das sterbliche Auge. Wenn man die Trance von Vyāsadev betrachtet, die im *śloka - bhakit-yogena manasi* beschrieben wird, wird klar, dass die Form von Śrī Kṛṣṇa die vollständige Persönlichkeit Gottes ist und nur im Herzen, eines wahren Gottgeweihten, dem einzig wahren Sitz des Herrn, im Zustand der Trance unter dem Einfluss der Hingabe, sichtbar sein kann. Als Sich Kṛṣṇa in Vraja manifestierte ließen sowohl die Geweihten als auch Nicht-Geweihten ihren Blick auf Ihn ruhen, aber nur die Geweihten konnten Ihn als ewig in Vraja anwesend und als Juwel von unschätzbarem Wert in Ihren Herzen würdigen.“

Im Zeitalter des Dvāpara-Yuga, des *Yuga-avatār* Lord Śrī Kṛṣṇa ermahnte jeden, alle anderen religiösen Praktiken aufzugeben und sich Ihm furchtlos hinzugeben – um Seine Geweihten zu werden. Für die bedingte Seele ist es unmöglich diesen Anweisungen zu folgen, ohne den perfekten Meister und Führer, der sie geleitet. Dies erkennend, erschien die Höchste Persönlichkeit Śrī Kṛṣṇa, der wohlmeinende Freund aller Lebewesen, im Gewand eines Gottgeweihten, um die bedingten Seelen durch Sein eigenes Beispiel in der Hingabe zum Höchsten Herrn zu unterweisen und zu führen. Somit beschreibt Śrīla Rūpa Gosvāmī den *Yuga-avatār* im Kali-yuga als Śrī Kṛṣṇa Caitanya, die freigiebigste aller Inkarnationen Gottes, der kam um *kṛṣṇa-prema* frei zu verteilen, obwohl Er Kṛṣṇa Selbst ist.

Vers 15

*kṛpāsindhuḥ sandhyāruṇa rucivitrāmbara dharo-
jjvalaḥ purṇaḥ premāmṛtamaya mahājyotiramalaḥ
śacī garbha kṣīrāmbudhi bhāva udāradbhutakalaḥ
kalānāthaḥ śrīmānodayatu tava svāntarṇabhasi*

Er ist ein grenzenloser Ozean der Barmherzigkeit. Die Farbe Seines Gewandes der Entsagung ist feurig wie die aufgehende Sonne. Möge dieser wunderschöne Mond, der auferstanden ist aus dem Milchozean (*kṣīrā-sindhu*) des Leibes von Mutter Śacīdevī, Śrī Caitanyacandra, der in vollem Maße mit dem Elixier der ehelichen Zuneigung (*prema*) durchtränkt ist und intensiv in alle Richtungen klar und hell leuchtet, und der der bezauberndste Meister der vierundsechzig Künste (*kalā*) ist, strahlend am Horizont deines Herzens erscheinen.

Rasikāsvādinī Tīkā

Der Höchste Herr, Śrī Gauracandra wird hier mit dem Mond verglichen, der strahlende, beruhigende ambrosische Strahlen von *prema* aussendet, die die Dunkelheit der Unwissenheit in den Herzen der bedingten Seelen auflösen. Indem er diese göttlichen Besonderheiten darlegt, ruft der verehrte Autor Seinen Segen an: „Möge der mondgleiche Śrī Gauracandra am Horizont deines Herzens aufgehen, um die Finsternis des Nichtwissens zu vertreiben und dich mit den tröstlichen Mondstrahlen von *prema* baden.“

Kalā sechzehn Ziffern des Mondes; auch die Teilerweiterungen des Höchsten Herrn (Inkarnationen wie Matsya, Kurma usw.) *nātha* - Herr; also *kalānātha* - die Quelle aller Inkarnationen, *svayam bhagavān*.

'Woher stammt dieser Gauramond?

- *śacī garbha kṣīrāmbudhi bhāvaḥ* – Der Leib des Milchozeans von Mutter Śacī. (Während der Milchozean von den Halbgöttern und Dämonen gequirlt wurde, erhob sich aus dem Milchozean auch der Mond). Dieser Gaura-Mond ist *udāradbhūtakalaḥ*-der wohlthätige, bezaubernde Meister der vierundsechzig transzendentalen Künste, durch die Er außergewöhnliche Gemütsstimmungen (*rāsa*) in den Herzen der Geweihten entfacht.

śrīmān – *śrī* ist das absolute Behältnis von Schönheit, *Śrīmāti Rādhikā*. Indem Er Eins wurde mit Ihr, erlangte Er einen höchst anziehenden körperlichen Glanz; *kṛpāsindhuh*, ein Ozean der Barmherzigkeit; der Gebrauch des Superlativs quantifiziert die Qualität Seiner Barmherzigkeit, die sich auf die am meisten gefallenen, abscheulichsten Übeltäter, die elendesten Sünder erstreckt. Er ist *sandhyā-aruṇa rucirā vicitrāmbara dhara* – geschmückt mit feinen Gewändern, die im Farbton der aufgehenden Sonne glänzen. Er ist *puṇaḥ*, vollkommen, ganz und perfekt, die Höchste Persönlichkeit. *Pūrṇaḥ* weist auf den Vollmond hin. *Premāmṛta* - die wahre Form der liquiden Liebe, die Personifizierung des Nektars von *prema*, makellos und unbefleckt (wie der Vollmond), leuchtend durch die erhabenen Strahlen von *bhāva (sāttvika-vyabhicāri* usw.) Er ist makellos und tadellos, denn Schmutz und Unreinheiten werden einfach getilgt, wenn man sich an Ihn erinnert. Der weltliche Mond dieser materiellen Welt ist befleckt. Er kann die Dunkelheit der Nacht teilweise auflösen, aber er ist unfähig, Unreinheiten und Dunkelheit im Herzen zu entfernen. Deshalb ist die mondgleiche Gauracandra ein höchst wundersamer Mond.

Kārikā

*śrī gaura vidhur aruṇa vicitrāmbara śobhitaḥ
premāmṛtaṁ svāntarṇabha udiyādvaḥ svayaṁ hariḥ*

'Möge Śrī Gauracandra, Śrī Hari, anmutig geschmückt mit dem safranfarbenen Gewand der aufgehenden Sonne, am Horizont deines Herzens erscheinen und es erröten lassen, erfüllt mit dem Nektar von *prema*.'

Erläuterung

*ānanda-cinmaya-rāsa-pratibhāvitābhis
tābhir ya eva nija-rūpatayā kalābhiḥ
goloka eva nivasaty akhilātma-bhūto
govindam ādi-puruṣaṁ tam ahaṁ bhajāmi*

Ich verehere Govinda, den urensten Herrn, der zusammen mit Rādhā in Seinem persönlichen Reich, Goloka, residiert. Rādhā, die Seine ekstatische Energie verkörpert, gleicht Seiner spirituellen Gestalt und ist mit vierundsechzig Kunstfertigkeiten ausgestattet. Beide sind umgeben von Rādhās Vertrauten (den *sakhīs*), die Emanationen Ihrer transzendentalen Gestalt sind und von ewig glückseligen *rāsa* durchdrungen und belebt werden.

Śrī brahma-saṁhitā 37

„Obwohl der Absolute Herr und Seine Energie Eins sind, existieren sie dennoch ewig als getrennte Wesenheiten, als Rādhā und Kṛṣṇa. Sowohl in der ekstatischen Energie als auch in Lord Kṛṣṇa, der transzendental ist, existiert *śṛṅgāra-rāsa* (amouröse Liebe), deren Eigenschaft unvorstellbar ist. Das *vibhāva* (Erweiterung) von diesem *rāsa* (die Eigenschaft der Gemütsstimmung) ist zweifach, und zwar *ālambana* (Unterstützung) und *uddīpana* (Anregung / Stimulierung). Von diesen ist *ālambana* zweifach, und zwar, *āśraya* (unterstützt) und *viśaya* (der Unterstützer). *āśraya* bezeichnet Rādhikā Selbst und die Erweiterungen Ihrer Eigenen Form und *viśaya* bedeutet Kṛṣṇa. Kṛṣṇa ist Govinda, Lord von Goloka. Die *gopīs* sind Faksimile *āśraya* von diesem *rāsa*. Mit ihnen frönt Kṛṣṇa in Goloka den ewigen Spielen. *Nija-rūpatayā* bedeutet: 'Mit den Merkmalen, die sich aus der ekstatischen Energie manifestieren'.

Die vierundsechzig Aktivitäten in der Kunst und im Kunsthandwerk sind folgende:

(1) *gīta*—die Kunst des Singens. (2) *vādyā*—die Kunst auf Musikinstrumenten zu spielen. (3) *nṛtya*— die Kunst zu tanzen. (4) *nāṭya*—die Kunst des Theater Spielens. (5) *ālekhyā*—die Kunst zu malen. (6) *viśeṣakacchedyā*— die Kunst das Gesicht und den Körper mit farbigen Salben und Kosmetika zu bemalen. (7) *taṇḍula-kusuma-balī-vikāra*— die Kunst der Zubereitung von Opfertagen aus Reis und Blumen. (8) *puṣpāstaraṇa*— die Kunst der Herstellung einer Blumendecke für ein Bett. (9) *daśana-vasanāṅga-rāga*— die Kunst der Anwendung von Präparaten zur Reinigung der Zähne, Gewänder und Bemalung des Körpers. (10) *maṇi-bhūmikā-karma*—die Kunst Juwelen zu verarbeiten (11) *śayyā-racana*—die Kunst das Bett zu bedecken. (12) *udaka-vādyā*—die Kunst Musik im Wasser zu spielen. (13) *udaka-ghāta*—die Kunst mit Wasser zu spritzen. (14) *citra-yoga*— die Kunst des praktischen Auftragens einer Farbbeimischung. (15) *mālyā-grathana-vikalpa*—Kunst der Gestaltung zur Vorbereitung eines Gebindes. (16) *śekharāpīḍa-yojana*—die Kunst, das Krönchen praktisch auf den Kopf zu setzen. (17) *nepathya-yoga*—die Kunst des praktischen Ankleidens in der Garderobe. (18) *karna-pātra-bhaṅga*—Kunst der Verzierung des Ohrläppchens. (19) *sugandha-yukti*—die Kunst der praktischen Anwendung von Aromen. (20) *bhūṣaṇa-yojana*— die Kunst des Schmückens. (21) *aindra-jāla*—die Kunst des Jonglierens. (22) *kaucumāra-a*—eine Form von Kunst in der Zubereitung von Salben. (23) *hasta-lāghava* — Kunst der Taschenspielertricks. (24) *citra-śākāpūpa-bhakṣya-vikāra-kriyā*—die Kunst verschiedene Salate, Brot, Kuchen und schmackhafte Speisen zuzubereiten. (25) *pānaka-rāsa-rāgāsava-yojana*— die Kunst des praktischen Zubereitens von schmackhaften Getränken und des Färbens eines Trankes mit roter Farbe. (26) *sūcī-vāya-karma*—Kunst der Handarbeit und des Webens. (27) *sūtra-kriḍā*— die Kunst des Spielens mit Faden. (28) *vīṇā-ḍamuraka-vādyā*—Kunst des Spielens auf Laute und kleiner x-förmiger Trommel. (29) *prahelikā* - Kunst der Herstellung und Lösung von Rätseln. (29-a) *pratimālā*—die Kunst Strophen abzudecken, bzw. Strophe für Strophe zu rezitieren, als Gedächtnisprüfung oder Geschicklichkeit. (30) *durvacaka-yoga* - Aussagen, die andere nur schwer verstehen. (31) *puṣṭaka-vācana*— die Kunst Bücher zu rezitieren. (32) *nāṭikākhyāyikā-darśanaa*— die Kunst kurze Theaterstücke und Anekdoten aufzuführen. (33) *kāvya-samasyā-pūraṇa*—die Kunst, rätselhaft Verse zu lösen. (34) *paṭṭikā-vetra-bāṇa-vikalpa*- die Kunst der Vorbereitung von Schild, Stock und Pfeilen. (35) *tarku-karma*—Kunst des Spinnens mit der Spindel. (36) *takṣaṇa*-Kunst des Tischlerhandwerks. (37) *vāstu-vidyā*- Kunst des Maschinenbaus. (38) *raupya-ratna-parīkṣā*—die Kunst Silber und Juwelen zu prüfen. (39) *dhātu-vāda*— die Kunst der Metallurgie. (40) *maṇi-rāga jñāna* - die Kunst des Färbens von Juwelen. (41) *ākara jñāna*- die Kunst der Mineralogie. (42) *vṛkṣāyur-veda-yoga*- Kunst der Medizin oder medizinischer Behandlung, durch Kräuter. (43) *meṣa-kukkuṭa-lāvaka-yuddha-vidhi* - die Kunst zu erkennen, wie Lämmer, Hähne und Vögel kämpfen. (44) *śuka-śārikā- pralāpana*— die Kunst, ein Gespräch zwischen männlichen und weiblichen Kakadus zu führen oder zu erkennen (45) *utsādana*—die Kunst eine Person zu heilen, bzw. mit Parfüm zu reinigen. (46) *keśa-mārjana-kausāla*— die Kunst das Haar zu kämmen. (47) *akṣara-muṣṭikā-kathana*— die Kunst mit Zeichen und Fingern zu sprechen. (48) *mlecchita-kutarka-vikalpa*— die Kunst, barbarische oder fremde Sophisterei zu fabrizieren. (49) *deśa-bhāṣā-jñāna*— die Kunst, provinzielle Dialekte zu beherrschen. (50) *puṣpa-śakaṭikā-nirmīti-jñāna*— die Kunst, die Vorhersage einer himmlischen Stimme zu erkennen oder zu wissen, wie man Spielzeugwagen mit Blumen schmückt. (51) *yantra-māṭṛkā*— die Kunst der Mechanik. (52) *dhāraṇa-māṭṛkā*— die Kunst der Verwendung von Amuletten. (53) *samvācyā*— die Kunst der Konversation. (54) *mānasī kāvyā-kriyā*— die Kunst Verse im Geist zu komponieren. (55) *kriyā-vikalpa*— die Kunst ein literarisches Werk zu gestalten oder ein medizinisches Heilmittel. (56) *chalitaka-yoga*—die Kunst Schreine anzufertigen, die nach demjenigen benannt werden, der sie erbaut. (57) *abhidhāna-koṣa-cchando-jñāna*—Kunst der Verwendung von Lexikografie und Metren. (58) *vastra-gopana* - die Kunst der Verhüllung mit Tüchern. (59) *dyūta-viśeṣa*- die Kunst bestimmter Spiele. (60) *ākaraṣa-kriḍā*- die Kunst des Spielens mit Würfeln oder Magneten. (61) *bālaka-kriḍānaka*— Die Kunst Kinderspielzeug zu benutzen. (62) *vaināyikī vidyā*— die Kunst, Disziplin durchzusetzen. (63) *vaijayikī vidyā*— die Kunst zu siegen. (64) *vaitālikī vidyā*— die Kunst den Herrn in der Morgendämmerung mit Musik zu wecken.

„Alle diese Künste manifestieren ihre eigenen ewigen Formen, die in der Region von Goloka als die Bestandteile von *rāsa* immer sichtbar sind; und in der weltlichen Sphäre wurden sie in den Spielen von Vraja durch die spirituelle (*cit*) Potenz, Yoga Māyā, unablässig gezeigt. Śrī Rūpa sagt *sadānantaiḥ ... santi tāḥ*, usw. Kṛṣṇa ist in Seiner Schönheit mit Seinen unendlichen Spielen in Goloka ewig manifestiert. Manchmal wird eine Variante der Manifestation dieser Vorgänge auf der weltlichen Ebene sichtbar.

Vers 16

*badhnan premabhara-prakampita-karo granthīn kaṭīḍorakaiḥ
saṅkhyāturṁ nijaloka-maṅgala-harekṛṣṇeti nāmnām japan
aśrusnātamukhaḥ svameva hi jagannāthaṁ didṛkṣurgatā
yātair gaura tanurvilocanamudaṁ tanvan hariḥ pātu yaḥ*

Um die gesungenen Runden des *hāriṇama* zu zählen, knüpfte er mit zitternden Händen Knoten in das Band Seines Lendenschurzes, und mit einem von *prema* überströmenden Herzen, rezitiert Er still und immer wieder (*Japa*) Seine höchst glückverheißenden Heiligen Namen (das *Mahā Mantra*) *Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare Hare Rāma, Hare Rāma Rāma Rāma, Hare Hare*. Er taucht die Welt in die Strahlen des segensreichen Mondes, während Sein Antlitz in den Tränen badet, die aus Seinen Lotosaugen strömen. Überwältigt von spiritueller Sehnsucht, Lord Jagannāth (Seine Eigene Form) zu schauen, wandert Er rastlos hierhin und dorthin. Möge der Lichthelle (Gaura Tanu), eine wahre Augenweide, Freude in eure Herzen bringen, möge Śrī Gaurahari euch immer beschützen.

Rasikāsvādinī Tīkā

Śrīmān Mahāprabhu lehrte durch Sein Beispiel, dass das *mahā-mantra* mit einer vorgeschriebenen Anzahl von Runden gechantet werden muss und dafür knüpfte Er Knoten in den Bund seines Lendenschurzes, um sie zu zählen. Während dem Chanten manifestierten sich verschiedene Erscheinungsformen des *sattvik-bhāva* in Seinem transzendentalen Körper. In diesem Zustand pflegte Mahāprabhu zu Lord Jagannātha zu gehen. So werden die Segnungen angerufen, die ein Bild Seines ekstatischen *līlā* malen.

„Allgemein gesagt, das *mantra*, dass man still zu sich selbst chantet, ist nicht für den *kīrtana* gedacht. Ist es also erlaubt, das *mahā-mantra* im *kīrtana* zu chanten?“

*harer nāma param japyam, dhyeyam geyam nirantaram
kīrtanīyaṅca bahudhā nivṛttirbhahudhecchatā*

„Von allen Namen ist *hare-kṛṣṇa-nāma* der Beste für das Chanten von *japa*, der Beste für die Meditation, für das Singen und für *kīrtana*, für diejenigen, die sich Wohlstand und Wohlergehen wünschen.

Śrī Hari-bhakti-vilāsa (11.255)

*japyo dhyeyaḥ kīrttanīyaśca- mahāmantravāt
uccaiḥ śataguṇam bhavet*

„Dieser *hare-kṛṣṇa-nāma* ist am besten für *japa*, für Meditation und für *kīrtana* geeignet, daher hat es die Bezeichnung - *mahā-mantra* - erhalten. Insbesondere, wenn man dieses *mantra* laut chantet, erhält man den hundertfachen Gewinn.'

Śrī Jīva Gosvāmī / *Sandharba*

*japakarttā haite ucca saṅkīrtankārī,
śata guṇadhik phala purāṇete dhari*

'Diejenigen, die laut im *kīrtana* chanten, erhalten den hundertfachen Nutzen im Vergleich zu denjenigen, die leise zu sich selbst chanten.'

Śrī Caitanya *Bhāgavatam Ādi-līlā* (15)

*sādhya sādhanattva ye kichu sakal,
harinām saṅkīrtana milibe saka!*

Harināma-saṅkīrtana kann die Früchte aller spirituellen Mittel und deren erreichbare Ziele verleihen.

Śrī Caitanya *Bhāgavatam Ādi-līlā* (14.143)

Möge Gauratanu – der goldene *hariḥ* (Lord Hari) *pātu vaḥ* - euch mit dem Nektar des *prema* (Dienst zu Seinen Lotosfüßen) beschützen.

„Wie wird Er das tun?“

vilocana-mudam tanvan - Indem Er den Augen seiner vertrauten Geweihten noch mehr Wonne verleiht, (indem Er ihnen Seinen *darśana* gibt)

„Was wird Er noch tun?“

Premabhara ... die Heiligen Namen chanten, Sein Herz ist angefüllt mit Liebe (*prema*). In Ekstase zitternd, zählt Er die gesungenen *mantras*, indem Er die Knoten seiner Schnur um Seine Taille zählt; *nija-loka-maṅgala* - das Singen des *mahā-mantras* ist sowohl für das gesamte Universum glücksverheißend als auch für den Sänger.

Aśrusnāta-mukhaḥ - dessen Antlitz in Tränen von *prema* gebadet ist.

Er steigert den Jubel seiner Geweihten, wenn Er hin und her geht, sich von seinem eigenen Quartier zum Tempel bewegt, um Sein eigenes Bildnis (*svarṇeva*) - Lord Jagannātha - zu schauen. *-jagannātham didṛkṣuḥ*.

Kārikā

*utkīrttita mahāmantra gauro'sru snāpitananaḥ
svaprakāśa- jagannātham didṛkṣuḥ pātu vaḥ sadā*

Überwältigt von der Sehnsucht, Seine eigene Form als Lord Jagannātha zu sehen, ist Śrī Gauraharis Gesicht in Tränen gebadet, während Er das *hare-kṛṣṇa-mahā-mantra* chantet. Möge Er dich immer beschützen.'

*madhur madhuram etan-maṅgala-maṅgalānam
sakala nigamāvalli sat-phalaṁ cit svarūpam
sakṛd api parigitaṁ śraddhāya helāya vā
bhṛguvara naramātram tārayet kṛṣṇa nāma*

Der Heilige Name des Höchsten Herrn ist in jeder Hinsicht glücksverheißend; Er ist der höchste

Segen. Er ist süßer als Nektar und Er ist die transzendente ewige Frucht vom Baum des Wissens und der Erkenntnis. Oh, bester der Bṛgu! Ob der Chanter Kṛṣṇas Namen mit Vertrauen oder spöttisch chantet, wenn er ihn auch nur ein einziges Mal ausspricht, befreit ihn dieser Name von materieller Knechtschaft.'

Mahābhārata Prabhāsa Khaṇḍa

Der Höchste Herr Gaurahari kam, um die Wissenschaft des *yukta vairāgya* zu lehren, Loslösung durch spezifische Anhaftung; durch die Praxis der Hingabe (*bhakti yoga*). Dieser Prozess des *bhakti-yoga* beginnt mit der Zunge:

sevonmukhe hi jihvādau

Dies bezieht sich auf das Chanten.' Mit dem Chanten ‚*Hare Kṛṣṇa*‘ beginnt der Dienst zum Herrn. Eine weitere Funktion der Zunge ist, *prāsadam* des Herrn zu schmecken und anzunehmen. Wir müssen unseren Dienst zum Unendlichen mit der Zunge beginnen und wir müssen im Chanten und im Annehmen von des Herrn *prāsadam* vollkommen werden.

Bhakti-rasāmṛta-sindhu (1.2.234)

Somit chantet der Herr Seinen Namen zum Wohl des gesamten Universums. Er kam nicht nur, um die Menschen zu segnen, sondern alle Lebewesen, indem Er die saṅkīrtana-Bewegung verbreitete. Um jedoch auf diese Stufe zu gelangen, muss man regelmäßig eine feste Anzahl der Heiligen Namen des Höchsten Herrn chanten und Vergehen vermeiden.

Śrīla Śrīnivās Ācārya Ṭhākura beschreibt die Herrlichkeiten der sechs Gosvāmīs von Vṛndāvana, den ewigen Gefährten von Śrī Caitanya Mahāprabhu, in seinem berühmten Aufsatz '*Ṣaḍ-gosvāmy-aṣṭaka*'.

Saṅkhyā-pūrvaka-nāma-gāna-natibhiḥ kālāvasānī-kṛtau

Sie waren damit beschäftigt, eine festgelegte Anzahl der Heiligen Namen zu rezitieren, sich niederzuwerfen und Ehrerbietung darzubringen. Auf diese Weise nutzten sie ihre Zeit im Kṛṣṇa-Bewusstsein.

Der Vorgang des *nāma-bhajana*, das Chanten und Meditieren über die Heiligen Namen, ist der erste Schritt zur Verwirklichung, der von vollkommenen und befreiten Gottgeweihten in ihren höchsten Zuständen der Ekstase ebenso genossen wird, wie von Neulingen in den Anfangsstadien von *sādhana-bhakti*.

*sāmpratika 'dui brahma' ihān 'calācala'
jagannātha — acala brahma, tumi ta' sacala*

'Im gegenwärtigen Zeitpunkt sehe ich zwei Brahman. Ein Brahman ist Lord Jagannātha, der Sich nicht bewegt und das andere Brahman, der Sich bewegt, bist Du. Lord Jagannātha ist *arca-vigraha*, die verehrungswürdige Gottheit, das unbewegliche Brahman. Du bist Śrī Caitanya Mahāprabhu und Du bewegst Dich hierhin und dorthin. Ihr Beide seid dasselbe Brahman, der Höchste Meister der materiellen Natur, aber Du spielst zwei Rollen – eine bewegliche und eine unbewegliche. So wohnen jetzt zwei Brahman in Jagannātha Purī, Puruṣottama kṣetra.

*tumi — gaura-varṇa, teṅha — śyāmala-varṇa
dui brahme kaila saba jagat-tāraṇa*

Von den beiden Brahman bist Du hellhäutig und der andere, Lord Jagannātha ist schwärzlich. Ihr beiden jedoch erlöst die ganze Welt.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (10.163-64)

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākur kommentiert:

„Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Lord Jagannātha hat die unbewegliche transzendente Form einer hölzernen Bildgestalt – *dāru brahman* - während die Höchste Persönlichkeit Śrī Caitanya Mahāprabhu sich in Seiner eigenen transzendentalen Form bewegt. Beide Höchsten Persönlichkeiten herrschen über *māyā* und sind ein und dieselbe Person und wohnen gleichzeitig in Puruṣottama kṣetra.“

Śrī Caitanya Mahāprabhu war immer eifrig bemüht Lord Jagannātha zu sehen, genauso wie Lord Jagannātha eifrig bemüht war Śrī Caitanya Mahāprabhu zu sehen. So schrieb Caitanya Mahāprabhu in Seinem Aufsatz – *Śrī Jagannāthaṣṭakam*:

Jagannātaḥ svāmī, nayana-patha-gāmi bhāvatu me

Möge Lord Śrī Jagannātha Deva das Objekt Meiner Augen sein.

Vers 17

*antardhavāntacayaṁ samasta jagatāmunmulayanti haṭhāt
premānandarasāmbudhiṁ niravadhi prodvelayanti balāt
viśvaṁ śitalayantyativa vikalaṁ tāpatrayenāniśaṁ
yuṣmākaṁ hṛdaya cakāstu satataṁ caitanyacandracchaṭā*

Plötzlich wurde die tiefe Dunkelheit der Unwissenheit in den Herzen aller Lebewesen im ganzen Universum enturzelt; das stete Ebben und Fluten des Ozeans der ekstatischen Liebe hat kraftvolle Wellen erzeugt, die den Ozean anschwellen lassen; ein kühlendes, wohltuendes Licht durchdringt nun diese Welt, nachdem es den glühend heißen Dreizack in der Hand von Durga Devī (die dreifachen Qualen der materiellen Existenz) ganz besiegt hat. Möge der strahlende Herrlichkeit von Śrī Caitanyacandra für immer eure Herzen erleuchten.

Rasikāsvādinī Tīkā

Der verehrte Autor benutzt wieder die Analogie des Mondes, um den Glanz und die Schönheit von Śrī Gauracandras körperlicher Ausstrahlung zu beschreiben, und ruft damit Seine wohlwollende Güte an. Śrī Caitanyacandra ist der Mond, durch dessen Schein Sein Körper erleuchtet ist. Möge diese brillante Ausstrahlung immer unsere/eure Herzen erleuchten. (Hier gibt es zwei Lesarten des Verses: 1) *yuṣmākaṁ* – eure; 2) *sa'smākaṁ* – unser).

'Was sind das eigentlich für ein Mondschein?'

samasta jagatām ... die Strahlen des Mondscheins enturzeln mit Gewalt die Unwissenheit und Ignoranz, das Ergebnis zahlloser Sünden, die das Trugbild der Illusion in den Herzen der Bewohner dieses Universum verursachen; *premānanda* – erlaubt ihnen die nektarine Glückseligkeit von *prema* zu kosten, das wie ein *ambudhi* (Ozean) ist; so lassen diese Strahlen den Ozean von *prema* in jedem Moment kräftig anschwellen. Sie *viśvaṁ śitalayanty* - kühlen das Universum, das in den unablässigen Flammen des *tāpatrayenā* verschlungen wird, den dreifachen Leiden der materiellen Existenz (*ādhyātmik* -Leiden, die durch den eigenen Körper und Geist entstehen; *ādhibhautik* – Leiden, die durch andere Lebewesen entstehen; *ādhidivik* – Leiden, die von den Devas verursacht werden; sie entstehen durch Naturkatastrophen) – der Dreizack in der Hand von Durgā Devī. Diese Flut von nektarinem *prema* ist höchst beruhigend and kühlend. Der Mond dieser Welt vertreibt die Dunkelheit, lässt den Ozean anschwellen und hat eine kühlende Wirkung - die Analogie ist also sehr passend.

Kārikā

*antaḥ kaluṣa hantā ca svapremāmbudhi vardhanaḥ
viśvaṁ śītalayantam śrī-gauracandraś cakāstu vaḥ*

'Śrī Gauracandra vernichtet die Verschmutzung in den Herzen der *jīvas*, vermehrt den Ozean von *prema* und kühlt das Universum. Möge Er unsere Herzen verschönern.'

Erläuterung

*vande śrī-kṛṣṇa-caitanya-
nityānandau sahoditau
gauḍodaye puṣpavantau
citrau śan-dau tamo-nudau*

'Ich erweise Śrī Śrī Nityānanda und Kṛṣṇa Caitanya, die wie Sonne und Mond sind, meine Ehrerbietung. Sie sind gleichzeitig am Horizont von Gauḍa aufgegangen, um die Dunkelheit der Unwissenheit aufzulösen und so auf wunderbare Weise allen Segen zu spenden.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (1.2)

Śrīmad-Bhāgavatam (1.2.11) beschreibt die Absolute Wahrheit (non-duale Substanz) als Brahman, die körperliche Ausstrahlung des Höchsten Herrn. In ähnlicher Weise zitiert das *Bhakti-rasāmṛta-sindhu (1.2.233)* einen Vers aus dem *Padma Purāṇa* - 'Kṛṣṇas Name ist immer befreit und spirituell, nie vom Gesetz der materiellen Natur bedingt, weil der Name von Kṛṣṇa und Kṛṣṇa Selbst identisch sind, also sind der Name des Höchsten Herrn, Seine Form, körperliche Ausstrahlung und so weiter, alle mit Ihm identisch.'

Der einfachste Weg für den *jīva* mit den Höchsten Herrn Gemeinschaft zu haben, besonders im Kali-yuga, ist Seine Heiligen Namen, Schönheit, Eigenschaften, Spiele und ähnliches zu verherrlichen. Der Vorgang läutert das Bewusstsein des *jīvas* und erleuchtet ihn mit dem Wissen über seine ewige Beziehung zum Höchsten Herrn.

'Wo die Kṛṣṇa-Sonne anwesend ist, kann die Dunkelheit von *māyā* nicht existieren.'

Māyā, die materielle Energie des Herrn, versetzt den bedingten *jīva* in eine Illusion bezüglich seiner ursprünglichen spirituellen Identität; täuscht ihn in dem Glauben, er sei dieser Körper. Śrīla Bhaktinoda Ṭhākura erklärt, dass Illusion einfach Unkenntnis ist; die Dunkelheit der Unwissenheit.

Es gibt fünf Arten von Unkenntnis oder Ignoranz:

1) Die Vergesslichkeit des *jīvas* über seine spirituelle Identität, 2) die falsche materielle Identifizierung des *jīvas* mit seinem groben und feinstofflichen Körper. 3) Die falsche Annahme des *jīvas*, dass er der Genießer sei von allem sei, was er sieht, 4) der Einfluss der Dualität auf den *jīva* und seine Verstrickung in die Materie, 5) die ständige Angst des *jīvas* und seine Akzeptanz dieser verdrehten Reflexion, bekannt als materielle Welt. Das sind die fünf Arten der Illusion des *jīvas*.

Diese fünf Arten von Unwissenheit erzeugen die Dunkelheit des Nichtwissens, und lassen die vier Ziele der Menschheit entstehen – weltliche Religiosität, Reichtum, materielle Begierde und die Jagd nach Befreiung. Solange wie Unwissenheit und die Dunkelheit des Nichtwissens den *jīva* in Illusion über seine wahre Identität und über seine Beziehung zum Höchsten Herrn gefangen halten, wird er immer weiter unter den immer wiederkehrenden Geburten, dem Tod, Alter und der Krankheit im endlosen Kreislauf der materiellen Existenz leiden. Erst wenn er Kṛṣṇa um Hilfe

anruft, zerstört der Höchste Barmherzige Herr des Mitgefühls die aus Unwissenheit geborene Dunkelheit mit der leuchtenden Lampe des Wissens. (*Bhagavad-gītā* 10.11)

*dhātar yad asmin bhāva īśa jīvās
tāpa-trayeṇābhihatā na śarma
ātman labhante bhagavaṁs tavāṅghri-
cchāyām sa-vidyām ata āśrayema*

Oh Vater, Oh Herr, Oh Höchste Persönlichkeit, die Lebewesen in der materiellen Welt können niemals glücklich sein, weil sie von den drei Arten der Leiden (*ādhyātmik*, *ādhibhautik*, *ādhidaivik*) überwältigt werden. Deshalb suchen sie Schutz im Schatten Deiner Lotosfüße, die voller Wissen sind und auch wir nehmen Zuflucht zu ihnen.'

Śrīmad-Bhāgavatam (3.5.40)

Teil IV

Würdigung der Geweihten von Śrī Gaurāṅga

Vers 18

*bharāntaṁ yatra muniśvarairapi purā yamin kṣamāmaṅḍale
kasyāpi praviveśa naiva dhiṣaṇā yadveda no vā śukaḥ
yanna kvāpi kṛpāmayena ca nije'pyudghaṭitām śaurinā
tasminnujvala bhaktivartmani sukhaṁ khelanti gaurapriyaḥ*

Vor der Ankunft von Śrīmān Mahāprabhu waren die großen Weisen und Philosophen in dieser Welt sehr verwirrt; sie hatten ihren Weg auf den Pfad der Hingabe verloren. Durch Intelligenz oder Intellekt konnten sie den Pfad des *bhakti*, der mit glühenden, ekstatischen, hingebungsvollen Gemütsstimmungen charakterisiert ist, nicht betreten. Sogar der erleuchtete Weise Śrī Śukadeva Gosvāmī hatte keine Vorstellung davon. In der Tat, die höchst barmherzige Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa hat Seinen vertrauten Geweihten diesen Pfad nicht offenbart. Die liebsten Anhänger von Śrī Gaurasundara wandern ganz munter diesen Pfad der Süße (*bhakti-mārg* - der Pfad des reinen hingebungsvollen Dienstes) entlang, und spielen, während sie vorankommen. Sie sind mit den aufeinanderfolgenden Meilensteinen gut vertraut.

Rasikāsvādinī Tīkā

Hier beginnen die Beschreibungen der Herrlichkeiten von Śrī Caitanyas Geweihten. Der verehrte Autor behauptet hier, dass allein die Geweihten von Śrī Caitanya geeignet sind, das transzendente *rāsa*, die liebliche und esoterische Bedeutung von Vrajendra Nandan Śrī Kṛṣṇas vertraulichen und opulenten Spielen mit den Vraja *gopīs* zu kosten.

Tasmin ... auf dem Pfad des reinen *bhakti* können allein die Geweihten von Śrī Caitanya die eheliche Liebe, *mādhurya rāsa* kosten; *khelayanti* – allein durch die Gnade von Śrī Caitanya schlendern sie mit großer Freude auf diesem Weg. Selbst *muniśvaraiḥ*, die Besten unter den großen Weisen, wie Śrīla Vyāsadev, verirren sich (*bhrānti*) auf dem rutschigen Pfad des *bhakti*, der benetzt ist mit *mādhurya rāsa* (süße Gemütsstimmung). *Bhakti mārga* war für die Gottgeweihten vor dem Erscheinen von Śrī Caitanya eine unbestimmte und zweideutige Angelegenheit (*purā*). In

Wahrheit blieb dieses *madhur-bhakti-mārga* unentdeckt; ein unerforschter Weg, verborgen in dieser Welt, die hier als – *kṣamā maṇḍala* - die Sphäre der Vergebung bezeichnet wird. Was kann die Welt voller Sünder noch mehr erhoffen?

Was soll man von anderen sagen, selbst Śrīla Śukadeva Gosvāmī mag etwas von den esoterischen Feinheiten von *bhakti* verstanden haben oder auch nicht (selbst wenn er sie kannte, hat er dieses Wissen nicht vollständig preisgegeben). Der höchst seltene spirituelle Edelstein, *gopī-prema*, offenbarte Nanda Nandan Śrī Kṛṣṇa nicht einmal Seinen geliebten Geweihten, obwohl Er unendlich barmherzig zu ihnen ist. Deshalb werden die Feinheiten von *rāgānugā-bhakti*, dem erhabensten Bereich des spontanen hingebungsvollen Dienstes, nur Śrī Gaurasundaras Geweihten offenbart, keinen anderen; noch mehr gilt das für *kāmānugā-bhakti* - den Pfad der vertraulichen, ehelichen Hingabe, die sich als Lust verkleidet.

Kārikā

*nā prakāśi raso yo'ta munibhiḥ śauriṇāpica
gaura-bhaktāḥ sukhaṁ tantra khelantijjvala-bhaktike*

'Der herrliche und erhabene Pfad von *bhakti-rāsa* (eheliche Zuneigung) wurde keinem Weisen oder Präzeptor offenbart, nicht einmal vom Höchsten Herrn Śrī Kṛṣṇa. Die Geweihten von Śrī Caitanya spielen jedoch freudig und nach Herzenslust entlang dieses Weges.'

Erläuterung

Lord Śrī Kṛṣṇa Caitanya und Vrajendra Nandan Kṛṣṇa sind ein und dieselbe Person – die Quelle aller Inkarnationen, die Ursache aller Ursachen, die ursprüngliche Ursache; Er Selbst – ist Seine eigene Ursache. Von Seinen unzähligen Inkarnationen erscheint der *Yuga-avatār* in jedem *Yuga*, um die vorgeschriebene Religion für das jeweilige Zeitalter zu initiieren. Das *Yuga-dharma*, das von den *Yuga-avatāren* vor Śrī Caitanya Mahāprabhus Ankunft verbreitet wurde, beinhaltet jedoch nicht die erhabenste hingebungsvolle Gemütsstimmung, die von den jungen Mädchen von Vraja gezeigt wird.

„Meine lieben *gopīs*, ihr habt mir zuliebe alle Familienbande gelöst. Eine solche Errungenschaft ist sehr selten, selbst für große Philosophen und *yogīs*. Unsere Begegnungen sind ganz rein und unbefleckt. Wenn Ich die Schuld, die Ich durch eure Liebe, Hingabe, euren Dienst und Entsagung auf Mich geladen habe, zurückzahlen wollte, Ich wäre dazu nicht in der Lage, auch nicht mit Meinem unsterblichen Körper in alle Ewigkeit. Ich bleibe euch Leben für Leben verbunden. Es mag euch gelingen, Mich durch euer sanftes und göttliches Verhalten - nein, durch eure erhabene Liebe - von dieser Schuld zu befreien; aber ich werde für immer in eurer Schuld verbleiben. Deswegen lasst eure eigenen ruhmreichen Taten eure Entschädigung sein.“

Śrīmad Bhāgavatam (10.32.22)

„Oh Meine geliebten *gopīs*, nur um Meinetwillen habt ihr gesellschaftliche Tabus und vedische Vorschriften missachtet und habt euch sogar von euren Verwandten und Familienmitgliedern getrennt. Ihr habt euch nur auf Mich konzentriert; ohne Rücksicht auf euer Eheglück. Ich habe das alles nur getan, um euch stärker an Mich zu binden. Selbst als Ich plötzlich vor euren Augen verschwand, habe Ich nie aufgehört euch zu lieben. Deshalb, meine geliebten *gopīs*, hegt bitte keine schlechten Gefühle gegenüber eurem Geliebten, denn ihr seid Mir genauso lieb wie Ich euch.“

Śrīmad Bhāgavatam (10.32.21)

*cira-kāla nāhi kari prema-bhakti dāna
bhakti vinā jagatera nāhi avasthāna*

„Schon lange habe ich den Bewohnern dieser Welt keinen reinen liebenden Dienst zu Mir zuteilwerden lassen. Ohne solche liebende Anhaftung ist die Existenz der Welt wertlos.“

*sakala jagate more kare vidhi-bhakti
vidhi-bhaktye vraja-bhāva pāite nāhi śakti*

„Überall verehren Mich die Menschen gemäß den Verordnungen der Schriften. Aber allein durch das Befolgen solcher regulierenden Prinzipien kann man die liebevollen Gefühle der Gottgeweihten in Vrajabhūmi nicht erlangen.“

*aiśvarya-jñānete saba jagat miśrīta
aiśvarya-śīthila-preme nāhi mora prīta*

„Da die ganze Welt meinen Reichtum kennt, schaut sie mit Scheu und Verehrung auf mich. Aber die Hingabe, die durch solche Ehrfurcht geschwächt wird, zieht mich nicht an.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi līlā (3.14-16)

Śrīla Viśvanāth Cakravatī Ṭhākur kommentiert:

„Bevor Lord Kṛṣṇa den Govardhana Hügel emporhob, hatten die Bewohner von Vraja keine Ahnung, dass Er Gott war. Aber nachdem Kṛṣṇa den Govardhana Hügel emporgehoben hatte und Varuṇas Unterwasser-Wohnstätte besucht hat, erkannten die Bewohner, dass ihr geliebter Lord Kṛṣṇa der Höchste Herrscher ist. Dennoch hat sie dieses *aiśvarya-jñāne* nicht einmal im Entferntesten beeinflusst. Ihre Herzen blieben erfüllt mit *mādhurya-jñāna*. Der folgende Vers aus dem *Śrīmad Bhāgavatam* demonstriert klar, dass die *gopīs* von Vraja sehr gut über Lord Kṛṣṇas *aiśvarya* (Opulenz) informiert waren, aber weder beeindruckt noch angezogen davon waren.

*mṛgayur iva kapīndraṁ vivyadhe lubdha-dharmā
striyam akṛta virūpām strī-jitaḥ kāma-yānām
balim api balim attvāveṣṭayad dhvāṅkṣa-vad yas
tad alam asita-sakhyair dustyajas tat-kathārthaḥ*

„Wie ein Jäger schoss er grausam mit Pfeilen auf den König der Affen. Weil Er von einer Frau besiegt war, verstümmelte Er eine andere Frau, die mit lüsternen Begierden zu Ihm kam. Und nachdem er die Geschenke von Bali Mahārāja verzehrt hatte, fesselte er ihn mit Seilen, als wäre er eine Krähe. Lasst uns also jede Freundschaft mit diesem dunkelhäutigen Jungen aufgeben, auch wenn wir nicht aufhören können, über Ihn zu sprechen.“

Śrīmad Bhāgavatam (10.47.17)

„*Karmis, jñānis yogīs, tapasvīs* und die Schüler der vedischen Literatur, die kein Kṛṣṇa-Bewusstsein besitzen, reden um den heißen Brei herum, ohne letztendlichen Gewinn, da sie über kein klares Wissen über die Höchste Persönlichkeit Gottes verfügen. Sie haben auch kein Vertrauen und Glauben darin, sich Ihm im hingebungsvollen Dienst zu nähern, obwohl überall wiederholt auf solchen Dienst hingewiesen wird, wie in diesem Vers aus dem *Śrīmad Bhāgavatam* (22.14.20).“

„Mein lieber Uddhava, der reine hingebungsvolle Dienst Meiner Geweihten bringt Mich unter ihre Herrschaft. Ich kann von denen, die mystisches *yoga*, Sāṅkhya-Philosophie, fromme Tätigkeiten, vedische Studien, Entsagung oder Enthaltbarkeit praktizieren, nicht beherrscht werden.“

bhaktyā mām abhijānāti. Bhaktyā mām abhijānāti, tattvataḥ

'Man kann die Höchste Persönlichkeit, so wie Sie ist, nur durch den hingebungsvollen Dienst verstehen.'

Bhagavad-gītā (18.55)

Wenn man die Höchste Persönlichkeit tatsächlich verstehen will, muss man den Weg des hingebungsvollen Dienstes einschlagen und darf keine Zeit mit nutzlosen philosophischen Spekulationen, fruchtbringenden Aktivitäten, mystischen Yogapraktiken oder strenger Enthaltensamkeit und Buße verschwenden.

*āhāra-nidrā-bhaya-maithunam ca
sāmānyam etat paśubhir narāṇām
dharmo hi teṣām adhiko viśeṣo
dharmeṇa hīnāḥ paśubhiḥ samānāḥ*

'Sowohl Tiere als auch Menschen teilen sich die Aktivitäten Essen, Schlafen, Paaren und Verteidigen. Die besondere Neigung der Menschen besteht jedoch darin, dass sie sich auf das spirituelle Leben einlassen können. Daher sind die Menschen, ohne spirituelles Leben auf der Ebene von Tieren.'

Hitopadeṣa

Vers 19

*tāvad brahmakathā vimuktīpadavī tāvanna tiktibhavet
tāvaccāpi viśṛṅkhalatvamayate no lokavedasthitiḥ
tāvaccchastravidaṁ mithaḥ kalakalo nānā bahirvartmasu
śrī caitanya padāmbuja priyajano yāvanna dr̥ggocaraḥ*

Solange man Gottgeweihte weder sieht noch ihnen begegnet, erscheinen Unpersönlichkeit, monistische Philosophie und das Streben nach Befreiung (*sāyujya*, *sālokya* und dergleichen) nicht als lästig und verachtenswert. Man wird weder die Verfügungen der sozialen und vedischen Schriften als Ursache für Chaos und Anarchie im religiösen Denken erwägen (und deshalb ablehnen), noch wird man die Sinnlosigkeit endloser Spekulationen von arroganten, weltlichen Akademikern, selbst ernannten Gelehrten, erkennen, die sich an ihren jeweiligen Standpunkt klammern, und sich so unweigerlich in erbitterte Auseinandersetzungen verstricken, die zu nichts führen. Wenn wir die Gottgeweihten von Śrī Caitanya Mahāprabhu sehen, die wie Hummeln von den Nektarpollen der Lotosfüße des Herrn angezogen werden, wird unsere inneres Sehen geheiligt.

Rasikāsvādinī Tīkā

Die esoterischen und vertraulichen Wahrheiten über die Höchste Persönlichkeit können nicht verwirklicht werden, ohne die Gemeinschaft mit Śrī Gaurāṅgas Geweihten. Solange man keinen Gottgeweihten sieht oder begegnet, der trunken vom Nektar Śrī Caitanyas Lotosfüßen ist, wird man von Themen des *brahma-kathā*, dem unpersönlichen-Brahman ohne Eigenschaften begeistert sein. Er wird auch nicht kategorisch ablehnen, *vimuktī-padavī* - eins zu werden mit der Form des Paramātmā (*sāyujya mukti*), bzw. mit ihm zu verschmelzen. Nur in der Gemeinschaft von Śrī

Gaurāṅgas Geweihten versteht man, dass Anhaftung an *loka-veda sthitiḥ* – soziale und vedische Normen, in der Tat *viśṛṅkhalatvam* – die Ursache für ein unreguliertes, unorganisiertes Leben ist. Obwohl das Befolgen dieser Edikte und Lehren den Eindruck erwecken, dass man sich auf einem geregelten Weg befindet (hier mit den Gliedern einer Kette verglichen), ist es in Wirklichkeit das Gegenteil. Ohne die Bindung zu *bhakti*, fallen all diese Glieder auseinander. Wenn man sich jedoch so bald als möglich mit den Geweihten Śrī Caitanyas, den esoterischen Wahrheiten, und den Besonderheiten der Wissenschaft des reinen *bhakti* verbindet, dann wird man darin unterstützt, alle Hürden und Verwirrungen zu überwinden: Sie werden von der Strömung der Anhaftung zu Śrī Kṛṣṇa weggeschwemmt.

Was das *śāstra-vidān* betrifft – diejenigen, die sich als gelehrte Wissenschaftler betrachten, indem sie die vedischen Schriften studieren, bleiben an dem Pfad der erhitzten Debatten und vergeblichen Streitereien angehaftet, da jeder hartnäckig an seinen individuellen, spekulativen und daher weltlichen oder unwesentlichen Argumenten festhält - *nānā-bahir-vartmasu* (Wege, die nur von der Quelle wegführen). Umgekehrt ist der Weg des reinen *bhakti* substanziell und fortschreitend und zielt letztlich auf Transzendenz ab.

Kārikā

*saṅgaḥ śrī-gaura bhaktānām yāvan na syāt kalau yuge
tāvad brahma-vicārādi tāvac chāstra-vidān kaliḥ*

'Solange man im Kali-yuga nicht die Gemeinschaft von Śrī Gaurāṅgas Geweihten erlangt, werden die Gefahren des Unpersönlichkeitsdenkens (*brahma-jñāna* - Wissen von Brahman) und der endlose, aber vergebliche Wortkrieg der Schriftgelehrten weiterhin jeden belästigen.'

Erläuterung

*akṣnoḥ phalaṁ tvādṛśa-darśanaam hi
tanoḥ phalaṁ tvādṛśa-gātra-saṅgaḥ
jihvā-phalaṁ tvādṛśa-kīrtanaṁ hi
su-durlabhā bhāgavatā hi loke*

'Mein lieber Vaiṣṇava, einen Menschen wie Dich zu sehen, ist die Vollendung des Sehens. Deine Lotosfüße zu berühren ist die Vollendung des Tastsinnes. Deine Eigenschaften zu verherrlichen ist die wahre Aufgabe der Zunge, denn in der materiellen Welt ist es sehr schwierig, einen reinen Gottgeweihten zu finden.'

Hari bhakti Sudhodaya (13.2)

Die Gottgeweihten, die alles aufgegeben haben und vollständig Zuflucht bei den Lotosfüßen des Höchsten Herrn genommen haben, sind seltene Seelen. Sie sind selten, weil der allmächtige Höchste Herr willentlich ihr Eigentum wird. Der Herr erwählt ihre Herzen, um darin zu wohnen und ist eifrig bemüht Sein Herz Seinen reinen Geweihten als Wohnstätte zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise stellt Er die reinen Geweihten sogar über Sich Selbst. So hören wir, wie Lord Śiva, der beste der Vaiṣṇavas, Seiner geliebten Frau Pārvatī im *Padma Purāṇa* sagt, dass die Veden die Verehrung von Halbgöttern erwähnen, aber die Verehrung von Viṣṇu das Höchste ist. Dennoch ist die Verehrung der reinen Vaiṣṇavas des Herrn höher anzusehen als die Verehrung von Lord Viṣṇu.

Lord Śiva unterweist die Pracetās (*Śrīmad Bhāgavatam 4.24.57*), indem er sagt, dass, wenn man auch nur zufällig mit einem reinen Geweihten des Herrn Gemeinschaft hat, selbst für den Bruchteil

eines Augenblicks, es nicht mit dem unbedeutenden spirituellen Nutzen des Aufenthaltes in den himmlischen Planeten oder der Erlangung von *mokṣa* verglichen werden kann. Somit ist es das Ergebnis unermesslicher frommer Aktivitäten, wenn man einen Geweihten des Herrn sieht oder ihm begegnet.

Lord Caitanya beschreibt diese drei verschiedenen Grade der Geweihten, indem Er sagt, dass die höchste Klasse der Gottgeweihten in der Lage ist, das Bewusstsein der bedingten Seelen allein durch ihre Anwesenheit, von solchem Ausmaß zu läutern, dass sie inspiriert werden, sofort die alles-läuternden Heiligen Namen des Herrn auszusprechen.

Deshalb ermahnt uns Śrīla Prabhodānanda Sarasvatī barmherzig, vollständig Zuflucht bei Lord Caitanyas Geweihten zu nehmen, wohl wissend, dass der Herzenswunsch des Höchsten Herrn darin besteht, niemals jemanden abzuweisen, der Schutz bei Seinem reinen Geweihten sucht.

*śrī-bhagavān uvāca
ahaṁ bhakta-parādhīno hy asvatantra iva dvija
sādhubhir grasta-hṛdayo bhaktair bhakta-jana-priyaḥ*

Die Höchste Persönlichkeit sagte zu dem *brāhmaṇa*. „Ich bin vollständig unter der Herrschaft Meiner Geweihten. In der Tat, Ich bin überhaupt nicht unabhängig. Weil Meine Geweihten völlig frei von materiellen Wünschen sind, bin Ich tief in ihren Herzen. Was zu sprechen von Meinen Geweihten, diejenigen, die die Geweihten Meiner Geweihten sind, sind Mir sogar noch lieber.“

Śrīmad Bhāgavatam (9.4.63)

Aus dieser Aussage geht klar hervor, dass diejenigen die von den reinen Geweihten des Höchsten Herrn gesegnet sind, sofort mit transzendentelem Wissen erleuchtet werden, durch das sie ihre ewige Stellung als Diener des Herrn, sowie das letztendliche Ziel des Lebens begreifen.

*mat-sevāyā pratītaṁ te sālokyādi-catuṣṭayam
necchanti sevāyā pūrṇaḥ kuto 'nyat kāla-viplutam*

'Meine Geweihten sind immer in Meinen liebenden Dienst zufriedeng; sie sind nicht einmal an den vier Prinzipien der Befreiung (*sālokya*, *sārūpya*, *sāmīpya* und *sārṣṭi*) interessiert, obwohl sie automatisch durch ihren Dienst erlangt werden. Was ist dann von solch vergänglichen Glücksgefühlen zu halten, die durch die Erhebung auf die höheren Planetensysteme entstehen?'

Śrīmad Bhāgavatam (9.4.67)

Philosophische Spekulation und trockene Logik entbehren immer schlüssigen Aussagen, selbst wenn man über weltliche Themen diskutiert, was zu sprechen von ihrer Unfähigkeit jemanden über die absolute Wahrheit zu erleuchten. Yudhiṣṭhira Mahārāja bemerkt:

*tarko 'pratiṣṭhaḥ śrutayo vibhinnā
nāsāv ṛṣir yasya mataṁ na bhinnam*

Trockene Argumente sind nicht schlüssig. Eine große Persönlichkeit, deren Meinung sich nicht von anderen unterscheidet, kann nicht als großer Weiser betrachtet werden. Allein durch das Studium der Veden, die voll von vielfältigen relativen Wahrheiten sind, findet man nicht den richtigen Weg, durch den die religiösen Prinzipien verstanden werden können. Die ungeschminkte Wahrheit der religiösen Prinzipien ist im Herzen eines unverfälschten selbstverwirklichten Menschen zu finden. Folglich sollte man, wie die *śāstras* bestätigen, jeden Pfad des Fortschritts akzeptieren, den die *mahājanas* befürworten.

Mahābhārata

Vers 20

*kva tāvad vairāgyam kva ca viṣayavārttāsu narake-
ṣvivodvegah kvāsau vinā yabharamāpuryyalahari
kva tāvattejo 'laukikāmatha mahābhaktipadavī
kva sā vā sambhāvya yadavakalitaṁ gauragatiṣu*

Die zielstrebigen Anhänger von Lord Gaurahari, deren einziges Ziel die Lotosfüße des Herrn sind, entwickeln eine einzigartige Gemütsstimmung von grundloser Entsagung und unbeirrbarer Verbundenheit zu Ihm. Kann man Entsagung in solchem hohen Maße irgendwo sonst finden? Niemand sonst, außer die Gottgeweihten des Herrn, erfahren so große Qualen, als wenn sie in die Hölle fahren, wenn sie sich weltliche Gespräche oder allgemeinen Klatsch anhören müssen. Wo sonst kann man eine solch erhabene Stimmung der Ergebenheit finden, die mit weichen und sanften Wellen der Süße und Charme einhergeht? Und wo sonst kann man solch außergewöhnliches Streben nach liebevollen spirituellen Gefühlen finden, außer in den Herzen von Śrī Gauraharis erhabenen Dienern, die mit Hingabe beladen sind.

Rasikāsvādinī Tīkā

In diesem Vers lässt der ehrwürdige Autor Śrīla Prabhodhānanda, der in seinem Herzen die erhabene und außergewöhnliche spirituelle Kraft von Śrī Caitanyas Geweihten erfahren hat, seine Lobpreisungen für sie frei aus seiner Feder fließen.

Die Eigenschaft von *vairāgyam* – Entsagung oder Gleichgültigkeit gegenüber dem Materialismus, die im *gaura-gatisu* gefunden wird – diejenigen, deren einziges Ziel oder Objekt ist, sich Śrī Gaurahari hinzugeben, (*avakalitaṁ*) wird allein in ihnen gefunden – 'kva? Wo sonst wird es gefunden?' Nirgendwo sonst.

Hier deutet *vairāgyam* auf die entschlossene Anhaftung an den Höchsten Herrn hin. *Virāga* (*vi* – spezielle *raga*-Anhaftung), impliziert Anhaftung an ein bestimmtes Objekt, Śrī Kṛṣṇa. Daher ist das Gefühl (*bhāva*), das entsteht, *vairāgyam*, oder ausschließliche und tiefe Anhaftung an Śrī Kṛṣṇa (was einen begleitenden Mangel an Interesse mit sich bringt an irgendetwas oder irgendjemandem oder an irgendwo anders mit sich bringt).

Viṣaya-vārttāsu narakeṣviva – weltliche Themen, ohne die Spur von Spiritualität oder Verbindung zum Höchsten Herrn, stellen einen Höllenschlund des Leidens für die Geweihten von Śrī Gaurāṅga dar; *vināya* – die erhabene Eigenschaft der Demut, die von den Gaura Bhaktas in endlosen Wellen ausgeht, wird in keinen anderen Persönlichkeiten gefunden, *alaukika tejaḥ* – die außergewöhnliche spirituelle Kraft, die die Gaura Bhaktas zeigen, wird selten woanders gefunden.

Für diese Geweihten ist Śrī Gaurāṅga ihre einzige Zuflucht. Der erhabene Pfad der reinen Hingabe (*śuddha bhakti*), den sie kultivieren, können andere unmöglich zu übertreffen oder gleichsetzen, noch kann er nachgeahmt werden. Daher, der einzige Weg wie man leicht diese wundervollen spirituellen Eigenschaften erlangen kann, ist, den Lotosfüßen der geliebten Geweihten Śrī Gaurāṅga zu dienen.

Kārikā

*vairāgyādi guṇo yādṛg gaura-bhakteṣu dṛśyate
tādṛśo guṇa-leso'pi kvāpy anyatra na dṛśyate*

'Die ausgezeichneten Eigenschaften von *vairāgya*, tiefe Anhaftung zu Śrī Kṛṣṇa und so weiter, die sich in den Geweihten von Śrī Gaurāṅga manifestieren, gibt es nirgendwo sonst, auch nicht im

geringsten Maß.

Erläuterung

Geweihte, die dem Herrn hingegeben sind, entwickeln automatisch alle guten Eigenschaften, die in den Halbgöttern vorhanden sind. Sie verlieren das Interesse an materiellen Sinnesgenüssen. In Wahrheit tritt Loslösung oder Entsagung von der materiellen Welt proportional zu dem Grad auf, in dem der Geweihte Anhaftung an Śrī Kṛṣṇas Lotosfüßen entwickelt. Śrī Caitanya Mahāprabhu lehrte *yukta-vairāgya* - alles in den Dienst des Herrn zu stellen und uns auf diese Weise von materiellen Anhaftungen zu befreien. Diese materielle Welt ist eine Transformation der Potenz des Höchsten Herrn, daher ist alles für den Dienst des Herrn bestimmt. Wenn man Zuneigung zu Kṛṣṇa entwickelt und Kṛṣṇa in allem sieht (so wie es Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* 6.30 erwähnt: 'Für jemand, der Mich überall sieht und alles in Mir sieht, bin Ich niemals verloren; noch ist er jemals verloren für Mich. '), so eine Seele ist ein Geweihter erster Klasse, es wird auch im *Śrīmad Bhāgavatam* (11.2.45) bestätigt:

Der fortgeschrittenste Gottgeweihte sieht in allem die Seele der Seelen, die Höchste Persönlichkeit, Śrī Kṛṣṇa. Folglich sieht er alles in Beziehung zum Höchsten Herrn und versteht, dass alles, das existiert ewig im Herrn ist.'

Geweihte, die liebende Anhaftung zum Herrn entwickelt haben, sind immer auf der Hut keinen einzigen Moment in Aktivitäten zu vergeuden, die keine Verbindung zum hingebungsvollen Dienst haben. Weltliche Themen und philosophische Spekulationen, Sinnesgenüsse und ähnliches schaden dem Pfad des spirituellen Fortschritts. Śrīla Jagadānanda Paṇḍit rät in seinem *Prema Vivārta* jedem, der sich auf dem Weg des *bhakti-yoga* befindet, sich von solchen Aktivitäten zu lösen. Man kann den Geschmack für minderwertige weltliche Dinge erst verlieren, wenn man einen höheren Geschmack erfährt (wie in der *Bhagavad-gītā* 2.59 erwähnt). Die Wahrheit ist, dass Lord Caitanyas Anhänger bereit sind, in die Hölle zu gehen, um die *saṅkīrtana*-Bewegung zu verbreiten; aber sie haben wirklich Angst davor, sich mit Nicht-Geweihten und groben Materialisten, die an Sinnesgenuss angehaftet sind, zu verbinden, da eine solche Gemeinschaft ihren Dienst behindern kann.

*nārāyaṇa-parāḥ sarve na kutaścana bibhyati
svargāpavarga-narakeṣv api tulyārtha-darśinaḥ*

Gottgeweihte, die sich ausschließlich des hingebungsvollen Diensts der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇa, widmen, fürchten keine Lebenslage. Für sie sind die himmlischen Planeten, die Befreiung und die höllischen Planeten alles eins, denn solche Gottgeweihten sind nur daran interessiert dem Herrn zu dienen.

Śrīmad Bhāgavatam (6.17.28)

*bhaktiḥ pareśānubhavo viraktir
anyatra caiṣa trika eka-kālaḥ
prapadyamānasya yathāśnataḥ syus
tuṣṭiḥ puṣṭiḥ kṣud-apāyo 'nu-ghāsam*

Hingabe, direkte Erfahrung des Höchsten Herrn und losgelöst sein von anderen Dingen - diese drei treten für jemanden, der Zuflucht bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes genommen hat, gleichzeitig auf, so wie bei einem Menschen, der sich mit dem Essen beschäftigt, mit jedem Bissen mehr und mehr Vergnügen, Nahrung und Erlösung vom Hunger erfährt.

Śrīmad Bhāgavatam (11.2.42)

*sakṛnnayana gocarikṛta tadaśrudhārākula-
praphulla kāmalekṣaṇa praṇayakātara śrīmukhaḥ
na gauracarāṇām jihāsati kadāpi lokottara
spuran mādthurīmarṇavaṁ navanavānurāgonmadaḥ*

Ein Mensch, der von immer neuen und frischen Formen liebevoller Anhaftung und leidenschaftlicher Hingabe berauscht ist, angetrieben von dem Wunsch, auch nur einmal Lord Gaurāṅgas liebevolles glückseliges Gesicht zu sehen, das geschmückt ist mit lotosförmigen Augen, die aus Tränen erblüht sind - solch ein Gottgeweihter hat niemals den Wunsch, sich von den Lotosfüßen Śrī Gauraharis zu entfernen, der die Verkörperung des mystisch manifestierten Ozeans von *mādhurya-rāsa* ist. So erfährt die intensive Liebe in Trennung die immer wieder frischen vielfältigen Wellen der Ekstase, die aus dem Ozean des Liebeswahnsinns aufgewühlt werden.

Rasikāsvādinī Tīkā

Die Geweihten von Śrī Gaurāṅga sind der höchsten Verherrlichung würdig, da sie ihre Liebe und Zuneigung ausschließlich der Lotosfüße Śrī Gaurasundaras dargebracht haben. Diese Geweihten haben niemals und unter keinen Umständen den Wunsch sich von den Lotosfüßen Śrī Gaurāṅgas zu entfernen. Sie wollen immer in der Glückseligkeit der Betrachtung von Śrī Gaurāṅga versunken bleiben.

'Wer sind diese Geweihten?'

Sie sind *sakṛn nayana gocarikṛta tad aśru-dhārā-* - diejenigen, die das herrliche, selige Gesicht (śrī-*mukhaḥ*) Śrī Gaurāṅgas gesehen haben, welches mit den Zeichen der Qual geschmückt ist, als Er von intensiver Liebe (*praṇaya-kātara*) ergriffen wird. Ein wunderschönes Gesicht, das mit Augen geschmückt ist - *praphulla kāmalekṣaṇa* -, die blühenden Lotos gleichen. Wegen der quälenden Schmerzen der Trennung von Śrī Kṛṣṇa sind sie geweitet und Tränenströme regnen aus ihnen herab. Die Geweihten, die Śrī Gaurāṅgas *śrī mukha* auch nur einmal gesehen haben, sind sehr von Glück begünstigt. Sie sind *navanavānu-rāgonmadaḥ-* berauscht von immer neuen Symptomen des Liebeswahns. Diese liebende Anhaftung an Śrī Kṛṣṇa lässt sie ihre Pflichten und Verantwortungen vergessen, da sie von göttlicher Heiterkeit durchdrungen sind.

anurāga:

*sadānubhṛtām api yaḥ kuryyān navanavaṁ priyaṁ
rāgo bhāvann eva navaḥ so 'nurāga itīryate*

Obwohl man das Gefühl hat, dass der Geliebte immer in der Nähe ist, werden die liebenden Gefühle, die im Herzen aufgehen, immer neu erfahren; die immerwährende Frische ist einzigartig.

Eine andere Definition von *rāga*:

*duḥkham-apy ādhikāṁ citte sukhatvenaiva vyayate
yatantu praṇayotkarṣat sa rāga iti kīrttyate*

'Wenn liebende Zuneigung einen Zustand erreicht, in dem selbst übermäßiger Kummer glückselig im Herzen erlebt wird, nennt man das *'rāga''*

'Was ist die Eigenschaft von Gauracaraṇa?'

Da ist *lokottara* – wenn Schönheit und Glanz ihren Höhepunkt erreichen, dann schmelzen sie und ein Ozean entsteht. Seine Lotosfüße sind dieser Ozean. Śrī Gaurāṅgas geliebte Geweihte spielen immer in diesem nektarinen Ozean. Sie entsagen nie Seinen Lotosfüßen.

Kārikā

*śrīmad-gaura-mukhaṁ yena sakṛd dṛg gocaṛdikṛtām
sa hi tac caraṇaṁ hatuṁ na śaknoti kadacāna*

'Wer auch immer das Glück hat, das erhabene Antlitz Śrī Gaurāṅgas zu erblicken, kann sich niemals mehr von Seinen Lotosfüßen zu entfernen.'

Erläuterung

Die Gestalt und Schönheit der Höchsten Persönlichkeit sind transzendental. Er ist die Verkörperung von *sat-cit-ānanda* – Ewigkeit, transzendentes Wissen und unbegrenzte spirituelle Glückseligkeit. Jedes Glied, jeder Teil Seines transzendentalen Körpers ist mit göttlicher Ekstase gesättigt. Jeder, der die Form des Herrn, entweder in Person oder Seine Manifestation als Bildgestalt sieht, wird sofort mit spirituellen Segnungen beschenkt. Dies wird im *Varāha Purāṇa* bestätigt, zitiert im *Bhakti-rasāmṛta-sindhu*:

*vṛndāvane tu govindam ye paśyanti vasundhare
na te yamopuram yanti yanti puṇya kṛtam gatiṁ*

'Diejenigen, die die Form von Lord Govinda in Vrindāban sehen, betreten niemals das Reich von Yamarāja (Herr des Todes), sondern sie werden mit den Ergebnissen großer Frömmigkeit belohnt'.

Śrī Viśvanātha Ṭhākura kommentiert:

„Die frommen Ergebnisse, die in diesem Vers erwähnt werden, sind für die materialistischen Nicht-Geweihten gedacht, nicht für diejenigen, die auf der Ebene von *niškāma karma* (losgelöst von den Ergebnissen fruchtbringender Handlungen) sind. Wenn sie den Herrn sehen, dann entwickeln sie automatisch Liebe und Anhaftung zu Ihm (*rati*).“

„Die höchste Beschäftigung (*dharma*) für die gesamte Menschheit ist die, durch welche der Mensch liebenden hingebungsvollen Dienst für den transzendentalen Herrn erlangt.“

Śrīmad-Bhāgavatam (1.2.6)

Das ultimative Ergebnis von frommen Aktivitäten ist *bhakti* - das höchste spirituelle Ziel der Menschheit. Das *Śrīmad-Bhāgavatam (10.29.36)* bestätigt, dass diejenigen, die Ihn sehen, Ihm reinen Dienst erweisen wollen.

'Oh Lotosäugiger, die Glücksgöttin betrachtet es als einen festlichen Anlass, wenn sie die Sohlen Deiner Lotosfüße berührt.' Du bist den Bewohnern des Waldes sehr lieb und deswegen werden wir auch diese Lotosfüße berühren. Von diesem Zeitpunkt an können wir nicht einmal mehr die Gegenwart eines Mannes ertragen, da wir von Dir vollständig zufriedengestellt wurden.

*vīkṣyālakāvṛta-mukhaṁ tava kuṇḍala-śrī
gaṇḍa-sthalādhara-sudhaṁ hasitāvalokam
dattābhayaṁ ca bhujā-daṇḍa-Yugaṁ vilokya
vakṣaḥ śrīyaika-ramaṇaṁ ca bhavāma dāsyah*

Lieber Kṛṣṇa, wir haben uns Dir ganz einfach als Dienerinnen hingeeben, denn wir haben Dein wunderschönes Gesicht gesehen, das mit Locken geschmückt ist, Deine Ohringe, die Deine

Wangen berühren und den Nektar Deiner Lippen. Wir haben auch die Schönheit Deines Lächelns gesehen und wurden von Deinen Armen umfasst, was uns Mut macht. Weil wir Deine Brust gesehen haben, die schön und breit ist, ergeben wir uns Dir.

Śrīmad-Bhāgavatam (10.29.39)

Hingabe zu Kṛṣṇa, *bhakti-yoga*, ist in jedem Lebewesen innewohnend. Es ist nicht etwas äußerliches, das man von einer anderen Quelle erlangen kann. Wenn das Herz durch Hören und Chanten gereinigt ist, dann erwacht *bhakti* allmählich und ganz natürlich.

Im *jīva* ist die Unterordnung als Kṛṣṇas Diener innewohnend. Es ist die ursprüngliche spirituelle Identität des *jīvas*, aber in einer latenten Form. In seinem bedingten Zustand ist diese natürliche Eigenschaft eingehüllt in die Düsternis der Unwissenheit. Durch das Praktizieren der regulierenden Prinzipien von *vaidhi-bhakti* unter der Führung eines befreiten spirituellen Meisters, erwacht sein wahres spirituelles Selbst. Und wenn erst einmal der *jīva* diesen höheren Geschmack des Hörens und Chantens erfahren hat, dann verliert er die Anziehung für niedere weltliche Anhaftungen.

Vers 22

*ācāryya dharmmaṁ paricaryya viṣṇuṁ
vicaryya tirthāni vicāryya vedān
vinā na gaurapriyapādasevām
vedādi duṣprāpya padam vidanti*

Ein Mensch mag den Prinzipien des *varṇāśrama-dharma* folgen, indem er Lord Viṣṇu verehrt, Hunderte von Pilgerorte besucht oder sogar die gesamte vedische Literatur studiert, aber dennoch wird er nicht die geringste Ahnung haben von jenem seltensten Edelstein unter den spirituellen Aufenthaltsorten, dem transzendentalen Ort von Śrī Śrī Rādhā Govindas ewigen Spielen – Vrindāban-, wenn er nicht den Lotosfüßen von Śrī Gaurasundaras innigsten Gefährten gedient hat.

Rasikāsvādinī Tīkā

In diesem Vers macht unser verehrter Autor geltend, dass ohne die Zuflucht zu den Lotosfüßen der Gottgeweihten von Śrī Gaurāṅga, niemand verwirklichtes Wissen oder die Wahrheit über *param-puruṣārtha*, das höchste und letzte Ziel des menschlichen Lebens, das in den Veden empfohlen wird, erlangen kann. Dienst zu den Geweihten von Śrī Gaurāṅga ist der Pfad zur Vollkommenheit. Die Aktivitäten des *dharma* – dem *varṇāśrama-dharma* folgen, *viṣṇuṁ* - gewissenhaft den Höchsten Herrn Śrī Viṣṇu verehren; *tirthāni* – die Heiligen Pilgerorte umkreisen; *vicāryya vedān* - die Veden und ähnliches studieren, bringen bescheidene Ergebnisse. Ohne den Lotosfüßen der Gaura Bhaktas zu dienen, ist die Möglichkeit, *vraja-vṛndāvana-prema* zu erlangen, praktisch gleich null.

Kārikā

*dharmakṛd viṣṇu-sevī ca tirthātī vedapāragaḥ
na vetti vraja-tatvaṁ hi gaura-bhaktāśrayaṁ vinā*

'Selbst wenn ein Mensch den religiösen Prinzipien des *varṇāśrama* folgt, alle Heiligen Orte besucht, oder in den Veden bewandert ist, kann er die ewige Wahrheit über Vraja nicht erkennen, wenn er nicht Zuflucht zu den Geweihten Śrī Gaurāṅgas genommen hat.

Erläuterung

Die bedingten Lebewesen sind gezwungen, aufgrund der karmischen Reaktionen ihrer vergangenen Taten im ständigen Kreislauf von Geburt und Tod, neue Körper anzunehmen. In ihrem verkörperten Zustand vergessen sie ihre ursprüngliche spirituelle Identität. Sie verstehen nicht einmal, warum sie die dreifachen Leiden erdulden müssen. Daher wissen sie nicht, wie sie nach dem Ziel und Zweck des Lebens suchen sollen und nach den Mitteln, mit denen ihre Leiden und ihren immer wiederkehrenden Geburten ein dauerhaftes Ende gesetzt werden kann. Die offenbarten Schriften informieren uns darüber, dass der *jīva* nicht zufriedengestellt werden kann, wenn er nicht gemäß seiner ursprünglichen Natur handelt. Zufriedenheit und Glück stehen nur auf der Ebene des Brahman zur Verfügung, wo man frei ist von allen Klagen und Ängsten (*Bhagavad-gītā* 18.54). Nachdem man die *brahma-bhûta*-Ebene erreicht hat, erlangt man Hingabe zum Höchsten Herrn (*bhakti*). *Bhakti* kann man mit keinem anderen Mittel als die Gemeinschaft mit reinen Gottgeweihten erlangen.

Das wird im *Bṛhan Naradiya Purāṇa* bestätigt, zitiert im *Hari-bhakti-vilāsa* (10.2.79)

bhaktiṣṭu bhagavat-bhakta-saṅgena parijāyate

'*Bhakti* wird nur in der Gemeinschaft mit den Gottgeweihten des Herrn erweckt.'

Die reinen Geweihten des Herrn werden in den Heiligen Schriften als *āśraya-tattva* – die Zuflucht von *bhakti-rāsa*; ewige Gefährten des Höchsten Herrn, beschrieben. Daher können nur solche befreiten Seelen den Samen reiner Hingabe in die Herzen der bedingten Seelen pflanzen. Ihre Gemeinschaft kann materielle Anhaftung vernichten und Śrī Kṛṣṇa unter ihre Herrschaft bringen, so wie es vom Höchsten Herrn, Lord Kṛṣṇa Persönlich bestätigt wird:

śrī-bhagavān uvāca
na rodhayati māṁ yogo na sāṅkhyam dharma eva ca
na svādhyāyas tapas tyāgo neṣṭā-pūrtam na dakṣiṇā
vratāni yajñas chandāmsi tīrthāni niyamā yamāḥ
yathāvarundhe sat-saṅgaḥ sarva-saṅgāpaho hi mām

Der Höchste Herr sagt: „Oh Uddhava! Die Gemeinschaft mit reinen Gottgeweihten löst alle materiellen Anhaftungen auf und vermag mich völlig zu fesseln; keine fromme Tat wäre dazu imstande. Solche Aktivitäten, wie fromme Handlungen, eingeschlossen *yoga*, *śaṅkhyā*-Philosophie (die philosophische Analyse der Elemente der materiellen Natur), *aṣṭāṅga-yoga*, Gewaltlosigkeit, Religiosität, das Chanten von vedischen Hymnen, Bußen, Entsagung, Opfer, Brunnen graben, das Pflanzen von Bäumen und andere gemeinnützige Tätigkeiten, Wohltätigkeit, Gelübde, Verehrung von Halbgöttern, das Chanten von geheimen *mantras*, Pilgerreisen und so weiter, können Mich nicht beherrschen.

Śrīmad Bhāgavatam (11.12. 1-2)

Das transzendente Reich, in dem Śrī Śrī Rādhā Govinda ihre ewigen *līlās* (Spiele) vollziehen, ist der höchste spirituelle Aufenthaltsort.

goloka-nāmnī nija-dhāmni tale ca tasya

Ganz zuunterst befindet sich Devī Dhām, (die materielle Welt), darüber liegt Maheśa Dhām (das Reich Maheśas); über Maheśa-Dhām liegt Hari Dhām (das Reich Śrī Haris) und über all diesen

Regionen liegt Kṛṣṇas persönliches Reich Goloka.

Śrī brahma-saṁhitā (5.43)

'Rāsa Rāj Śrī Kṛṣṇa verlässt nie Goloka *dhāma*, nicht für einen Augenblick. In Goloka vergnügt Er sich mit Śrīmatī Rādhārāṇī, die Seiner eigenen spirituellen Gestalt gleicht, der Verkörperung Seiner ekstatischen, Freude spendenden Kraft.

Śrī brahma-saṁhitā (5.37)

Vers 23

*apārāvārañcedamṛtamaya pāthodhimādhikāṁ
vimathya prāptaṁ syāt kimapi paramaṁ sāramatulam
tathāpi śrī gaurākṛti madanagopāla caraṇa
cchaṭāsprṣṭānām tadvahati vikaṭāmeva kaṭutām*

Wenn durch den aufwühlenden uferlosen Ozean des Nektars unvergleichlicher und unbeschreiblicher Genuss erlangt wird, so sind solche Freuden dennoch schrecklich bitter für jene erhabenen Gottgeweihten, die von den sublimen Strahlen der Lotosfüße von Madan Gopāl berührt werden, der nun in der Form von Śrī Gaurasundara erschienen ist.

Rasikāsvādinī Tikā

Der Höchste Herr Śrī Gaurāṅgas geliebte Devotees werden hier gerühmt, indem sie ihre achtlose Haltung gegenüber Dingen zeigen, die sehr schwer zu erhalten, unbezahlbar und extrem selten sind. Für sie ist all dies unbedeutend. Wenn ein uferloser (*apārāvāra*) Ozean aus *amṛta* (Nektar der Unsterblichkeit) kräftig aufgewirbelt würde, dann könnte man einzigartige und fabelhafte Dinge erhalten. Solche Geschenke vom Ozean des Nektars sind *paramaṁ sāramatulam* – absolut perfekt, unvergleichlich und die Quinzessenz. Für jene Geweihten jedoch, die sich zu den transzendentalen Strahlen hingezogen fühlen, die von den Lotosfüßen Śrī Gaurāṅgas ausgehen, der niemand anderer, als Madan Gopāl Śrī Kṛṣṇa persönlich ist, sind diese Geschenke *vikatām eva kaṭutām* – unerträglich bitter.

śrī gaurākṛti madanagopāla

Als Śrī– Śrīmatī Rādhikā; Madan Gopāl – Śrī Kṛṣṇa, die goldene Hauttönung von Śrīmatī Rādhārāṇī angenommen hat, wurde Er zu Śrī Gaura; *caraṇacchaṭā* – die Schönheit der Strahlen, die von Seinen Lotosfüßen ausgehen; *sprṣṭānām* - 'in Berührung mit', deuten auf diejenigen hin, die von Seiner Schönheit überwältigt sind. Für die Geweihten, die die erhabene Süße von Śrī Gaurāṅgas Lotosfüßen als die Essenz von allem was Genuss verspricht, kosten, ist alles andere fade und geschmacklos. Auf diese Weise können wir die höchst glückverheißende Stellung der Gaura Bhaktas erkennen.

Kārikā

*samasta vastu-sārāṇām sārāṁśa -bhuta vastuni
tucchataṁ dadāti śrīmad -gaurāṅga-pāda-sevākāḥ*

Die Diener der Lotosfüße von Śrī Gaurāṅga betrachten das Beste vom Besten, die 'creme de la Creme' als insignifikant.

Erläuterung

Die *Bhagavad-gītā* beschreibt diese materielle Welt als *duḥkhālayam aśāśvatam* (ein zeitweiliger Ort der Leiden). Die verkörperte Seele, die in dieser materiellen Welt lebt, ist von Natur aus spirituell, ein Teil und Teilchen von *sat-cit-ānanda-vigraha Śrī Kṛṣṇa* und deshalb hat sie natürlich die Tendenz nach *ānanda* (Glückseligkeit) zu suchen. Reine ununterbrochene Freude ist nicht von dieser profanen Welt. *Ananda* ist in dieser Welt zeitweilig und eher ein Stadium, in dem man frei von Kummer und Sorgen ist. Die Vergnügungen, die in den höheren Planetensystemen verfügbar sind, sind den irdischen Freuden überlegen. *Brahmānanda* (Glückseligkeit, die in der Verwirklichung des unpersönlichen Brahmans erfahren wird) ist der materiellen Natur gegenüber transzendental und steht höher als die weltliche Freude. Jedoch fehlt im *Brāhmaṇanda* die Ekstase, die aus einer Beziehung in liebender Hingabe zum Höchsten Herrn entsteht. Deswegen stehen die erhabenen Seelen, die den Nektar der Lotosfüße von Śrī Gaurasundara gekostet haben, allen anderen Freuden gleichgültig gegenüber.

*dhātar yad asmin bhāva īśa jīvās
tāpa-trayeṇābhihatā na śarma
ātman labhante bhagavaṁs tavāṅghri-
cchāyām sa-vidyām ata āśrayema*

Oh Vater, Oh Herr, Oh Höchste Persönlichkeit, die Lebewesen in der materiellen Welt können niemals irgendeine Freude erfahren, weil sie von den drei Arten des Leidens überwältigt werden. Deswegen nehmen sie Zuflucht im Schatten Deiner Lotosfüße, die voller Wissen sind und auch wir suchen ihre Zuflucht!

Śrīmad-Bhāgavatam (3.5.40)

*ekāntino yasya na kañcanārtham
vāñchanti ye vai bhagavat-prapannāḥ
aty-adbhutaṁ tac-caritaṁ sumāṅgalaṁ
gāyanta ānanda-samudra-magnāḥ*

'Reine Gottgeweihte, die keinen anderen Wunsch haben, als dem Herrn zu dienen, verehren Ihn mit voller Hingabe und sie hören und chanten immer über Seine Aktivitäten, die höchst glücksverheißend sind. So tauchen sie immer in einen Ozean transzendentaler Glückseligkeit ein. Solche Gottgeweihte bitten den Herrn niemals um irgendwelche Segnungen.'

Śrīmad-Bhāgavatam (8.3.20)

Die Höchste Persönlichkeit Śrī Kṛṣṇa, ist sowohl die Quelle als auch die Ursache unbegrenzter ekstatischer Glückseligkeit:

*aṅgāni yasya sakalendriya-vṛtti-manti
paśyanti pānti kalayanti ciraṁ jaganti
ānanda-cinmaya-sad-ujjvala-vigrahasya
govindam ādi-puruṣam tam ahaṁ bhajāmi*

'Ich verehere Govinda, den ur-ersten Herrn, dessen transzendente Gestalt voller Glückseligkeit, Wahrheit und Beständigkeit ist und daher in herrlichster Pracht erstrahlt. Jedes der Glieder dieser transzendentalen Gestalt erfüllt die vollständigen Funktionen aller Organe und sieht, erhält und manifestiert ewiglich die unendlichen Universen, sowohl die spirituellen als auch die materiellen.'

Brahma-saṁhitā (32)

„Aufgrund ihrem fehlenden Sinn für spirituelle Dinge, entstehen in den Köpfen derer, die von

weltlichem Wissen gefesselt sind, ernste Zweifel. Wenn sie eine Erzählung über die Taten Śrī Kṛṣṇas hören, glauben sie, dass die Wahrheit (*tattva*) über Kṛṣṇa ein mentales Gebräu irdischer Prinzipien bestimmter Gelehrter ist, das aus ihren phantasievollen Gehirnen stammt. Mit dem Ziel, diesen schädlichen Zweifel zu beseitigen, unterscheidet Brahmā in diesem und den drei folgenden *śloka*s auf rationale Weise zwischen den beiden Dingen (nämlich: Geist und Materie) und versucht einem das reine *līlā* verständlich zu machen. Diese Erkenntnis erlangte er durch reine ekstatische Trance. Brahmā will damit sagen, dass die Form Kṛṣṇas All-Existenz, All-Wissen und All-Glückseligkeit ist, während alle weltlichen Erfahrungen voll von spürbarer Unwissenheit sind. Obwohl es spezielle Unterschiede zwischen den beiden gibt, ist die grundlegende Wahrheit, dass spirituelle Angelegenheiten die absolute Quelle darstellen; Besonderheit und Vielfalt sind immer da. Durch sie werden der transzendente Aufenthaltsort, Form, Name, Eigenschaft und Spiele von Śrī Kṛṣṇa etabliert. Nur von einer Person, die reines spirituelles Wissen besitzt und frei ist von jeder Beziehung mit *māyā*, kann diese amourösen Spiele von Kṛṣṇa überhaupt wertschätzen.“

Śrīla Bhaktivinoda Thākura kommentiert

„Wenn die groben und feinstofflichen materiellen Körper des *jīva* vollständig vernichtet werden, dann gewinnt die unendliche Seele ihre ursprüngliche Reinheit zurück. Obwohl der *jīva anu* ist, winzig klein, seine spirituelle Freude ist nicht winzig klein. Um diesen Irrtum zu beseitigen, verwendet Lord Caitanya das Wort (in Seinem *Śrī Śikṣāṣṭaka*) – *ānandāmbudhi-varadhanam*‘ ein immer größer werdendes Meer der Glückseligkeit‘. Mit anderen Worten, die Heiligen Namen des Herrn erweitern endlos die spirituelle Glückseligkeit, die der Seele innewohnt. So wird er auf ewig in eine der spirituellen Gemütszustände verankert, nämlich *dāsyā*, *sakhyā*, *vātsalyā* und *mādhuryā* (Dienerschaft, Freundschaft, Elternschaft oder eheliche Liebe). Etabliert in seiner ewigen spirituellen transzendentalen Beziehung durch den Austausch besonderer liebevoller Emotionen mit dem Höchsten Herrn kostet er in jeder Stufe seiner transzendentalen Beziehung grenzenlosen Nektar. Die bezaubernde Schönheit des Höchsten Herrn, Seine göttlichen Eigenschaften und Seine erhabenen Spiele sind zunehmend ekstatisch, immer frisch und berauscht vom göttlichem *prema*. Der reine *jīva* trinkt immer diesen süßen Nektar, aber die anziehende Schönheit des Herrn bleibt immer frisch und voller Ambrosia, unendlich einzigartig und immer neu.

Śrī Śikṣāṣṭaka / Erläuterung

in den Lehren der christlichen Bibel, hat Jesus Christus auch erklärt, dass die Prüfung für jemanden, der die Liebe zu Gott wirklich erfahren hat, darin besteht, dass diese Liebe notwendigerweise vom fehlenden Sinn für Mammon (Reichtum, Wohlstand, Überfluss, weltliche Besitztümer und so weiter) begleitet sein muss.

Vers 24

*tṛṇādapi ca nicatā sahaja saumya mugdhākṛtiḥ
sudhāmadhura bhāṣita viṣaya gandha thuhutkṛtiḥ
haripraṇaya vihvalā kimapi dhīranāmbitā
bhāvanti kila sadguṇa jagati gaurabhājāmami*

Die glühenden Anhänger von Śrī Gaurāṅga sind die einzigen Gottgeweihten, deren makelloser Charakter mit folgenden Vorzügen geschmückt ist: Sie sind demütiger als ein Grashalm (frei von falschem Prestige); ihre innewohnende Natur ist durchdrungen von unschuldiger Einfachheit; ihre friedliche Erscheinung wird durch eine innere Anmut verstärkt; ihre besonnene Art zu sprechen ist nektarin. Sie verachten alles, was auch nur nach einem Hauch von weltlichem oder Sinnlichem anmutet. Berauscht von *kṛṣṇa prema*, stehen sie der materiellen Welt gleichgültig gegenüber.

Rasikāsvādinī Tikā

Indem der geschätzte Autor geltend macht, dass die Geweihten von Śrī Gaurāṅga die Behältnisse aller göttlichen Eigenschaften sind, verbreitet Er ihre außergewöhnlichen Herrlichkeiten. Die zahlreichen guten Eigenschaften, die man in dieser Welt findet, schmücken sicherlich den Charakter der Geweihten von Śrī Gaurāṅgas.

Was sind das für Eigenschaften?

tṛṇādapi ca nicatā – demütiger als ein Grashalm. Genauso wie das Gras die Last der Leute erträgt, die darauf herumtrampeln, so werden auch die Gaura Bhaktas niemals intolerant oder wütend, selbst wenn andere versuchen, sie zu bekämpfen. Diese Eigenschaft ist auch bekannt als *kṣānti* – Duldsamkeit, Vergebung. Die Symptome von *kṣānti* werden im *Bhakti-rasāmṛta-sindhu* (1.2.27) erwähnt:

kṣobha-hetāv api prāpte kṣāntir akṣubhitātmā

'Auch wenn es einen triftigen Grund gibt, sich zu ärgern oder sich aufzuregen, bleibt man dennoch gelassen und ruhig.'

sahaja saumya mugdhākṛtiḥ- die physische Erscheinung eines Gottgeweihten ist auf natürliche Weise friedlich, gelassen und für alle angenehm; *sudhā-madhura-bhāṣita* – Seine Rede ist so süß wie Nektar; *viṣaya gandha thuhutkṛtiḥ*- er ist gleichgültig gegenüber den materialistischen, weltlichen Belangen und lehnt absolut alles ab, das nicht mit Śrī Kṛṣṇa Caitanya verbunden ist. Sein Geist und seine Intelligenz sind völlig in *prema* vertieft, der transzendentalen Liebe zur Höchsten Persönlichkeit Śrī Hari. Er ist unbeteiligt und leidenschaftslos gegenüber allem, was keine Verbindung zum Höchsten Herrn hat, als wäre es ein schwarzes Loch, das in die Leere führt. So zeichnen ihn diese Eigenschaften aus und unterstreichen seine glorreiche Persönlichkeit.

Kārikā

*kāyika vācika hṛdya buddhiyāḥ śobhanā guṇāḥ
śānti ye gaura-bhakteṣu te guṇāḥ kvāpi na sthitāḥ*

'Die glückverheißenden Eigenschaften im Körper, in den Worten, im Herzen und in der Intelligenz der friedlichen Gottgeweihten Śrī Gaurāṅgas werden nirgendwo sonst gefunden.'

Erläuterung

Die Heiligen Schriften haben die guten Eigenschaften und Attribute beschrieben, die die Persönlichkeit und Charakter eines Heiligen schmücken. Das *Śrīmad Bhāgavatam* zählt sechszwanzig Eigenschaften auf, die für den Charakter eines reinen Gottgeweihten wesentlich sind, bekannt als *sādhu-bhūṣaṇam*. Diese Eigenschaften findet man nicht bei gewöhnlichen Menschen. Von diesen Eigenschaften sind die vier, die in diesem Vers erwähnt werden, nur in Śrī Gaurasundaras geliebten Gefährten zu finden.

Demut, wenn sie mit einem Grashalm verglichen wird, vermittelt ein hohes Maß an Bescheidenheit, zusammen mit der Haltung, keine Ehre und Anerkennung für sich selbst einzufordern. Wenn es einen Grund gibt, sich beleidigt zu fühlen, weil man nicht beachtet und respektlos behandelt wird, wird eine Person, die so bescheiden wie ein Grashalm ist, nicht wütend werden oder gekränkt sein.

Lord Caitanyas Anhänger werden sich immer an Seine Unterweisungen bezüglich des Chantens der Heiligen Namen erinnern. Er erschien speziell im Kali-yuga, um das *Yuga dharma* - das Chantens der

Heiligen Namen von Śrī Hari – einzuführen.

Somit ist das beste Mittel zum Chanten der Unterweisung von Caitanya Mahāprabhu im Śrī Śikṣāṣṭaka zu folgen:

*tṛṇād api su-nīcena taror iva sahiṣṇunā
amāninā māna-dena kīrtanīyaḥ sadā hariḥ*

‘Wer sich selbst niedriger als ein Strohalm betrachtet, wer duldsamer als ein Baum ist und wer keine persönliche Anerkennung erwartet und doch immer bereit ist anderen Respekt zu erweisen, kann sehr leicht immer die Heiligen Namen des Herrn chanten.’

Die Anhänger Lord Caitanyas fühlen sich zum Chanten des Śrī Nāma (die wunderschönen Heiligen Namen) sehr hingezogen. Wenn man die ständige Gemeinschaft mit den Heiligen Namen hat, dann wird das Bewusstsein von allem weltlichem Schmutz und Unreinheiten gereinigt und das Herz und der feinstoffliche Körper beginnen in prächtiger Schönheit zu erstrahlen. So hat Śrī Caitanya Mahāprabhu die Symptome eines Mahā Bhāgavats beschrieben:

*yāñhāra darśanae mukhe āise kṛṣṇa-nāma
tāñhāre jāniha tumi ‘vaiṣṇava-pradhāna’*

Śrī Caitanya Mahāprabhu sagte: „Ein erstklassiger Vaiṣṇava ist derjenige, dessen bloße Anwesenheit andere dazu bringt, die Heiligen Namen Kṛṣṇas zu chanten.“

Śrī Caitanya caritamṛta Madhya līlā (16.74)

Vers 25

*upāsataṁ va guruvaryya koṭir
adhīyatsm vā śruti śāstrakoṭiḥ
caitanya kārunya katākṣa bhājāṁ
sadyaḥ paraṁ syāddhi rahasya lābhah*

Selbst wenn ein Mensch Millionen der Besten unter den vielen lehrenden spirituellen Meistern (*gurus*) verehrt, ihnen dient und sie verherrlicht oder Millionen von vedischen Schriften (*Āgama*, *Nigama*) eingehend studiert, gibt es für ihn keine Möglichkeit, schnell die Essenz aller wünschenswerten Dinge zu erreichen, namentlich die Liebe zu Gott (*prema*). Wer jedoch durch den barmherzigen Blick Śrī Caitanya Mahāprabhus begnadet wurde, erlangt innerhalb eines Augenblicks diese höchst geheimnisvolle, göttliche und erhabene Liebe zu Kṛṣṇa (*kṛṣṇa-prema*).

Rasikāsvādinī Tikā

Die Geweihten von Śrī Kṛṣṇa Caitanya bilden eine einzigartige Gruppe, die geeignet ist, die reinsten und höchsten Ebenen von *prema* zu erreichen. Diese erstaunliche Gabe steigert ihre Größe noch weiter. Ohne Zuflucht bei den Lotosfüßen von Śrī Gauracandra zu nehmen, *upāsataṁ va guruvaryya koṭir* -wird es nicht möglich sein, *nigūḍha vraja-prema* – das reinste und erhabenste *prema* der *gopīs* in Vraja, zu erreichen, auch wenn viele *gurus* als fortgeschritten betrachtet werden können, und selbst wenn man Anweisungen von Millionen solcher *gurus* empfängt, die den Prozess der Hingabe zum Höchsten Herrn betreffen.

Śruti śāstrakoṭiḥ - Man mag die gesamten *Vedas, Purāṇas, Āgamas* und so weiter zehn Millionen Mal studieren, aber nur wenn man Zuflucht bei jenen Gottgeweihten nimmt, die mit dem barmherzigen Blick Śrī Caitanyas gesegnet sind, ist ein Mensch in der Lage, *prema* unmittelbar zu verstehen und zu kosten, ansonsten bleibt es in ein Geheimnis gehüllt. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass nur denen, die vollkommen Zuflucht bei den Lotosfüßen der Gaura Bhaktas genommen haben, gewährleistet wird, dass sie das Beste erreichen - *vraja prama*. Hiermit können wir etwas von den Herrlichkeiten der *Gaura Bhaktas* verstehen.

Kārikā

*sevitāśaṅkhyā guruvādi-janānām yaḥ kvacin na hi
gaura-bhaktaiḥ sa labhyate nigūḍha priyatā rāsaḥ*

'Das was selbst nach langen Jahren des Dienens von unzähligen *gurus* und Präzeptoren unerreichbar ist (*nigūḍha vraja-prema-rāsa*), steht den Geweihten von Śrī Gaurāṅga sofort zur Verfügung, oder es kann durch die Hilfe der Gaura Bhaktas, oder durch ihre Gemeinschaft, erlangt werden.

Erläuterung

*brahmāṇḍa bhramite kona bhāgyavān jīva
guru-kṛṣṇa-prasāde pāya bhakti-latā-bīja*

'Alle Lebewesen wandern entsprechend ihrem *karma* durch die Universen. Von vielen Millionen wandernder Lebewesen erhält eines, das sehr vom Glück begünstigt ist, durch die Gnade Kṛṣṇas die Gelegenheit, mit einem echten spirituellen Meister zusammenzukommen. Ein solcher Mensch empfängt sowohl durch die Gnade Kṛṣṇas als auch durch die Gnade des spirituellen Meisters den Samen der Kletterpflanze des hingebungsvollen Dienens.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā (19.151)

Śrīla A.C. Bhaktivedānta Svāmī Prabhupād erklärt:

„Wenn wir von *brahmāṇḍa* sprechen, dann beziehen wir uns auf das ganze Universum, oder auf die Ansammlung vieler Millionen von Universen. In allen Universen gibt es zahllose Planeten und zahllose Lebewesen, die auf diesen Planeten, in der Luft und im Wasser leben. Überall sind Millionen und Trillionen von Lebewesen und sie sind durch *māyā* darin beschäftigt die Ergebnisse ihrer fruchtbringenden Tätigkeiten zu erleiden und zu genießen, Leben für Leben. Dies ist die Stellung der materiell bedingten Lebewesen. Von den vielen dieser Lebewesen kommt einer, wenn er tatsächlich Glück hat (*bhāgyavān*), durch Kṛṣṇas Gnade in Kontakt mit einem echten spirituellen Meister.

'Der Samen der Kletterpflanze des hingebungsvollen Dienstes wächst immer weiter, gewässert durch den Vorgang des Hörens und Chantens. Sie durchdringt die Bedeckungen der illusorischen Welt von *māyā* und erreicht schließlich die Lotosfüße von Śrī Kṛṣṇa in Goloka Vrindāban und trägt die süße, gereifte Frucht von *prema*, Liebe zu Kṛṣṇa.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā (19.152 -154)

Der Vorgang des reinen Chantens der Heiligen Namen des Herrn wurde von Śrī Caitanya Mahāprabhu eingeführt, daher kann dieser transzendente Same, der durch das Bewässern des Chantens und Hörens gedeiht, nur von einem ewigen Gefährten Śrī Caitanya Mahāprabhus gesät werden. Andere *gurus* sind in der Lage transzendentales Wissen und den Samen von Hingabe zum

Höchsten Herrn zu geben, aber der Samen der in ein *bhakti-latā* sprießt, die Frucht von *vipralambha-rāsa* (transzendente Liebe der Vrajabasis in Trennung von Kṛṣṇa in Vrindāban; insbesondere die Gemütsstimmung des *parakīyā* der *gopīs*), kann in das Herz des ernsthaft Suchenden (*śraddhāvan*), nur von einem Anhänger Śrī Caitanya Mahāprabhus, der selbst die Frucht von *prema* gekostet hat, gepflanzt werden.

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Prabhupād kommentiert:

„Der reine Gottgeweihte (spirituelle Meister) segnet seinen Schüler, indem er ihn in den höchsten Dienst zu Kṛṣṇa einweiht. Die Höchste Persönlichkeit Gottes sendet Seine liebsten Gefährten, damit sie Seine Gnade auf fromme und geeignete Kandidaten herabregnen lassen, um den höchsten spirituellen Segen zu erhalten. -Seine liebsten Gefährten, sind mit Seiner Gnadenpotenz (*kṛpā-śakti*) befähigt, Seine Gnade in der Rolle eines *mahānta-guru* - eines erhabenen, befreiten spirituellen Meisters - zu verteilen. So zeigt Śrī Gurudeva seinem Schüler Mitgefühl, indem er ihn in Kṛṣṇas Dienst beschäftigt.“

Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura kommentiert:

„Gottgeweihte müssen Śrī Śrī Guru-Gaurāṅga verehren. Man sollte immer mit dem Wissen auf Lord Gaurāṅga meditieren, dass Er in keiner Weise verschieden von Śrī Kṛṣṇa ist. Śrī Guru ist dafür bekannt, Lord Mukundas liebster Geweihter zu sein. Man kann dem Göttlichen Paar Śrī Śrī Rādhā Kṛṣṇa keinen reinen liebenden hingebungsvollen Dienst darbringen, wenn man sich nicht zuerst an den spirituellen Meister und Lord Gaurāṅga erinnert und sie verehrt. Eine Abweichung von diesem Vorgang wird jeden spirituellen Fortschritt hemmen.“

, Śrīla Raguṇātha das Gosvāmī, der an erster Stelle unter Śrī Caitanya Mahāprabhus liebsten Gefährten steht, rekapituliert Śrī Caitanya Mahāprabhus Lehren im zweiten Vers seines *Śrī Manāḥ śikṣā*.

*na dharmam nādharmam śruti-gaṇa-niruktaṁ kila kuru
vraje rādhā-kṛṣṇa-pracura-paricaryām iha tanu
śacīsunuṁ nandīśvara'-pati-sutatve guruvaram
mukunda-preṣṭhaive smara para majasram nanu manāḥ*

'Mein lieber Geist, bitte beschäftige dich weder in religiösen Aktivitäten, die in den Veden vorgeschrieben sind, noch in sündhafte Handlungen, die in den Schriften angeprangert werden. Die ultimative Schlussfolgerung der vedischen Schriften ist, dass das göttliche Paar Śrī Śrī Rādhā Kṛṣṇa das höchste Objekt der Verehrung ist und dass der liebevolle Dienst zu ihnen die köstlichste Erfahrung aller Erfahrungen ist. Deshalb, oh Geist, engagiere dich voll und ganz darin, ihnen mit Liebe und Hingabe zu dienen. Meditiere immer über Śrī Caitanya Mahāprabhu, den Sohn von Mutter Sacī, und betrachte Ihn als Absolut und nicht verschieden von Śrī Kṛṣṇa, dem Sohn von Mahārāja Nanda. Oh Geist, meditiere auch über Śrī Guru, der der liebste Geweihte von Lord Mukunda (Śrī Kṛṣṇa) ist'.

Vers 26

*āstām vairāgya koṭirhavatu koṭi
śattvānudhyāna koṭirbhāvatu vā vaiṣṇavi bhakti koṭiḥ
kotyaṁ so pyasya na syāt tadapi guṇagaṇo yaḥ svataḥ siddha āste
śrīmaccatanyacandra priyacaraṇanakha jyotirāmoda bhājām*

Ein Mensch mag strenge Entbehrungen und Entsagung praktizieren und unzählige Eigenschaften besitzen, wie Friedfertigkeit, Selbstbeherrschung, Toleranz, allen ein guter Freund sein und so

weiter. Er mag sich in die Meditation über das Eins-Seins des *jīvas* mit Brahman versenken oder die tiefe Hingabe zu Lord Viṣṇu kultivieren und sich im endlosen Dienst für den Höchsten Herrn engagieren. Lasst es so sein. Millionen und Milliarden solcher Eigenschaften können nicht einmal einen millionsten Teil der Vortrefflichkeiten erreichen, die sich automatisch im Charakter derjenigen manifestieren, die das Glück haben, von den Strahlen erleuchtet worden zu sein, die von den Zehennägeln von Śrī Caitanya Mahāprabhus vertrauten und ewigen Gefährten ausgehen.

Rasikāsvādinī Tīkā

Was kann man noch über die Herrlichkeiten der Gaura Bhaktas sagen? Die vielen ausgezeichneten Eigenschaften, die sich in den Gottgeweihten manifestieren, die unter dem Schutz der geliebten Anhänger von Śrī Caitanya stehen, kann man bei niemandem sonst finden.

Manche Menschen praktizieren *vairāgya-koṭiḥ*, unzählige Formen von Entbehrung und Enthaltbarkeit, bis zur äußersten Grenze der Entsagung. Dies ist nicht mit einem Tropfen der Vorzüge zu vergleichen, die die göttlichen Persönlichkeiten der Gaura Bhaktas schmücken.

Lasst die Menschen die Ergebnisse von *sama-dama-ksānti-maitryādi* kultivieren, – *sama*-Beherrschung des Geistes, um ihn ausschließlich auf den Höchsten Herrn zu lenken; *dama* – Beherrschung der Sinne, die Sinne werden von den Verbindungen zu den weltlichen Phänomenen zurückgezogen; *ksānti* - Nachsicht und geistige Gleichmut; *maitra* - allen Lebewesen wohlgesonnen sein. Lasst sie ununterbrochen *ṭattvānu-dhyāna-koṭiḥ* – ununterbrochene Versenkung in die Absolute Wahrheit (Meditation auf *tat tam asi!* Du bist das Brahman', *tat* – Paramātmā, die Überseele im Herzen; *tvam* – *jīva-atma*, die Lebewesen; *asi* – 'ihr Eins-Sein'.) *Tattva* bedeutet auch die Höchste Wahrheit, die Höchste Persönlichkeit Gottes; *anudhyāna* – die ununterbrochene Meditation auf Ihn. Mögen sie *avaiṣṇavi bhakti koṭiḥ*- grenzenlose Hingabe zum Höchsten Herrn, Lord Śrī Viṣṇu besitzen. Lasst es geschehen (*āstām*).

Die geliebten Geweihten von Śrī Caitanyacandra sind ewig mit der inneren Energie des Höchsten Herrn, *hlādinī-śakti*, verbunden. So haben diejenigen, die Ihre Lotosfüße verehren und sich an der erhabenen Ausstrahlung erfreuen, die von Ihren Zehennägeln ausgeht, alle göttlichen Eigenschaften automatisch in einem solchen Ausmaß manifestiert, dass selbst ein milliardstes Teilchen dieser Eigenschaften nicht durch Millionen und Milliarden der oben genannten Eigenschaften verglichen werden kann. Wenn dies bei den Anhängern der Gaura bhaktas der Fall ist, wie glorreich sind dann in der Tat die Gaura Bhaktas selbst? Hier ist das Argument der Kaimutya-Nyaya: Ein *fortiori* ist anwendbar (für einen gewichtigeren Grund, verwendet für eine Schlussfolgerung, die logischer ist als eine andere).

Kārikā

*caitanya-bhakta-bhaktānām yo guṇaḥ svataḥ īritaḥ
tasya kotyaṁśa-leśo 'pi na kvāpi bhajatām kimu-*

Die Vielzahl der Vorzüge, die auf natürliche Weise in den Geweihten von Śrī Gaurāṅga erscheinen, können nicht einmal zu einem milliardstel Teil in irgendeinem anderen Verehrer oder Spiritualisten gefunden werden.

Erläuterung

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Prabhupād kommentiert:

'*Vairāgya-koṭiḥ* bedeutet sowohl strikte Entsagung als auch verschiedene Arten von Entsagung.

Entsagung (*vairāgya*) gibt es von zweierlei Art – *phālgu* und *yukta*. Alles, was mit dem Höchsten Herrn Hari verbunden ist, abzulehnen oder als weltlich zu bezeichnen, wird als *phālgu-vairāgya* bezeichnet. Nur die Dinge anzunehmen, die mit Śrī Kṛṣṇa verbunden und für den hingebungsvollen Dienst von Vorteil sind, wird *yukta-vairāgya* genannt.'

*anāsaktasya visayān yathārham upayuñjataḥ
nirbandhaḥ kṛṣṇa-sambandhe yuktaṁ vairāgyam ucyate*

'In *yukta-vairāgya*, bzw. praktischer Entsagung, gibt es keine Anbindung an Sinnesobjekte, sondern man ist mit allem verbunden, was man als in Beziehung zu Śrī Kṛṣṇa betrachtet und alle Dinge, die in Seinem Dienst eingesetzt werden.

*prāpañcikatayā buddhyā hari-sambandhi-vastunaḥ
mumukṣubhiḥ parityāgo vairāgyaṁ phalgu kathyate*

'Entsagung, die von denjenigen praktiziert wird, die nach unpersönlicher Befreiung streben und die Dinge ablehnen, die mit Lord Hari in Verbindung stehen, weil sie sie für materiell halten, wird *phālgu-vairāgya*, oberflächliche, bzw. falsche Entsagung genannt.'

Bhakti-rāsamrtu sindhu (1.2.255-6)

Vers 27

*kecit sāgarabhūdharanāpi parākrāmanti nṛtyanti vai
keciddeva purandarādiṣu mahākṣepam kṣipanto muhuḥ
ānandodbhaṭajālavihvalatayā te'dvaitacandrādayaḥ
ke ke noddhatavanta idṛśi punaścaitanya nṛiyotsave*

Es schien, als ob einige Gottgeweihte, wie Murāri Gupta (Inkarnation von Hanumān) in höchster Freude über Ozeane und Berge hinwegschritten, gleichgültig gegenüber der Welt da draußen. Während sie tanzten, zankten Gottgeweihte wie Śrī Śrīvāsa Paṇḍit, die von außergewöhnlichen *ānanda* überwältigt waren, immer wieder mit Indra, dem König des Himmels, und mit den anderen Halbgöttern, weil sie nicht an ihrem Tanz teilnahmen. Welcher Gottgeweihte, einschließlich Advaita Ācārya, kann ruhig bleiben und nicht lebhaft und begeistert sein, wenn er an Śrī Caitanya Mahāprabhus großartigem Tanzfest teilnimmt?

Rasikāsvādinī Tīkā

Indem der angesehene Autor voller Ehrfurcht und Zuneigung die ungewöhnlichen und wunderbaren körperlichen Erscheinungen des transzendentalen *bhāva* der Gaura Bhaktas beschreibt, verbreitet er weiterhin ihre Herrlichkeiten.

In Śrī Caitanyas Festival des Tanzes, *ke kim no kṛtavataḥ* (alternative Lesart) – 'Wer hat sich dort nicht auf eine wilde, exzentrische Art und Weise verhalten?' Wer könnte an sich halten und nicht wild wie ein Verrückter tanzen, eingeschlossen Śrī Advaita Ācārya? Unter den transzendentalen Anhängern Mahāprabhus, befanden sich Śrī Murāri Gupta und seine Begleiter in solcher Ekstase, dass es schien, als wären sie bereit über Ozeane und Berge zu springen, während Lord Nityānanda, Śrī Advaita und tief im Tanz versunken waren. Während Śrīla Śrīnivās und seine Begleiter tanzten, geißelten sie den König des Himmels, Indra, und die anderen Halbgötter dafür, dass sie den himmlischen Freuden verfallen waren.

'Warum verhalten sich diese gelehrten und nüchternen Persönlichkeiten so? Es erscheint seltsam (*udbhaṭa*).'

Der Grund, - *ānandodbhaṭa-jāla-vihvalatayā*, *ānanda* – glücklich genießen sie den Nektar von *prema*; *udbhata* – bizarr, fantastisch, ausgefallen; *jāla* – ein großes Netz, das dazu führt dass sie die Außenwelt vergessen, weil sie völlig in ihr aufgehen - *vihvalatayā* – völlige Vertiefung - was dazu führt, dass sie wild tanzen. Die Analogie eines Netzes soll das Gefühl von Spinnweben vermitteln, die die Außenwelt ausschließen. Ekstatisches Tanzen ist ein Symptom von *anubhāva*.

*Anubhāvastu cittastha bhāvanām avabodhakāḥ te bahir vikriyā-
prāyāḥ proktā udbhāsvarākhyaya nrtyam viluṭhitam gitam
krośanaṁtanumoṭanam huṅkaro jṛmbhṇam śvāsabhuma lokān apekṣitā*

Anubhāva – äußere physische Transformationen, die die innere Wirkung von *bhāva* im Herzen bezeichnen; auch bekannt als *udbhāsvara* - erleuchtend. Dazu gehören Tanzen, Singen, Schreien, sich auf dem Boden wälzen, Brüllen, sich der Anwesenheit anderer nicht bewusst sein usw.

Bhakti-rasāmṛta-sindhu (2.2.1)

Kārikā

*ānanda-rāsa-purasthās caitanya pada pārśadāḥ
nāndānubhāvam īśaya prakāśante naṭotsave*

Erfüllt von den Gemütsstimmungen ekstatischer Feierlichkeiten zeigen die Gefährten von Śrī Caitanyas Lotusfüßen während Seines Tanzfestes verschiedene hinreißende, spirituelle Transformationen (*anubhāva*).'

Erläuterung

Im *Bhakti-rasāmṛta-sindhu (2.2. 1-2)*, schreibt Śrīla Rūpa Gosvāmī, dass *anubhāva*, auch bekannt als *udbhāsvara*, definiert wird als 'spirituelle Gefühle, die im Herzen beherbergt sind' und sich durch Symptome ekstatischer Liebe manifestieren. Zu diesen Symptomen gehören: Tanzen, Singen, Schreien, Dehnen des Körpers, Seufzen, die äußeren Phänomene zu vergessen, Sabbern, lautes Lachen und Schluckauf. So ist das Tanzen ein ekstatisches Symptom erhabener Gottgeweihte, die ewig befreit sind und die diese höchst seltene spirituelle Erfahrung von *bhāva* genießen können; es die erste Aufwallung von *prema*. Der göttliche Einfluss von Śrī Gaurasundara war so stark, dass nicht nur gewöhnliche Menschen *bhāva* erfahren konnten, indem sie an Seinem Fest des Tanzes teilnahmen, sondern sogar die wilden Tiere im Wald tanzten durch Ihn.

Die *saṅkīrtana*-Bewegung, die von Śrī Gaurahari ins Leben gerufen wurde, ist speziell dazu gedacht, die bedingten Seelen, die durch die negativen Folgen des Kali-yuga im Netz der Illusion gefangen und bestraft sind, spirituell zu inspirieren und zu motivieren. Durch das Singen der Namen des Herrn und durch den Tanz kann man den lähmenden Einflüssen der unüberwindlichen äußeren Energie des Herrn, *māyā*, leicht entgegenwirken. Dies wird im *Dvārāka Mahātmya* bestätigt, zitiert im *Bhakti-rāsamṛtu-sindhu*:

*yo nṛtati prahṛṣṭātmā bhāvayir vahasu bhaktitaḥ
sa nirdahati pāpāni namvantara-sated api*

'Einer, der mit Freude und Hingabe tanzt, verbrennt die Sünden vieler Leben, die sich über Jahrtausende (*manvantara*) angesammelt haben, zu Asche.

Vers 28

*bhūto vā bhavitāpi vā bhāvati vā kasyāpi śaḥ ko'pi vā
sambandho bhagavat padāmbujarase nāsmiṁ jaganmaṇḍale
tatsarvaṁ nijabhakti rūpa paramaisvaryeṇa vikrīḍato
gaurasyāsyā kṛpā vijrmbhitatayā jānanti nirmatsarāḥ*

Wen gibt es in dieser Welt, der es jemals geschafft hat, sei es in der Vergangenheit, in der Zukunft oder in der Gegenwart, irgendeine Art von Beziehung zu dem unbeschreiblichen und doch tiefgründigen *rāsa* (Geschmack) der liebenden Anhaftung an die nektargleiche Gemütsstimmung der Liebe zu entwickeln, die sich bei den Lotosfüßen des Höchsten Herrn befindet? Doch durch die sich ständig erweiternde Gnade Śrī Gauraharis, der immer vergnüglich in die höchste Fülle der Hingabe zu sich Selbst versunken ist, wird sich der neidlose, reine Gottgeweihte allmählich dieser süßen Gemütsstimmung (seiner Beziehung zum Herrn) durch das Medium des hingebungsvollen Dienstes zu Seinen Lotosfüßen bewusst.

Rasikāsvādinī Tīkā

Nur die glücklichen Seelen, die vom mitfühlenden Blick von Śrī Gauraharis Lotosfüßen berührt werden, können in das höchst vertrauliche Wissen von *vraja-prema* erleuchtet werden. So sind die Geweihten von Śrī Gaurahari glorreich. Außer die Gaura Bhaktas (weil sie nicht neidisch sind), wird niemand in der gesamten Schöpfung, ob in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft, das einzigartige *prema-rāsa*, das von Śrī Kṛṣṇas Lotosfüßen ausgeht, wahrnehmen.

Wer die Überlegenheit oder Größe anderer nicht ertragen kann, ist ein neidischer Mensch; wer es kann, ist nicht neidisch. *Nirmatsarāḥ* (nicht neidisch) - diejenigen, die mit dem Temperament ausgestattet sind, die Vortrefflichkeit eines anderen zu ertragen.

'Wie kann man behaupten, dass die Gaura Bhaktas nicht neidisch sind und dass allein sie *nigūḍha-prema-rāsa* der *vraja-gopīs* kennen?'

Die Antwort *gaurasyāsyā kṛpā* – sie wurden durch die Barmherzigkeit von Śrī Gaurahari bereichert; so werden sie ganz leicht *nirmatsarāḥ* - neidlos, mitfühlend allem gegenüber, da sie über *nigūḍha-vraja-prema-rāsa* erleuchtet sind. *Nigūḍha*-geheim, mysteriös, tiefgründig.

'Wer ist Śrī Gaurahari?'

Er vergnügt sich, indem Er Sich selbst die höchste Opulenz von *nija-prema-bhakti* offenbart, des herrlichen und mächtigen *prema-bhakti*. Das zusammengesetzte Wort *tat-sarvaṁ* bedeutet *sa cāsau sarvaś ceti vighraḥ* – Śrī Gaurāṅga, die kombinierte Form von Śrī Śrī Rādhā Mādhava, ist alles: *nigūḍha-gopī-prema* wird nur von Seinen Geweihten erlangt und allein durch Seine Barmherzigkeit.

Kārikā

*kṛṣṇa-padāmbuja rāsa sambandhaḥ kasya na kvacit
jananty anubhāvantyevaṁ taṁ rāsaṁ pārśadāḥ*

'Niemand von dieser Welt hat jemals das Ambrosia gekostet, das aus Śrī Kṛṣṇas Lotosfüßen fließt. Nur die Gefährten von Śrī Caitanya sind durch ihre persönliche Erfahrung mit diesem *rāsa* (liquiden Gemütsstimmungen) vertraut.'

Erläuterung

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākur erwähnte im *Mādhurya Kādambinī* (Erste Welle):

„Gottgeweihte aus den vorangegangenen Zeitaltern, wie Śrī Uddhava, Nārada Muni, Śukadeva Gosvāmī, Śrī Yamunācārya, Śrī Nāth Muni und andere, haben dem Höchsten Herrn liebevollen hingebungsvollen Dienst erwiesen. Später verbreitete Lord Caitanya spontane, reine Hingabe und auf Seine Anweisung hin, schilderte Śrīla Rūpa Gosvāmī die Einzelheiten dieser hingebungsvollen Wissenschaft. Dieser Vorgang steht daher nur den Anhängern von Śrīla Rūpa Gosvāmī zur Verfügung und so bringe ich (Viśvanātha Cakravartī Ṭhākur) Śrī Rūpa meine Anrufungen dar.“

Im *Śrī Caitanya-caritāmṛta* wird bestätigt, dass Śrī Caitanya Deva, die vereinigte Form von Śrī Śrī Rādhā Kṛṣṇa, durch Seine grundlose Barmherzigkeit im Kali-yuga erschienen ist, um der Welt, etwas darzubringen, was keine Inkarnation jemals vorher dargebracht hat – das erhabenste spirituelle Wissen über den hingebungsvollen Dienst im *mañjarī-bhāva* - als Gehilfe den *vraja-gopīs* zu dienen - ihren hingebungsvollen Gemütsstimmungen zu folgen, aber ohne jeglichen Wunsch nach *sambhoga rāsa* (persönliche Befriedigung oder dem Genuss mit dem Geliebten vereint zu sein).

Die ewigen Gefährten Lord Caitanyas erschienen zur gleichen Zeit wie Er, um Ihm in Seinen Spielen als Yuga Avatār, dem Pfad des spontanen hingebungsvollen Dienstes in dieser Welt, durch ihre Schriften, Reden, ihr ipersönliches Beispiel und durch die Wiederentdeckung der verlorenen transzendentalen Stätten von Lord Śrī Kṛṣṇas ewigen Spielen in Vraja, zu helfen. Die *Śāṅḍilyas Sūtra* bestätigen dies – wie im *Mādhurya Kādambinī* (Erste Welle) zitiert:

*bhaktiḥ pūrvaiḥ śrītā tantu rāsam paśyed yadattadhiḥ
tam naumi satataṁ rūpa nāma priyā janam hareḥ*

'In der Vergangenheit haben die Heiligen immer Zuflucht beim hingebungsvollen Dienst gesucht. Vor fünfhundert Jahren erschien eine Person, durch dessen Barmherzigkeit die Suchenden in die Lage versetzt werden, den Pfad des hingebungsvollen Dienstes zu Lord Kṛṣṇa deutlich zu erkennen, einen Pfad, der von spirituellem *rāsa* durchdrungen ist. Ich erweise dieser großen Seele, Śrīla Rūpa Gosvāmī, die Lord Kṛṣṇa sehr lieb ist, immer wieder meine Ehrerbietung.'

Die ausführlichen Schriften von Śrī Caitanyas Gefährten zum Thema des reinen *bhakti* erläutern die verschiedenen Stufen der Hingabe von den Anfangsstadien bis hin zu den erhabenen Regionen der liebevollen Hingabe und völliger Ergebung zum Höchsten Herrn. Das hilft uns zu verstehen, dass das kostbare Juwel des spirituellen Wissens (*rāja-vidya*), das von Śrī Caitanya Mahāprabhu verliehen wird, zur Stufe der Vollkommenheit führt, wo spirituelle Glückseligkeit (*susukham*) bei jedem Schritt erfahren wird. Śrīla Rūpa Gosvāmī hat die verschiedenen Entwicklungsstufen der Kultivierung von *bhakti* im [*Bhakti-rasāmṛta-sindhu* (1.4.15-16)] aufgezählt.

*ādau śraddhā tataḥ sādhu-saṅgo 'tha bhajana-kriyā
tato 'nartha-nivṛttiḥ syāt tato niṣṭhā rucis tataḥ
athā śaktis tato bhāvas tataḥ premābhyudañcati
sādhakānām ayaṁ premṇaḥ prādurbhāve bhavet kramaḥ*

Am Anfang muss Glaube und Vertrauen da sein. Dann zeigt man an der Gemeinschaft mit reinen Geweihten Interesse. Danach wird man vom spirituellen Meister eingeweiht und führt unter seinen Anweisungen die regulierenden Prinzipien aus. So wird man von allen ungewollten Angewohnheiten befreit und wird im hingebungsvollen Dienst fest verankert. Danach entwickelt

man Freude am hingebungsvollen Dienst und verbindet sich mit ihm. Das ist der Weg des *sādhana bhakti* – die Ausübung des hingebungsvollen Dienstes gemäß den regulierenden Prinzipien. Allmählich verstärken sich die Emotionen und letztendlich erwacht die Liebe. Dies ist für den in das Kṛṣṇa-Bewusstsein vertieften Gottgeweihten die allmähliche Entwicklung der Liebe zu Gott

Die erhabenen Regionen von *bhakti* jenseits dieser acht Ebenen und jenseits von *prema* werden besonders im *Mādhurya Kāḍambinī* beschrieben, (achte Welle): Wenn ein Baum *bhakti* repräsentiert, wahrhaftiger hingebungsvoller Dienst, dann kann dieser erhabene hingebungsvoller Austausch mit dem Herrn als Frucht beschrieben werden, die auf den Baum des *bhakti* reift. Dieser hingebungsvolle Austausch wird wie folgt definiert:

sneha (wenn das Herz vor unendlicher Liebe schmilzt)

māna (extremes *sneha*, das neue, reizvolle Regionen des liebevollen Austausches aufdeckt und den Geliebten dazu bringt, sich äußerlich auf eine kapriziöse Weise zu verhalten)

prāṇaya (eine Art von *mana*, das den Geliebten dazu bringt, sich auf Augenhöhe mit dem Liebhaber zu fühlen, und so Liebesstreitereien hervorruft)

rāga (widersprüchliche Emotionen in der Geliebten - manchmal unerträgliches Wehklagen, manchmal extremes Glück - in freudiger Erwartung, ihren Geliebten, Śrī Kṛṣṇa, zu treffen)

anurāga (Liebe, die die Geliebte glauben macht, dass sie ihn zum ersten Mal begegnet)

mahā-bhāva (der höchste Ausdruck der Liebe mit all seiner Diversität und Komplexität. Dies wird in keinem anderen liebenden Austausch gefunden.)

Diese erhabenen Regionen der göttlichen Liebe sind für den Praktiker (*sādhaka*) unerreichbar. Er kann diese transzendente Frucht nicht kosten. Der *sādhaka* (Akolyth oder Novize) ist nicht in der Lage, die stürmischen und widersprüchlichen Emotionen, die durch reine spirituelle Liebe entstehen, in sich aufzunehmen und zu manifestieren.'

Vers 29

*māhapuruṣamānināṃ śura-muniśvaraṇāṃ nijam
padāmbujamajānatāṃ kimapi garvanirvāsānam
aho nayanagocaraṃ nigamacakra cūḍarcayam
śacisutamacikarat ka iha bhūri-bhāgyodayah*

Die großen Weisen unter den Halbgöttern, die mit der Süße von Śrī Gaurasundaras Lotosfüßen nicht vertraut sind, werden mit dem ungerechtfertigten Stolz belastet, zu glauben: „Ich bin ein Mahā-puruṣa (eine große oder bedeutende Person)“. Aho! (Ich sage euch!) Gibt es jemanden, der mehr von Glück begünstigt ist als derjenige, der stattdessen nach dem *darśana* von Śrī Śacī-Nandana strebt, dem Kronjuwel, der den Stolz der Weisen verbannt und nach dem die personifizierten Vedas ständig suchen?

Rasikāsvādinī Tīkā

Unser geschätzter Autor, der wenig oder keine Erinnerung an die Größe der Gaura Bhaktas hat, die immer im Schatten der Lotosfüße Śrī Gauraharis verweilen, hat diesen Vers in einer Stimmung des Bedauerns verfasst. So ruft er aus: „Kah! Wer war diese unendlich gültige Seele, die Śrī Śacī-

nandana Gaurahari dazu brachte, eine so erbärmliche und unwürdige Person wie mich zu treffen? Das ist höchst erstaunlich! Wie konnte das geschehen? Nur als Ergebnis eines immens guten Schicksals. Nur jemand, der mit unermesslichem Glück gesegnet ist, ist in der Lage, eine solche Begegnung zu veranlassen; niemand sonst.

'Wer ist Śacī-nandana?'

Er ist *nigama-cakra cūḍarcayam* - Die Höchste Persönlichkeit, Er ist Śrī Gaurasundara und wird von den Kronjuwelen der vedischen Literatur gesucht, die jedoch bei ihrer Suche erfolglos bleiben. Vor Ihm muss sich das Haupt der Hoffart des Wissens der Halbgötter und der größten Weisen beugen.

„Welche Halbgötter und Weise?'

Nijam padāmbujamajānatām - Diejenigen, die niemals den erhabenen Nektar von Śrī Gauraharis Lotosfüßen wahrgenommen haben und sich deshalb in arroganter Weise für sehr erhaben halten (*māhapuruṣamāninām*).

Kārikā

*gaurāṅgopāsanādarśi yena sa prabaro mahān
bhūribhāgyodayaḥ samyak śāstrārtha vidhi darśakaḥ*

'Jene, die die Wege und Mittel veranschaulichen, mit denen man Śrī Gaurahari dienen kann, sind die besten unter allen Gottgeweihten, da sie die Schlussfolgerungen der Heiligen Schriften verwirklicht haben und ein gutes Schicksal verleihen können.'

Erläuterung

Die *Upaniṣaden* werden hier als der Kopf des transzendentalen Körpers des Veda-Puruṣa (Personifikation der Veden) beschrieben. Das Wort '*upaniṣad*' ist die Konjugation von *upa* (sehr eng, ohne Raum dazwischen) *ni* (mit Sicherheit) und *ṣad* (Wissen) *brahmaṇaḥ upa samīpe nisidati anayah ity upaniṣat* - 'die Schrift, die dem *sādhaka* hilft, Befreiung zu erlangen und befähigt in vertraute Gemeinschaft mit dem Herrn zu sein, ist als *upaniṣad*, bekannt.

Eine andere Bedeutung von *upaniṣad* ist *upa* (nahe bei) and *ni* (mit Sicherheit); *ṣad* (erhalten, vernichten und erlangen): Jenes Bildungswesen, bzw. Kultivierung des Wissens, das die Verbindung der Lebewesen an die materielle Existenz und ihre Abhängigkeit von ihr definitiv unterbricht.' Dieses Wissen zerstört die Unwissenheit, die einen dazu bringt, sich fälschlicherweise mit diesem materiellen Körper zu identifizieren. Letztendlich hilft die ewige Beziehung zu Param Brahma, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erlangen und sich mit Ihm in der eigenen ursprünglichen spirituellen Identität zu verbinden. In der *Bhagavad-gītā* ist dieses Wissen als Raja Vidyā bekannt; im *Śrīmad Bhāgavatam* als Rahasya Vidyā.

Die Höchste Persönlichkeit, Śrī Kṛṣṇa unterweist Lord Brahmā:

śrī-bhagavān uvāca

*jñānam parama-guhyam me yad vijñāna-samanvitam
sa-rahasyam tad-aṅgam ca gṛhāṇa gaditam mayā*

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach: Wissen über Mich, wie es in den Schriften beschrieben wird, ist sehr vertraulich, und es muss in Verbindung mit hingebungsvollem Dienst verwirklicht werden. Ich werde dir jetzt erklären, was alles für die Durchführung dieses Vorganges erforderlich

ist. Nimm es bitte gewissenhaft auf.

Śrīmad Bhāgavatam (2.9.31)

Die gesamten vedischen Schriften haben ein einziges Ziel - die Suche nach der Absoluten Wahrheit und den Beweis dafür, dass sie existiert. Die Absolute Wahrheit wurde im *Śrīmad Bhāgavatam* als die nicht-duale Substanz in drei Manifestationen definiert: Brahman (unpersönlicher Aspekt), Paramātmā (die Überseele, all-durchdringender Aspekt des Herrn im Herzen) und Bhagavān (die Höchste Verkörperung des ewigen, absoluten Wissens und grenzenloser Glückseligkeit):

*vadanti tat tattva-vidas tattvaṁ yaj jñānam advayam
brahmeti paramātmēti bhagavān iti śabdyate*

Gelehrte Transzendentalisten, die die Absolute Wahrheit kennen, bezeichnen diese nonduale Substanz Brahman, Paramātmā oder Bhagavān.'

Śrīmad Bhāgavatam (1.2.11)

Śrī Kṛṣṇa Selbst bestätigt in der *Bhagavad-gītā*:

*sarvasya cāhaṁ hṛdi sanniviṣṭo mattaḥ Smṛtir jñānam apohanam ca
vedaś ca sarvair aham eva vedyo vedānta-kṛd veda-vid eva cāham*

Ich weile im Herzen eines jeden, und von Mir kommen Erinnerung, Wissen und Vergessen. Durch alle Veden bin Ich zu erkennen; ja, Ich bin der Verfasser des Vedānta, und Ich bin der Kenner der Veden.

Bhagavad-gītā (15.15)

Die Menschen, die auf ihr Wissen und hohe Stellung in der Gesellschaft sehr stolz sind, sind keine geeigneten Kandidaten, die Barmherzigkeit des Herrn zu empfangen. Sie übersehen den Punkt, dass wirkliche Erziehung und Kultivierung von Wissen dazu dienen, Unwissenheit und Nichtwissen aufzulösen und durch den Prozess der Selbstverwirklichung im hingebungsvollen Dienst direkte Erkenntnis des Höchsten Herrn zu gewähren. Ansonsten stellen Wissen, Bußen, yogische Vollkommenheit und Entsagung große Hindernisse auf dem Weg des spirituellen Fortschritts dar. Jemand mag sagen, dass es neben den Gottgeweihten, die immer bei den Lotosfüßen des Herrn Zuflucht suchen, auch solche gibt, die keine Gottgeweihten sind, aber die verschiedenen Prozesse zur Erlangung der Erlösung akzeptiert haben. Was geschieht mit ihnen?'

Um diese Frage zu beantworten, sagen Lord Brahmā und die anderen Halbgötter folgendes:

*ye'nye' ravindākṣa vimukta-māninas
tvayy asta-bhāvād aviśuddha-buddhayaḥ
āruhya kṛcchreṇa param padaṁ tataḥ
patanty adho 'anādrta-yuṣmad aṅghrayaḥ*

"Oh Lotosäugiger Herr, obwohl Nicht-Gottgeweihte, die schwere Entbehrungen und Bußübungen auf sich nehmen, um die höchste Position zu erlangen, sich für befreit halten mögen, ist ihre Intelligenz unrein. Sie fallen von ihrer Position der eingebildeten Überlegenheit herab, weil sie keine Achtung vor Deinen Lotosfüßen haben."

Śrīmad Bhāgavatam (10.2.32)

Die einzige Hoffnung, die materiell erfolgreiche Menschen und weltliche Gelehrte haben, um ihre

Unwissenheit und Arroganz zu überwinden, die beiden größten Hindernisse auf dem Pfad zur Vollkommenheit im menschlichen Leben, ist um die grundlose Barmherzigkeit der ewigen Gefährten Śrī Caitanya Mahāprabhus, der großmütigen Persönlichkeit Gottes, zu beten.

Vers 30

*sarva sādhanahino'pi paramāścarya vaibhave
gaurāṅge nyastabhāvo yaḥ sarvārthapūrṇa eva saḥ*

Auch wenn es einem Menschen an der Praxis der spirituellen Disziplin mangelt, kann er dennoch *kṛṣṇa-prema* in vollem Maß erlangen, wenn er sein Herz und seine Intelligenz voll und ganz Śrī Gaurāṅga Sundara darbringt, der in vollem Umfang mit ehrfurchtgebietender göttlicher Größe ausgestattet ist.

Rasikāsvādinī Tīkā

Dieser Abschnitt schließt die Würdigung der Vorzüge der Gaura Bhaktas ab, indem er verkündet, dass nur diejenigen, die sich vollständig den Lotosfüßen Śrī Gaurāngas hingeben, die höchste Vollkommenheit erlangt haben, keine anderen. Wenn jemand *sarva sādhanahino'pi* ist, keine fruchtbringenden Aktivitäten, *yoga*, Kultivierung von Wissen, Entsagung und so weiter, ausgeübt hat, aber Körper, Geist und Worte den Lotosfüßen Śrī Gaurāngas hingegeben hat, dann wird er die Ergebnisse aller Arten von *sādhana* (spirituelle Disziplinen), vollständig erlangen. Solche Menschen erlangen die höchste Vollkommenheit des *nigūḍha-gopī-prema*, jenseits der vier Vollkommenheiten von Religiosität, Reichtum, Sinnesbefriedigung und Befreiung.

„Wie ist Gaurāṅga?“

Er ist *paramāścarya vaibhave*- der Besitzer der erstaunlichsten und unübertrefflichen Opulenz. Da die höchste Vollkommenheit des menschlichen Strebens *gopī-prema* ist, besteht Seine Fülle darin, dass Er *prema* verteilt. Diejenigen, die sich Śrī Gaurāṅga ergeben haben, sind also wirklich großartig.

Kārikā

*sādhanādi vihino'pi gaurāṅga arpita mānasaḥ
puruṣārtha śīroratnaḥ prema-pūrṇaḥ sa eva hi*

Auch ohne irgendeine spirituelle Disziplin auszuführen, sind diejenigen, die ihren Geist, ihr Herz und ihre Seele Śrī Gaurāngas Lotosfüßen dargebracht haben, vollwertige Empfänger des Kronjuwels aller menschlichen Bestrebungen, *gopī-prema*.

Erläuterung

Der Höchste Herr ist die Quelle sowohl der materiellen als auch der spirituellen Welt. Alles geht von ihm aus und Seine Opulenz und Energien sind grenzenlos. (*Bhagavad-gītā 10.8*) Die Angelegenheiten der materiellen und spirituellen Welten werden reibungslos von Seinen unvorstellbaren Energien gelenkt. So manifestiert Er seine ewigen Goloka-Spiele in Gokula (irdische Wohnstätte von Goloka), indem er gleichzeitig die Vielzahl der Universen mit Seiner Gegenwart durchdringt. Ohne die Absolute Natur und die vielfältigen Energien des Höchsten Herrn und deren Wirkungsweise zu verstehen, ist es leicht, Opfer von abweichenden Philosophien wie dem

Māyāvādi-Konzept zu werden.

*na tasya kāryaṁ karaṇaṁ ca vidyate
na tat-samaś cābhyādhikāś ca dṛśyate
parāśya śaktir vividhaiva śrūyate
svābhāvīkī jñāna-bala-kriyā ca*

'Nārāyaṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes ist allmächtig, allgewaltig; der Besitzer vielfältiger Energien. Daher ist Er in der Lage, in Seiner Wohnstätte zu verbleiben und die gesamte kosmische Manifestation zu überwachen und zu lenken, ohne die Interaktion der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur zu bemühen – *sattva-guṇa, rajo-guṇa und tamo-guṇa*.'.

Svetāśvatara Upaniṣad (6.8)

Diese Höchste Persönlichkeit, die als Yuga Avatār handelt, kommt in jedem Yuga auf die Erde herab, um die vorgeschriebene Religion für das jeweilige Yuga zu begründen, indem sie Übeltäter und böse Konzepte, die Atheismus propagieren, ausrottet und so die Prinzipien der ewigen Religion (*sanātana dharma*) wiederherstellt.

Die verschiedenen religiösen Prinzipien in jedem Yuga werden wie folgt beschrieben:

*krte yad dhyāyato viṣṇuṁ tretāyām yajato makhaiḥ
dvāpare paricaryāyām kalau tad dhari-kīrtanāt*

Was immer das Ergebnis im Satya Yuga durch die Meditation über Viṣṇu, im Tretā Yuga durch den Vorgang des Opfern und im Dvāpara Yuga durch den Dienst zu den Lotusfüßen des Herrn war, kann im Kali-yuga einfach durch das Chanten des Hare Kṛṣṇa Mahā Mantras erreicht werden.

Śrīmad Bhāgavatam (12.3.52)

Als Yuga Avatār im Kali-yuga, führte Śrī Caitanya Mahāprabhu Seine *saṅkīrtana*-Bewegung (gemeinschaftliches Chanten der Heiligen Namen Gottes) ein, die die vorgeschriebene Religion in diesem Zeitalter ist. Er wusste, dass das Kali-yuga das Zeitalter der Heuchelei und Zwistigkeiten ist, dass die Menschen ein kurzes Leben haben, eine verdrehte Mentalität, gestörte Gemüter und wenig oder gar kein Glück; so vereinfachte Er den Prozess der Ausführung religiöser Prinzipien und machte ihn für jeden zugänglich, ohne Rücksicht auf Kaste, Herkunft, Bildung oder andere weltliche Eigenschaften.

*prabhu bale kahilāṇa ei mahā-mantra
ihā japa giyā sabe kariyā nirbandha
ihā haite sarva siddhi haibe sabāra
sarva-kṣaṇa bala ithe vidhi nāhi āra*

Der Höchste Herr Lord Gaurasundara sagt: „Ich habe euch dieses Mahā Mantra gegeben. Wenn Ihr dieses *mantra* mit Kraft und starker Anhaftung chantet, werdet Ihr alle Vollkommenheit erlangen. Chantet also einfach dieses Mahā Mantra ununterbrochen; es gibt keine andere Methode oder Vorschrift.

Śrī Caitanya Bhāgavata, Madhya līlā (23.77-78)

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura kommentiert:

Um vedische *mantras* zu singen, muss man eine Berechtigung erlangt haben. Man muss bestimmte Regeln und Regulierungen befolgen. Für das Chanten des Mahā Mantra gelten jedoch keine derartigen Regeln und Vorschriften, insbesondere wenn man sich bemüht, ständig zu chanten. Der Chanter wird mit Sicherheit eine allumfassende Vollkommenheit erlangen, was bedeutet, dass er automatisch die Ergebnisse der vier Ziele der Menschheit erlangt (Sinnesbefriedigung,

wirtschaftliche Entwicklung, Religiosität und Befreiung). Aufgrund seiner Entwicklung und Kultivierung der Liebe zu Kṛṣṇa scheut er sich allerdings davor zurück. So wird er durch die Erlangung der Liebe zu Kṛṣṇa geeignet, die ganze Vollkommenheit zu erlangen.

Teil V

Diejenigen, die Śrī Caitanya nicht folgen, werden getadelt

Vers 31

*apyagaṇya mahāpuṇyamananya śaraṇaṁ hareḥ
anupāsita caitanyamadhanyaṁ manyate matiḥ*

Ein Mensch mag unzählige fromme Handlungen ausgeführt haben und einzig und allein dem Höchsten Herrn Viṣṇu ergeben sein - aber wenn er Śrī Caitanya nicht verehrt, dann halte ich ihn für höchst unglücklich.

Rasikāsvādinī Tīkā

Der Autor ermahnt uns, die Gesellschaft, die Śrī Kṛṣṇa Caitanya feindlich gesinnt ist, anzuprangern. Beginnend mit diesem Vers, geißelt er diese Nicht-Geweihten in den folgenden fünfzehn Versen. Man darf jedoch nicht fälschlicherweise annehmen, dass er dies aus Neid oder Bosheit tut. Im Gegenteil, seine Verunglimpfung dient dem Zweck, sie dazu zu bringen, *vraja prema* zu erlangen. Unser verehrter Autor, der allen Lebewesen wohlgesonnen ist, kann niemals dem Neid oder einer anderen moralischen Verkommenheit zum Opfer fallen. Diejenigen, die Śrī Kṛṣṇa Caitanya weder verehren noch dienen, werden der Tugend und des Glücks beraubt sein. Die Fähigkeit die richtigen Schlussfolgerungen über Realität und Wahrheit zu ziehen, nachdem man Befreiung erlangt hat, nennt man *matiḥ*. Die wahre Intelligenz (*matiḥ*) weigert sich daher zu glauben, dass die diejenigen, die Śrī Caitanya nicht verehren, (*dhanya*) ein glückliches Schicksal besitzen.

„Wer sind diese unglückseligen Menschen?“

Sie sind *apyagaṇya mahāpuṇyam* – diejenigen die viel Frömmigkeit besitzen; und die sich - *ananya śaraṇaṁ hareḥ* - voll und ganz den Lotosfüßen von Śrī Hari als ihre einzige Zuflucht hingegeben haben. So sind selbst die zielstrebigen, hingebungsvollen Geweihten von Śrī Hari nicht *dhanya*. Was sollen wir über Menschen sagen, die immens viel Frömmigkeit angehäuft haben? *Dhana* bedeutet Reichtum (spiritueller Reichtum). Diejenigen also, die vom Reichtum beraubt sind, sind *adhanya*. Der größte Reichtum ist *vraja-prema*; diejenigen, die *vraja-prema* erlangt haben sind *dhanya*. *Vraja-prema* zu erlangen, ohne Śrī Kṛṣṇa Caitanya zu verehren, insbesondere im Kali-yuga, ist unmöglich, da Er das einzig verehrungswürdige *tattva* (Erstes Prinzip, fundamentale Wahrheit, Realität) in diesem *Yuga* ist. Diese Tatsache wurde mit der Beweisführung der Heiligen Schriften im ersten Vers dieses Buches erstellt

Nānā-tantra-vidhānena kalāvapi tathā śṛṇu – höre gütigerweise die Wahrheit über die verehrungswürdige Inkarnation des Kali-yuga.

In den *Āgamas* und im *Krama Dīpikā* sind detaillierte Anweisungen, wie man auf Śrī Gaura Gopāl mit einem *mantra*, das vier Silben enthält, meditiert. Wenn jemand aufrichtig dieses *mantra* chantet, nachdem er von einem echten *guru* eingeweiht wurde und vollständig Zuflucht bei den

Lotosfüßen von Śrī Kṛṣṇa Caitanya angenommen hat, kann mit *vraja-prema* reich werden.

Kārikā

*caitanyapāsanam yasya kalu nāsti kadācana
ananya hari-bhakto 'pi sa dhanyo manyate na hi*

'Jemand, der niemals Śrī Caitanya im Kali-yuga verehrt hat, auch wenn er ein unbeirrbarer Geweihter Śrī Haris ist, wird nicht als von Glück begünstigt betrachtet, weil er dem wahren spirituellen Reichtum beraubt ist – *vraja-prema*.

Erläuterung

Das höchste spirituelle Ziel (*param puruṣārtha*), jenseits der vier Ziele der Menschheit, ist Liebe zu Gott – *kṛṣṇa-prema*. Diejenigen, die Śrī Caitanya Deva nicht verehren, werden als ungeeignet angesehen, das höchste Ziel der Hingabe - *kṛṣṇa-prema* - zu erreichen.

Der *jīva*, in seiner ursprünglichen spirituellen Identität, ist ein ewiger Diener Śrī Kṛṣṇas. In der *Bhagavad-gītā* (15.7) bestätigt Kṛṣṇa, dass der *jīva* Sein ewiger fragmentarischer Teil ist, aber durch das bedingte Leben in der Form von Anhaftungen (*mamata*), müht er sich ab die Dränge des Geistes und der Sinne zu überwinden. Die illusionierende Energie (*māyā*) des Höchsten Herrn hält den *jīva* in Illusion und lässt ihn seine ewige Beziehung mit dem Höchsten Herrn und Seinen vielfältigen Energien vergessen. Dies alles wird durch die Vermittlung der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur und ihrer *āvaraṇa-ātmika-śakti* erreicht (die Energie, die die Absolute Wahrheit bedeckt) und *vikṣep-ātmika-śakti* (die Energie, die die *jīvas* in niedere Lebensformen schleudert).

Nur das transzendente Wissen, das sich jenseits der Einflüsse der materiellen Natur befindet, kann das Nichtwissen zerstören und den *jīva* hinsichtlich seiner spirituellen Identität zu erleuchten. Transzendentes Wissen (*divya-jñāna*) beginnt mit *sambandha-jñāna* - die ewige Beziehung des *jīvas* mit dem Höchsten Schöpfer Śrī Kṛṣṇa und Seinen vielfältigen Energien. *Sambandha-jñāna* offenbart zunächst Kṛṣṇas Göttliche Opulenz (*aiśvarya*), aber ultimativ werden Seine erhabene Süße und Sein bezaubernden *līlā* (*mādhurya*) – dargestellt in Seinem *Nara-līlā* (Göttliches Spiel, das in der Gestalt eines Menschen aufgeführt wird) offenbart.

Den spirituellen Austausch mit dem Höchsten Herrn in der Gemütsstimmung der spontanen Hingabe (*rāgānugā-bhakti*) zu kosten ist nur möglich, wenn man Zuflucht bei einem der ewigen Gefährten des Herrn von Vraja sucht. Wenn ein *sādhaka* das Bestreben hat Rāsa-Rāj / Vraja-Rāj Śrī Kṛṣṇa zu verehren, dann muss er ein *rūpānuga-bhakta* (Anhänger von Śrīla Rūpa Gosvāmī und den anderen ewigen Gefährten von Śrī Caitanya Mahāprabhu) sein.

Gottgeweihte, die Vrajendra Nandan Śrī Kṛṣṇas Teilerweiterung, Lord Śrī Hari (Nārāyaṇa) verehren und sich Seinen Lotosfüßen ergeben, verehren Ihn als *aiśvarya-jñāna* (Scheu und Ehrfurcht). So kann er nur in *aiśvarya-bhāva* erwidern, frei von *mādhurya* (erhabene Süße und Entzücken).

Vrajendra Nandan Kṛṣṇa allein kann Seinen Geweihten vollkommen in allen verschiedenen spirituellen Gemütsstimmungen (*rāsa*) erwidern. Das ist nicht einmal für Dvārakādhisa Kṛṣṇa möglich. Kṛṣṇa von Vrindāban ist die Quelle aller Inkarnationen, wobei alle Seine Erweiterungen und Inkarnationen mit Teilpotenzen ausgestattet sind.

*dīpārcir eva hi daśāntaram abhyupetya
dīpāyate vivṛta-hetu-samāna-dharmā
yas tādṛg eva hi ca viṣṇutayā vibhāti*

Wenn die Flamme einer Kerze auf andere Kerzen übertragen wird, so ist ihr Licht von gleicher Qualität – auch wenn die Flammen getrennt voneinander brennen. Ich verehere den ur-ersten Herrn Govinda, der sich in derselben beweglichen Weise in Seinen vielfältigen Manifestationen gleichermaßen offenbart.'

Śrī brahma-saṁhitā (46)

*rāmādi-mūrtiṣu kalā-niyamena tiṣṭhan
nānāvātāram akarod bhuvaneṣu kintu
kṛṣṇaḥ svayaṁ samabhāvat paramaḥ pumān yo
govindam ādi-puruṣam tam ahaṁ bhajāmi*

'Ich verehere Govinda, den ur-ersten Herrn, der persönlich als Kṛṣṇa und die verschiedenen Avatāras, wie Rāma, Nṛsiṁha, Vāmana usw. in der Welt als Seine vollständigen Teile sichtbar werden ließ.'

Śrī brahma-saṁhitā (39)

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Prabhupād kommentiert:

"Seine subjektiven Anteile, wie die *avatāras*, d.h. Rāma usw., kommen aus Vaikuṅṭha und Seine eigene Form Kṛṣṇa manifestiert sich mit Vraja in dieser Welt, in Goloka. Der eigentliche Sinn ist, dass Kṛṣṇa Caitanya, der identisch mit Kṛṣṇa Selbst ist, durch sein Erscheinen auch die direkte Manifestation Gottes bewirkt.

Vers 32

*dhigastu brahmāhaṁ vadanapariphullān jaḍamatīn
kriyāsaktān dhigdhiḥ vikaṭatapaso dhik ca yaminaḥ
kimetān śocāmo viṣayarāsa mattānarapaśūn
na keṣāncil leśo pyahaha milito gauramadhunaḥ*

Schande den groben Materialisten, die so sehr an fruchtbringenden, rituellen Handlungen gemäß den *Smṛtis* hängen; Schande über die mystischen *yogis*, die strenge Bußübungen durchführen und dem achtfachen Pfad der mystischen Vollkommenheit folgen; Schande über die Unpersönlichkeitsanhänger, die *ahaṁ brahmāsmi* (Ich bin Brahman) sagen – voller Arroganz behaupten sie, sie seien befreit und versinken so mit glückseliger Miene tief in Meditation über sich selbst. All diese Menschen sind verrückt nach weltlichem Vergnügen, ohne jegliche Verbindung zur Höchsten Persönlichkeit. Wie kann ich nur mein Bedauern über diese Bestien in Menschengestalt ausdrücken? *Hāi! Alas!* (Ohje! Ohje!) Nicht einer von ihnen hat auch nur ein winziges Teilchen des honiggetränkten Blütenstaubs von den Lotosfüßen Śrī Gaurasundaras erhalten.

Rasikāsvādinī Tīkā

Die Unpersönlichkeitsanhänger, die Arbeiter, die nach Erträgen streben und die streng Entsagten usw., die nicht einmal einen Tropfen des Honignektars von Śrī Kṛṣṇa Caitanyas Lotosfüßen erhalten konnten, werden in diesem Vers streng getadelt. Indem man einfach *brahmāham* – 'Ich bin Brahman' immer wieder sagt, ohne die wirkliche Bedeutung des *mahā-vākya* (großer Leitsatz) zu verstehen - *tat-tvam-asi* (korrekte Bedeutung: du gehörst zu Ihm (Kṛṣṇa): als Sein ewiger Diener), mag das eigene Gesicht vor Glückseligkeit (*vadana pariphullāna*) erglühen lassen, dennoch werden

diese empirischen Philosophen für ihre Haltung, Vergehen zu begehen, verurteilt. Ebenfalls kritisiert werden die *kriyāsaktān* - diejenigen, die sehr an rituellen Handlungen (*nitya-naimittika-karma*), Ertrag bringenden, frommen Handlungen hängen, die in den Veden empfohlen werden. Sie sind bekannt als *jaḍa-matīn*, Menschen mit weltlichem Bewusstsein, grobe Materialisten. *Jaḍa* bedeutet, das, was des Bewusstseins beraubt ist, träge, unbelebt, inaktiv, stumpfe Materie. Solche Personen können die Realität zu erforschen. Spirituelle Wahrheit, *matī*, - man besitzt eine gewisse Bewusstseinsstufe. Da sie alle in der Suche nach einer flackernden Hoffnung auf weltliches, illusorisches und vergängliches Glück vertieft sind, werden sie gleichermaßen kritisiert.

Ähnlich *vikaṭa-tapasah* - Diejenigen, die furchtbare Entbehrungen und strenge Bußübungen durchführen, werden ebenfalls zurechtgewiesen. *Vikaṭ-* schrecklich, grotesk, furchterregend - mitten im Sommer Tag für Tag zur Mittagszeit in einem Ring aus Flammen stehen; den Monsun ohne Obdach ertragen; im Winter bis zum Hals im Wasser stehen; Nägel, Haare und Bart wachsen lassen; sich der Nahrung und des Wassers enthalten (sogar dem Baden); ohne zu schlafen; mit gesenktem Kopf und erhobenen Armen stehen; und so weiter. Diese Praktiken werden begleitet von Meditation und dem Chanten von *mantras*. *Yaminaḥ* – diejenigen, die versuchen, ihre Sinne durch Sinnesbeherrschung (*yama*), durch Gelübde, Regeln und Regulierungen (*niyama*), *prāṇāyāma* (Atemkontrolle) und andere Aspekte des *aṣṭāṅga-yoga* zu kontrollieren. *Dhik!* Verflucht seien sie alle! Sie sind alle Objekte des Mitleids und des Spottes, da sie den Nektar der Hingabe zu Śrī Gaurāṅgas Lotosfüße zurückgewiesen haben. *Āhaha!* (Ausruf des Bedauerns und der Trauer) für die *narapaśūn* - Bestien in Menschengestalt. Obwohl sie das seltene Geschenk der menschlichen Geburt erhalten haben, bleiben sie unwissend über Wohl und Wehe, daher sind sie nicht einmal unseres Kummers würdig.

'Warum nicht?'

Sie sind *viṣayarāsa mattān*, vertieft und berauscht in den Wein der fleischlichen Genüsse. Genauso wie Tiere mit Essen, Schlafen und Paarung beschäftigt sind, sind diese Menschen, die keine Verbindung zum Höchsten Herrn und Seinem Dienst haben, auch mit diesen animalischen Aktivitäten beschäftigt; wo ist also der Unterschied zwischen ihnen und den Tieren? Ohne die Zuflucht bei den Lotosfüßen Gaurāṅgas ist alles nutzlos, inklusive Wissen, Hingabe und alles andere was einem so einfällt.

Kārikā

*jñāna-karma-tapo-yoga-yamino bhoginaiśca ye
tan dhig gaura-padāmbhoja mahu-leśa vivarjjitān*

Pfui, dass sie nur in die Kultivierung von Wissen, Ertrag bringenden ritualistischen Aktivitäten, Entbehrungen, *yoga*, Sinnesbeherrschung, Sinnesbefriedigung und so weiter vertieft sind und sich sogar eines einzigen Tropfens des Honignektars von Śrī Gaurāṅgas Lotosfüßen beraubt haben.'

Erläuterung

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Prabhupād kommentiert:

Kriyāsaktān – Angehaftet an ritualistische Aktivitäten und begierig sie auszuführen, wie *sandhyā-vandana* (Abendgebete); daher, *jadmatīn* - inkonsequent in der Erforschung der Absoluten Wahrheit; immer auf der Jagd nach flüchtigem weltlichem Vergnügen. *Vikatatapasah* – diejenigen, die strenge Bußübungen praktizieren, wie z.B. im Sommer sich in der heißen Sonne im Freien aufhalten und den unaufhörlichen Monsunregen ertragen, im Herbst und Winter im Wasser bleiben, sich nicht die Haare oder den Bart rasieren oder die Nägel schneiden, dauerhaft mit gesenktem Kopf und erhobenen Armen stehen, ohne zu essen oder zu schlafen, und so weiter.

Yaminah - diejenigen, die versuchen, den Geist und die Sinne durch den Prozess des *aṣṭāṅga-yoga*. (der achtfache mystische Pfad) zu kontrollieren und *prāṇāyāma* (reguliertes Atmen) praktizieren.

Alle oben erwähnten Praktiken sind in der Tat in den vedischen Verfügungen empfohlen. Die Veden werden als *kalpa-vṛkṣa* (Wunsch-erfüllende Bäume) beschrieben. Jedes Individuum, egal auf welcher Ebene des spirituellen Fortschritts es sich befindet, das sich diesen heiligen Texten nähert mit dem Wunsch nach Erfüllung oder Schutz vor unvermeidlichen weltlichen existenziellen Dilemmas, wird eine angemessene Anleitung finden, wie es sich von den niederen Stufen auf die höheren Stufen erhebt bis es schließlich die erhabene Ebene der reinen Tugend (*viśuddha-sattva*) erreicht. Der schrittweise Prozess eröffnet eine dauerhafte Lösung aller Probleme des Lebens. Der Höchste Herr ermutigt deshalb alle Lebewesen, auf welcher Ebene auch immer ihr Bewusstsein sein mag, den ersten Schritt in Richtung der Vollkommenheit zu gehen, indem sie alle Formen von Religion ablehnen und Zuflucht bei den Lotusfüßen von Bhagavān Śrī Kṛṣṇa suchen.

*sarva-dharmān parityajya mām ekaṁ śaraṇam vraja
ahaṁ tvām sarva-pāpēbhyo mokṣayiṣyāmi ma śucaḥ*

Gib alle Arten von Religion auf und ergib dich einfach Mir. Ich werde dich von allen sündhaften Reaktionen befreien. Fürchte dich nicht.

Bhagavad-gītā (18.66)

Die verschiedenen Formen der Religion, außer *bhakti-yoga*, reichen nicht aus, um dauerhaft die Fesseln des *jīvas* zu durchtrennen und ihn aus dem ständigen Kreislauf von Geburt und Tod zu erlösen. Nur wenn Śrī Mukunda (der *mukti* verleiht) Seine Zustimmung gibt, kann man vom Kreislauf der Geburt und des Todes und den Einflüssen der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur erlöst werden und so dauerhaft die weltliche Identifikation auslöschen. Selbst wenn ein Praktizierender die Ebene der Transzendenz erlangt hat, aber keine Anhaftung an die Lotusfüße des Höchsten Herrn entwickelt, dann fällt er wieder aus der erhabenen Region herab, die jenseits der drei Erscheinungsweisen liegt und kehrt zurück in den Sumpf der materiellen Existenz.

patanty adho 'nādr̥ta-yuṣmad-aṅghrayaḥ

Sie fallen von ihrer höchsten Stellung (der imaginären Überlegenheit), weil sie die Lotusfüße des Herrn nicht wertschätzen.

Śrīmad-Bhāgavatam (10.2.32)

Nach vielen Leben im Laufe des Evolutionszyklus erlangt das Lebewesen schließlich eine menschliche Geburt, die sehr selten ist. Die menschliche Geburt ist für die Selbstverwirklichung gedacht und Selbstverwirklichung bedeutet dauerhaft in unserer ewigen Beziehung mit dem Höchsten Herrn zu verankern, dem Schöpfer und Erhalter aller belebten und unbelebten, organischen und anorganischen Existenz. Diejenigen, die nicht nach *dharma*, dem hingebungsvollen Dienst zum Höchsten Herrn streben, sind Raubtiere in menschlichen Körpern.

Vers 33

*pāṣānaḥ pariṣecito'mṛta rāsairnāivankuraḥ sambhavet
lāṅgūlam saramāpatervivṛṇataḥ syādasya naivārjjavam
hastāvunnayatā budhāḥ kathamaho dhāryaṁ vidhormaṅḍalam
sarvvaṁ sādhanamastu gaurakarūṅbhāve na bhāvotsavaḥ*

Oh, du Bester der Weisen und Intelligenten unter den Menschen. Aus einem Felsen, der mit Nektar gewässert wird, kann niemals ein Schössling sprießen; auch wenn man immer wieder an dem Schwanz eines Hundes zieht, er wird nie gerade; auch kann man den Mond nicht berühren, egal wie hoch man die Hände hebt. Aho! (Ich sage euch) Genauso kann ein Praktizierender (*sādhaka*) zwar verschiedene spirituelle Disziplinen (*sādhana*) perfektionieren, aber ohne die Gnade Śrī Gaurācandras kann er nicht an Seinem Fest der Liebe (*bhāva mahotsava*) teilnehmen.

Rasikāsvādini Tīkā

Alle spirituellen Praktiken sind zwecklos, wenn man nicht den barmherzigen Blick Śrī Gaurāharis empfängt.

Zuerst werden die Gelehrten angesprochen - *He budhāḥ!* - Oh gelehrte Scholaren der Heiligen Schriften! Selbst wenn eurem speziellen *sādhana* (spirituelle Disziplin) bis zum Äußersten ausüben könnt, gibt es für euch keine Chance, wenn ihr die Gnade Śrī Gaurāharis nicht empfangen habt, jemals die erhabene Ekstase zu erleben, die aus der Kultivierung der liebenden Hingabe zu Śrī Kṛṣṇa in der transzendentalen Stimmung der *gopīs* entsteht.

Zum Beispiel - *pāṣānaḥ pariṣecito'mṛta rāsairnāivankuraḥ sambhavet* – ein Stein, auch wenn er ständig mit Nektar gewässert wird, wird ein Stein bleiben und niemals austreiben. Ähnlich - *lāngūlaṁ saramāpatervivṛṇataḥ* – Auch wenn der Schwanz eines Hundes mit Fett eingerieben wird und wiederholt langgezogen wird, er wird niemals gerade bleiben – und, *hastāvunnayatā*, auch wenn man die Hände zum Himmel streckt, der Mond kann nicht eingefangen werden. So kann auch niemand die unbegrenzte Glückseligkeit von *vraja prema* erfahren, ohne Śrī Gaurāharis Gnade erhalten zu haben.

So wie die oben erwähnten Versuche nutzlos sind – einen Stein durch Wässern mit Nektar zum Sprießen zu bringen, den Schwanz eines Hundes mit Fett begradigen und den Mond mit ausgestreckten Armen zu fangen –, genauso sind die spirituellen Disziplinen (*sādhana*) nutzlos, wenn sie nicht unter dem Schutz von Śrī Kṛṣṇa Caitanyas Lotosfüßen ausgeführt werden. Diejenigen, die Śrī Gaurāharis Lotosfüße missachten, werden daher streng gemäßregelt.

In diesem Vers ist die eigentliche Anrede als *He abudhāḥ* zu verstehen! - 'Oh törichte Personen, nicht 'Gelehrte', denn ein intelligenter Mensch wird nicht versuchen, das Unmögliche zu tun, wie Steine sprießen zu lassen, den Mond von der Erde aus einzufangen oder den Schwanz von Hunden zu begradigen.

Kārikā

*yathā śrī kṛṣṇa caitanya karuṇām antareṇa vai
sarva sādhana sattve'pi bhāva sambhāvanā na ca*

'Ohne die Barmherzigkeit Śrī Kṛṣṇa Caitanyas, ist es nicht möglich *bhāva* (die Gefühle der Göttlichen Liebe zu Śrī Kṛṣṇa) zu erfahren, auch wenn man alle spirituellen Disziplinen praktiziert.

Erläuterung

Bei jedem materiellen Vorhaben, selbst wenn alle Voraussetzungen gegeben sind, wie die richtigen Hilfsmittel, eine günstige Zeit, ein geeigneter Ort, förderliche Umstände und ein fähiger Ausführer, hängt der Erfolg immer noch ganz von der Genehmigung des Herrn ab. Oh, du mächtig bewaffneter Arujuna, gemäß dem *Vedānta* gibt es fünf Ursachen für die Ausführung aller Handlungen. Nun erfahre sie von Mir.'

*adhiṣṭhānaṁ tathā kartā karaṇaṁ ca pṛthag-vidham
vividhāś ca pṛthak ceṣṭā daivaṁ caivātra pañcamam*

'Der Ort der Handlung (der Körper), der Ausführende, die verschiedenen Sinne, die vielen verschiedenen Arten von Bemühung und schließlich die Überseele - das sind die fünf Faktoren des Handelns.' *Bhagavad-gītā (18.13-14)*

Erfolg im *bhakti-yoga* und in allen spirituellen Aktivitäten hängen einzig und allein von der Gnade des Herrn ab.

*yeṣāṁ sa eṣa bhagavān dayayed anantaḥ
sarvātmanāśrīta-pado yadi nirvyaḷikam
te duṣṭārām atitaranti ca deva-māyām
naiṣām mamāham iti dhīḥ śva-śṛgāla-bhakṣye*

'Doch jeder, der begünstigt wird, weil er sich dem Dienst zur Höchsten Persönlichkeit Gottes ergeben hat, kann das unüberwindliche Meer der Illusion überqueren und den Herrn verstehen. Doch diejenigen, die an ihrem Körper haften, der dazu bestimmt ist, am Ende von Hunden und Schakalen gefressen zu werden, vermögen dies nicht. '

Śrīmad-Bhāgavatam (2.7.42)

Śrī Caitanya erschien im Kali-yuga durch Seine grundlose Barmherzigkeit, um *kṛṣṇa-prema* bedingungslos an jeden zu verteilen, ohne Rücksicht auf die Eignung oder den Lebensumstand einer Person. Nur die Höchste Persönlichkeit ist in der Lage, eine solch unbegrenzte Barmherzigkeit auszuüben, die so dynamisch ist, dass sie auch die am wenigsten geeignete Person qualifiziert.

Vers 34

*avatirṇe gauracandre vistirṇe premasāgare
suprakāśita ratnaughe yo dīna dīna eva saḥ*

Als der Mond von Gaura erschien, dehnte sich der Ozean der Liebe (*prema*) über seine Ufern hinweg und offenbarte die prächtigsten Edelsteine in Form des Hörens und Chantens von Śrī Kṛṣṇas Namen, zusammen mit den anderen neun Arten des hingebungsvollen Dienstes. Angesichts einer solch wunderbaren Gelegenheit blieben diejenigen arm, (die keinen Edelstein aufhoben), und sind die erbärmlichsten und unglücklichsten Seelen des Daseins.

Rasikāsvādini Tīkā

Śrī Kṛṣṇa Caitanya hat die seltensten spirituellen Edelsteine offenbart, *kṛṣṇa-nāma* und *kṛṣṇa-prema*, die facettenreich prachtvoll und herrlich strahlen. Jene, die sich weigern, Zuflucht bei Seinen Lotusfüßen zu suchen, werden diese Gaben vorenthalten und deshalb sind sie wirklich arm und mittellos. So wie der Aufgang des Mondes die Bedürftigkeit der Unreinen nicht vertreibt, so bleiben auch beim Aufgang des Mondes von Gauracandra die spirituell Unreinen unverändert. Hier bedeutet das Wort *dīna* (arm) geistig unvollkommen und unwissend.

'Wie ist dieser Mond, Śrī Gauracandra?'

Er ist der Mond, des *vistirṇe premasāgare* - der den Ozean des *prema* anschwellen und erweitern lässt. Wenn der Vollmond aufgeht, dann legen die Gezeiten und Wellen die vielen Schätze des

Ozeans frei; ähnlich, als der Mond von Śrī Gaura aufging, legten die Gezeiten im Ozean von *prema* die kostbaren Edelsteine frei, die auf seinem Grund lagen.

Man mag sich fragen: „Wie kann der aufsteigende Mond, der die Gezeiten im Ozean verursacht, die Schwäche und den Mangel (*dīnatā*) auslöschen?“

Die Antwort ist: *suprakāśita ratnaughe ...* 'Als der Mond von Gaura erschien, offenbarte der Ozean die kostbaren Edelsteine des *prema*, wie *nava-vidhā-bhakti*, die neun Vorgänge des hingebungsvollen Dienstes: Hören, Chanten, Erinnern usw., die neun hingebungsvollen Glieder: *anubhāva*, *sāttvika*, *vyābhicārī*, usw., unermesslich wertvolle spirituelle Juwelen, die den gesamten Bereich von *bhāva* umfassen (transzendente liebende Gefühle); und besonders der kostbare spirituelle Edelstein: Das *mahā-mantra* der Heiligen Namen – *Hare Kṛṣṇa*, *Hare Kṛṣṇa*, *Kṛṣṇa Kṛṣṇa*, *Hare Hare*, *Hare Rāma*, *Hare Rāma Hare Hare*.

Ein anderer Name für den Ozean ist *ratnākara* – das Behältnis der unschätzbaren Juwelen. Jemand, der sich zur Zeit des Mondaufgangs in der Nähe des Ozeans aufhält, wenn dieser seine funkelnden Juwelen offenbart, sucht stattdessen Schlick und Abschaum, weil er diese Edelsteine weder identifizieren noch erkennen kann. So eine törichte Person wird sich nie von der Armut und dem Mangel befreien können. Śrī Gauracandra hat der Weil den unschätzbaren Edelstein von *kṛṣṇa-prema* offenbart: Die Göttliche Liebe zu Ihm, mit der ganzen Bandbreite von *bhāvas*, aber jene, die sich weigern, bei Seinen Lotosfüßen Zuflucht zu nehmen, werden niemals in der Lage sein, ihre Unwissenheit zu überwinden. Sie werden in der Finsternis des Nichtwissens verharren.

Kārikā

*tataḥ svaprema-jaladhi-ratnaṁ nāma vitanvatāḥ
gaurendoḥ pādaratnaṁ yo nāśrīto muḍha eva saḥ*

Diejenigen, die sich weigern, Zuflucht zu den Juwelen der Lotosfüße von Śrī Gauracandra zu nehmen, der gekommen ist, um die kostbaren Edelsteine der Heiligen Namen zu verteilen, die aus dem Ozean Seines eigenen *prema* stammen, sind wahrlich töricht und unwissend.'

Erläuterung

*śrī prahlāda uvāca
śravaṇaṁ kīrtanaṁ [viṣṇoḥ]smaraṇaṁ pāda-sevāna
marcanaṁ vandanaṁ dāsyāṁsakhyam ātma-nivedanam*

Prahlāda Mahārāja sagte: Über Śrī Viṣṇus transzendentalen Heiligen Namen, über Seine Gestalt, über Seine Eigenschaften, über Seinen Besitz und über Seine Spiele zu hören und zu chanten, sich an sie zu erinnern, dem Herrn ehrerbietig mit sechzehn Arten von Paraphernalien zu verehren, dem Herrn Gebete darzubringen, Sein Diener zu werden, den Herrn als seinen besten Freund zu betrachten und Ihm alles hinzugeben (mit anderen Worten, Ihm mit Körper, Geist und Worten zu dienen) - diese neun Vorgänge werden als reines hingebungsvolles Dienen anerkannt.

Śrīmad-Bhāgavatam (7.5.23)

Das Ziel der vedischen Literatur ist nicht materiell reich, mächtig oder berühmt zu werden, sondern Unsterblichkeit, Wissen und Glückseligkeit im Dienst zum Höchsten Herrn zu erlangen. Die Realität der materiellen Existenz ist, dass jeder leidet. Um dieses Problem zu lösen, muss man den hingebungsvollen Dienst aufnehmen.

'Kṛṣṇa ist in der vedischen Literatur der zentrale Anziehungspunkt (*sambandha*) und unser Dienst

zu Ihm ist unsere Hauptbeschäftigung (*abidheya*). Die Plattform der Liebe zu Kṛṣṇa zu erlangen, ist die letzte Notwendigkeit und das Ziel des Lebens (*prayojana*)'.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (20.124)

Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura kommentiert:

„Die Erläuterung dieses Verses ist, dass die vedische Literatur tatsächlich authentische Schriften sind. Was immer die *Vedas* enthalten, sie offenbaren Kṛṣṇa – entweder direkt oder indirekt; an manchen Stellen ist Er das Hauptthema, an anderen Stellen ist Er ein untergeordnetes Thema. Daher, wenn man die Prinzipien des *sambandha* diskutiert, dann weisen die *Vedas* allein auf Kṛṣṇa hin. In ähnlicher Weise ist Hingabe zu Kṛṣṇa das wahre *abhidheya*-Prinzip und die Gottesliebe, *kṛṣṇa-prema*, ist die einzige Notwendigkeit im menschlichen Leben – *prayojana* – das ultimative Ziel der gesamten vedischen Literatur.“

Dasa-mūla-śikṣā

Die erste Aufgabe einer bedingten Seele, die nach spiritueller Erhebung und Wissen verlangt, ist ihre verlorene und vergessene Beziehung zu Gott wieder herzustellen. Diese Stufe der Entwicklung des Bewusstseins wird *śraddhā* (Glaube und Vertrauen) genannt, definiert von Kṛṣṇadās Kavirāj Gosvāmī wie folgt:

„Indem man Kṛṣṇa transzendentalen liebevollen Dienst darbringt, führt man automatisch auch sämtliche untergeordneten Tätigkeiten aus. Diesen vertrauensvollen, starken Glauben, der der Ausübung hingebungsvollen Dienstes sehr zuträglich ist, nennt man *śraddhā*.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (22.62)

„Nach (*sambandha*) (ursprüngliche Beziehung) folgt *abhidheya* - das direkte Mittel, um das ersehnte Ziel innerhalb des Rahmens unserer ewigen Beziehung zu Gott zu erreichen.“ Śrīla Kṛṣṇadās Kavirāj Gosvāmī beschreibt es wie folgt:

bhajanera madhye śreṣṭha nava-vidhā bhakti
'kṛṣṇa-prema', 'kṛṣṇa' dite dhare mahā-śakti

„Von allen Methoden der Ausführung hingebungsvollen Dienstes sind die neun vorgeschriebenen Vorgänge die besten, denn diese Vorgänge sind sehr wirksam darin, Kṛṣṇa und ekstatische Liebe zu Ihm zu verleihen.“

tāra madhye sarva-śreṣṭha nāma-saṅkīrtana
niraparādhe nāma laile pāya prema-dhana

„Der Wichtigste in den neun Vorgängen des hingebungsvollen Dienens ist das ständige Chanten des Heiligen Namens des Herrn. Wer chantet und die zehn Vergehen vermeidet, erlangt sehr leicht Liebe zu Gott, die von unschätzbarem Wert ist.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya-līlā (4.70-71)

In seinem Kommentar zu diesem Vers erinnert uns Śrīla A.C. Bhaktivedānta Svāmī Prabhupād an Śrīla Jīva Gosvāmīs Anweisungen aus dem *Bhakti Sandharbha (270)*:

„Das wichtigste Mittel, um Liebe zu Gott zu erlangen ist das Chanten der Heiligen Namen. Dieses Chanten, bzw., hingebungsvoller Dienst, hängt nicht von irgendwelchen Vorbedingungen ab; z.B. wenn man von einer guten Familie abstammt oder andere Voraussetzungen. Mit Demut und Bescheidenheit zieht man die Aufmerksamkeit von Kṛṣṇa auf sich. Das ist das Verdikt aller Veden. Deswegen, wenn man sehr demütig und bescheiden wird, dann kann man sehr leicht in diesem Zeitalter des Kali die Lotusfüße Kṛṣṇas erreichen. Das ist die Erfüllung aller großen Opfer, Bußen und Entsagungen, weil die ekstatische Liebe zu Gott die vollkommene Erfüllung des Lebens ist.“

Deshalb muss alles, was man bei der Ausführung des hingebungsvollen Dienstes tut, mit dem Chanten der Heiligen Namen des Herrn begleitet werden.

Vers 35

*avatīrṇe gaura-candre vistarṇe premasāgare
ye na majjanti majjanti te mahānarthasāgare*

Der strahlende Vollmond, Śrī Gauracandra, ist aus dem uferlosen Ozean von *prema* aufgestiegen und offenbart Seine Realität; doch diejenigen, die die Gelegenheit darin zu baden, verpassen, ertrinken stattdessen nur in einem Ozean von bedeutungsloser Absurdität.

Rasikāsvādini Tīkā

Der virtuose Autor betont die völlige spirituelle Unzulänglichkeit derjenigen, die keine Zuflucht zu Śrī Gauraharis Lotosfüßen nehmen und somit des transzendentalen Schatzes, *prema*, beraubt sind. Sie werden dafür getadelt, dass sie nicht in diesen nektarinen Ozean von *prema* eintauchen, stattdessen ertrinken sie in einen Ozean von erbärmlicher Torheit.

Kārikā

*gaura-pādānāśrītsaya premāmbhodhāvamajjanam
kintu nindyatara kharakṣaran mūtre nimajjati*

Diejenigen, die nicht im Heiligtum der Lotosfüße von Śrī Gaurāṅga Zuflucht genommen haben, haben nicht nur die Gelegenheit verpasst, im Ozean von *prema* zu baden, sie werden darüber hinaus gezwungen, in einem höchst verachtenswerten Bad von Eselsurin zu ertrinken.¹

Erläuterung

Der Höchste Herr beschreibt in der *Bhagavad-gītā* die materielle Welt als *aśāsvataraṁ dukhālayam*, ein zeitweiliger Ort des ständigen Leidens. Die niedere Energie des Herrn (*jaḍa-prakṛti*), besteht aus fünf groben und drei feinstofflichen Elementen. Die Teile und Teilchen von Kṛṣṇa, *jīva-atma* sind grundsätzlich rein, aber durch den engen Kontakt mit *jaḍa-prakṛti* verunreinigt. Diese Verunreinigung des Bewusstseins wurde als *anārtha* beschrieben -ungewollte materielle Wünsche im Herzen, die das Bewusstsein mit Stolz, Hass, Neid, Lust, Gier, Zorn, Verlangen nach Profit, Unterscheidung, Bewunderung, Reichtum, usw. verunreinigen.

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura hat die vier Arten von *anārthas* im *Mādhurya Kāḍambinī* erwähnt:

duṣkṛtottha - *anārtha* - Ergebnis von sündhaften Aktivitäten

sukṛtottha - *anārtha* - Ergebnis von frommen Taten

aparādhotta - *anārtha* - Ergebnis von Vergehen

bhaktiyuttha - *anārtha* - verursacht beim hingebungsvollem Dienst

Unheilvolle Auswirkungen aufgrund von materiellen Anhaftungen, wie Neid und Zorn werden durch sündhafte Aktivitäten (*duṣkṛti*) geboren und verursachen Leiden. Die Gier nach vorübergehenden Sinnesfreuden ist auch ein schädliches Verlangen im Herzen; ein *anārtha*, das

von *sukṛti* (frommen Aktivitäten) herrührt. Leiden entstehen aus gottlosen Handlungen, wogegen fromme Handlungen Sinnesfreuden ermöglichen. Einige Gelehrte sagen, dass *sukṛtoṭtha anārthas* Teil der fünf Ursachen von Leiden sind: Neid, Stolz, Zorn, Unwissenheit und Anhaftung. Hindernisse auf dem Pfad der reinen Hingabe werden von *aparādhotta anārtha* (ungewollte Wünsche, die aus Vergehen entstehen). Diese Vergehen beziehen sich besonders auf *nāma-aparāda*, Vergehen gegen den Heiligen Namen. *Bhaktyuttha anārtha* ist auf Vergehen zurückzuführen, die bei der Ausführung des hingebungsvollen Dienstes begangen werden, und ist als *sevā-aparāda* bekannt. Śrīla Rūpa Gosvāmī erwähnt zweiunddreißig *sevā-aparāda* im *Bhakti-rasāmṛta-sindhu* (Betreten des Tempels mit einem Fahrzeug oder mit Schuhen, keine Ehrerbietung vor der Bildgestalt im Tempel, usw.).

Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura führt vier *anārthas* im *Śrī Harināma Cintāmaṇi* auf:

1) Unwissenheit oder Nichtwissen, 2) Verlangen nach temporären und illusorischen Dingen, 3) Schwäche des Herzens und des Geistes und 4) Vergehen. Diese *anārthas* halten den *jīva* in der Düsternis des ständigen Leidens gefangen.

- 1) *ajñāna* – Der Mangel an Wissen über die transzendente Natur und Identität des Heiligen Namens erschafft einen Nebel der Unwissenheit, die den *jīva* in die Dunkelheit stürzt. Jemand, der die Vormachtstellung von Lord Kṛṣṇa nicht kennt, wird verwirrt und beginnt, Halbgötter anzubeten. So wird er in den Kreislauf von fruchtbringenden Tätigkeiten (*karma*) verwickelt. Menschen, die die transzendente Natur des *jīvas* nicht erkannt haben, befinden sich im materiellen Bewusstsein, so sind sie verblendet und immer in Unwissenheit.

Als Lord Caitanya sich bei Nāmācārya (Lehrer des heiligen Namens) Śrīla Haridāśa Ṭhākura über die Herrlichkeiten des Heiligen Namens erkundigte, antwortete der enthusiastisch: „Oh, welches Glück begegne ich heute! Mein geliebter Herr möchte von mir über den Heiligen Namen hören. Jemand, der in Unwissenheit ist, kennt weder die spirituelle Natur des Namens noch Lord Kṛṣṇas höchste Erhabenheit. Die Halbgötter sind die Diener Lord Kṛṣṇas; die Natur des *jīvas* ist transzendent; und *māyā* (Illusion) ist die Natur der Materie. Jeder der diese Wahrheiten versteht, ist frei von der Dunkelheit der Unwissenheit und erlangt Erleuchtung.“

- 2) *asatṛṣṇā* – nach der Illusion zu dürsten. Dieses *anartha* verursacht Wünsche, die nicht in Verbindung mit Kṛṣṇa stehen; das Verlangen nach sogenannten materiellen Errungenschaften, die von Natur aus flüchtig sind.
- 3) *hṛdaya-daurbalyam* - Neigungen des Herzens und des Verstandes, die aus einem Zustand geistiger Schwäche entstehen (alte schlechte Gewohnheiten usw.).
- 4) *aparādhā* – Vergehen, wie oben erwähnt.

Diese vier *anarths* sind zu vermeiden, da sie eine Wolke bilden, die die Sonne des Heiligen Namens verbirgt. Der Heilige Name ist immer vollkommen, aber *nāmaparādhā* vernebelt die Sicht der *jīvas* auf Ihn.

Solange der *jīva* nicht fest im Wissen von *sambandha-tattva*, das korrekte Verständnis über die Beziehung zwischen Gott, Seinen Energien und dem *jīva*, verankert ist, hat er keine Chance *anarths* zu beseitigen. Erst wenn er bei einem echten spirituellen Meister Zuflucht nimmt, wird er ein Experte darin hingebungsvollen Dienst, unter der Führung seines *gurus*, auszuführen und die Wolken und Nebel der *anarths* lösen sich allmählich auf.

Im *anvaya* (Wort für Wort) erklärt Śrīla Bhaktisiddhānta Prabhupād, dass ein Ozean von Eselsurin, sehr heißer und stechender Urin, ein Gleichnis für die *anarths* ist: *pratiṣṭhāsā* (Verlangen nach Namen, Ruhm, Profit, Reputation, Ehre, Bewunderung und Auszeichnung) und *kuṭīnāṭī* (Doppelzüngigkeit, Diplomatie, Trickerei).

Vers 36

*prasārita-mahāprema-piyūṣa-rasa-sāgare
caitanyacandre prakāṣe yo dīno dīna eva saḥ*

Mit dem Aufgang des Mondes Śrī Caitanyacandra dehnte sich der Ozean aus ambrosischem *prema rāsa* in alle Richtungen aus. Jene erbärmlichen, unglücklichen Seelen, die sich weigern, diesen Nektar zu trinken, sind wahrlich dazu verdammt, mittellos zu bleiben.

Rasikāsvādini Tīkā

Ohne den Ozean von *prema* sind die *jīvas* durstig; das wiederum macht sie ruhelos und unglücklich. Das sind Symptome von Unwissenheit; so werden diese unglückseligen Seelen hier vehement verunglimpft.

Ein bedürftiger Mensch wird ständig von Gedanken und Plänen belagert, wie er zu Geld kommen könnte. Für ihn ist das Eintauchen in einen kühlen, ruhigen See oder das Genießen von süßen Köstlichkeiten und erfrischenden Getränken Träume jenseits seiner kühnsten Vorstellungen. Selbst wenn er auf der Suche nach Wohlstand in ein fernes Land reist, muss er auch dort allen Luxus aufgeben. Auf der Reise muss er sich damit abfinden, stinkendes, ekelerregendes Wasser vom Straßenrand zu trinken.

So ähnlich ist es mit denjenigen, die keine Geweihten von Śrī Gaurahari sind, weil sie des transzendentalen Reichtums von *prema* beraubt sind, weder baden sie im Ozean von *prema* noch können sie den Nektar von *prema* kosten. Ihr schlechtes Schicksal zwingt sie, nach Abscheulichkeiten zu suchen, die nur unaufhörliches Elend einbringen.

Kārikā

*prasārito yeha mahān prakṛṣṭa
premaiva pīyūṣa rāsasya sindhuḥ
janāya tasmin prakate tadaṅghriṁ
yo naśrīto mūḍhatarat sa mūḍhaḥ*

'Śrī Gaurāṅga dehnte den riesigen nektarinen Ozean von erhabenen *prema* aus, um das ganze Universum zu segnen. Diejenigen, die nicht bei Seinen Lotosfüßen Zuflucht suchen, sind sicherlich dümmer als der größte Narr.'

Erläuterung

Die spirituelle Natur des *jīvas* veranlasst ihn ständig nach Glück in dieser materiellen Welt zu suchen, ungeachtet seines bedingten Zustandes. Da dieser Versuch ständig vereitelt wird, wird er desillusioniert und findet sich mit seiner elenden Position als Dauerleidtragender ab. In diesem materiell bedingten Zustand hat der *jīva* die Position inne, in der er seine wahre spirituelle Identität vergessen hat.

Śrī Caitanya erschien vor fünfhundert Jahren im Heiligen Land von Navadvīp, um durch die Methode des *sankīrtana*, *prema* an alle Lebewesen, ohne Unterschied, zu verteilen. Die *jīvas*, die Stress und Entbehrungen als ihre lebenslangen Begleiter annehmen, suhlen sich weiterhin im Sumpf der materiellen Existenz und verpassen so diese goldene Gelegenheit.

Der *jīva* hat seine Einkerkung im Gefängnis der materiellen Existenz freiwillig auf sich

genommen. Auf seiner verzweifelten Suche nach Glück, wendet er dem Höchsten Herr, die immerwährende Quelle der ewigen Glückseligkeit, den Rücken zu, und sucht stattdessen in der vergänglichen Welt der illusorischen Existenz mit seinen ungesunden Sinnen, seinem Geist, seiner Intelligenz und seinem falschen Ego nach Befriedigung. Dieser enge und intime Kontakt mit der illusorischen Energie des Höchsten Herrn, ist die Wurzel des Leidens des *jīvas*.

*bhayaṁ dvitīyābhiniveśataḥ syād
īśād apetasya viparyayo 'Smṛtiḥ
tan-māyayāto budha ābhajet taṁ
bhaktyaikayeśaṁ guru-devatātmā*

'Angst entsteht, wenn das Lebewesen sich fälschlicherweise mit dem materiellen Körper identifiziert, weil es sich in die äußere, trügerische Energie des Herrn vertieft. Wenn sich das Lebewesen daraufhin vom Höchsten Herrn abwendet, vergisst es auch seine ursprüngliche Stellung als Diener des Herrn. Dieser verwirrende, furchterregende Zustand wird durch die Energie der Illusion namens *māyā* bewirkt. Deshalb sollte sich ein intelligenter Mensch unbeirrt im reinen hingebungsvollen Dienst des Herrn betätigen, unter der Führung eines echten spirituellen Meisters, den er als seine verehrungswürdige Gottheit und als sein Leben und seine Seele akzeptieren sollte.

Śrīmad-Bhāgavatam (11.2.37)

Sobald der verkörperte *jīva* das Chanten der Heiligen Namen aufnimmt, beginnt sich sein Bewusstsein zu klären und sich von materieller Verunreinigung zu befreien. Glück wird ihm zuteil und Kummer wird verringert. Er erlangt transzendentes Wissen und der Ozean der Glückseligkeit erweitert sich zunehmend, wie es von Śrī Caitanya Selbst in Seinem ersten Vers des *Śrī Śikṣāṣṭaka* bestätigt wird:

ānandāmbudhi-varḍhanam prati-padam pūrṇāmṛtāsvādanam

'Das Chanten der Heiligen Namen Kṛṣṇas erweitern den glückseligen Ozean des transzendentalen Lebens.'

Vers 37

*acaitanyamidam viśvaṁ yadi caitanyamiśvaram
na viduḥ śarvvaśāstrañā hyapi bhrāmyanti te janāḥ*

Obwohl die Größten unter den Gelehrten in zahlreichen Schriften bewandert sind, müssen sie, wenn sie sich der Stellung von Śrī Caitanya als dem Höchsten Herrscher aller Universen (materiell und spirituell) nicht bewusst sind, weiterhin durch diese leblose, träge Welt ohne Bewusstsein (*caitanya*) wandern.

Rasikāsvādini Tīkā

Diejenigen, die Śrī Caitanya nicht als die Höchste Persönlichkeit erkennen, mögen zwar große Gelehrte sein, die in allen Schriften bewandert sind, sind aber dennoch dazu verdammt, ihre Wanderschaft durch den ständigen Kreislauf von Geburt und Tod in dieser materiellen Welt fortzusetzen, gezeichnet durch einen Mangel an Bewusstsein.

Erläuterung

Die *jīvas*, die durch ihr eigenes *karma* gezwungen sind in dieser materiellen Welt zu bleiben, müssen die Schmerzen der dreifachen Leiden ertragen (*ādhyātmik*, *ādhibhautik* und *ādhidaivik*), die Leiden von Geburt, Krankheit, Alter und Tod und sind den ständigen Angriffen der drei Erscheinungsweisen ausgesetzt. Durch fromme Handlungen wird man zu den himmlischen Planeten erhoben und durch unfromme Tätigkeiten fährt man zur Hölle. Doch vom höchsten bis zum niedrigsten Planeten ist diese materielle Schöpfung ein Ort unsagbaren Leidens. Die wirkliche Befreiung der *jīvas* vom Elend kommt also in Form von Befreiung aus dieser materiellen Welt, indem er in die ewige, spirituelle Wohnstätte des Höchsten Herrn eintritt.

Jedes Streben, sei es nach Wissen oder nach irgendeiner anderen Form, muss den Wunsch zum Ziel haben, die weltliche Ebene des Elends zu überwinden und in einen erhabenen spirituellen Raum einzutreten, der völlig frei von Furcht, Tod oder Angst ist. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* (29.49) hat das Ziel von Bildung und Wissen treffend definiert als *sa vidyā tan-matir yaya* - 'Wahres Wissen' ist jene Erkenntnis, die unsere Anhaftung an den Höchsten Herrn erhöht. Gelehrsamkeit, Scholastik und dergleichen sind in der Tat lobenswerte Errungenschaften, aber wenn kein Wissenszweig den Suchenden näher an die Absolute Wahrheit, die Persönlichkeit Gottes, heranführt, dann handelt es sich einfach um sehr viel nutzlose Arbeit.

*dharmāḥ svanuṣṭhitaḥ puṁsāṁ viśvaksena-kathāsu yaḥ
notpādayed yadi ratim śrama eva hi kevalam*

Pflichten (*dharmā*), die von den Menschen erfüllt werden, sind, ganz gleich welcher Art die Beschäftigung ist, nutzlose Arbeit, wenn sie keine Zuneigung zur Botschaft des Höchsten Herrn erwecken.

Śrīmad-Bhāgavatam (1.2.8)

In dieser Welt ist die vedische Literatur das Kronjuwel im Diadem der Heiligen Schriften, da sie direkte Offenbarungen bezüglich der Absoluten Wahrheit enthält, zusammengestellt von der Quelle der Absoluten Wahrheit, Śrī Kṛṣṇa Persönlich. Śrī Kṛṣṇa sagt in der *Bhagavad-gītā*, dass der ganze Zweck der Veden darin besteht, Ihn zu erkennen. Der zentrale Zweck, die Heiligen Schriften zu studieren, ist Gott, den Verfasser der Schriften, zu verwirklichen (*Bhagavad-gītā* 7.24). Wer die heiligen Texte studiert, ohne die wesentlichen Schlussfolgerungen zu erkennen, ist wie der Esel des Wäschers, der sein Leben lang eine riesige Ladung Wäsche schleppt (im Vergleich zu den Informationen, die er aus den Schriften gewinnt) und im Gegenzug ein paar trockene Gräser zu fressen bekommt. Lord Brahmā warnt uns daher vor den Gefahren, sich in Wissen und Gelehrsamkeit zu verlieben und dabei den hingebungsvollen Dienst zu vernachlässigen - *vedesu durlabham ...*

Ich verehere Govinda, den urensten Herrn, der den Veden nicht zugänglich ist, den aber die Seele durch reine unverfälschte Hingabe erreichen kann. Er ist nichtdual, nicht dem Verfall unterworfen und ohne Anfang, und Seine Form ist unendlich. Er ist der Anfang und der ewige Puruṣa. Trotz alledem ist Er eine Person und besitzt die Schönheit blühender Jugend.

Brahma-saṁhitā (5.33)

In seinem *Śrī Caitanya caritamṛta* berichtet Śrīla Kṛṣṇadās Kavirāj Gosvāmī von einem spirituellen Dialog, der zwischen Śrī Caitanya und Śrīla Rāmānanda Rāy an den Ufern des heiligen Godāvarī Flusses stattfand. Der Dialog findet in Form von Frage und Antwort statt. Śrī Caitanya stellt die wichtigsten Fragen, die sich ein bedingter Mensch stellen muss, wenn er die Befreiung aus dem Kreislauf von Geburt und Tod und *prema* ersehnt. Lord Gaurasundara stellt Fragen über das ultimative Ziel des menschlichen Lebens (*sādhya-sāadhan tattva*) und Rāy Rāmānanda antwortet, indem er Verse aus verschiedenen Heiligen Schriften zitiert, die *bhakti* zum Höchsten Herrn Viṣṇu

als das Summum Bonum aller menschlichen Bemühungen etabliert haben. Ursprünglich lehnte Lord Gaurasundara die Antworten von Rāy Mahāśoy ab, weil sie nicht die reine Hingabe befürworteten. Schließlich willigte Er ein, als *bhakti*, frei von *jñāna* (dem Streben nach Wissen) und *karma* (fruchtbringende Aktivitäten), als das ultimative Ziel postuliert wurde.

So wie es von Śrīla Jīva Gosvāmī erklärt wird, bezeichnet das Wort *jñāna* in der Vaiṣṇava Etymologie *sambandha-jñāna*, das Wissen um der ewigen Beziehung zwischen dem Höchsten Herrn, Seinen vielfältigen Energien und dem *jīva* – und nicht das Bestreben nach Wissen, um des Wissens willen.

Śrīla Rāmānanda Rāy zitiert den folgenden Vers, um diesen Punkt zu illustrieren:

*jñāne prayāsam udapāsyā nāmanta eva
jīvanti san-mukharitām bhāvadiya-vārtām
sthāne sthitāḥ śruti-gatām tanu-vāñ-manobhir
ye prāyaśo 'jita jito 'py asi tais tri lokām.*

'Diejenigen besiegen Dich gewiss Oh Herr, selbst wenn sie in ihren etablierten sozialen Stellungen verbleiben, den Prozess des spekulativen Wissens aufgeben und mit ihrem Körper, ihren Worten und ihrem Geist den Beschreibungen Deiner Person und Deiner Aktivitäten allen Respekt erweisen, indem sie ihr Leben diesen Erzählungen widmen, die von Dir persönlich und von Deinen reinen Geweihten zum Erklingen gebracht werden, obwohl Du ansonsten in den drei Welten unbesiegbar bist.'

Śrīmad-Bhāgavatam (10.14.3)

Reines *bhakti* beginnt also mit der Ausführung des hingebungsvollen Dienstes, ohne den alle Aktivitäten, einschließlich des Singens des Heiligen Namens, der Verehrung der Bildgestalt im Tempel usw., lediglich weltliche fromme Taten sind.

Vers 38

*svādaṁ svādaṁ mādhurīmabharam siya nāmāvalinām
mādaṁ mādaṁ kimapi vivaśivbhūtaviśrastagātraḥ
bārambāram vṛjapati guṇān gāya-gāyeti jalpan
gaurō dṛṣṭaḥ sakṛdapi na airdughaṭā teṣu bhaktiḥ*

Immer im Chanten von Hare Kṛṣṇa vertieft, den göttlichen, nektarhaften Geschmack Seiner eigenen Heiligen Namen genießend, wird Lord Gaurasundara mit immer wachsender, verzückter Leidenschaft berauscht. Manchmal fällt er in einem Anfall von unsäglichem Überschwang zu Boden und wird ohnmächtig. Der Herr lädt alle ein und ermutigt sie immer wieder, die wunderbaren Eigenschaften Śrī Kṛṣṇas, des Prinzen von Vraja, zu besingen; aber für diejenigen, die nicht einmal für einen kurzen Augenblick den herrlichsten Gaurahari gesehen oder in der Meditation wahrgenommen haben, ist es nahezu unmöglich *prema bhakti* zu erlangen.

Rasikāsvādini Tīkā

Diejenigen sind dem Untergang geweiht, die niemals den Nektar der Lotosfüße von Śrī Gaurahari erfahren haben, die fortwährend in die spirituellen Empfindungen von Śrīmātī Rādhikā eingetaucht sind. Für sie ist der Pfad der reinen Hingabe zum Höchsten Herrn unerreichbar. Wer niemals

darśana von Śrī Gaurahari gehabt hat, kann *bhakti* nicht verwirklichen.

„Wie ist Śrī Gaurahari?“

Er kostet ununterbrochen den Nektar Seiner eigenen Heiligen Namen, indem er unaufhörlich das *Hare-Kṛṣṇa-Mahā Mantra* chantet. Berauscht von diesem Getränk fällt Er manchmal ohnmächtig zu Boden, manchmal ist Er gelähmt und zu anderen Zeiten besteht Er immer wieder darauf, dass andere die Eigenschaften des Prinzen von Vraja, Śrī Kṛṣṇa, verherrlichen.

Warum sollte man es sich selbst schwer machen, und versuchen *bhakti* selbst zu erreichen? - Diejenigen, die das tun, können nur verdammt sein.

Kārikā

*svanāma madhumattasya gaurasya pādapadmayoḥ
mahimānanubhūteṣu haribhaktiḥ kadāpi naḥ*

‘Diejenigen, die es versäumt haben, die göttlichen Herrlichkeiten der Lotosfüße von Śrī Gaurāṅga wahrzunehmen, der verrückt nach dem honigsüßen Nektar Seiner eigenen Heiligen Namen ist, können niemals reines *bhakti* entwickeln.’

Erläuterung

Vom Zeitpunkt Seiner Geburt an, beflügelte Nīmāi (Śrī Gaurasundara) jeden die Heiligen Namen des Höchsten Herrn zu chanten. Das Baby erschien gerade zu dem Zeitpunkt, als der Mond die Mondfinsternis verließ. In diesem glücksverheißenden Moment, unter tumultartigem Chanten der vedischen Mantras und der Heiligen Namen des Herrn, wurde das Kind Nīmāi geboren. Sobald die Frauen, die sich um ihn kümmerten, Kṛṣṇas Heilige Namen sangen, hörte das Baby auf zu weinen. Dies wurde ein geheimes Spiel, und die Frauen liebten es, mit Nīmāi spielen.

Später, nachdem Nīmāi (Viśvambhara) aus Gayā zurückgekehrt war, wo Er die letzten Riten für seinen verstorbenen Vater, Śrī Jagannātha Miśra, vollzogen und die formale spirituelle Einweihung von seinem *guru*, Śrī Īśvara Purī, erhalten hatte, begann Er Seine Mission, die *saṅkīrtana*-Bewegung, die vorgeschriebene Religion im Kali-yuga, zu verbreiten. Während der achtzehn Jahre, in denen Er als *sannyāsī* lebte, reiste Śrī Kṛṣṇa Caitanya einmal durch Indien und kam durch den Jhari Khaṇḍa Wald. Dort veranlasste Er sogar die wildesten Tiere, die Heiligen Namen zu chanten und in Ekstase zu tanzen. All diese Taten waren nur möglich, weil sie der Höchste Herr vollbrachte. Sogar die mächtigsten *yogis*, was zu sprechen von gewöhnlichen Sterblichen, können solche wunderbaren Spiele nicht imitieren. Śrī Gaurasundara ist in jeder Hinsicht nicht verschieden von Lord Śrī Kṛṣṇa. Śrī Gaurāṅga ist der Yuga-Avatār, die echte Inkarnation Gottes für das Kali-yuga, so wie es in den offenbarten Schriften vorhergesagt wurde. Als Teil seiner transzendentalen Spiele offenbart er Seine göttliche Inkarnation nicht, sondern handelt aus der Rolle eines reinen Gottgeweihten heraus. Daher chantet er ständig Seine eigenen Heiligen Namen. Er ist das beste Beispiel eines vollkommenen Gottgeweihten.

channaḥ kalau yad abhāvas tri-yugo 'tha sa tvam

‘ Im Zeitalter des Kali jedoch gibst Du Dich nicht als die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erkennen, und deshalb bist Du als Tri Yuga bekannt, als der Herr, der in drei Yugas erscheint.’

Śrīmad-Bhāgavatam (7.9.38)

Ein reiner Gottgeweihter des Höchsten Herrn ist immer damit beschäftigt die Heiligen Namen des Herrn zu hören, zu chanten, und Seine Schönheit, Eigenschaften, Spiele und so weiter zu

beschreiben. Solch ein Geweihter inspiriert jeden um ihn herum, dasselbe zu tun. Der reine Geweihte denkt nie an seine eigene Erlösung, weil er *jīvanmukta*, ein befreiter Heiliger ist, der in dieser materiellen Welt gegenwärtig ist, um verkörperte Seelen aus dem Sumpf des Leidens und der Illusion zu führen. Lord Kṛṣṇa sagt zu Arjuna in der *Bhagavad-gītā*, dass Ihm der Gottgeweihte, der die Wissenschaft des *bhakti* verbreitet, sehr lieb ist. So propagierte Śrī Gaurasundara in der Rolle eines reinen Gottgeweihten nicht nur diesen unfehlbaren Prozess, sondern zeigte auch die verschiedenen ekstatischen Symptome, die ein reiner Gottgeweihter im seltenen Reich von *bhāva* und *prema* erlebt.

Vers 39

*vinā bījam kiṁ nāṅkurajanānamandho 'pi nna katham
prapaśyenno paṅgurgiriśikharamārohati katham
yadi śrī caitanye harirāsamayāścarya vibhave
'pyabhaktānāṁ bhāvi kathamapi parapremarabhasaḥ*

Warum gibt es keinen Spross ohne Samen oder einen Blinden, der sehen kann oder einen Lahmen, der auf den Gipfel eines Gebirgszuges klettert? Ist es möglich, dass jemand *śrī-kṛṣṇa-prema* aus eigener Kraft erlangen kann, ohne Śrī Caitanya zu verehren, der mit dem glanzvollsten Reichtum ausgestattet ist – den Gemütsstimmungen seiner Liebe zu Śrī Hari?

Rasikāsvādini Tīkā

Man möge argumentieren: „Wie kann der angesehene Autor so sicher sein, dass jemand, der Śrī Caitanya nicht verehrt, auch *prema-bhakti* nicht erlangen kann, - da es nicht schwer ist *prema-bhakti* zu entwickeln, wenn man von einem *guru* eingeweiht wird und den Vorgang von Hören, Chanten usw. unter seiner Führung aufnimmt.“

Der Autor antwortet unmissverständlich, dass *prema-bhakti* extrem selten ist; im selben Maße werden diejenigen, die Śrī Caitanya den Rücken kehren, gezeißelt. Wenn es für diejenigen, die keine Geweihten von Śrī Kṛṣṇa Caitanya sind, irgendwie eine Möglichkeit gäbe, wie trostlos auch immer, *prema* für den Höchsten Herrn Śrī Kṛṣṇa zu entwickeln, dann würde eine andere wahrscheinliche Frage lauten - *vinā bījam kiṁ nāṅkura* - Sprossen ohne Samen? Warum nicht?

Wenn man auf eine Frage mit einer Frage antwortet, kann man darauf bestehen, zu erfahren, wie es für jemand möglich ist, *prema* zu erlangen, wenn er Śrī Caitanyas Gnade empfängt.

Die Antwort: Śrī Govinda, der durchdrungen ist von den Gefühlen Śrīmāti Rādhikās, genießt persönlich, ohne Unterlass, sein eigenes außerordentliches *prema-rāsa*, und entfaltet gleichzeitig seinen höchst wunderbaren Einfluss als Śrī Gaurāṅga. Er gibt allen das Gleiche, ohne darauf zu achten, ob der Empfänger gefallen ist oder nicht. So wird *prema-rāsa* allein durch Śrī Caitanyas göttlicher Gnade empfangen.

Man kann postulieren, dass der Edelstein ‚das Katzenauge‘ unter der Erdoberfläche zu finden ist und sehr wohl irgendwann sprießen kann, also warum gibt es keine Ausnahmen, die die Erlangung von *prema* betreffen? Um dies zu widerlegen, wird ein zweites Beispiel vorgestellt: Ausnahmen gelten nicht für jede Regel, so wie ein Mensch, der von Geburt an blind ist, normalerweise niemals jemals wieder sehen wird. Man kann weiter argumentieren, dass durch richtiges Hören und Erinnern sogar eine blinde Person genug Wahrnehmung entwickeln kann, um das Ergebnis des teilweisen Sehens zu erreichen. Um dieser Spekulation entgegenzuwirken, wird gesagt, dass, so wie ein Verstümmelter oder Lahmer nicht aus eigener Kraft den höchsten Berggipfel erklimmen kann, der Blinde blind bleibt. Die Schlussfolgerung lautet hier, genau wie ein Spross nicht ohne Samen sprießen kann, der Blinde nicht sehen und der Lahme keine Berggipfel erklimmen kann, ähnlich kann eine Person, die keine Zuflucht bei den Lotosfüßen von Śrī Caitanya genommen hat,

kein *prema* entwickeln oder *prema-rāsa* kosten.

Kārikā

*ābijād aṅkuro 'ndasy eṁsā paṅgor giri laṅghanam
na yathā na tathā gaura-abhaktasya prema lambhanam*

So wie ein Schössling ohne Samen nicht sprießen, ein Blinder nicht sehen und ein Lahmer nicht auf einen Berg steigen kann, so kann auch ein Mensch, der kein Geweihter Śrī Gaurāṅgas ist, kein *prema* erlangen.

Erläuterung

Śrī Kṛṣṇa Caitanya ist der *Yuga-avatār*, der im Kali-yuga erschienen ist, um das *Yuga-dharma*, die vorgeschriebene Religion für dieses Zeitalter einzuführen. Die Religion des Zeitalters des Kali ist das Chanten der Heiligen Namen des Höchsten Herrn. Diese Tatsache wird von den offenbarten Schriften unterstützt. Der Höchste Herrscher des Universums, wählt die Identität Seiner Inkarnation und das *dharma* für jedes Yuga (Ära) aus, insbesondere gemäß der Natur und dem Wesen der Menschen der jeweiligen Zeitalter.

Im Beginn des Kali-yugas, versammelten sich Tausende von Weisen in den heiligen Wäldern von Naimiśaraṇya, das Epizentrum dieser Welt, um *yajña* (Opfer) für den Frieden und spirituelles Wohlergehen der Bewohner von Mutter Erde auszuführen. Diesen selbstverwirklichten Seelen war es bewusst, dass das Kali-yuga, das letzte im Zyklus der vier Yugas, das am meisten degradierte ist. Die religiöse Kultur wird abnehmen und sündige Aktivitäten werden überhandnehmen. Die versammelten Weisen fragten Śrī Sūta Gosvāmī, den Gelehrtesten unter ihnen, nach der wirksamsten religiösen Praxis, die für dieses Zeitalter empfohlen wird. Das Kali-yuga ist symptomatisch für die kurze Lebensdauer der Menschen, ihre streitsüchtige und faule Natur, der Tatsache, dass sie immer fehlgeleitet werden, ihr unglückliches Schicksal und ihre geistigen Störungen (*Śrīmad-Bhāgavatam* 1.1.10). Im nächsten Vers (1.1.11) wiederholen die Weisen die Probleme, die bei der Formulierung einer angemessenen Methodik für dieses Zeitalter zu bewältigen sind:

„Es gibt viele verschiedene Arten von Schriften, und in allen werden viele vorgeschriebene Pflichten aufgeführt, die man nur nach Jahren des Studiums erlernen kann; das ist für die Bürger des Kali-yuga unmöglich. Deshalb, Oh gelehrter Weiser (Sūta Gosvāmī) wähle bitte die Essenz all dieser Schriften aus, und erkläre sie zum Wohl der menschlichen Gesellschaft.“

Eines der zahlreichen Vorhaben, die von Śrī Kṛṣṇa Caitanyas Inkarnation verwirklicht wurden, bestand darin, das *yuga-dharma* - die vorgeschriebene religiöse Praxis für das Kali-yuga - zu etablieren: das Chanten von Kṛṣṇas Namen, ohne Vergehen. Das bedeutet, dass andere religiöse Praktiken, die ebenfalls in den Schriften verherrlicht werden, nicht wirklich für dieses Zeitalter bestimmt sind, wie es im *Bṛhad-naradiya-purāṇa* (3.8.126) bestätigt wird:

*harer nāma harer nāMahārer nāmaiva kevalam
kalau nāsty eva nāsty eva nāsty eva gatiṁ anyathā*

'In diesem Zeitalter des Streits und der Heuchelei ist der einzige Weg zur Befreiung das Chanten der Heiligen Namen des Herrn. Es gibt keinen anderen Weg; keinen anderen Weg; keinen anderen Weg.'

Die Bedeutung der dreimaligen Wiederholung von *nāsty eva* (in der Tat, keinen anderen Weg') betont nachdrücklich, dass kein anderer spiritueller Prozess im Kali-yuga wirksam ist. Die Vorgänge, die in vorangegangenen Yugas (Satya, Tretā, Dvāpar) vorgeschrieben waren, sind auch nicht in

diesem Yuga anwendbar, um das letztendliche spirituelle Ziel zu erlangen.

Die überragende Bedeutung und Notwendigkeit, den Anweisungen von Śrī Kṛṣṇa Caitanya zu folgen, wird in diesem Vers hervorgehoben. Erzählungen über den göttlichen Charakter und die außergewöhnlichen Aktivitäten von Śrī Caitanya, sowie die immens reinigende Kraft der Heiligen Namen Gottes, Kṛṣṇa (Śrī Kṛṣṇa Caitanya), wenn man Zuflucht bei ihnen genommen hat, stellen das perfekte Mittel für die bedingten Seelen dar, die in der Illusion verloren sind und im Ozean der Mängel ertrinken, damit sie die höchste spirituelle Verwirklichung erreichen.

Śrī Kṛṣṇa Caitanya führte den Vorgang des Chantens ein, so dass die *jīvas* die seltene menschliche Geburt nutzen können, um den bösen Kreislauf von immer wiederkehrenden Geburten beenden zu können, und um das kostbarste spirituelle Geschenk vom Höchsten Herrn zu erlangen, die unvergleichliche Gabe von *prema-bhakti*. Dieses Geschenk jedoch, kann man nur empfangen, wenn man Śrī Kṛṣṇa Caitanyas Anweisungen befolgt, regelmäßig ohne Vergehen und demütig die Heiligen Namen zu chanten, sonst kann niemand im Kali-yuga Befreiung erlangen.

*kaler doṣa-nidhe rājann asti hy eko mahān guṇaḥ
kīrtanād eva kṛṣṇasya mukta-saṅgaḥ paraṁ vrajet*

'Mein lieber König, obwohl das Kali-yuga ein Ozean von Mängeln ist, gibt es doch eine gute Eigenschaft dieses Zeitalters: Einfach indem man das Hare Kṛṣṇa Mahā Mantra chantet, kann man sich von der materiellen Knechtschaft befreien und in das transzendente Reich befördert werden.

Śrīmad-Bhāgavatam (12.3.51)

Vers 40

*alaukikyā premonmadarāsa-vilāsaprathanayā
na yaḥ Śrī govindānucara- śacīveṣveṣu kṛtiṣu
mahāścarya premotsavamapi hathāḍḍatari na yam
matirgaure sakṣāt para iha sa mūḍho narapaśuḥ*

Selbst wenn ein Mensch nicht zu den glücklichen Seelen gehört, die Gefährten (*pārṣad*) von Śrī Śrī Rādhā Mādhava sind und dem göttlichen Paar bei ihren ewigen Pastimes assistieren, kann man von Śrī Gaurasundara plötzlich mit der wunderbaren Erfahrung erhabenen Jubels belohnt werden, in der man ekstatische Gefühle erfährt, die auf die außergewöhnlichste Weise aus dem Ozean von *prema*, Śrī Gaurāṅgas unendlichem Fest der Liebe (*Premotsava*), aufgewühlt werden. Daher sind diejenigen, die Śrī Gaurasundara nicht wohlgesonnen sind, wahrlich törichte Halunken - Bestien in Menschengestalt.

Rasikāsvādini Tīkā

Obwohl sie sehr unglücklich und gefallen sind, gefangen in den wogenden und anschwellenden Wellen des Ozeans der materiellen Not, ohne den Schutz eines Hafens, weigern sie sich trotz alledem Zuflucht bei den Lotosfüßen von Śrī Caitanya zu suchen. Śrī Caitanya ist der Spender von *prema*, die höchste Glückseligkeit, aber sie halten Ihn für einen gewöhnlichen Sterblichen. Die Menschen in dieser Welt, die keine Hingabe und Zuneigung für Śrī Gaurāṅga, der Urquelle aller Inkarnationen, entwickelt haben, sind in der Tat zweibeinige Tiere. Dies ist die Schlussfolgerung der Heiligen Schriften (*dvi-pada paśu*). Sie befinden sich alle in den Klauen der Illusion und werden daher als *mūḍhahs* (Tölpel, Esel) bezeichnet.

Jemand möge fragen: 'Warum muss man sich Śrī Gaurāṅga hingeben?'

Er ist *eṣu* - nur ein kurzer Moment der Gemeinschaft mit Ihm oder auch nur ein flüchtiger Blick auf Ihn lässt einen den Nektar seines göttlichen *līlā* genießen und das Herz mit der höchst

wunderbaren Glückseligkeit von *prema* erfüllen. Er ist die Höchste Persönlichkeit, Śrī Caitanya.

'Wer sind diese von Glück begünstigten Seelen, die solche Göttliche Gnade erhalten haben?'

Sie sind - *na yaḥ śrī govindānucara* – obwohl sie nicht die ewigen Gefährten von Śrī Śrī Rādhā Govinda sind, sind sie trotzdem – *kṛteṣu* – sehr fromm und haben ein gutes Schicksal, da Śrī Gaurāṅga ihnen *prema* schenkt.

'Wie wird dies von Śrī Gaurāṅga bewerkstelligt?'

Premonmadarāsa – das *rasa*, das von *prema* erzeugt wird, ruft ein intensives Hochgefühl hervor, das an Wahnsinn grenzt. Er ergießt Sein *rāsa* über die gefallenen Seelen. Dieses strahlende spirituelle Juwel, *gopī-prema*, wurde von Śrī Gaurahari offenbart und an Seine geliebten Anhänger verteilt. Die Vergabe von *gopī-prema* ist jedoch *alaukika* -nicht hier auf diesem *loka* (Planet) zu finden. Diejenigen, die nicht die Stufe der Hingabe an die Höchste Persönlichkeit erreicht haben, deren Glaube nicht vollständig in der Wahrheit verankert ist, dass Śrī Gaurasundara der einzige verehrungswürdige Höchste Herr im Kali-yuga ist, sind in der Tat zweibeinige Tiere. *Mūḍho* bedeutet 'dem es an spezifischen Kenntnissen mangelt, (dumm, töricht, unwissend, verblendet), also werden sie als Tiere in menschlicher Gestalt bezeichnet, da solche sogenannten Menschen nicht nach einer höheren Bedeutung oder einem Sinn in ihrem Leben suchen, außer Essen, Schlafen, sich paaren und sich verteidigen.

Kārikā

*bhakteṣu nāsti tasmai yo'dadāt prema-vilāsataḥ
premotsavam tatra gaure yan matir na paśuḥ sa hi*

„Die Gottgeweihten sehnen sich immer nach Ihm, der immer in Seinem Pastime der Freude vertieft ist, und den ekstatischen Wahnsinn von *prema* an jeden verschenkt, der ihn möchte. Wer außer einem grobschlächtigen Tier könnte sich nicht von Śrī Gaurahari angezogen fühlen, der inmitten dieses Festes der Liebe in Ekstase gerät?“

Erläuterung

Ein Gefährte von Śrī Śrī Rādhā Kṛṣṇa muss auf jeden Fall ein ewig befreiter Gottgeweihte sein. Das Göttliche Paar wird in seinem *līlā* immer nur von diesen glücklichen Seelen unterstützt, die die höchste Vollkommenheit von *kṛṣṇa-prema* erreicht haben. Diese höchst erhabenen Persönlichkeiten sind für immer von hingebungsvollen Emotionen durchdrungen, die aus dem liebevollen Austausch mit ihren göttlichen Objekten der Liebe, Śrī Śrī Rādhā Kṛṣṇa, entstehen. Śrī Gaurasundara ist der freigiebigste *avatār*, da Er die gefallenen Seelen mit dem Ziel ihrer höchsten spirituellen Bestrebungen belohnt - göttliche Freude, die sie im reifen Zustand von *prema* erfahren.

In einem Spiel (*līlā*) beschreibt Śrīla Vṛndāvana dās Ṭhākur im Śrī Caitanya Bhāgavatam, *Madhya līlā* (Kap. 22), wie Śrī Viśvambhara sich auf den Thron von Lord Nārāyaṇa setzt und über den Zweck Seines Erscheinens spricht, indem er erklärte, dass Er inkarniert sei, um *prema-bhakti* an alle und jeden bedingungslos zu verteilen.

'Eines Tages saß Śrī Gaurasundara auf den Thron von Lord Viṣṇu und legte die *śālagrāma-śilās* auf Seinen Schoß. Er rief aus: „Ich bin Kṛṣṇa; Ich bin Nārāyaṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes; Ich bin Lord Rāmacandra, dieselbe Person, die eine Brücke über den Ozean gebaut hat. Ich lag auf dem Milchozean, als Nārās (Śrī Advaitas) donnernde Rufe mich aufweckten. Ich erschien im Kali-yuga um *prema-bhakti* an alle und jeden zu verteilen – also Advaita und du Śrīnivāsa, ihr habt Mich gebeten und ihr werdet empfangen.“

'Als Śrī Gaurāṅga die Liebe zu Kṛṣṇa großzügig verteilte, baten alle um sie, im Namen ihrer Lieben. Ein Gottgeweihter flehte: „Bitte reformiere meinen eigensinnigen, ungerechten Vater, indem du ihn mit *bhakti-yoga* belohnst, damit ich meinen hingebungsvollen Dienst ungehindert ausführen kann.“ Auf diese Weise baten die Gottgeweihten den Herrn um *prema-bhakti* um ihren *guru*, ihren Schüler, ihren Sohn, ihre Frau usw. zu belohnen. Śrī Viśvambhara, der die Worte seiner Geweihten immer befolgt, segnete alle lächelnd mit *prema-bhakti*.'

Śrī Caitanya Bhāgavatam Madhya līlā (Kap. 22)

In diesem Spiel belohnte der Herr jeden, ob geeignet oder nicht, mit der Gabe von *kṛṣṇa-prema*. Nur Śrī Gaurasundara kann das vollbringen, denn Er ist der Höchste Autokrat, die höchste Unabhängige Persönlichkeit. Regeln können Ihn nicht binden. Wie Śrī Kṛṣṇa jedoch in der *Bhagavad-gītā* sagt, würde Er Seine Pflichten vernachlässigen und Sich nicht an Regeln halten, würde die gesamte Schöpfung auseinanderfallen.

' Śrī Caitanya Mahāprabhu hat diese Liebe zu Kṛṣṇa überall und an jeden frei verteilt, selbst an die zutiefst Gefallenen wie Jagāi und Mādhāi - ganz zu schweigen von denen, die bereits fromm und erhaben waren. Śrī Caitanya Mahāprabhu ist als die Höchste Persönlichkeit Gottes völlig unabhängig. Aufgrund Seines süßen Willens kann Er daher Liebe zu Gott an jeden ohne Einschränkung verteilen, obwohl diese Liebe das höchst vertraulich bewahrte Geschenk ist.'

Śrī Caitanya-caritamṛta. Ādi līlā 8.20-21

Vers 41

*asankhyāh śrutyādaḥ bhagavadavatārā- nigaditāḥ
prabhāvaṁ kaḥ sambhāvayatu paramēśādtarataḥ
kimanyat svapreṣṭhe kati kati satām nāpyanubhavās
tathāpi śrī gaure hari hari na mūḍhā haridhiyaḥ*

In unzähligen Schriften werden die unbegrenzten Inkarnationen Gottes erwähnt. Wo sonst als beim Höchsten Herrscher aller Herrscher, Śrī Parameśvara, ist es möglich, eine solche Majestät, einen solchen Glanz und eine solche Würde zu finden, wie sie in Śrī Kṛṣṇa Caitanya zu finden sind? Was gibt es noch zu sagen? Haben Seine hingebungsvollsten Geweihten nicht in ihrem tiefsten Inneren seinen unvergleichlichen Einfluss wahrgenommen? Hari! Hari! Trotzdem können törichte Schurken ihn nicht als Śrī Hari erkennen, außer diejenigen (Śrī Gaurahari), die selbst im Chanten von 'Hari, Hari!' vertieft sind.

Rasikāsvādini Tīkā

Obwohl in den *Śruti* und anderen Schriften Einzelheiten über zahllose Inkarnationen Gottes und Seine Aktivitäten beschrieben werden, gab es keine einzige Inkarnation, die die Großzügigkeit besaß, jeden, bis hinunter zu den Niedrigsten, in den Genuss des erhabenen Ambrosia Seines *prema* zu bringen. Daher werden diejenigen, die nicht genügend Vertrauen und Verständnis entwickeln können, um diese großzügige Person als die Höchste Persönlichkeit zu verehren, heftig dafür kritisiert, dass sie so stumpfsinnig (*mūḍhā*) sind. Die Macht und Kraft von Śrī Gaurasundara, wird nur im Höchsten Herrscher gefunden, nirgendwo sonst. Was gibt es noch zu sagen? Jene heiligen Gottgeweihten, die erkannt haben, dass der liebste Herr ihres Herzens, Śrī Kṛṣṇa, als Śrī Gaurāṅga erschienen ist, haben in ihm eine Fülle von wunderbarem und außergewöhnlichem spirituellem Einfluss erlebt. Unglückliche Seelen jedoch können Śrī Gaurasundara als den Höchsten Herrn nicht wahrnehmen.

'Hier kann man die Frage stellen: Warum ist das so?'

Warum können sie die offensichtliche Wahrheit nicht wahrnehmen? Weil sie *mūḍhās* sind – ihr Bewusstsein und Intelligenz sind von der Illusion bedeckt. Daher rufen wir aus tiefer Besorgnis um sie "Hari! Hari!"

*avatārā hy asaṅkhyeyā hareḥ sattva-nidher-dvijāḥ
yathāvidāsinaḥ kulyāḥ sarāsaḥ syuḥ sahasraśaḥ*

'Oh, *brāhmaṇas*, die Inkarnationen des Herrn sind wie unzählige Bäche, die aus unerschöpflichen Quellen fließen.'

Śrīmad-Bhāgavatam (1.3.26)

Nun könnte man nach einem Beweis für Śrī Gaurasundaras Macht und Einfluss fragen. Seine Göttliche Potenz wurde eindeutig offenbart, als Er Jagāi und Mādhāi, den leprakranken *brāhmaṇa*, Śrīvasas mohammedanischen Schneider und viele andere erlöste. Auch als Er Seine *saḍabhūja-mūrti* (sechs-armige Form) manifestierte, offenbarte Er Seine Göttliche Potenz. Das Kronjuwel unter den Gelehrten, Śrī Sārvabhauma Bhaṭṭācārya, erfuhr so die immense Wirkung dieser göttlichen Kraft und verfasste (heute berühmte) Verse zu seiner Verherrlichung.

*Vairāgya-vidyā-nija-bhakti-yoga
śikṣārtham ekaḥ puruṣaḥ purāṇaḥ
śrī-kṛṣṇa-caitanya-śarīra-dhārī
kṛpāmbudhir yas tam ahaṁ prapadye*

*kālān naṣṭam bhakti-yogam nijam yaḥ
prāduṣkartum kṛṣṇa-caitanya-nāmā
āvirbhūtas tasya pādāravinde
gāḍham gāḍham līyatām citta-bhṛṅgaḥ*

„Lasst mich Zuflucht bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, nehmen, der in Gestalt von Śrī Caitanya Mahāprabhu herabgestiegen ist, um uns wahres Wissen, hingebungsvollen Dienst zu Ihm, Loslösung von der Materie und Anhaftung an alles, was mit Śrī Kṛṣṇa verbunden ist, zu lehren. Er inkarnierte, weil Er ein Ozean von grundloser Barmherzigkeit ist. Ich will mich Seinen Lotosfüßen ergeben.“

„Durch den Einfluss der Zeit war der Vorgang des *bhakti-yoga* fast verloren. Er erschien als Śrī Kṛṣṇa Caitanya, um diesen ewigen Prozess wiederzubeleben. Lasst die Hummel meines Geistes immer im Nektar Seiner Lotosfüße versunken sein.“

So viele edle, hochherzige Seelen haben Śrī Gauraharis überragende Göttlichkeit wahrgenommen, Seine Fähigkeit, die Herzen und den Geist aller anzuziehen und Seine Fähigkeit, den Nektar Seines eigenen *prema* zu kosten. Diejenigen jedoch, die *mūḍhā* sind, können Śrī Gaurahari nicht als die Höchste Persönlichkeit erkennen. Nur damit sie vielleicht eines Tages einen Teil Seiner Barmherzigkeit erlangen können, sind diese Aussagen gemacht worden.

Kārikā

*apy agaṇyāvatārāṇām satām apy anubhūtātā
prabhāvo yasya tasmimś ca mūḍhānām haridhīrna hi*

'Der Höchste Herr hat zahllose Inkarnationen, aber unter diesen erkennen die heiligen Gottgeweihten Śrī Gaurahari als denjenigen, der mit einzigartigem und beispiellosem spirituellem Einfluss ausgestattet ist, weil er *prema* bedingungslos verteilt. Nur die stumpfsinnigen Narren

erkennen Ihn nicht als den Höchsten Herrn, Śrī Hari an.'

Erläuterung

Es gibt viele Beispiele, in denen Śrī Gaurahari Seine Höchste Göttlichkeit einigen wenigen Auserwählten gezeigt hat. Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja beschreibt die transzendente Form des Herrn, die Er Śrī Sārvabhauma Bhaṭṭācārya, den bedeutendsten Gelehrten und königlichen Priester von Mahārāja Pratāprudra: gezeigt hat.

Um ihm Barmherzigkeit zu erweisen, gestattete ihm Śrī Caitanya Mahāprabhu, Seine Viṣṇu-Form zu sehen. Also nahm Er sogleich vier Hände an. Śrī Caitanya Mahāprabhu zeigte ihm zunächst die vierhändige Form und erschien dann vor ihm in Seiner ursprünglichen Form als Kṛṣṇa mit einer schwärzlichen Hauttönung und einer Flöte an den Lippen.

Śrī Caitanya-caritāmṛta, Madhya līlā (6. 202-203)

Das nächste Kapitel des *Śrī Caitanya-caritāmṛta* beschreibt Śrī Caitanyas Reise durch Südindien. Dort litt ein *brāhmaṇa* mit dem Namen Vāsudeva seit langer Zeit an schwerer Lepra. In seinem Dorf hörte er von Lord Caitanyas Besuch. Mit dem Wunsch Ihn zu sehen, ging er in das Haus eines anderen *brāhmaṇas* namens Kurma, wo sich der Herr aufhielt. Der Herr war jedoch schon weg, als Vāsudeva zum Haus von Kurma kam. Er beklagte bitter sein Unglück und Sündhaftigkeit, da er den Herrn verpasst hatte. Sehr laut weinend brach er bewusstlos zusammen. Lord Caitanya erschien sofort vor ihm und umarmte ihn. Vāsudeva war sofort von seiner Lepra geheilt und sein Körper sah sehr schön aus. Nachdem der Herr Vāsudeva unterwiesen hatte, den Heiligen Namen zu chanten, verschwand der Herr.

Im *Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā*, gegen Ende des achten Kapitels nach einer ausgedehnten Frage- und Antwort-Sitzung zwischen Lord Caitanya und Śrīla Rāmānanda Ray bezüglich *sādhya-sādhana tattva* (*tattva*-Prinzip; das ultimative Ziel und die Mittel, es zu erreichen), offenbarte Lord Caitanya Śrī Rāmānanda Seine wahre Identität - die vereinigte Form von Śrī Kṛṣṇa (das Reservoir der Freude - *rāsa-rāj*) und Śrī Rādhā (die Verkörperung der höchsten ekstatischen Liebe - *mahā-bhāva*). Als Rāmānanda diese unvergleichliche Gestalt sah, fiel er in ekstatische Ohnmacht.

*tabe nityānanda-svarūpera āgamana
prabhuke miliyā pāila ṣaḍ-bhuja-darśanaa*

'Danach kam Nityānanda Prabhu nach Navadvīpa. Als Er Śrī Caitanya begegnete, zeigte Ihm der Herr Seine sechshändige Form.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (17.12)

Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupāda kommentiert:

"Die Form von *ṣaḍ-bhuja*, die sechssarmige Form Śrī Gaurasundaras, zeigt drei Inkarnationen: Śrī Rāmacandra, der in seinen beiden Händen Pfeil und Bogen hält; Śrī Kṛṣṇa, der einen Stab und eine Flöte hält; und Śrī Caitanya Mahāprabhu, der einen *sannyāsa*-Stab (*daṇḍa*) und einen *kāmaṇḍalu* (Wassertopf) hält."

So können wir sehen, dass Lord Gaurāṅga Seinen vertrauten Gefährten bei zahlreichen Gelegenheiten außergewöhnliche Spiele und Eigenschaften zeigte.

Vers 42

sākṣānmokṣādikāarthān vividhavikṛtībhistucchatām darśayantām

*premānandaṁ prasūte sakalatanubhṛtām yasya līlā-kaṭākṣaḥ
nāsau vedeṣu gūḍho jagati yadi bhavedīśvaro gauracandrastat
prāpto 'niśavādaḥ śiva śiva gahane viṣṇumāye namaste*

Mit der Fähigkeit viele transzendente Transformationen hervorzurufen und beladen mit der ekstatischen Leidenschaft Seiner göttlichen Verliebtheit, schmälert Śrī Gaurasundaras mitfühlender Blick auf die verkörperten *jīvas* die vier Ziele der Menschheit, inklusive *mokṣa* (Befreiung), zur Bedeutungslosigkeit. Wo bleibt die Notwendigkeit für Religiosität, wirtschaftliche Entwicklung, Sinnesbefriedigung und Befreiung, wenn man diese Köstlichkeit, bekannt als ekstatisches *prema*, gekostet hat? Wenn Śrī Gauracandra nicht der Höchste Herrscher ist, auf den die vedischen Schriften heimlich hinweisen, dann bleibt nur die 'Doktrin der Nacht' übrig. Śiva! Śiva! Gesegnetes Glück! Oh, unergründlicher Viṣṇu Māyā, unsere ehrfürchtigen Grüße an Dich.

Rasikāsvādini Tīkā

Śrī Gauraharis barmherziger Blick ist mit solch ekstatischer Liebe geladen, dass die vier Ziele der menschlichen Bestrebungen (*puruṣārtha*, *mokṣādikāṛthān*) die in der endgültigen Emanzipation (Befreiung-*mokṣa*) gipfeln, unwirksam und unbedeutend werden. Doch für diejenigen, die Ihn nicht als die Höchste Persönlichkeit wahrnehmen können, bleibt nur die Schikane durch die Illusion des Atheismus. In diesem Vers wird der illusorischen Potenz (*māyā*), die für die Entstehung des Atheismus verantwortlich gemacht wird, vordergründig Ehrerbietung erwiesen, in Wirklichkeit aber verurteilt.

Wenn Śrī Gauracandra nicht der Höchste Herrscher ist, dann wird das gesamte Universum in den Sog der Leere geraten. In tiefer Verzweiflung ruft der Autor: „Śiva, Śiva! Oh Gütiger! Hilf uns. Laß die glückliche Verheißung herabregnen! Oh Viṣṇu Māyā! Oh Du illusorische Energie des Höchsten Herrn, Lord Viṣṇu, ich bringe Dir meine Ehrerbietung dar. Du bist wahrlich unergründlich und unerforschlich; die Absolute Wahrheit bleibt in Deiner undurchdringlichen Dunkelheit verborgen. Durch den Einfluss Deiner täuschenden Energie, kann niemand Śrī Gaurahari als das Höchste Wesen erkennen.“

Man mag sich fragen: 'Was ist das Geheimnis von Śrī Gaurahari?'

Wahrlich, Er ist sich Selbst ein Geheimnis - *vedesu gūḍho* - Der in den Veden verborgen ist. Sein Göttliches Spiel (*līlā*) das während seiner seltenen Besuche in dieser Welt ausgeführt wird, ist das Medium, durch das Er Seinen barmherzigen Blick der liebevollen Gnade zum Ausdruck bringt. Diese Glückseligkeit des *prema* besitzt eine grenzenlose Vielfalt und entlarvt die Trivialität der ultimativen Freiheit (*mokṣa* – Befreiung), das höchste der vier (gewöhnlichen) Ziele des menschlichen Lebens. Diejenigen, die Śrī Gauraharis barmherzigen Blick nicht empfangen, die Ihn nie verehrten, also Atheisten, sind in die Tiefen der Finsternis verdammt.

Kārikā

*yat kāruṇya-kaṭākṣa premānandas tucchatām nayet
brahmānandaṁ tamīśaṁ yena jānantyajaya hatāḥ*

Sein barmherziger Blick schenkt augenblicklich den Rausch von *prema* und lässt die im Dunkeln verborgene Glückseligkeit der Brahman-Verwirklichung zur Bedeutungslosigkeit schrumpfen. Diejenigen, die diese Höchste Persönlichkeit Śrī Gaurahari nicht kennen, sind in der Tat untaugliche Opfer von *māyā*, der illusorischen Potenz.

Erläuterung

Die umfangreiche vedische Literatur mit ihren Schlussfolgerungen wurde von Lord Brahmā manifestiert, damit die Menschen dieses umfassende Wissen nutzen können, um ihr Leben auf der Erde zu bereichern. Die Essenz der gesamten vedischen Schriften ist es jedoch, die Höchste Persönlichkeit direkt zu erfahren. Von Śrīla Vedavyāsa als wunscherfüllender Baum beschrieben, bieten die Veden all jenen Rat, die Beistand vor den unvermeidlichen Angriffen der materiellen Natur suchen. Die vier Ziele des *dharmā*, *artha*, *kāma* und *mokṣa* sind in Wahrheit nicht die höchsten Ziele oder die Vollkommenheit des menschlichen Lebens. Die ultimative Vollkommenheit, die in den Vedas dargelegt wird, ist *kṛṣṇa-prema*, da die Höchste Persönlichkeit Bhagavān Śrī Kṛṣṇa das Summum Bonum von allem ist, das Lebensprinzip. Lord Śrī Kṛṣṇa antwortet auf Uddhavas Frage nach dem Zweck und der Philosophie der Vedas.

„In der Tat versteht In der ganzen Welt niemand außer Mir den vertraulichen Zweck des vedischen Wissens. So kennen die Menschen die Rituale nicht, die die Veden im *karma-kāṇḍa* tatsächlich vorschreiben, sie kennen das Ziel der verschiedenen Formen der Verehrung nicht, die in den *upāsana-kāṇḍa* zu finden sind, oder das, was im *jñāna-kāṇḍa*-Abschnitt der Veden durch verschiedene Hypothesen ausführlich erörtert wird. Ich bin die verehrungswürdige Gottheit. Ich bin es, der in verschiedenen philosophischen Hypothesen präsentiert wird, und Ich allein bin es, der dann durch die philosophische Analyse widerlegt wird. Somit etabliert Mich die transzendente Klangschiwingung als die essenzielle Bedeutung von allem vedischen Wissen. Die Veden, die die materielle Dualität analysiert haben und somit feststellten, dass sie nichts anderes, als meine illusorische Potenz ist, negieren diese Dualität schließlich vollständig und erlangen ihre eigene Erfüllung.“

Śrīmad-Bhāgavatam (11.21. 42-43)

Durch alle Veden bin Ich zu erkennen; ja, Ich bin der Verfasser des Vedānta, und Ich bin der Kenner der Veden.

Bhagavad-gītā (15.15)

Diese und viele andere Aussagen aus den offenbarten Schriften beweisen, dass *prema* die reife Frucht der Hingabe ist. Die anderen Ziele und Objekte des menschlichen Strebens sind im Vergleich dazu unbedeutende, vorübergehende Ablenkungen, für diejenigen, die nach der höchsten Vollkommenheit streben.

Śrīla Haridāsa Tḥākur, der *ācārya* für das Chanten der Heiligen Namen, stellte einmal in einer Versammlung von Gelehrten fest, dass *mukti* (Befreiung), das begehrteste Ziel, nur ein untergeordnetes oder nachträgliches Ergebnis des Chantens der Heiligen Namen im Stadium der Klärung (*nāmabhasa*)* ist. Das höchste Resultat, welches durch das Chanten ohne Vergehen erlangt wird, ist *prema*. *Mukti* kann man leicht durch das Chanten der Heiligen Namen im Stadium von *nāmabhasa* (eine Reflektion des Reinen Namens) erlangen. Die Befreiung wird jedoch von denjenigen, die vollständig Zuflucht im Chanten des Heiligen Namens genommen haben, als unbedeutend betrachtet. Obwohl Kṛṣṇa bereit ist Befreiung sehr leicht zu gewähren, lehnen die reinen Gottgeweihten sie ab, weil sie ein viel höheres Vergnügen darin erfahren, dem Höchsten Herrn in liebender Hingabe zu dienen.

**nāmabhasa* - einen ersten Eindruck vom Licht des Heiligen Namens, bevor sein volles Licht vollkommen sichtbar ist. Das Stadium des *nāmabhasa* liegt zwischen dem *nāma-aparādhā*, dem Chanten des Heiligen Namens mit Vergehen, und dem reinen Chanten. Es gibt drei Stufen im Chanten der Namen des Herrn. In der ersten Stufe begeht man während des Chantens zehn Arten von Vergehen. Auf der nächsten Stufe, *nāmabhasa*, haben die Vergehen fast aufgehört und man kommt auf die Ebene des reinen Chantens. In der

dritten Stufe, wenn man das Hare-Kṛṣṇa-Mantra ohne Vergehen chantet, erwacht sofort die schlummernde Liebe zu Kṛṣṇa.

*mriyamāṇo harer nāma gr̥ṇan putropacāritam
ajāmilo 'py agād dhāma kim uta śraddhayā gr̥ṇan*

'Als Ajāmila zum Zeitpunkt des Todes litt, chantete er den Heiligen Namen des Herrn, und obgleich mit dem Chanten sein Sohn gemeint war, kehrte er dennoch nach Hause, zu Gott, zurück. Wenn daher jemand gläubig und ohne Vergehen den Heiligen Namen des Herrn chantet, wie kann er daran zweifeln, dass er in die spirituelle Welt zurückkehren wird?'

Der Höchste Herr Śrī Caitanya Mahāprabhu wird im *Śrīmad-Bhāgavatam* als *channaḥ avatāra* – ein Geheimnis, eine verborgene Inkarnation beschrieben. Daher wird Er von Prahlāda Mahārāja (der mit Lord Nṛsimhadeva sprach) als *triyuga* bezeichnet - einer, der in drei Yugas erscheint. Im Kali-yuga bezeichnet Er Sich nicht als der Höchste Herr, sondern bleibt inkognito. In den vedischen Schriften wird an vielen Stellen das Erscheinen von Lord Caitanya nur indirekt angedeutet.

Im *Śvetāśvatara Upaniṣad* (3.12) wird Er beschrieben als *mahān prabhur vai puruṣaḥ* – 'Die Höchste Persönlichkeit wird zum *puruṣaḥ*, um die Ausweitung des Kosmos einzuleiten.' Im *Mundaka Upaniṣad* (3.1.3) wird Er beschrieben als – *rukma-varṇaṁ kartāram īśaṁ puruṣaṁ brahma-yonim* – 'Wer die goldene Persönlichkeit Gottes, den Höchsten Herrn, den höchsten Akteur, der die Quelle des Höchsten Brahman ist, sieht, wird befreit.'

Besonders im Kali-yuga kann man weder die Ekstase von *kṛṣṇa prema* erfahren, ohne den barmherzigen Blick von Śrī Gaurasundara empfangen zu haben, noch kann jemand einen Geschmack für das Chanten des Mahā Mantras entwickeln. Das Medium für diesen Blick des Mitgefühls ist sein ewiges *līlā* (Göttliches Spiel).

Vers 43

*dhigastu kulamujjvalaṁ dhigapi vāgmitāṁ dhigyaśo
dhigadhyayanamākṛtiṁ navavayaḥ śrīyañcāstu dhik
dvijatvamapi dhik paraṁ vimalamāśramādyañca dhik
na cet paricitaḥ kalau prakāṭagauragopīpatiḥ*

Schmach, in einer erstklassigen, rechtschaffenen Familie geboren zu sein; Schmach der Redekunst; Schmach dem Ruhm, dem Studium der Veden, der körperlichen Schönheit, Jugendlichkeit und Reichtum; Schmach über die brahmanische Einweihung und die Entwicklung brahmanischer Eigenschaften; Schmach über den reinen Pfad des Zölibats innerhalb des varṇāśrama-Systems und Schande über die Entsagung, Opfer und yoga. All das ist sinnlos, wenn man nicht die Inkarnation - Śrī Gaura Kṛṣṇa Bhagavān, den Geliebten der Vraja-gopīs (Gopījana Vallabha) im Kali-Yuga erkennt. Wenn man sich nicht in Meditation über Ihn vertieft, Ihn nicht anbetet und verehrt, dann ist alles, selbst fromme Aktivitäten, verachtenswert.

.

.

Rasikāsvādini Tīkā

Wenn man nicht Śrī Caitanya Mahāprabhu verehrt, obwohl man aus einer erhabenen, aristokratischen Familie stammt, ist die hohe Geburt eigentlich verachtenswert. Śrī Kṛṣṇa, der

Liebhaber der *gopīs*, hat die goldene Hauttönung von Śrīmāti Rādhikā angenommen und sich als Śrī Gaurāṅga im Kali-yuga manifestiert. Wenn Er nicht als der Herr anerkannt und als solcher verehrt wird, dann sind unsere Hohe Geburt und weltliche Qualifikationen eine Schmach. Die Anrede, Gopī-Pati-lord, Ehemann der Kuhhirten-Mädchen, impliziert, dass Śrī Kṛṣṇa, der Geliebte der *gopīs* ist; jedoch ist Er laut Gesetz nicht ihr Ehemann (*pati*). Zum Beispiel bedeutet *brahmaṇīpati* der Liebhaber der *brahmanīs* (*upapati*), aber nicht ihr gesetzlicher Ehemann. Ähnlich, Śrī Gaurasundara ist derselbe Śrī Kṛṣṇa, der *upapati* der *gopīs*.

Ein Mensch kann aufgrund von *kulam ujjvalām* - Geburt in einer erhabenen Familie, die sich durch einwandfreies Verhalten und korrekte Etikette auszeichnet - einen hohen sozialen Status erlangen. Er mag sogar ein *vāgmitām* – ein Gewander Redner mit einer guten Reputation und berühmt sein. Er mag im Studium der Veden versiert sein, eine charmante und attraktive Erscheinung haben, über eine robuste Jugendlichkeit und immensen Reichtum verfügen. Er hat vielleicht *dvijatva* erhalten - die Einweihung in das *gāyatrī-mantra*; er mag dem Gelübde des Zölibats folgen, Feueropfer verehren und ausführen, *yoga* und Entsagung praktizieren. Wenn man jedoch Śrī Gauracandra nicht verehrt, sind all diese Aktivitäten verflucht und zur Verdammnis verurteilt.

Kārikā

*kula-vākpaṭutā veda-pāṭha ākṛti-bayah sukhān
dhik teṣām iha yeṣām vai na gaura-carane ratiḥ*

'Hohe Geburt, Eloquenz, charmantes Erscheinungsbild, robuste Jugendlichkeit und großer Reichtum sind einfach schändlich für diejenigen, die keine Liebe für Śrī Gauras Lotusfüße empfinden und sich zu Ihm nicht hingezogen fühlen.'

Erläuterung

Die Kultivierung von guten Eigenschaften und edlen menschlichen Werten ist in der Tat ein Zeichen des Fortschritts auf dem Weg zur Weiterentwicklung der Zivilisation. Letzten Endes haben diese weltlichen Vorzüge jedoch keinen wirklichen, dauerhaften Wert, da der unvermeidliche Tod schließlich ihre vorübergehende, flüchtige Natur offenbaren wird. Die Heiligen Schriften informieren uns, dass ein Geweihter des Höchsten Herrn sicher und stetig all die guten Eigenschaften entwickeln wird, die solche erhabenen Wesen wie die Halbgötter schmücken. Obwohl Nicht-Geweihte solche respektable Eigenschaften kultivieren können, ist ihr einziges Versagen die Gleichgültigkeit gegenüber dem Höchsten Herrn, wodurch sie letztendlich zu der niedrigen Plattform des tierischen Bewusstseins herabgestuft werden.

Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.11. 39-32) zählt Śrī Kṛṣṇa Uddhavjī die achtundzwanzig essenziellen Symptome eines *sādhus* (heiligen Gottgeweihten) auf: Barmherzigkeit, Duldsamkeit, Wahrhaftigkeit, ein reines Herz, Freiheit von Lust, scharfe Intelligenz, Beherrschung der Sinne, Sanftheit, Reinlichkeit und ähnliches. Die wichtigste und unerlässliche Eigenschaft jedoch ist die Annahme der Lotusfüße von Śrī Kṛṣṇa als die einzige Zuflucht.

Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura kommentiert:

„Im Allgemeinen können Eigenschaften in zwei Kategorien eingeteilt werden: *Svarūpa*, die direkte und innewohnende Eigenschaft einer jeden Substanz und *taṭastha-lakṣaṇa* - schmückende Eigenschaften, die sichtbar werden, wenn die Substanz mit etwas Fremdem in Kontakt kommt. Wenn ein *sādhu* Lord Śrī Kṛṣṇa als seine einzige Zuflucht annimmt, dann ist das sein *svarūpa*—*lakṣaṇa* und alles andere ist *taṭastha*. Wenn man durch ein gutes Schicksal mit einer Vaiṣṇava Gemeinschaft hat, entwickelt man Geschmack für das Chanting der Heiligen Namen und nimmt

vollständig Zuflucht zu Kṛṣṇas Lotosfüßen. Auf diese Weise entwickelt man seinen innewohnenden *svarūp-lakṣaṇa*. Durch ununterbrochenes Chanten, entwickelt man allmählich alle anderen *lakṣaṇas* (Symptome). Obwohl diese *lakṣaṇas* alle *taṭastha* sind, sind sie essenziell in einem Vaiṣṇava vorhanden.

Śrī Harināma Cintāmaṇi

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura kommentiert:

„Durch den süßen Willen des Höchsten Herrn, enthalten die vedischen Schriften Vorschriften und Verbote, die für die spirituelle Erhebung der menschlichen Gesellschaft und dem Allgemeinwohl von unschätzbarem Wert sind. Erst wenn eine von Glück begünstigte Seele wirklich begreift, dass all diese Dinge nur für diese vergängliche Welt 'maßgeschneidert' sind, nur in dieser vergänglichen Welt gelten und daher vollständig abgelegt werden müssen, dann kann sie verstehen, dass die menschliche Notwendigkeit im Akt des liebevollen hingebungsvollen Dienstes zur Höchsten Persönlichkeit enthalten ist. Solch eine glückliche Seele ist die beste unter den vielen *sādhus*.

„Der Vorgang des hingebungsvollen Dienstes zum Höchsten Herrn erfordert sowohl die Zurückweisung von Sinnesfreuden (*bhoga*) als auch von Entsagung (*tyāga*). Der Höchste Herr kann niemals in ein Objekt der Ausbeutung verwandelt werden, selbst wenn Er es zulässt, gefangen genommen zu werden. Seine äußere Energie *māyā* sperrt die *jīvas* durch die Verbreitung flüchtiger, zeitweiliger religiöser Prinzipien in diese Welt der Phänomene ein. Wenn die materielle Natur des *jīvas* (die seine ursprüngliche Identität bedeckt) an Bedeutung gewinnt, dann manifestiert er sein falsches Ego. Ununterbrochene Beschäftigung im ewigen Dienst ist für weltliche Objekte unmöglich, weil das Objekt des Dienstes, der Dienende und der Dienst für sich genommen dem Einfluss der Zeit und verschiedenen Umständen in dieser materiellen Welt, unterliegt. Wenn der bedingte *jīva* sich selbst als Marionette betrachtet, die vollständig von der Zeit kontrolliert wird, zwingt ihn seine Identifikation als 'Genießer' oder 'Entsagender' in eine weitere Konfusion über seine wahre Identität, die ihn tiefer in das Syndrom des 'falschen Egos' treibt. Danach beginnt er, alles nach weltlichen Maßstäben von Gut und Böse zu beurteilen, was ihn noch weiter vom hingebungsvollen Dienst zum Höchsten Herrn entfernt. Dennoch glaubt der bedingte *jīva*, dass dies für ihn selbst am vorteilhaftesten ist.“

Materieller Fortschritt ohne spirituelle Erhebung ist eine Straße, die zu höllischem Leiden in die Dunkelheit der Unwissenheit führt. Dies drückt Königin Kuntī in ihren Gebeten zum Höchsten Herrn Śrī Kṛṣṇa sehr treffend aus:

*janmaśvarya-śruta-śrībhir edhamāna-madaḥ pumān
naivārhaty abhidhātum vai tvām akiñcana-gocaram*

Mein Herr, diejenigen, die den Pfad des [materiellen] Fortschritts folgen und durch ihre hohe Geburt, durch Reichtum, gute Bildung und körperliche Schönheit höhere Positionen erreichen wollen, können sich Dir nicht mit Aufrichtigkeit zuwenden. Mein Herr, Du manifestierst Dich nur für diejenigen, die materiell beraubt sind.

Śrīmad Bhāgavatam (1.8.26)

Vers 44

*aho vaikuṅṭhasthairapi ca bhagavatpārṣdayaraiḥ
saromāncam dṛṣṭā yadanucara vakreśaramukhāḥ
mahāścarya premojjvalarāsa sadāveśa vivaśi
kṛtāngastam gauram kathamakṛtāpuṅyaḥ praṇayatu*

Oho! Was sage ich! Erhabene *rasika* Geweihte von Śrī Gaurahari, wie Vakreśvar Paṇḍit, sind von der Süße des strahlenden *prema* so hingerissen und überwältigt, dass sie in einem fast gelähmten

Zustand verharren. Sogar die ewigen Gefährten von Lord Nārāyana in Vaikuṅṭha sind so ergriffen, dass sie in Verzückung geraten und ihre Körperhaare aufrecht stehen, wenn sie den *darśana* von diesen *rasika*-Geweiheten empfangen. Wie kann es dann sein, dass Ungläubige Śrī Gaurasundara, den Herrn und Meister dieser *rasika*-Geweiheten, zum einzigen Objekt ihrer Zuneigung erkoren?

Rasikāsvādini Tīkā

Śrī Gaurāṅgas Geweihte sind so glorreich, dass sogar die ewigen Bewohner von Vaikuṅṭha bestrebt sind, einen Blick auf sie zu werfen. Um die Größe der Gaura Bhaktas zu schildern, vergleicht sie der edle Autor mit dem Charakter derjenigen, die es ablehnen Zuflucht bei den Lotosfüßen von Śrī Gaurāṅga zu suchen und enthüllt so deren fehlende Frömmigkeit.

Die Frage wird gestellt: „*kathamakṛtāpuṇyaḥ praṇayatu*, - Wie kann ein Mensch, der keine Frömmigkeit erwerben konnte, sich Śrī Gaurahari hingeben und sich in Seinen hingebungsvollen Dienst beschäftigen?“ Diese Frage wird mit einer anderen Frage beantwortet: „Wer ist Śrī Gaurahari?“

Die Bewohner von Vaikuṅṭha haben große Sehnsucht nach den ewigen Gefährten von Gaurahari. (*pārṣad*- jemand wie Śrī Vakreśvar Paṇḍit). Bei ihrem Anblick entwickeln sie ekstatische Symptome, wie Horripilation (Gänsehaut). So finden wir den Ausruf - Aho! (als Zeichen der Verwunderung).

'Von welchem spirituellen Kaliber sind diese Gaura Pārṣada?'

Sie sind *mahāścarya premojjvalarāsa sadāveśa* – die Erhabensten. Indem sie im herrlichsten aller *rāsas* eingetaucht waren, sind ihre Körper taub geworden.

Wer nicht den Schutz von Śrī Gaurāṅga sucht, dessen Geweihte allein der Inbegriff von par-excellence sind, ist sicherlich der frommen Taten beraubt und ist daher verdammenswert.

Kārikā

*praśamsati paravyoma pārṣada yat priyān aho
apunyavān katham tasya pāda-padmaṁ svarmāśrayet*

Aho! Śrī Gaurāṅgas Geweihte werden sogar von den ewigen Bewohnern Vaikuṅṭhas gepriesen. Wie ist es dann möglich, dass ein nicht frommer Mensch Zuflucht bei Seinen Lotosfüßen nehmen kann?

Erläuterung

'Je nach dem jeweiligen Gottgeweihten fällt die Anhaftung (*rati*) unter die fünf Kategorien *śānta-rati*, *dāsyā-rati*, *sākhya-rati*, *vātsalya-rati* und *mādhurya-rati*. Diese fünf Kategorien entstehen aus der unterschiedlichen Form der Zuneigung (*rati*) zur Höchsten Persönlichkeit Gottes. Die transzendentalen Gemütsstimmungen (*rāsa*), die sich aus dem hingebungsvollen Dienst ergeben, gibt es ebenfalls in fünf verschiedenen Formen.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (19.183-184)

Die Einteilung der fünf Arten von Gottgeweihten, die hier beschrieben werden (und im *Bhakti-rasāmṛta-sindhu*) hängt vom Grad ihrer Vertrautheit mit Kṛṣṇa ab und die Intensität ihrer Liebe zu Ihm - dem höchsten Objekt der Liebe. Dementsprechend offenbart Vrajendra Nandana Śrī Kṛṣṇa, die Urquelle aller Inkarnationen und Erweiterungen, Sich Seinen Geweihten in verschiedenen transzendentalen Formen und Erweiterungen, um die Liebe und Zuneigung, Seiner Geweihten vollständig zu erwidern.

'Die transzendente Zuneigung oder Anhaftung (*rati*) des Geweihten an Kṛṣṇa wird in zwei Kategorien eingeteilt: Die eine ist Zuneigung, bzw. Anhaftung mit Scheu und Ehrfurcht (*aiśvarya-jñāna*) und die andere ist reine Anhaftung (*kevala*) ohne Ehrfurcht. Reine Anhaftung ohne Ehrfurcht findet man in Goloka Vṛndāvana. In den beiden Hauptstädten Mathura und Dvārakā sowie in Vaikuṅṭha gibt es die Zuneigung, die geprägt ist von Ehrfurcht und Verehrung. Wenn Scheu, Ehrfurcht und Opulenz (*aiśvarya-jñāna*) vorherrschen, ist die Gottesliebe (*prema*) etwas eingeschränkt. Jedoch in der *kevala*-Hingabe betrachtet sich der Gottgeweihte als gleichwertig mit Kṛṣṇa, obwohl er Seine unbegrenzte Energie (*aiśvarya*) sehen kann.'

So sind die ewigen Gefährten Śrī Nārāyaṇas in Vaikuṅṭha, deren Liebe zu ihrem Herrn durch Ehrfurcht und Ehrerbietung (*aiśvarya-jñāna*) leicht erlahmt ist, natürlich beeindruckt und inspiriert von dem freien Fluss liebender Gefühle, den die *rasika* Gefährten Śrī Gaurasundaras zeigen, unbelastet von *aiśvarya-jñāna*. Lord Śrī Gaurahari erschien mit Seinen ewigen Gefährten (*pārṣada*), damit sie Ihn in Seinen *saṅkīrtana*-Spielen unterstützen. Diese *rasika pārṣada* - Genießer des herrlichen Ambrosia von *prema* waren viele: Svarūpa Damodar, Vakreśvara Pāṇḍit, Gadādhara Pāṇḍit und Rāy Rāmandānda sind einige wenige dieser höchst erhabenen transzendentalen Persönlichkeiten. Durch ihre unvergleichliche Hingabe und intensive Liebe zum Höchsten Herrn rufen sie tiefe spirituelle Gefühle in den Herzen der Vaikuṅṭha-Bewohner hervor und ihre transzendentalen Körper werden mit 'Gänsehaut' (Horripilation; sich aufrichtende Körperhaare) überzogen.

Laut *Gaura Ganoddeśa Dipikā*, war Śrī Prabhodhānanda Sarasvatī die Inkarnation von Tuṅga vidyā *sakhī*. Einige Gelehrte akzeptieren Śrīla Vakreśvara Pāṇḍit als die Inkarnation von Tuṅga vidyā *sakhī*, daher ist es interessant, dass unser geschätzter Autor den Namen Vakreśvara an die Spitze der Liste der wichtigsten Gefährten von Śrīmān Mahāprabhu gestellt hat.

Vers 45

*dattvā yaḥ kāmapi prasādamatha sambhāṣya smitaśrīmukhaṁ
dūrāt snigdhadṛṣṣā nirīkṣya ca mahāpremsavaṁ yacchati
yeṣāṁ hanta kutarkakarkaśadhiyā tatrāpi nātyādarah
sākṣāt pūrṇarasāvatāriṇi harau duṣṭā amī kevalam*

Er, dessen liebliches, leuchtendes Gesicht ein sanftes Lächeln ausstrahlt, während Seine Worte den Nektar der Barmherzigkeit verströmen. Selbst von weitem weilt sein heiterer, liebevoller Blick ein großes Fest der Liebe (*prema*) ein. Weh! Streitlustige Phantasten entwickeln durch ihren groben und entstellten Intellekt keine Zuneigung zu diesem Śrī Gaurahari, trotz der Tatsache, dass Er direkt die Inkarnation des überquellenden Reservoirs der Freude ist, welches von den Wogen der Süße des *premas* umspült wird. All diese hartherzigen Polemiker sind nichts anderes als böse, verunreinigte, üble Schurken; grobe Übeltäter; wahrlich dämonische Atheisten.

Rasikāsvādini Tīkā

Aufgrund Seiner unendlichen Barmherzigkeit ist der Höchste Herr, Śrī Kṛṣṇa Caitanya immer darin beschäftigt den süßen Nektar Seines *premas* frei zu verteilen. Diejenigen, die einem solchen Menschen nicht zugeneigt sind, müssen sicherlich ein grobes und grausames Herz haben. Unser geschätzter Autor entlarvt ihre dämonische Mentalität und tadelt sie aufs schärfste. Diejenigen, die *kutarka karkaśa dhiyā* sind, eine brutale und grausame Mentalität besitzen, aufgrund von ständigen Polemiken und Streitereien, sind einfach nur Unruhestifter mit einer dämonischen

Einstellung. Sie können niemals Liebe und Anziehung zur Höchsten Persönlichkeit Śrī Gaurahari entwickeln.

Dieser Śrī Gaurahari ist *pūrṇa-rasā-avatāriṇi* – die Ursache aller Inkarnationen; die Urquelle von üppigem *rāsa*, Er, der das Wesen dieser Gemütsstimmungen der Liebe in ihrer Fülle offenbart. Darüber hinaus ist Śrī Gaurahari *yaḥ kāmapi prasādam* - Er schenkt den *jīvas* beispiellose und unbeschreibliche Freude und lächelt ihnen wohlwollend zu. Er spricht sehr liebenswürdig zu den *jīvas*. Er lässt mit Seinem kühlenden und beschützenden Blick (*dūrāt snigd-haḍṛṣā*) Barmherzigkeit auf sie herabregnen, so dass diejenigen, auf die sie fällt, mit *mahā-premotsavam yacchati* - einem großen Fest der Liebe (*prema*) – belohnt werden. Jene, die kein *jota* Liebe für Śrī Gaurahari empfinden, sind wahrhaftig böseartig.

Kārikā

*premotsavam yo dadāti sambhāṣya snigdhayā ḍṛṣā
tasminnāndaro yeṣāṃ te duṣṭā bhuvi kevalam*

'Śrī Gaurahari weihet mit Seinem sanften, mitfühlenden Blick und Seinen süßen Worten ein Fest des *prema* ein. Diejenigen, die keine Liebe zu Ihm besitzen und keinen Respekt für Ihn haben, sind boshafte Schurken, böse Elemente in dieser Welt.'

Erläuterung

Śrī Kṛṣṇa Caitanya ist der freigiebigste aller Inkarnationen Gottes (*mahā-vadānyāya-avatār*). Śrī Kṛṣṇas transzendentaler Blick ist voller Barmherzigkeit, wenn er die bedingten Seelen segnet und voller kreativer Schaffenskraft, wenn Er die materielle Natur schwängert (*Jaḍa-prakṛti*), die den materiellen Kosmos manifestiert. Törichte Menschen können jedoch die transzendente Natur des Höchsten Herrn nicht begreifen, wenn Er in menschlicher Form herabsteigt. Lord Śrī Kṛṣṇa bestätigt in der *Bhagavad-gītā* (4.9), dass Sein Erscheinen und Seine Aktivitäten transzendental sind und nicht einen Hauch weltlicher Einflüsse unterliegen. Um diese Wahrheit zu verstehen, muss der bedingte *jīva* sein Bewusstsein von der materiellen Verunreinigung befreien, die seine Wahrnehmung von Realität und Wahrheit vernebelt. Das Bewusstsein des *jīvas* bleibt in der Finsternis der Unwissenheit durch den fortwährenden intimen Kontakt mit der materiellen Natur getrübt. Wenn der Schmutz erst einmal aus seinem Bewusstsein entfernt ist und er ständig die Heiligen Namen Gottes chantet, ist er in der Lage die Realität seiner eigenen Existenz als des Herrn Teil und Teilchen zu verstehen. So beginnt er die Wahrheit seiner ewigen Beziehung als der ewige Diener Kṛṣṇas zu ergründen.

Śrī Kṛṣṇa beschreibt unmissverständlich die Natur derer, die sich der Wahrheit entziehen:

*na māṃ duṣkṛtino mūḍhāḥ prapadyante narādhamāḥ
māyayāpahṛta jñāna āsuram bhāvam āśrītāḥ*

„Jene Missetäter, die maßlos töricht sind, die niedrigsten unter den Menschen, deren Wissen von der Illusion gestohlen wird und die an der atheistischen Natur der Dämonen teilhaben, geben sich Mir nicht hin.“

Bhagavad-gītā (7.15)

*moghāsā mogha-karmāṇo mogha-jñānā vicetasah
rākṣasīm āsurīm caiva prakṛtiṃ mohinīm śrītāḥ*

„Diejenigen, die so verwirrt sind, werden von dämonischen und atheistischen Auffassungen

angezogen. In diesem verblendeten Zustand werden ihre Hoffnungen auf Befreiung, ihre fruchtbringenden Tätigkeiten und ihr Wissen, das sie entwickelt haben, allesamt zunichte gemacht.'

Bhagavad-gītā (9.12)

Teil VI

Demütige Selbstverurteilung

Vers 46

*vañcito 'smi vañcito'smi vañcito'smi na saṁśayāḥ
viśvaṁ gaurarase magnaṁ sparśo'pi mama nābhāvat*

Weh! Ich bin verloren, verloren, wirklich verloren! Das gesamte Universum ist im Ozean von Śrī Gaurasundaras ambrosischer Liebe ertrunken, aber leider hat mich nicht ein Tropfen davon berührt.

Rasikāsvādini Tīkā

Nachdem der verehrte Autor die Nicht-Gottgeweihten angeprangert hat, diejenigen, die sich Śrī Caitanya nicht hingeben können, empfindet er demütig tiefe Reue und übt in den folgenden elf Versen Selbstkritik. Er beginnt sein eigenes Unglück – *viśvaṁ gaura-rase* - zu enthüllen. 'Das ganze Universum ist im Ozean von Śrī Kṛṣṇa Caitanyas *prema-rāsa* ertrunken, aber, ach Weh, es hat mich nicht einmal berührt.' Das ist ein Beispiel von Selbstverdammnis aus Demut.

Kārikā

*gaurāṅga prema mādhurya rāsadhārāphitaṁ jagat
mama tat sparśanaṁ nāsti vañcitasya dhig astu mām*

„Die süße Strömung von Śrī Gaurāṅgas nektarinem *prema-rāsa* hat das ganze Universum überschwemmt, jedoch hat mich kein einziger Tropfen davon berührt. Da ich von diesem Nektar beraubt bin, räume ich meinen verfluchten Zustand ein.“

Erläuterung

Der geschätzte Autor, Śrīla Prabhodhānanda Sarasvatī Gosvāmī ist einer der bedeutendsten unter den ewigen Gefährten von Śrī Caitanya Mahāprabhu. Als ein erhabener Vaiṣṇava ist er mit all den edlen Eigenschaften geschmückt, die für einen Heiligen charakteristisch sind. Śrī Caitanya hat erklärt, dass Demut das Kronjuwel aller Vaiṣṇava-Eigenschaften ist.

In diesem Vers zeigt Śrīla Prabhodhānanda dieses wundervolle Merkmal der Vaiṣṇavas. Aus Unwissenheit darf man jedoch nicht glauben, dass dieser Vaiṣṇava wirklich so erbärmlich ist, wie er sich selbst beschreibt. Wenn wir, aufgrund von Unwissenheit, diesem Irrglaube zum Opfer fallen würden, dann würden wir am Ende das schwerste der zehn Vergehen gegen die Heiligen Namen begehen - 'das Verrückte-Elefanten-Vergehen'.

yadi vaiṣṇava-aparādha uṭhe hātī mātā

'Wenn ein Gottgeweihter ein Vergehen gegen die Füße eines Vaiṣṇavas begeht, während er die Kletterpflanze des hingebungsvollen Dienstes in der materiellen Welt kultiviert, wird sein Vergehen mit einem verrückten Elefanten verglichen, der die Kletterpflanze entwurzelt und bricht. Auf diese Weise vertrocknen ihre Blätter.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (19.156)

Solch ein Vergehen kann die Kletterpflanze der Hingabe in jeder Stufe des spirituellen Vorgangs entwurzeln und brechen (*bhakti-latā*).

Śrī Caitanya Mahāprabhu definiert unmissverständlich die Symptome, die für das ständige Chanten der Heiligen Namen entwickelt werden müssen:

*trṇād api sunīcena taror iva sahiṣṇunā
amāninā mānadena kīrtanīyaḥ sadā hariḥ*

'Man sollte den Heiligen Namen des Herrn mit einem demütigen Geist chanten und sich selbst als niedriger als das Stroh auf der Straße betrachten. Man sollte duldsamer als ein Baum sein, frei von jeglichem Gefühl für falsches Prestige und bereit sein, allen Respekt zu erweisen. Mit solch einer Gemütsverfassung kann man den Heiligen Namen des Herrn ununterbrochene chanten.'

Śrī Śikṣāṣṭaka

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura kommentiert:

„Der reine Vaiṣṇava, der ohne Vergehen chantet, betrachtet sich niedriger als das Stroh auf der Straße, das von den wogenden Massen zertrampelt wird. Ein wahrer Heiliger sieht sich selbst nie als ein erhabener Vaiṣṇava oder behauptet ein *guru* zu sein. Er selbst betrachtet sich als ein Schüler seines *guru* und als die sanftmütigste und gefallenste Seele der Welt. Da er weiß, dass jede unendlich kleine spirituelle Seele der Wohnort von Lord Śrī Kṛṣṇa ist, behandelt er niemanden als seinen Untergebenen. Ihm fehlt es an nichts, und er verlangt auch von niemandem etwas. Auch wenn andere neidisch und gehässig gegen ihn sind, übt er keine Vergeltung, sondern betet für das Wohlergehen seiner Peiniger.“

Der erhabene Vaiṣṇava und Lehrer der Heiligen Namen, Śrīla Haridāsa Ṭhākura, bat den Herrn den königlichen Wachen, die ihn auf zweiundzwanzig verschiedenen Marktplätzen auspeitschten, zu vergeben. Eine ähnliche Gemütsstimmung der Demut wurde von dem großen Gottgeweihten Prahlāda Mahārāja ausgedrückt, als er sich Lord Nṛsimhadeva als ein Mitglied einer atheistischen Familie beschreibt (*asura-kula*), der an Sinnesgenüssen angehaftet ist. Als Lord Nṛsimha darauf bestand, Prahlāda Mahārāja einen Segen zu erteilen, weigerte sich Bhakta Prahlāda, irgendetwas für sich selbst anzunehmen, und bat stattdessen den Herrn, seinem Vater, dem Dämon Hiraṇyakaśipu, zu vergeben, der immer versucht hatte, ihn zu töten.

Vers 47

*kairvā sarvapumarthamaulirakṛtāyāsairihāsadito
nāsīd gaura padāravindarajasā sprṣṭe mahimaṅḍale
hā hā dhig mama jīvanam dhigapi me vidyām dhigapyāśramam
yad daurbhāgyabharādaho mama na tatsambandha gandho 'pyabhūt*

Gibt es irgendjemanden in dieser Welt, der vom Blütenstaub der Lotosfüße Śrī Caitanyas berührt wurde und der nicht mühelos das Kronjuwel aller Ziele unter den Menschen erreicht hat, nämlich *kṛṣṇa prema*? Weh! Aufgrund extremen Unglücks habe ich nicht einmal einen schwachen Hauch

von diesem *prema* erhalten. Schande auf mein Leben – Schande auf meine Gelehrtheit und Schande auf meinen Lebensstand der Entsagung als ein *sannyāsa*!

Rasikāsvādini Tīkā

Mit der Ankunft von Śrī Caitanya, empfangen alle, auch die Gefallenen und Elenden, das Kronjuwel unter allen menschlichen Bemühungen – *nigūḍha vraja-prema*. Da sich unser geschätzter Autor darin im Klaren ist, aber gleichzeitig die Meinung vertritt, dass er keine Berechtigung auf *nigūḍha vraja-prema* hat beklagt er sein Unglück.

Wer in dieser Welt, der vom Blütenstaub der Lotosfüße von Śrī Caitanya berührt wurde, als Er hier auf dieser Erde wandelte, hat nicht mühelos das beste und höchste Ziel '*prema*' erlangt? In der Tat, alle haben es empfangen.

Akṛtāyāsaiḥ - etwas ohne Anstrengung zu bekommen (durch *sādhana* usw.) Sie empfangen *sarva pumartha-maulim* – gemäß den Veden sind die vier menschlichen Bestrebungen oder Notwendigkeiten: *dharma*, *artha*, *kāma* und *mokṣa* (Religiosität, Reichtum, Sinnengenuss und Befreiung).

Jenseits von diesen vier Bestrebungen, gilt die fünfte als höchste Notwendigkeit – *kṛṣṇa-prema* – und alle haben es empfangen. Aber, Oh Weh! (*Hā! Hā! Hā! Hā!*), das Leben selbst ist eine Last geworden. *Vidyām* (Wissen und das Studium der Schriften) ist für mich jetzt nutzlos, pfui auf meinen *sannyāsa-aśrama* dem höchsten Orden des Lebens. Wegen all dieser geballten Missgeschicke wurde mir nicht einmal ein Tropfen von diesem *prema* zuteil.

Kārikā

*kṛtāvātāre gaurāṅge prāptaḥ prema-raso janaiḥ
tad gandha-leśo mama na dhig vidyā-jīvanādikaṁ*

„Durch das Erscheinen der großzügigsten Inkarnation, Śrī Gaurāṅga, erhielt und kostete jeder die Süße (*rāsa*) von *kṛṣṇa prema*. Ich, jedoch, habe nicht einmal einen Anflug davon abbekommen, so dass meine Gelehrtheit, mein Leben und all das sinnlos ist. Schande über sie!“

Erläuterung

Das Wort *rajasā* (Blütenstaub, Staub) hat viele Konnotationen (Bedeutungen). Im eigentlichen Sinne sind damit die reinen Gottgeweihten gemeint, die vollkommen Zuflucht bei den Lotosfüßen des Herrn genommen haben. Sie sind das Medium, über das Seine Barmherzigkeit verbreitet wird. Durch die Geweihten des Herrn bekommt man die Möglichkeit dem Höchsten zu dienen. Dies ist die Hauptbedeutung der Füße, bzw. Lotosfüße - was eine Position der Dienstbarkeit impliziert - keine beneidenswerte Stellung in dieser materiellen Welt, sondern die höchstmögliche Position in den Welten der Transzendenz.

Śrīla Visvanatha Cakravarti Ṭhākura kommentiert:

„Die einzige Ursache, die die Barmherzigkeit des Herrn anzieht, ist *bhakti*, das ständig im Herzen des reinen Gottgeweihten wohnt. Mit anderen Worten, Kṛṣṇas Barmherzigkeit wird nicht ohne *bhakti* im Herzen seines Geweihten heraufbeschworen.

Śrī Mādhurya Kadambhini (Erste Welle)

Hier könnte man ein Gegenargument bringen und sagen: „Da die Gottgeweihten immer vom Herrn beherrscht werden, wie kann dann das *bhakti* des Gottgeweihten zuerst (unabhängig) erscheinen und nicht als Nachfolge der grundlosen Barmherzigkeit des Herrn?“

Kṛṣṇa Selbst gibt die Lösung dieses Problems, indem er offen erklärt, dass Er freiwillig Seinen reinen Geweihten untertan ist. Der Herr ermächtigt Seine reinen Geweihten, Seine Gnade nach Belieben zu verteilen. Auf diese Weise verkündete Er ihre überragende Stellung. Gottgeweihte sind wahrhaft wandelnde heilige Orte. Weil sie die Persönlichkeit Gottes in ihren Herzen tragen, verwandeln sie alle Orte in Pilgerstätten. (*Śrīmad-Bhāgavatam 1.13.10*). Die Anhänger von Lord Gaurasundara, die den Herrn in ihren Herzen tragen, verteilen diese brillanten Edelsteine des *prema* – die seltensten Gaben, die vor der Ankunft von Śrī Caitanya im Verborgenen lagen.

Es ist bedeutsam, dass Śrīla Prabhodhānanda Sarasvatī Gosvāmī sein eigenes Leben verdammt. In seiner Demut hat er das Gefühl, dass sein Leben aufgrund viele unglücklicher Umstände, vom *prema* unberührt blieb. Auf diese Weise versucht er, der Welt bewusst zu machen, dass ihre Existenz von der Düsternis des Nichtwissens Illusion durchdrungen ist. Die Initiative zu ergreifen, um die allumfassende Barmherzigkeit des Herrn in Anspruch zu nehmen, ist die individuelle Entscheidung jedes Einzelnen. Der Herr wird niemals entgegen dem innewohnenden freien Willen des *jīvas*, Sein Geschenk, handeln. Der Autor schämt sich für seine Bildung, seine erhabene Position als *sannyāsī* in der Gesellschaft und so weiter, in Anbetracht der Tatsache, dass keine dieser weltlichen Aspekte ihn dem Empfang der Gnade des Herrn nähergebracht hat.

Vers 48

*utsasarpa jagadeva pūrayaṁ gauracandrakaruṇā mahārnavāḥ
bindumātramapi nāptanmahādurbhage mayi kimetadadbhutam*

Śrī Gauracandras unermesslicher, uferlose Ozean des Mitgefühls hat das gesamte Universum mit seinen Sturmfluten überschwemmt. Wie erstaunlich, dass nicht ein einziger Tropfen auf diese elende Seele gefallen ist.

Rasikāsvādini Tīkā

'Śrī Gaurāṅga, der Ozean des Mitgefühls, überschwemmte die Welt mit den Fluten von *prema*, aber kein Tropfen seiner Barmherzigkeit hat mich berührt, da ich aufgrund meines offensichtlichen Unglücks unfähig bin, ihn zu empfangen.'

'So wie der aufgehende Mond Gezeiten im Ozean erzeugt und die Ufer überflutet, so wurde auch *gaura-candra-karuṇā mahārnavāḥ* - eine gewaltige Flutwelle im Ozean des Mitgefühls erschaffen als der mondgleiche Śrī Gaurāṅga erschien. Sie hat das ganze Universum überschwemmt; nur ich habe keinen einzigen Tropfen dieser Barmherzigkeit empfangen! Wie seltsam! Wie ist es möglich, dass die ganze Erde überflutet wurde und ich davon ausgelassen wurde? Schließlich bin ich auch ein Teil dieser Welt. Das ist so erstaunlich! Was bin ich für ein Mensch? *mahā-durbhage* – ein extrem unglückliches Schicksal. Ich bin vom Pech verfolgt, denn nicht einmal ein Spritzer von Śrī Gaurāṅgas Barmherzigkeit hat mich berührt.'

Kārikā

*'jagat plābi dayā-sindhoḥ karuṇā-leśa hīnataḥ
ātmanas ca sudur bhāgyam anumīya 'ham adbhutam*

'Śrī Gaurāṅga, der Ozean des Mitgefühls, überflutete die Welt mit Seiner Barmherzigkeit. Da mich nicht einmal ein Tropfen dieser Güte erreicht hat, kann ich mir das Ausmaß meines

unvorstellbaren, aber extremen Unglücks gut vorstellen.

Erläuterung

Die demütigen Gefühle eines Vaiṣṇavas sind nie ein Akt der Anmaßung oder eine Zuschaustellung. Ein vollständig hingeebener Gottgeweihter glaubt immer, dass er nicht qualifiziert ist, dem Höchsten Herrn zu dienen. Deswegen hängt er allein von der Barmherzigkeit des Herrn ab. Nicht-Gottgeweihte kultivieren dämonische Eigenschaften und daher besitzen sie eine destruktive Natur voller Stolz, Arroganz, Dünkel, Wut, Schroffheit und Unwissenheit (*Bhagavad-gītā* 16.4). Sie sagen, die Welt sei unwirklich; sie habe keine Grundlage und es gebe keinen Gott, der sie beherrsche. Sie sei durch sexuelles Verlangen erzeugt worden und habe keine andere Ursache als Lust. (16.8).

īśvaro 'ham ahaṁ bhogī siddho 'haṁ balavān sukhī

'Ich bin der Herr über alles; ich bin der Genießer; ich bin vollkommen, mächtig und glücklich. .'

Bhagavad-gītā (16.14)

Der Höchste Herr kümmert sich daher ganz natürlich um diejenigen, die Seinem Willen gehorsam sind, und schützt sie. Demütig und sanftmütig vor dem Höchsten Herrn zu sein, ist kein Zeichen von Schwäche oder Unwissenheit. Im Gegenteil, es ist ein Zeichen für einen erhabenen Intellekt, der frei von materieller Verunreinigung (in Form von *anarthas*) ist.

Vers 49

*kālaḥ kalirbalina indriya vairivargāḥ
śrī bhaktimārga iha kaṅṭhakoṭiruddhaḥ
hā hā yāmi kva vikalaḥ kimahāṁ karomi
caitanyaandra yadi nādyā kṛpāṁ karoṣi*

Dies ist das Zeitalter des Kali. Die Sinne sind sehr mächtige Feinde, während der überaus strahlende Pfad des *bhakti* von einem Netz aus Millionen von Dornen (in Form von *karma*, *jñāna* und dergleichen) umhüllt ist. Ach! Oh, Śrī Caitanyaandra! Wenn Du mir Deine Barmherzigkeit nicht erweisen willst, was soll ich dann in diesem völlig verwirrten Zustand tun? Wohin soll ich gehen?

Rasikāsvādini Tīkā

Durch den Einfluss des Kali-yuga sind die Feinde des Selbst - die Sinne - sehr mächtig geworden, während der Weg des *bhakti* praktisch versperrt und mit vielen Dornen übersät ist. Folglich sucht der Autor Zuflucht bei Śrī Caitanya, um in aller Demut um Gnade zu bitten. Der Urheber der Irreligiosität, das Kali-yuga, regiert die gegenwärtige Zeit; daher sind die Feinde des Menschen - die Sinne - äußerst furchterregend; jeder von ihnen ist ein Meister darin, das Bewusstsein und die Intelligenz auf die Sinnesobjekte zu lenken.

Auf der anderen Seite ist in diesem Kali-yuga *Śrī bhakti-mārga* – der strahlende und erhabene Pfad des hingebungsvollen Dienstes, *kaṅṭhakoṭi-ruddhaḥ* – beeinträchtigt von dornigem Buschwerk in der Form von fruchtbringenden Riten, trockenem empirischen Wissen, Polemiken, Rhetorik und falscher Entsagung und so weiter. Unter diesen Umständen: „Oh Caitanyaandra! Wenn Du mir nicht Deine Barmherzigkeit erweist, dann werde ich, verwirrt und verloren von diesem dornigen Gestrüpp, ich meinen Weg nicht finden, und ich werde nicht wissen, was ich tun soll und wohin ich

gehen soll. Daher, bitte führe mich.

Kārikā

*kali doṣa viduṣṭasya hr̥ṣīka akula cetasaḥ
mamadya śaraṇam kvapi na syade gaura-kṛpāṁ vinā*

'Geplagt von raubtierhaften Sinnen und verunreinigt durch den bösen Einfluss des Kali-yuga, sind mein Geist und meine Intelligenz erregt und unbeherrschbar. Wo kann ich nun ohne die Gnade von Śrī Gaurāṅga Deva Schutz finden?'

Erläuterung

Die sechs Feinde des Geistes sind Lust, Zorn, Gier, Verrücktheit, Illusion und Neid. Von diesen sind Lust und Zorn am destruktivsten. Der Geist ist der sechste Sinn und ist der Meister der anderen fünf Sinne. So muss ein unbeherrschter Verstand zwangsläufig eine Schreckensherrschaft auf das Bewusstsein und den Intellekt ausüben. Dies ist im Kali-yuga noch ausgeprägter, da der Geist der Menschen im Allgemeinen immer gestört ist durch das dreifache Leiden (*ādhyāmika*, *ādhibautika*, *ādhidaiivika*), die drei *guṇas* (*sattva*, *rajas*, *tamaś*), eine degradierte Mentalität, eine kurze Lebenszeit und ständiges Unglück, wie es im *Śrīmad-Bhāgavatam*, zwölfter Kanto anschaulich beschrieben wird.

Doch wie Śrī Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* sagt: „Ein beherrschter Geist ist der beste Freund des Menschen.“

„Oh zweifach geborene Weise, indem man den Gottgeweihten dient, die vollständig frei von jedem Laster sind, ist großer Dienst getan. Durch solchen Dienst gewinnt man die Neigung den Botschaften von Vāsudeva' zu hören.

„Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, der das Paramātmā (Überseele) im Herzen eines jeden ist und der wohlmeinende Freund eines wahrhaftigen Gottgeweihten, läutert die Wünsche nach materiellem Genuss im Herzen des Gottgeweihten, der den Drang entwickelt hat, Seine Botschaft zu hören, was für sich selbst genommen tugendhaft ist, wenn sie richtig gehört und gechantet wird.

„Durch die regelmäßige Teilnahme an Unterricht über das Bhāgavatam und indem man einem reinen Gottgeweihten dient, wird fast alles was für das Herz beschwerlich ist vernichtet und der liebende Dienst für die Persönlichkeit Gottes, die mit transzendentalen Liedern gepriesen wird, wird zu einer unwiderruflichen Tatsache.

„Sobald unwiderruflicher liebender Dienst im Herzen errichtet ist, verschwinden die Auswirkungen der Erscheinungsweisen der Natur, Leidenschaft und Unwissenheit, wie Lust, Verlangen und Sehnsucht aus dem Herzen. Dann ist der Gottgeweihte in der Tugend verankert und wird vollkommen glücklich.

„Diejenigen, die in der Erscheinungsweise der reinen Tugend verankert sind, bzw. der Mensch, dessen Geist durch den Kontakt mit dem hingebungsvollen Dienst zum Herrn belebt wurde, erlangt auf der Ebene der Befreiung von allen materiellen Bindungen, positive wissenschaftliche Erkenntnisse über die Persönlichkeit Gottes.“

Śrīmad-Bhāgavatam (1.2.16-20)

Das ist der allmähliche Prozess der Loslösung des Geistes und des Bewusstseins aus den Fängen der Lust, Ärger und Illusion. Durch das regelmäßige Hören der transzendentalen Aktivitäten und Herrlichkeiten des Höchsten Herrn von Heiligen, werden alle materiellen Verunreinigungen im Herzen und Bewusstsein entfernt; somit wird das Bewusstsein, durch den Kontakt mit dem

hingebungsvollen Dienst, in den transzendentalen Zustand der reinen Tugend versetzt.

jñāna, karma, yoga, vairāgya usw. werden in diesem Vers als Dornen auf dem Pfad von *bhakti* bezeichnet. Das ist wahr, wenn man diese Vorgänge getrennt vom hingebungsvollen Dienst, unabhängig von *bhakti*, verfolgt. *Prema* das höchste menschliche Ziel ist die ultimative Bestimmung aller Lebewesen. Es wird nur durch den hingebungsvollen Dienst erreicht. Śrīla Rūpa Gosvāmī fasst die Definition von *bhakti* - das *prema* verleiht – im folgenden Vers zusammen.

*Anyābhilāṣitā-śūnyaṁ jñāna-karmādy-anāvṛtam
ānukūlyena kṛṣṇānu- śīlanam bhaktir uttamā*

Man sollte transzendentalen hingebungsvollen Dienst zum Höchsten Herrn, Kṛṣṇa, wohlmeinend und ohne den Wunsch nach materiellem Gewinn durch profitable Aktivitäten oder philosophischer Spekulation ausführen.

Bhakti rasāmṛta-sindhu (1.1.11)

Reiner hingebungsvoller Dienst (*śuddha-bhakti*) wird definiert als liebevoller, beständiger Dienst zum Höchsten Herrn Śrī Kṛṣṇa, dargebracht mit Körper, Geist und Worten, unter der Anleitung eines reinen Gottgeweihten. Diese Haltung des Dienens muss frei sein von allen materiellen Motiven, dem Wunsch nach Wissen, Ertrag bringenden Ergebnissen, Faulheit und so weiter. Der reine Gottgeweihte ist *anyābhilāṣitā-śūnyaṁ*, es gibt kein eigenes Motiv hinter seiner Verehrung. Er wird nicht durch den Einfluss von *māyā* in der Form von *karma* oder *jñāna* geleitet. Der reine Gottgeweihte ist immer darauf vorbereitet die Befehle des Herrn auszuführen, ohne Rücksicht auf sich selbst zu nehmen. Der Wunsch, der mit zunehmender Intensität im Herzen brennt, ist das einzige Ziel, Śrī Kṛṣṇa zufrieden zu stellen. Alles, was nichts damit zu tun hat, muss entfernt werden.

Es gibt keine Möglichkeit, dass eine bedingte Seele den Schleier der Illusion selbstständig entfernen kann. Jedes verkörperte Wesen ist in Unwissenheit und Dualität geboren. Dualität schafft Verwirrung – die Unfähigkeit zwischen Materie und Spiritualität zu unterscheiden. Der selbstverwirklichte *guru* hat die Wahrheit gesehen, er allein kann eine verwirrte Seele aus der Düsternis der Unwissenheit in das Licht der Absoluten Wahrheit führen. Nur diejenigen, die ernsthaft nach der Wahrheit suchen, werden durch die Gnade des Herrn im Herzen (Paramātmā) mit einem echten *guru* in Kontakt treten. Durch die Gnade von Śrī Kṛṣṇa bekommt man einen *guru* und durch die Gnade von śrī *guru* bekommt man Kṛṣṇa.

Vers 50

*so'pyāścaryamayāḥ prabhurnayanayoryannābhāvad gocaro
yannāsvādi hareḥ padambujarāsastad yadgataṁ tadgatm
etāvanmama tāvadastu jagataṁ ye'nye'pyalamkurvate
śrīcaitanyaḥpade nikhātamanaś astairyat prāsaṅgotsavaḥ*

Großes Unglück hat spirituelle Blindheit in mir verursacht, so dass ich unfähig war Ihn zu sehen, der das einzige Objekt der Wahrnehmung ist, Er, der die Augen derer erfüllt, die reinen Herzens sind, die wundervollste und höchst großmütige Persönlichkeit, Śrīmān Mahāprabhu. Es war auch nicht in meinem Schicksal geschrieben, den süßen Nektar des Dienstes bei den Lotosfüßen von Śrī Gaurahari zu kosten. Lass es gut sein. Was auch immer geschehen ist, musste geschehen. Ich habe jetzt nur noch eine letzte Bitte - möge mir erlaubt sein, auf dem Fest in der Gemeinschaft jener erhabenen Gottgeweihten zu tanzen, die Śrī Gauraharis Lotosfüße in ihren Herzen bewahren und sie mit tiefer Hingabe hüten. Dadurch werden sie zum glänzenden Geschmeide, das die Erde

schmückt, wo auch immer sie sein mögen.

Rasikāsvādini Tīkā

Der Autor hält sich für ungeeignet, *darśanā* von Śrī Caitanya zu erhalten und den Nektar des Dienstes zu Seinen Lotosfüßen zu kosten. Deswegen bittet er um die Gemeinschaft mit Mahāprabhus Geweihten.

„Aufgrund meines großen Unglücks konnte ich diese höchst illustre Persönlichkeit, Śrī Gaurahari, nicht in den Bereich meiner Wahrnehmung bringen. Obwohl Ich Seinen *darśanā* erlangte, bedeckte meine Unwissenheit die Absolute Wahrheit über die wahre Identität des Höchsten Herrn. Ich konnte auch nicht das nektarine *rāsa* des Dienstes zu Seinen Lotosfüßen kosten. Was immer in der Vergangenheit geschehen ist, es ist vorbei und erledigt; die Vergangenheit kommt nicht wieder. Und was die Zukunft betrifft, wünsche ich mir nur so viel: *śrī caitanya-pade nikhatā-maṇḍas tair yat* - dass ich die Gemeinschaft jener Gottgeweihten bekomme, die Mutter Erde verschönern, indem sie die Lotosfüße von Śrī Caitanya in ihren Geist und ihre Herzen gepflanzt haben. Ich bete, dass ich in der Gemeinschaft von jenen fleißigen Hummeln sein darf, deren Geist und Herzen ständig den Nektar von Śrī Caitanyas Lotosfüßen kosten.“

Kārikā

*caitanyadarśanae yogya 'stat pādasevāne tathā
atatast pādacittais taiḥ saṅgo 'stu viśva-bhūṣaṇaiḥ*

'Ich bin vollkommen ungeeignet Śrī Caitanya zu sehen oder Seinen Lotosfüßen zu dienen, also lass mich einfach mit Seinen Geweihten verbinden, die diese Welt schmücken, da sie ihren Geist und ihr Herz Seinen Lotosfüßen hingegeben haben'.

Erläuterung

Śrīla Prabodhānanda Sarasvatī Ṭhākura ist ein sehr erhabener Gottgeweihter und ein ewiger Gefährte des Höchsten Herrn. Laut Śrī Kavi-karṇapūra (der Autor von *Gaura gaṇoddeśa dīpikā*) ist Prabodhānanda die Inkarnation von Tuṅga vidyā, eine der acht führenden *gopīs* (*aṣṭa-sakhīs*), die Kuhhirtenmädchen und Freundinnen von Śrīmāti Rādhikā. Transzendente Persönlichkeiten, wie unser geschätzter Autor, sind nicht im mindestens an weltlichen Ruhm und ähnlichem interessiert. Indem er die glorreichen Charakteristiken des Höchsten Herrn und Seine Geweihten beschreibt, benutzt er die erlesensten Formulierungen. Doch stellt er sich selbst als extrem gefallen und unfähig dar. Das ist die Natur eines Geweihten des Höchsten Herrn mit reinem Herzen. Er ist ein *ācārya* - er lehrt durch das eigene Beispiel. In dieser Funktion ermutigt Śrīla Prabodhānanda alle, die auf dem Pfad des *bhakti* sind, ausschließlich Demut und Mitgefühl zu kultivieren, die Eigenschaften der Vaiṣṇavas. Der Höchste Herr erklärt unmissverständlich, dass nur diejenigen, die materiell erschöpft sind, Ihn sehen können.

Vers 51

*duṣkarma koṭṭiniratasya duranta ghora
durvvasānā nigada sṛṅkhalitasya gādham
kliṣyanmateḥ kumatikoṭi kdarthitasya
gaurm vinādyā mama ko bhaviteha bandhuḥ*

Ich bin in Millionen abscheulicher Aktivitäten verstrickt, fest an die Kette unbändiger, lasterhafter

Wünsche gebunden, im Herzen geschwächt durch akuten Kummer, verursacht durch die Pfade spekulativen Wissens, fruchtbringender Werke und so weiter; fehlgeleitet durch Millionen von üblen Plänen, das Ergebnis von Fehlinterpretationen und verdrehten Bedeutungen. So habe ich mich verirrt, indem ich den Pfaden folgte, die ins Nichts führen. Wer ist in dieser misslichen Lage in dieser materiellen Existenz außer Śrī Gaurhari da, um dieser ertrinkenden Seele die Hand der Freundschaft zu reichen?

Rasikāsvādini Tīkā

Da der Autor sich als sehr elendig und gefallen betrachtet, erklärt er, dass kein anderer als Śrī Gaurhari gefallene Schwächlinge, wie ihn, erlösen kann.

'Wer ist im Kali-yuga bereit der wohlmeinende Freund eines Übeltäters, wie ich es bin, zu sein? Was für ein Mensch bin ich?'

duṣkarma-koṭi-nirata-' der schlimmste aller Sünder, angehaftet an Billionen unrechtmäßigen Aktivitäten, *duranta* - ohne Ende, *ghora-durvvasānā* – Diese turbulenten, bösen Begierden, denen ich nicht entsagen kann, wurden zu unüberwindlichen Ketten, die mich an Hände und Füßen binden.'

Man kann argumentieren, dass Unrecht, das aufgrund eines bösen Plans begangen wurde, durchaus durch Buße bekämpft und neutralisiert werden kann. Die Antwort darauf: *kliśyanmateḥ* 'auch wenn ich strenge Entsagung und Bußen einhalte, habe ich nicht das gewünschte Ergebnis erzielt. Deswegen bin ich ganz erschöpft.'

Dann bleibt die Frage: 'warum hast du dann eigentlich Buße getan?'

Die Antwort: *kumati-koṭi kadarthitasya* - aufgrund einer bösen Absicht, falsche Interpretationen und ein verzerrtes und verdrehtes Verständnis. So entsteht aus unpersönlichem, deduktivem Wissen und dem Eifer, fruchtbare Tätigkeiten auszuführen, eine schäbige Mentalität. Enthusiasmus für fruchtbringende Aktivitäten und trockene empirische Spekulation ohne Hingabe haben diesen Pfad der Buße empfohlen. Indem er sich selbst auf diese Weise anklagt, erklärt der Autor Śrī Gaurhari zu seinem einzigen Retter.

Kārikā

*abhaki-saṅga mugdhasya kṛta duṣkṛta karmāṇaḥ
vinā gaura-padāmbhojaṁ nāstyuddhartā kalau yuge*

'Begeistert von der Gemeinschaft mit Nicht-Gottgeweihten und durchdrungen von Verfehlungen, gibt es für mich im Kali-yuga keine Erlösung außer dem Schutz von Śrī Gaurāṅgas Lotosfüßen.'

Erläuterung

Dieser Vers trifft den Nagel auf den Kopf, indem er den Zustand der *jīvas* beschreibt, die in dieser Welt der illusorischen Energie des Höchsten Herrn, *māyā*, festgehalten werden. Die Wurzel des materiellen Leidens ist die Unwissenheit über unsere wahre Identität als spirituelle Seele. Der *jīva* versucht verzweifelt, diese aussichtslose Situation, in der er durch Unwissenheit geblendet ist, umzukehren. Aber er hat sich in einem Labyrinth der Illusion verirrt und ist nicht in der Lage, allein daraus herauszukommen. Wer diesem hilflosen *jīva* Beistand leisten möchte, muss sich zuerst selbst Klarheit verschaffen. Nur indem man durch die Augen der Schriften (*śāstra -cakṣu*) sieht, kann man den Pfad finden, der zu einer schrittweisen Anhebung des Bewusstseins führt. Man muss die Begleitung einer befreiten Seele annehmen.

Wenn der *jīva* aufrichtig dauerhaften Frieden in seinem Leben wünscht, das von Unwissenheit und Elend heimgesucht wird, dann ist die einzige Möglichkeit dazu Śrī Krnas Anweisungen zu folgen.

*bhoktāraṁ yajña-tapasāṁ sarva-loka-maheśvaram
suhṛdaṁ sarva-bhūtānāṁ jñātvā mām śāntim ṛchat*

Ein Mensch, der sich Mir vollkommen bewusst ist und weiß, dass Ich der letzte Nutznießer aller Opfer und Entbehrungen bin, der Höchste Herr aller Planeten und Halbgötter und der Wohltäter und Wohlwollende aller Lebewesen, erlangt Frieden von den Qualen des materiellen Elends.

Bhagavad-gītā (5.29)

!!

Vers 52

*ha hanta hanta paramoṣara cittabhūmau
vyathi bhāvanti mama sādhanakotya 'pi
sarvātmanā tadahamadbhutaḥ bhaktibījaṁ
śrī gauracanra caraṇaṁ śaraṇam karomi*

Oh weh! Oh, wie ist mir! Oh, wie ist mir! Oh weh! Alle Versuche Millionen und Abermillionen von Samen des *sādhana* (spirituelle Praxis) in das harte und unfruchtbare Land meines Herzens zu pflanzen, haben sich als völlig vergeblich erwiesen. Aus tiefstem Herzen werde ich die wunderbarste Saat des transzendentalen hingebungsvollen Dienstes säen, indem ich in ganzer Hingabe Zuflucht zu Śrī Gauracandras Lotosfüßen nehme.

Rasakisvadini Tika

'Indem er im Gemüt der Selbstkritik fortfährt, gibt der Autor zu, dass alle spirituellen Vorgänge ohne die Zuflucht zu Śrī Gaurahari vergeblich sind. Ich habe eine Überfülle von spirituellen Praktiken durchgeführt, aber mein trockenes und unfruchtbares Bewusstsein wurde nicht im Geringsten, auch nicht mit einem Tropfen *prema-rāsa* benetzt. Ha - Ach! Was habe ich all diese Jahre getan? Nichts Besonderes!'

Um die tiefe Reue zu unterstreichen, wurden Worte wiederholt, wie *hanta-hanta* (Hoffnungslos! Hoffnungslos!) 'Jetzt aber, mit all meinen Sinnen und ihren Funktionen (*sarvātmanā*), nehme ich Zuflucht unter Śrī Gauraharis Lotosfüßen. *Sarvantaḥ-karaṇe-* mit ganzem Herzen; Herz und Seele. Bereitwillig und vollständig.'

Man könnte fragen: „Wie kann es möglich sein, dass dein dürres und unfruchtbares Bewusstsein mit *prema-rāsa* bereichert wird, wenn du bei den Lotosfüßen Śrī Gaurāṅgas Zuflucht nimmst?

Die Antwort: *adbhuta bhakti-bījaṁ* - 'Seine Lotosfüße sind der erstaunliche Samen des *prema-bhakti*.'

'Samen, die in eine Wüste gesät werden, sprießen nicht, genauso wie unzählige spirituelle Praktiken den Zustand meines unfruchtbaren Bewusstseins nicht verbessert haben. Mein Herz und mein Bewusstsein waren wie gelähmt und gefühllos durch die übermäßige Anhaftung an fruchtbringende Aktivitäten und Ähnliches. Die Wundersamen von Śrī Gaurāṅgas Lotosfüße sind jedoch so mächtig, dass sie, obwohl sie in das unfruchtbare Land meines Herzens gesät wurden, bereits begonnen haben, die Kletterpflanze der Hingabe (*bhakti-latā*) hervorzubringen. Daher ist die einzige Verantwortung im Kali-yuga eines jeden, Schutz bei den Lotosfüßen von Śrī Gaurāṅga zu suchen.

*prema-bhakti-latā-bījam aho gaura-padāśrayam
vinānya sādhanam sarvvaṁśara-sthala bījavat*

„Für die *jīvas*, die vom Kali-yuga betroffen sind, sind alle spirituellen Praktiken so nutzlos wie die Aussaat von Samen in der Wüste. Was soll ich sagen! Allein die Zuflucht zu Śrī Gaurāṅgas Lotosfüßen ist der Same der Kletterpflanze von *prema-bhakti*.“

Erläuterung

In den Heiligen Schriften wird gesagt, dass strenge Entbehrungen, Bußen, Atheismus, Māyāvādī Philosophie und so weiter, die Herzen der Lebewesen verhärtet. In Wahrheit, jede Beschäftigung, die nicht mit dem Höchsten Herrn verbunden ist, lässt das Herz vertrocknen und macht es unfruchtbar, wie eine Wüste. Materie ist tot, unbeweglich, ohne Bewusstsein. Enger Kontakt mit der Materie beeinflusst allmählich das Bewusstsein des *jīvas*; er glaubt, dass er der Körper sei und nicht die Seele. Wenn unser Bewusstsein bedeckt wird, dann weicht die dynamische spirituelle Energie dem materiellen Bewusstsein.

Die Māyāvādī Philosophie, die übelste Form des Atheismus, ist der schlimmste Übeltäter, der alle feineren spirituellen Gefühle im Menschen zerstört. Die Unpersönlichkeits-Philosophie ist spiritueller Selbstmord, so wie alle Philosophien, die *brahma-vidyā*, die Wissenschaft der Seele, nicht zulassen.

*asuryā nāma te lokā andhena tamasāvṛtāḥ
tāṁs te pretyābhigacchanti ye ke cātma-hano janāḥ*

'Der Seelentöter, wer auch immer er sein mag, muss in die Planeten eintreten, die als die Welten der Ungläubigen bekannt sind und voller Dunkelheit und Unwissenheit sind.

Śrī Īsopaniṣad (3)

Śrīla Bhaktivedānta Svāmi Prabhupād kommentiert:

„Das menschliche Leben unterscheidet sich vom tierischen Leben, durch die schwere Verantwortung der Menschen. Diejenigen, die sich dieser Verantwortung bewusst sind, und in diesem Sinne handeln, werden *suras* (göttliche Personen) genannt, und diejenigen, die diese Verantwortlichkeit vernachlässigen oder keine Informationen über sie haben, werden *asuras* (Dämonen) genannt. Im ganzen Universum gibt es nur diese zwei Arten von Menschen. Im Rg Veda wird ausgesagt, dass die *suras* immer nach den Lotosfüßen des Höchsten Herrn Viṣṇu trachten und dementsprechend handeln. Ihre Wege sind so erhellt wie die Bahn der Sonne.“

Intelligente Menschen müssen sich immer daran erinnern, dass die Seele nach einer Evolution von vielen Millionen Jahren im Zyklus der Seelenwanderung eine menschliche Form annimmt. Die materielle Welt wird manchmal mit einem Ozean und der menschliche Körper wird mit einem stabilen Boot verglichen, der dafür gedacht ist, den Ozean zu überqueren. Die vedischen Schriften und die *ācāryas*, heilige Lehrer, werden mit erfahrenen Steuermännern und die Unterweisungen der Schriften werden mit Brisen verglichen, die aus einer günstigen Richtung kommend dem Schiff helfen, reibungslos an sein gewünschtes Ziel zu gelangen. Wenn ein Mensch trotz all dieser Möglichkeiten sein Leben nicht vollständig für die Selbstverwirklichung nutzt, muss er als *atma-hanta*, als Mörder der Seele, betrachtet werden.“

Die überwältigende Mehrheit der Menschen aus den vierhunderthausend verschiedenen menschlichen Spezies sind in Unwissenheit geboren (grobes weltliches Bewusstsein). So sind ihre Herzen bereits durch ihre falsche Identifizierung, Lust, Gier und so weiter verunreinigt. Wenn der

jīva also verschiedene Methoden und Vorgänge zur Selbsterhebung ausprobiert, dann verstärkt sich die Illusion. Wie in den Schriften empfohlen, besteht der einzige Vorgang, der effektiv alle störenden Elemente im Bewusstsein entfernt und es bereit und fruchtbar macht, den Samen reiner Hingabe (*bhakti-latā-bīja*) zu empfangen, darin, sich mit Vaiṣṇavas zu verbinden und die Heiligen Namen zu chanten. Der Samen von *bhakti* sprießt und wächst durch den Vorgang des Hörens und Chantens (bewässern und nähren). Letztendlich entsteht die höchst wundervolle nektarine Frucht von *prema*.

Vers 53

*hā hanta cittabhuvī me paramoṣarāyām
sadbhaktikalpalatikāṅkuritā katham syāt
hrdyekameva paramāśvasanīyamasti
caitanya nāma kalayanna kadāpi śocyah*

Oh! Weh! Wie kann es jemals möglich sein, dass die paradiesische Kletterpflanze der wahren Hingabe auf dem sehr unfruchtbaren Feld meines Herzens jemals sprießen und blühen kann? Der einzige Trost und die einzige Hoffnung meines Herzens ist, dass das Chantens des Heiligen Namens von Śrī Caitanya niemals der Gegenstand von Kummer oder Reue sein kann.

Rasikāsvādīni Tīkā

Ein einziges Mal den Namen Śrī Caitanyas zu chanten, wird selbst ein Herz aus Stein dazu bringen, die ersten Regungen reiner Hingabe zu erfahren. Aus tiefster Demut fährt unser geschätzter Autor mit seiner Tirade fort, unter dem Vorwand sich selbst zu verdammen: '*hā hanta cittabhuvī ...*'

'Mein Herz ist wie eine Wüste. Wie kann *sad bhakti- kalpalatikā* zielgerichtet, reine Hingabe (wie eine Wunsch erfüllende Kletterpflanze) sprießen?' *Hā hanta cittabhuvī ...* drückt Verzweiflung und Schmerz aus.

Das erste Symptom von *prema-bhakti* ist *rati* (liebende Zuneigung), und wird hier verglichen mit Schösslingen oder Knospen. Spirituelle Präzeptoren haben den anfänglichen Zustand von *prema* als *bhāva* bezeichnet, gleichbedeutend mit *rati*.

'Natürlich ist es wahr, dass in einer Wüste nichts sprießen kann, aber trotzdem ist immer noch Hoffnung in meinem Herzen - *caitanya-nāma kalayan* – weil durch das Chantens der Heiligen Namen Śrī Caitanyas, niemand zu keiner Zeit dem Leiden oder Klagen zum Opfer gefallen ist.'

Kārikā

*yac cittosarabhumau hi na bhakti-latikaṅkurah
caitanya nāma matrena bhakti-kalpa-latajani*

Unter keinen Umständen kann die Kletterpflanze des reinen *bhakti* in einem unfruchtbaren und trocknen Herzen sprießen. Dennoch, sobald man den Göttlichen Namen Śrī Caitanyas chantet, wird die Wunsch erfüllende Kletterpflanze auf den Weg gebracht.

*ṛti-sādhyā bhavet sādhyā-bhāva sā sādhanābhidhā
nitya-siddhasya bhāvasya prakaṭyaṁ hr̥di sādhyatā*

'Wenn man mit den Sinnen transzendentalen hingebungsvollen Dienst ausführt, durch den man Liebe zu Kṛṣṇa entwickeln kann, so nennt man dies *sādhana-bhakti*, bzw., geregeltes Ausführen hingebungsvollen Dienstes. Diese Hingabe ist ewiglich im Herzen eines jeden Lebewesens

gegenwärtig, und das Erwecken dieser ewigen Hingabe ist die Kraft des praktizierenden hingebungsvollen Dienstes '

Bhakti rāsamṛta-sindhu (1.2.2. zitiert im Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (22.105)

Kṛṣṇa prema ist im Herzen eines jeden verkörperten Lebewesens in sich selbst vollkommen, ewig anwesend und in einem schlummernden Zustand. Es ist kein fremdes oder unbekanntes Element, das der Seele übergestülpt oder eingeflößt wurde. Vielmehr muss die Bedeckung aus Illusion und Unwissenheit, die *kṛṣṇa prema* vor unserer bewussten Wahrnehmung verbirgt, beseitigt werden. Der Prozess, unser verschüttetes, schlummerndes *kṛṣṇa prema* auszugraben, beginnt mit *sādhana-bhakti*, was in der Praxis mit dem Hören und Chanten der Herrlichkeiten des Heiligen Namens, der Ruhm, Form, Entourage und der Spiele des Höchsten Herrn beginnt. Nach einer gründlichen Prüfung der *śāśvata*-Schriften bestimmt Śrīla Rūpa Gosvāmī, dass ohne *śraddhā* (anfänglicher Glaube und Vertrauen) kein *sādhana-bhakti* initiiert werden kann. Darüber hinaus bleibt Hören und Chanten ohne *sambandha-jñāna* auf der Stufe der frommen Aktivitäten. Nur wenn der *sādhaka* formal von einem selbstverwirklichten befreiten *ācārya* in das Chanten eingeweiht wird, beginnt ernsthaft *sādhana-bhakti*. Wenn er dann vom *ācārya* im hingebungsvollen Dienst begleitet wird, kann er erfolgreich sein.

*brahmāṇḍa bhramite kona bhāgyavān jīva
guru-kṛṣṇa-prasāde pāya bhakti-latā-bīja*

*mālī hañā kare sei bīja āropaṇa
śravaṇa-kīrtana-jale karaye secana*

*upajiyā bāḍe latā 'brahmāṇḍa' bhedi' yāya
'virajā', 'brahma-loka' bhedi' 'para-vyoma' pāya*

*tabe yāya tad-upari 'goloka-vṛndāvana'
'kṛṣṇa-caruṇa'-kalpa-vṛkṣe kare ārohaṇa*

*tāhāṅ vistārita hañā phale prema-phala
ihāṅ mālī sece nitya śravaṇādi jala*

„Alle Lebewesen wandern entsprechend ihrem *karma* durch das gesamte Universum. Einige von ihnen werden auf das obere Planetensystem erhoben, und einige gelangen auf die niedrigen Planetensysteme. Von vielen Millionen wandernder Lebewesen erhält eines, das sehr vom Glück begünstigt ist, durch die Gnade Kṛṣṇas die Gelegenheit, mit einem echten spirituellen Meister zusammenzukommen. Ein solcher Mensch empfängt sowohl durch die Gnade Kṛṣṇas, als auch durch die Gnade des spirituellen Meisters den Samen der Pflanze des hingebungsvollen Dienens.

„Wenn ein Mensch den Samen des hingebungsvollen Dienens empfängt, sollte er ihn behüten, indem er zum Gärtner wird und den Samen in sein Herz sät. Wenn er den Samen durch den Vorgang des *śravaṇa* und *kīrtana* (Hören und Chanten) bewässert, wird dieser allmählich zu sprießen beginnen.“

Wenn man den *bhakti-latā-bīja* bewässert, keimt der Same, und der Schössling wächst allmählich heran, bis er die Wände des Universums durchbricht und über den *Virajā*-Fluß, der zwischen der spirituellen und der materiellen Welt fließt, hinauswächst. Die Pflanze erreicht *Brahma-Loka*, die *Brahman*-Ausstrahlung, und gelangt, indem sie diese Schicht durchbricht, in den spirituellen Himmel, auf den spirituellen Planeten *Goloka Vṛndāvana*.

„Wenn die Kletterpflanze der Hingabe in das Herz gepflanzt wurde und mit *śravaṇa-kīrtana* bewässert wird, wächst sie höher und höher. Schließlich findet sie beim Wunschbaum der

Lotosfüße Kṛṣṇas Zuflucht, der ewig auf dem Planeten Goloka-Vṛndāvana im höchsten Bereich des spirituellen Himmels weilt.“

„Auf Goloka Vṛndāvana erblüht die Kletterpflanze in ihrer vollen Pracht und bringt die Frucht der Liebe zu Kṛṣṇa hervor. Obwohl der Gärtner in der materiellen Welt bleibt, besprengt er die Kletterpflanze regelmäßig mit dem Wasser des Hörens und Chantens.“

Śrī Caitanya-caritamṛta Madhya līlā (19.151-155)

Der Samen der Hingabe muss deshalb von einem *ācārya* empfangen werden, dessen eigene hingebungsvolle Kletterpflanze (*bhakti-latā*) aus der reifen Frucht von *kṛṣṇa prema* geboren wurde. Wenn aber jemand in der Eigenschaft eines einweihenden *gurus* handelt, aber nicht selbst zuerst die Früchte gekostet hat, dann kann er niemanden den Samen von *bhakti-latā* (reine Hingabe an Śrī Kṛṣṇa) verabreichen.

Wenn ein spiritueller Aspirant die Einweihung von einem *guru* erhält, der nicht fähig ist, den Samen des reinen *bhakti* zu verabreichen, dann ist die Suche des Aspiranten nach einem *ācārya* nicht beendet. Die Heiligen Schriften informieren uns, dass sich der Vorgang der Befreiung über viele Leben hinzieht.

Śrīla Bhaktivedānta Svāmi Prabhupād kommentiert:

„Man sollte kein spiritueller Meiser werden, wenn man nicht die Ebene des *uttama-adhikāri* (befreit und erstklassiger Gottgeweihter) erreicht hat. Ein Neuling-Vaiṣṇava (*kaniṣṭha-adhikāri*) oder ein Vaiṣṇava situiert auf der mittleren Ebene (*madhyama-adhikāri*), kann auch Schüler annehmen, aber diese Schüler müssen auf derselben Ebene sein und es muss klar sein, dass sie sich nicht sehr gut in Richtung des ultimativen Ziels des Lebens unter seiner insuffizienten Führung entwickeln können.“

Śrī Upadesamṛta (5)

Vers 54

*saṁsāra duḥkajaladhau patitasya kāma-
krodhādi nakra-makaraiḥ kavalikṛtasya
durvāsanā nigāḍitasya nirāśrayasya
caitanyacandra mama dehi padāvalambanam*

Ich bin in den Ozean des Elends, der wiederholten Geburt und des Todes gefallen, wo die Krokodile und Steinböcke des Zorns, der Lust, der Gier und dergleichen gekommen sind, um mich aufzufressen. Meine Hände und Füße sind von den Ketten verabscheuungswürdiger Begierden gefesselt und in dieser Situation bin ich ohne jeden sicheren Hafen. Oh, Śrī Caitanyacandra, bitte gib mir gütigerweise Zuflucht bei Deinen Lotosfüßen, dem Boot, das mich in Sicherheit bringen kann.

Rasikāsvādini Tīkā

Aus Demut betrachtet der Autor sich selbst in die materielle Existenz verstrickt, und in seiner Gemütsstimmung der Selbsterniedrigung betet er um den Schutz von Śrī Caitanyas Lotosfüßen.

'Der Kummer und das Elend der materiellen Existenz wird mit einem Ozean verglichen und ich bin in diesen Ozean gefallen. Oh, Śrī Caitanyacandra! Bitte gib mir Zuflucht zu Deinen Lotosfüßen. Ich bin ohne Schutz oder Unterstützung (*nirāśrayasya*) und ein sicherer Hafen ist nicht in Sicht. Genauso wie es unmöglich ist, im Ozean ohne Hilfe zu überleben (ein Boot, Baumstamm, ein Stück

Holz, irgendetwas!), so ist es auch unmöglich diesen Ozean der materiellen Existenz zu überqueren, wenn man von der Unterstützung und der Zuflucht zu Deinen Lotosfüßen beraubt ist.'

Man kann Folgendes fragen: 'Du hast Hände und Füße, warum schwimmst du nicht ans sichere Ufer?'

Die Antwort: '*durvāsanā-nigadītasya* – meine Hände und Beine sind von dem Seil der ungewollten, abscheulichen Begierden gefesselt. Hier impliziert die Wortwurzel, *gaḍa* (Anhäufung) Inhaftierung, gefesselt sein '*durvāsanā nigadītasya*'.

'Da ich in den Ozean der materiellen Existenz gefallen bin, werde ich ständig von Haien und Krokodilen in Form von Lust, Gier, Ärger, Illusion, Neid und Wahnsinn belagert.'

Kārikā

*duḥkābdhi-patītasyaḍya dehi pādāśrayaṁ mama
kāmadī-nakra makarai-rudvignosa kṛpānidhe*

'Oh Ozean der Barmherzigkeit (Śrī Caitanya)! Da ich in diesen furchtbaren Ozean des Kummers und Leidens gefallen bin, habe ich extreme Angst vor den ständigen Angriffen der Krokodile der Lust, Gier usw. Deshalb bitte ich Dich, gib mir barmherzigerweise Zuflucht zu Deinen Lotosfüßen.'

Erläuterung

Die Heiligen Schriften beschreiben anschaulich die materielle Existenz in dieser Welt der trägen Materie, um uns aus der Illusion aufzurütteln: *sāmsāra* – 'Karussell, (engl.: merry go round, ' ein Hinweis zu dem Wort „merry“, sagt der Autor, dass es nicht wirklich „merry“- fröhlich ist. Anm. d. Übers.) der wiederkehrenden Geburt und Tod; *bhīṣam bhavāmbudhau* – ein riesiger, furchtbarer, gefährlicher Ozean; *gabhīr-vana-* ein tiefer dunkler Wald; *duḥkhālay* – ein Ort des Leidens; *dāvānala* – ein rasender Waldbrand; *andha-kūpam*, ein tiefer dunkler Brunnen und so weiter. Die bedingten Seelen, die unter diesen trostlosen Bedingungen leben, die durch bedrohliche Gefahren auf Schritt und Tritt verschlimmert werden, haben nur einen Ausweg:

*samāśritā ye pada-pallava-plavaṁ
Mahāt-padaṁ puṇya-yaśo murāreḥ
bhavāmbudhir vatsa-padaṁ paraṁ padaṁ
padaṁ padaṁ yad vipadāṁ na teṣāṁ*

'Für diejenigen, die das Boot der Lotosfüße des Herrn akzeptiert haben, der die Zuflucht der kosmischen Manifestation ist, berühmt als Murāri, der Feind des Mura-Dämons, ist der Ozean der materiellen Welt wie das Wasser in einem Hufabdruck eines Kalbes. Ihr Ziel ist *param padaṁ* Vaikuṅṭha, der Ort, wo es weder materielle Leiden gibt noch, wo bei jedem Schritt Gefahr lauert.'

Śrīmad Bhāgavatam (10.14.58)

*kāmādīnām kati na katidhā pālītā durnideśās
teṣām jātā mayi na karuṇā na trapā nopasāntiḥ
utsrjyātān atha yadu-pate sāmprataṁ labdha-buddhis
tvām āyātaḥ śaraṇam abhayaṁ mām niyuṅkṣvātma-dāsyē*

'Oh mein Herr, die unerwünschten Befehle der lüsternen Begierden sind grenzenlos. Obwohl ich ihnen so viele Dienste geleistet habe, haben sie mir keine Gnade erwiesen. Ich habe mich weder dafür geschämt ihnen zu dienen, noch hatte ich den Wunsch sie aufzugeben. Oh, mein Herr, Oh kaiserliche Majestät der Yadu-Dynastie! Neulich ist meine Intelligenz erwacht und jetzt gebe ich

meine Begierden auf. Aufgrund der transzendentalen Intelligenz weigere ich mich jetzt ihren ungewollten Befehlen zu folgen und jetzt komme ich zu Deinen Lotosfüßen, um mich ihnen hinzugeben. Bitte beschäftige mich in Deinen persönlichen Dienst und rette mich.'

Bhakti-rāsamṛta-sindhu (3.2.25) zitiert im *Caitanya-caritamṛta Madhya-līlā* (22.16)

Vers 55

*mṛgyāpi sā śivaśukodhava nāradādyair
āścaryabhaktipadavi na darīyasī nah
durbodha-vaibhāvapate mayi pamare pi
caitanyaacandra yadi te karuṇakaṭākṣaḥ*

Oh, Herr der unvorstellbaren Opulenz, Śrī Caitanyaacandra! Wenn Dein Blick des Mitgefühls auf so gefallene Seelen wie mich fällt, dann kann der wundersame Weg der reinen Hingabe, der von Śiva, Śukadeva, Uddhava, Nārada und anderen erhabenen und befreiten Persönlichkeiten unermüdlich gesucht wird, unmöglich außerhalb meiner Reichweite bleiben.

Rasikāsvādini Tīkā

Nur durch die Gnade Śrī Gaurāngas ist es möglich, den höchst esoterischen Weg des *vraja-prema-bhakti* zu erreichen. Der Autor macht sich selbst Vorwürfe, dass er nicht in der Lage ist, die Gnade des Herrn zu empfangen, und bittet um Seine Barmherzigkeit.

'Oh, Caitanyaacandra! Wenn Dein barmherziger Blick auf gefallene Schurken wie mich fällt, dann kann der wundersame transzendente Weg des reinen *bhakti* nicht unerreichbar sein.'

Was ist die Besonderheit an diesem Pfad des reinen *bhakti*?

Er wird von den erhabenen Persönlichkeiten angestrebt, wie Śiva, Śukadeva, Uddhava, Nārada und anderen, (aber sogar sie können ihn nicht erlangen).

Man möchte fragen: 'Wo ist der Beweis, dass dieser wundersame Pfad des reinen *bhakti*, der von Lord Śiva und anderen Heiligen angestrebt wird, augenblicklich durch Śrī Caitanyas barmherzigen Blick erlangt wird?'

Die Antwort: *durbodha-vaibhāvapate* – Er ist der Herrscher über die Opulenz, die jenseits der Reichweite von Intellekt und Vernunft liegt.

Indem er sich selbst *pamāra* – nennt, tief gefallen, fährt der Autor fort, die Zeichen seiner Demut zu offenbaren.

Kārikā

*devairalabhyā yā bhakti-padavi ceddayātava
pāmarenāpi labhā sā gauro durjñeya vaihbhāvah*

'Oh Lord Gauracandra, Du bist der Meister der unvorstellbaren Energien. Indem ich Deinen barmherzigen Blick empfangen wird, der Pfad des reinen *bhakti*, der für die Halbgötter unerreichbar ist, sogar für einen gefallenen Schurken wie mich erreichbar.'

Erläuterung

Der beste Weg, um spirituellen Fortschritt zu gewährleisten, besteht darin, in die Fußstapfen der *mahājanas*, der früheren spirituellen Lehrer, zu treten. Das große Epos *Mahābhārata* ermahnt uns, uns demütig an die *mahājanas* zu wenden, damit sie uns freundlicherweise den Inhalt der

Schriften offenbaren, der in ihren Herzen verborgen ist.

*svayāmbhūr nāradaḥ śambhuḥ kumāraḥ kapilo manuḥ
prahlādo janako bhīṣmo balir vaiyāsakir vyaṃ*

Oh Lord Brahmā, Bhagavān Nārada, Lord Śiva, die vier Kumāras, Lord Kapila (der Sohn von Devahūti), Svayāmbhūva, Prahlāda Mahārāja, Janaka Mahārāja, Großvater Bhīṣma, Bali Mahārāja, Śukadeva Gosvāmī and Ich selbst (Yamarāja) kennen die wahren religiösen Prinzipien

Śrīmad Bhāgavatam (6.3.20)

Was den unbegrenzten Reichtum des Höchsten Herrn betrifft, so gibt Śrī Kṛṣṇa Selbst den Kommentar:

*nānto 'sti mama divyānām vibhūtīnām paran-tapa
Es tūddeśataḥ prokto vibhūter vistaro mayā
yad yad vibhūtimat sattvaṃ śrīmad ūrjitam eva vā
tat tad evāvagaccha tvaṃ mama tejo-'mśa-sambhāvam*

Oh, mächtiger Bezwingen der Feinde, Meine göttlichen Manifestationen haben kein Ende. Was Ich dir berichtet habe, ist bloß eine Andeutung Meiner unbegrenzten Reichtümer. Wisse, dass alle schönen, herrlichen und mächtigen Schöpfungen nur einen Funken Meiner Pracht entspringen.'

Bhagavad-gītā-(10.40 -41)

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Prabhupād kommentiert:

„Kṛṣṇa ist das Höchste aller Wesen. In Ihm befindet sich eine Entität, die *cit* (spirituell), genannt wird und die sich vom Prinzip der Begrenzung (der materiellen Natur) unterscheidet. Durch Seine unbegreifliche Macht kann Er nach Belieben zahllose Universen erschaffen. Alle weltlichen Universen verdanken ihren Ursprung der Umwandlung Seiner äußeren Energie.

Śrī brahma-saṃhitā (35) Erläuterung

Durch die Gnade der Höchsten Herrn ist ein dummer Mensch sprachGewand und ein Lahmer kann Berge überwinden. Śrīla Sārvabhauma Bhaṭṭācārya beschreibt die Gnade Lord Caitanyas wie folgt:

tri bhuvana pāvana kṛpāyaḥ leṣam

'Ein einziger Tropfen Seiner Gnade kann leicht alle drei Welten erlösen.

Die Ebene des reinen *bhakti*, die von den erhabenen und befreiten Gottgeweihten wie Uddhava und *mahājanas* wie Śiva, Śuka und Nārada angestrebt wird, ist in der Tat nicht *vaidhi-bhakti* (regulierter hingebungsvoller Dienst).

*sakala jagate more kare vidhi-bhakti
vidhi-bhaktye vraja-bhāva pāite nāhi śakti*

'Überall in der Welt verehren mich die Menschen gemäß den Unterweisungen der Heiligen Schriften. Aber allein durch das Befolgen eines solchen regulativen hingebungsvollen Dienstes (*vaidhi-bhakti*) kann man die reinen liebenden Gefühle der ewigen Bewohner von Vrajabhūmi nicht erlangen.'

*aiśvarya-jñānete saba jagat miśrita
aiśvarya-śīthila-preme nāhi mora prīta*

Die ganze Welt, die meine Opulenz kennt, verehrt Mich mit Scheu und ehrfürchtigem *bhakti*, aber *bhakti*, das durch *aśvarya jñāna* geschwächt ist, spricht Mich nicht an.

Śrī Caitanya-caritamṛta Ādi-līlā (3.15-16)

Die freigiebigste Persönlichkeit, Śrī Caitanya sagt:

„Lange Zeit habe Ich den Bewohnern der Welt keinen liebenden Dienst für Mich geschenkt. Ohne solch liebevolle Anhaftung ist die Existenz der materiellen Welt nutzlos“

Śrī Caitanya-caritamṛta Ādi-līlā (3.14)

Śrīla Rūpa Gosvāmī definiert den Pfad des *rāgānugā-bhakti*, das *prema-bhakti* gibt wie folgt:

*iṣṭe svārasikī rāgaḥ paramāviṣṭatā bhavet
tan-mayī yā bhaved bhaktiḥ sātra rāgātmikoditā*

„Die intensive und spontane Vertiefung in das Objekt der tiefen Sehnsucht und Verbundenheit (*iṣṭha*) wird *ragā* genannt. Wenn man an die Höchste Persönlichkeit gebunden ist, wird die natürliche Neigung zur Liebe vollständig in Gedanken an den Herrn absorbiert. Der hingebungsvolle Dienst, der dieser Leidenschaft oder transzendentalen Anhaftung (*rāgā*) entspricht, wird *rāgātmika*, spontaner hingebungsvoller Dienst genannt.

Bhakti rāsamṛta sindhu (2.272) zitiert im *Śrī Caitanya-caritamṛta Madhya-līlā (22.150)*

Vers 56

*kva sāniraṅkuśakṛpā kva tadvaibhāvamadbhutam
kva sā vatsalatā śaure gaure yādṛk tavātmani*

Oh Kṛṣṇa! In Deiner goldenen Inkarnation (als Śrī Caitanya Mahāprabhu) wird das Ausmaß Deiner unabdingbaren Barmherzigkeit immer unvergleichlich bleiben. Wer kann Deine mystische Opulenz, die die ganze Schöpfung verzaubert, überbieten? Und wer kann die beschützende Zuneigung (*bhakta-vatsalatā*) übertreffen, die Du ausschließlich für Deine Geweihten empfindest?

Rasikāsvādini Tīkā

Man mag einwenden: „Warum sollte man sich Śrī Caitanya im Vertrauen auf Seinen barmherzigen Blick nähern und ihn um Gnade bitten, anstatt den unendlich vielen allmächtigen Inkarnationen des Höchsten Herrn, die in den Veden und *Purāṇas* aufgezählt werden, oder den ersten und ursprünglichen Höchsten Herrn Śrī Kṛṣṇa?“

Die Antwort des Autors: *kva sā niraṅkuśa-kṛpā* – Oh Kṛṣṇa (*śaura*)! Die grenzenlose Barmherzigkeit, die von Deiner Goldenen Inkarnation ausströmt, Śrī Gaurahari, kann man nirgendwo anders finden. Indem Śrī Gaurahari Frevlern, Ruchlosen und abscheulichen Menschen *prema* anbietet, zeigt er ein beispielloses Maß an Barmherzigkeit. Die unvorstellbare Potenz, die Śrī Gaurahari an den Tag legte, als Er Sein *ṣaḍ-bhuja-mūrti* (sechshändige Form) offenbarte, wurde von niemandem und zu keiner Zeit irgendwo gezeigt. Darüber hinaus wird seine *vatsalatā* - liebende beschützende Obhut über seine Geweihten - auch nirgendwo sonst beobachtet. Die (*vātsalaya*) elterliche Zuneigung, die Śrī Gaurahari zeigte, als er dem fünfjährigen Śrī Kavi Karṇapūr *gopī prema* schenkte, ist ohnegleichen in der Geschichte.

So fleht der Autor Śrī Gaurahari an, sein *vatsalatā* auszuüben, damit durch diese unvorstellbare Kraft Seine Barmherzigkeit zur Verfügung gestellt wird, auch wenn der Autor sich selbst als unfähig fühlt, sie zu empfangen.

Kārikā

*krpā vaibhāva vātsalyam adbhatanca krpānidhe
yat tat kvapi ca nāstīti kuru gaurahare krpām*

Oh, Ozean des Mitgefühls! Oh Gaurahari! Deine höchst erstaunliche Energie der Barmherzigkeit und Deine liebevolle, schützende Fürsorge sind beispiellos und wurden noch nie bei einer anderen Persönlichkeit beobachtet. Erweise mir gütigerweise Deine Barmherzigkeit.'

Erläuterung

Der Autor spricht Lord Śrī Kṛṣṇa als *śaure* an. Die Bedeutung von *śaure* wird von Śrī Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura im *anvaya* wie folgt gegeben: Das Licht der Śura-Dynastie – Soma (Mond) Dynastie.

*na me viduḥ sura-gaṇāḥ prabhāvaṁ na mahārṣayaḥ
aham ādir hi devānāṁ mahārṣiṇāṁ ca sarvaśaḥ*

Weder die Scharen der Halbgötter noch die großen Weisen kennen Meinen Ursprung, denn Ich bin in jeder Hinsicht der Ursprung der Halbgötter und Weisen.

Bhagavad-gītā (10.2)

Śrīla Rūpa Gosvāmī zählte, nachdem er verschiedene Schriften konsultiert hat, vierundsechzig transzendente Eigenschaften auf, die Vrajendra Nandana, Śrī Kṛṣṇa, besitzt. Lord Balarāma hat zwei weniger, während Śrī Nārāyaṇa und andere Viṣṇu-Erweiterungen sechzig (vier weniger) von diesen transzendentalen Eigenschaften besitzen. Nur Lord Kṛṣṇa hat vier Eigenschaften mehr als Nārāyaṇa und alle anderen Erweiterungen Gottes, was zu sprechen von den Halbgöttern oder gewöhnlichen *jīvas*.

Diese vier Eigenschaften sind: *līlā-mādhurya*-Er führt wunderbare Spiele aus (besonders Seine Kindheitsspiele und der *rāsa*-Tanz); *bhakta-vātsalya* – Er ist immer von liebenden Geweihten umgeben, die den Herrn unter allen Umständen beschützen, *venu mādhurya*– ein hervorragender Flötenspieler, der Charmer von so vielen jungen Herzen; *rūpa-mādhurya* – unvergleichliche Schönheit, die nirgendwo anders zu finden ist, weder in den spirituellen Wohnstätten und schon gar nicht in *devī-Dhāma* (der materiellen Welt).

Śrī Advaita Ācārya war sich des Herrn barmherziger Natur und Seiner Identität als *bhakta-vātsalya* vollkommen bewusst, als er die Entscheidung getroffen hatte zu Ihm zu beten, damit er auf die Erde herabsteigt, um die Sündenlast im Kali-yuga zu verringern. Obwohl Advaita Ācārya Selbst über höchste Kräfte verfügte, als kombinierte Inkarnation von Mahā Viṣṇu und Sadā Śiva, spürte er trotzdem, dass der Höchste Herr Śrī Kṛṣṇa Caitanya allein in der Lage ist, die Aufgabe zu erfüllen. Daraufhin begann der *ācārya* sein *śālagrāma-śilā* zu verehren. Er opferte Tulasī-Blätter und Wasser aus dem Ganges, während er folgenden Vers aus dem *Gautamīya Tantra* rezitierte:

*tulasī-dala-mātreṇa jalasya culukena vā
vikrīṇīte svam ātmānaṁ bhaktebhyo bhakta-vatsalaḥ*

Lord Śrī Kṛṣṇa ist Seinen Geweihten gegenüber immer liebevoll und behütet sie wie ein treuer Beschützer. So verkauft Er Sich an die Geweihten, die Ihm nur ein Tulasī-Blatt und eine Handvoll Wasser opfern.

Śrī Caitanya-caritamṛta Ādi-līlā (3.104)

Wenn der Herr sich an einen Gottgeweihten verkauft, ist Er in der Lage, dies mit jedem einzelnen Gottgeweihten zu tun, denn Er ist *pūrṇam* - vollständig ganz. Wegen Seiner Eigenschaft des *pūrṇam* ist Er unerschöpflich. Egal wieviel Er von Sich Selbst gibt, Er bleibt *pūrṇam*.

Īsopaniṣad (1)

*adbhuta-pūrvaṁ mama bhāvi kimvā
sarvaṁ sahe me sanajam hi duḥkham
kintu tvad agre saranāgatānaṁ
parābhāva nātha nate nurūpaḥ*

'Oh Herr. Welche unerwarteten Wendungen im Leben können jetzt noch kommen? Der Kummer ist zwar mein natürlicher Begleiter, aber ich kann inzwischen fast alles ertragen. Es entspricht nicht Deinem Ruf (als *bhakta-vātsalya*), dass Du eine Dir hingeebene Seele missachtest, die zufällig in diesem Augenblick vor Dir steht.'

Śrī Yamunācārya

Teil VII

Unbeirrbare Hingabe (fester Glaube) an die eigene verehrungswürdige Gottheit

Vers 57

*svatejasā kṛṣṇapādāravinda-mahārasāveśitaviSvāmiśvaram
kāmapyaśeṣa śrutigūḍhaveṣam gaurāṅgamaṅgikuru mūḍhacetaḥ*

Bist du dir nicht der Tatsache bewusst, dass Śrī Gaurāṅga durch seinen unvorstellbaren Einfluss jeden im Universum dazu gebracht hat, den süßen Duft der Liebe, der in den Lotosfüßen von Śrī Kṛṣṇa verborgen ist, in sich aufzunehmen? Obwohl Er das letztendliche Ziel aller Vedas ist, bleibt der unbegreifliche Herr des Universums dennoch in ihren Seiten verborgen. Oh du törichter Verstand! Alles, was du tun musst, ist Ihn als dein Ein und Alles anzunehmen.

Rasikāsvādini Tīkā

Im Kali-yuga ist Śrī Gaurāṅga das einzige Ziel der Verehrung. Dies wird eindeutig in den Veden, Smṛtis und Purāṇas belegt. Gelehrte der Heiligen Schriften und treue spirituelle Lehrer, wie der berühmte Pāṇḍit Vāsudeva Sārvabhauma Bhaṭṭācārya, bestätigten Śrī Gaurāṅga als das Höchste Ziel der Verehrung, nachdem sie Seine unglaublichen spirituellen Fähigkeiten gesehen haben. Auch unser gelehrter Autor stellt nach sorgfältiger Prüfung dieser Wahrheit aus den autorisierten Schriften und unter Anwendung seiner eigenen direkten Wahrnehmung zweifelsfrei fest, dass Śrī Gaurāṅga sein einziger verehrungswürdiger Höchster Herr im Kali-yuga ist.

Der Autor ermahnt seinen Geist, sich zu disziplinieren und sich dann den Lotosfüßen von Śrī Gaurāṅgacandra hinzugeben. So wendet er sich an seinen Geist: *mūḍha cetaḥ* - Oh törichter, unverbesserlicher Geist! Es ist einfach eine Frage von *aṅgikuru* - zu akzeptieren, zuzugeben, dass

Śrī Gaurāṅga die Höchste Persönlichkeit ist, und bei seinen Lotosfüßen Schutz zu suchen.

'Warum muss man sich Śrī Gaurāṅga hingeben? Wer ist Er wirklich?'

Er ist diese Göttliche Persönlichkeit, die das gesamte Universum motiviert hat, das unsterbliche Ambrosia von *prema* zu trinken das den Lotosfüßen von Śrī Kṛṣṇa, Seinem eigenen perfekten Gegenstück, entspringt. Des Weiteren ist Er - *aśeṣa śruti gūḍhaveṣam* - Diese Göttliche Persönlichkeit, die von der vedischen Literatur unter Verschluss gehalten und nicht offen erwähnt wird; verborgen und inkognito. Daher ist Er *kāmapy*, unsagbar und für die meisten nicht wahrnehmbar; aber diejenigen, die durch Seinen barmherzigen Blick gesegnet wurden, können ihn leicht wahrnehmen und sind so in der Lage, ihn anderen zu offenbaren. Eine solche Person ist mein Śrī Gaurahari, das Objekt meiner Verehrung.

Kārikā

*kṛṣṇa-premāviṣṭa viśvaṁ śruti-gūḍham gauraharim
bhaja re mūḍhā me citta hitvānyam jagadīśvaram*

'Oh du törichter Geist! Lass die anderen Höchsten Herren des Universums beiseite. Verehere einfach denjenigen, der das gesamte Universum mit *kṛṣṇa-prema* überflutet hat, dessen Identität ein Geheimnis der Veden ist, diesen Śrī Gaurahari. Diene Ihm allein.'

Erläuterung

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Prabhupād, mit dem Wunsch die Aufmerksamkeit auf die *sādhakas* zu lenken, die stolz auf ihren *bhajana* sind und sich für erhabene Vaiṣṇavas halten, wendet sich an seinen eigenen Geist, indem er aufgrund seiner unnachahmlichen Demut und seines Mitgefühls für die zu Unrecht hochmütigen Seelen die Position einer gewöhnlichen bedingten Seele einnimmt.

*Duṣṭa mana! Tumi kisera vaiṣṇava?
pratiṣṭhara tare, nirjanera ghare, tava hari-nāma kevala kaitava*

"O betrügerischer, ungestümer Geist! Wie kannst du dir einreden, ein Vaiṣṇava zu sein! Du ziehst dich von der verrückten Menge zurück, um in der Einsamkeit zu chanten, aber das ist nur eine Show, eine Verstellung! Dein *bhajana* dient nur dem weltlichen Titel, dem Ruhm und dem Prestige."

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura schreibt im *Śrī Mādurya Kāḍambinī*, dass auf der letzten Stufe des *bhajana-kriyā* (die dritte der acht Stufen zu *prema-bhakti*, beschrieben von Śrīla Rūpa Gosvāmī im *Bhakti-rāsamṛta-sindhu*), dass der *sādhaka* von der Öffentlichkeit für sein *bhajana* (Verehrung und Bewunderung) und Wissen gewürdigt werden kann, und dadurch Respekt und Anhänger anzieht (*taraṅga-rangini* auf den bunten Wellen des weltlichen Erfolges reitend). Dieses Stadium liegt unmittelbar vor *niṣṭha* - wenn unerwünschte materielle Begierden (*anarthas*) und Unwissenheit, die das reine Bewusstsein verdecken, allmählich beseitigt werden. Auf dieser Stufe des *taraṅga-rangini*, Wenn der *sādhaka* an all die Lobpreisungen glaubt, die die Leute auf ihn herabregnen lassen, und davon überzeugt ist, dass er wirklich fortgeschritten ist, ohne seine *anarthas* (unerwünschte Anhaftungen - einschließlich derer in Form von Gemütsstimmungen und geistigen Zuständen) tatsächlich losgeworden zu sein, und stattdessen so tut, als ob er fortgeschritten wäre, dann muss er so tun, als ob er *bhajana* ausführt, um sein Image aufrechtzuerhalten. Der einzige Weg diese Schlinge zu umgehen, ist demütig im hingebungsvollen Dienst verankert bleiben; und an Śrī Gurus Lotosfüßen festzuhalten (seinen Anweisungen folgen).

Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī hat Śrī Gaurasundaras Aussage aufgezeichnet, in der der Herr seinen Wunsch ausdrückt, seine Identität als die Höchste Persönlichkeit Gottes zu verbergen:

*Yuga-dharma pravartāimu nāma-saṅkīrtana
cāri bhāva-bhakti diyā nācāmu bhuvana
āpani karimu bhakta-bhāva aṅgikāre
āpani ācari' bhakti śikhāimu sabāre*

"Ich werde persönlich die Religion des Zeitalters einführen - *nāma-saṅkīrtana*, das gemeinsame Chanten des Heiligen Namens. Ich werde die Welt in Ekstase tanzen und sie die vier Düfte des liebenden hingebungsvollen Dienstes kosten lassen." „Ich werde die Rolle eines Gottgeweihten annehmen und an Meinem eigenen Beispiel hingebungsvollen Dienst lehren.

Śrīla Bhaktivedānta Svāmi Prabhupād kommentiert:

„Niemand, als der Herr Selbst kann die höchste Form des hingebungsvollen Dienstes lehren. Daher, als der Herr die Inkarnation im Kali-yuga annahm, um die Herrlichkeiten des Chantens von Hare Kṛṣṇa, dem in diesem Zeitalter empfohlenen System der Verehrung, zu verbreiten, sätete er auch den Prozess des hingebungsvollen Dienstes aus, der auf der Ebene der transzendentalen, spontanen Liebe ausgeführt wird. Der Herr Selbst erschien als Geweihter in der Form von Śrī Caitanya, um die höchsten Prinzipien des spirituellen Lebens zu lehren.

Vers 58

*śravaṇa-manana-saṅkīrtiyādi bhaktyā murārer
yadi paramapumarthaṁ sādhayet ko'pi bhadraṁ
mama tu paramapārapremaṇyūṣa-sindhoḥ
kimap rāsarahasyaṁ gauradhāmno nāmasyam*

Wenn ein *sādhaka* den Wunsch hat Śrī Kṛṣṇa Murāri zu verehren, indem er den neunfachen Pfad des *bhakti* folgt, um das fünfte und höchste Ziel (*prema*) zu erlangen, dann ist das gut für ihn. Ich ziehe es jedoch vor, mich im ambrosischen Duft von *bhakti* in jenem unbeschreiblichen, unendlichen, mysteriösen, geheimnisvollsten aller Geheimnisse einzutauchen - dem Meer von *premāmṛta* (Nektar der Liebe) - der Wohnstätte von Śrī Gaura, wo ich nur mein Haupt verneigen kann.

Rasikāsvādini Tīkā

Der angesehene Autor Śrīpad Prabodhānanda Sarasvatī hat sogar Mitleid mit den Abtrünnigen von Śrī Kṛṣṇa und ermutigt sie seinen verehrten Herrn, Śrī Gaurahari, auch zu verehren. Wenn ein Gottgeweihter von Śrī Kṛṣṇa Murari, das höchste Ziel des *prema* erreicht, indem er den hingebungsvollen Vorgang des *sādhana-bhakti* (*śravaṇa-manana-saṅkīrtiyādi*- Hören, Chanten, Erinnern ...) ausübt, dann *bhadraṁ* – ist das sehr gut; das Beste. Jedoch, *mama tu* (was mich betrifft) ich habe nur den Wunsch diesen hingebungsvollen Vorgang (*rāgānugā-bhakti*) auszuüben, wodurch ich das höchst mystische und seltene Juwel des *bhakti-rāsa* erlange, das in den Tiefen des uferlosen Ozeans von *prema*, dem Wohnsitz (*gaura-dhāmaḥ*) von Śrī Gaura, gefunden wird.

Kārikā

*śrī kṛṣṇa-prema praptyartham anyeṣāmanya sādhanam
mama tu śrī-gauraharer bhajaniyam pādāmburjam*

'Diejenigen, die *kṛṣṇa-prema* erlangen wollen, können gerne jeden geeigneten *sādhana* praktizieren, den sie wollen. Ich jedoch betrachte die Lotosfüße von Śrī Gaurahari als meine verehrungswürdige Gottheit.'

Erläuterung

*rādhikāra bhāva-kānti kari' aṅgikāra
nija-rāsa āsvādite kariyācha avatāra
nija-gūḍha-kārya tomāra — prema āsvādana
ānuṣaṅge prema-maya kaile tribhuvana
āpane āile more karite uddhāra
ebe kapaṭa kara, — tomāra kona vyavahāra
tabe hāsi' tāṅre prabhu dekhāila svarūpa
'rāsa-rāja', 'mahābhāva' — dui eka rūpa*

Rāmānanda Rāya fuhr fort: „Mein lieber Herr, ich kann verstehen, dass Du die Ekstase und die Körpertönung Śrīmāti Rādhārāṇīs angenommen hast. Auf diese Weise kostest Du die Süße Deines persönlichen transzendentalen Wohlgeschmacks und bist daher als Śrī Caitanya Mahāprabhu erschienen. Du bist in dieser Inkarnation als Śrī Caitanya aus persönlichen, vertraulichen Gründen herabgestiegen. Du bist gekommen, um Deine eigene spirituelle Glückseligkeit (Nektar des *prema*) zu kosten, und zur gleichen Zeit transformierst Du die ganze Welt, indem Du die Ekstase der Liebe zu Gott verbreitest. Durch Deine grundlose Barmherzigkeit bist Du vor mir erschienen, um mir Befreiung zu gewähren. Jetzt spielst Du mit mir ein falsches Spiel. Was ist der Grund Deines Verhaltens?“

Śrī Caitanya lächelte nur, als Er Rāmānanda Rāy Seine kombinierte Form als Rāsaraj Śrī Kṛṣṇa (das Behältnis aller Freude) und Mahā-Bhāva Śrī Rādhā Ṭhākuraṇī (die Personifizierung der ekstatischen Liebe Gottes) offenbarte.

Śrī Caitanya caritamṛta Madhya-līlā (8.279-82)

Śrīla Bhaktivedānta Svāmi Prabhupād kommentiert:

„Rādhā Kṛṣṇa sind Eins. Rādhā und Kṛṣṇa sind Kṛṣṇa und Kṛṣṇas Freuden-Energie (*hlādinī-śakti*) vereint. Als Kṛṣṇa Seine Freuden-Energie offenbarte, erschien es, als sei Er zwei – Rādhā und Kṛṣṇa. Andererseits sind beide, Rādhā und Kṛṣṇa Eins. Dieses Eins-Sein kann von fortgeschrittenen Gottgeweihten durch die Gnade Śrī Caitanya Mahāprabhu wahrgenommen werden. Das war der Fall mit Rāmānanda Rāy. Man kann solch eine Position anstreben, man sollte aber nicht dem *mahā-bhāgavata* nachahmen.“

Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja kommentiert, dass der neun-fache Pfad des *bhakti* der beste Vorgang für den *bhajana* ist und er ist stark genug, um dem Schüler das ultimative Ziel zu verleihen - Śrī Kṛṣṇa und *kṛṣṇa-prema*, das fünfte und höchste Ziel des menschlichen Lebens. Verehrung und Dienst in der Gemütsstimmung, die von Śrī Caitanya demonstriert wird, ist weit höher als alle anderen Vorgänge des *bhakti*. Dies wird untermauert von Śrī Rūpa, Śrī Raguṇatha, Śrī Sanātana, Śrī Jīva und den anderen Gosvāmīs, auf der Basis der offenbarten Heiligen Schriften.

*īsaṁ bhāvantu puruṣārthacatuṣṭayāśā
dāsā bhāvantu ca vihāya hareāsyān
kiñcid rahasyapadalobhitadhīrahantu
caitanyacandracaraṇaṁ śaraṇaṁ karomi*

Lass diejenigen, die nach den vier Zielen der Menschheit streben: Religiosität, Reichtum, Sinnesvergnügen und Befreiung (*dharma, artha, kāma, mokṣa*), den Herrn des Universums, Jagadīśvar, verehren. Oder wenn jemand die Verehrung von anderen Gottheiten aufgeben will und ausschließlich dem Höchsten Herrn Śrī Hari als Sein ergebener Geweihter dienen möchte, dann soll er das tun. Oho! Aber was mich betrifft, ich bin voller Ungeduld und Begierde, einen unbeschreiblichen, höchst seltenen und vertraulichen Dienst zu erhalten. Mit diesem Ziel vor Augen habe ich Zuflucht bei den Füßen von Śrī Caitanya Śrī Caitanyacandra angenommen.

Rasikāsvādini Tīkā

Ohne auf die Lotosfüße von Śrī Caitanya zu meditieren und sie zu verehren, bleiben selbst 'den reinen Gottgeweihten von Sr Kṛṣṇa die tiefgründigen Geheimnisse von *prema (prema-rahasya)* fremd. Was sollen wir also in Bezug auf Gottgeweihte mit besonderen Wünschen und Motiven (*sakāma-bhaktas*) sagen? Diejenigen, die *catur-puruṣārtha*- die vier Ziele des menschlichen Lebens anstreben: *dharma, artha, kāma* und *mokṣa* (Religiosität, Reichtum, Sinnesvergnügen und Befreiung), verehren den Höchsten Herrn Śrī Nārāyaṇa (*īsaṁ*). Lasst sie machen, was sie wollen. Andere mögen ausschließlich Śrī Kṛṣṇa verehren, um ausschließlich Sein Geweihter zu werden, während sie die Verehrung von anderen Gottheiten ablehnen. Alles schön und gut. 'Soweit es mich betrifft (*ahaṁ punaḥ*), ich suche nur Zuflucht bei den Lotosfüßen von Śrī Caitanya.' Der Grund dafür wird mit einem attributiven Adjektiv ausgedrückt: *kiñcid rahasya-padalobhitadhīra* - jener, dessen Intelligenz oder Bewusstsein ruhelos ist vor Begierde, das höchst vertrauliche und seltene *prema-rāsa* von Kīśora Kīśorī, dem jungen Helden Śrī Kṛṣṇa und der jungen Heldin Śrī Rādhā zu genießen. Mit diesem Ziel im Sinn, hat er Zuflucht bei den Lotosfüßen von Śrī Caitanya genommen.

Kārikā

*tucchīkṛta catur-varga hārer ekānta dāsakāḥ
na prāpuste yadrahasyaṁ tallābho gaurapādataḥ*

'Der unerschöpfliche Nektar von Śrī Śrī Rādhā Kṛṣṇas *prema-rāsa* kann nicht einmal von jenen erwählten, auf Śrī Hari konzentrierte Gottgeweihte erlangt werden, die alle anderen Ziele des menschlichen Lebens abgelehnt haben. Solche mystischen Geheimnisse können nur im Schutz von Śrī Gauras Lotosfüßen erlangt werden.'

Erläuterung

Die einzigartige spirituelle Gabe, die der Mahā Vadanya Avatāra, Śrī Caitanya Mahāprabhu, in dieser Welt verteilt hat, ist der Geschmack von *prema-rāsa* bei den Füßen von Śrī Jugal Sarkar, Śrī Śrī Rādhā Kṛṣṇa. *Prema rāsa* besteht aus den Bestandteilen: *mañjarī-bhāva, vipralambha-rāsa* und *parakīyā-rāsa*. Ohne die Hingabe zu den Füßen Śrī Caitanyas sind sich selbst die zielstrebigen Verfechter und Geweihten von Śrī Hari dieser höchst seltenen Gabe nicht bewusst.

Der Autor ermahnt seine Leser, nach diesem *prema-rāsa* zu greifen, dass das Herz mit *param ānanda* erfüllt. Die Ekstase, die im Dienst zu den Füßen von Śrī Śrī Yugal Sarkar (so wie es von den Anhängern von Śrī Rūpa gelehrt wird) kann durch keine andere Quelle erlangt werden. Sogar die höchst hingeebenen Geweihten, die Diener des Höchsten Herrn Hari, können den Höhepunkt von *ānanda* vielleicht nicht kosten, was zu sprechen von den unbedeutenden Freuden, die denen zur Verfügung stehen, die nach den vier Zielen des menschlichen Lebens streben.

Śrīla Bilvamaṅgala Ṭhākura kommentiert:

*bhaktis tvayi sthitararā Bhagavān yadi syād
daivena naḥ phalati divya-kīśora-mūrtiḥ
muktiḥ svayaṁ mukulitāñjali sevāte 'smān
dharmārtha-kāma-gatayaḥ samaya-pratīkṣāḥ*

Wenn ich im stetigen hingebungsvollen Dienst zu Dir beschäftigt bin, mein lieber Herr, dann kann ich sehr leicht Deine Anwesenheit überall wahrnehmen. Was die Befreiung anbelangt, Ich glaube die Befreiung steht mit gefalteten Händen vor meiner Tür, sie wartet mir dienen zu dürfen; und das ganze materielle Bewusstsein des *dharma* (Religiosität), *artha* (ökonomische Entwicklung), und *kamā* (Sinnengenuss) steht an ihrer Seite.“

Śrī Kṛṣṇa Kanāmṛta (107)

Rasa Rāj Śrī Kṛṣṇa ist *akhila-rāsamṛta-mūrti* - die Verkörperung und Quelle aller *rāsas*. Śrī Rādhikā ist die Verkörperung von *hlādinī-śakti*, Śrī Kṛṣṇas Freuden spendende Energie. Dieses *jugala prema-rāsa* ist die reife Frucht, der seltenste Schatz des *namā-bhajana*. Ohne die vollkommene Zuflucht bei Śrī Namā-Prabhu (der Heilige Name), kann niemand *bhakti-rāsa* erfahren. Nur jene, die die vollständige Hingabe bei den Lotosfüßen Śrī Gaura Sundaras suchen, wird durch die Gnade von Śrī Namā Prabhu das strahlende Juwel von *pema-rāsa* offenbart.

*Seltenste und vertraulichste Stellung im Dienst – die Gemütsstimmung einer Dienerin von Śrī Rādhikā.

Vers 60

*niṣṭhām prāptā vyavahṛtita tirlaukiki vaidikī vā
yā vā lajjā prahasanasamudgāna nātyotsaveṣu
ye vābhūvannahaha sahajaprāṇadehārthadharmmā
gauraścauraḥ sakala mahārat ko'pi me tīvravīryaḥ*

Weh! Ein gewisser Dieb von ungestüme Kraft, der in goldenem Glanz erstrahlt, hat mir meine sorgfältig gepflegten sozialen Umgangsformen und die Einhaltung der vedischen Etikette gestohlen; meine Schüchternheit, mein fröhliches Lachen im lauten *kīrtana*, den Tanz auf den Festen und so weiter, sowie alle natürlichen Tätigkeiten, die sich um die Aufrechterhaltung des Körpers und der Lebenslüfte drehen.

Rasikāsvādini Tīkā

'Man könnte zu Recht fragen: „Nachdem man sowohl *laukika* (soziale Verpflichtungen) als auch *vaidika* (Verfügungen der vedischen Schriften), die Normen für die menschliche Gesellschaft abgelehnt hat, was ist die Veranlassung, sich ganz den Lotosfüßen von Śrī Gaurahari hinzugeben?'

Die Antwort: 'Śrī Gaurahari! Er Selbst ist der Grund.'

ko'pi gaurāś cauraḥ – 'ein gewisser Dieb mit einem goldenen Teint (Śrī Gaurāṅga) hat alles gestohlen, was ich besitze.'

'Wie konnte das einem gewissenhaften und sorgfältigen Menschen, wie dir geschehen?'

tīvra-vīryaḥ – 'der Dieb ist unglaublich kraftvoll; von feurigem Elan. Er hat alles gewaltsam gestohlen.'

'Was ist damit gemeint 'alles gestohlen?'

Er hat *vyavahṛtatiḥ* – meine Gewohnheiten und mein Verhalten, das ich über Jahre kultiviert hatte, das gewissenhafte Befolgen der sozialen und vedischen Gebote gestohlen. In ähnlicher Weise beraubte er mich auch des *lajjā-prahasana* - meine Schüchternheit, mein fröhliches Lachen, aus voller Kehle zu singen, an Tänzern und Festen teilzunehmen. Er nahm sogar meine körperlichen Überlebenstriebe von mir, wie Hunger, Durst und dergleichen. Daher habe ich Zuflucht bei Seinen Lotusfüßen genommen, damit er mich im Gegenzug für Seinen eigenen Gebrauch nutzen kann (mich zu seinem Diener macht) und mich so mit dem unbezahlbaren Schatz von *prema* belohnt; und mich so für immer in dessen Heiligtum (seine Lotusfüße) behält.

Kārikā

*balāllāja vyavahṛti- prāṇa-dehārtha dharmmakāḥ
ete me'pahṛta yena taṁ gauraharim āśraye*

'Ich nehme vollständig Zuflucht bei Śrī Gaurahari, der meine religiösen Prinzipien gewaltsam gestohlen hat: Meinen Sinn für Bescheidenheit, meine Verhaltensregeln und meinen körperlichen Drang zum Überleben.'

Erläuterung

Nur wenige von vielen Millionen sind an der Suche nach einem höheren Lebensziel interessiert, noch weniger verfolgen den Pfad des *yoga*, und von den Millionen, die die *yoga*-Disziplin praktizieren, kennen nur sehr wenige die Höchste Absolute Wahrheit in Ihrem Persönlichen Aspekt - Līlā Puruṣottama Śrī Kṛṣṇa – die immer darauf brennen, sich auf Sein göttliches Spiel (*līlā*) einzulassen.

Das Befolgen der vedischen Regeln der sozialen Etikette (das Bestreben, die eigenen Unzulänglichkeiten durch religiöse Handlungen zu verbessern) kann einen nicht von den sinnlichen Trieben befreien, die den Menschen zu (*karmischen* - *karma* erzeugenden) fleischlichen Vergnügungen verleiten. Das ist nur möglich, wenn man Lord Kṛṣṇas Anweisungen in der *Bhagavad-gītā* befolgt:

-rāsa-varjaṁ raso 'py asya paraṁ dṛṣṭvā

'Die weltlichen Aktivitäten beenden, indem man einen höheren Geschmack erfährt'.

Śrīla Bhaktivedānta Svāmi Prabhupād kommentiert:

„Wenn man transzendental nicht verankert ist, ist es nicht möglich von Sinnengenuss (weltliche Aktivitäten) abzulassen. Die Sinne durch einen bestimmten spirituellen Prozess einzuschränken, wie *aṣṭāṅga-yoga*, wird für weniger intelligente Menschen empfohlen, die es nicht besser wissen. Wenn man jedoch die Schönheit des Höchsten Herrn Śrī Kṛṣṇa gekostet hat, dann hat man im Laufe seines Fortschritts im Kṛṣṇa-Bewusstsein keine Lust mehr auf tote materielle Dinge.“

Dieselbe Höchste Persönlichkeit, der als Śrī Kṛṣṇa auf dem Schlachtfeld von Kurukṣetra Arjuna unterwiesen hat, ist nun im Kali-yuga als Seine freigiebigste Manifestation erschienen, um die Menschheit zu ermutigen und anzuleiten, wie man die gleichen Anweisungen befolgt, die Er ursprünglich Arjuna gegeben hatte. In dieser Inkarnation betritt Caitanya Mahāprabhu das Schlachtfeld von Kali-yuga mit den wirksamsten Waffen: Seine entwaffnende Liebe und erlesene Schönheit. Andere vertreten die Meinung, dass die *saṅkīrtana*-Bewegung Seine mächtigste Waffe ist. Śrīla Vṛndāvana das Ṭhākurā beschreibt wie Śrī Gaurasundara jeden gewinnt, indem Er die Herzen eines jeden stiehlt:

*vede jāre nirabadhi kare anveṣaṇa
se prabhu sabāre kare prema āliṅgana*

'Der, nach dem die Veden endlos suchen, ist hier unter uns allen und umarmt jeden mit transzendentaler Liebe.

Śrī Caitanya Bhāgavatam Madhya līlā (8.8)

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Prabhupād kommentiert:

„Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist, durch Seine transzendente Natur der reinen Tugend, für alle Lebewesen immer der Anziehungspunkt und so ist Er das Hauptobjekt der Meditation eines jeden. Die bewusste Welt, wissentlich oder nicht, sucht unablässig nach Ihm, denn Er ist der Höchste Genießer und das Ziel des Dienstes eines jeden. Und diese Göttliche Persönlichkeit umarmt alle liebevoll und Er weiß, dass sie Seine Geliebten sind. Auf diese Weise erfüllt Er ihre innersten Sehnsüchte.“

Vers 61

*sāndrānandojjvalarasamaya premapīyūṣa sindhoḥ
koṭim varṣān kimapi karuṇa-snigdhanetrāñcalena
ko 'yaṁ devah kanakakadall-garbhagaurāṅgavaṣṭis
ceto 'kasmānmama nijapade gāḍhayuktaṁ cākara*

Aus dem frischen, glühenden Ozean des nektarinen *prema* wird eine Wolke geboren, die aufbricht und Ströme von kondensierter Ekstase herabregnen lässt, die zig Millionen Rinnsale ehelicher Zuneigung erzeugen, die aus den Augenwinkeln dieser trägen Augen fließen, die sich durch Seine grundlose Barmherzigkeit mit Milde und funkelnder Zuneigung auszeichnen. Diese Wolke jedoch ist von einzigartiger Farbe und ähnelt dem schimmernden Farbton von reifen Bananen. Wer ist dieser Deva (Gott, der in Sein göttliches Spiel vertieft ist), der mit großer Kraft mein Gewahrsein einfing und es ganz fest als Ornament an Seine Lotosfüße band?

Rasikāsvādinī Tīkā

Man möge den Einwand erheben, da der angesehene Autor ernst und nüchtern ist, der keine Ausbrüche irdischer Emotionen zeigt, aber weshalb hat er sich den Lotosfüßen Śrī Gaurāṅgas ganz und gar hingegeben, ohne sich die Sache vorher gründlich zu überlegen?

Als Antwort sagt der Autor, dass sein Herz ganz plötzlich und gewaltsam gefangen genommen und dann fest an die Lotosfüße des Herrn gebunden wurde. ('Meine Seele wurde an Seine Lotosfüße gebunden.')

'Wie war das möglich?'

Er hat mein Herz hinweggefegt durch *karuṇā-snigdha netrāñcalena*- die Kraft von zig Millionen Strömen nektarischem *prema*, die aus den Winkeln Seiner Augen regnen und vor Mitgefühl nur so überquellen.

Sāndrānanda – tiefe konzentrierte Glückseligkeit; *ujjala-rāsa* – frische feurige Süße der Liebe, durchdrungen von ehelicher Zuneigung *prema-pīyūṣa sindhoḥ* - Ozean der ambrosischen Liebe. Alles geschah ohne die übliche Untersuchung meiner Intelligenz.'

In diesem Stadium des Bewusstseins, stößt die Kraft der Vernunft an ihre Grenzen und das materiell verhärtete Herz kann dem Wirken der intensiven schmelzenden Kraft des göttlichen Mitgefühls nicht mehr widerstehen, dem Mitgefühl, das grundlos und frei und unabhängig wie der Herr Selbst ist, der nach Seinem süßen Willen handelt.

Nach der Beschreibung des Mitgefühls des Herrn par-excellence wird Seine unübertreffliche Schönheit und Sein Charme mit den Worten *kanaka-kadalī* illustriert, einer glänzenden Hautfarbe mit dem tiefen Farbton einer goldenen Bananenstaude.

Kārikā

*kāruṇya-prema pīyūṣa sindhoḥ-magnikṛtam jagat
hemarambhā garbha gauraharir me hṛtavān manaḥ*

'Śrī Gaurahari, prächtig wie eine goldene Banane, hat das ganze Universum mit dem nektarinen Ozean von *prema* überflutet. Er, geboren aus unendlichem Mitgefühl, ist jetzt der Dieb meines Verstandes.'

Erläuterung

'Genau wie der Herr aufgrund Seines unabhängigen Willens, als Lord Kṛṣṇa in der Yadu-Dynastie oder als Lord Rāma in der Raghu Dynastie erscheint, so wird Er Sich durch Seinen süßen Willen den *jīvas* offenbaren, so dass sie Ihn mit ihren Sinnen wahrnehmen können.'

Mādhurya Kāḍambinī

„Auch die größten philosophischen Phantasten, haben keinen Zugang zum Bereich des Herrn. Die *Upaniṣaden* sagen, dass die Höchste Wahrheit, die Absolute Persönlichkeit, außerhalb der Reichweite des Denkvermögens der größten Philosophen ist. Er ist weder durch große Gelehrsamkeit noch durch das größte Gehirn zu erkennen. Man kann Ihn nur durch Seine Barmherzigkeit erkennen. Viele denken vielleicht jahrelang über Ihn nach, aber Er bleibt unerkannt. Diese Tatsache wird von Königin Kuntī untermauert, die die Rolle der unschuldigen Frau spielt. Frauen im Allgemeinen sind nicht fähig wie Philosophen zu spekulieren, aber sie sind vom Herrn gesegnet, weil sie sofort an Seine Oberhoheit und Allmacht glauben und so erweisen sie ihm vorbehaltlos ihre Ehrerbietung. Der Herr ist so gütig, dass Er keine bestimmte Vorliebe für große Philosophen zeigt. Er kennt die Aufrichtigkeit der Absicht. Nur aus diesem Grund versammeln sich die Frauen im Allgemeinen in großer Zahl bei jeder Art von religiöser Zusammenkunft. In jedem Land und in jeder religiösen Sekte scheint es, als hätten die Frauen mehr Interesse als Männer. Die einfache Akzeptanz der Autorität des Herrn zeigt mehr Wirkung als auffällige, unaufrichtige religiöse Inbrunst.

Śrīmad Bhāgavatam (1.8.20) Erläuterung

*atho yathāvan na vitarka-gocaram
ceto-manaḥ-karma-vacobhir añjasā
yad-āśrayam yena yataḥ pratīyate
sudurvibhāvyaṁ praṇatāsmi tat-padam*

'Deshalb möchte ich mich der Höchsten Persönlichkeit hingeben und Ihm meine Ehrerbietung erweisen, der jenseits aller Vorstellungen, jenseits menschlicher Spekulationen, jenseits des Verstandes, der Taten, Worte und Argumente ist, der die ursprüngliche Ursache dieser kosmischen Manifestation ist, durch den der gesamte Kosmos aufrechterhalten wird und durch den wir uns seine Existenz vorstellen können. Ich bringe einfach meine Ehrerbietung dar, da Er jenseits meiner Kontemplation, Spekulation und Meditation ist. Er ist jenseits all meiner materiellen Aktivitäten.'

Śrīmad Bhāgavatam (10.8.42)

Śrīla A. C. Bhaktivedānta Svāmī Prabhupāda kommentiert:

Man muss einfach die Größe der Höchsten Persönlichkeit erkennen. Man sollte nicht versuchen Ihn mit materiellen Mitteln, fein oder grob, zu verstehen. Mutter Yaśodā, die eine einfache Frau war, konnte die wahre Ursache ihrer Vision nicht erkennen; daher brachte sie einfach aus mütterlicher Zuneigung dem Höchsten Herrn Ehrerbietung dar, damit Er ihr Kind beschütze.

„Es wird gesagt, *acintyaḥ khalu ye bhāvā na tāms tarkeṇa yojayet (Mahābhārata Bhīṣmaparva 5.22)*. Man sollte nicht versuchen die Höchste Ursache durch Argumentation oder Vernunft zu verstehen. Wenn wir mit einem Problem konfrontiert sind, für das wir keinen Grund finden können, bleibt uns nichts anderes übrig, als uns dem Höchsten Herrn hinzugeben und Ihm unsere respektvolle Ehrerbietung zu erweisen. Dann sichern wir uns unsere Existenz. Dies war das Mittel, das Mutter Yaśodā in diesem Fall anwandte. Was immer geschieht, die ursprüngliche Ursache ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, *sarva-kāraṇa-kāraṇam (Śrī Brahma-saṁhitā 5.1)* Wenn die direkte Ursache nicht ermittelt werden kann, dann lasst uns einfach unsere Ehrerbietung den Lotusfüßen des Herrn darbringen. Mutter Yaśodā kam zu dem Schluss, dass die wunderbaren Dinge, die sie im Mund ihres Kindes sah, durch Ihn kamen, auch wenn sie die Ursache nicht eindeutig feststellen konnte. Daher, wenn ein Gottgeweihter die Ursache des Leidens nicht feststellen kann, dann zieht er die Schlussfolgerung:

*tat te'nukampāṁ susamīkṣamāṇo
bhuñjāna evātma-kṛtaṁ vipākam
hṛd-vāg-vapurahir vidadhan namas te
jīveta yo mukti-pade sa dāya-bhāk*

Er akzeptiert, dass die Höchste Persönlichkeit ihm aufgrund seiner eigenen Missetaten in der Vergangenheit ein wenig Leid zugefügt hat. Daher bringt er dem Herrn immer wieder seine Ehrerbietung dar. Solch ein Gottgeweihter wird *mukti-pade sa dāya-bhāk* genannt; das bedeutet, dass ihm die Befreiung aus dieser materiellen Welt sicher ist.'

Śrīmad Bhāgavatam (10.14.8.)

„Wir sollten wissen, dass materielles Leiden aufgrund des materiellen Körpers kommt und geht. Daher müssen wir dieses Leiden erdulden und fortfahren unsere Pflicht auszuführen, wie es uns von unserem spirituellen Meister bestimmt wurde. Nur durch seine Gnade, die er durch den Willen Śrī Caitanyas auf seine Anhänger herabregnen lässt, können die Lebewesen ewiges Leben in ewiger Glückseligkeit erlangen. Indem man den Vorgang des *rāgānugā-bhakti* folgt, kann jeder sehr schnell in die glückliche Lage kommen, wo Göttliche Gnade auf ihn herabregnet.“

Vers 62

*svayaṁ devo yatra drutakanakagauraḥ karuṇaya
mahā premānandajjvalarasavapuḥ prādurabhāvat
navadvīpe tasmīn pratibhāvanabhaktyutsavamaye*

Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist durch Seine grundlose Barmherzigkeit in einem Körper erschienen, der aus dem Balsam erotischer Süße besteht, der durchdrungen ist von der intensivsten Ekstase ehelicher Liebe, mit einem Glanz, der die Farbe von geschmolzenem Gold hat, in der himmlischen Wohnstätte, die als Navadvīp bekannt ist, wo jedes Haus mit Festlichkeiten der Hingabe erfüllt ist. Mein Geist erfreut sich an diesem süßen Aufenthaltsort noch mehr als an Vaikuṅṭha.

Rasikāsvādinī Tīkā

Während der Autor das wundervolle *līlā* der Kindheit von Śrī Gaurahari in Navadvīp erinnert, hat er den Wunsch diese Aktivitäten auf die Leinwand seines Geistes zu projizieren.

'Mein Geist erfreut sich (*ramate*) an diesem glorreichen Ort, Śrī Navadvīp.'

'Wie ist Navadvīp?'

Śrī Gaurasundara, die ursprüngliche Quelle aller Inkarnationen, wählte Navadvīp (auch bekannt als Śvetadvīpa) als den Ort, Seines göttlichen Erscheinens. In diesem ewigen Wohnort offenbarte Er der Welt unvergleichliche nektarine Spiele, die in Reinheit erstrahlen.

Es ist der Ort, (*yatra*) wo die Höchste Persönlichkeit aufgrund Seiner unendlichen Barmherzigkeit erschien; (*pratibhāvāna-bhaktyutsavamaye*), wo in jedem Haus die Feste zu Ehren von Śrīmāti Prema-Bhakti-Devī widerhallen.

In Śrī Kavi Karṇapūras Spiel, *Śrī Caitanya Candrodāya-nāṭaka*, hört Virāga von einem Orakel eine Beschreibung von Navadvīpa Dhām:

*gauḍa kṣauṇī jayati katamā puṇya-tīrthāvataṁsa
prāyā yasau vahati nagarīm śrī- navadvīpa nāmnim
yasyām cāmikara-caya-rucir īśvarasyāvatāro
yasmin martya Purī Purī parispaṇdate bhaktidevī*

'Alle Ehre sei Gauḍadeśa, das Diadem unzähliger heiliger Pilgerfahrten, Śrī Navadvīp zu Hause ist. Mit dem Anknüpfen der Höchsten Persönlichkeit in Seiner goldenen Inkarnation als Śrī Gaurāṅga, feiert jedes Haus in Navadvīpa ein großes Fest zu Ehren von Bhakti Devī.'

Gauḍadeśa – ausgesprochen: Gauradesh

Śrī Navadvīp ist *vaikuṅṭhadāpi ca* - in Goloka steht *mādhurya* (Süße) an oberster Stelle. Goloka ist erhabener als Vaikuṅṭha; aber noch nektariner und erhabener als Goloka ist Śrī Navadvīp. Dies wird durch den Gebrauch des Wortes *ca* (auch) angedeutet.

Der Körper des Herrn ist *druta-kanaka-gauraḥ* – von der Farbe von geschmolzenem Gold und *mahā premānandajjvalarasavapuḥ* - besteht aus der intensivsten Ekstase der Liebe, durchdrungen von erotischen Gefühlen (*śṛṅgāra-rāsa*). *Mahā-prema* bedeutet *mahā-bhāva*, der Höhepunkt des *prema*, seine Verkörperung – personifizierte *ujjvala-rāsa* (erotische Gefühle) weist darauf hin, dass Śrī Gaurāṅga die Verkörperung von Śrī Rādhikās *prema* ist.

Kārikā

*paravyomaditaḥ śreṣṭhe prema-bhakti-vilāsake
gaura-kṛṣṇa avatāraḍhye navadvīpe manaścala*

'Oh Geist! Gehe nach Śrī Navadvīpa, einem Reich das höher ist als Paravyoma, wo Śrī Gaura Kṛṣṇa herabgekommen ist. *Prema-bhakti* tummelt sich dort unter großem Jubel.'

Erläuterung

Die Vorrangstellung von Navadvīp als *līlā-kṣetra* des Höchsten Herrn ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass Er als Gaurasundara hierher herabgestiegen ist, um den für dieses Zeitalter vorgeschriebenen spirituellen Prozess (*Yuga-dharma*) zu verbreiten. Er verbreitete *prema-bhakti*, das getränkt ist in *rādhā-dāsyā* (die Gemütsstimmung des Dienens zu Śrī Rādhā). Als die Göttliche Verkörperung von *śṛṅgāra-rāsa*, Śrī Gaurasundaras innere Hautfarbe ist *syama* (*rāsa raj* Śrī Kṛṣṇa), dennoch hat Seine äußere Erscheinung die Farbe von geschmolzenem Gold (*mahā-bhāva-mayī Śrīmāti Rādhikā*).

Navadvīp erschallt vom Klang des *kīrtana*. Jedes Haus ist die Bühne von Śrī Gaurasundara, Śrī Nitaicāndra und ihre ewigen Gefährten, um in der Gemütsstimmung von *audarya* (Freigiebigkeit) ekstatisch zu tanzen und zu singen. Bhakti Devī war zu berauscht von dem übermäßigen Fluss der erhabenen Ambrosia, um auch nur den Versuch zu wagen, diese Häuser zu verlassen.

'Alle Herrlichkeiten dem Land von Gauḍa (Bengalen), das Kronjuwel aller heiligen Pilgerorte, wo Śrī Navadvīpa immer anwesend ist. Aufgrund der Heiligen Ankunft des goldenen *avatāra*, Śrī Gaurasundara, feiert jedes Haus große Feste zu Ehren von Bhakti Devīs Erscheinen.'

Śrī Caitanya-candrodaya-nāṭaka

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Prabhupād kommentiert:

„Die Gottgeweihten erlangen Goloka, das transzendente Reich über Vaikuṅṭha, gemäß dem *rāsa* ihres jeweiligen Dienstes. Goloka ist in Wirklichkeit Śvetadvīpa, 'die weiße Insel', da diese Region außerordentlich rein ist. Diejenigen, die in dieser Welt das höchste *rāsa* in der Form reiner Hingabe entwickeln, da sie die Realität von Śvetadvīpa auf der Erde in Gokula, Vṛndāvana und Navadvīpa erkennen, bezeichnen sie Śvetadvīpa in dieser materiellen Welt als Goloka. In diesem transzendentalen Reich von Goloka sind alle zum reinen kognitiven Prinzip gehörenden Wesen, in ihrer höchsten Schönheit für immer sichtbar.“

Śrī Brahma-saṁhitā (56) Erläuterung

Vers 63

*yattadvadantu śāstrāṇi yattad vyākhyāntu tārīkāḥ
jīvanam mama caitanya-pādāmbhojāsudhaiva tu*

Lasst die Heiligen Schriften ihren Reichtum der Weisheit offenbaren; sollen die Gelehrten und empirischen Philosophen ihre ausführlichen Kommentare schreiben. Mein Leben und meine Seele existieren nur in der erhabenen Ambrosia der Staubpartikel der Lotusfüße von Śrī Caitanyacandra.

Rasikāsvādini Tīkā

Als Pilger auf dem Pfad des *rāgānugā-bhakti* (reiner spontaner hingebungsvoller Dienst), offenbart unser verehrter Autor seine Hingabe zu der Methodik der Entwicklung von *lobha* (spirituelle Gier). Die Heiligen Schriften sollen fortfahren mittels Regeln und Regulierungen zu belehren und die *pāṇḍitas* der Rhetorik und Dialektik sollten fortfahren Logik, die auf immer neuen Argumenten basiert, postulieren. Soweit es mich betrifft, mein Leben und meine Seele wird weiterhin mit dem glitzernden Nektar von *prema* verbunden bleiben, wie Tautropfen auf den Lotusfüßen von Śrī

Kārikā

*vadantu vidhi-vākyāṇi yuktiṁ kurvvanu tārīkāḥ
akantu gaura-pādābjam vinānyat kvāpi nāśraye*

Die Heiligen Schriften sollen weiterhin mittels Regeln und Regulierungen unterweisen und die Logiker sollen ihre Argumentation präsentieren, Ich bin jedoch nicht gewillt irgendwo anders Zuflucht zu suchen als zu Śrī Gaurāṅgas Lotosfüßen.

Erläuterung

Ein *mahā-bhāgavata rasika*, so wie unser Autor, ist nur begierig die erhabene Schönheit des transzendentalen *viṣaya* (Objekt) seines *bhajans* und seiner liebenden Hingabe zu kosten. Auf dieser Stufe der Hingabe sind die Verfügungen der Heiligen Schriften sekundär. Sie sind hilfreich für einen *sādhaka*, während er den messerscharfen Pfad des *yoga* beschreitet. Für einen *sādhaka*, der eine selbstverwirklichte Seele auf dem Pfad von *raga-bhakti* ist, sind diese Regeln und Verbote nicht anwendbar.

*Tat-tad-bhāvādi-mādhurye śrute dhīr yad apeṣate
nātra śāstraṁ na yuktiṁ ca tal lobhotpatti-lakṣaṇam*

'Wenn ein fortgeschrittener *rasika*-Geweihter von den Aktivitäten und Charakteristiken eines ewigen *ragatmika*-Gottgeweihten von Vraja (eine bestimmte transzendente Gemütsstimmung-*rāsa*) hört, entwickelt er *lobha* (Gier) in diese Richtung, und seine Intelligenz wird angezogen. Ja, er beginnt sich nach dieser bestimmten Art der Hingabe zu sehnen und entwickelt den Wunsch *sevā* auszuführen. Nachdem ein derartiges Verlangen erwacht ist, ist die Intelligenz nicht mehr von den Anweisungen der *śāstra*, der offenbarten Schrift, und von der Logik oder Argumentation abhängig.' "

Bhakti rāsamṛta-sindhu (1.2.292) zitiert im *Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā* 22.155)

"Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākuraḥ kommentiert:

„Die natürliche Tendenz eines *rāgānugā-bhakti*, ist die Begierde (*lobha*), die Gemütsstimmung der ewigen Bewohner von Vraja zu entwickeln. Daher sind die Verfügungen, Logik und Argumente der Heiligen Schriften über die Entstehung von *rāgānugā-bhakti* überflüssig.

Rāgānugā Geweihte, die auf einer reifen Stufe von *ruci* (Geschmack) sind, haben auf natürliche Weise die Schlussfolgerungen aller Schriften gemeistert und sind daher Experten in Debatten und Erläuterungen. Jeder, der versucht, ihre Erkenntnisse in Bezug auf *ruci*, das sich ewig selbst manifestiert, in Frage zu stellen, wird keine Freude daran haben. Bemerkenswert ist hier, dass die *prākṛta-sahajiyās* und andere solche Heuchler und Scharlatane, deren Geschmack (*ruci*) für transzendentalen hingebungsvollen Dienst nicht im Geringsten entwickelt ist, die aber arrogant vorgeben, dasselbe entwickelt zu haben, es vermeiden, hingebungsvolle Schriften zu diskutieren und die den Pfad von Śrīla Rūpa Gosvāmī's Lehren verlassen haben.

Sie lassen sich auf unerlaubte Handlungen mit Frauen ein und kultivieren aus Unwissenheit weltliche Vorlieben für sinnliche Vergnügungen. So laden sie ihr eigenes Verhängnis ein. Sie sind wahrlich unglücklich und des eigentlichen Objekts beraubt.

Vers 64

patanti yadi siddhayaḥ karatale svayam durlabhāḥ

*svayaṁ ca yadi sevākībhavitumāgatāḥ syuḥ surāḥ
kimanyadidameva vā yadi caturbhujam syādvapus
tathāpi mama no manāk calati gauracandrānmānāḥ*

Wenn alle mystischen Vollkommenheiten wie *aṇimā*, *laghimā* und so weiter, die sehr schwer zu erlangen sind, in meine Reichweite kämen; wenn alle Halbgötter vor mir stünden und mir zu Diensten wären; ja, selbst wenn mein Körper in eine vierhändige Form verwandelt würde - mein Herz und mein Geist würden sich keinen Deut von ihrer völligen Versenkung in meinen Śrī Caitanyacandra entfernen.

Rasikāsvādini Tīkā

Der Autor bekräftigt seine Hingabe an Śrī Gaurahari, indem er darauf besteht, dass der Geist derjenigen, die Śrī Gauraharis Lotosfüßen ergeben sind, niemals von irgendetwas anderem angezogen werden; *patanti yadi siddhayaḥ* – sogar wenn die acht mystischen Vollkommenheiten - unendlich klein zu werden (*aṇimā-siddhi*); leichter zu werden als eine weiche Feder (*laghimā-siddhi*); die Fähigkeit, alles von überall her zu bekommen (*prāpti-siddhi*), schwerer zu werden als das Schwerste (*mahimā-siddhi*), frei zu handeln, um etwas Wunderbares zu erschaffen oder alles nach Belieben zu vernichten (*iṣṭva-siddhi*), alle materiellen Elemente zu beherrschen (*vaśitva-siddhi*), so mächtig zu sein, dass kein Wunsch unerfüllt bleibt (*prākāmya-siddhi*), oder jede beliebige Gestalt oder Form anzunehmen, die man sich aus einer Laune heraus wünscht (*kāmāvasāyitā-siddhi*); (all diese Fähigkeiten sind für die Bewohner der höheren Planeten selbstverständlich und gewöhnliche Gaben) - von mir mühelos erlangt würden; und wenn die Halbgötter aus eigenem Antrieb freiwillig meine Diener werden würden, was kann ich dann noch sagen? Selbst wenn mir eine vierhändige Gestalt verliehen würde! Mein Geist würde immer noch keinen Bruchteil von Śrī Gaurāṅgas Lotosfüßen abweichen.

Kārikā

*siddhayaḥ syuḥ karasthās et bhaveyuḥ sevākāḥ surāḥ
catur-bāhu-vapuścenme tathāpi na calen manaḥ
śrī gaurahari pādāmbujād iti śeṣāḥ*

„Mögen mystische Vollkommenheiten in meiner Handfläche sitzen, mögen die Halbgötter meine Diener werden, möge mein Körper vier Hände bekommen - dennoch wird sich mein Geist keinen iota von Śrī Gaurāṅgas Lotosfüßen entfernen!“

Die Höchste Persönlichkeit in der Rolle und hingebungsvollen Gemütsstimmung eines reinen Gottgeweihten, hat Sich im Kali-yuga inkarniert, um das Yuga-*dharma* – *nāma-saṅkīrtana* zu verbreiten. Śrī Caitanya Mahāprabhu, die Quelle aller Inkarnationen, kam persönlich um den bedingten Seelen des Kali-yuga *vairāgya-vidyā* und *bhakti-yoga* zu lehren.

*na dhanam na janam na sundarim kavitam va jagadisa kamaye
mama janmani janmaniśvare bhavatād bhaktir ahaituki tvayi*

„Oh Allmächtiger Herr, ich habe nicht den Wunsch, Reichtum anzuhäufen, noch begehre ich schöne Frauen, noch will ich eine beliebige Anzahl von Anhängern. Ich will nur Deinen grundlosen hingebungsvollen Dienst, Leben für Leben.“

Śrī Śikṣāṣṭaka (4)

Das Kennzeichen eines *rasika bhakta*, der sich als Dienerin von Śrī Gāndharvikā (Śrīmāti Rādhikā) betrachtet, ist, dass er vollständige Gleichgültigkeit gegenüber allem Weltlichem entwickelt hat, ob es mystische Vollkommenheiten sind oder die Herrschaft über die Halbgötter. Er lehnt sogar das Konzept von *sārūpya-mukti* und die anderen Formen von Befreiung ab. Sein einziges Begehren ist, so wie es Śrīla Narottama dās Ṭhākurā beschreibt:

*līlā-rāsa sadā gāna yugala-kīśora prāṇa prārthana karibā abhilāse
jībane marane bhāi ār kichu nāhi cāi kahe dīna narottama dāse*

Der einzige Wunsch, den ich in meinem Herzen hege, ist, dass ich mit tiefem Verlangen darum beten kann, dass das göttliche Paar, Śrī Śrī Rādhā Govinda, in mein Leben und in meine Seele kommen möge, so dass ich erfüllt mit transzendentelem *rāsa* ihr nektarhafte *līlā* besingen und verherrlichen kann. Es gibt nichts mehr, ob im Leben oder im Tod, wonach ich streben könnte. So sagt Narottama dās.

Śrī Śrī Prema-bhakti-candrikā

*na vai yāce rājyaṁ na cakanaka- māṇikyā-vibhāvaṁ
na yāce 'haṁ ramyaṁ sakala-jana kāmyāṁ vara-vadhūm
sadā kāle kāle pramatha patinā gīta-caritō
jagannāthaḥ svāmī nayana-patha-gāmī bhāvatu me*

Ich bete nicht um ein Königreich, kostbare Juwelen und materielle Opulenz, auch nicht um eine schöne Ehefrau, die von allen Männern begehrt wird. Mein einziges Gebet ist, dass mein Herr und Meister Śrī Jagannāth, der auch der Herr von Śiva ist und immer von glorreichen Hymnen gepriesen wird, das immerwährende Objekt meiner Betrachtung sei.

Śrī Jagannāth Aṣṭakam (7)

*kṛṣṇa-bhakta—niṣkāma, ataeva 'śānta'
bhukti-mukti-siddhi-kāmī sakali 'aśānta'*

'Weil ein Geweihter von Kṛṣṇa wunschlos ist, ist er friedlich. Arbeiter, die nach Erträgen trachten, begehren materielle Freuden, *jñānīs* begehren Befreiung und *yogis* begehren materielle Opulenz; deshalb sind sie alle lüstern und nicht friedlich.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (19.150)

Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupāda kommentiert:

„Der Geweihte von Lord Kṛṣṇa hat keinen anderen Wunsch, als Kṛṣṇa zu dienen. Sogar sogenannte befreite Menschen sind voller Begierden. Darsteller, die nach Erträgen streben, wünschen sich bessere Wohnbedingungen und *jñānīs* wollen mit dem Höchsten eins werden. *Yogis* begehren materielle Opulenz, yoginische Vollkommenheiten und Magie. Alle diese Nicht-Gottgeweihten sind lüstern (*kāmi*). Weil sie etwas begehren, können sie keinen Frieden finden.“

Die Formel für den Frieden wird von Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* (5.29) gegeben:

*bhoktāraṁ yajña-tapasāṁ sarva-loka-maheśvaram
suhṛdaṁ sarva-bhūtānāṁ jñātvā māṁ śāntim ṛcchati*

Wer einfach versteht, dass Kṛṣṇa im gesamten Universum der höchste Genießer und Nutznießer aller Arten von Opfern, Bußübungen und Entsagung ist, die nur durchgeführt werden sollten, um Seinen hingebungsvollen Dienst zu erlangen, dass Kṛṣṇa das Höchste Wesen und somit der Eigentümer aller materiellen Welten ist und dass Kṛṣṇa der einzige Freund ist, der tatsächlich allen Lebewesen Gutes tun kann (*suhṛdaṁ sarva-bhūtānāṁ*) - wer diese drei Prinzipien über Kṛṣṇa versteht, wird sofort wunschlos (*niṣkāma*) und daher friedlich. Ein Kṛṣṇa-Bhakta weiß, dass sein

Freund und Beschützer in allen Aspekten Kṛṣṇa ist, der alles für Seinen Geweihten tun kann. Kṛṣṇa sagt: '*kaunteya pratijānīhi na me bhaktaḥ praṇaśyati*' (*Bhagavad-gītā 9.31*) 'Oh, Sohn Kuntī's, verkünde kühn, dass Meine Geweihten niemals zugrunde gehen. Da Kṛṣṇa Sein Versprechen gibt, lebt der Geweihte in Kṛṣṇa und hat kein Verlangen nach persönlichem Nutzen. Der Hintergrund für den Gottgeweihten ist das All-Tugendhafte Gütige (was bedeutet, dass alles, was Kṛṣṇa tut, letztlich dem Wohl Seines Gottgeweihten dient, auch wenn die Situation zu diesem Zeitpunkt vielleicht nicht günstig erscheint). Warum sollte der Gottgeweihte etwas Gutes für sich selbst anstreben? Seine einzige Tätigkeit besteht darin, dem Höchsten zu erfreuen und indem er so viele Dienste wie möglich erbringt. Ein Kṛṣṇa-Bhakta hat kein Verlangen nach persönlichen Vorteilen. Er ist durch den Höchsten vollständig geschützt. *Avaśya rakṣibe kṛṣṇa viśvāsa pālana*. Bhaktivinoda Ṭhākūrā sagt, dass er wunschlos ist, weil ihn Kṛṣṇa unter allen Umständen schützt. Es ist nicht so, dass er irgendeine Unterstützung von Kṛṣṇa erwartet; er hängt vollständig von Kṛṣṇa ab, so wie ein Kind von den Eltern abhängt. Das Kind weiß nicht, was es von seinen Eltern erwarten kann, aber es wird trotzdem immer beschützt. Das wird *niṣkāma* genannt (wunschlos).

„Obwohl *karmis*, *jñānīs* und *yogis* ihre Wünsche durch verschiedene Aktivitäten zur Erfüllung bringen, sind sie nie zufrieden. Ein *karmi* mag sehr hart arbeiten, um eine Million Dollar zu erwerben, aber sobald er eine Million Dollar hat, wünscht er sich eine weitere Million. Für *karmis* gibt es Wünsche ohne Ende. Je mehr ein *karmi* bekommt, desto mehr wünscht er sich. Die *jñānīs* können nicht wunschlos sein, weil ihre Intelligenz unzureichend ist. Sie mögen in die Brahman-Ausstrahlung eingehen, aber auch wenn sie auf diese Ebene erhoben werden, können sie dort nicht zufrieden sein. Es gibt viele *jñānīs* oder *sannyāsīs* die, nachdem sie *sannyāsa* genommen und der Welt den Rücken gekehrt haben, doch wieder in die Welt zurückkehren, um sich in Politik oder Philanthropie zu engagieren oder um Schulen und Krankenhäuser zu eröffnen. Das bedeutet, sie konnten das Brahman (*brahma satyaṁ*) nicht erlangen. Sie müssen auf die materielle Ebene herunterkommen, um sich in philanthropischen Aktivitäten zu beschäftigen. So kultivieren sie wieder Begierden und wenn diese Begierden erschöpft sind, dann wollen sie etwas anderes. Daher kann der *jñānī* nicht *niṣkāma*, wunschlos, sein. Auch die *yogis* können nicht wunschlos sein, da sie die *yogi*-Vollkommenheiten begehren und magische Fähigkeiten zeigen wollen, um populär zu werden. Die Leute versammeln sich um dieses *yogis* und die *yogis* wollen immer mehr Schmeichelei. Weil sie die mystischen Kräfte missbrauchen, fallen sie wieder auf die materielle Ebene herab. Für sie ist es nicht möglich *niṣkāma*, wunschlos zu werden.

„Die Schlussfolgerung ist, dass eigentlich nur die Gottgeweihten, die einfach zufrieden sind, wenn sie dem Herrn dienen, wunschlos werden können. Daher sagt Caitanya Mahāprabhu: „*Kṛṣṇa-bhakta niṣkāma*. Da der *Kṛṣṇa-bhakta*, der Geweihte Kṛṣṇas, einfach mit Kṛṣṇa zufrieden ist, kann er nicht fallen.“

Vers 65

*vāso me varamastu ghoradahanajvālāvalipañjare
śrī caitanyapadāravinda vimukhairmā kutracit saṅgamaḥ
vaikuṅṭhādipadaṁ svayañca militaṁ no me mano lipsate
pādāmbhojarajaśchaṭā yadi manāk gaurasya no rasyate*

Ich halte es für besser, in einem Ofen zu leben, als auch nur einen Augenblick mit Personen zu verkehren, die den Lotosfüßen von Śrī Caitanya feindlich gesinnt sind. Ebenso wenig möchte ich auf Vaikuṅṭha erhoben werden, selbst wenn es mir ohne strengen *sādhana* angeboten wird, wenn mein Herz und mein Geist nicht in der Lage sind, auch nur einen Bruchteil der leuchtenden Schönheit zu kosten, die von den Blütenstaubpartikeln an den Lotosfüßen Śrī Caitanyas ausgestrahlt wird.

Rasikāsvādini Tīkā

Man muss die Gesellschaft derer, die Śrī Caitanya feindlich gesinnt sind, skrupellos meiden, da ihre Gemeinschaft qualvoller ist als das schlimmste Leiden. Das Glück, das man erfährt, wenn man Śrī Caitanyas Lotosfüßen dient und verehrt, gibt es nicht einmal in Vaikuṅṭha. Es ist besser, in einem Käfig zu sein, der von tobendem Feuer umgeben ist, als mit denen zu verkehren, die Śrī Caitanyas Lotosfüße ablehnen.

Man könnte vorschlagen, ob es nicht besser ist, sich auf den Vorgang zu konzentrieren, wie man Vaikuṅṭha erreicht, anstatt die Frage zu analysieren, ob man mit denen Gemeinschaft haben will, die Śrī Caitanya feindlich gesinnt sind oder nicht.

Die Antwort: *gaurasya* ... wenn ich nicht in der Lage bin, auch nur einen flüchtigen Blick auf die hellen, wohltuenden Strahlen zu erhaschen, die von den Pollenpartikeln Seiner Lotosfüße ausgehen, dann mag die Wohnstätte Vaikuṅṭha zwar ohne mein Zutun vor mir erscheinen, doch wird mein Geist nicht davon angezogen, dort zu verweilen.

Kārikā

*varaṁ hutavahajvālā pañjarāntar vyavasthitiḥ
māstu gaura-padāmbhoja vimukhaiḥ saha saṅgamah*

'Ich ziehe es vor, in einem Käfig zu leben, der von Feuer umgeben ist, als mit Personen zu verkehren, die Śrī Gaurāṅgas Lotosfüßen feindlich gegenüberstehen.'

Erläuterung

'Wer Śrī Kṛṣṇa nicht als die Höchste Persönlichkeit Gottes akzeptiert, ist mit Sicherheit ein Dämon. Ebenso ist jeder, der Śrī Kṛṣṇa Caitanya nicht als Kṛṣṇa anerkennt, ein Dämon. Wer diesen gnadenreichen Herrn, Caitanya Mahāprabhu, keinen Respekt erweist oder ihn nicht verehrt, sollte als Dämon betrachtet werden, auch wenn er in der menschlichen Gesellschaft sehr hoch angesehen ist. Wenn jemand beim Chanten des Hare Kṛṣṇa Mahā Mantras mit den zehn Vergehen behaftet ist, wird er trotz seines Bemühens, den Heiligen Namen in vielen Leben zu chanten, nicht die Liebe Gottes erlangen, die das letztendliche Ziel dieses Chantens ist.

Śrī Caitanya caritāmṛta Ādi līlā (8.9.12.16)

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Prabhupād kommentiert:

„Wenn jemand die neun Glieder der reinen Hingabe praktiziert, angefangen mit Hören und Chanten, wird niemals den Schatz von *kṛṣṇa-prema* erlangen, wenn er nicht Zuflucht bei den Lotosfüßen von Śrī Caitanya sucht, auch nicht nach den vielen Leben Brahmās. Gemäß den Lehren von Śrī Caitanya Mahāprabhu, der demütiger, als ein Grashalm ist, duldsamer als ein Baum und bereit, allen Respekt zu erweisen, aber keinen Respekt für sich selbst erwartet, wird mit Sicherheit einen Sinn für das unablässige Chanten des Mahā Mantras entwickeln (wenn es frei ist von den zehn Vergehen gegen die Heiligen Namen). Letztlich kann nur er allein *kṛṣṇa-prema* erlangen.“

*rājan patir gurur alam bhāvatām yadūnām
daivam priyaḥ kula-patiḥ kva ca kiṅkaro vaḥ
astv evam aṅga bhagavān bhajatām mukundo
muktim dadāti karhicit sma na bhakti-yogam*

Śukadeva Gosvāmī fährt fort: „Mein lieber König, die Höchste Person, Mukunda, ist tatsächlich der Erhalter aller Familienmitglieder der Pāṇḍava- und Yadu-Dynastien. Er ist Dein spiritueller Meister, die verehrungswürdige Gottheit, Dein Freund und der Regisseur all deiner Aktivitäten. Diejenigen, die sich bemühen, die Gunst des Herrn zu erlangen, erlangen die Befreiung vom Herrn sehr leicht, aber Er gibt nicht so leicht die Gelegenheit, Ihm direkten Dienst zu leisten.“

Śrīmad Bhāgavatam (5.6.18)

*varam huta-vaha-jvālā-pañjarāntar-vyavasthitiḥ
na śauri-cintā-vimukha-jana-saṁvāsa-vaiśasam*

'Es ist besser in einem Käfig zu sein, der von tobendem Feuer umgeben ist, als mit denen zusammen zu sein, die dem Kṛṣṇa-Bewusstsein abgeneigt sind. Solche Gemeinschaft ist eine große Bedrängnis.'

Kātyāyana-saṁhitā / zitiert im Bhakti-rasāmṛta-sindhu (1.2.51)

*ālinganam varam manye vyāla-vyāghra-jalaukasām
na saṅgaḥ śalya-yuktānām nānā-devaikasevinām*

'Es ist besser mit einer Schlange, einem Tiger oder einem Alligator zu leben oder zu umarmen, als mit denen, deren Herzen mit vielen unterschiedlichen Begierden gefüllt sind und die verschiedenen Halbgötter verehren.

Viṣṇu Rahasya (Bhakti rasāmṛta sindhu 1.2.112)

Vers 66

*astām nāma mahān mahāniti varam sarvaḥsamāmaṇḍale
loke va prakāṣṭastu nāmaMahāti siddhiścamatkāriṇi
kāmaṁ cāru caturbhujatvamayatāmāradhya viśveśvaram
ceto me behumanyate nahi nahi śrī gaurabhaktim vinā*

Selbst wenn mein Ruhm als große Persönlichkeit auf dem ganzen Globus bejubelt wird; oder wenn ich wundersame, mystische Vollkommenheiten in dieser Welt manifestieren kann; wenn meine Verehrung des Herrn des Universums, Viśveśvar mir eine zauberhafte, lang ersehnte vierhändige Form verleiht, die mich in die Reihen der ewigen Gefährten des Herrn aufnimmt - mein Herz und mein Geist erkennen keine dieser Vorzüge als wertvoll an, wenn es keine liebevolle Hingabe zu Śrī Gaurasundara gibt. Sie sind ziemlich unbedeutend und daher nicht wert danach zu streben.

Rasikāsvādini Tīkā

Diejenigen, die um den Erwerb von Ansehen und weltlichen Positionen willen auf die Verehrung von Śrī Caitanya verzichten und stattdessen die Verwalter des Universums verehren, werden hier ermahnt.

'Vielleicht werde ich weltweit als große Persönlichkeit berühmt (*mahān*). In ähnlicher Weise mögen *mahātī*, wunderbare, mystische Vollkommenheiten vor mir persönlich auf dieser Erde erscheinen, um dauerhaft bei mir zu bleiben. Außerdem erlange ich vielleicht durch die Verehrung des Höchsten Herrschers die lang ersehnte vierhändige Form. Aber nichts, das erwähnt wurde, verdient meinen Respekt. Ich habe nur Ehrfurcht vor der Hingabe an den Höchsten Herrn Śrī Gaurahari.' Die wiederholte Verwendung von *nahi nahi* ist eine bestätigende und verstärkende

Verneinung, die besagt, dass die Verehrung von Śrī Gaurāṅga allem anderen überlegen ist.

Diese Welt wird hier als *kṣamā-maṇḍale*, die 'Sphäre der Nachsicht' bezeichnet. Diese Welt und ihre Bewohner müssen so viel ertragen, nur um ihrer Existenz willen.

Kārikā

*loke mahāttva vikhyātiḥ paramā paramādbhutā
siddhis caturbhujatvan ca vṛthā gaurāśrayaṁ vinā*

'Weltweiter Ruhm, die besten wundersamen, mystischen Vollkommenheiten, selbst die Erlangung einer vierhändigen spirituellen Form, all das ist wertlos ohne den Schutz von Śrī Gaurāṅga.'

Erläuterung

Das transzendente Reich von *śuddha-bhakti* liegt jenseits von *bhukti* (Sinnesvergnügen), *mukti* (Befreiung) und *siddhi* (mystische Vollkommenheit). *Bhukti* ist weltlich, daher zeitweilig. Es kann nie richtig genossen werden, da sich die *tri-guṇa* (die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur – Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit) und *tri-tāpakleśa* (die dreifachen Leiden *ādhyāmika*, *ādhibhautika*, *ādhidaivika*) einmischen. Es wird nur von den weniger intelligenten *karmis* (Arbeiter, die nach Gewinn trachten) angestrebt. *Siddhis* existieren auch nicht ewig und sind daher auch weltlich. *Mukti* wird von den *śuddha-bhaktas*, die den Höchsten Herrn in der Gemütsstimmung der Vrajabasis verehren, nicht angestrebt.

*sakala jagate more kare vidhi-bhakti
vidhi-bhaktye vraja-bhāva pāite nāhi śakti
aiśvarya-jñānete saba jagat miśrita
aiśvarya-śīthila-preme nāhi mora prīta
aiśvarya-jñāne vidhi-bhajana kariyā
vaikuṅṭhake yāya catur-vidha mukti pāñā
sārṣṭi, sārūpya, āra sāmīpya, sālokyā
sāyujya nā laya bhakta yāte brahma-aikya*

'Überall in der Welt verehren Mich die Menschen gemäß den Unterweisungen der Heiligen Schriften. Aber einfach, indem man solche regulierenden Prinzipien folgt, kann man die liebenden Gefühle der Gottgeweihten in Vrajabhumi nicht erlangen. Da die ganze Welt Meine Reichtümer kennt, schaut sie mit Ehrfurcht und Anbetung auf Mich. Aber Hingabe, die durch solche Verehrung geschwächt wird, zieht Mich nicht an. Wenn man solchen geregelten hingebungsvollen Dienst in Ehrfurcht und Ehrerbietung ausübt, dann kann man nach Vaikuṅṭha gehen und die vier Arten der Befreiung erlangen. Diese Befreiungen sind *sārṣṭi* (Erreichen von Opulenz, die der des Herrn gleichkommt, *sārūpya* (die gleiche Form besitzen, wie die des Herrn), *sāmīpya* (als der persönliche Gefährte des Herrn leben) und *sālokyā* (auf einem Vaikuṅṭha-Planeten leben). Gottgeweihte akzeptieren jedoch niemals *sāyujya*, da es bedeutet, mit Brahman eins zu werden.'

Vers 67

*caitanyeti kṛpāmayeti paramodāreti nānāvīha
premāveśita-sarvabhūta hṛdayetyāścaryadhāmānniti
gaurāṅgeti guṇārṇaveti rasarūpeti svanāmapriye*

Ich bete, - dass ich mein ganzes Leben lang unermüdlich das Lob des Höchsten Herrn Śrī Caitanya singe, indem ich Seine unzähligen Namen und Eigenschaften chante: Oh Caitanya - göttliche Anziehung der Herzen und Gemüter aller Lebewesen! Oh, mondgleicher Śrī Caitanya, die Verkörperung von Ewigkeit, Absolutem Wissen und unbegrenzter Glückseligkeit! Ohe Kṛpāmaya - Oh Ozean der Güte! Ohe Paramodāra - Oh Du höchst freigiebiger Herr! Oh Du, der Du die verschiedenen Ebenen der Liebe in den Herzen aller Lebewesen hervorruft! O Schönster Herr, dessen körperlicher Glanz wie geschmolzenes Gold leuchtet! Ohe Gaurāṅga! Wie erstaunlich ist es, dass Du in diese Welt kommst und einen transzendentalen Körper annimmst, um unter uns zu weilen! Oh, Ozean aller wohlwollenden Eigenschaften! Deine Form besteht aus der Gemütsstimmung (*rasa*) der Göttlichen Liebe! Oh Du Verkörperung des höchst seltenen spirituellen *rasa*, die Liebe zu Gott in Trennung (*vipralambha-rasa*)! Oh Herr, der Du den Nektar Deines eigenen Namens kostest.

Rasikāsvādini Tīkā

Śrī Caitanya Persönlich ist ein Praktizierender des *prema-bhakti*, das sowohl der höchste spirituelle Vorgang, als auch das höchste spirituelle Ziel ist. Daher wird im Kali-yuga empfohlen, Seinen Heiligen Namen zu verherrlichen. Indem der Autor die Wahrheit sagt, demonstriert er, dass Śrī Caitanya das Höchste Objekt der Verehrung ist; so ermahnt er alle, seinen Namen zu singen und auf ihn zu meditieren. Indem man Seinen Namen ruft, betet man also: 'He Caitanya! Oh Du Barmherziger (*Kṛpāmaya*) – Oh Du höchst freigiebiger Herr, der die Herzen des *jivas* mit *dāsyā*, *sakhyā*, *vātsalyā* und *mādhuryā prema* durchdringt. Oh, Du Wohnort der Wunder, Oh Goldener, Oh Ozean der glücksverheißenden Eigenschaften, Oh Verkörperung des *rasa*, Oh, Du, der von Deinem eigenen Namen betört bist. Andere Namen sind bildlich: Oh Sohn von Mutter Śaci, Oh Erhalter des Universums (*Viśvambhara*), Oh, Mond von Navadvīpa, Oh goldener Mond, Oh Retter, inkarniert im Kali-yuga, Oh, der Du *prema* schenkst, Oh Beschützer der Gottgeweihten. Mein Wunsch ist es, diese Namen für alle Zeiten zu chanten, besonders wenn ich meinen Körper verlassen werde.

Caitanya, die Verkörperung der Ewigkeit, Absolutem Wissen und grenzenloser Glückseligkeit; oder, Einer, der sieht, empfängt und die Herzen eines jeden anzieht; oder, Einer, der in der Verwirklichung eines jeden anwesend ist. *Kṛpāmaya*, der Wohnort des Mitgefühls, auch das personifizierte Mitgefühl. *Paramodāra* – wenn man *prema* auch den höchst gefallenen Unglückseligen verleiht; und Er ist das Kronjuwel aller Inkarnationen, der unendliche Freigiebigkeit zeigt. *āścarya -Dhāman* – der Wohnort des Höchsten Erstaunens; *Gaurāṅga* – dessen körperliche Hautfärbung golden ist. *Rasarūpa* – die Verkörperung von *śṛṅgāra-rasa* (eheliche Liebe). *Svanāma-priya* - So singt Śrī Kṛṣṇa in Seiner goldenen Inkarnation als Śrī Gaurāṅga ständig Seine eigenen Namen mit Göttlicher Liebe.

Kārikā

*kṛṣṇa-caitanya gaurāṅga viśvambhara śacīsūta
avadhūta-priya prema-sindho kuru kṛpām mayi*

'Oh Śrī Kṛṣṇa Caitanya, Śrī Gaurāṅga, Śrī Viśvambhara, Śrī Śacīsūta, Avadhūta Priya (der Geliebte von Avadhūta Nityānanda), Prema Sindho, Oh Ozean des *prema*, sei mir gnädig.'

Laut Śrīla Rūpa Gosvāmī ist der einfachste und sicherste Weg ist im Kali-yuga *kṛṣṇa-prema*, das höchste und fünfte Ziel des menschlichen Lebens, zu erlangen, die Heiligen Namen von Śrī Caitanya Mahāprabhu zu chanten. Śrī Caitanya, die Höchste Persönlichkeit Gottes, die Quelle aller Inkarnationen, inkarnierte im Kali-yuga als die offizielle Inkarnation, die in den *Vedas* angekündigt wurde, um die religiösen Prinzipien in diesem Zeitalter zu errichten. Aber um das tun verbarg er Seine wahre Identität als der Höchste Herr und manifestierte stattdessen Seine Spiele als ein reiner Gottgeweihter.

*yuga-dharma pravartāimu nāma-saṅkīrtana
cāri bhāva-bhakti diyā nācāmu bhuvana
āpani karimu bhakta-bhāva aṅgīkāre
āpani ācarī' bhakti śikhāimu sabāre
āpane nā kaile dharma śikhāna nā yāya
ei ta' siddhānta gītā-bhāgavate gāya*

'Ich Selbst werde die Religion des Zeitalters des *nama-saṅkīrtana*, das gemeinsame Chanten der Heiligen Namen, einführen. Ich werde die Welt dazu bringen in Ekstase zu tanzen indem man die vier Gemütsstimmungen des liebenden hingebungsvollen Dienstes (*dāsya, sākhyā, vātsalya* und *mādhurya*) realisiert. Ich werde die Rolle eines Gottgeweihten annehmen und ich werde den hingebungsvollen Dienst lehren, indem Ich ihn Selbst praktiziere. Wenn man den hingebungsvollen Dienst nicht selbst praktiziert, dann kann man ihn anderen nicht beibringen. Diese Schlussfolgerung wird in der Tat durchgehend in der *Gītā* und im *Bhāgavatam* bestätigt.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (2.19 - 21)

*jalpita nija-guṇa-nāma vinodam
tam praṇamāmi ca śrī śacī-tanayam*

'Ich erweise immer wieder Śrī Gaura Sundara meine Ehrerbietung, dem Sohn von Mutter Sacī, der ununterbrochen und leise Seine Eigenen Heiligen Namen singt, die Seine Eigenschaften wundervoll beschreiben.

Śrī Sārvabhauma Bhaṭṭācārya Śrī Sacī Tanaya Aṣṭakam (3)

Vers 68

*kadā śauregaure vapuṣi parama premarasade
sadekaprāne niṣkapaṭakṛtabhāvo 'smi bhavitā
kadā vā tasyālaukikasadanumānena mama hṛdya-
kasmāt śrī rādhāpadanakhamaṇi jotirudagāt*

Wann, oh wann wird reine, ungeteilte, wahrhaftige Liebe für Śrī Gaura-Kṛṣṇa (Śrī Kṛṣṇa in der Form von Gaura, der großzügige Spender der hingebungsvollen Liebe) spontan in meinem Herzen erwachen. Und wann wird mein Herz infolge dieser transzendentalen Hoffnung plötzlich von dem Glanz erhellt werden, der von den edelsteinähnlichen Zehennägeln der Lotosfüße von Śrī Rādhā Ṭhākuraṇī ausgeht?

Rasikāsvādini Tīkā

Wenn man reines (frei von Heuchelei) *prema* für Śrī Gaurahari entwickelt hat, dann wird das Herz von den leuchtenden Strahlen, die von den edelsteinähnlichen Zehennägeln der Lotosfüße von

Śrīmātī Rādhikā ausgehen, erhellt.

'Oh Śaure, Śrī Kṛṣṇa! Wann werde ich unmotiviertes, ungeteiltes *prema* für Deine goldene Gestalt entwickeln 'und alle anderen Wünsche aufgeben? Wann wird dieses *prema* in meinem Herzen erwachen?

Man kann fragen: „Warum willst du, anstatt liebevolle Bindung zu der Form von Śrī Śyāmsundara, dich an den goldenen Gaurasvarūpa binden?

Die Antwort: *vapusi* ... 'Diese goldene Form schenkt den seltensten spirituellen Edelstein, strahlendes *prema-rasa*. Diese goldene Form ist *sadekaprāne* – das Leben und die Seele der Gottgeweihten, die vollkommen in dem Wissen von *prema-rasa* bewandert sind.

Der Herr wird mit *śaure* - tapfer und unerschrocken angesprochen, wenn es darum geht, Seinen motivlosen, reinen Geweihten Gnade zu erweisen.

Motivloses reines *kṛṣṇa-prema* steht der sinnlichen Wahrnehmung transzendental gegenüber, daher wird es hier als *sadanumānena* beschrieben - nur durch die richtige Wahrnehmung und Schlussfolgerung erkennbar. Dann, *śrī rādhāpadanakhaṇi* - die funkelnden Strahlen die von den edelsteinähnlichen Zehennägeln der Lotosfüße Śrīmātī Rādhārāṇīs ausgehen, werden mein Herz mit ihrem Glanz erfüllen.

Gleichzeitig wird das Herz, das der Liebe und Hingabe zu Śrī Gaurāṅga beraubt ist, niemals durch den Glanz der edelsteinartigen Zehennägeln von Śrīmātī Rādhikās Lotosfüßen erhellt. Der Grad, der Intensität der Erleuchtung durch Śrīmātī Rādhikās Zehennägeln, die das Herz eines *gaura-bhakta* durchdringt, steht also im Verhältnis zum Ausmaß des reinen und motivlosen *prema* für Śrī Gaurāṅga in seinem Herzen. Dieser Punkt wird mit einer weltlichen Analogie erläutert: In der Logik wird gesagt: „Da wo Rauch ist, ist auch Feuer.“ Ähnlich: „Wo es keinen Rauch gibt, kann es kein Feuer geben (z. B. auf der Wasseroberfläche).“

Kārikā

*śrīmad gaurāṅga viṣaya bhāvo yatra na vidyate
tatra śrī rādhikāpadapadme jātu ratir na hi*

'Da wo es keine reine Liebe für Śrī Gaurāṅga gibt, kann sich die Liebe und Anbindung zu Śrī Rādhārāṇīs Lotosfüßen nie manifestieren.

Erläuterung

Das inbrünstige Gebet unseres Mahā-Bhāgavats (das *rasika* unseres Autors) zu Lord Kṛṣṇa, in dem er Ihn bittet ihm *gaura-prema* zu schenken, ist kein philosophischer faux-pas. Im Kali-yuga ist der Heilige Name von Śrī Gaurasundara höchst kraftvoll. Śrī Gaurasundara erschien aus dem einzigen Grund dieses überragende und brillante *prema-rasa* zu verteilen, das noch nie zuvor gegeben worden war. Es ist nur natürlich, dass die *rasika*-Gottgeweihten (*paramo nirmatsāranam satām* / die erhabensten Gottgeweihten; hundertprozentig rein im Herzen; Personen, die völlig frei von Bosheit und Neid sind) sich nach dem *unnata ujvala-rasam* sehnen - dem strahlenden Höhepunkt aller *rasas* - der ehelichen, erotischen Liebe. Sie ist nur bei Śrī Gaurahari erhältlich. Die befreiten Seelen haben kein Interesse an weltlichen Dingen. Wenn sie erst einmal den Nektar der reifen Frucht der Vedas, das *Śrīmad Bhāgavatam*, gekostet haben, dann ist automatisch ihr einziges Ziel das köstlichste *kṛṣṇa-prema*.

Kṛṣṇa-prema im *mādhurya-rasa* kann ohne die Gnade von Śrīmātī Rādhikā nicht erlangt werden. Alle *rasika*-Geweihten im *mādhurya-rasa* müssen zuerst von Śrīmātī Rādhārāṇī als ihre zukünftigen

Dienerinnen angenommen werden, danach bekommen, sie die Berechtigung für den Dienst an dem Heiligen Paar. Wenn man also reine unmotivierete Liebe allein für Śrī Gaurahari entwickelt hat, dann wird dessen Herz vom göttlichen Funkeln der edelsteinartigen Zehennägel von Śrīmatī Rādhārāṇī erhellt. Um diesen Punkt ganz klarzustellen, hat der Autor diesen Vers verfasst.

Entsprechend dem Grad an *gaura-prema*, das in einem Gottgeweihten erwacht ist, werden seine spirituellen Gefühle in *mādhurya-prema* von *prema* zu *sneha*, zu *māna* usw. erblühen. In diesem seltenen Bereich von *prema-bhakti* ist Lord Kṛṣṇas goldene Inkarnation unsere einzige Zuflucht.

Die Berechtigung sich Śrī Caitanya zu nähern, hängt davon ab wie wahrhaftig man Śrīla Rūpas Unterweisungen folgt. Śrīla Rūpa Gosvāmī kennt die tiefen Wünsche von Lord Caitanya. So haben die *rūpanuga-rasika-bhaktas* ungehinderten Zugang zu Śrī Caitanya. Śrīla Rūpa Gosvāmī definiert die Qualität von *uttam bhakti* (erhabene Hingabe), die erforderlich ist, wenn man Zuflucht bei Śrī Caitanya sucht:

*anyābhilāṣitā-śūnyam jñāna-karmādy-anāvṛtam
ānukūlyena kṛṣṇānu-śīlanam bhaktir uttamā*

'Wenn man von materiellen Wünschen nicht inspiriert wird und nicht verunreinigt ist durch Ertrag bringende Tätigkeiten und empirischer Spekulation, sondern vollständig im wohlmeinenden Dienst zum Herrn beschäftigt ist, dann wird der Dienst *bhagavad-dharma* genannt, oder reiner hingebungsvoller Dienst.'

Śrī Bhakti-rasāmṛta-sindhu (1.1.11)

Wenn man Śrīla Rūpa Gosvāmīs Unterweisungen nicht folgt, dann ist es unmöglich die Barmherzigkeit von Śrī Gaurasundara zu erlangen. Diese Wahrheit wurde von Śrī Gaurasundara selbst mit Nachdruck dargelegt. Lord Caitanya ist mit jedem unzufrieden, der Śrī Rūpas Mission nicht folgt.

Vers 69

*uddāmadāmanakadāmagaṇābhirāma-
mārāmarāmamavirāma gṛhītanāma
kāruṇya dhāma kanakaojjvala gauradhāma
caitanyanāma pramaṇ kalayāmi dhāma*

Diese eigenwillige, ungestüme Seele ist mit einer Girlande aus duftenden Dāmanaka-Blüten geschmückt; Er ist die Quelle absoluter Glückseligkeit und grundloser Barmherzigkeit für das einfache Volk; unaufhörlich chantet Er die Heiligen Namen in einem einsamen Garten und ist in das Glück des Selbst versunken. Ich meditiere über die strahlende, goldene Wohnstätte von Gaura, die Schatztruhe der Barmherzigkeit, Śrī Caitanya, die höchste Zuflucht aller.

Rasikāsvādini Tīkā

Eine bestimmte Form von Śrī Gaurasundara, der Gegenstand unserer Betrachtung ist, wird beschrieben.

Ich meditiere auf Caitana Nāma – 'Der unter dem Namen Caitanya bekannt ist, der Wohnsitz des strahlenden, goldenen Glanzes (*kanakaojjvala gauradhāma*). Seine Girlande aus erlesenen Dāmanaka Blumen (*dāmanaka-dāma*), die in voller Blüte um Seinen Hals liegt, gibt den Bewohnern dieser Welt Freude. Völlig hemmungslos umgarnt er jeden mit seinem süßen Charme (*uddāma gaṇābhirāma*). Er bereitet sich selbst Freude, indem er unaufhörlich die Heiligen Namen rezitiert

(*avirāma-grhīta-nāma*), allein, in einem stillen Lustgarten (*ārāma-rāmaṁ*). So meditiere ich über Śrī Kṛṣṇa Caitanya, *kāruṇya dhāma* – den Wohnort des Mitgeföhls.

Kārikā

*gauram dāmanakoddāma-mālyamārāma-rāmakam
pragrhitā-hare-kṛṣṇa-nāma dhāma manaḥ smara*

'Oh Geist! Bitte erinnere dich an den immer jugendlichen Liebesgott, Śrī Gaurāṅga, der sich, geschmückt mit einer Girlande aus wilden Dāmanaka-Blumen, in einem Lustgarten erfreut, behütet in der Wohnstätte des *hare kṛṣṇa nāma*.'

Erläuterung

Der Autor ermutigt seine Leser auf Śrī Gaurasundaras strahlend goldene Hauttönung zu meditieren, ein außergewöhnliches Merkmal Seiner erlesenen Schönheit. Laut Śrīla Rūpa Gosvāmī, gibt es vier Arten von Meditation, bzw. *dhyāna*, die sich durch das Ziel der Meditation unterscheiden: *rūpa* (Form), *guṇa* (Eigenschaften) *krīḍā* (Tätigkeiten) und *sevā* (Dienst). Sie wurden im *Śrī Bhakti-rasāmṛta-sindhu* erläutert.

Rūpa-dhyāna: Es wird in der *Narasimha Purāṇa* gesagt, dass, wenn man den Geist auf die Lotusfüße des Herrn richtet, man von Furcht und Sorge befreit wird, verursacht durch die Dualität. Auch der Sündhafteste wird mit unvorstellbarem Glück beschenkt, wenn er auf den Höchsten Herrn meditiert. Er kann den Höchsten Wohnort des Herrn erlangen.

Guṇa-dhyāna: Das *Viṣṇu-dharmottara* sagt, wer regelmäßig mit Hingabe auf die transzendentalen Charakteristiken und Eigenschaften des Höchsten Herrn Hari meditiert, entwirrt grenzenlose sündhafte Reaktionen. Am Ende seines Lebens geht er in die Spirituelle Welt von Vaikuṅṭha ein.

Krīḍā-dhyāna: Das *Padma Purāṇa* beschreibt, wie Meditation auf die Aktivitäten des Höchsten Herrn Hari, die in ihrer Essenz für das Herz und den Geist alle nektarin, sehr wundervoll und extrem bezaubernd sind, das unüberwindliche Netz der materiellen Knechtschaft durchtrennt, selbst wenn die Person noch in dieser materiellen Welt verkörpert ist (*jīvana mukta*).

Sevā-dhyāna: Das *Padma Purāṇa* sagt, dass, wenn man Lord Hari mit imaginären Paraphernalien dient, man den Herrn von Angesicht zu Angesicht begegnen kann, obwohl er jenseits der Reichweite menschlicher Gedanken und Worte ist, ganz zu schweigen von den Ergebnissen des direkten Dienstes.

Śrīla Rūpa Gosvāmī erzählt eine Begebenheit aus dem *Brahma-Vaivarta Purāṇa*:

„Ein armer *brāhmaṇa* aus Pratiṣṭhānapura in Südindien lebte ein bescheidenes, aber zufriedenes Leben. Eines Tages hörte er auf einer Versammlung von *brāhmaṇas*, dass man hingebungsvollen Dienst durch Meditation ausüben kann. Mit anderen Worten, wenn jemand nicht in der Lage ist, Vaiṣṇava-Tätigkeiten im eigentlichen Sinne körperlich auszuführen, dann kann er auf diese Vaiṣṇava-Aktivitäten meditieren und dabei dieselben Ergebnisse erlangen. Von diesem Tage an nahm er sich diese Vaiṣṇava-Praxis zu Herzen und nahm täglich ein Bad in der Heiligen Godāvarī und setzte sich ans Flussufer nieder, um seine brahmanischen Rituale durchzuführen. Nach dem *prāṇāyāma* versank er in tiefe Meditation und installierte in seinem Geist die Bildgestalt Lord Haris in einem imaginären Tempel. Danach reinigte er den Tempelraum mit Wasser und trocknete ihn

mit einem Mopp, erwies der Bildgestalt Ehrerbietung, badete Sie mit den Heiligen Wassern der Gaṅgā, Jamunā und Godāvarī, die in goldenen und silbernen Wassertöpfen aufbewahrt wurden. Dieser *brāhmaṇa* stellte sich vor, dass, anstatt einige *mantras* zu chanten, um das Wasser zu läutern, er mit den goldenen und silbernen Wassertöpfen das Wasser direkt aus all diesen Flüssen holte. Danach sammelte er alle Arten von Paraphernalien für die Verehrung – Blumen, Früchte, Weihrauch und Sandelholzpaste und legte alles vor die Bildgestalt. All diese Wasser, Blumen und duftende Dinge wurden dann sehr schön und zur Zufriedenstellung der Bildgestalt geopfert. Dann brachte er *ārati* dar und mit allen regulierenden Prinzipien beendete er all diese Tätigkeiten in der richtigen Methode der Verehrung. Auf diese Weise spürte er jeden Tag große spirituelle Zufriedenheit, da er in der Lage war dem Herrn seines Herzens in einem opulenten und kaiserlichen Stil zu dienen.

„Viele Jahre später, hatte er den Wunsch dem Herrn in Ghee gekochten süßen Reis darzubringen. Er war jedenfalls nicht sehr zufrieden mit dem Opfer, weil der süße Reis frisch gekocht und immer noch sehr heiß war. (Diese Speise, süßer Reis, sollte nicht heiß gegessen werden. Je kühler der süße Reis ist, je besser schmeckt er.) Weil der Reis gerade erst von dem *brāhmaṇa* gekocht worden war, wollte er ihn anfassen, um zu sehen, ob der Reis für den Herrn essbar war. Sowie er den Topf mit dem süßen Reis anfasste, verbrannte er sich. So wurde seine Meditation unterbrochen. Sofort erwachte er aus dem *samadhi* und spürte Schmerzen in seinen beiden Fingern, auf denen er Brandblasen feststellte.

„Lord Nārāyaṇa in Vaikuṅṭha lächelte plötzlich. Seine ewige Gefährtin Śrīmatī Lakṣmī Devī schaute ihren Ehemann fragend an. Dann flog der Herr persönlich auf dem Rücken von Garuḍa um diesen *brāhmaṇa*-Geweihten nach Vaikuṅṭha zu holen.

Dhyāna ist eine der vierundsechzig Glieder von *bhakti*, das mit *śrī-guru-pādāśraya* (Zuflucht bei einem echten spirituellen Meister nehmen) beginnt.

Vers 70

*sadā raṅge nīlācalśikhar sṛṅge vilasato
harereva bhrājanmukhakāmālabhṛṅge kṣaṇaYugam
samuttuṅga premonmadarasa-taraṅgaṁ mṛgadṛṣā
manaṅgaṁ gaurāṅgaṁ smaratu gatasāṅgaṁ mama manaḥ*

Möge sich mein Geist immer an Śrī Gaurāṅga erinnern, der völlig frei von Anhaftung und immer in transzendentelem Vergnügen auf dem Gipfel des Nīlācala Dhām im göttlichen Spiel vertieft ist. Seine Augen sind wie ein Paar Hummeln, die Nektar aus dem strahlenden und blühenden Lotosgesicht von Lord Jagannāth saugen, für Momente, die zu Äonen werden, während hohe Wellen des ekstatischen Wahnsinns in göttlicher Liebe an den Ufern Seiner Emotionen zerschellen. Die ganze Zeit über betrachten Ihn die rehägigen Mädchen aufgrund Seiner atemberaubenden Schönheit als den inkarnierten Liebesgott.

Rasikāsvādini Tīkā

Der Autor meditiert über Śrī Gaurasundaras herrlicher Schönheit, während dieser (hingerissen von dem Gemüt und den Gefühlen Śrīmatī Rādhikās) Seine Augen an der einzigartigen Lieblichkeit Seiner eigenen unbeweglichen Gestalt, dem Mond von Nīlācala, Śrī Jagannāth, weidet.

„Oh Geist! Meditiere auf Śrī Gaurāṅga, der *gatasāṅgaṁ* ist, vollständig befreit von allen weltlichen Bindungen; der Höchste Entsatge. Obwohl Er den weltlichen Angelegenheiten völlig gleichmütig

gegenübersteht, ist Seine Existenz nicht trocken; er lebt kein düsteres Leben. Ganz im Gegenteil, er hat Spaß (*raṅga*) und erfreut sich an einer transzendentalen Heiterkeit, die wir uns kaum vorstellen können. Obwohl er so losgelöst ist und zum höchsten Objekt des Vergnügens eines Mannes in dieser Welt (einer Frau) keine Verbindung hat, himmeln die Rehaugen der Jungfrauen von Śrī Puruṣottama-kṣetra seine schöne Gestalt an und betrachten ihn als den immer jungen Liebesgott. *harereva bhrājanmukhakāmalabhṛṅge* – dessen Augen wie zwei Hummeln sind, die den Nektar des strahlenden Lotosgesicht von Śrī Jagannāth Dev trinken.

'Was sind die Charakteristiken und Eigenschaften von Śrī Jagannāth Dev?'

sadā raṅge nīlācalśikhar sṛṅge vilasato -Lord Jagannāth residiert auf dem Gipfel von Nīlācala, einem Ort ständiger Festlichkeiten; *bhrajanmukhakāmala* - Sein Lotosgesicht erstrahlt in einem Glanz, der den Geist und das Herz blendet.

'Was sind die Charakteristiken von Śrī Gaurāṅga Dev?'

'*samuttuṅga premonmadarasa-taraṅgaṁ*' Die hohen Wellen des göttlichen Wahnsinns in ekstatischer Liebe lassen unter ihrem Ansturm sein Herz beben und anschwellen; *mṛgadṛsā manaṅgaṁ gaurāṅgaṁ*- während an den Ufern dieses Ozeans der Süße des hingebungsvollen Wahnsinns die schmachtenden Augen der jungen Mädchen von Nīlācal diesen neuen Amor, der in ihrer Mitte tanzt, umschwärmen.

Kārikā

*śrī nīlācala sṛṅge svamukha-padmārpitekṣaṇaṁ
mahābhāva taraṅgādhyāṅgaṁ gaurāṅgaṁ smara me manaḥ*

'Oh mein lieber Geist! Bitte erinnere dich an diesen immer jungen Liebesgott, Śrī Gaurāṅga, reich geschmückt mit den Wellen der Ekstase des *mahā-bhāva*. Seine Augen wurden dem blühenden Lotosgesicht Seiner eigenen Form von Śrī Jagannātha Deva anvertraut, die auf dem Gipfel des Nīlācala thront.'

Erläuterung

Vrajendra Nandana Śrī Kṛṣṇa, als Śrī Kṛṣṇa Caitanya, ist der bewegliche Jagannātha, während die Bildgestalt von Jagannātha das Spiel der Unbeweglichkeit ausführt. Der Beweis dafür, dass Śrī Kṛṣṇa von seiner eigenen Schönheit angezogen wird, ist das Erscheinen seiner goldenen Inkarnation, Śrī Kṛṣṇa Caitanya, der, durchdrungen von den spirituellen Gefühlen Śrīmatī Rādhāranis, ewig von Kṛṣṇas Schönheit bezaubert ist. Śrī Kṛṣṇa Caitanya ist erschienen, um Kṛṣṇas Schönheit zu genießen; Kṛṣṇa ist gekommen, um den Nektar Seiner eigenen zauberhaften Eleganz in der Gemütsstimmung von Śrīmatī Rādhārāṇī zu kosten.

'Śrīmatī Rādhārāṇī ist die Verkörperung der vollkommenen, absoluten Energie und Śrī Kṛṣṇa ist die Quelle der Energie, das energetische Prinzip par excellence. Zwischen Ihnen gibt es keinen Unterschied – das ist das Urteil der Heiligen Schriften. Obwohl Rādhā und Kṛṣṇa Eins sind, haben Sie zwei Formen angenommen um sich an der Süße der Pastimes zu erfreuen.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (4.96.98)

„Rasa Rāj Śrī Kṛṣṇa, der König des Rasa – und Mahā Bhāvamayī Śrīmatī Rādhikā, die Verkörperung der ekstatischen Liebe, sind zusammengekommen um Eins zu werden (Śrī Gaurasundara)

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (8.282)

Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura kommentiert:

„Rasa Raj Śrī Kṛṣṇa und Mahā Bhāvarūpa Śrīmatī Rādhā verschmelzen ineinander und werden zu einer transzendentalen, Göttlichen Identität – *rādhā-bhāva-dyuti-suvalitaṁ naumi kṛṣṇa-svarūpam*. Die transzendente Realität, der simultanen singulären und pluralen Identität ist erstaunlich: Zwei absolute Prinzipien oder spirituelle Identitäten vereinen sich zu Einer, dann trennt sich diese eine absolute Identität und wird gleichzeitig zwei. Diejenigen, die die spirituelle Wahrheit über Śrī Kṛṣṇa Caitanya und die Wahrheit über Śrī Śrī Rādhā-Kṛṣṇa, begreifen, sind berechtigt durch die unendliche Gnade von Śrīla Rūpa Gosvāmī, hingebungsvollen Dienst diesen ewigen spirituellen Identitäten darzubringen.“

Śrīla Bhaktivinoda erläutert des Weiteren im *Jaiva Dharma* mit einem Zitat aus Śrī Rūpa Gosvāmī's *Śrī Ujjvala-nīlamaṇi*.

*syād -dṛdhe 'yam ratiḥ prema pradyuḥ snehati kramadayam
syān manaḥ praṇayo māgo 'nurāgo bhāva ityapi*

'Eheliche Liebe (*madhura-rati*) wird durch den Einfluss von *bhāva* fest und klar. Diese Stufe wird als *prema* beschrieben. Wenn *prema* seine transzendente, eheliche Intensität der Liebe zu offenbart, dann konvertiert es zu *sneha, māna, praṇaya, rāga, anurāga* und *bhāva (mahābhāva)*.'

Mahā-bhāva ist die besondere Domäne von Śrīmatī Rādhikā. Sie ist der Inbegriff und die Verkörperung von *āśraya-tattva*. Sie trägt die Krone des *mahā-bhāva* als das Kronjuwel aller Ornamente zur Freude von *rasa-rāja Śrī Kṛṣṇa*, der Gipfel des *viṣaya-tattva*.

Vers 71

*alaṅkāraḥ paṅkeruhanayana-niḥsyandipayasām
pṛṣad bhiḥ sanmuktāphalasulalitaryasya vapuṣi
udañcadromāñcairapi ca paramā yasya suṣamā
tamālambe gauram harimarunarociṣṇuvasanam*

Ich nehme Zuflucht bei Śrī Gaurahari. Sein Antlitz wird geschmückt von Tränen, die den Tropfen frischer Milch oder einem Halsband aus milchweißen Perlen gleichen. Diese Schönheit wird noch unterstrichen durch die 'Gänsehaut' am ganzen Körper, die durch intensive Ekstase hervorgerufen wird und Seine Körperhaare zu Berge stehen lässt, während Seine Gewänder die Schönheit der aufgehenden Sonne widerspiegeln.

Rasikāsvādini Tīkā

Der Autor hat ein ansprechendes Bild von Śrī Gauraharis prächtiger Gestalt gemalt, verziert mit den Symptomen von *sāttvik-bhāva*, einem Bild unserer ständigen Meditation. Die Person auf dem Porträt ist meine einzige Zuflucht und meine einzige Unterstützung im Leben (*ālambe / ālamban*).

Seine Augen sind wie Lotosblütenblätter (*paṅkeruha*), umrahmt mit Tränen, die einer Perlenkette (*sanmuktāphala*) oder Tropfen frischer Milch (*niḥsyandipayasām*) gleichen. Solch erlesene Schönheit wird verstärkt durch seine Körperhaare, die aufrecht stehen (*udañcadromāñcairapi*), wie die Blütenblätter einer Kadamba Blume. Seine Gewänder sind von der Farbe der aufgehenden Sonne (*aruṅarociṣṇuvasanam*). Alle Ehre sei Śrī Gaurahari!

Kārikā

*muktāphala sadṛi netra-baribindu vibhūṣitam
romāñca suṣamarṁ śoṇa vastraṁ gauraharim bhaje*

'Ich verehere Śrī Gaurahari, geschmückt mit Perlen aus Tränen und ‚Gänsehaut‘, die die süße Anmut seiner körperlichen Schönheit unterstreicht. Seine goldenen Gewänder reflektieren die Farbe der aufgehenden Sonne.

Erläuterung

Die ekstatischen Transformationen (*aṣṭa-sāttvika vikāra*) sind transzendente Manifestationen im Körper eines Mahā-Bhāgavat-*rasika* Geweihten. Andere mögen aus einem tiefen Gefühl heraus einige Symptome zeigen, die mit *sāttvika vikāra* verwandt sind, aber sie werden nur durch weltliche Sentimentalität verursacht.

*vigalita nayana-kāmala-jaladhāram
bhūṣana nava-rasa-bhāva-vikāram*

'Tränen strömen unaufhörlich aus Śrī Sacī Nandanas Lotosaugen, wie dichte Wolken, die die Schmerzen der Trennung von Śrī Kṛṣṇa herabregnen lassen. Sein Schmuck sind die ekstatische Transformation des *mahā-bhāva* in immer jugendlichen *rasas*'.

Śrī Sacī Tanayaṣṭakam'

*rodana-bindu-maranda-syandi-dṛg-indīvarādyā govinda
tava madhura-svara-kaṇṭhī gāyati nāmāvalim bālā*

'Oh Govinda, dieses jugendliche Mädchen namens Rādhikā vergießt heute unaufhörlich Tränen wie Nektar, der den Blumen entströmt, während sie mit süßer Stimme Deine Heiligen Namen singt.'

Bhakti-rasāmṛta-sindhu (1.3.38) zitiert im *Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā* (23.33)

Diese Symptome sollten nicht nachgeahmt werden, wie es die *prākṛta-sahajiyas* tun. *Prākṛta-sahajiyas, aulas, bauls* und so weiter, sind unseriöse Kulte, die vorgeben, Anhänger von Śrī Caitanya Mahāprabhu zu sein. Sie folgen weder Śrī Caitanyas Anweisungen für ein rechtschaffenes Leben noch folgen sie Seinem Beispiel als strikter Haushälter, ganz zu schweigen von der wahren Bedeutung ein *sannyāsi* zu sein. Ohne *sādhana* und *bhajana* wollen sie zur höchsten Stufe von *bhakti* springen, um *rasa* zu genießen. Wenn das Vertrauen und der Glaube (*śraddhā*) eines *sādhakas* die Stufe von *bhāva* erreicht, nachdem *anartha-nivṛtti, niṣṭha, ruci* und so weiter erlangt wurde, dann manifestieren sich diese Symptome automatisch. Von den sechsundzwanzig Eigenschaften eines *sādhu* (bekannt als *sādhu-bhūṣaṇam*), wie es im *Śrīmad-Bhāgavatam* beschrieben wird, ist die wichtigste, dass man ein Gottgeweihter des Höchsten Herrn wird. Ohne das sind alle anderen Eigenschaften einfach weltlich, besonders wenn sie den Charakter eines Nicht-Geweihten schmücken.

*bhagavad-bhakti-hīnasya jātiḥ śāstram japas tapaḥ
aprāṇasyaiva dehasya maṇḍanaṁ loka-rañjanam*

'Ein Mensch, der keinen hingebungsvollen Dienst besitzt, aber in einer aristokratischen Familie geboren wird, Wissen über die Heiligen Schriften besitzt, Bußen und Entsagungen ausführt, vedische Mantren chantet usw., all das sind wie Ornamente auf einem toten Körper. Solche

Ornamente dienen lediglich der Unterhaltung und dem billigen Vergnügen des Publikums.'

Hari bhakti-sudhodaya (3.11)

Vers 72

*kaṇḍarpadāpi sundaraḥ surasaritpūrādaho pāvanaḥ
śītāmśorapi śītalaḥ sumadhuro mādhvikasārādapi
dātā kalpamahiruhdāpi mahāsnigdhaḥ jananyā api
premnā gaurahariḥ kadā nu hṛdi me dhyātaḥ padaṁ dhāsyati*

Aho! Er ist bezaubernder als Kāma dev (Liebesgott), Er ist reinigender als die heiligen Strömungen der Mā Gaṅgā, kühler und wohltuender als die Strahlen des Mondes, süßer als unsterblicher Nektar, generöser als der wunscherfüllende *kalpa-vṛkṣa*-Baum und so voller elterlicher Zuneigung, dass Er liebevoller als eine Mutter ist. In der Tat, wann werde ich ständig über Śrī Gaurahari meditieren, wenn Er liebevoll in meinem Herzen eingetreten ist?

Rasikāsvādini Tīkā

Der verehrte Autor, der sich wünscht, dass sich Śrī Gauraharis Lotosfüße in seinem Herzen manifestieren, erinnert sich an die unvergleichlichen und unbefleckten Eigenschaften des Herrn: Seine Schönheit, Seine Großherzigkeit gegenüber den gefallenen Seelen, die kühlende Wirkung Seiner Barmherzigkeit, die die Leidenden in ihren brennenden Herzen fühlen; Seine süße Persönlichkeit, Sanftheit usw.

'Wann wird Śrī Gaurahari das Ziel meiner Meditation (*dhyātaḥ*) sein; und wann wird Er aus Liebe (*premnā*), Seine Lotosfüße in mein Herz setzen?'

Er ist *kaṇḍarpadāpi* – *ka* (Brahmā): und derjenige, der den Stolz Brahmās zerstört (*darpa*) – *kaṇḍarpa* (Kāma Dev / Liebesgott) – dessen Schönheit und Opulenz sogar Lord Brahmā in den Schatten stellt. Derjenige, der im Wesentlichen schöner ist als der Liebesgott und der sogar den Liebesgott verzaubert, ist Śrī Gaurahari.

Er ist *surasarit* – der heilige Fluss Gaṅgā reinigt die Sünden am wirksamsten, aber Śrī Gaurahari ist noch wirksamer. Alle sündhaften Reaktionen werden in den heiligen Strömen der Ma Gaṅgā aufgehoben, aber sie kann das Herz eines Sünders nicht wandeln. Śrī Gaurasundara läutert das Herz eines Sünders und gibt *prema* hinein. Das ist das Wunder.

Śrī Gaurahari ist *śītāmśoḥ*- kühlender als der Mond. Das Mondlicht zerstreut die Dunkelheit der Nacht und die Hitze der Sonne. Śrī Gaurahari vernichtet die Dunkelheit der Unwissenheit und die brennende Hitze des materiellen Leidens, indem Er sie mit ekstatischer Glückseligkeit ersetzt.

Er ist *mādhvika rasārādapi* – süßer als die nektarine Mādhvika-Frucht. Als die Halbgötter trunken von der weltlichen Ambrosia waren, wurden sie arrogant und eifersüchtig. Der Nektar der Lotosfüße Śrī Gauraharis wird jedoch sehr selten von den Halbgöttern erlangt. Es entwirrt Arroganz und Eifersucht und ersetzt sie mit ekstatischer Freude.

Śrī Gauracandra ist wohlthätiger und großherziger als der Wunsch erfüllende Baum. Der *kalpa-vṛkṣa* (Wunschbaum) schenkt nur das, worum er gebeten wird, aber Śrī Gaurahari, aufgrund Seiner grundlosen Barmherzigkeit, schenkt den gefallenen und unfähigen Menschen *prema*, sogar unaufgefordert.

Er ist liebevoller und fürsorglicher als eine Mutter. Mütter ersticken ihre Kinder nur mit Liebe und Zuneigung, aber Śrī Gauraharis Liebe erweitert sich auf alle Lebewesen.

Kārikā

*smara gaṅgendu mādhvika surapādapamāṭṛtaḥ
adbhuta-śrīpavitrādi yasya taṁ gauramāśraye*

'Ich suche Zuflucht bei Śrī Gaura, dessen unvergleichliche, transzendente Schönheit, Heiligkeit und andere Charaktereigenschaften in jeder Hinsicht denen vom Liebesgott, der Gaṅgā, dem Mond, dem Nektar der Unsterblichkeit, den wunscherfüllenden Bäumen und den Müttern dieser Welt weit überlegen sind.'

Erläuterung

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Prabhupād kommentiert:

„Der weltliche Liebesgott ist die Ursache von Schwierigkeiten, Angst, Unruhe und Illusionen im Leben der gewöhnlichen Sterblichen auf dieser Erde. Śrī Gauraharis Schönheit jedoch löst die Angst und Illusion auf und lässt eine tiefe Heiterkeit und Freude erfahren. Das ist das Wunder Seiner Schönheit.“

„Gaṅgā devī's Kraft, die Sünden zu reinigen, ist in dieser Welt unvergleichlich. Śrī Gaurhari jedoch reinigt und wandelt nicht nur die Herzen der abscheulichsten Schurken, sondern lässt in ihre Herzen eine sprudelnde Quelle von *prema* fließen. Daher ist Er wohltuender und heilender als selbst Gaṅgā Devī.“

„Die Mondstrahlen zerstreuen die Dunkelheit und kühlen die Erde. Lord Gaurasundara vernichtet vollständig die undurchdringliche Finsternis der Unkenntnis und Unwissenheit im Herzen des *jivas*, die Millionen von Leben angesammelt wurden. Er löscht die brennende Hitze, die durch die Not und Leiden der bedingten *jivas* verursacht wird. Mit Seiner sanften Berührung überflutet Er das Herz mit den schützenden Strahlen der göttlichen Ekstase von *prema*.“

„Die Süße des Nektars der Unsterblichkeit (*amṛta*) wurde nur von den Halbgöttern genossen. Dies erschuf weltlichen Stolz, Arroganz und Neid in ihren Herzen. Das Ambrosia von Śrī Gaurasundaras Charme und Schönheit ist für die Halbgötter praktisch unerreichbar. Nur durch einen einzigen Tropfen von diesem Ambrosia, werden Stolz, Arroganz, Neid und ähnliches vernichtet und das Herz wird von transzendenter Freude durchdrungen.“

„Der Wunsch erfüllende Baum (*kalpa-vṛkṣa*) gewährt all jenen Wünsche, die sich ihm nähern, aber Lord Gaurasundara ist so freigiebig, dass er jeden mit dem größten Schatz, *prema*, beschenkt, sogar die, die sich Ihm nicht nähern und es nicht verdienen.“

„Die Zuneigung einer Mutter zu ihrem Kind wandelt sich in der Zukunft für beide zum Leid, weil diese Liebe mit dem veränderlichen, zerstörbaren Körper verbunden ist. Wogegen, die Liebe und Zuneigung von Śrī Gaurasundara im Herzen des *jivas* wohnt, wo sie sich allmählich ausdehnt und ihn dazu befähigt, die höchste transzendente Ekstase zu erfahren, die von *prema* herrührt. Die Mutterliebe ist allgemein auf ihre eigenen Nachkommen begrenzt, aber Śrī Gaurasundara jedoch überschüttet alle Lebewesen mit göttlicher Liebe.“

Vers 73

*puñjam puñjam madhura madhura prema mādhvi rasānām
dattvā dattvā svayaṁmurudayo modayan viśvameṭat
eko devaḥ kaṭitaṭa milanmāñjumāñjiṣṭhavāsā
bhāsa nirbharsita navataḍitkoṭireva priyo me*

Er ist gekommen, um im Überschwang der Großherzigkeit *prema* zu verteilen, das süßer ist als Unmengen und Unmengen des süßesten Nektars der Unsterblichkeit, den die Halbgötter getrunken haben, und so das Universum in Jubel tanzen ließen. Um Seine Taille ist ein höchst bezauberndes Tuch gebunden, das in der Farbe der indischen Krapp Pflanze gefärbt ist. Sein

körperlicher Glanz weist die Strahlkraft von Millionen von Blitzen in die Schranken. Möge dieser höchst großmütige Deva (dessen göttliche Spiele unvergleichlich sind) das einzige Ziel meiner Zuneigung sein.

Rasikāsvādini Tīkā

Der Autor verkündet seine Liebe zu Śrī Gaurahari, indem er seine bezaubernde Lieblichkeit beschreibt und seine außergewöhnliche Tugend als Spender ekstatischer Glückseligkeit an die Bewohner des Universums offenbart, indem er einen unerschöpflichen Überschuss an *nigūḍha-vraja-bhakti* verteilt.

'Allein deshalb ist mir Śrī Gaurahari sehr ans Herz gewachsen!

Man kann fragen: „Warum?“

Die Antwort: *madhura madhura prema mādhvī rasānām-prema-rasa* ist süßer als jedes Ambrosia der Unsterblichkeit. Gaurahari hat dieses *prema-rasa* in unermesslichen Mengen frei verteilt und damit die Welt in transzendentelem Glück ertränkt.

'Was ist der Grund für dieses reiche Geschenk von *prema-rasa*?

Uru-dayaḥ -Seine Barmherzigkeit ist überwältigend; Er ist unermesslich großmütig.

Er trägt um die Hüften (*kaṭitaṭa*) ein Tuch, das mit der rötlichen Cordifolia-Blüte gefärbtes ist. Seine *bhasa* (körperliche Ausstrahlung), rügt die Brillanz von Millionen von Blitzen. Möge diese überirdische Persönlichkeit (*devah*) das Liebste für mich sein (*eko priyo me*).

Kārikā

*premāmṛta rasa-vrāta dānā-hṛṣṭā jāgaddhariḥ
aṅga nindita vidyut-śrī mañjiṣṭhamśuḥ priyo stu me*

'Śrī Gaurahari hat durch Seinen wohltätigen Akt, die Bewohner dieser Welt sehr erfreut, indem Er *premāmṛta rasa* (den süßen Geschmack nektariner, Göttlicher Liebe) in großer Fülle an sie verteilt hat. Die Schönheit Seiner Gliedmaßen übertrifft die Blitzstrahlen. Er sieht so liebenswürdig aus, gekleidet in ein Gewand von schöner Safranfarbe. Möge Er meine kostbarste Liebe sein.'

Erläuterung

Die Heiligen Namen von Kṛṣṇa sind die unbezahlbaren Schätze des erhabenen *prema* von Goloka Vṛndāvana. *Prema* ist also in unbegrenzter Menge vorhanden. Mit *audarya-rasa* (unvergleichliche Großherzigkeit und Mitgefühl) verteilte Śrī Kṛṣṇa Caitanya dieses höchst seltene Geschenk frei an alle.

Der Höchste Herr sagt in Seinen eigenen Worten: „Ich bin der Vater des Universums, die Mutter, der Erhalter und der Ahnherr.“ (*Bhagavad-gītā* 9.17). Als liebevolles Elternteil entzieht er Seinen Schützlingen nicht die besten Dinge des Lebens. Die Glücklichen profitieren von der Großzügigkeit des Höchsten Vaters, während die eigensinnigen und unglücklichen Seelen nicht über die vorübergehenden Vorteile dieser materiellen Welt hinausschauen können. Wie ein liebender Vater zwingt der Herr niemals gezielt den winzigen, aber freien Willen der *jvas* Seinen mächtigen Willen auf.

Mādhvi/Vāruṇī – berauschendes Getränk - Dolchos Sinensis
berauschender Alkohol – Gaertnera Racemosa
Indischer Krapp – Rubia Manjistha

Vers 74

*kāntyā nindita koṭi-koṭi madanaḥ śrīmānmukhenducchaṭā
vicchāyikṛta koṭi-koṭi śaradunmilattuśāracchaviḥ
audāryeṇa ca koṭi-koṭi guṇitaṁ kalpadrumaṁ hy alpayan
gauro me hṛdi koṭi-koṭi januṣāṁ bhāgyaiḥ padaṁ dhāsyati*

Śrī Gaurasundaras bezauberndes Aussehen, schmät die Schönheit von zig Millionen von Liebesgöttern. Der erhabene Glanz seines Antlitzes lässt den Glanz von zehn Millionen herbstlichen Vollmonden verblassen. Seine unendliche Großherzigkeit stellt das Wohlwollen vieler Millionen Wunsch erfüllender *kalpa-vṛkṣa*-Bäume in den Schatten. Wird Er jemals in meinem Herzen erscheinen, das durch viele Millionen frommer Taten in ebenso vielen Leben gereinigt wurde, um sich auf Seinen Empfang vorzubereiten?

Rasikāsvādini Tīkā

Da der Autor etwas von der erlesenen Pracht und der unendlichen Großherzigkeit des Herrn in sich spürt, betet er, dass er sich in tiefer Meditation zu seinen Lotosfüßen verankern möge.

'So wird Śrī Gaurahari seine Lotosfüße auf den Thron meines Herzens setzen, als Ergebnis vieler Millionen und Milliarden von frommen Taten: *koṭi-koṭi januṣāṁ*- gutes Schicksal, das sich über Billionen von Leben angesammelt hat, die frommen Ergebnisse des *sādhāna*.

Kāntyā -- dessen makellose und erhabene Schönheit die Schönheit von Billionen von Liebesgöttern übertrifft. In Wirklichkeit gibt es nur einen Liebesgott (Madana), Je nach der Tiefgründigkeit des Themas bedienen sich die Dichter jedoch der Tautologie, der Übertreibung und Redewendungen, um ihre Dichtung mit Bildern zu untermalen (Metaphern und Gleichnisse). Wenn die Schönheit von Billionen von Liebesgöttern in der Anwesenheit von Śrī Gaurahari verblasst, was sollen wir dann über einen einzigen Liebesgott sagen? Die gleiche Analogie gilt für den Vollmond.

Der mondgleiche Caitanyacandra wird des Weiteren als *śrīmān-mukhenducchaṭā* beschrieben, dessen höchst bezauberndes und erhabenes Gesicht göttlich erstrahlt, dieses *vicchāyikṛtaḥ* lässt die Pracht von Milliarden von Herbstmonden verblassen; aufsteigende Vollmonde, die *tuśāracchaviḥ* sind - so weiß und unberührt wie jungfräulicher Schnee.

Als Wohltäter ist Śrī Gaurasundara unendlich großzügig (*audāryeṇa*). Sogar unaufgefordert schenkt er *prema* denjenigen, die am meisten gefallen sind, und so ist Seine Großzügigkeit weitaus größer als die von Milliarden *kalpa-vṛkṣas* (Wunsch erfüllende Bäume).

Kārikā

*agaṇya vidhu jidvaktro dyuti nindi smarāyutaḥ
koṭi kalpa-taror dātā gauraḥ kim dhāsyate padaṁ me hṛditi śeṣaḥ*

'Die fesselnde Anziehungskraft des Lotosgesichts von Śrī Gaurahari stellt die Pracht von Millionen von Monden in den Schatten. Seine körperliche Eleganz überstrahlt unzählige Liebesgötter. Seine grenzenlose Großzügigkeit stellt das Wohlwollen von Milliarden von *kalpa-vṛkṣas* in den Schatten. Wann wird endlich der Tag kommen, an dem Er Seine Lotosfüße auf den Thron meines Herzens setzen wird?'

Erläuterung

Das Hauptziel des spirituellen *sādhana* ist die spirituelle Berechtigung zu erlangen, die Lotosfüße des Höchsten Herrn in innersten des Herzens zu setzen. Śrī Gaurasundar wird es nicht müde zu versuchen, die bedingten Seelen vor dem Sturz in den Ozean von *māyā* zu bewahren, indem er Seine Lotosfüße auf den Thron des Herzens des *sādhakas* setzt. Wenn der *jiva* jedoch keinen *adhikār* erworben hat, dann zwingt ihn sein falsches Ego, die Lotosfüße des Höchsten Herrn and Śrī Guru zu vergessen. Śrī Narottama Ṭhākura dāsa singt:

ahaṅkāre matta haiyā, nitāi-pada pāsariyā, asatyere satya kari māni

'Berauscht von falschem Prestige, vergisst der *jiva* die Lotosfüße von Prabhu Nityānanda, auf diese Weise wird seine Täuschung noch verstärkt, und er ist nicht in der Lage, zwischen Realität (dem, was bleibt) und Illusion (dem, was vergänglich ist) zu unterscheiden.

Nityānanda Prabhu ist sowohl der Höchste Herr, die vorsitzende Gottheit von *sandhinī-tattva* als auch von *ādi-guru*, der ursprüngliche spirituelle Meister. Prahlādā Mahārāja und andere reine Gottgeweihte erwarben *adhikār* durch *sādhanā*. Jedoch ohne *guru-kṛpā* hätte ihr *sādhanā* keine Früchte getragen. Zuerst empfangen sie die Gnade von Nārada Muni und erst dann waren sie in der Lage weiterzumachen. Man muss verstehen, dass, wenn irgendjemand den starken Wunsch hat, auf die Lotosfüße des Höchsten Herrn zu meditieren, dann muss er oder sie *ruci* und *mamatā* (Geschmack und tiefe Anhaftung) entwickelt haben. Das wird erst dann möglich sein, wenn das Herz von allen materiellen Verunreinigungen geläutert ist. Auf dieser Stufe denkt der *sādhaka* an nichts anderes als an die Lotosfüße des Herrn seines Herzens.

*ananya-mamatā viṣṇau mamatā prema-saṅgatā
bhaktir ity ucyate bhīṣma-prahlādoddhava-nāradaiḥ*

Wenn man in der Beziehung zu Lord Viṣṇu ein ständiges Gefühl entwickelt hat, dass Er 'mein' ist, oder in anderen Worten, wenn man niemanden anderen als das Ziel seiner Liebe betrachtet, dann wird ein solches Erwachen von erhabenen Personen, wie Bhīṣma, Prahlāda, Uddhava und Nārada, *bhakti* (Hingabe) genannt.

Nārada-pañcarātra zitiert im *Bhakti-rasāmṛta-sindhu* (1.4.21)
und *Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā* (23.8)

*vṛndāvane 'aprākṛta navīna madana'
kāma-gāyatrī kāma-bīje yānra upāsana*

'Im spirituellen Reich von Vṛndāvana ist Kṛṣṇa der spirituelle immer jugendliche Liebesgott. Er wird durch das Chanten des *kāma-gāyatrī* mit dem spirituellen Samen 'klim' verehrt.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā (8.138)

*puruṣa, yoṣit, kibā sthāvara-jaṅgama
sarva-cittākaraṣaka, sākṣāt manmatha-madana*

'Der Name Kṛṣṇa bedeutet, dass sogar der Liebesgott von Ihm angezogen wird. Er ist daher für alle anziehend – männlich, weiblich, bewegliche und unbewegliche Lebewesen. In der Tat, Kṛṣṇa ist als der Aller-Anziehende bekannt.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā (8.139)

*ye madana tanu-hīna, para-drohe paravīṇa,
pāñca bāṇa sandhe anukṣaṇa
abalāra śarīre, vindhi' kaila jarajare,
duḥkha deya, nā laya jīvana*

„In meinen Liebesangelegenheiten gibt es eine Person mit dem Namen Madana. Er hat folgende Eigenschaften: Er persönlich besitzt keinen grobstofflichen Körper, und doch ist er ein großer Experte darin, anderen Schmerzen zu bereiten. Er hat fünf Pfeile. Mit Seinem Bogen schießt Er auf junge unschuldige Frauen. So werden diese Frauen gebrechlich. Es wäre besser, wenn Er mein Leben, ohne zu zögern nehmen würde, aber das macht Er nicht. Er gibt mir einfach Schmerzen.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā (2.22)

„Śrīmatī Rādhārāṇī ist das Zentrum aller Aktivitäten in Vṛndāvana. In Vṛndāvana ist Kṛṣṇa das Instrument von Śrīmatī Rādhārāṇī: daher chanten alle Einwohner von Vṛndāvana immer noch 'Jaya Radhe!' Laut Kṛṣṇas eigener Aussage, scheint Rādhārāṇī die Königin von Vṛndāvana zu sein und Kṛṣṇa ist einfach ihr Geschmeide. Kṛṣṇa ist als Madana Mohana bekannt, ein Charmeur und charmanter Liebesgott.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā (13.150) Erläuterung

*rādhā-saṅge yadā bhāti tadā 'madana-mohanaḥ'
anyathā viśva-moho 'pi svayaṁ 'madana-mohitaḥ'*

Der weibliche Papagei sagte: „Wenn Lord Śrī Kṛṣṇa mit Rādhārāṇī zusammen ist, dann ist Er der Charmeur und Liebesgott; ansonsten, wenn Er allein ist, ist Er Selbst von erotischen Gefühlen verzaubert, obwohl er das ganze Universum verzaubert.“

Govinda-līlāmṛta(13.32) zitiert im Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā (17.216)

*caḍi' gopī-manorathe, manmathera mana mathe,
nāma dhare 'madana-mohana'
jini' pañcaśara-darpa, svayaṁ nava-kaṇḍarpa,
rāsa kare lañā gopī-gaṇa*

Kṛṣṇa, der die *gopīs* bevorzugt, reitet auf dem Triumphwagen ihres Geistes. Nur um liebenden Dienst von ihnen zu empfangen, zieht Er ihren Geist an, wie der Liebesgott. Daher wird er auch Madana-mohana genannt, 'Der den Liebesgott anzieht'. Der Liebesgott hat fünf Pfeile, die Form, Geschmack, Geruch, Klang und Berührung repräsentieren. Kṛṣṇa ist der Besitzer dieser fünf Pfeile und mit Seiner Schönheit, die einem Liebesgott gleicht, erobert Er den Geist der *gopīs*, obwohl sie auf ihre hervorragende Schönheit sehr stolz sind. Kṛṣṇa, der zu einem Liebesgott wird, zieht ihren Geist an und verwickelt sie in den *rasa*-Tanz.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā (21.107)

*kṛṣṇa-kara-pada-tala, koṭi-candra-suśīṭala,
tāra sparśa yena sparśa-maṇi
tāra sparśa nāhi yāra, se yāuk chārakhāra,
sei vapu lauha-sama jāni*

Die Handflächen Kṛṣṇas und Seine Fußsohlen sind so kühl und angenehm, dass sie nur mit dem Licht von Millionen von Monden verglichen werden können. Wenn man solche Hände und Füße berührt hat, dann hat man in der Tat die Wirkung eines Steins der Weisen gespürt. Wenn man sie nicht berührt hat, dann ist das Leben verdorben und der Körper ist wie Eisen.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (2.34)

*kṛṣṇa-kara-pada-tala, koṭi-candra-suśītala,
jini' karpūra-veṇā-mūla-candana
eka-bāra yāra sparśe, smara-jvālā-viṣa nāse,
yāra sparśe lubdha nārī-mana*

Die kombinierte Wirkung von Kampfer, den Wurzeln von *khasakhasa* und Sandelholz wird von den Handflächen *Kṛṣṇas* und Seinen Fußsohlen übertroffen. Sie sind kühler und angenehmer als Millionen und Millionen von Monden. Wenn Frauen auch nur ein einziges Mal von ihnen berührt werden, wird ihr Geist verführt, und das brennende Gift des lüsternen Verlangens nach *Kṛṣṇa* ist sofort besiegt.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya-līlā (15.76)

*ei vrajera ramaṇī, kāmārka-tapta-kumudinī,
nija-karāmṛta diyā dāna
praphullita kare yei, kāhān mora candra sei,
dekhāha, sakhī, rākha mora prāṇa*

„Die Frauen von *Vṛndāvana* sind wie Lilien, die in der heißen Sonne der lustvollen Wünsche wachsen. Aber der mondgleiche *Kṛṣṇa* lässt sie jubeln, indem Er ihnen den Nektar Seiner Hände zuteilwerden lässt. Mein lieber Freund, wo ist jetzt Mein Mond? Rette mein Leben und zeige Ihn Mir.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya-līlā (19.38)

*jiniyā tamāla-dyuti, indranīla-sama kānti,
se kāntite jagat mātāya
śṛṅgāra-rasa-sāra chāni', tāte candra-jyotsnā sāni',
jāni vidhi niramilā tāya*

„Der Glanz von *Kṛṣṇas* Körper leuchtet wie das *Indra Nila*-Juwel und übertrifft den Glanz des *Tamale*-Baumes. Die Ausstrahlung Seines Körpers macht die ganze Welt verrückt, denn die Vorsehung hat diese Ausstrahlung transparent gemacht, indem sie die Essenz des *rāsas* ehelicher Liebe verfeinert und mit dem Mondschein vermischt hat.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya-līlā (19.41)

*namo mahā-vadānyāya kṛṣṇa-prema-pradāya te
kṛṣṇāya kṛṣṇa-caitanya- nāmne gaura-tviṣe namaḥ*

'ich erweise meine achtungsvolle Ehrerbietung dem Höchsten Herrn *Śrī Kṛṣṇa Caitanya*, der großmütiger ist, als jeder andere *avatāra*, sogar großmütiger als *Kṛṣṇa* Selbst, denn Er schenkt, was niemand sonst je gegeben hat - reine Liebe zu *Kṛṣṇa*.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (1953)

Śrīla *Locana dāsa Ṭhākura* hat auch gesungen:

parama karuṇa, pahuṅ dui jana, nitāi-gauracandra

Die zwei Brüder, *Nitāi* und *Gaura* sind so gütig, dass sich niemand mit ihnen vergleichen kann.

anarpita-carīm cirāt karuṇayāvatīṇaḥ kalau

Śrī Caitanya Mahāprabhu ist in diesem Zeitalter des Kalis erschienen, um die höchste Vollkommenheit von *mādhurya-rasa* zu manifestieren, ein Geschenk, das noch nie zuvor von einem *ācārya* oder einer Inkarnation verliehen wurde. Konsequenterweise wird Śrī Caitanya Mahāprabhu als die großherzigste Inkarnation angesehen. Er allein ist es, der die Liebe zu Kṛṣṇa verbreitete, indem er die höchste Vollkommenheit der Liebe zu Kṛṣṇa im ehelichen *rasa* zeigte.

Vidagdha Mādhava (1.2) zitiert im *Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā* (11.31)

*aiśvarya-mādhurya-kāruṇye svarūpa-pūrṇatā
bhakta-vātsalya, ātma-paryanta vadānyatā*

'Kṛṣṇas transzendente Eigenschaften, wie Reichtum, Lieblichkeit und Barmherzigkeit, sind alle perfekt und vollkommen. Und was Kṛṣṇas liebevolle Zuneigung zu Seinen Geweihten betrifft, so ist Er derart großherzig, dass Er Seinen Geweihten sogar Sich Selbst schenken kann.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (24.42)

*aho bhāgyam aho bhāgyam
nanda-gopa-vrajaukasām
yan-mitraṁ paramānandaṁ
pūrṇam brahma sanātanam*

Welch überaus glückliches Schicksal begünstigt Nanda Mahārāja, die Kuhhirten und alle anderen Bewohner von Vrajabhūmi! Ihr Glück ist grenzenlos, denn die Absolute Wahrheit, die Quelle der transzendentalen Glückseligkeit, das ewige Höchste Brahman, ist ihr Freund geworden.

Śrīmad-Bhāgavatam (10.14.32)

*eṣām tu bhāgya-mahimācyuta tāvad āstām
ekādaśaiva hi vyaṁ bata bhūri-bhāgāḥ
etad-dhṛṣīka-caṣakair asaḥṛt pibāmaḥ
śarvādayo 'ṅhry-udaja-madhv-amṛtāsavaṁ te*

„Obwohl das Ausmaß des guten Schicksals dieser Einwohner von Vṛndāvana unvorstellbar ist, sind wir, die elf vorsitzenden Gottheiten der verschiedenen Sinne, angeführt von Lord Śiva, sind ebenfalls sehr von Glück begünstigt, denn die Sinne dieser Gottgeweihten von Vṛndāvana sind die Becher, durch die wir wiederholt das nektarine, berauschende Getränk des Honigs Deiner Lotosfüße zu uns nehmen.

Śrīmad-Bhāgavatam (10.14.33)

*tad bhūri-bhāgyam iha janma kim apy aṭavyām
yad gokule 'pi katamāṅghri-rajo-'bhiṣekam
yaj-jīvitaṁ tu nikhilaṁ bhagavān mukundas
tv adyāpi yat-pada-rajah śruti-mṛgyam eva*

„Mein größtes Glück wäre es, in diesem Wald von Gokula geboren zu werden und meinen Kopf im Staub, der von den Lotosfüßen eines seiner Bewohner fällt, zu baden. Ihr ganzes Leben und ihre Seele ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, Mukunda, nach dessen Staub Seiner Lotosfüße in den vedischen Mantras immer noch gesucht wird.“

Śrīmad-Bhāgavatam (10.14.33)

*antardhvāntacayaṁ samastajagatāmunmūlayanti haṭhāt
premānandarasāmbudhiṁ niravadhi prodvelayanti balāt
viśvaṁ śītalayantyatīva vikalaṁ tāpatrayeṇāniśaṁ
sāsmākaṁ hṛdaye cakāstu cakitaṁ caitanyacandracchaṭā*

Plötzlich wurde im ganzen Universum die tiefe Finsternis des Nichtwissens in den Herzen der *jivas* entwurzelt; der nektarine Ozean der süßen Empfindungen der Liebe (*prema*) ist dauernd aufgewühlt, weil die ekstatischen Emotionen wie schäumende Wellen, die der Ebbe und Flut folgen, sich erheben und abebben. Das Universum ist nun plötzlich von der kühlenden Brise einer mond hellen Nacht erfüllt, während es noch einen Augenblick zuvor vom tobenden Feuer des dreifachen Leidens verschlungen wurde. Mögen die erleuchtenden, kühlenden, beruhigenden Strahlen des göttlichen Mondes, Śrī Caitanyacandra, der die Gezeiten im Ozean der Hingabe verursacht, in unsere Herzen scheinen und uns wachrütteln, auch wenn es nur für einen Augenblick ist.

Erneut benutzt der Autor die Analogie des Mondes und bittet Śrī Gaurahari, sein Herz (Bewusstsein) zu erleuchten.

'Möge *Caitanyacandracchaṭā* (die Strahlen des mondgleichen Śrī Caitanya) *cakitaṁ*- auch nur für einen Augenblick, mein Herz erleuchten. Mit plötzlicher Gewalt (*haṭhāt*), löst ein einziger Strahl die tiefe Finsternis der Unwissenheit im Herzen auf.'

Der Mond im Himmel dieser materiellen Welt kann nur begrenzt die Dunkelheit der Nacht auslöschen. Er kann die Finsternis des Nichtwissens in den Herzen der bedingten *jivas* nicht zerstören. Die Strahlen, die von Śrī Caitanyacandra ausgehen, erzeugen unaufhörlich hohe Wogen im riesigen Ozean des *prema-rasa*, und überschwemmen das ganze Universum mit *premananda*. Diese Strahlen - *viśvaṁ śītalayantyatī* – kühlen und lindern die dreifachen Leiden (*ādhyātmika*, *ādhibautika*, *ādhidaiivika*).

Kārikā

*jagad antas tamo hantrī premāmbudhi vivardhini
cakāstu hṛdaye'smākaṁ Śrī gaurāṅga vidhucchaṭā*

'Die Strahlen, die vom mondgleichen Śrī Caitanyacandra ausgehen, vernichten die Dunkelheit der Unwissenheit in dieser Welt und erweitern sich in einen Ozean von *prema*. Möge der Glanz Gaurāṅgacandras unsere Herzen erleuchten.'

Erläuterung

Der unendliche Ozean des *prema* ist wie die alldurchdringende Höchste Persönlichkeit Gottes, ewig anwesend, aber unmanifestiert für die grobe, materielle Wahrnehmung. Nur (*santas*) heilige Seelen, deren Augen mit *prema* gesalbt sind, können ihn sehen.

Mit dem aufgehenden Mond Śrī Gaurāṅgacandra, wurde dieser Ozean des *prema* stürmisch. Śrī Nityānanda nahm Seinen transzendentalen Pflug, um einen Kanal zu graben und das Universum mit *prema* zu überfluten. So singt Śrī Locan das Ṭhākura

nitāi guṇa-maṇi āmār nitāi guṇa-maṇi

*āniyā premer vanyā bhāsāilo avanī
premer vanyā loiyā nitāi āilā gauḍa-deśe
ḍubilo bhakata-gaṇa dīna hīna bhāse
dīna hīna patita pāmara nāhi bāche
brahmār durlabha prema sabākāre jāce
ābaddha karuṇā-sindhu niṭāi kāṭiyā mohān
ghare ghare bule prema-amiyār bān*

Mein geliebter Lord Nityānanda ist eine wahre Fundgrube an wunderbaren Eigenschaften. Er hat eine Flut der Liebe herbeigeführt und diese Erde in dieser Überschwemmung untergehen lassen. Mit dieser Sintflut von *prema* im Gepäck kam Nitai nach Gauḍa-deśa (Bengalen). Die Gottgeweihten ertranken in diesem Ozean der Ambrosia, während die Elenden und Gefallenen einfach darin trieben. Nitai zog einen Kanal aus diesem grenzenlosen Ozean der Barmherzigkeit und brachte so eine Flut von nektarinem *prema* in jedes einzelne Haus.

Der Höchste Präzeptor Śrī Gaurāṅga hat es für alle deutlich gemacht, dass ohne Śrī Gurus Gnade Viśuddha-Sattva (Wahrnehmung der reinen Transzendenz) immer ein schwer fassbarer Traum bleiben wird. Das Bewusstsein des Menschen, das durch den Kontakt mit der Materie getrübt ist, kann nur durch Chanten ohne Vergehen der Heiligen Namen gereinigt werden.

Śrī Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākur kommentierte in seiner Erläuterung zum ersten Vers des Śrī Śikṣāṣṭaka:

śreyah-kairava-candrikā-vitarāṇaṁ vidyā-vadhū-jīvanam

„Śrī Kṛṣṇas Heiligen Namen aus ganzem Herzen zu chanten ist die höchste Tugend und Wohltat. *Śreyah-* Segen, *kairava-* weiße Lilien, *candrikā-* die Strahlen des Mondes. So wie die leuchtenden, beruhigenden Strahlen des aufgehenden Mondes die weißen Blüten der Lilie in der Nacht hervorheben, so bringt das Singen von Śrī Kṛṣṇas Namen das Beste im Menschen hervor und erhellt das finstere Universum, indem es göttlichen Segen herabregnen lässt. Die menschliche Gesellschaft hat keinen Nutzen von den materiellen Wünschen nach Sinnengenuss, spekulativem Wissen oder fruchtbringenden Tätigkeiten, aber Kṛṣṇas Namen zu chanten segnet alle mit dem größten Wohlstand.“

*yasya nārāyaṇo devo bhagavān hṛd-gataḥ sadā
bhaktyā kevalayājñānaṁ dhunoti dhvāntam arkavat*

'Nārāyaṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, die alle Füllen vollständig besitzt, ist im Innersten deines Herzens vorherrschend, weil du ein reiner Gottgeweihter bist. Er vertreibt immer die Dunkelheit der Unwissenheit, so wie die Sonne die Finsternis des Universums vertreibt.

Śrīmad-Bhāgavatam (7.13.22)

*manye tvām deva-devānām trayāṇām puruṣarṣabham
yad bādhase guhā-dhvāntam pradīpaḥ prabhayā yathā*

'Ich glaube Du bist die Höchste Persönlichkeit unter den drei Führenden Göttern, weil Du die Dunkelheit in dieser Höhle vertreibst, so wie eine Lampe die Dunkelheit mit ihrem Licht auflöst.'

Śrīla A. C. Bhaktivedānta Svāmī Prabhupād:

„Śrīla Viśvanātha Cakravartī weist darauf hin, dass Lord Kṛṣṇa mit Seiner Ausstrahlung nicht nur die Dunkelheit in der Berghöhle, sondern auch die Dunkelheit in Mukundas Herz vertrieb. In Sanskrit wird das Herz manchmal metaphorisch als *guhā*, ‚Höhle‘, bezeichnet, ein verborgener und

*taṁ nirvyājam bhaja guṇa-nidhe pāvanam pāvanānām
śraddhā-rajyan-matir atitarām uttamaḥ-śloka-maulim
prodyann antaḥ-karaṇa-kuhare hanta yan-nāma-bhānor
ābhāso 'pi kṣapayati mahā-pātaka-dhvānta-rāsim*

" ,Oh Reservoir aller guten Eigenschaften, verehere einfach Śrī Kṛṣṇa, der alle läutert, die läutern, die erhabenste der Persönlichkeiten, die mit erlesener Dichtkunst verehrt werden. Verehere Ihn mit vertrauensvollem, unerschütterlichem Geist, ohne Doppelzüngigkeit und mit großer Sorgfalt. Verehere so den Herrn, dessen Name wie die Sonne ist, denn genau wie ein kurzes Sichtbarwerden der Sonne die Dunkelheit der Nacht vertreibt, so kann eine kurze Berührung mit dem Heiligen Namen Kṛṣṇas alle Dunkelheit der Unwissenheit vertreiben, die sich als Folge äußerst sündhafter Handlungen aus vergangenen Leben im Herzen gebildet hat.' "

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya-līlā (3.62)

*dharmāḥ projjhita-kaitavo 'tra paramo nirmatsarāṇām satām
vedyaṁ vāstavam atra vastu śivadaṁ tāpa-trayonmūlanam
śrīmad-bhāgavate mahā-muni-kṛte kiṁ vā parair īśvaraḥ
sadyo hr̥dy avarudhyate 'tra kṛtibhiḥ śuśrūṣubhis tat-kṣaṇāt*

In diesem *Bhāgavata Purāṇa* wird jede sogenannte religiöse Aktivität, die materiellen Motiven entspringt, entschieden abgelehnt, und es wird die höchste Wahrheit vermittelt, die von jenen Gottgeweihten verstanden werden kann, die im Herzen vollkommen rein sind. Die höchste Wahrheit die Wirklichkeit, die zum Wohle aller von der Illusion unterschieden wird, diese Wahrheit beseitigt die dreifachen Leiden. Das herrliche *Bhāgavatam*, das vom großen Weisen Vyāsadeva (auf der Stufe seiner Reife] verfasst wurde, genügt allein schon, um Gotteserkenntnis zu vermitteln. Wozu braucht man also noch irgendwelche anderen Schriften? Wenn man die Botschaft des *Bhāgavatam* aufmerksam und ergeben hört, wird durch diese Entwicklung von Wissen der Höchste Herr im Herzen offenbar.

Śrīmad-Bhāgavatam (1.1.2)

*etat saṁsūcitam brahmaṁs
tāpa-traya-cikitsitam
yad īśvare bhagavati
karma brahmaṇi bhāvitam*

O Brāhmaṇa Vyāsadeva, die Gelehrten trafen die Entscheidung, dass das beste Heilmittel gegen alle Qualen und Leiden darin besteht, seine Tätigkeiten dem Dienst der Höchsten Persönlichkeit Gottes [Śrī Kṛṣṇa) zu weihen.

Śrīmad-Bhāgavatam (1.5.32)

Vers 76

*kṣaṇam kṣīṇāḥ piṇaḥ kṣaṇaMahāha saśruḥ kṣaṇamatha
kṣaṇam smerāḥ śitaḥ kṣaṇamanalataptaḥ kṣaṇamapi
kṣaṇam dhavan stabdaḥ kṣaṇamādhikājalpa kṣaṇamaho
kṣaṇam mūko gauraḥ. sphuratu mama deho bhagavataḥ.*

Aho! (Was sage ich!) Durch übermäßige hingebungsvolle Inbrunst schwindet manchmal Sein

transzendentaler Körper und wird dünn, manchmal nimmt er zu und wird fettleibig; manchmal laufen Seine Augen über von den Tränen des ekstatischen *prema*; manchmal lächelt Er fröhlich; dann wieder wird Sein Körper kalt und brennend heiß; plötzlich läuft Er in Windeseile los, dann ist Er wie gelähmt, völlig träge; wieder wird Er redselig, dann plötzlich verfällt er in Schweigen und ist ernst, als wäre Er stumm. Möge die Höchste Persönlichkeit Śrī Gaura in meinem Körper erstrahlen.

Rasikāsvādinī Tīkā

In diesem Vers betet der Autor wieder, dass Śrī Gaurāṅga, die Verkörperung der höchst erstaunlichen ekstatischen Gefühle und Transformationen, Sich in ihm manifestieren möge.

'Möge *bhaga vataḥ*;- die goldene Form der Höchsten Persönlichkeit Śrī Kṛṣṇa meinem Körper aufgehen.'

Einige der ekstatischen Merkmale (*anubhāva*) Śrī Gaurāṅgas werden wie folgt beschrieben:

Verzehrt von den ekstatischen Emotionen Śrīmatī Rādhikās, während sie die Liebe in Trennung erfährt, wird Śrī Gaurāṅgas Körper für einen Moment (*kṣaṇam*) kraftlos und ausgemergelt.

Dann wieder, wenn Er direkt Śrī Kṛṣṇas Gegenwart wahrnimmt, erscheint Sein Körper genährt und widerstandsfähig.

Dann strömen Freudentränen (*saśruḥ*) aus Seinen Augen. *Āhaha!* (Da ist wahrlich erstaunlich!)

'Warum muss man daraus schließen, dass er Tränen der Freude vergießt?' Zuvor war Sein Körper von den Schmerzen der Trennung verbrannt, aber jetzt, in Kṛṣṇas direkter Gegenwart spürt Er Kühle (*śītaḥ*). Nun ist der Weg frei zu *smerah*;- ein scheues Lächeln spielt auf Seinen Lippen und Sein Antlitz erstrahlt, als Er sich mit Śrī Kṛṣṇa humorvoll austauscht. Dann im nächsten Moment brennt Er im Feuer von *prema-vaicittya*, - die Erfahrung von intensiven Gefühlen der Trennung, auch wenn der Geliebte ganz nah ist.

*priyasya sannikarṣe 'pi premotkarṣa-svabhāvataḥ
yā viśeṣa-dhiyārtis tat prema-vaicittyaṃ ucyate*

'Aufgrund der kapriziösen und intensiven Natur des erhabenen Bereichs von *prema* spürt der Liebende Beklommenheit, auch wenn er dem Geliebten sehr nahe ist, und er denkt, der Geliebte könnte ihn verlassen. Dieses Gefühl der tiefen Bestürzung ist als *premavaicittya* bekannt.'

Ujjva/Nilamaijī (15.147)

Tief in die liebenden Gefühle Śrīmatī Rādhikās versunken, verbrennt Śrī Gaura im Feuer der Trennung und denkt: „Wo ist Kṛṣṇa hingegangen?“, obwohl Er neben Ihm steht. Dann stellt Er Sich vor, dass Śrī Kṛṣṇa vor Ihm davonläuft und so ruft Er: „Du bist gefangen!“ Im selben Moment rennt Gaura woanders hin (*dhāvan*), und augenblicklich, als ob er von Śrī Kṛṣṇa umarmt würde, erfährt er gleichzeitig freudige Erregung und Ärger. Dann bleibt Er ganz still und unbeweglich (*stabdah*), als wäre Er eingewurzelt.

Danach beginnt Śrī Gaura Śrī Kṛṣṇa übermäßig zu tadeln (*ādhikājalpan*), indem er sagt: 'Oh Kronjuwel unter den Wüstlingen! Oh Du Ausbund von unlogischen und harschen Worten. Du rastloser Vagabund! Dein Herz kennt keine Liebe. Du Verführer aller keuschen Frauen. Wage es nicht Mich zu berühren! Komm mir nicht zu nahe.' Dann wird er still (*mukah*), als würde Er hören, wie Kṛṣṇa sagt: „Oh Meine Liebste, Du Herrscherin Meines Herzens! Bitte verzeih Mir! Ich werde das nie wieder tun. Ich bin Dein gehorsamer Diener!“ Śrī Gaura jedoch, in der Gemütsstimmung von Śrīmatī Rādhikā, sagt nichts, eingetaucht in *mana* (amouröses Verhalten aufgrund verletzter Gefühle).

Kārikā

Aufgrund der Vermischung verschiedener *bhāvas* fühlt sich der Herr übermäßig aufgewühlt, nur um wenige Augenblicke später vollkommenen Frieden und Gleichmut zu verkörpern. Möge Śrī Gaurahari, überwältigt von einer Fülle ekstatischer Emotionen, in meinem Herzen aufgehen.'

Erläuterung

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Prabhupād kommentiert:

„In diesem Vers beschreibt der Autor die verschiedenen ekstatischen Symptome von *prema*. Der Zustand von Śrīmatī Rādhā im *vipralambha-bhāva*, das Gefühl der langen und intensiven Trennung von Ihrem geliebten Lord Syamsundara wird hier umrissen. Śrī Gaurahari, versunken in *rādhā-bhāva*, spürt intensive Trennung von Seinem geliebten Śrī Kṛṣṇa. Im *viraha-bhāva*, und Sein Körper schrumpft. Und wieder, sich an Seinen geliebten Kṛṣṇa erinnernd in *vipralambha-bhāva*, Śrī Gauraharis Körper dehnt sich aus und wird fett. Allein durch die Erinnerung an den Herrn fühlt Er sich unendlich beschwingt, und Tränen der Freude strömen aus Seinen Augen. Wenn Śrī Gaurahari im Feuer der Trennung nach Kṛṣṇa schmachtet, ist er extrem besessen, und wenn dann der Liebling Seines Herzens, Śrī Kṛṣṇa erscheint, kühlt sein Körper in Zufriedenheit ab. Als Kṛṣṇa Sich offenbart, freut Sich Śrī Gaurahari überschwänglich über dieses flüchtige Zusammensein; Er beginnt zu lachen und fröhlich zu sein.

„Dann, wird Gaurahari von *prema-vaicittya* (Gefühl der Trennung, obwohl der Geliebte anwesend ist) verbrannt. Von dem Gedanken geplagt, dass Sein Geliebter Seine Gemeinschaft verlassen könnte, jagt Śrī Gaurahari Śrī Kṛṣṇa hinterher. Wiederum spürt Śrī Gaurahari für einen Moment die Berührung von Śrī Kṛṣṇas Körper und ist wie gelähmt (*stambhita* - eine der acht ekstatischen körperlichen Verwandlungen). Dann, wie Śrīmatī Rādhikā, scheut Śrī Gaurahari vor der Berührung Seines Geliebten zurück und tobt: „Oh du zügelloser Schurke! Du Schänder von keuschen Frauen. Wage es nicht, mich zu berühren!“

„Nach diesem Ausbruch (*prajalpa*), wird Śrī Gaurahari still und ernst, von *mana* überwältigt, der Zorn eines Liebenden.“

'In Lord Kṛṣṇas *līlā*, gibt es zwei Kategorien von Pastimes *prakaṭa* (manifest) und *aprakaṭa* (unmanifestiert). Manifestierte Pastimes (*prakaṭa*) sind zeitlich gebunden, während Sein *aprakaṭa-līlā* ewig ist. *Viraha* (Liebe in Trennung) ist ein Teil von *prakaṭa-līlā*. In *aprakaṭa-līlā* gibt es kein Fortgehen oder Zurückkommen, wogegen Kṛṣṇa im *prakaṭa-līlā*, Vṛndāvana verließ, um nach Mathura zu gehen und die Bewohner von Vraja in tiefer Verzweiflung (*viraha*) zurückließ.

'Die ewigen Pastimes (*nitya-līlā*) des Herrn bleiben ewig und ununterbrochen in ihrer ewigen Form. Weil das *nitya-līlā* unaufhörlich fließt, erleben die Vrajabasis im *prakaṭa-līlā* manchmal äußerlich die Trennung von Kṛṣṇa, wenn Er weggeht; aber innerlich ist Kṛṣṇa in Seinem *nitya-aprakaṭa-līlā* immer für die Bewohner von Vraja manifest (2.2.128)

Śrī Bhakti-rasāmṛta-sindhu (3.3.128)

Vers 77

*pātrāpātrāvicāranām na kurute na svaṁ paraṁ vikyate
deyādeyavimarśako na hi na vā kālpratiksah prabhuḥ
sadyo yaḥ śravaṇekṣaṇa-praṇamana-dhyānādinā durlabhaṁ
datte bhakti rasam sa eva bhagavān gaurah paraṁ me gatih*

Wenn die gänzlich unabhängige Höchste Persönlichkeit liebende Hingabe (*bhakti rasam*) verleiht, dann beurteilt der Herr weder die Eignung des Empfängers noch das Ausmaß seiner Neigung, weder wartet Er auf einen günstigen Moment noch unterscheidet Er die Art der Motivation in den verschiedenen Menschen. Dieses höchst rare Geschenk, das auch sehr selten erlangt wird, verleiht nur der Herr allein und Er zögert nicht, wenn man über Śrī Kṛṣṇa hört, Seine Bildgestalt betrachtet, Ihm Ehrerbietung erweist, über Ihn meditiert und ähnliches. Er allein kann es ohne Zögern darbringen. Daher ist Śrī Gaurasundara mein einziger Impuls und mein einziges Ziel.

Rasikasvādinī Tīkā

Dieser Vers drückt die entschlossene Anhaftung des Autors an den hingebungsvollen Dienst bei den Lotusfüßen dieser Göttlichen Persönlichkeit Śrī Gaurahri aus. Wer sonst kann solch unendliches Mitgefühl zeigen, wenn es darum geht, den vertraulichsten und seltensten aller spirituellen Edelsteine - *kṛṣṇa prema* - an alle und jeden zu verteilen, ohne Rücksicht auf die Eignung oder Nicht-Eignung des Empfängers, seine Qualifikation oder deren Fehlen?

Sa eva bhagavān - Śrī Gaurahari allein ist sein verehrungswürdiger Herr, kein anderer, auch nicht andere Formen desselben Höchsten Herrn, da er bei der Verleihung von *bhakti-rasa* niemanden benachteiligt. Er gibt sofort (*sadya*).

Man könnte fragen: „Was ist so Besonderes an *bhakti-rasa*?“

śravaṇekṣaṇa-praṇamana-dhyānādinā-durlabham – diese einzigartige Form von *bhakti-rasa* ist sogar durch die Praxis von *śravaṇa*, *darśan*, *praṇām*, *dhan* usw. unerreichbar. *śravaṇa* - über Kṛṣṇa hören; *darśan* die Bildgestalt des Herrn oder Seiner Geweihten betrachten; *praṇām* – Lord Jagannāth Verehrung und Gehorsam darbringen, *dhyān* – die Göttlichen Eigenschaften und Pastimes von Śrī Kṛṣṇa erinnern und über sie meditieren.

Eine berechtigte Frage könnte gestellt werden, weshalb solch ein seltenes und kostbares Objekt so wahllos verschenkt wird.

Die Antwort: *prabhuḥ* – Der Gebende ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, absolut unabhängig, mit der Freiheit zu handeln, wie es Ihm gefällt, also ist diese Frage überflüssig und nicht relevant. Die Handlungen des Höchsten Herrn unterliegen keiner Form der Kontrolle oder dem Geltungsbereich von Vorschriften.

In allen Aktivitäten, die nicht mit dem Hingebungsvollen Dienst zum Höchsten Herrn verbunden sind, müssen Zeit, Ort und Umstände in Betracht gezogen werden. Wenn es eine Verzögerung bei der Ausübung des hingebungsvollen Dienstes gibt, weil man auf einen günstigen Moment wartet, und in der Zwischenzeit der sterbliche Körper zugrunde geht, dann wird das Ergebnis katastrophal sein. Auf der anderen Seite, wenn man gewöhnliche Dinge tut und aufgrund von Fehlern in einer ungünstigen Zeit, Unsauberkeit, usw., die Ausführung des hingebungsvollen Dienstes mangelhaft ist, dann kann man einfach durch das Chanten der Heiligen Namen des Herrn, alle Fehler berichtigen. So, wie kann dann der Hingebungsvolle Dienst zum Höchsten Herrn durch zeitliche Fehler, Ort und Umstände verunreinigt werden?

*mantratas tantrataś chidraṁ deśa-kālārha-vastutaḥ
sarvaṁ karoti niśchidram anusankīrtanaṁ tava*

„Beim Aussprechen der *mantras* und beim Befolgen der regulierenden Prinzipien können Unzulänglichkeiten auftreten, und auch in Bezug auf Zeit, Ort, Person und Paraphernalien kann es Unzulänglichkeiten geben, doch durch das Chanten Deines Heiligen Namens, Oh Herr, wird alles makellos.

Kārikā

*pātrasvapara kālādi nirapekṣi sudurlabham
datte prema-rasaṁ yo vai sa me gauraharir gatiḥ.*

Śrī Gaurahari verleiht die spirituelle Gabe des *prema-bhakti* an jeden, wie es Ihm beliebt, ohne Vorurteile oder Bedenken über Eignung oder Nicht-Eignung, Zeit, Ort und so weiter. Er ist das einzige Ziel meines Lebens, meine einzige Bestimmung.'

sudurlabham – etwas das verunreinigte Seelen überhaupt nicht erlangen können (aber alles ist durch die Barmherzigkeit des Höchsten Herrn möglich).

Erläuterung

Der Höchste Herr ist vollkommen unabhängig (*svarat*). Er ist allmächtig, die Quelle aller Energien, sowohl materiell als auch spirituell. Er ist der Höchste Autokrat und ist für seine Handlungen niemandem außer Sich Selbst gegenüber verantwortlich. Auf dem Schlachtfeld von Kurukṣetra gewährte die Höchste Persönlichkeit Śrī Kṛṣṇa Seine Gnade im maßvollen Verhältnis.

'Alle belohne Ich in dem Maße, wie sie sich Mir ergeben. Jeder folgt Meinem Pfad in jeder Hinsicht.'

Bhagavad-gītā (4.11)

Jedoch, in Seiner goldenen Inkarnation als Śrī Gaurasundara öffnet der Herr bedingungslos die Schleusen des Reservoirs von *prema-rasa*, damit es alle kosten können.

Die Lebewesen sind die ewigen Teile und Teilchen des Höchsten Herrn und aufgrund ihrer ursprünglichen innewohnenden Stellung sind sie die Erben Seiner Barmherzigkeit. Ihr Aufenthalt in einem materiellen Körper in der materiellen Welt bringt sie in engen Kontakt mit der Materie, und über Millionen von Lebenszeiten haben sie eine starke Bindung zu ihr entwickelt. In diesem Vorgang vergessen sie oft ihre wahre spirituelle Identität als des Herrn ewige Diener. Der Höchste Herr kommt in jedem Millennium herab, um Seine verwirrten materiell bedingten, spirituelle Nachkommen an ihre ursprüngliche Identität und ursprüngliche ewige Wohnstätte in Vaikuṅṭha zu erinnern. In allen anderen Inkarnationen legt der Höchste Herr seine Agenda fest, aber im Kali-yuga besteht Seine einzige Agenda darin, alle zu der Erkenntnis zu inspirieren, dass sie ihre Verbindung zum Höchsten Herrn verloren haben. So beurteilt Śrī Kṛṣṇa Caitanya, der freigiebigste aller Inkarnationen, niemals die Berechtigung des Empfängers, wenn Er ihm Seine Gnade zuteilwerden lässt.

Seine Gnade kommt unaufgefordert und ohne, dass man sie angerufen hat. Dies ist die Bedeutung von *ahaituki-kṛpā*, grundlose Barmherzigkeit. Wie der Höchste Herr selbst, so ist auch Seine Barmherzigkeit transzendental und allmächtig, nicht anders als der Herr Selbst, mit all Seinen göttlichen Kräften ausgestattet. Die Heiligen Namen, besonders im Kali-yuga, repräsentieren die Potenz der Barmherzigkeit des Herrn. Aber für den bedingten *jiva* ist es nicht möglich, ein angemessener Empfänger Seiner Barmherzigkeit zu sein. Der *jiva* wäre einfach überwältigt, wenn er direkt diese Barmherzigkeit empfangen würde. Um die gewaltige Flut der Ganga Devī zu ertragen, wenn sie von den himmlischen Planeten herabströmt, ist nur Lord Śiva in der Lage, sie in seinen verfilzten Locken aufzunehmen. In ähnlicher Weise kann nur Lord Nityānanda Prabhu, die allmächtige Kraft der grundlosen Barmherzigkeit des Herrn halten und sie dann an alle und jeden

ausschütten. Ohne sich zuerst Lord Nityānanda zu nähern, kann niemand den Einfluss der direkten Gnade des Herrn standhalten. So sagt Śrīla Vṛndāvana das Ṭhākura in der vierten Strophe seines *Śrī Śrī Nityānanda Aṣṭakam*: „Oh mein lieber Bruder! Was wird das Schicksal der bedingten Seele sein, die im sündhaften Zeitalter des Kali geboren wird? Du (Śrī Kṛṣṇa Caitanya) Mein Herr, bitte überlege Dir aufgrund Deiner grundlosen Barmherzigkeit, eine leichte Möglichkeit, wie man sie von Māyā erlösen kann und sie in den Schatten Deiner Lotosfüße kommen können. Während Lord Nityānanda mit Lord Caitanya spazieren ging, besprach Er solche Angelegenheiten Ihm. Verehere also einfach Lord Nityānanda, die Wurzel der Kletterpflanze der Hingabe.“

Lord Nityānanda (Balarām) ist *Ādi-guru*, die ursprüngliche Quelle und Verkörperung von *guru-tattva*. Der bonafide *mahābhāgavata-guru* aus einer autorisierten *paramparā* ist der Repräsentant von Lord Nityānanda, in dem das *guru-tattva* manifestiert ist. Solch ein *guru* kennt das Herz und das Ausmaß der Hingabe des angehenden Gottgeweihten und dementsprechend erlaubt Er dem *ahaituki-kṛpā* des Höchsten Herrn durch ihn zu den bedingten Seelen hindurchzufließen. Die Barmherzigkeit des Herrn ist allgegenwärtig und wird von den wahrhaftigen und vertrauensvollen Suchenden empfangen. Aber zuerst muss man Zuflucht bei Śrī Guru suchen.

Vers 78

*pāpīyānapi hinajātirapi duḥśīlo'pi duṣkarmaṇām
sīmāpi śvepacādhamo'pi satataṁ durvvāsanāḍhyo'pi ca
durddeśaprabhavo'pi tatra vihitāvaso'pi duḥsaṅgato
naṣṭo'pyuddhṛta eva yena kṛpayā taṁ gauramevāśraye*

Er schenkte Seine Barmherzigkeit den bösesten aller Sünder, denjenigen, die in den niederen Kasten geboren wurden; denjenigen mit schlechtem Charakter, deren ruchlose Handlungen keine Grenzen kennen; und den charakterlosen Personen, die ständig von eitlen Wünschen belagert werden; denjenigen, die aufgrund der Last ihrer vergangenen sündigen Handlungen in gottverlassenen Ländern geboren werden, wo die heilige Mutter Ganga sich weigert zu fließen und große Gottgeweihte wie die Pāṇḍavās es ablehnten hinzugehen, da dort nur schlechte Gemeinschaft zu finden ist. Seine Barmherzigkeit ist selbst für die Abscheulichsten da. Ich suche Schutz bei Śrī Gaurasundara, der allein solche Seelen über den gefährlichen Ozean der materiellen Existenz hinwegbringen kann.

Rasikasvādinī Tīkā

Der verehrte Autor bekräftigt seine Hingabe, in der Obhut von Śrī Caitanya zu verbleiben, dessen grenzenlose Großzügigkeit auf die höchst Gefallenen und Verwahrlosten herabregnet, um sie aus dem Ozean der Leiden zu befreien. Einmal in der sicheren Zuflucht Seiner Lotosfüße, beginnen sie den Nektar von *prema-rasa* zu kosten. Auf diese Weise macht Er sie zu den Seinen.

'Welche Art von Menschen erlöst Er?'

pāpīyān – sogar den sündhaftesten *brāhmaṇa*, der mit Lepra infiziert ist (Gopāl Cāpāl); *hina-jāti*– Śrīvasa Ṭhākura *yavana* (Muslim) Schneider; *duḥśīla* – Menschen mit schlechten Angewohnheiten (wie die Steuereintreiber von Remuna); *duṣkarmaṇām sīmāpi* – die höchst verachtenswerten *brāhmaṇa*-Brüder Jagāi und Mādhāi, die die Frauen von anderen stahlen, *brāhmaṇas* ausraubten, immer betrunken und in den verabscheuungswürdigsten Aktivitäten verwickelt waren. - Er hat sie alle in Seine Familie von Geweihten aufgenommen. Aufgrund ihrer ruchlosen Lebensweise haben

die beiden Brüder Jagāi und Mādhāi nie Buße getan, und ihre schrecklichen Triebe haben sie immer wieder zu sündigen Handlungen verleitet. Sogar Hunde essende *caṇḍālas* haben eine Chance aus den Ergebnissen ihrer sündhaften Handlungen entlassen zu werden, aber diese beiden schlimmsten unter den *brāhmaṇas*, haben kaum eine Chance. Śrī Gaurahari erlöst sogar *durdeśa-prabhavo'pi* - diejenigen, die in Ländern oder Gegenden geboren wurden, die von Piraten und Dieben beherrscht werden. Ob man an einem unfrohen Ort oder an einem frommen Ort geboren wurde, Śrī Gauraharis Barmherzigkeit steht trotzdem zur Verfügung.

Kārikā

*nīcatinica pāpiṣṭhā duṣṭā naṣṭāśca durjjanāḥ
yanoddhṛtā sa gaurāṅgo harir evāśrayo mama*

Möge Śrī Gaurāṅga, der Retter der Niedrigsten der Niedrigen - der lasterhaften Sünder, Übeltäter, Lasterhaften und Tugendlosen - meine einzige Zuflucht sein.

Erläuterung

Śrīla Bhaktivionda Ṭhākur schreibt in seinem Kommentar im *Amṛta-pravāha-bhāṣya* zum *Śrī Caitanya-caritāmṛta. Ādi līlā 17.35-45*:

„Jede Nacht, wenn Śrīmān Mahāprabhu den Nektar des *kīrtana-rasa* hinter den geschlossenen Türen im Haus von Śrīvasa Ṭhākur genoss, versuchten viele neidische und gewöhnliche Bewohner von Navadvīp auf hinterhältige Weise, sich über die Vaiṣṇavas lustig zu machen und ihren *kīrtana* zu stören. Ein bestimmter *brāhmaṇa* mit dem Namen Gopāl Cāpāl legte eines Nachts vor dem Haus von Śrīvasa Paraphernalien für die Verehrung von Durga devī ab. Er legte auf ein Bananenblatt roten Hibiskus, rote Sandelholzpaste, Wein und dergleichen. Für dieses schwere Vergehen gegen einen reinen Vaiṣṇava wurde Gopāl Cāpāl mit der schlimmsten Form der Lepra infiziert.

„Vaiṣṇavas verehren ausschließlich die Höchste Persönlichkeit Gottes Śrī Kṛṣṇa oder Seine zahllosen Erweiterungen. Hibiskus, Sandelholzpaste gemischt mit Zinnober, Wein und dergleichen wird niemals zur Verehrung von Lord Viṣṇu benutzt. Gopāl Cāpāl tat, was er tat, um Śrīvas Ṭhākur und die Vaiṣṇavas in Verruf zu bringen.

„Später bereute er diese Sache und realisierte, dass er einen schweren Fehler begangen hatte. Bald nachdem er sich mit Lepra infiziert hatte, näherte er sich dem Herrn am Ufer von Ma Ganga und bat Ihn um Vergebung. Aber der Herr war aus folgenden Gründen nicht bereit ihm zu vergeben: Er war nicht ganz aufrichtig, zweitens, die Schwere des Vergehens und vor allem, Mahāprabhu wollte die Welt über die Folgen von *vaiṣṇava-aparādhā* belehren, die jeden spirituellen Fortschritt behindern. Letztendlich als Śrī Kṛṣṇa Caitanya als *sannyāsi* nach Bengalen zurückkehrte und wieder einmal von dem Aussätzigen Gopāl Cāpāl angefleht wurde, schlug der Herr vor, dass er Śrīvas Ṭhākur, den Vaiṣṇava gegen den er ein Vergehen begangen hatte, um Vergebung bitten sollte. Gopāl Cāpāl wurde nicht nur von seinem Aussatz geheilt, sondern auch von seiner geistigen Blindheit, einer viel schlimmeren Krankheit als Lepra.“

'Die sündhaften Aktivitäten von Jagāi und Mādhāi haben keine Grenzen, es gibt keine Sünde, die sie nicht begangen haben. Obwohl sie in einer *brāhmaṇa*-Familie geboren wurden, sind sie Trunkenbolde, sie essen Rindfleisch und sind immer damit beschäftigt zu brandschatzen, zu plündern und Unschuldige auszurauben.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (13.32-33)

Lord Nityānanda und Śrīla Haridāsa Ṭhākur nahmen es auf sich Jagāi und Mādhāi zu reformieren.

Einmal, als Nityānanda Prabhu sie aufforderte, Kṛṣṇas Namen zu rezitieren und ihre Irrwege aufzugeben, jagten sie ihrerseits ihm und Śrī Haridāsa hinterher. Später in der Nacht wurde Mādhāi bei einer Begegnung mit ihnen so wütend, dass er Lord Nityānanda mit einem zerbrochenen Tontopf eine tiefe Wunde an der Stirn zufügte, aus der reichliches Blut floss. Solange die beiden Rebellen davon abließen, *vaiṣṇava-aparādhā* zu begehen, wurden sie vom Zorn des Höchsten Herrn verschont. Sündige Handlungen verursachen Leid und Kummer, können aber durch vedische Unterweisungen und Rituale bekämpft werden. *Vaiṣṇava-aparādhā* kann jedoch durch kein Mittel beseitigt werden, es sei denn, man fällt dem Vaiṣṇava, gegen den man ein Vergehen begangen hat, zu Füßen, bittet ihn aufrichtig um Verzeihung und chantet ständig die Heiligen Namen mit aufrichtiger Reue für seine Vergehen. Dieses abscheuliche *vaiṣṇava-aparādhā* reichte Lord Caitanya aus, um seine Waffe, *sudarśana cakra*, anzurufen. Die beiden Brüder wurden gerettet, da sie vor Lord Nityānandas und Śrī Caitanyas Lotosfüßen niederfielen und um Gnade beteten.

Vers 79

*kalinda-tanayā-taṭe sphurad-amanda-vṛndāvanam
vihāya lavaṇāmbudheḥ pulina-puṣpa-vāṭīm gataḥ
dhṛtāruṇa-paṭaḥ parihṛta-supīta-vāsā haris
tirohita-nija-cchaviḥ prakāṣa-gaurimā me gatiḥ*

Die Höchste Persönlichkeit Śrī Hari verließ die prächtigen Haine von Vṛndāvana, die wunderschön an den Ufern des Yamunā Devī gelegen sind, um die üppigen, grünen Blumengärten an den Ufern des salzigen Ozeans zu durchstreifen. Sein herrliches gelbes Gewand ist nun herrenlos, denn Er hat fließende Gewänder angenommen, die in der Farbe der aufgehenden Sonne gefärbt sind. Er hat seinen eigenen Teint, der den dunklen, frischen Monsunwolken gleicht mit dem strahlenden Glanz von geschmolzenem Gold überzogen. Er allein ist mein endgültiges Ziel.

Rasikasvādinī Tīkā

Um die Wahrheit zu untermauern, dass Śrī Kṛṣṇa (die Quelle aller Inkarnationen), der Sohn von Mahārāja Nanda, in der Form von Śrī Gaurāṅga erschienen ist, bekräftigt der verehrte Autor seine Hingabe an Śrī Gaura, indem er Sein Verschwinden aus *vraja-bhūmi* und sein Erscheinen in *Śrī-gauḍa-maṇḍala-bhūmi* liebevoll beschreibt.

Śrī Gaurahari ist *me gatiḥ* – mein endgültiges Ziel.

Nachdem diese Höchste Persönlichkeit das schöne Vrindāban, das behaglich an den Ufern der Yamunā Devī liegt, der Tochter von Kalinda, (der Berg Kalinda wird als Vater des Yamunā-Flusses - Kālindi – bezeichnet, da dieser Berg ihre Quelle ist), verlassen hatte, zitternd mit ekstatischen Emotionen, verweilte Er in den Blumenhainen am Ufer des Salzozeans. Sein leuchtend gelbes Kleid ist nun herrenlos, denn Er hat nun ein Kleid in der Farbe der aufgehenden Sonne angezogen.

Tirohita nijacchaviḥ - Er hat Seinen schillernden, bläulichen Schimmer, der die Patina eines blauen Saphirs verspottet, in Sich verborgen und stattdessen einen strahlend goldenen Teint angenommen (die spirituellen Gefühle und den Teint seiner geliebten Śrīmāti Rādhikā). Er ist mein einziges *gatiḥ* - Mittel, Zuflucht, Rückzug, Schutz, Beweggrund, Fortschritt und endgültiges Ziel.

Kārikā

rādhikā rūpamāsādyā tirohita-nijacchaviḥ

Um der Form von Śrīmāti Rādhikā zu begegnen (zu erlangen), hat Er (Śrī Gaurahari) Seinen eigenen Glanz verborgen und ihn mit dem Ihren ausgetauscht, so dass Er gleichzeitig ihre Pastimes und ihre Gefühle angenommen hat. Derselbe Śrī Gaurahri ist mein einziges Ziel.'

Erläuterung

Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, verlässt Seinen Garten-Hain im irdischen (*parpañca*) Vrindāban nur in Seinem *prakaṣa-līlā* nicht aber das Goloka Vṛndāvana seines ewigen *aprakaṣa-līlā*.

*kṛṣṇo 'nyo yadu-sambhūto yaḥ pūrṇaḥ so 'sty ataḥ paraḥ
vṛndāvanam parityajya sa kvacin naiva gacchati*

Der Kṛṣṇa, der als Yadu Kumār bekannt ist, ist Vāsudeva Kṛṣṇa. Er unterscheidet sich von Kṛṣṇa, dem Sohn von Nanda Mahārāja. Als Yadu Kumār Kṛṣṇa, verlässt Er Vrindāban, um in Mathura und Dvārakā Pastimes auszuüben, aber Nanda Nandan Kṛṣṇa verlässt zu keiner Zeit Vrindāban.'

Śrī-yāmala-tantra quoted in *Laghu-bhāgavatāmṛta* (1.5.461)

Śrī Kṛṣṇa Caitanya ist niemand anderer als Vrajendra Nandan Śrī Kṛṣṇa, der Sohn von Nanda Mahārāja. Nanda Nanda Kṛṣṇa hat Vrindāban nicht verlassen, um nach Nīlācala zu gehen. Das brachte Er mit, als Er als Śrī Gaurahari kam. Als Śrī Kṛṣṇa Caitanya hat er nicht nur Seinen schwärzlichen Teint mit Śrīmāti Rādhāranis goldenem körperlichen Glanz und spirituellen Gefühlen bedeckt, sondern er hat auch seine Höchste Göttlichkeit mit den hingebungsvollen Gefühlen einer *rasika premi-bhakta* umhüllt. Daher ist er bekannt als *channa-avatār* (so wie es im *Śrīmad Bhāgavatam* 7.9.38) bestätigt wird.

Als Śrī Kṛṣṇa Caitanya nahm er die Einweihung zum *sannyāsa* von Śrī Keśava Bhārati und legte die safran-farbenen Gewänder des Lebensstandes der Entsagung an. Er trat in diesen *āśrama* vor allem deshalb ein, um die Menschheit zu unterweisen und zu segnen. Die anderen Gründe, *sannyāsa* anzunehmen, waren, die Prophezeiung von Śrīla Vyāsadeva zu erfüllen und den Fluch eines *brāhmaṇa* aufrechtzuerhalten, der von der Teilnahme am nächtlichen *kīrtana*, der hinter verschlossenen Türen in Śrīvas Angan stattfand, ausgeschlossen war (*Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā* 17.60). Im Mahābhārata hat Śrīla Vyāsadeva das Erscheinen von Śrī Caitanya und Seine Initiation in den Lebensstand des *sannyāsa* prophezeit.

*suvarṇa-varṇo hemāṅgo varāṅgaś candanāṅgadī
sannyāsa-kṛc chamaḥ śānto niṣṭhā-śānti-parāyaṇaḥ*

Der körperliche Glanz des Höchsten Herrn hat die Farbe von geschmolzenem Gold. Seine körperlichen Merkmale und sein Körperbau sind exquisit und wohlproportioniert. Sein Körper ist mit Sandelholzpaste bestrichen. Er wird in den vierten und höchsten spirituellen Orden (*sannyāsa*) eintreten. Er wird selbstbeherrscht, friedvoll und von fester Entschlossenheit in der spirituellen Praxis sein, friedensbringend durch die Verbreitung der Heiligen Namen und immer durchdrungen von der Ekstase von *prema*.

Viṣṇusahasranāma

*tyaktvā sudustyaja-surepsita-rājya-lakṣmīm
dharmiṣṭha ārya-vacasā yad agād araṇyam
māyā-mṛgam dayitayepsitam anvadhāvad*

Wir bringen den Lotosfüßen des Herrn, über den man immer meditieren sollte, unsere achtungsvolle Ehrerbietung dar. Er verließ das Dasein als Haushälter und ließ seine ewige Gefährtin (Lakṣmī Devī) zurück, die sogar die Bewohner des Himmels verehren. Er ging in den Wald, um die gefallenen Seelen zu befreien, die durch die materielle Energie in Illusion versetzt wurden.

Śrīmad Bhāgavatam (11.5.34)

*payo-rāśes tīre sphurad-upavanāli-kalanayā
muhur vṛndāraṇya-smaraṇa-janita-prema-vivaśaḥ
kvacit kṛṣṇāvṛtti-pracala-rasano bhakti-rasikaḥ
sa caitanyaḥ kiṁ me punar api dṛśor yāsyati padam*

"Śrī Caitanya Mahāprabhu ist der Beste aller Gottgeweihten. Als Er einmal am Strand spazieren ging, sah Er in der Nähe einen wunderschönen Garten und hielt ihn fälschlich für den Wald von Vṛndāvana. So war Er von der ekstatischen Liebe zu Kṛṣṇa völlig überwältigt und begann zu tanzen und den Heiligen Namen zu chanten. Seine Zunge arbeitete unablässig, während Er „Kṛṣṇa! Kṛṣṇa!“ chantete. Wird Er jemals wieder vor meinen Augen erscheinen?"

Caitanyāṣṭaka (6) Stava Māla zitiert im Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya-līlā (15.97)

Teil VIII

Unterweisungen zum Wohle der Massen

Allgemeine Bildung

Vers 80

*are mūḍhā gūḍhām vicinuta harerbhaktipadavīm
daviyasyā dṛṣṭyāpyāparicitapūrvvām munivaraiḥ
na viśrambhaścitte yadi yadi ca caurlabhyamiva tat-
kṣaṇātparitayajyaśeṣaṁ brajata śaraṇaṁ gauracaraṇaṁ*

Oh, ihr törichter Haufen! Sucht nach dem höchst verborgenen und vertraulichen Pfad des hingebungsvollen Dienstes zum Höchsten Herrn Hari, der selbst den großen Weisen, die mit Weitsicht und introspektiver Erkenntnis ausgestattet sind, unbekannt ist. Wenn ihr nicht daran glaubt oder diesen Weg für fast unmöglich haltet, dann werft eure geistigen Vorstellungen über Bord und sucht einfach Zuflucht bei den Lotosfüßen des Höchsten Herrn Śrī Gaurahari.

Rasikasvādinī Tīkā

In den nächsten zwanzig Versen drängt unser geschätzter Autor die Bevölkerung der Mutter Erde dazu, die Lotosfüße von Śrī Kṛṣṇa Caitanya zu verehren und dienen. Im Kali-yuga ist Śrī Caitanya das einzige Objekt der Verehrung. Ohne die Zuflucht zu Ihm ist es unmöglich aus diesem Ozean der Unwissenheit und Fehler herausgeholt zu werden und *nigūḍha-prema bhakti* (die Essenz aller offenbarten Schriften) zu erlangen. Da es nicht möglich ist, die vertraulichste spirituelle Vollkommenheit (*vraja-prema*) zu erlangen, ohne Zuflucht bei Śrī Caitanya genommen zu haben, wird betont, dass jeder die Einstellung der Hingabe zu Seinen Lotosfüßen entwickeln soll – *are*

mūḍhā! Oh, ihr Dummköpfe! *Harer bhakti* – Suche nach dem erleuchteten Pfad von *prema-bhakti*.

Man könnte fragen: „Warum muss man nach diesem Pfad suchen?“

Er ist so vertraulich (*gūḍhām*), dass er sogar den personifizierten Veden unbekannt ist. Außerdem ist das Wissen um *vraja prema* selbst für die großen Weisen und Philosophen wie Śrīla Vyāsadev unerreichbar, obwohl sie seine Existenz in tiefem *samadhi* bezeugt haben. Er ist so weit weg, wie kann man vertrauliches Wissen nur mit dem Auge begreifen, möge es durch Weitsicht oder durch eine subtile innere Vision sein. Das unvergleichliche *vraja-prema* war früher nicht bekannt oder wurde von jemanden an jemandem offenbart, so blieb es unerreicht, sogar von den großen spirituellen Präzeptoren.

Man kann sich mit Recht darüber wundern, dass, wenn Śrīla Vyāsadev es nicht erlangen konnte, wie dann wir Dummköpfe erfolgreich sein können? Dieser Zweifel wird angesprochen, indem man sagt: „*aśeṣam parityajya* – gib einfach alle Anhaftungen und geistigen Konzepte auf und gib dich Śrī Gaurahari hin. Für diejenigen, die zu Seinen Lotosfüßen Zuflucht genommen haben, wird das geheime Wissen über *vraja-prema* bald offenbar.

Kārikā

*śrutigūḍha mahābhaktau durlabbhāyām munīśvaraiḥ
praveśāya viśantu śrī gaurāṅga pāda-paṅkajaṁ*

Wer den Pfad des erhabenen *bhakti* betreten möchte, der ein tiefes Geheimnis in den Veden ist, der selbst von den größten Weisen und hingebungsvollen Seelen selten erkannt wird, muss sich einfach den Lotosfüßen von Śrī Gaurāṅga ergeben.

Erläuterung

'Alle Lebewesen sind in Illusion geboren ...'

Bhagavad-gītā (7.27)

Die Menschen im kontaminierten Zeitalter von Kali sind streitsüchtig, faul, fehlgeleitet ...

Śrīmad-Bhāgavatam (1.1. 10)

So wie es hier in diesem Vers von Śrīla Prabhodhananda Sarasvatī beschrieben wird, sind die Leute in diesem Zeitalter *mūḍhās*, (töricht, aber stolz). Wenn selbst die introspektiven Weisen, die mit ungeahnten Tiefen der Wahrnehmung ausgestattet sind, nicht in der Lage waren, den transzendentalen Pfad des reinen *bhakti* zu finden, 'den König der Bildung, das geheimste aller Geheimnisse, das reinste Wissen, die Vollendung der Religion, ewig und freudvoll', - was soll man dann von *mūḍhās* sagen! Wie können sie die Wahrheit herausfinden?

vedeṣu durlabham adurlabham ātma-bhaktau

Govinda, der urerste Herr, der den Veden nicht zugänglich ist, den aber die Seele durch reine, unverfälschte Hingabe erreichen kann.'

Brahma-saṁhitā (33)

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Prabhupād kommentiert:

„Das transzendente Absolute liegt jenseits der Reichweite der Veden. Die Veden haben ihren Ursprung im Klang und der Klang hat seinen Ursprung im weltlichen Äther. Die Veden können uns

also keinen direkten Einblick in die transzendente Welt (Goloka) geben. Nur wenn die Veden mit der Kraft des *cit* durchdrungen sind, sind sie in der Lage, sich der Transzendenz zu nähern. Aber Goloka offenbart sich jeder *jiva*-Seele, wenn sie unter dem Einfluss der spirituellen erkennbaren Kraft steht, die mit der Essenz der ekstatischen Energie verbunden ist. Die ekstatische Funktion der Hingabe ist grenzenlos und mit dem reinen transzendentalen Wissen aufgeladen. Dieses Wissen offenbart Goloka-*tattva* (die Prinzipien der Höchsten Transzendenz) unisono mit Hingabe, ohne den Anspruch auf Eigenständigkeit, eher als Nebeneffekt der reinen Hingabe.“

Besonders im Kali-yuga ist Lord Caitanya die einzige Quelle der reinen unverfälschten Hingabe, die zu *kṛṣṇa-prema* führt, frei von *sambhoga* (der Wunsch nach Selbstbeweihräucherung im *śṛṅgāra-rasa*). Er wurde zum Yuga-avatār ernannt und weihte *saṅkīrtana* ein, das vorgeschriebene *dharma* für dieses Zeitalter. Ohne Vergehen die Heiligen Namen (*mahā mantra*) des Höchsten Herrn Śrī Kṛṣṇa zu chanten ist die sichere Methode, um *kṛṣṇa-prema* zu erlangen. Indem der *jiva* Zuflucht bei den Lotosfüßen Śrī Caitanyas nimmt, wird er von einem reinen Gottgeweihten Śrī Gauracandras zum Vorgang des *nāma sevā* eingeweiht. *Nāma* offenbart zuerst *rūpa* die ewige, dreifach geschwungene Form von Syāmsundara, im Herzen und auf dem Spiegel des gereinigten Bewusstseins des Chanters. Auf *rūpa* folgt allmählich *guṇa*, Kṛṣṇas transzendente Eigenschaften und so weiter. Durch die Gnade von *guru* und Śrī Gaurāṅga, erlangt man die Eignung das Göttliche Paar als *palyā dāsi*, eine Magd von Śrīmāti Rādhikā, zu dienen.

hare kṛṣṇa hare kṛṣṇa kṛṣṇa kṛṣṇa hare hare

hare rāma hare rāma rāma rāma hare hare
iti ṣoḍaśakāraṁ nāmnāraṁ kali-kalmaṣa-nāśanam
nātaḥ parataropāyaḥ sarva-vedeṣu dṛśyate

Die sechzehn Worte des Hare Kṛṣṇa-Mantras sind speziell dafür gedacht, die sündhaften Verunreinigungen des Kali-yuga zu beseitigen. Um sich von der Verunreinigung des Kalis zu befreien, gibt es keine Alternative zum Chanten des *Mahā-mantra*.¹ Diese Schlussfolgerung wurde durch gründliche Nachforschungen in der gesamten vedischen Literatur ermittelt.

Kali-santaraṇa Upaniṣad

Vers 81

dadhanmūrdhanyūrdhayaṁ mukulita karāmbhojaYugalaṁ
galannertrāmbhiḥ snapitamrdug aṅḍasthalaYugam
dukūlenāvitam navakāmala kiñjalkarucinā
param jyotirgauram kanakarucicauram prāṇa mata

Seine Lotoshände sind über Seinem Kopf gefaltet, und Seine zarten Wangen werden von einer Kaskade von Tränen überflutet. Seine Gewänder haben die Farbe der Safranfäden frischer Lotosblüten. Erweise dem Höchsten Brahman (Paramjyotiḥ), Śrī Gurasundara, dem Dieb, der Ihren strahlenden, goldenen Körperglanz gestohlen hat, deine Ehrerbietung.

Rasikasvādinī Tīkā

Śrī Gaurāṅga wird die Ehrerbietung mit einer Beschreibung Seiner erhabenen Lieblichkeit zuteil, einer Seiner transzendentalen Waffen, mit denen Er den heiligen Schatz der *prema-bhakti* verteilt. *Param jyotirgauram* – die Höchste Persönlichkeit Śrī Gaura wird in den *Upaniṣaden* als Param

Brahma verkündet. Deshalb solltet ihr euch zu Seinen Lotosfüßen niederwerfen (*pranamata*), um Ihm eure Ehrerbietung zu erweisen; nehmt dort vollkommene Zuflucht zu Seinen Lotosfüßen. *Kanaka-ruci-caura* - Er ist ein Dieb, der den goldenen Teint von Śrīmāti Rādhikā gestohlen hat und nun mit Ihrem Glanz erstrahlt. *dadhanmūrdhanyūrdhayaṁ mukulita karāmbhojaYugalam*. Seine Lotoshände sind voller Verehrung über Seinem Kopf gefaltet. Seine zarten Wangen sind mit einem unaufhörlichen Schauer von Tränen benetzt (*galannertrāmbhiḥ*). Er trägt Gewänder, die wie die Safranfäden einer Lotosblume gefärbt sind (*nava kāmalkiñjilka*). Verehere einfach diese goldene Inkarnation Śrī Gaurahari!

Kārikā

*śiro 'ñjahr galanneramaṁ vibhracchona varāmbaram
tapta-kāñcana-gaurāṅgaṁ prāṇamantu Mahāḥ param*

Erweise Śrī Gaurahari immer und immer wieder Ehrerbietung, der mit gefalteten Händen über seinem Kopf betet, dessen Gesicht von Tränen überflutet wird, der Kleidung in der Farbe der aufgehenden Sonne trägt und dessen göttlich strahlender Teint leuchtender ist, als geschmolzenes Gold.

Erläuterung

Die Erkenntnis der unvergleichlichen Schönheit des Höchsten Herrn ist ein überaus wichtiger und inhärenter Aspekt des Höchsten Brahman, der den unglücklichen Māyāvādīs vorenthalten wird. Hier führt unser Autor unsere Aufmerksamkeit auf die persönliche Form des Höchsten Brahman. Wie Seine Lotosfüße (die Dienerschaft bedeuten), so ruft Seine Schönheit (eine weitere Manifestation Seiner Barmherzigkeits-Potenz) *bhakti-rasa* in den Herzen aller hervor, die das Glück haben, Seinen erlesenen *sat-cid-ananda-vigraha* zu betrachten. So wie ein Vater immer um das Wohlergehen seiner Kinder besorgt ist, so denkt der Höchste Vater der *jivas* ständig über Mittel und Wege nach, um die Qualen Seiner ewigen Teile und Teilchen zu beenden. Zu diesem Zweck zieht Sein unwiderstehlich gutes Aussehen die *jivas* an, damit sie ihre Vorliebe für weltliche Objekte aufgeben und eine Vorliebe für das höhere spirituelle *rasa* entwickeln.

Alle Attribute und Eigenschaften, die die Persönlichkeit und die körperlichen Merkmale des Höchsten Herrn schmücken, sind transzendental. Weltliche Gleichnisse und Analogien helfen dem *jiva*, nur einen Blick auf die Absolute Wirklichkeit zu erhaschen. Daher betet Śrīla Rūpa GoSvāmi zu Lord Kṛṣṇa und bittet Ihn, ihm dieses Vergehen zu vergeben, die Schönheit des Höchsten Herrn mit weltlichen Objekten vergleichen zu wollen. Er beklagt auch die Tatsache, dass es in der materiellen Welt nichts gibt, das auch nur den göttlichen Merkmalen des Höchsten Herrn etwas nahekommt. Alles, was der bedingte *jiva* braucht, ist, sich zu einer der unzähligen transzendentalen Eigenschaften des Höchsten Herrn hingezogen zu fühlen und eine Verbindung zu entwickeln. Die bucklige Kubjā von Mathurā wurde von den bezaubernden Blicken des galanten jungen Kṛṣṇa so angezogen, dass sie sofort von aller materiellen Verunreinigung in ihrem Herzen gereinigt wurde.

Vers 82

*bhrātaḥ kirttaya nāma gokulapateruddāma-nāmāvaliṁ
yadvā bhāvaya tasya diyamadhuraṁ rūpaṁ jaganmaṅgalam
hanta premamahārasojjvalapade nāsapi te sambhavet
śrī caitanyamahāprabhor yadi kṛpādrṣṭiḥ patenna tvayi*

Liebe Brüder! Ihr mögt laut die überaus mächtigen Namen Śrī Kṛṣṇas, dem Herrn von Gokul, rezitieren oder über Seine göttlich süße Gestalt meditieren, die das ganze Universum verwirrt, doch (leider!), wenn Śrī Caitanya Mahāprabhus barmherziger Blick euch nicht liebkost, dann werdet ihr nicht einmal hoffen können, das erhabenste aller spirituellen *rasas* (*mādhurya* - eheliche, erotische Gefühle) zu erlangen, das Ambrosia der Liebe der *gopīs* zu Śrī Kṛṣṇa.

Rasikasvādinī Tīkā

Wenn man wirklich den Wunsch hat, das reinste *prema-bhakti* zu erlangen, dann wird man weder durch den Chanten von Śrī Kṛṣṇas Heiligen Namen noch durch die Meditation über Seine erlesene Form erfolgreich sein. Der Erfolg ist nur durch den barmherzigen Blick Śrī Caitanyas sichergestellt.

Bhrātaḥ kirttaya – Oh Brüder! Ihr könnt auf jede Art und Weise, millionenfach, alle spirituell mächtigen Namen des Herrn von Gokul chanten oder über Seine herrlich strahlende Schönheit meditieren, die nektarreicher ist als himmlische Ambrosia. Wenn jedoch Śrī Caitanya Mahāprabhus Blick euch nicht berührt hat dann werdet ihr das erhabene *rasa* des herrlichen *prema-bhakti* nicht kosten. *Prema mahā rasojjvala pade* – die höchsten liebenden Gefühle – erotische, eheliche Emotionen, die mit der Höchsten Person erfahren werden (*gopī-prema*).

In den *Amara kosa* (Wörterbuch), *śṛṅgārah* (eheliches *rasa*) wurde als rein und strahlend definiert; daher ist die Liebe der *gopīs* zu Kṛṣṇa heilig, transzendental.

Kārikā

*śrī-caitanya, kṛpā rūpa dr̥ṣṭistvari paten nahi
dhyānādi nāpi kṛṣṇasya nāśā prema-rasojjvale*

'Wenn euch der barmherzige Blick von Śrī Caitanya noch nicht berührt hat, dann besteht nicht die leiseste Hoffnung, dass ihr eheliches *prema-rasa* kosten werdet, auch wenn ihr auf die Gestalt, Pastimes, Name usw. von Śrī Kṛṣṇa meditiert.'

Erläuterung

Vrajendra Nandan Kṛṣṇas Freuden-Energie (*hlādinī-śakti*), ist Seine innere Göttliche Energie. Die Höchste Persönlichkeit Śrī Rādhā Raman zieht die höchsten Freuden und Befriedigung aus Seiner *hlādinī-śakti*, verkörpert in der höchst erhabenen Form von Śrīmāti Rādhikā. Geweihte, die den Höchsten Herrn unter dem Schutz von *hlādinī-śakti* verehren, erlangen ein Höchstmaß an ständig wachsender ekstatischer Glückseligkeit, die durch keine andere Form der Verehrung erreicht werden kann.

Vor dem Erscheinen Lord Caitanyas war die Welt der seltenen Atmosphäre des *bhakti-rasa* beraubt. Die Ekstase von *kāmanuga-bhakti* in *mañjarī-bhāva* wurde der Welt erst offenbart, als Lord Caitanya Seine *saṅkīrtana*-Bewegung in Gang setzte.

anarpita-carīm cirāt karuṇayāvātīrṇaḥ kalau

Aufgrund Seiner grundlosen Barmherzigkeit erschien der Höchste Herr im Kali-yuga, um die erhabenste hingebungsvolle Liebe (*bhakti-rasa*) zu verteilen, die es niemals zuvor gab. Selbst wenn ein Gottgeweihter die allmächtigen Heiligen Namen des Herrn Śrī Kṛṣṇa chantet oder über Seine unvergleichliche Schönheit meditiert, kann niemand ohne die Gnade Śrī Caitanyas, die durch Śrī Nityānanda Prabhu und die anderen Gottgeweihten Śrī Caitanya Mahāprabhus vermittelt wird, die ekstatische hingebungsvolle Stimmung von *mañjarī-bhāva* in *kāmanuga-bhakti* erreichen, die

höchste Form der liebenden Hingabe an das Göttliche Paar.

Vers 83

*aya na kuru sāhasam tava hasanti sarvvodyamaṁ
janāḥ parita unmadā harirasāsāmṛtasvādinah
idantu nibhṛtaṁ śṛṇu praṇayavastu prastūyate
yadeva nigameṣu tat patirayaṁ hi gaurah param*

Ohe! Nehmt vertrauensvoll Zuflucht bei Śrī Caitanyas Lotosfüßen und begeben euch nicht auf einen anderen spirituellen Weg; die großen Seelen, die vom Ambrosia des *kṛṣṇa prema* berauscht sind, die Gefährten von Śrī Gaurahari, werden über eure enthusiastischen Versuche lachen, wenn ihr andere Wege ausprobierst. Nun hört ein wohlgehütetes Geheimnis – Der Herr und Meister des Gegenstandes (*praṇaya* - Liebe zu Kṛṣṇa) der vedischen Literatur ist niemand anderer als Śrī Gaurahari.

Rasikasvādinī Tīkā

Man mag einwenden, dass nach Ansicht anderer *gurus* der Mensch durch Befolgung der Anweisungen der Veden und *Āgamas* und durch das Praktizieren spiritueller Disziplin (*sādhana*) letztendlich die Stufe der Vollkommenheit erreichen wird. Warum ist es dann notwendig Śrī Caitanyas barmherzigen Blick zu empfangen?

Aye na kuru sahasam – Oh Brüder! Seid nicht bestrebt, irgendeine spirituelle Disziplin zu ergreifen, wenn sie nicht zur Hingabe zu den Lotosfüßen von Śrī Caitanya führt.

'Warum?'

Janah hasanti - Wenn die Gottgeweihten von Śrī Caitanya euren Enthusiasmus sehen, werden sie sich um euch scharen, um euch auszulachen und zu verspotten, denn nur sie genießen den Nektar von *prema-rasa*. *Bhakti-rasa* ist der wahre Nektar zur Unsterblichkeit. Diejenigen, die es gekostet haben *unmadah-* werden verrückt vor Freude. Indem die *gaura-bhaktas* diesen Nektar des *kṛṣṇa-prema* trinken, versinken sie völlig in ekstatische Liebe.

Du könntest folgendes fragen: „Was sollen wir dann tun? Bitte unterweise uns.“

idantu nibhṛtaṁ śṛṇu - Nun höre die esoterische Wahrheit – das transzendente Prinzip der Göttlichen Liebe (*prema, praṇaya*), wie in den Veden beschrieben, ist der Höchste Herr Selbst, genauer Seine Freuden spendende Energie, Śrīmāti Rādhā Ṭhākurni. Gleichzeitig ist das Ziel dieser Liebe und der Überbringer Śrī Gaurahari. Wenn man einfach Zuflucht bei den Lotosfüßen nimmt, dann sind alle Vollkommenheiten erlangt.

Kārikā

*tavānyaceṣṭane gaurabhaktā tha asanti hi
śrutyāgamacarad vastu patim gaurāṅga māśraya*

'Śrī Gaurāṅgas Anhänger werden dich auslachen, wenn du dich auf einem anderen spirituellen Weg bemühst, also nimm einfach Schutz bei Śrī Gaurāṅga, der der Herr und Meister von *prema* ist, nach dem die *Vedas* und *Āgamas* suchen.'

Erläuterung

Śrīla Prabhānanda Sarasvatī warnt uns davor, unsere Unerschrockenheit (*sāhasam*) zu missbrauchen, um andere spirituelle Wege auszuprobieren, anstatt vertrauensvoll den Schutz der Lotosfüße von Śrī Caitanya anzunehmen. Im Kali-yuga ist *nama-saṅkīrtana* die vorgeschriebene Religion für das Zeitalter von Śrī Gaurahari, dem *Yuga-Avatār a*, der dieses *Yuga-dharma* zum Nutzen der ganzen Welt eingeführt hat:

*dhyāyan kṛte yajan yajñais tretāyām dvāpare 'rcayan
yad āpnoti tad āpnoti kalau saṅkīrtya keśavam*

Das höchste spirituelle Ziel, das im Satya-yuga durch Meditation auf Śrī Hari, durch Feueropfer im Tretā-yuga und im Dvāpar-yuga durch Verehrung der Bildgestalt von Śrī Kṛṣṇa erlangt werden kann, wird ganz leicht im Kali-yuga durch das Chanten Seiner Heiligen Namen erreicht.

Viṣṇu Purāṇa

*kṛte yad dhyāyato viṣṇum tretāyām yajato makhaiḥ
dvāpare paricaryāyām kalau tad dhari-kīrtanāt*

'Was auch immer im Satya-yuga durch die Meditation über Viṣṇu, im Tretā-yuga durch Opfer und im Dvāpar-yuga durch den Dienst bei den Lotosfüßen des Herrn erreicht wurde, kann im Kali-yuga einfach durch den Chanten des *Hare-Kṛṣṇa-Mahā-Mantras* erreicht werden

Śrīmad-Bhāgavatam (12.3.52)

Śrī Caitanya hat zum ersten Mal der Welt offenbart, dass die vier Ziele der Menschheit, die in den Veden beschrieben werden, nicht die höchste, ultimative spirituelle Wahrheit ist. Śrī Gaurahari postuliert, dass das fünfte Ziel, *kṛṣṇa-prema*, die ultimative spirituelle Bestrebung für alle selbstverwirklichten Seelen ist.

Das einzige Mittel, um *kṛṣṇa-prema* zu erlangen, ist Zuflucht bei den Heiligen Namen zu nehmen und ohne Vergehen zu chanten. Śrī Gaurasundara ist die Form von Śrī Śrī Rādhā Kṛṣṇa. Seine goldene Hauttönung, die Er von Śrīmātī Rādhikā angenommen hat, bedeckt die schwärzliche Aura von Syamsundara. So ist Er gleichzeitig das höchste Objekt (*viṣaya*) Göttlicher Liebe (*praṇaya*), genauso wie ihre höchste Zuflucht (*āśraya*). Diese esoterische Wahrheit wird nur solchen von Glück begünstigten Seelen offenbart, die den Fußspuren von Śrīla Rūpa Gosvāmi, Śrīla Sanātana Gosvāmi und ihren Anhängern nachfolgen. Mit anderen Worten, nur die ewigen Gefährten von Śrī Gaurahari können die offenbarten Schriften auf so eine Weise erläutern, dass der höchste Pfad zur Selbstverwirklichung oder *svarūpa-siddhi*, die Erlangung von *kṛṣṇa-prema* (Liebe zu Śrī Kṛṣṇa), ergründet werden kann.

Svarūpa-śakti – Der Aspekt des kognitiven Prinzips (*cit-śakti*), wo die Form der anwesenden Höchsten Persönlichkeit Gottes offenbart wird; *svarūpa-siddha*- die Stufe der Vollkommenheit, wo der Geweihte deutlich den Höchsten Herrn erkennt, in Seiner ewigen Form des Wissens und Glückseligkeit und Seite an Seite, erkennt der Geweihte seine oder ihre ewige Form, in der er oder sie Dienst zum Herrn und Seinen Gefährten ausführt.

Vers 84

*jñānadivartmaviruciṁ vrajanāthabhakti
ritiṁ na vedṁi na ca sadguravo milanti
ha hanta hanta mama kah śaraṇam vimūḍha
gauro haristava na karṇapatham gato 'sti*

Ich kenne die höchste Wissenschaft des hingebungsvollen Dienstes zum Herrn von Vraja nicht; jenes Wissen, das dazu beiträgt, in einer Person Abneigung gegen den Pfad des Monismus, sowie auch des Wissens über das unpersönliche Brahman zu erzeugen. Ich habe auch noch keinen selbstverwirklichten, echten *guru* kennengelernt oder mich mit einem verbunden. Welche Möglichkeiten habe ich jetzt? Wem kann ich mich hingeben? Oh, weh! Was für ein Narr du bist! Du bist nicht einmal in der Lage zu entscheiden, bei wem du Schutz suchen sollst. Hast du noch nie den Namen Śrī Gaurahari gehört?

?

Rasikasvādinī Tīkā

„Ich kenne den Vorgang des Dienens und der Verehrung von Vrajanath Śrī Kṛṣṇa, dieser Vorgang, der Ekel und Abneigung für die Pfade des Wissens (*jñānadivartma viruciṁ*) hervorruft, das bedeutet unpersönliches und empirisches Wissen über das Brahman; das Wissen, das dem Prinzip des *bhakti* entgegengesetzt ist. Die Nachsilbe *adi* (und so weiter) schließt ertragsbringende Religiosität und Rituale, *yoga*, trockene Entsagung und ähnliches mit ein. Die Methode des *bhajan*, die in mir eine Abneigung gegen solche Praktiken wie die oben genannten hervorruft, ist mir nicht bekannt. Ich kenne auch keinen echten spirituellen Meister, den ich um Rat fragen könnte. Leider! Was wird jetzt aus mir werden?“

Aufgrund von Mitgefühl für diese klagenden Seelen, ruft der Autor aus: „*He vimūḍha!* ihr elenden Dummköpfe! Ist der Name 'Gaurahari' euch noch nie zu Ohren gekommen (*karṇapatham*)? Ihr habt noch nie von Gaurhari gehört? Ach du meine Güte! Dann findet schnell heraus, wie man Ihn verehrt. Zögert nicht!

Kārikā

*bhakti-ritim na jñānāmi-jñāna-karmādy-anāvṛtam anāvṛtam
iti nirveda cittena gaurāṅga bhaktimādiśa*

Einem so losgelösten und reumütigen Menschen wie ihm, der zugibt, den Prozess von *bhakti* nicht zu kennen, der kein empirisches unpersönliches Wissen über Brahman, fruchtbringende Aktivitäten usw. besitzt, sollte der Vorgang des hingebungsvollen Dienstes zu Śrī Gaurāṅga gelehrt werden.

Erläuterung

Die Höchste Wissenschaft des hingebungsvollen Dienstes, *bhakti-yoga*, ist der König der Bildung und das höchst vertrauliche Wissen, wie es vom Herrn in der *Bhagavad-gītā* erklärte (9.1-2). Ohne *guru* ist es unmöglich, diesen Pfad des verwirklichten Wissens (*vijñānam*) zu bestimmen. Spekulationen und Debatten sind vergebliche Liebesmüh.

*tarko 'pratiṣṭhaḥ śrutayo vibhinnā
nāsāv ṛṣir yasya mataṁ na bhinnam
dharmasya tattvaṁ nihitaṁ guhāyām
mahājano yena gataḥ sa panthāḥ*

Rationale Debatten, trockene Spekulationen, Rhetorik, Logik und so weiter, sind in dem Gebiet der

spirituellen Wissenschaft nicht aussagekräftig. Ein Philosoph, dessen Meinung sich nicht von anderen unterscheidet, wird nicht als großer Weiser angesehen. Allein durch das Studium der Veden, das sehr umfangreich und vielfältig ist, kann man nicht auf den richtigen Weg kommen, um die religiösen Prinzipien zu verstehen. Die Absolute Wahrheit von religiösen Prinzipien ist im Herzen eines unverfälschten, selbstverwirklichten Menschen. Folglich sollte man, wie die *śāstras* bestätigen, den fortschreitenden Pfad annehmen, den die Mahājanas, die früheren spirituellen Lehrer, befürworten.

Mahābharata Vana-parva (313.1177)

Wenn ein Mensch mit *bhakti-yoga* in Kontakt kommt, verliert er seinen Geschmack für andere begrenzte spirituelle Konzepte, wie Interpersonalismus, Voidismus, Pantheismus und dergleichen. In der Tat, der nektarine Geschmack des *bhakti-rasa* entzieht sich jenen, die von *jñāna* beeindruckt sind und seinem Reiz folgen.

*jñāne prayāsam udapāsyā namanta eva
...san-mukharitām vārtām, bhāvādīya-vārtām
sthāne sthitāḥ śruti-gatām tanu-vāñ-manobhir
ye prāyaśo 'jita jito 'py asi tais tri-lokyām*

Diejenigen, die, selbst wenn sie in ihren etablierten sozialen Positionen verbleiben, den Prozess des spekulativen Wissens wegwerfen und mit ihrem Körper, ihren Worten und ihrem Geist den Beschreibungen Deiner Persönlichkeit und Deiner Aktivitäten allen Respekt erweisen, indem sie ihr Leben diesen Erzählungen widmen, die von Dir persönlich und von Deinen reinen Gottgeweihten vorgetragen werden, erobern sie Dich gewiss, obwohl Du ansonsten von niemandem innerhalb der drei Welten erobert werden kannst.

Śrīmad-Bhāgavatam (10.14.3)

Die Verehrung des unmanifestierten unpersönlichen Brahman ist ein sehr schwieriger Pfad, besonders im Kali-yuga: 'Für denjenigen, dessen Geist an den unmanifestierten unpersönlichen Eigenschaften des Höchsten (Brahman) anhaftet, ist Fortschritt äußerst mühsam und schwierig.

Bhagavad-gītā (12.5)

Somit ist das letztendliche Ziel des *yoga* – Vereinigung mit dem Höchsten in liebender Hingabe -allein durch Seine Gnade möglich. Der Höchste Herr offenbart Seine Gnade den von Glück begünstigten, bedingten Seelen in der Form von *guru*. *Guru* ist die äußere Repräsentation des Paramātmā, die Überseele, im Herzen eines jeden *jiva*.

Die Seele, die *durch* verschiedene Spezies des Lebens reist, ist höchst von Glück begünstigt, wenn sie die menschliche Form des Lebens erlangt. Lord Caitanya ist so barmherzig. Er erfüllt den Wunsch eines jeden, das höchste spirituelle Ambrosia zu kosten, deshalb muss sich der Mensch Śrī Gaura hingeben. Die ekstatische goldene Form von Śrī Gaurāṅga ist so attraktiv, dass Millionen von Liebesgöttern von seiner Schönheit verzaubert sind.

Vers 85

*vṛthāveśam karmavapanayata vārttāmapī manāk
na karṇābharne'pi kvacana nayatādhyātmasaraṇeḥ
na moharṇ dehādau bhajata paramāścarya madhuraḥ
pumarthānām mandirmiliti bhāvatām gaurakṛpā ya*

Die Aufmerksamkeit für Ertrag bringende, rituelle Aktivitäten (die im *karma-kāṇḍa*-Teil der Veden erwähnt werden) ist völlig nutzlos; wirf sie weit weg. Auch der induktiven, empirischen Philosophie

solltet ihr nicht die geringste Beachtung schenken. Und nicht zuletzt solltet ihr euch nicht von diesem materiellen Körper und den damit verbundenen Personen und Dingen verwirren lassen. Auf diese Weise könnt ihr alle durch Śrī Gaurasundaras Gnade das absolut erstaunliche, süßeste aller Vergnügen erlangen - *kṛṣṇa-prema* um der Seele willen, das höchste Ziel der Menschheit.

Rasikasvādinī Tīkā

Die Botschaft hierin ist, dass, in was auch immer man sich vertiefen mag - fruchtbare Aktivitäten, spiritueller Fortschritt, weltliche oder physische Kultivierung – es aufgeben sollte, um stattdessen nach einem Tropfen von Śrī Gauraharis Gnade zu streben.

Befreie dich von fruchtbringenden, frommen Aktivitäten und Ritualen, die zeitweilig und unwesentlich sind. Lehnt den empirischen, induktiven Prozess (*nayatādhyātmasaraṇeḥ* – Vorgang, bzw. Weg der Forschung und Analyse, um Geist von Materie zu unterscheiden) ab, schenkt ihm keinen Glauben, da selbst eine leichte Schwäche ein Stolperstein für den Fortschritt von *bhakti* verursachen kann.

Ähnlich *dehādu moham* - Die Selbstverliebtheit in den Körper und die damit verbundenen Objekte ist dem Wachstum der transzendentalen Liebe zu Bhagavān Śrī Kṛṣṇa abträglich.

'Sehr gut, Oh Präzeptor! Gemäß Deinen Unterweisungen werden wir auf alles oben Genannte verzichten; aber bitte erkläre uns den richtigen Weg zur spirituellen Vollkommenheit.

Paramāścarya madhuraḥ- Die seltenste und erhabenste spirituelle Vollkommenheit, das Kronjuwel aller Vollkommenheiten, (der transzendente eheliche Austausch von Liebe) *kṛṣṇa-prema*, ist möglich, indem man einfach die Gnade von Śrī Gaurahari empfängt. *Milati* - in der unmittelbaren Zukunft erworben. Diese höchst seltene und erhabene spirituelle Vollkommenheit, *kṛṣṇa prema*, kann nur erlangt werden, indem man sich der Verehrung und dem Dienst an Śrī Gaurahari unter der Führung Seiner Geweihten widmet und alle anderen Bemühungen zurückweist.

Kārikā

*puruṣārtha śīroratna prema lābhāya putrakāḥ
bhajata śrī gauraharim yat kṛpā sarva sādḥikā*

„Meine lieben Söhne! Mit dem ausdrücklichen Ziel, die beste aller Vollkommenheiten zu erlangen, *prema-bhakti*- verehere Śrī Gaurahari, dessen Gnade alles gewähren kann.'“

Erläuterung

Der Höchste Herr ist für jeden der einzige wohlmeinende Freund und Beschützer. Der Herr ist zutiefst um das Wohlergehen Seinen ewigen Teil und Teilchen (*jivas*) besorgt, die in ihrer bedingten Existenz ihre ewige Verbindung zu Ihm vergessen haben. Es schmerzt ihn, das selbst auferlegte Leiden zu sehen, das die *jivas* in der materiellen Welt erfahren, wenn sie vergeblich versuchen, die materielle Natur zu beherrschen, um sich sinnlich an ihr zu erfreuen. Das Hauptanliegen aller *jivas* ist es, ihr Leiden mit so wenig Aufwand wie möglich zu lindern, ohne ihre imaginäre Position als Genießer aufgeben zu müssen. Dies ist jedoch eine unvereinbare Situation; alle ihre Versuche müssen in Frustration enden, da ihre materielle Knechtschaft als ewig gilt.

Vedische Rituale, Bußen und dergleichen haben keine Wirkung auf den Status des *jivas* als bedingte Seele. Gutes *karma*, als Ergebnis frommer Aktivitäten, erhebt den *jiva* auf die höheren himmlischen Planeten, die nur vorübergehende Wohnorte innerhalb dieser materiellen Welt sind, wo erlesene Sinnesvergnügen zur Verfügung stehen. Empirisches Wissen führt zur Entsagung der materiellen Welt der Phänomene. In der unpersönlichen Brahman-Verwirklichung wird der *jñāni* zu

einer transzendentalen Stellung erhoben, jenseits der dreifachen Formen von Leiden und den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur (*guṇas*). Aber sogar diese erhabene Stellung ist vorübergehend.

*ye 'nye 'ravindākṣa vimukta-māninas
tvayy asta-bhāvād aviśuddha-buddhayaḥ
āruhya kṛcchreṇa param̐ padaṁ tataḥ
patanty adho 'nādr̥ta-yuṣmad-aṅghrayaḥ*

Lord Brahmā sagt: „Oh Herr mit den Lotosaugen, die Intelligenz derer, die sich als befreit betrachten, aber die keine Hingabe besitzen, ist unrein. Auch wenn sie sich zum höchsten Gipfel der Befreiung erheben, durch strenge Bußen und Entbehrungen, fallen sie mit Sicherheit wieder in die materielle Existenz zurück, weil sie nicht bei Deinen Lotosfüßen Zuflucht nehmen.

Śrīmad-Bhāgavatam (10.2.32)

Solange sich der *jiva* falscherweise mit seinem Körper identifiziert, wird er an das sich ständig drehende Rad von Geburt und Tod gebunden bleiben. Die Identifikation der *jivas* mit dem Körper, im Widerspruch zur Seele, ist ein Resultat des Nichtwissens. Geboren im dunklen Brunnen der Unwissenheit, kommt als einziger Beistand für den *jiva* die Form eines echten *gurus*, der ihm die Augen mit der Salbe des transzendentalen Wissens (*divya-jñāna*) öffnet. Dieser Prozess beginnt mit *sambandha-jñāna*, dem Wissen über die ewige Beziehung zwischen Bhagavān, *śakti* und *jiva*. Ohne *sambandha-jñāna*, bleibt der *jiva* im Kerker der materiellen Existenz.

*brahmāṇḍa bhramite kona bhāgyavān jīva
guru-kṛṣṇa-prasāde pāya bhakti-latā-bīja*

„Alle Lebewesen wandern entsprechend ihrem *karma* durch das gesamte Universum. Einige von ihnen werden auf das obere Planetensystem erhoben, und einige gelangen auf die niedrigen Planetensysteme hinab. Von vielen Millionen wandernder Lebewesen erhält eines, das sehr vom Glück begünstigt ist, durch die Gnade Kṛṣṇas die Gelegenheit, mit einem echten spirituellen Meister zusammenzukommen. Ein solcher Mensch empfängt sowohl durch die Gnade Kṛṣṇas als auch durch die Gnade des spirituellen Meisters den Samen der Pflanze hingebungsvollen Dienens.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā (19.151)

Ṭhākur Śrīla Bhaktivinoda kommentiert:

„Der *jiva* reist durch viele Spezimen des Lebens in dieser materiellen Welt, entsprechend seinem *karma*. Jemand, dessen Glück erblüht ist (aufgrund ausreichender frommer Taten, die ihn befähigen, sich in *bhakti* zu betätigen), kommt er in Kontakt mit einem echten *guru*, als Ergebnis von Kṛṣṇas Gnade. Von diesem *guru* erhält er den Samen der reinen Hingabe, bekannt als *śraddhā*, den bedingungslosen Glauben an *bhakti* (hingebungsvoller Dienst) zu Kṛṣṇa. Sobald der Same in das Herz des Gottgeweihten gesät ist, sprießt er zu einer Pflanze, die durch Wasser in der Form des Hörens und Singens in der Gemeinschaft der Geweihten von Śrī Gaurasundara genährt wird. Diese Kletterpflanze der Hingabe bringt schließlich eine köstliche Frucht hervor, die *kṛṣṇa-prema* genannt wird.

Pumarthānām – das höchste Ziel der Menschen, um der Seele willen.

Vers 86

*alam̐ śāstrābhyāsairadaMahāha tīrthāṭanikayā
sadā yoṣid vyāyaghryāstrasata vitathām̐ thūtkuru divam*

Was nützt es, Unmengen von Schriften zu studieren? (Gebt es auf!) In der Tat, wozu ist es nötig, auf Pilgerreise zu gehen? (Verzichtet auf solche Aktivitäten.) Seit immer sehr vorsichtig, wenn ihr grundlos mit Frauen verkehrt, die mit gefährlichen Tigerinnen verglichen werden. Betrachtet die Erhebung auf die zeitweiligen und unbedeutenden himmlischen Planeten, wie einen belanglosen Grashalm. Spuckt auf diesen Gedanken! In der Rolle eines *sannyāsi* tanzt Śrī Gaurāṅga am Ufer des Ozeans des ekstatischen *prema*, berauscht von den Düften der Liebe Kṛṣṇas. Oh, glückliche Gottgeweihte: „Geht! Beeilt euch!“ Nehmt einfach Zuflucht bei Seinen Lotosfüßen.

Rasikasvādinī Tīkā

Einen Ratschlag an diejenigen, die nach Frauen süchtig sind, die sich danach sehen, auf die himmlischen Planeten erhoben zu werden, die ihre Zeit damit zubringen, sich den Kopf über die Heiligen Schriften zu zerbrechen und Nadeln im Heuhaufen zu suchen, und die dauerhaft auf Pilgerreise sind. Sie sollten ihre Faszination für individuelle Ziele aufgeben und Zuflucht bei den Lotosfüßen von Śrī Gaurhari nehmen.

Frauen werden mit Tigerinnen verglichen. Männer, die nach spiritueller Erhebung streben, müssen immer äußerst vorsichtig sein, damit sie keine Anhaftung an sie entwickeln. Genauso wie Leute in Schrecken versetzt werden, wenn sie eine Tigerin sehen, genauso sollten sie sich vor der Gemeinschaft mit Frauen fürchten.

vitathām thūtkurute re – himmlische Vergnügen sind nicht weltlich, daher illusorisch und vergänglich. Sie sind bedauernswert unwichtig. Daher, *thūtku*, man sollte voller Abscheu auf solche Vergnügungen spucken Welche von den verschiedenen Disziplinen des *yoga*, die in den Schriften erwähnt werden, führen zur allmählichen Erhebung und Vollkommenheit?

Der nächste Einwand – angenommen himmlische Vergnügungen sind nicht dauerhaft – welche verschiedenen *yoga*-Vorgänge, die in den Schriften erwähnt werden, führen zu allmählicher Erhebung und Vollkommenheit?

Alam śāstrābhyāsaih - Die in den Schriften empfohlenen *yoga*-Vorgänge sind aufgrund der Natur des Geistes, der anfällig für Zerstreuung ist, ebenfalls zwecklos. Was zu sprechen von Neophyten-Akolythen, selbst bedeutende *yogis* werden abtrünnig und fallen. Selbst wenn man durch das Eingreifen der Vorsehung Vollkommenheit im *yoga* erreicht, ist die einzige Belohnung des *yogis* die immense Anstrengung und der Schmerz, die er in seinem *sādhana* auf sich genommen hat, da es keine Ekstase (*ānanda*) gibt, die durch *bhakti-yoga* erreicht wird.

Man könnte sagen: „Wenn das so ist, dann werde ich Wissen erlangen, indem ich zu heiligen *tīrthās* (Pilgerorte) reise und meinen Dienst den heiligen Menschen anbiete, die dort wohnen, das wird meine Befreiung sicherstellen.“

alam tīrthāṭānikayā - wiederholte Pilgerreisen zeigen auch keine Wirkung. *Ahaha!* drückt eine Mischung aus Tadel und Reue aus; *alam* - vermittelt die Sinnlosigkeit und Überflüssigkeit von Maßnahmen. Pilgerreisen bedeuten mühsame Anstrengungen und Unannehmlichkeiten. Auch die heiligen Stätten belohnen die Nicht-Gläubigen nicht mit viel frommen Lorbeeren; *āṭānikā* - Konjunktion der Verbalwurzel *āṭa* - umherwandern, umherziehen, für religiöse Bettler verwendet: mit dem Suffix *naka*-negation (nicht); Bedeutung: Pilgerreisen sind im Grunde nur so viel, wie (nutzlose) Arbeit wert.

Die Frage bleibt übrig: 'Was soll ich tun?'

In seiner Antwort stellt der angesehene Autor seine eigenen Erkenntnisse vor, die er aus den Schlussfolgerungen der Heiligen Schriften gewonnen hat. Er hat seine Prioritäten im Leben sehr

klar umrissen. Hoherfreut verkündet er: *dhanyāh śrayata kila* - „Ihr seid alle würdig, den kostbaren Schatz von *prema* zu erhalten. Nehmt einfach Schutz bei Śrī Gaurāṅga und dient Ihm im Schatten Seiner Lotosfüße mit voller Überzeugung; *kila*- mit Gewissheit.

'Wer ist diese Person, der wir dienen sollen?'

Er ist die Höchste Persönlichkeit, der an den Ufern des Ozeans tanzt.

Man könnte neugierig fragen: 'Warum tanzt Er?'

Nijarasa madād -Er genießt *prema-rasa* von seinem von Ihm nicht verschiedenen Selbst (Śrī Kṛṣṇa); so jubelt Śrī Gaurāṅga und deshalb tanzt er.

Man könnte widersprechen: 'Wie kann das sein, dass Śrī Gaurāṅga von Kṛṣṇa nicht verschieden ist? Śrī Kṛṣṇa war niemals ein *sannyāsi* im Lebensstand der Entsagung.'

sannyāsa-kṛc chamaḥ śānto niṣṭhā-śānti-parāyaṇaḥ

(Mahā-Bharat)

Śrī Kṛṣṇa wird in den Lebensstand der Entsagung eintreten usw.'

In Wirklichkeit ist er einfach als (*kapaṭ*-Verkleidung) *sannyāsi* verkleidet. Laut dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (7.9.38) Kṛṣṇa im Kali-yuga hielt Seine Identität (*channaḥ kalau*) verborgen, indem er das Gewand eines *sannyāsa* annahm. *Sannyāsa* bedeutet *paramahāmsa* (selbstverwirklichter Transzendentalist) annahm; *kapaṭ* kann auch bedeuten: *ka* - Kopf, und *paṭa* - Tuch. Śrī Gaurāṅga wird so verglichen mit einem Turban, der um die Köpfe von *paramahāmsa sannyāsis* gewickelt ist. Er ist der höchste Transzendentalist; ihr verehrungswürdiges Objekt.

Kārikā

*yoga tīrthāṭana strīśvarabhyāsāṭanadhī sprhaḥ
hitvā bhajata Gaurāṅgam nitya kautukam*

'Gebt jegliches Interesse und Anhaftung an *yoga*-Praktiken, Pilgerreisen, Frauen, himmlischen Vergnügungen und dergleichen auf und dient und verehrt einfach Śrī Gaurāṅga, der immer in Seinem Göttlichen Spiel beschäftigt ist und der das Kronjuwel aller *sannyāsis* ist.'

Erläuterung

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura kommentiert:

„Durch den Vergleich einer Frau mit einer Tigerin wird der Umgang mit Frauen strikt verurteilt.

Daraus entsteht jedoch die Frage: - Wie können Haushälter auf die himmlischen Planeten erhoben werden, wenn sie nicht an die verschiedenen Ritualen und Opfer teilnehmen können, weil sie Ehefrauen an ihre Seite haben?

Im Hinblick auf diese Frage ermahnt uns der Autor, die Bedeutungslosigkeit der paradiesischen Freuden zu erkennen, da sie so flüchtig sind. Wenn wir vorerst zugeben, dass die himmlischen Freuden vergänglich sind; wie steht es dann mit dem Praktizieren den in verschiedenen Texten erwähnten *yoga*-Disziplinen?

„Der Vorgang des *yoga* führt dazu, dass man mystische Vollkommenheit (*yoga-siddhi*) erreichen kann. Was zu sprechen von der Erlangung mystische Vollkommenheit, es ist bekannt, dass viele, die die höchste Stufe des *yoga-siddhi* erreicht haben, gefallen sind. Wenn also die mystischen Vollkommenheiten so unzuverlässig sind und ihr Praktizieren so extrem gefährlich und beschwerlich ist, was gewinnen wir aus diesem Unterfangen?“

Wenn das alles wahr ist, was ist dann mit: „Heilige Orte besuchen?“

„Es wird erwähnt, dass der Besuch heiliger Stätten eine sehr fromme Handlung ist, die dem Pilger große Freude bereitet. Der Pilger erlangt sehr viel spirituelles Wissen, das ihn befähigt, wenn er reif ist, Befreiung (*mokṣa*) zu erlangen. Der Autor verwirft diese Behauptungen und sagt, dass aus der Sicht des *bhakti-yoga*, eine Pilgerreise eine sehr ermüdende Angelegenheit ist. Nebenbei gesagt, die *karmis* (Ertrag bringende Arbeiter) und *jñānis* (Empiriker) neigen dazu *dham-aparādhā* zu begehen (Vergehen gegen die heiligen *tīrthas*), aufgrund ihres weltlich gesinnten Bewusstseins. Ihre Pilgerreise wird so zu einer reinen Besichtigungstour, um die Sinne anzuregen. All diese Bemühungen sind umsonst.

Wie kann man also feststellen, was wirklich vom *jīva* verlangt wird?“

„Die abschließende Schlussfolgerung des Autors ist, dass der *jīva*, da er berechtigt ist den zeitlosen Schatz von *kṛṣṇa-prema* zu genießen und zu erben, unbedingt den Schutz von Śrī Gaurāṅgas Lotusfüßen annehmen muss. Lord Gaurāṅga ist selbst darin vertieft, den Nektar der göttlichen Liebe zu sich Selbst (Kṛṣṇa) zu kosten, und so berauscht, tanzt Er wie verrückt an den Ufern von Nīlācala, wobei Er die Gewänder eines Entsagenden trägt. Der Autor benutzt das Wort '*sannyāsī-kapatam*' -die Rolle eines *sannyāsī* spielen, obwohl Er in Wahrheit kein echter Entsagender ist. Nur um die Worte von Śrīla Vedavyāsa in Erfüllung zu bringen: '*Sannyāsa-kṛc chamah ...*' nahm der Höchste Herr den Lebensstand der Entsagung an.“

Vers 87

*kiṁ tāvadvata durgameṣu viphalam yogādīmārgeṣvaho
bhaktim kṛṣṇapadāmbuje vidadhataḥ sarvvārthamāluṅṭhata
āśā premamahotsave yadi śivabrahmādyalabhe 'dbhute
gaure dhāmani durvvigāhamahimodāre tadā rajyatamtām*

Aho! Welchen Nutzen hat es, den unüberwindbaren und fruchtlosen Pfad des mystischen Achtfachen Yoga zu beschreiten? Es ist besser, das zu plündern, das alles Wertvolle enthält, die kostbarsten Edelsteine des *bhakti*, die man bei den Lotusfüßen Śrī Kṛṣṇas findet. Wenn du danach strebst, an dem erhabenen Fest der transzendentalen göttlichen Liebe teilzunehmen, das selbst Lord Śiva und Lord Brahmā selten erreicht haben, dann, mein lieber Geist, entwickle eine tiefe Anhaftung an die Wohnstätte dieser großzügigen, göttlichen Persönlichkeit Śrī Gaurahari, deren Herrlichkeiten nicht leicht zu ergründen sind.

Rasikasvādinī Tīkā

Denjenigen, die sich auch nur leicht zum *yoga* hingezogen fühlen, wird hier geraten, sich nicht von ihrer Schwärmerei mitreißen zu lassen, sondern sie sollen Begierde nach dem kostbaren Schatz von *kṛṣṇa-prema* entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen sie die Verbundenheit mit Śrī Gaurāṅga kultivieren.

Der Autor fragt: „Oh Brüder! Ihr kultiviert hingebungsvollen Dienst bei den Lotusfüßen von Śrī Kṛṣṇa. Welchen Wert hat das vergebliche Bemühen, den mühsamen und tückischen Pfad des *yoga* zu beschreiten! Was werdet ihr gewinnen?“

Bata – ist ein Ausdruck des Bedauerns und *Aho!* Ein Ausruf (Was sage ich!); Kultiviere Hingabe zu den Lotusfüßen Śrī Kṛṣṇas und plündere das, was alles Wertvolle beinhaltet, das höchste Ziel im Leben, *kṛṣṇa-prema*. *Sarvvārtham* – die Bedeutung von allem; *premārtham*- der Schatz von *prema*, *āluṅṭhana* – ohne Rücksicht plündern. Angesichts des Eifers derjenigen, die nach *yoga* streben,

bemerkt der Autor: *āśā premamahotsave ...*: „wenn du wirklich und wahrhaftig die Hoffnung hast diesen kostbaren Schatz des ekstatischen *prema* zu erlangen, dann verbinde dich mit Śrī Gaurahari. Er ist *durvviḡāha mahimodāre* – Seine Herrlichkeiten und Seine Größe sind unergründlich; Er ist unendlich großzügig.“

Man könnte fragen: „Warum muss das Streben nach *yoga* als wertlos betrachtet werden?“ Nur durch den Prozess von *kṛṣṇa-bhakti* wird man berechtigt, den wertvollsten und wichtigsten spirituellen Schatz zu plündern. Wenn du am *prema mahotsava* – das große Fest des *prema*, teilnehmen möchtest, dann musst du Anhaftung an Gaurāṅga entwickeln.

Kārikā

*manasstyajata yogādim kṛṣṇaṁ bhajata luṅṭhata
premasu tvanmahāśā cettadā gaure'nurajyatām*

Oh Geist! Lehne die Praxis des *yoga* ab. Verehere und diene einfach Śrī Kṛṣṇa; plünder alle Seine Schätze. Wenn dein Wunsch nach *prema* sehr stark ist, dann haften dich an Śrī Gaurāṅga an.'

Erläuterung

Unser Ziel im Leben ist unsere ewige Beziehung zum Höchsten Herrn und Seinen vielfältigen Energien zu verwirklichen. Die ultimative Schlussfolgerung der Veden ist, den Herrn zu erkennen. Alle *yoga*-Systeme sind dafür gedacht, den Wissenden mit dem Objekt des transzendentalen Wissens zu vereinen. Wenn die verschiedenen *yoga*-Systeme nicht im *bhakti-yoga* gipfeln, dann sind alle Bemühungen in jeder *yoga*-Disziplin umsonst. Die Kultivierung von Wissen, bzw. *yoga*-praxis hat das Ziel das latente innewohnende Vertrauen zu entwickeln, so dass es sich als Hingabe zu Gott offenbart. Wenn dies nicht entsteht, dann sind alle Anstrengungen in jeder dieser Disziplinen Zeitverschwendung. In der *Bhagavad-gītā* (9.3) macht der Höchste Herr, Śrī Kṛṣṇa folgende Bemerkung: 'Diejenigen, die kein Vertrauen in den Vorgang der Religion (gemäß autorisierten Schriften) entwickelt haben, können mich nicht erlangen (das ultimative Ziel des *Sanātana-dharma*). Leben für Leben sind sie dazu gezwungen in dieser materiellen Welt zu leiden.'

*na sādhayati mām yogo na sāṅkhyam dharmā uddhava
na svādhyāyas tapas tyāgo yathā bhaktir mamorjitā*

'Mein lieber Uddhava, der reine hingebungsvolle Dienst, der Mir von Meinen Geweihten dargebracht wird, bringt Mich unter ihre Herrschaft. Ich kann von denjenigen, die im mystischen *yoga*, in der Sāṅkhya-Philosophie, frommen Tätigkeiten, vedischen Studien, Askese und Entsagung beschäftigt sind, nicht beherrscht werden. Ich werde nur von reiner Hingabe gewonnen.'

Śrīmad-Bhāgavatam (11.14.20)

Die Höchste Persönlichkeit Śrī Kṛṣṇa ist als *ajaya*- unbesiegbar, bekannt, aber nicht bei Seinen reinen Geweihten. Die Hingabe des reinen Gottgeweihten bezwingt durch ihre eigene Kraft das Allmächtige, da *bhakti* unabhängig und transzendental ist, wie Śrī Kṛṣṇa selbst. Kṛṣṇa akzeptiert willentlich das kapriziöse Diktat von *prema*. Wenn man wahrhaftig *prema* sucht, welches nur selten, sogar Lord Brahmā, Lord Śiva und anderen Halbgöttern zuteilwird, dann ist die einzige Hoffnung, um es zu erlangen, vollkommen Zuflucht bei dem großmütigsten aller Inkarnationen des Herrn zu nehmen, Śrī Gaurāṅga.

*yathā yathā gaurapadāravinde vindeta bhaktiṁ kṛtapunyarāśiḥ
tathā tathotasarpati hr̥dyakasmāt rādhāpadāmbhoja sudhāmburāśiḥ*

So wie der hingebungsvolle Dienst bei den Lotosfüßen von Śrī Gaura allmählich verwirklicht wird, wodurch sich fromme Guthaben ansammeln, so fließt das Herz plötzlich über mit einem Ozean von Ambrosia, der von den Lotosfüßen von Śrīmāti Rādhikā erzeugt wird.

Rasikasvādinī Tīkā

Der Grad der Ergebenheit zu den Lotosfüßen von Śrī Gaurāṅga ist das Maß, an dem man die Größe der Barmherzigkeit von Śrīmāti Rādhikā messen kann. Das Maß an liebevoller Anhaftung an die Lotosfüße von Śrī Gaurāṅga gewährleistet ein gleiches Maß an Anhaftung an die Lotosfüße von Śrī Rādhā.

Kṛtapunyarāśiḥ- angesammelte Resultate von spirituellen Praktiken (*sādhana*).

Das Maß der hingebungsvollen Anhaftung an die Lotosfüße von Śrī Gaurāṅga, die sich durch den Prozess der Hingabe manifestiert, löst in gleichem Maße eine plötzliche Woge im Ozean von *prema* aus, der die Lotosfüße von Śrīmāti Rādhikā umspült. Der Dienst zu den Lotosfüßen von Śrī Gaura wird mit dem Vollmond am Horizont des Herzens verglichen, und wenn dieser wundersame Mond aufgeht, erzeugt er Flutwellen im nektarischen Ozean von *prema*, dessen Quelle Śrīmāti Rādhikā ist.

Kārikā

*yādṛśī yādṛśī bhaktiś caitanya-caraṇāmbuje
tādṛśī hr̥daye sphūrttiḥ śrī rādhā -pādapadmayaḥ*

„Die Qualität und Intensität der Hingabe, die ein Gottgeweihter bei den Lotosfüßen von Śrī Caitanya entwickelt, spiegelt sich in gleichem Maße in der lebendigen Präsenz der Lotosfüße von Śrīmāti Rādhikā im Herzen des Gottgeweihten wider.“

Erläuterung

*bhaktiṣṭu bhagavad-bhakta-saṅgena parijayāte
sat-saṅgaḥ prāpyate pumbhi sukṛtaiḥ pūrva -sañcitaiḥ*

„Durch den läuternden Einfluss der Gemeinschaft eines reinen Vaiṣṇavas, erwacht die innere Neigung zu *bhakti*. Man erwirbt die mächtige Gemeinschaft reiner Gottgeweihter als Ergebnis zahlloser frommer Taten, die man in vergangenen Leben angesammelt hat.“

Bṛhan-nāradya Purāṇa

Nur sehr fromme Seelen entwickeln Liebe und Anhaftung an die Lotosfüße von Śrī Caitanya. Im Kali-yuga werden sich die Menschen mit frommer Intelligenz der *saṅkīrtana*-Bewegung, die von Caitanya verbreitet wurde, anschließen. Menschen, deren Intelligenz von materiellen Wünschen verzerrt ist (*Bhagavad-gītā* 7.20) oder die nur wenig Intelligenz besitzen, verehren Halbgötter (*Bhagavad-gītā* 7.23) um begrenzten und zeitweiligen Gewinn zu erhalten. Anhaftung an Śrī Gaurasundaras Lotosfüße ist der sicherste Weg, um das höchste spirituelle Ziel zu erreichen – Rādhā *dāsyā*. Anhänger von Śrī Gaurasundara erkennen, dass das erhabenste *rasa* (Geschmack) im

hingebungsvollen Dienst liegt, den Göttlichen Paar als ein Dienstmädchen von Śrī Rādhikā zu dienen.

Vers 89

*apārasya premojjvala-rasarashasyāmṛtanidher
nidhanāṁ brahmeśarccita iha hi caitanyacaraṇaḥ
atastaṁ dhyāyantaḥ praṇayabharato yāntu śaraṇaṁ
tameva pronmattāstamiha kila gāyantu kṛtinaḥ*

Ohe *sārgrāhi sudhījana!* (Oh Ihr weisesten und intelligenten Suchenden der Wahrheit; wer kann die Essenz der Substanz extrahieren) Śrī Caitanyas Lotosfüße werden sogar von Lord Śiva und Lord Brahmā verehrt, da Seine Lotosfüße die Quelle eines uferlosen, geheimnisvollen Ozeans von nektariner Süße in ehelicher Liebe ist. Deshalb lasst euch hinreißen von der göttlichen Liebe, meditiert über diese Lotosfüße und nehmt dort Zuflucht. Besingt Seine Herrlichkeiten und werdet verrückt vor *prema*.

Rasikasvādinī Tīkā

Wir wurden unterwiesen, vollständig Zuflucht bei Śrī Caitanya Mahāprabhus Lotosfüßen zu suchen, da sie für alle das einzige Heiligtum sind. Seine Lotosfüße werden von Brahma und Īśa (Śiva) verehrt, da Er dieselbe Höchste Persönlichkeit, Svayaṁ Bhagavān Śrī Kṛṣṇa ist.

Da die Lotosfüße von Śrī Caitanya in der Tat (*hi*) eine Schatzkammer sind und die Quelle des grenzenlosen, geheimnisvollen, nektargleichen Ozeans erotischer Gefühle (*premojjvala-rasarashasyāmṛtanidher*), werden diejenigen, die wirklich tugendhaft (*kṛtinaḥ* - gehorsam) sind, feststellen, dass ihre Suche nach der Quintessenz der Liebe hier, bei diesen Lotosfüßen, endet. Nimm einfach Zuflucht hier; ergebe dich hier; meditiere auf diese Lotosfüße. Dann, wenn göttliche Verrücktheit über dich kommt (*pronmattā*), wird dein Herz von unbeschreiblicher Ekstase erfüllt sein und du brauchst nur zu singen: „Hā Gaurāṅga! Hā Rādhē! Hā Kṛṣṇa!“ Auf diese Weise bekennen sich die Gottgeweihten zur Majestät der Inkarnation der Barmherzigkeit in diesem Kali-yuga.

Gāyantu – zu hören, zu singen, zustimmen; erläutern.

Kārikā

*śiva brahmādyarccaniyaṁ mahābhāvapāraśrayaṁ
kalau bhajantu rasikāś caitanya caraṇāmbujaṁ*

'Die ehrwürdigen Gottheiten von Śiva, Brahmā und ihren Anhängern, die höchste Zuflucht des Gipfels von *prema* (*mahā-bhāva*), Śrī Caitanyas Lotosfüße werden von den *rasik*-Anhängern im Kali-yuga verehrt.'

Erläuterung

Die *Śrutis*, *Śrīmad Bhagavad-gītā* und die makellose höchst autorisierte Beweis-Quelle, das *Śrīmad*

Bhagavata Purāṇa, erklären einstimmig, dass Śrī Kṛṣṇa (Svayaṁ Rūpa Bhagavān) das Höchste Objekt der Verehrung ist, nicht nur von den Brahman-verwirklichten ṛṣis, Bewohner von Indraloka und Brahmaloaka, einschließlich Lord Brahmā und Lord Śiva, sondern auch von Lord Viṣṇu, Śrī Nārāyaṇa und Lord Balarām Persönlich. Weniger intelligente Kommentatoren und Māyāvādī-Philosophen versuchen Śrī Kṛṣṇas höchste Stellung zu unterlaufen, indem sie andere vedische Texte zitieren. Sie können einen Teil der unschuldigen Masse verwirren und fehlleiten, aber für einen intelligenten und frommen Suchenden der Absoluten Wahrheit, sind Ihre Worte nichts weiter als ein vergeblicher und selbst verherrlichender Versuch. Eine intelligente Person weiß, dass sich nicht alle Bände von vedischen Texten auf derselben Stufe der Spiritualität befinden. Spirituelle Debatten werden auf der Basis ihrer Quelle und Beweisführung entschieden. Wenn die Quelle eines Diskussionspunktes aus einem *sattvikā Purāṇa* wie *Padma*, *Viṣṇu* oder *Bhagavata Purāṇa* stammt, dann werden strittige Aussagen aus *rājasik* und *tāmasik* Texte widerlegt, überstimmt. Ähnlich, unter den *sāttvika Purāṇas*, wird das *Śrīmad-Bhāgavatam* als *amala* betrachtet, ohne jede Verunreinigung.

*śrīmad-bhāgavatam purāṇam amalam yad vaiṣṇavānām priyam
yasmīn pāramahāṁsyaṁ ekam amalam jñānam param gīyate
tatra jñāna-virāga-bhakti-sahitam naiṣkarmyam āviskṛtam
tac chṛṇvan su-paṭhan vicāraṇa-paro bhaktyā vimucyen naraḥ*

Das *Śrīmad-Bhāgavatam* ist das makellose *Purāṇa*. Es ist den Vaiṣṇavas sehr lieb, weil es das reine und höchste Wissen der *pāramahāṁsams* beschreibt. Dieses *Bhāgavatam* offenbart die Mittel, mit denen man frei von aller materiellen Arbeit werden kann, zusammen mit dem Vorgang des transzendentalen Wissens, Entsagung und Hingabe. Jeder, der ernsthaft versucht das *Śrīmad-Bhāgavatam* zu verstehen, der es mit Hingabe richtig hört und chantet, wird vollständig befreit.

Śrīmad-Bhāgavatam (12.13.18)

*dharmāḥ projjhita-kaitavo 'tra paramo nirmatsarāṇām satām
vedyaṁ vāstavam atra śivadam tāpa-trayonmūlanam
śrīmad-bhāgavate mahā-muni-kṛte kim vā parair īśvaraḥ
sadyo hr̥dy avarudhyate 'tra kṛtibhiḥ śuśrūṣubhis tat-kṣaṇāt*

Wenn man alle religiösen Aktivitäten völlig ablehnt, die materiell motiviert sind, dann verkündet das *Bhagavata Purāṇa* die höchste Wahrheit, die von den Gottgeweihten reinen Herzens verstanden werden kann. Die höchste Wahrheit ist die Realität zu erkennen, die sich von der Illusion unterscheidet, zum Wohle aller. Diese Wahrheit entwirrt die dreifachen Leiden. Dieses wunderschöne *Bhāgavatam*, verfasst von dem großen Weisen Vyāsadev (in seiner Reife), ist an sich ausreichend für die Gottesverwirklichung. Was ist der Nutzen von irgendeiner anderen Schrift? Sobald man aufmerksam und demütig die Botschaft des *Bhāgavatams* hört, wird durch diese Kultivierung des Wissens, der Höchste Herr im Herzen verankert.'

Śrīmad-Bhāgavatam (1.1.2)

*kṛṣṇe sva-dhāmopagate dharmajñānādibhiḥ saha
kalau naṣṭa-dṛṣāṁ eṣa purāṇārko 'dhunoditaḥ*

'Dieses *Bhagavata Purāṇa* ist so strahlend, wie die Sonne und es erschien gleich, nachdem Lord Kṛṣṇa zu Seiner eigenen Wohnstätte, gemeinsam mit der Religion, dem Wissen und so weiter, zu Seiner eigenen Wohnstätte abgereist war. Menschen, die ihren Blick aufgrund der Dunkelheit der Unwissenheit im Zeitalter von Kali verloren haben, sollen aus diesem *Purāṇa* erleuchtet werden.

Śrīmad-Bhāgavatam (1.3.43)

Im Kali-yuga werden die intelligentesten und frommen Seelen am *sankīrtana-yajña* teilnehmen, das von Śrī Caitanya Mahāprabhu initiiert wurde. Nur diese von Glück begünstigten *jivas*, die den neunfachen Vorgang des *bhakti* folgen, werden letztendlich *prema* erlangen.

Vers 90

*dante nidhāya tṛṇakam padayornipatya
kṛtvā ca kakusatametadaham bravīmi
he sādharmaḥ sakalam eva vihāya dūrād
Gaurāṅga candracaraṇe kurutānurāgam*

Oh, tugendhafte und heilige Seelen! Mit Stroh zwischen den Zähnen falle ich zu euren Füßen und bitte euch hunderte Male, immer und immer wieder dringlich, dass ihr einfach alles aufgibt und liebevolle Anhaftung zu den Lotosfüßen von Śrī Gaurāṅgacandra kultiviert.

Rasikasvādinī Tīkā

Der Autor appelliert demütig an die Gottgeweihten, die vergeblich nach *yoga*, *dhyāna*, *jñāna* usw. streben, ihre individuellen Verblendungen und Überzeugungen aufzugeben, um Liebe und Anhaftung an die Lotosfüße von Śrī Gaurahari zu entwickeln.

Sakalameva – Alle Arten von *sādhana* (*karma*, *jñāna*, *sāṅkhya*, *yoga*, trockene Entsagung, *dharma*, *artha*, *kāma*, *mokṣa*), die nicht dem Streben nach reinem hingebungsvollen Dienst zum Höchsten Herrn gelten, müssen abgelehnt werden; damit *vihāya dūrād* dauerhaft fernbleiben - und uns nie mehr verleiten, ihnen nachzujagen.

Somit wird *gaurāṅgacandracaraṇe* - eine intensive Verbindung zu den Lotosfüßen des transzendentalen Mondes – Gaurāṅgacandra - kultiviert.

Kārikā

*dante kṛtvā tṛṇam pade pativā vinayākulāḥ
yāce hitvākhilam gaurapade rajyantu sādharmaḥ*

„Mit Stroh zwischen den Zähnen falle ich euch zu Füßen, mit großer Demut flehe ich euch an: „Oh *sādhus*, gebt alle Bestrebungen auf und entwickelt einfach liebevolle Anhaftung an die Lotosfüße von Śrī Gaurāṅga.“

Erläuterung

Śrīla Bhakīsiddhanta Sarasavati Thākura kommentiert:

Der verehrte Autor sagt, dass er den kleinsten Grashalm zwischen seinen Zähnen hält. Diese Haltung eines Tridaṇḍi Gosvāmi als ein Prediger der *sankīrtana*-Bewegung deutet auf seine Demut hin (*trnadapi sunicena* – demütiger als ein Grashalm). Gras wird von den Füßen aller niedergetrampelt, aber der Autor nimmt den kleinsten Grashalm zwischen die Zähne, d.h. er zollt diesem Grashalm den größten Respekt. Er fällt zu den Füßen der Leser, was darauf hindeutet, dass er als ein Prediger von Śrī Caitanyas Herrlichkeiten, die Eigenschaft von *amānina* – besitzt, frei von dem Wunsch Respekt zu empfangen. Er hält sich nicht für den Höchsten Herrn (Nārāyaṇa), wie sich die unpersönlichen *sannyāsis* bezeichnen, weil sie von Arroganz berauscht sind. Er verstrickt sich

nicht in weltliche Debatten über die Unterschiede zwischen einem *brāhmaṇa* und einem *caṇḍāla* (Hundefresser), zwischen dem Älteren und dem Jüngeren, zwischen dem grobstofflichen Körper und dem feinstofflichen Körper, wie es die materialistischen *smarta-brāhmaṇas* tun, die sich damit jeder spirituellen Vision berauben, um die wahre Identität (der Seele) aller Lebewesen zu erkennen. Auf diese Weise spricht der Autor begeistert die Wahrheit, weil er niemals den Wunsch verspürt, respektiert zu werden.

„So ersucht Tridaṇḍi Gosvāmi seine Leser mit Tausenden von inständigen Bitten und zeigt dabei die Duldsamkeit eines Baumes (*tarora iva sahiṣṇunā*). Die materialistische Masse, indifferent gegenüber dem Gottesbewusstsein, ist nicht daran interessiert, die Wahrheit zu hören. Aber der entsagte *tridaṇḍi sannyāsi* spricht eifrig über den Höchsten Herrn (*Hari kathā*) und er fleht sogar die groben Materialisten an, zu kommen und zu hören. Indem er die Leser als heilige Seelen anspricht, beweist dieser entsagte und inspirierende Prediger seinen edlen Charakter und demonstriert, wie man jeden gleichermaßen mit Respekt behandelt (*mānad-dharma*). Er ermahnt die heiligen Seelen, all ihre Besitztümer weit wegzuschleudern. Er sagt ihnen, dass sie in der Tat *sādhus* sind, aber diese Besitztümer, die sie mit falschem Ego aufblasen und sie in ihrer falschen Identität als *sādhus* unterstützen – Besitztümer, wie Ertrag bringende Arbeit, empirisches Wissen, Sāṅkhya- und Yoga-Philosophie, falsche Entsagung, die vier *varṇās* (*brāhmaṇa kṣatriyā, vaiśya, śūdrā*), Religiosität, Irreligiosität und so weiter, müssen alle verworfen werden, denn sie sind ein Hindernis in unserem Bemühen, Lord Kṛṣṇas transzendente Sinne zu befriedigen.

Vers 91

*aho na durllabhā muktirna ca bhaktiḥ sudurllabhā
gauracandra prasādastu vaikuṅṭhe 'pi sudurllabhaḥ*

Mukti (Befreiung – das Ziel des trockenen empirischen Wissens) kann im Vorgang des regulierenden hingebungsvollen Dienstes, gemischt mit dem Wissen der Opulenz des Herrn, leicht erlangt werden. Es ist auch nicht selten, dass man ein ewiger Diener von Śrī Nārāyaṇa in Vaikuṅṭha werden kann (durch den Vorgang des *vaidhi-bhakti*). Śrī Gaurasundaras Barmherzigkeit wird jedoch selten erlangt auch von den Bewohnern von Vaikuṅṭha.

Rasikasvādinī Tīkā

Man könnte Einwände erheben und fragen, weshalb der Autor darauf besteht, dass jeder seine unterschiedlichen Bestrebungen - Befreiung, Hingabe zu verschiedenen Halbgöttern usw. - aufgeben soll und sie auffordert, Anhaftung an Śrī Gauracandra zu entwickeln?

Die Antwort: *aho na durllabhā muktir* – *mukti* (Befreiung) bedeutet *sālokya, sārūpya, sārṣṭi, sāmīpya* - - Erlangung derselben körperlichen Merkmale wie der Herr, die Möglichkeit auf demselben Planeten zu leben wie der Höchste Herr, die gleiche Opulenz wie der Herr besitzen und die Gemeinschaft auf Augenhöhe mit dem Herrn. Diese können leicht durch die geeigneten Mittel erreicht werden - *jñāna-miśra bhakti* - regulativer hingebungsvoller Dienst, gemischt mit Ehrfurcht und ehrfürchtiger Verehrung (Wissen über die Füllen des Herrn). Die Ekstase jedoch, die man durch die Barmherzigkeit von Śrī Gaurasundara erfährt, wenn man den Nektar von *prema* kostet, ist jedoch nicht einmal in Vaikuṅṭha verfügbar. Die ewigen Bewohner von Vaikuṅṭha sehnen sich danach dieses *nigūḍha-prema* zu kosten, daher erleben sie von Śrī Gaurāṅga stets Seine Gnade.

(Siehe Vers 44)

Kārikā

*muktir jñānādi sādhyā sāyaddhari bhakti prasādanāt
gauracandra prasādāttu prema vaikuṅṭha durlabhāḥ*

'Mukti' wird durch die spirituelle Disziplin auf dem Pfad des *jñāna* erreicht. Bhakti wird erlangt, indem man dem Höchsten Herrn Śrī Hari erfreut. Das unschätzbare Geschenk von *prema* empfängt man durch die Gnade von Śrī Gaurāṅga, es ist jedoch sehr selten, sogar in Vaikuṅṭha.

Erläuterung

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura kommentiert:

„Man könnte die Frage aufwerfen: „Warum muss man die Vorgänge von *jñāna* - die zur Befreiung (*mukti*) führen - oder von *vaidhi bhakti* (regulierter hingebungsvoller Dienst im Gemüt von Ehrfurcht und Verehrung) - die zu Vaikuṅṭha führen - ignorieren, um liebevolle Anhaftung (*anurāga*) an Śrī Gaurasundaras Lotosfüßen zu kultivieren?“

Als Antwort sagt der Autor: (*Aho*) „Was sage ich!“ (Bitte hört zu!) Unpersönliche Befreiung (*brahma-sāyujya*) und die vier Arten von Befreiung, wie *sālokya*, sind nicht schwer zu bekommen. Sie werden leicht erreicht, entweder durch trocknes Wissen oder durch die Ausführung von regulierenden hingebungsvollen Diensten, gemischt mit Wissen (*jñāna-miśra vaidhi-bhakti*). Reines *vaidhi-bhakti* ist auch nicht wenig; der Gottgeweihte wird mit dem ewigen Dienst zu Lord Nārāyaṇa in Vaikuṅṭha belohnt.

„Die transzendentalen Sinne Śrī Gauracandras zu befriedigen, indem man hingebungsvollen Dienst bei Seinen Lotosfüßen verrichtet und so Seine Barmherzigkeit empfängt, die den nektarhaften Geschmack des höchsten und esoterischsten Bereichs des göttlichen *prema* offenbart, ist jedoch eine Gelegenheit, die man nicht einmal in Vaikuṅṭha findet.

„Gaura *kṛpā* gibt es in drei Formen: 1) makellose, unschuldige Hingabe (*nirmalā-bhakti*) gefolgt von *anartha-nivṛtti* - frei sein von ungewollten sündhaften Angewohnheiten; frei sein vom Drang der Zunge, dem Magen und der Genitalien. 2) spirituelle Zufriedenheit die aus dem entschlossenen Dienst erwächst (*bhaktisiddhānta rasa prāpti rūpa rasadā*). 3) Göttliche Verrücktheit, die aus der Erkenntnis der köstlichen Süße und Schönheit von *bhakti* entsteht.

„Somit ist Gaurāṅgas Barmherzigkeit frei von allen Unreinheiten und in der Lage, unerwünschte materielle Wünsche (*anārtha*) im Herzen zu entwurzeln; mit saftigem Nektar, der reines *bhakti* manifestiert. Dieser berausende Nektar ist mit der erhabensten Süße des ehelichen Austauschs göttlicher Liebe gewürzt, dem man sich mit nüchternem, respektvollem Verstand nähert - alles als Ergebnis Seiner Barmherzigkeit.

Vers 92

*bhajantu caitanyapadāravindam
bhāvantu sadbhaktirasena pūrṇaḥ
ānandayantu trijagadvicitraṁ
mādhurya-saubhāgya dayākṣamādyaiḥ*

Meine lieben Mitmenschen! Verehrt die Lotosfüße von Śrī Caitanyaacandra und werdet vollständig mit der Süße der reinen Hingabe erfüllt. Nachdem ihr selbst ekstatische Freude und transzendente Eigenschaften erlangt habt, schenket dasselbe (*mādhurya, saubhāgya, dayā, kṣamā*) an die Bewohner der drei Welten.

Rasikasvādinī Tīkā

Der Autor fährt fort alle zu überreden sich in der Verehrung und dem Dienst bei den Lotosfüßen von Śrī Caitanyaandra zu beschäftigen, da dieses *prema*, das nur durch Seine Gnade empfangen werden kann, extrem selten ist, sogar in Vaikuṅṭha.

'Sucht allumfassende Zuflucht bei Seinen Lotosfüßen. Auf diese Weise werdet ihr von dem überragenden transzendentalen, hingebungsvollen Austausch, bekannt als *bhakti-rasa*, durchdrungen sein.

Verkündet die erhabene Süße der hingebungsvollen Gemütsstimmung im Universum, um allen Lebewesen einzigartige Freude zu bringen. Verbreitet diese Euphorie, die mit solch erhabenen Eigenschaften ausgestattet ist wie: *mādhurya* - glückseliger Liebreiz, *saubhāgya* - makellose Glückseligkeit, *dayā* - Mitgefühl, Freundlichkeit und *kṣamā* - Vergebung, Absolution.

Kārikā

*'caitanya-pada-bhakteṣu nigūḍha-prema-pūrṇatā
mādhuryādi-guṇair-yeṣām-jagadānanda-dātrtā*

Śrī Caitanyas Gottgeweihte, die vollständig unter Seinem Schutz stehen, befinden sich vollkommen in *nigūḍha-vraja-prema*. So können sie diese Glückseligkeit durch ihre erhabene, süße Natur im Universum verbreiten.'

Erläuterung

Göttliche Eigenschaften verbessern automatisch den Charakter von hingeebenen Geweihten des Höchsten Herrn. Auch wenn ein Nicht-Gottgeweihter mit einem guten Charakter ausgestattet ist, wird er ihn allmählich verlieren, weil er keine Anziehung an die Lotosfüße von Śrī Caitanya hat.

*yasyāsti bhaktir bhagavaty akiñcanā
sarvair guṇais tatra samāsate surāḥ
harāv abhaktasya kuto mahād-guṇā
mano-rathenāsati dhāvato bahiḥ*

Alle Halbgötter und ihre erhabenen Eigenschaften, wie Religiosität, Wissen und Entsagung manifestieren sich im Körper desjenigen, der reine Hingabe zu der Höchsten Persönlichkeit, Vāsudeva, entwickelt hat. Auf der anderen Seite, eine Person, die keinen hingebungsvollen Dienst darbringt und in materiellen Aktivitäten beschäftigt ist, hat keine guten Eigenschaften. Auch wenn er sehr geschickt in der Praxis des mystischen *yoga* ist, oder sich aufrichtig darum bemüht den Unterhalt seiner Familie und Verwandten zu bestreiten, wird er von seinen eigenen mentalen Spekulationen angetrieben und muss sich in den Dienst der externen Energie des Herrn, Māyā, betätigen. Wie können in solch einem Menschen gute Eigenschaften sein?

Śrīmad-Bhāgavatam (5.18.12)

mano-rathenāsati – der Streitwagen des Geistes *dhāvato bahiḥ* - davongaloppieren.

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasavati Ṭhākura Prabhupād kommentiert:

mādhurya – süßes und sanftes Gemüt, *saubhāgya* – den nektarinen Geschmack auf dem Höhepunkt des *prema* kosten, *kāruṇya* - die materialistisch gesinnten *jīvas* von der phänomenalen Welt der Sinnlichkeit abzulenken und sie auf den Höchsten Herrn Śrī Kṛṣṇa zu lenken, um die Heiligen Namen zu verkünden, *kṣamā* – demütiger, als ein Grashalm sein, duldsam wie ein Baum; *bhāvantu sadbhaktirasena pūrṇaḥ* – vollkommen zufrieden in der süßen Gemütsstimmung der reinen Hingabe (im Nektar der erotischen Gefühle baden).

Jeder, der aufrichtig Zuflucht bei Śrī Gaurasundara nimmt, kann sicher sein, die aufkeimenden Emotionen der spirituellen Liebe (*prema*) zum Höchsten Herrn, Kṛṣṇa, sehr bald in seinem Herzen zu erfahren. Wenn diese zarte Blüte des *prema* erwacht, göttliche Eigenschaften (*anubhāvas*) erscheinen, so wie es Śrī Rūpa Gosvāmi beschreibt:

„Wenn der Samen der ekstatischen Emotion für Kṛṣṇa Früchte trägt, manifestieren sich die folgenden neun Blüten der (Symptome) *bhāva*-Blume auf dem Wunsch erfüllenden Baum des *prema* (manifestiert sich im eigenen Verhalten): Vergebung, die Sorge darum, dass die Zeit nicht vergeudet werden darf, Losgelöstheit, kein falsches Prestige, Hoffnung, Eifer, der Geschmack die Heiligen Namen des Herrn zu chanten, sich von den Beschreibungen der transzendentalen Eigenschaften des Herrn angezogen fühlen und Zuneigung für die Orte, an denen der Herr wohnt – wie der Tempel oder heilige Orte, wie Vrindāban. Dies alles wird *anubhāva* genannt, untergeordnete Zeichen der ekstatischen Emotion. Sie sind in einem Menschen sichtbar, in dessen Herz der Samen der Liebe zu Gott beginnt Früchte zu tragen.

Bhakti-rasāmṛta-sindhu(1.3.25)

Die Welt erfährt nur dann dauerhaftes Glück und Frieden, wenn heilige Gottgeweihte, deren Charakter mit göttlichen Eigenschaften geschmückt ist, die Heiligen Namen predigen. Predigen und Praktizieren muss Hand in Hand gehen, sonst ist die ganze Bemühung umsonst und weltlich. Ohne ein vorbildliches Verhalten zu kultivieren, werden die Worte eines Predigers keine transzendente Freude in das Leben der leidenden Menschen bringen. Dies war Śrī Caitanya Mahāprabhus Anweisung an Seine Anhänger.

'Ich werde die Rolle eines Gottgeweihten annehmen und Ich werde hingebungsvollen Dienst lehren, indem ich ihn Selbst praktiziere. Wenn man hingebungsvollen Dienst nicht selbst praktiziert, dann kann man es anderen nicht lehren. Diese Schlussfolgerung wird in der Tat durchweg in der *Gītā* und im *Bhāgavatam* bestätigt.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (3.20.21)

Auf diese Weise, indem er die Gefühle eines Gottgeweihten annahm, predigte Er hingebungsvollen Dienst, während Er ihn selbst praktizierte.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi līlā (4.41)

'Du (Haridāsa Ṭhākura) führst beide Pflichten in Bezug auf den Heiligen Namen gleichzeitig aus; durch dein persönliches Verhalten (*ācāra*) und deinem Predigen (*pracār*). Deswegen bist du der spirituelle Meister der ganzen Welt, denn du bist der Welt fortgeschrittenster Gottgeweihte.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya-līlā (4.103)

Die Predigt wird von zwei lebensspendenden Kräften getragen: -
Des Höchsten Herrn Potenz -

kṛṣṇa-śakti vinā nahe tāra pravartana

Ācara – praktizieren was gepredigt wird (seinen Worten Taten folgen lassen), gemäß dem Vaiṣṇava-Standard von *sādhu-guru* und *śāstra*.

Vers 93

*saṁsārsindhutarāṇe hṛdayam yadi syāt
sankirttanāmṛtarase ramate manāścet
premāmbudhau viharāṇe yadi cittavṛttiś*

Wenn du den aufrichtigen Wunsch hast, den Ozean der materiellen Existenz zu überqueren; wenn du dich danach sehnst, den süßen Nektar des Chantens der Heiligen Namen (*saṅkīrtan*) zu genießen; wenn du danach verlangst, im Ozean von *prema* zu schwimmen - dann nimm mit ganzer Aufmerksamkeit Zuflucht bei den Lotosfüßen von Śrī Caitanyaandra.

Rasikasvādinī Tīkā

Denjenigen, die sich leidenschaftlich danach sehnen, aus dem Ozean der materiellen Existenz geholt zu werden, um das unsterbliche Elixier des *saṅkīrtan* zu genießen und im nektargleichen Ozean von *prema* zu schwelgen, wird die Unterweisung gegeben, den vollen Schutz der Lotosfüße von Śrī Caitanya zu nehmen.

Kārikā

*kalau- saṁsāra tārāṇām saṅkīrtana -rase ratiḥ
premāmbudhau vihāras ca nāsti gauraśrayam vinā*

Im Kali-yuga ist es unmöglich den Ozean der materiellen Existenz zu überqueren, Liebe für *saṅkīrtana* zu entwickeln und im nektargleichen Ozean von *prema* zu schwimmen, ohne Zuflucht bei den Lotosfüßen von Śrī Gaura genommen zu haben.

Erläuterung

Im *Śrīmad-Bhāgavatam*, wurde Śrī Caitanya Mahāprabhu mehrere Male als Mahā-puruṣa angesprochen. Seine Lotosfüße werden als *bhāvabdhī potam* – beschrieben – das bestgeeignete Boot, um den Ozean von Geburt und Tod zu überqueren. Für bedingte Seelen, die in ihren Körpern eingesperrt sind, die ihnen je nach ihrem vergangenen *karma* gegeben wurden, ist es nicht möglich das ständige Rad von Geburt und Tod aus eigener Kraft anzuhalten.

Māyā, die externe Energie des Herrn, ist göttlich; sie ist zu mächtig für die *jivas*: auch wenn sie sich gemeinsam bemühen würden, man kann sie nicht überwinden. Daher ist ihre einzige Chance, die großmütige Gnade des Höchsten Herrn auf sich zu lenken.

*daivī hy eṣā guṇa-mayī mama māyā duratyayā
mām eva ye prapadyante māyām etāṁ taranti te*

„Diese göttliche Energie von Mir, die aus den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur besteht, ist sehr schwer zu überwinden. Aber diejenigen, die sich Mir hingegen haben, können sie leicht überqueren.

Bhagavad-gītā (7.14)

Die Heiligen Namen des Höchsten Herrn sind wie der sprichwörtliche Prüfstein der Philosophen, der alle spirituelle Vollkommenheit schenkt. Sie sind die Verkörperung des transzendentalen *rasa*, sie sind in allen Aspekten nicht verschieden von Kṛṣṇa (*Padma Purāṇa*).

Śrīla Rūpa Gosvāmi erwähnt, dass die Heiligen Namen nicht mit den weltlichen Sinnen wahrgenommen werden können. Wenn man jedoch ununterbrochen den Heiligen Namen dient, dann erscheinen sie von selbst und werden von den geläuterten Sinnen des Chanters wahrgenommen (*Bhakti-rasamṛta sindhu 1.2.234*). Wenn man den Unterweisungen von Śrī Rūpa

folgt, dann folgt man Śrī Caitanya. So genießen alle seine Anhänger durch *sādhana-bhakti* sehr innig den nektargleichen Geschmack der Heiligen Namen.

Śrī Caitanya hat den Prozess des *nama-sevā* umfassend dargestellt. So beschreibt Er den Prozess in Seinen eigenen Worten (*Śikṣāṣṭaka 3*)

„Man soll den Heiligen Namen des Herrn demütig chanten und sich selbst niedriger als einen Grashalm betrachten, duldsamer als ein Baum und bereit allen Respekt zu erweisen, ohne selbst Respekt zu erwarten. Mit dieser Einstellung des Geistes kann man den Heiligen Namen des Herrn ununterbrochen chanten.“

Vers 94

*Jñāna-vairāgya bhaktyādi sādhayantu yathā tathā
Caitanya- caraṇāmbhoja bhakti-labhya samam kutaḥ*

Ein Mensch mag mit allen möglichen Mitteln Wissen, Entsagung und Hingabe kultivieren. Wo kann man jedoch den herausragenden Standard von Wissen, Entsagung und Hingabe finden, den man durch den Dienst bei den Lotosfüßen von Śrī Caitanyacandra findet? (Nirgendwo sonst ist er erhältlich).

Rasikasvādinī Tīkā

„Wenn *jñāna*, *bhakti*, *vairāgya* und ähnliches durch andere Formen von *sādhana* erlangt werden können, warum bestehst du darauf, dass man sich in den *bhajan* von Śrī Gauracandra betätigen soll, um das gleiche zu bekommen?“

Jñāna-vairāgya bhaktyādi sādhayantu yathā tathā - *Jñāna-vairāgya* und *bhakti* stehen zur Verfügung - *yathā tathā* – so viel als / auf dieselbe Weise wie; so wie die Bemühung (*sādhana*) – so ist das Ergebnis. Nichts kommt jedoch dem ungewöhnlichen, herausragenden Ergebnis gleich, welches sich aus dem *bhajan* bei den Lotosfüßen von Śrī Caitanya ergibt.

Mit anderen Formen des *sādhana*, werden mit *jñāna*, *vairāgya* und *bhakti* nur die elementarsten Ebenen erreicht: *jñāna* führt zur Erkenntnis des *tat-sat* – die einfache Erkenntnis, dass die Absolute Wahrheit existiert; *vairāgya* – verschafft nur Gleichgültigkeit gegenüber dem materiellen Leben, das in jedem Fall mit den dreifachen Leiden angefüllt ist; durch *bhakti* mit dem man Lord Viṣṇu erfreut, erlangt man Seine Barmherzigkeit; wodurch man die stark ersehnten himmlischen Planeten erreicht, oder wenn es hoch kommt, Befreiung.

Wenn man *bhajan* bei den Lotosfüßen von Śrī Caitanya ausführt, dann ist die Intensität der Erkenntnis viel höher und vollständig transzendental. Durch Seine Barmherzigkeit bedeutet *jñāna* die Erkenntnis der transzendentalen Wahrheiten in Bezug auf Svayaṁ Bhagavān Śrī Kṛṣṇa, der immer in den liebenden Pastimes mit Seinen ewigen Gefährten vertieft ist. *Vairāgya* bedeutet das intensive Begehren zu kultivieren, dass man jene transzendentalen Wahrheiten aus der Perspektive der spontanen liebenden Hingabe wahrnehmen kann. *Bhakti* bedeutet das höchste erhabenste und strahlende *nigūḍha-prema* (reine, gesetzlose Liebe der *gopīs*).

Kārikā

*yādṛk tattvaṁ prema-bhaktih sa vairāgya gaurahareḥ
bhakteṣu tādṛk kutrāpi jñānadir nahi dṛśyate*

„Die überragende Eigenschaft der liebenden Hingabe, begleitet von transzendentaler

Verwirklichung und Entsagung, wird nur in den Geweihten von Śrī Gaurahari gefunden und nirgends sonst.“

Erläuterung

*vāsudeve bhagavati bhakti-yogaḥ prayojitaḥ
janayaty āśu vairāgyaṁ jñānaṁ ca yad ahaitukam*

'Durch hingebungsvollen Dienst zur Höchsten Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, gewinnt man sofort grundloses Wissen und Loslösung von dieser Welt.

Śrīmad-Bhāgavatam (1.2.7)

Śrīla A.C. Bhaktivedānta Svāmi Prabhupād kommentiert:

„Die Prinzipien von Wissen und Loslösung sind zwei wichtige Faktoren auf dem Pfad der transzendentalen Verwirklichung. Der ganze spirituelle Prozess führt zum vollkommenen Wissen über alles Materielle und Spirituelle, und die Resultate von solch perfektem Wissen sind, dass man sich von materieller Zuneigung löst und sich an spirituelle Aktivitäten anhaftet. Wenn man von materiellen Dingen losgelöst ist, dann bedeutet das nicht, dass man insgesamt untätig und neutral wird, so wie es die Leute mit geringer Kenntnis glauben. *Naiṣkarma* bedeutet nicht, dass man Aktivitäten unternimmt, die gute oder schlechte Wirkung zeigen. Die Verneinung des Unwesentlichen bedeutet nicht die Verneinung des Wesentlichen.

„Die Qualität der Losgelöstheit (*vairāgya*) wie es im *Śrīmad-Bhāgavatam* beschrieben wird, ist *yukta-vairāgya*. Śrīla Rūpa Gosvāmi erklärt die Prinzipien von *yukta-vairāgya* .

*anāsaktasya viṣayān yathārham upayuñjataḥ
nirbandhaḥ kṛṣṇa-sambandhe yuktaṁ vairāgyam ucyate
prāpañcikatayā buddhyā hari-sambandhi-vastunaḥ
mumukṣubhiḥ parityāgo vairāgyaṁ phalgu kathyate*

Yukta-vairāgya wird definiert, als Interaktion mit dem Objekt der Sinne, die ohne Anhaftung stattfindet, nur mit den Dingen, die in Beziehung zur Höchsten Persönlichkeit Gottes Śrī Kṛṣṇa stehen und dem hingebungsvollen Dienst förderlich sind. Das ist als wahre Loslösung bekannt und qualifiziert zu *bhakti-yoga*. Wenn es nichts gibt, woran man angehaftet ist, aber zur gleichen Zeit alles annimmt, was in Beziehung zu Kṛṣṇa steht, dann steht man mit Fug und Recht über der Besitzergreifung. Auf der anderen Seite, wenn man alles ohne Wissen über die Beziehung zu Kṛṣṇa ablehnt, dann ist es keine vollkommene Entsagung.

Bhakti-rasāmṛta-sindhu (1.2.255-256)

„Die Verneinung von spirituellen Objekten (wie *Mahāprasadam*), die von Heilsbringern (*mumuksus*) gemacht werden und von Objekten, die direkt mit dem Höchsten Herrn Hari verbunden sind, und doch als weltlich betrachtet werden, ist als *phālgu-vairāgya* (falsche Entsagung) bekannt.

Śrīla Visvanāth Cakravarti Ṭhākur kommentiert:

„*Phālgu-vairāgya* kann mit dem Vorgang von reinem *bhakti* nicht verglichen werden. Spirituelle Objekte, die direkt mit dem Höchsten Herrn Hari in Verbindung stehen und abgelehnt werden (wie *Mahāprasadha*) gibt es von zweierlei Art: Dem Herrn keine Gebete darbringen (wenn man *Mahāprasadam* erhalten hat) und *prasadam*, das man erhalten hat, nicht zu ehren und abzulehnen.“

Empirisches Wissen, bzw. Wissen über Unpersönlichkeit führt zur falschen Entsagung, oder zur unvollständigen Entsagung. Erst wenn man diese Vorgänge des spekulativen und deduktiven Wissens aufgibt, wird man geeignet reines *bhakti* auszuüben. *Jñāna prayasam udapasya*. Alle anderen Arten von Hingabe sind mit *jñāna, karma* usw. kontaminiert.'

'Hingabe, den Höchsten Herrn direkt erfahren und von anderen Dingen losgelöst sein – diese drei Dinge erscheinen gleichzeitig bei demjenigen, der Zuflucht bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes genommen hat. Auf dieselbe Weise treten bei einem Menschen, der Nahrung zu sich nimmt, mit jedem Bissen Vergnügen, Sättigung und Befreiung vom Hungergefühl gleichzeitig und zunehmend auf.

Śrīmad-Bhāgavatam (11.2.42)

Lord Caitanya kam eigens, um der Welt die unvergleichliche und reinste Form der liebenden Hingabe (*prema-bhakti*) zu offenbaren, die in den *Vraja-gopīs* verkörpert wird.

Vers 95

*acaitanyamidam viśvam yadi caitanyamiśvaram
na viduḥ sarvaśāstrajñā hyapi bhrāmanti te janāḥ
(na bhajet sarvvato mrtyurupāsyamamarottamaiḥ)*

Wenn man in diesem Universum ohne Bewusstsein ist (*acaitanya*, ohne Hingabe zu Kṛṣṇa), nicht begreifen kann, dass Śrī Kṛṣṇa Caitanya der Höchste Lenker ist, der von den Besten unter den Unsterblichen verehrt wird, dann muss man, egal wie gut man in allen Schriften bewandert ist, weiterhin das Rad der wiederholten Geburt und Tod weiterdrehen, unbedeutende materielle Freuden und schreckliches Elend als Ergebnis seiner eigenen weltlichen Tätigkeiten erfahren.

Rasikasvādinī Tīkā

Hier kann die Frage aufkommen: 'Warum wird dann nicht von der gesamten Bevölkerung der Mutter Erde Śrī Caitanya verehrt?'

Die Antwort ist in der Tat den Hoffnungen und Wünschen des geschätzten Autors entgegengesetzt, da er die Tatsache beklagt, dass das ganze Universum vom Kṛṣṇa-Bewusstsein beraubt ist. Wenn dieses Universum, das kein Bewusstsein besitzt, nicht Kṛṣṇa Caitanya verehrt, dann werden die Bewohner (die *jivas*) dazu gezwungen, in die Rachen der ewigen Zeit einzutreten, nur um verschlungen zu werden.

Kārikā

*brahmādyupāsyam caitanyam nāśrayed yo janāḥ kalau
tasya sarṁsāra sāraṇau gamanāgamanam bhavet*

„Menschen im Kali-yuga, die keine Zuflucht bei Śrī Caitanya nehmen, der von Brahmā und anderen erhabenen Persönlichkeiten verehrt wird, werden gezwungen, in dieser materiellen Existenz voller Leiden umherzustreifen“

Erläuterung

„Getäuscht von den drei Erscheinungsweisen [Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit] kennt die

gesamte Welt Mich nicht, der Ich über den Erscheinungsweisen stehe und unerschöpflich bin.'

Bhagavad-gītā (7.13)

Śrīla A.C. Bhaktivedānta Svāmi Prabhupād kommentiert:

„Es gibt viele verschiedene Arten von Lebewesen – Menschen, Halbgötter, Tiere und so weiter. Jedes einzelne von ihnen steht unter dem Einfluss der materiellen Natur und alle haben die transzendente Höchste Persönlichkeit Gottes vergessen. Diejenigen, die in den Erscheinungsweisen der Leidenschaft und Unwissenheit sind, sogar diejenigen, die sich in der Erscheinungsweise der Tugend befinden, kommen nicht weiter als bis zum Konzept des unpersönlichen Brahman der Absoluten Wahrheit. Sie sind verwirrt vor dem Höchsten Herrn in seiner persönlichen Gestalt, der Schönheit, Opulenz, Wissen, Stärke, Ruhm und Entsagung besitzt. Wenn sogar jene, die sich in der Erscheinungsweise der Tugend (*sattva*) befinden, nicht verstehen können, welche Hoffnung gibt es dann für die in Leidenschaft (*raja*) und Unwissenheit (*tama*)?“

Śrī Karabhājan unterweist König Nimi (während er zu Lord Caitanya betet):

„Mein lieber Herr, Du bist Mahā-puruṣa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, und ich verehere Deine Lotosfüße, die das einzige Ziel der Meditation sind. Diese Füße zerstören die erniedrigenden Bedingungen des materiellen Lebens und gewähren der Seele bedingungslos den größten Wunsch, die Erlangung von *prema*, die Liebe zu Kṛṣṇa. Deine Lotosfüße sind die Zuflucht von allen Heiligen Orten und von allen heiligen Autoritäten in der Linie des hingebungsvollen Dienstes und sie werden von allen mächtigen Halbgöttern, wie Lord Śiva und Lord Brahmā verehrt. Mein Herr, Du bist so gütig, dass Du willentlich all jene beschützt, die sich respektvoll vor Dir verbeugen und Du linderst barmherzig alle Nöte Deiner Diener. Die Schlussfolgerung ist, mein Herr, dass Deine Lotosfüße im Grunde das geeignete Boot sind, um den Ozean von Geburt und Tod zu überqueren und daher suchen sogar Lord Brahmā und Lord Śiva Zuflucht zu Deinen Lotosfüßen.“

Śrīmad-Bhāgavatam (11.5.33)

Im Kali-yuga ist der Prozess der Selbstverwirklichung vereinfacht worden, indem die vielen kompromittierenden Faktoren berücksichtigt werden, die den bedingten jivas auf ihrem Weg des spirituellen Fortschritts im Wege stehen. Lord Caitanya die Quelle aller Inkarnationen, erschien als Seine goldene Inkarnation im Gewand eines Gottgeweihten um allen zu zeigen, wie man reinen hingebungsvollen Dienst ausführt.

„Auch nur ein wenig Bemühung auf diesem progressiven Pfad, wird vor der großen Gefahr beschützen – wieder in den evolutionären Zyklus (in den Bereich der Tiere und niedriger geboren werden) herabzufallen.“

Bhagavad-gītā (2.40)

*ko nu rājann indriyavān mukunda-caraṇāmbujam
na bhajet sarvato-mṛtyur upāsyam amarottamaiḥ*

„Mein lieber König, in der materiellen Welt werden die bedingten Seelen bei jedem Schritt in ihrem Leben mit dem Tod konfrontiert, Daher, wer unter den bedingten Seelen würde keinen Dienst zu den Lotosfüßen von Lord Mukunda darbringen, der sogar von den größten unter den befreiten Seelen hoch verehrt wird?“

Śrīmad-Bhāgavatam (11.2.2.)

Die zweite Hälfte von diesem Couplet aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* ist dasselbe wie die zweite Hälfte dieses Verses aus dem Śrī *Caitanya-caritāmṛta*.

Na bhajet – würde nicht verehren; – *sarvataḥ-mṛtyuḥ* – der Tod schaut uns von allen Seiten ins Angesicht; *upāsyam* - verehrungswürdig; *amara-uttamaiḥ* – von den Besten der befreiten

Persönlichkeiten.

Vers 96

*āśā yasy padadvandve caitanyasya mahāprabhoh
tasyendro dāsavadbhati ka kathā nṛpakiṭake*

Indra, der König der Halbgötter, ist wie ein Diener von einem, der seine ganze Hoffnung und seinen Glauben in die sichere Zuflucht der Lotosfüße von Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu setzt; ganz zu schweigen von den irdischen Königen, die im Vergleich dazu, wie Insekten sind.

Rasikasvādinī Tīkā

Es mag der Zweifel aufkommen, dass Könige keine Zuflucht bei den Lotosfüßen von Śrī Caitanya nehmen wollen; und da traditionell religiöse Prinzipien von der königlichen Schicht propagiert werden, wie soll sich dann die *saṅkīrtan*-Bewegung ausbreiten?"

Aśā yasya padadvandve - der König der himmlischen Planeten, Indra und andere mächtige Persönlichkeiten sind immer darauf bedacht denen zu dienen, die vollen Glauben und Vertrauen in Sri Caitanya haben was zu sprechen von kümmerlichen irdischen Herrschern? Wenn das der Status von denen ist, die einfach Glaube und Vertrauen in Śrī Caitanya kultivieren, was ist dann mit denen, die sich Seinen Lotosfüßen vollständig hingeeben haben, und was ist mit denen, die sich auf der erhabensten Plattform der Hingabe und Selbstaufgabe befinden?

Auf diese Weise, durch die Prinzipien einer *fortiori** Logik, kann man die höchste Stellung von Śrī Caitanya und Seine Geweihten erkennen.

**A fortiori* - aus einem stärkeren Grund; wird für eine Schlussfolgerung verwendet, die logisch sicherer ist als ein anderer Grund.

Kārikā

*vaśubhāvanti devadya yasyasa gaura pādayoḥ
kṣudra nṛpastu kiṁ gaṇās tad bhaktās tvadhikārikā*

Sogar die Halbgötter werden denen untertan, die einfach danach bestrebt sind, Zuflucht bei den Lotosfüßen von Śrī Caitanya zu nehmen, was zu sprechen von hingeebenen Seelen? Im Vergleich zu diesen Halbgöttern sind die bemitleidenswerten irdischen Herrscher noch nicht einmal eine Überlegung wert.

Erläuterung

Die intelligentesten Menschen im Kali-yuga werden an der *saṅkīrtan*-Bewegung, die von Śrī Kṛṣṇa Caitanya (*Śrīmad-Bhāgavatam* 11.52) ins Leben gerufen wurde, teilnehmen. Śrī Kṛṣṇa Caitanya und Śrī Nityānanda Prabhu sind die *saṅkīrtanaika-pitarau* – Stammväter (im Sinne der Gründung) des gemeinsamen Chantens des Heiligen Namen Bhagavāns, Śrī Kṛṣṇa, das den Chanter mit der höchsten Segnung auszeichnet – *kṛṣṇa-prema*. Jemand, der die Hoffnung nährt (*āśā*) sich den Lotosfüßen Śrī Kṛṣṇa Caitanyas hinzugeben, eignet sich dafür, das unvergleichliche Geschenk von

unnatojjvala-rasam – das erhabenste und höchste spirituelle *rasa* – spiritueller Austausch mit dem Höchsten Herrn in der Gemütsstimmung ehelicher Liebe der *Vraja-gopīs*, zu erhalten. Die Heiligen Namen zu chanten nimmt alle Angst und läutert das Herz von subtilen Wünschen nach *mukti*, *bhukti*, *siddhi*, und so weiter. Durch das Chanten unter den kühlenden Lotosfüßen von Śrī Kṛṣṇa Caitanyas, geben diese subtilen Wünsche den Weg frei für *laulyam* (Gier) nach *vraja-bhāva-sevā*.

*kṛṣṇa-bhakti-rasa-bhāvitā matiḥ krīyatām yadi kuto 'pi labhyate
tatra laulyam api mūlyam ekalaṁ janma-koṭi-sukṛtair na labhyate*

„Die Vertiefung in den reinen hingebungsvollen Dienst zu Vrajendra Nandan Kṛṣṇa kann durch fromme Aktivitäten nicht erlangt werden, auch nicht nach hundert von tausenden von Leben. Er kann nur durch einen einzigen Preis bezahlt werden – intensive Begierde ihn zu erlangen. Wenn sie also irgendwo erhältlich ist, muss man sie sofort kaufen.

Padyāvālī

Vers 97

*yasyāśā kṛṣṇa caitanye rājadvāri kimart hinaḥ
cintāmaṇimayaṁ prapya ko mūḍho rajataṁ vrajet*

Wer nach dem unermesslichen Schatz der Lotosfüße Śrī Caitanyas strebt, braucht nicht bis zu den Toren eines Königspalastes zu gehen. Wer ist so töricht, nach dem Erwerb eines Steines der Weisen überall hin zu reisen, um nach Silber zu suchen?

Rasikasvādinī Tīkā

Man mag zunächst der Prämisse zustimmen, dass Halbgötter den hingeebenen Seelen untertan sind und irdische Herrscher im Vergleich dazu unbedeutend sind; das mag sein. Für die Haushälter stellt sich jedoch die Frage: „Wie können sie überleben, ohne von den Königen begünstigt zu werden?“

yasyāśā kṛṣṇa caitanye rājadvāri kimart hinaḥ – Wer an seinem Glauben und Vertrauen an Śrī Kṛṣṇa Caitanya festhält, was nützt es ihm vor den Palasttoren zu stehen? Nur ein Dummkopf wird weiter nach Silber suchen, nachdem er den Stein der Weisen erhalten hat.

Kārikā

*śrī gaura bhājanaṁ cintaratnaṁ prāpya mahā janaḥ
na yānti kvāpi rājādau yānti cet karuṇāvaśaḥ*

Die *mahājanas**, die erhabenen Heiligen, die den Stein der Weisen empfangen haben, um mit ihm Śrī Gaurahari zu verehren, besuchen niemals Könige, um deren Reichtum zu beanspruchen. In der Tat, wenn sie überhaupt zu Königen gehen, dann aufgrund ihrer Barmherzigkeit, um sie zu erlösen.

**mahājana* – bedeutet auch Kapitalist

Erläuterung

Die Ergebnisse frommer Taten, die gemäß den Anweisungen des *karma-kāṇḍa*-Abschnitts der Veden ausgeführt werden, sind: *bhukti* (Sinnesvergnügen) und *bhoga* (materielle Annehmlichkeiten) und *aiśvarya* (Reichtum). Bei jemandem, der zu sehr nach *bhoga* und *aiśvarya* süchtig ist, entwickelt sich weder im Herzen noch im Geist die Entschlossenheit, zu handeln um Befreiung zu erlangen. So ein Mensch besitzt nicht die reife Intelligenz zu erkennen, dass materielle Opulenz und Glückseligkeit, die aus *bhoga* entsteht, insignifikant sind. Die Lotosfüße von Śrī Caitanya sind das Warenhaus von *kṛṣṇa-prema*. Jeder, der bei Seinen Lotosfüßen Zuflucht sucht, ist gewiss geeignet Seine Barmherzigkeit zu empfangen. Die Barmherzigkeit verwandelt das Herz von der Gewohnheit, sich nach *bhoga* und *aiśvarya* zu sehnen, in ein Streben nach dauerhafter, ewiger Glückseligkeit. Damit diese Transformation in die Tat umgesetzt werden kann, ist die Gemeinschaft reiner Gottgeweihter erforderlich.

Dhruva Mahārāja, der von seiner Stiefmutter beleidigt und von seinem Vater im Stich gelassen wurde, verließ den Königspalast im zarten Alter durch die Inspiration seiner Mutter. Als Śrī Nārada Muni, der Beste unter den *ṛṣis* und ein erhabener, reiner Geweihter des Herrn, seine unerschütterliche Entschlossenheit sah, dem Höchsten Herrn durch die Durchführung strenger Entsagungen zu begegnen, kam er Dhruva zu Hilfe. Er weihte Dhruva in das Chanten der Heiligen Namen von Śrī Vāsudeva ein und ließ den jungen Prinzen mitten im Wald, damit er seine Gelübde erfüllen konnte. Schließlich erschien der Höchste Herr vor ihm, auf dem Rücken seines Trägers Garuḍa sitzend.

Menschen, die Dich nur verehren, um die Sinne von diesen Sack aus Haut zufriedenzustellen, werden sicherlich von Deiner illusorischen Energie beeinflusst. Obwohl Du einem Wunschbaum gleichst und die Ursache für die Befreiung von Geburt und Tod bist, wünschen sich törichte Menschen wie ich Segnungen von Dir, um Sinnesvergnügen zu genießen, die sogar für jene verfügbar sind, die in höllischen Bedingungen leben.

„Mein Herr, die transzendente Glückseligkeit, die aus der Meditation über Deine Lotosfüße oder vom Hören über Deine Herrlichkeiten von reinen Gottgeweihten entsteht, ist so grenzenlos, dass sie weit über das Stadium von *brāhmaṇanda* hinausgeht, in dem man sich mit dem unpersönlichen Brahman verschmolzen wähnt, als das Einsein mit dem Höchsten. Da *brāhmaṇanda* auch von der transzendentalen Glückseligkeit, die aus dem hingebungsvollen Dienst entsteht, besiegt ist, dann was zu sprechen von der zeitweiligen Glückseligkeit, wenn man auf die himmlischen Planeten erhoben wird, von denen man letztendlich durch das Schwert der Zeit getrennt wird? Obwohl man im Lauf der Zeit auf die himmlischen Planeten erhoben wird, wird man fallen.“

Śrīmad-Bhāgavatam (4.9.9.-10)

Vers 98

*Dhyayanto girikāṇḍaresu bahavo brahanubhuyasate
Yogabhyasaparasca santi bhāvah siddha manimandale
Vidya-saurya-dhanadibhisca bahavo japanti mithoddhatah
Ko va gaurakṛpām vindadya jagati premonmado nṛtyi*

Es gibt viele Seelen, die in den Tiefen von Berghöhlen in Meditation versunken sind, in ständiger Kontemplation über das Brahman. Es gibt auch zahlreiche *yogis* auf dieser Erde, die durch ihre Praxis des *aṣṭāṅga-yoga* mystische *siddhis* erlangt haben. Der Rest ist mit vergänglichen Beschäftigungen wie weltlicher Bildung, Anhäufung von Vermögen, Macht und Einfluss beschäftigt und die daran gewöhnt sind, mit ihren Errungenschaften zu prahlen, berauscht von falschem Prestige und Stolz. Doch gibt es irgendjemanden in diesem Universum, der die Gnade von Śrī Gaurahari nicht erlangt hat, und trotzdem von *prema* berauscht, glücklich wie ein Verrückter

tanz?

Rasikasvādinī Tīkā

„Warum streben solitäre *yogis*, die in die Meditation über Brahman vertieft sind, und andere, die vom Stolz der Gelehrsamkeit, des Reichtums usw. berauscht sind, nicht nach den Lotosfüßen von Śrī Caitanya. Welchem Genuss oder Geschmack (*ruci*) sie auch immer fröhnen mögen, man kann sicher sein, dass sie nicht den Nektar von *prema* genießen.

In den Tiefen der Berghöhlen, wo die *jñāna-yogis* in der Meditation über Brahman versunken sind, kosten sie die Glückseligkeit von *brāhmaṇanda* und glauben, sie seien nicht verschieden von eben diesem Brahman. Praktizierende *yogis* streben nach der mystischen Vollkommenheit (*siddhi*), wobei sie entweder von der Gelehrtheit oder vom Reichtum berauscht sind und so aus dem Gleichgewicht geraten. So schwatzen sie endlos unter dem Einfluss ihres falschen Stolzes. Lasst sie machen, was sie wollen.

„Aber wo in diesem Universum ist derjenige zu finden, der in Ekstase tanzt, berauscht vom Elixier des *prema-rasa*, der nicht die Barmherzigkeit von Śrī Gaurāṅga erhalten hat? Der Jubel, den die Empfänger der Gnade von Śrī Gaurasundara erfahren haben, ist unvergleichlich und wird nirgendwo anders gefunden. Daher gib alles auf und nimm Zuflucht bei den Lotosfüßen von Śrī Gaurahari.

Kārikā

*jñāna-yoga- karma-niṣṭhā-vahavah santi bhūtale
caitanya-caraṇāmbhoja-kṛpājanya sukhaṁ kutaḥ*

„In diesem Universum gibt es zahllose Anhänger von *jñāna*, *yoga*, *karma* und dergleichen; aber wo findet man eine solche glückselige Freude, die aus den barmherzigen Lotosfüßen von Śrī Caitanya geboren wurde?“

Erläuterung

*kṛṣṇa-bhakta — niṣkāma, ataeva 'śānta'
bhukti-mukti-siddhi-kāmī — sakali 'aśānta'*

„Jene die *bhukti* (Sinnesgenuss), *mukti* (Befreiung) oder *siddhi* (mystische Vollkommenheit) ersehnen, haben einen rastlosen Geist.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya (19.149)

Mentale Unruhe ist das Resultat von ausgeprägten materiellen Begierden. Aus den Begierden wird Anhaftung an weltliche Beziehungen geboren. Daher sind *karmi*, *jñāni* und *yogi*, letztendlich dazu verdammt in die Tretmühle der ununterbrochenen Geburten und Tode einzugehen, wenn sie nicht begreifen, dass alle Vorgänge und Pfade letztendlich in *bhakti-yoga* münden. Nur bei den Lotosfüßen von Śrī Kṛṣṇa Caitanya finden alle jene ein sicheres Refugium, die die höheren Werte des Lebens kennen.

So wie Śrī Kṛṣṇa erklärt: „Wenn man einmal Meine ewige Wohnstätte erreicht hat, kommt man niemals wieder zurück auf dieser zeitweiligen materiellen Welt des Leidens.“ Wie dem auch sei, jene die nach *bhakti* streben, sind von geringerer Zahl als die Anhänger anderer Pfade. Von vielen Tausenden von Menschen mag sich einer um Vollkommenheit bemühen, und von denen, die die Vollkommenheit erreicht haben, kennt Mich kaum einer in Wahrheit.

*prāyo mumukṣavas teṣāṁ kecanaiva dvijottama
mumukṣūṇāṁ sahasreṣu kaścin mucyeta sidhyati
muktānām api siddhānāṁ nārāyaṇa-parāyaṇaḥ
su-durlabhaḥ praśāntātmā koṭiṣv api mahāmune*

„Oh, du bester aller *brāhmaṇas*, Śukadeva Gosvāmi, von vielen Menschen, die den religiösen Prinzipien folgen, haben nur wenige den Wunsch nach Befreiung aus dieser materiellen Welt. Unter vielen Tausenden, die sich nach Befreiung sehnen, kann einer tatsächlich Befreiung erlangen, indem er die materielle Bindung an die Gesellschaft, Freundschaft, Liebe, Land, Heimat, Frau und Kinder aufgibt. Und unter vielen Tausenden solcher Befreiten ist einer, der die wahre Bedeutung der Befreiung verstehen kann, sehr selten. Oh, großer Weise, unter den vielen Millionen von solchen Befreiten, die perfektes Wissen über die Befreiung besitzen, kann man einen Geweihten von Lord Nārāyaṇa oder Kṛṣṇa finden. Solche Gottgeweihte, die völlig friedlich sind, sind sehr sehr selten.“

Śrīmad-Bhāgavatam (16.14.4-5)

Śrīla A.C. Bhaktivedānta Swami Prabhupād kommentiert:

„Es gibt vier Klassen von Menschen, namentlich *karmis*, *jñānis*, *yogis* und *bhaktas*. Diese Aussage bezieht sich insbesondere auf *karmis* und *jñānis*. Ein *karmi* versucht in dieser materiellen Welt glücklich zu sein, indem er von einem Körper in den nächsten wechselt. Sein Ziel sind körperliche Annehmlichkeiten (*bhoga*), entweder auf diesem Planeten oder auf einem anderen (höheren). Wenn so ein Mensch zum *jñāni* wird, dann ist er jedoch bestrebt Befreiung von der materiellen Knechtschaft zu erlangen. Unter vielen solcher Menschen, die Befreiung anstreben, wird eigentlich nur einer während seines Lebens befreit. So eine Person gibt die Anhaftung an Gesellschaft, Freundschaft, Liebe, Land, Familie, Frau und Kinder auf.“

Lord Caitanyas Barmherzigkeit gilt allen, ohne Ausnahme. Um jedoch in den Genuss Seiner Barmherzigkeit zu kommen, muss der *jiva* ausreichende Frömmigkeit angesammelt haben, die aus der Gemeinschaft mit Gottgeweihten entsteht, weil er sonst, aufgrund seiner innewohnenden Unwissenheit und Unkenntnis, unzureichend für die Gnade des Herrn vorbereitet ist. Das wahre Zeichen, das ein *jiva* geeignet ist, dass er den Samen der reinen Hingabe (*bhakti-latā-bīja*) von einem echten *guru*, einem Anhänger von Śrī Rūpa, Sanātana oder Raguṇatha Das, empfangen hat. Der von Glück begünstigte *jiva* sät den Samen in sein Herz und befruchtet ihn mit *śraddhā* (Glauben und Vertrauen im Kṛṣṇa-Bewusstsein). Durch regelmäßigen Chanten und durch das Hören der Heiligen Namen, so wie es *guru* unterwiesen hat, beginnt der Samen zu wachsen und kann in eine Frucht bringende hingebungsvolle Kletterpflanze reifen, die die erhabene Frucht von *kṛṣṇa-prema* trägt.

*evaṁ-vrataḥ sva-priya-nāma-kīrtiyā jātānurāgo druta-citta uccaiḥ
hasaty atho roditi rauti gāyaty unmāda-van nṛtyati loka-bāhyaḥ*

„Durch das Chanten der Heiligen Namen des Höchsten Herrn, kommt man auf die Stufe der Liebe zu Kṛṣṇa. Dann ist der Gottgeweihte in seinem Gelübde als ewiger Diener des Herrn fest verankert und allmählich wird er an einen bestimmten Namen und Gestalt der Höchsten Persönlichkeit Gottes angehaftet. Wenn sein Herz von ekstatischer Liebe schmilzt, lacht er sehr laut oder weint oder schreit. Manchmal singt oder tanzt er wie ein Verrückter, weil ihm die Meinung der Öffentlichkeit gleichgültig ist.“

Śrīmad-Bhāgavatam (11.2.40)

*kāśivāsīnapi na gaṇaye kiṃ gayāṃ mārgayāmo
muktiḥ saktībhāvati yadi me kaḥ parārthaprasaṅgaḥ
trāsābhāsaḥ sphurati na mahāraurave'pi kvaḥ bhītiḥ
strīputadāu yadi kṛpayate devadevaḥ sa gaurah*

Wenn Śrī Caitanya, der verehrungswürdige Herr und Meister der Devas, mir Seine Barmherzigkeit verleiht, dann schätze ich auch nicht die Gemeinschaft der Bewohner von Kāśī, und sehe auch keine Notwendigkeit, den Weg nach Gayā Dhāma und zu den anderen heiligen Pilgerstätten zu beschreiten. Für mich ist die Befreiung wie eine kleine Muschel (cowrie*), was ist also mit den anderen drei Zielen: *dharma*, *artha* und *kāma*? Wenn ich nicht die geringste Angst vor der schrecklichen Hölle, Mahā Raurava, habe, wie kann ich dann Angst davor haben, als *grhasta* in der Gesellschaft von Frau und Kindern zu bleiben?

*Cowrie – eine kleine Muschel, wurde früher als Tauschmittel von geringem Wert benutzt

Rasikasvādīnī Tīkās

Durch die Gnade von Śrī Caitanya, sind hingeebene Gottgeweihte frei von allen Bestrebungen und Ängsten in dieser Welt. Um diese Wahrheit hervorzuheben, tadelt der Autor diejenigen, die aus Angst vor schlechter Behandlung durch Familienmitglieder (oder aus übermäßiger Bindung an Familienmitglieder) Zuflucht zu heiligen Orten wie Kāśī (Vārāṇasī, Benares) suchen.

„Wenn das Objekt der Verehrung der Halbgötter, Śrī Gauracandra mir seine Barmherzigkeit verleiht, dann habe ich keine Wertschätzung mehr für die Bewohner von Kāśī, und wenn das der Fall ist, welchen Nutzen habe ich dann von Gayā Dham?“

Die Leute nehmen ihren Wohnsitz in Kāśī, um *mukti* zu erlangen, wogegen die Leute nach Gayā gehen, um ihre Ahnen zu besänftigen. Im Vergleich zu der Barmherzigkeit von Śrī Gaurahari, ist sogar *mukti* unbedeutend für mich, was zu sprechen von den anderen *puruṣārthas* (Ziele im menschlichen Leben).

Man kann Bedenken äußern, weil man nicht weiß, wie man mit Problemen in der Familie (mit Frau und Kindern) umgehen soll. Diese Probleme sind nichts, im Vergleich zu Mahā Raurava, ein schrecklicher höllischer Planet. Wenn jedoch bei einem Gottgeweihten, sogar solch eine höllische Situation keine Angst hervorruft, wovor soll man sich dann im Familienleben fürchten?

„Gebt alle weltlichen Hoffnungen, Wünsche und Ängste auf und sucht einfach Zuflucht bei den Lotusfüßen von Śrī Caitanya. Allein durch Seine Barmherzigkeit erlangt man *pañcam-puruṣārtha*, die höchste spirituelle Vollkommenheit – *gopī prema*.“

Kārikā

*kāśyāder ganānā na syānmokṣaḥ śambuka kakṣakaḥ
Kva bhīr nirayapatnyādau śrī caitanya kṛpā yadi*

„Wenn ein Gottgeweihter mit der Barmherzigkeit von Śrī Caitanya gesegnet ist, dann hat er keine Wertschätzung für die *dhāmas* (wie Kāśī); er betrachtet *mukti* (Befreiung) als so unbedeutend wie cowries; und wo ist die Furcht vor dem Familienleben, wenn nicht einmal die schrecklichen höllischen Planeten Furcht in ihm hervorrufen?“

Erläuterung

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura kommentiert:

„Menschen, die die unpersönliche Befreiung suchen, wohnen in Kāśī (Vārāṇasī). Die Leute, die Gayā Dhāma besuchen, bringen ihren Ahnen Opfergaben (*piṇḍa*) dar. Die Geweihten von Gaurasundar sind niemals bestrebt oder begeistert darin, *karma-kāṇḍa*-Rituale, wie *śraddhā* und so weiter, auszuführen.

Die allgemeine Masse, aufgrund ihrer bedingten Dualität, besitzen über den Höchsten Herrn kein Wissen. Sie glauben fälschlicherweise, dass die Halbgötter, die für die verschiedenen Abteilungen der universalen Belange zuständig sind, allmächtig sind.

*antavat tu phalam tesam tad bhāvaty alpa-medhasam
devan deva-yajo yantimad-bhakta yanti mama pi*

„Menschen mit geringer Intelligenz verehren die Halbgötter, obwohl ihr Ertrag begrenzt und zeitweilig ist. Diejenigen, die die Halbgötter verehren, gehen auf die Planeten der Halbgötter, aber Meine Geweihten erreichen letztendlich Meinen höchsten Planeten.“

Bhagavad-gītā (7.23)

Śrīla Bhaktivedānta Svāmi Prabhupād kommentiert:

„Die Resultate, die durch die Segnungen der Halbgötter erteilt werden, sind vergänglich, weil in dieser materiellen Welt, die Planeten, die Halbgötter und ihre Verehrer alle vergänglich sind. Daher wird in diesem Vers deutlich ausgesagt, dass alle Resultate, die durch die Verehrung der Halbgötter erlangt werden, vergänglich sind und daher wird diese Art Verehrung von Lebewesen mit geringer Intelligenz ausgeführt. Weil der reine Gottgeweihte, der sich im Kṛṣṇa-Bewusstsein im hingebungsvollen Dienst des Höchsten Herrn betätigt und eine ewige, glückselige Existenz voller Wissen erlangt, unterscheiden sich seine Verdienste von denen der gewöhnlichen Verehrer der Halbgötter. Der Höchste Herr ist unbegrenzt; Sein Wohlwollen ist unbegrenzt; Seine Gnade ist unbegrenzt. Daher ist die Barmherzigkeit des Höchsten Herrn für Seine reinen Geweihten unbegrenzt.“

Glückliche Seelen, die vom Höchsten Herrn begünstigt werden, betrachten die Ziele der Menschheit (*puruṣārtha*) als *anarthas* (ungewollte materielle Wünsche des Herzens), die großen Hindernisse im spirituellen Fortschritt zur Höchsten Zuflucht bei den Lotosfüßen von Śrī Kṛṣṇa Caitanya. Reine Gottgeweihte lehnen *mokṣa* (Befreiung) ab, auch wenn sie vom Höchsten Herrn Persönlich angeboten wird.

*bhaktis tvayi sthitarā Bhagavān yadi syād
daivena naḥ phalati divya-kīśora-mūrtiḥ
muktiḥ svayaṁ mukulitāñjali sevāte 'smān
dharmārtha-kāma-gatayaḥ samaya-pratīkṣāḥ*

„Oh mein Herr! Wenn meine Hingabe zu Dir unerschütterlich und unbeirrbar ist, dann wird sich Deine ewig frische Gestalt der blühenden Jugend automatisch vor mir manifestieren. Es ist nicht notwendig, sich extra um *mukti* zu bemühen, weil sie mit gefalteten Händen bereit ist, ihre Dienste anzubieten. Was die Religiosität, den Reichtum und die Sinnesbefriedigung (*dharma, artha, kāma*) anbelangt, sie warten geduldig, bis ihre Zeit kommt, wo ihre Dienste benötigt werden. Weder *mukti*, noch die anderen drei Ziele des menschlichen Lebens werden von einem reinen Gottgeweihten benötigt.“

Śrī Kṛṣṇa karmamṛta (107)

Śrī Kṛṣṇa Caitanyas Barmherzigkeit ist grenzenlos und unvorstellbar. Sie kann den *jīva* mit transzendentaler Glückseligkeit beschenken, weit jenseits seiner innewohnenden Kapazität. Das erste Symptom dieser grundlosen Barmherzigkeit ist die Anziehung für das Chanting der Heiligen

Namen, was im Gegenzug sowohl die materielle Angst und Leid reduziert als auch das gute Schicksal vermehrt.

Teil IX

Die überragende Stellung von Sri Caitanya

Vers 100

*Mattakeśarīkisora vikramaḥ preasindhu jagadāplavodyamaḥ
Ko'pi divy navahemakāṇḍali komalo jayati gauracanramāḥ*

Wie ein mächtiger und wilder junger Löwe besiegt Er die böartigen Einflüsse des Kali-yuga, und doch ist Er sanfter als eine zarte Knospe der goldenen Kuṇḍali-Blume. Alle Ehre sei dem Goldenen Mond, Śrī Gauracandra, der mit Begeisterung den Ozean mit den Gezeiten der göttlichen Liebe anschwellen lässt und so die Welt mit *kṛṣṇa prema* überflutet.

Rasikāsvādinī Tīkā

Diese zehn Verse beschreiben die Schönheit, die Eigenschaften, Seinen süßen Charme, Seine Kraft und Seine Großherzigkeit, die den überragenden Vorrang Seiner Inkarnation einnehmen.

Jayati – Er ist gegenwärtig in Seiner Manifestation als die unübertroffene Erhabenheit. Die verbale Wurzel ist *ji* - intransitiv; mit der Konnotation der Vorherrschaft; *ko'pi* – unsagbar; *matta-keśari* – ein wütender junger Löwe, der, stolz auf Seine Kraft, einen Elefanten besiegen kann. In ähnlicher Weise ist Gaurahari siegreich, wie ein junger Löwe über das eines Elefanten gleichende Kali-yuga mit den verbundenen Krankheiten und Verunreinigungen. *matta-keśari* weist auf Gauraharis Kraft hin, langer Nacken, schmale Hüfte und breite Brust.

Der mondgleiche Śrī Gaurahari ist immer enthusiastisch, Flutwellen im Ozean von *prema* zu erzeugen, die die vierzehn Planetensysteme überschwemmen. Er ist *divya-* transzendental bezaubernd.

Seine strahlende Form ist weicher und lieblicher als die zarte Blüte einer goldenen Kuṇḍaliblume. Diese Verse enthalten verschiedene poetische Ausschmückungen: *lupta upamā* (verstecktes Lächeln), *rūpak alaṅkāra* (Metapher, Allegorie), *atiśayokti* (Übertreibung) und *vyatikāra alaṅkāra* (Überschneidung von Objekt und Subjekt).

*Yathā kathancit sādṛśyam upamā sa bhaved dvidhā
pūrṇā lupteti sādṛśyevāder yoga vilpayoḥ*

‘Es gibt zwei Arten von *upamā* (partielle Ähnlichkeit) – *pūrṇā* (ausdrücken) und *lupta* (verborgen), Konjugate wie *sādṛśya jiva* werden in Vergleichen oder Gleichnissen verwendet; ihr Elision wird auch in *upamā* verwendet.

*abhinnayoḥ kāñcīdamśā upamānopa meyahoḥ
tat tādātmyaṁ dvayos tat tad rūpakaṁ kathyate budhaiḥ*

‚Wenn bestimmte Aspekte identisch im Charakter mit dem Objekt des Vergleichs sind, dann ist es als *rūpaka* bekannt.

Alankāra Kaustubha

Kārikā

*nava-kāñcana-kāṇḍala-kānta-tanuḥ
priyatābudhi vardhi- śacī prajanuḥ
Jitakeśari divya kiśora madaḥ
kila gaura vidhurjjayati pramadaḥ*

„Alle Ehre sei Śrī Gauravidhu, der Sohn von Mutter Śacī. Möge Seine Herrlichkeit, berauscht vom *prema*, weiterhin in voller Pracht erstrahlen. Sein körperlicher Glanz ist so strahlend wie die zarte Knospe einer goldenen Kuṇḍaliblüte. Seine jugendliche Göttliche Leidenschaft ähnelt einem jungen Löwen in der Brunft, der Höchste Bezwingler des Stolzes. Er vergrößert ständig den Ozean der alleinigen Zuneigung zu Śrī Kṛṣṇa, in den er selbst völlig eingetaucht ist.“

Vidhu – moon

Erläuterung

Śrī Kṛṣṇa Caitanya hat eine andere einzigartige und unvergleichliche Eigenschaft, wie keine andere Inkarnation Gottes. Seine Waffen und Ausrüstungsgegenstände sind nicht die üblichen - *śaṅkha* (Muschel), *cakra* (Scheibe), *gadā* (Keule) und *padma* (Lotos). Laut verschiedenen Gauḍiya Vaiṣṇava ācāryas wie Śrī Rūpa, Śrī Jiva und Śrī Kṛṣṇadas Kaviraj sind Seine Waffen (*astra*): die Heiligen Namen, Seine unvergleichliche, exquisite Schönheit und Seine Erweiterungen und ewigen Gefährten wie Śrī Nityānanda, Śrī Advaita Ācārya und andere. Mit diesen Waffen hat Śrī Kṛṣṇa Caitanya die üblen Auswirkungen des Kali-yuga beseitigt.

„Es gibt nichts Mächtigeres, um dem verunreinigenden Einfluss des Kali-yuga entgegenzuwirken, als das *Mahā-mantra*. Dies ist das endgültige Urteil der gesamten vedischen Literatur.

Kali Santara Upaniṣad

„Man kann Seine Körpertönung, die wie geschmolzenes Gold leuchtet und die Dunkelheit der Unwissenheit vertreibt, deutlich sehen. Das sündhafte Leben der Lebewesen ist eine Folge ihrer Unwissenheit. Um diese Unwissenheit zu zerstören, hat Er verschiedene Waffen mitgebracht wie Seine ewigen Gefährten, Seine Geweihten und die Heiligen Namen.

Śrī Caitanya Caritāmṛta Ādi līlā (3.59-62)

Die größte Unwissenheit besteht in Aktivitäten (religiös oder nicht religiös) die dem hingebungsvollen Dienst zuwiderlaufen. Sie sind als Sünden bekannt. Er erhebt Seine Arme, singt die Heiligen Namen und schaut auf jeden mit tiefer Liebe, vertreibt alle Sünden und ertränkt alle in der Liebe zu Kṛṣṇa.

Vers 101

*saundarye kāma-koṭiḥ sakala-jana-samāhlādane candra-koṭir
vātsalye mātṛ-koṭis tridaśa-viṭapito'py adbhutaudārya-koṭiḥ
gāmbhīrye'mbhodhi-koṭir madhuramaṇi sudhā-kṣīra-mādhvīka-koṭir
gauro devaḥ sa jīyān praṇaya-rasa-pade darśitās carya-koṭiḥ*

Alle Ehre sei Śrī Gaurāṅga Deva (der immer in Seinem Göttlichen Spiel vertieft ist). Seine Schönheit

stellt die Schönheit von zehn Millionen Liebesgöttern in den Schatten; Er lässt auf jeden heiteres Entzücken herabregnen, Seine Gegenwart ist wohltuender als die von Millionen von Monden; Seine Liebe übertrifft die Liebe von zehn Millionen Müttern; Seine großherzige Güte ist so wunderbar, dass die üppigen Äste von zehn Millionen Wunsch erfüllenden Bäumen (*kalpa-vṛkṣa*) sich beschämt beugen; Seine Tiefgründigkeit übertrifft eine Million Ozeane; die Süße Seines Charmes fordert die gemeinsame Energie von zehn Millionen Ozeanen aus Nektar, Milch und Honig heraus; die vielfältige und wundersame Schönheit Seiner Versenkung in erotische Gefühle ist millionenfach größer als die Süße der ehelichen Zuneigung, die zuvor durch Seine kluge Sachkenntnis (im *kṛṣṇa līlā*) gezeigt wurden. Alle Ehre, alle Ehre sei Śrī Gaurāṅga Deva.

Rasikāsvādinī Tīkā

Unter Verwendung verschiedener poetischer Mittel (*alaṅkāra*) fährt der Autor fort, die Schönheit und Großzügigkeit des Geistes von Śrī Gaurāṅga zu beschreiben; wie Er jeden mit Glück überschüttet, Seine Geweihten beschützt, sehr ernst und gleichzeitig charmant ist.

Sa Gaura devaḥ – ist immer vertieft in den Pastimes mit Seinen ewigen Gefährten, um *prema-rasa* zu kosten und dieses *gopī prema* in der Welt zu verbreiten. Als nächstes wird Er mit sieben Adjektiven verherrlicht: *saundarya kāmakoṭiḥ* – dessen Schönheit Billionen von Liebesgöttern in den Schatten stellt; *tridaśa-viṭapinām* – dessen Großmut Billionen von Wunsch erfüllenden Bäumen übertrifft; *praṇaya rasapade* – derjenige, der endlose Kaleidoskope von ekstatischen Emotionen in der Materie des *praṇaya rasa* (liebender Austausch) zeigt; *jīyā*– immer siegreich.

viśaṣotiḥ parikaraḥ syāt sākūtair viśaṣaṇai

Wenn sich wiederholende Adjektive das Substantiv qualifizieren, dann nennt man das *parikara alaṅkāra*.

Kaustubha

Alaṅkāra

Kārikā

*smara-candra-suradruma-māṭṛ-śata-priya-sindhu-sudhā-rucirādikata
atisundaratādika-koṭiguṇo jaya mādharma kāñcana-kāntitanra*

Alle Ehre sei Mādharma, dessen körperlicher Glanz geschmolzenem Gold gleicht. Seine vielfältige Schönheit, Seine beruhigenden Kühle, Seine Freigiebigkeit und Liebe sind zehn Millionen Mal größer als die Eigenschaften von Hunderten und Hunderten von Liebesgöttern, Vollmonden, Himmlischen Wunsch-Bäumen und Müttern und größer als ein Ozean des köstlichsten süßen Nektars. '

Erläuterung

Die transzendentalen Pastimes der Höchsten Persönlichkeit Śrī Kṛṣṇa sind von zweierlei Art, manifestiert und unmanifestiert. Beide befinden sich auf der Ebene von *viśuddha-sattva*, obwohl die manifestierten Pastimes wahrnehmbar sind, auch mit weltlichen Augen. Wenn Śrī Kṛṣṇa gegen Ende des *Dvāpar-Yuga* erschien, konnten viele Dämonen, wie sein Onkel Kaṁsā klar Seine Gegenwart wahrnehmen, aber sie konnten Seine transzendente Identität als die Höchste Persönlichkeit nicht erkennen. Śrī Kṛṣṇas transzendentes Wirken mit weltlicher Sicht zu sehen

und seine transzendente, spirituelle Natur zu erkennen, sind zwei sehr unterschiedliche Paradigmen.

Aufgrund Seiner grundlosen Barmherzigkeit erlaubte Śrī Kṛṣṇa den groben Materialisten, Seine Pastimes sehen. Bewegt durch den Schmerz ihrer ständigen Angst, der durch das zermürbende Leben in dieser materiellen Welt hervorgerufen wird, gibt Er jedem die Möglichkeit, sein Bewusstsein zu reinigen, indem sie Zeuge Seines *līlā* mit Seinen ewigen Gefährten sein dürfen.

Seine Pastimes in Vraja sind sehr vertraulich und esoterisch. Solche Aktivitäten können nur verstanden werden, wenn Śrī Kṛṣṇa das Geheimnis Selbst offenbart, so wie in Seiner Inkarnation als *bhakta-rūpa* (die Form des reinen Gottgeweihten), Śrī Kṛṣṇa Caitanya. So wie Śrī Kṛṣṇa Caitanya, die Höchste Persönlichkeit Gottes es ablehnte Seine wahre Identität als der Höchste Herr zu offenbaren und stattdessen Seine Pflicht aufnahm, die *saṅkīrtan*-Bewegung einzuführen. Ohne Seine Ankunft, wäre die Welt in Dunkelheit geblieben, unfähig die Geheimnisse der Schönheit von Śrī Kṛṣṇa oder die erhabene Tiefgründigkeit Seiner Pastimes zu durchdringen. Er inkarnierte, nicht als *līlā-avatār*, sondern als *pracchanna-avatār*, im Einklang mit Seinem Namen, Triyuga

*kali-yuge līlāvatāra nā kare bhagavān
ataeva 'tri-Yuga' kari' kahi tāra nāma*

,Im Kali-yuga gibt es keinen *līlā-Avatār* der Höchsten Persönlichkeit; daher ist Er als Triyuga bekannt. Das ist einer Seiner Heiligen Namen.'

Śrī Caitanya caritāmṛta Madhya līlā (6.99)

Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād kommentiert:

„Ein *līlā-Avatār* ist eine Inkarnation des Herrn, die eine Vielzahl von Aktivitäten ausführt, ohne sich besonders anzustrengen. Ein Pastime folgt dem nächsten, die alle vollen transzendentalen Freuden sind, und diese Pastimes werden ganz von der Höchsten Person beherrscht. Die Höchste Persönlichkeit ist in diesen Pastimes völlig unabhängig.“

Vers 102

*sva-pādāmbhojaika-praṇaya-laharī-sādhana-bhṛtām
śiva-brahmādīnām api ca sumahā-vismaya-bhṛtām
mahā-premāveśāt kim api naṭatām unmada iva
prabhur gauro jīyāt prakāṣa-paramāścarya-mahimā*

Möge Prabhu Gaurasundara verherrlicht werden - Er, der in der Anbetung Seiner eigenen Lotusfüße versunken ist, wo Wellen der Zuneigung den Betenden überwältigen; Er, der in den Herzen der Halbgötter, angeführt von Lord Śiva und Lord Brahmā, Staunen hervorruft; Er, der hingerissen von ekstatischer Liebe, mit der Raserei eines Verrückten tanzt. Er hat erstaunliche Wunder offenbart, wie sie diese Welt noch nie gesehen hat.

Rasikāsvādinī Tīkā

Zu den weiteren Offenbarungen der überragenden Bedeutung von Prabhu Gaura gehört das Erstaunen von Lord Śiva und den anderen Halbgöttern. Seine Anhänger erleben Ihn als einen

erstaunlichen Magier, der sie durch Seine beispiellose Erhabenheit in Seinen Bann zieht. *Gauro jiyat* - Er ist die Höchste, Unabhängige Persönlichkeit, der Höchste Lenker (Prabhu); möge Seine strahlende Herrlichkeit weiterhin über allem stehen. Er demonstriert Seinen Geweihten in besonderer Weise Seine erstaunlichen Eigenschaften.

„Wie macht Er das?“

sva-pādāmbhojaika-praṇaya-laharī-sādhana-bhṛtā Seine Aspiranten verehren mit leidenschaftlicher Zuneigung und mit all ihren Sinnen Seine Lotosfüße, um ihre ewig vollendeten Emotionen zu nähren, damit sie ihre volle Vielfalt offenbaren.

*nitya-siddha kṛṣṇa-prema ,sadhya' kabhu naya
sravanadi-śuddha-citte karaye udaya*

‘Reine Liebe zu Kṛṣṇa ist ewig in den Herzen der Lebewesen etabliert. Es ist nicht etwas, dass man aus einer anderen Quelle schöpft. Wenn das Herz vom Hören und Chanten geläutert ist, dann erwacht die Liebe ganz natürlich.

*kṛti-sādhyā bhavet sādhyā- bhāvā sā sādhanābhidhā
nitya-siddhasya bhāvasya prākāṣyaṁ hr̥di sādhyatā*

„Wenn transzendentaler hingebungsvoller Dienst, wodurch man Liebe zu Kṛṣṇa erlangt, von den Sinnen ausgeführt wird, dann wird er *sādhana-bhakti* genannt, bzw. die regulierte Ausführung von hingebungsvollen Dienst. Diese Hingabe existiert ewig im Herzen eines ewig lebenden Lebewesens. Das Erwachen dieser ewigen Hingabe ermöglicht den hingebungsvollen Dienst in der Praxis.’

Bhakti-rasāmṛta-sindhu (1.22) zitiert im Cc Madhya līlā 22.105

In der Tat, die Kultivierung von Kṛṣṇa-Bewusstsein kann mit den groben materiellen Sinnen nicht vollendet werden. Sein Erscheinen ist immer eine direkte Manifestation von Śrī Kṛṣṇa oder Seinen Geweihten.

Die Halbgötter, angeführt von Lord Śiva und Lord Brahmā haben die überragende Wahrnehmung der Herrlichkeiten Śrī Gauras durch ihre eigene Erfahrung Seiner erstaunlichen Eigenschaften gewonnen.

mahā-premāveśāt kim api naṭatām unmada – mahāprema ist ein Anzeichen von *mahā-bhāva*, und so ist das ekstatische Tanzen eines Verrückten.

*śiva-padmaja-daivata-vismayane
sva-padāmbuja-ṣaṭpada-bhakta-gaṇe
vitātādbhuta hi mahimādi-bharaḥ
kaladhauta-tanur jayatiśa-varaḥ*

Diese Lotosfüße, die bei den Devas, Erstaunen hervorrufen, angeführt von Lord Śiva und Lord Brahmā sind der Nektar Seines eigenen Reichtums, der jenen Gottgeweihten offenbart wird, die wie Hummeln von der vollen bis übergelühenden Pracht Seiner Herrlichkeit berauscht sind. Alle Ehre sei dem Besten unter den Herren und Meistern der Universen, Ihm, dessen körperlicher Glanz aus geschmolzenem Gold ist. '

Erläuterung

„Tanzen (*nṛtya*) ist einer der Hauptsymptome von *anubhāva*.‘

Anubhāva – spirituelle Emotion, die als Katalysator wirkt und im Körper verschiedene physische Transformationen hervorruft, auch bekannt als *udbhāsva*, entsteht durch intensive liebende

‚Er, der tiefe hingebungsvolle Ekstase empfindet, während Er jubelnd vor Mir tanzt und dabei verschiedene körperliche Ausdrucksformen zeigt, kann alle angesammelten sündhaften Reaktionen, die sich über viele Tausende von *manvantaras** angesammelt haben, verbrennen.‘

Dvārakā Mahātmya

**manvantara*: An einem Tag Brahmās gibt es vierzehn Manus. Ein *manvantara* ist die Lebensspanne von einem Manu, ergibt sich aus 71 multipliziert mit 4.320 000.

Śrī Nārada erklärt:

‚So wie man durch das Klatschen in die Hände viele Vögel dazu bringt wegzufiegen, so können auch die Vögel aller sündhaften Taten, die auf dem Körper sitzen, dazu gebracht werden wegzufiegen, wenn man vor der Bildgestalt Kṛṣṇas klatscht und tanzt.‘

Vers 103

*mādyatkoṭi-mṛgendra-huṅkṛti-ravas tigmāmśu-koṭi-cchaviḥ
koṭīndūdbhāva-śītaḥ gati-jita-pronmatta-koṭi-dvipaḥ
nāmnā duṣkṛta-koṭi-niṣkṛti-karo brahmādi-koḍīśvaraḥ
koṭy-advaita-śīromaṇir vijayate śrī-śrī-śacī-nandanaḥ*

Seine Stimme ist tief und klangvoll wie das Brüllen von zehn Millionen verrückten jungen Löwen; Sein körperlicher Glanz ist strahlender als der Glanz von zehn Millionen Sonnen; doch gleichzeitig ist Er kühler als zehn Millionen Monde. Sein Gang ist weitaus bezaubernder als der einer Million berauschter Elefanten. Durch die Kraft von Śrī Nām Prabhu hat Er viele Millionen von Missetätern von ihrem Leiden befreit. Er ist der Höchste Herrscher über Millionen von Teil-Herrschern (Halbgötter), angeführt von Lord Brahmā; Er ist das Kronjuwel, der verehrungswürdige Herr von Millionen von Philosophen des Monismus, als das Höchste Absolute (das unpersönliche Brahman, das nichts anderes ist als Seine körperliche Ausstrahlung), die vollständige und uneingeschränkte Manifestation der non-dualen Absoluten Wahrheit. Möge Śrī Śacī Nandan immer siegreich sein.

Rasikāsvādinī Tīkā

Einmal mehr wird Śrī Gauraharis vollendete Erhabenheit hervorgehoben durch Beschreibungen Seiner überragenden Fähigkeiten, seiner Stärke, seines Glanzes, seiner versöhnlichen, tröstlichen Eigenschaften, seines verführerischen Ganges usw.

Seine donnernden Rufe, während er sich im Rausch des betörenden *prema* befindet, sind wie das Brüllen von Millionen von Löwen. Sein körperlicher Glanz ist strahlender als der von Millionen von Sonnen. Die Sterblichen können die Hitze und den Glanz einer einzigen Sonne nur schwer ertragen, und doch ist Sein körperlicher Glanz heller als der Glanz von Millionen von Sonnen. Obwohl der körperliche Glanz des Herrn intensiver ist als zehn Millionen Sonnen, ist er gleichzeitig kühlender als Millionen Monde (*kotidu*), deren Strahlen die bedingten Seelen beruhigen, die durch das Inferno der materiellen Existenz verbrannt sind.

Unter dem Einfluss von ekstatischem *prema* ist Sein *gati* (Gang) bezaubernder als der von Millionen verrückten Elefanten. Durch die Kraft von *nāmnā* (Nāma – das Hare-Kṛṣṇa Mahā-

Mantra), ist Er der Retter von Millionen von armen bedauernswerten Schufte. Er ist der Höchste Herrscher von zahllosen Devas (Halbgötter- Teil-Herrscher), wie Brahmā und Śiva. Er ist die Quintessenz der menschlichen Form des Para Brahman (des Höchsten Brahman). Śrī Gaurasundaras Erhabenheit wird mit Hilfe von *udātta alaṅkāra* dargelegt.

parāsamṛddhir vastūnām udāttamiḥ

Der Vergleich mit den besten Eigenschaften eines Objekts wird, *udātta alaṅkāra* genannt.

Kārikā

*mada-matta-mṛgendra-śatam ayuta-prema-
huṅkṛtibhiḥ sukhayaṁś ca bahūn
sukha-cinmaya-koṭi-śiro-mukutaḥ
kanakāñci-tanur jayati praṇaṭaḥ*

Seine grollenden Ausbrüche, während Er höchstes *prema* erfährt, besiegen das Brüllen von Milliarden von Löwen und bringen unzähligen Menschen ekstatischen Jubel. Er ist das Kronjuwel von Millionen von Kronen der seelenvollen Wonne. Möge Śrī Gaurāṅga, der goldene göttliche Tänzer, immer siegreich sein!

Erläuterung

Der gelehrte Autor beschreibt in diesem Vers Śrī Gauraharis Göttliche Opulenz, die Er absolut und grenzenlos besitzt. Gebadet in *saṅkīrtana-rasa* hallen Seine donnernden Rufe im alles durchdringenden Äther wider und vertreiben alles Unheil in der Welt. Śrī Śacīnandan Gaurahari initiierte die vorgeschriebene Religion im Zeitalter des Kali - das Singen der Heiligen Namen (das Hare-Kṛṣṇa Mahā-Mantra). Das ist der größte Segen für die Menschheit.

*yad-brahma- sākṣāt kṛtiniṣṭhāyāpi vināśa mayāti vināna bhogaiḥ
Apaiti nāma! sphuranena tatte prārabdha karmeti virauti vedaiḥ*

Man kann ununterbrochen auf das unpersönliche Brahman meditieren, aber im Herzen wird die subtile Neigung, diese materielle Natur zu genießen, nicht reformiert. Sobald man die Heiligen Namen des Höchsten Herrn Śrī Kṛṣṇa ausspricht, wird all das *prarabdha-karma* (all die sündigen und frommen Reaktionen, die sich über unzählige Lebenszeiten angesammelt haben) augenblicklich ausgelöscht.¹

Śrī Kṛṣṇa Nāmastak (4)

Vers 104

*yo mārgo dura-śūnyo ya iha bata balat-kaṇṭako yo'tidurgo
mithyārtha-bhrāmako yaḥ sapadi rasamayānanda-niḥsyandano yaḥ |
sadyaḥ pradyotayaṁś taṁ prakāṣita-mahimā snehavad-dhṛd-guhāyāḥ
ko'py antar-dhvānta-hantā sa jayati navadvīpa-dīpyat-pradīpaḥ*

Der Pfad, ach, so weit entfernt und einsam, praktisch unsichtbar (*śūnyavād*), Hai! (Weh mir, weh mein!), voller Dornen und sehr tückisch (*kāmyakarmavād*), mit Wegweisern versehen, die in die

Irre leiten, und manchmal die Suchenden im Kreis herumführen (*māyāvād, vivartavād*) - doch plötzlich fließt die freie ekstatische Süße des *bhakti*, erweckt von Ihm, der Seine Herrlichkeiten offenbart hat, um diesen Pfad zu erhellen und die Dunkelheit in den höhlenartigen Herzen jener Seelen zu vernichten, die in düsterem Pessimismus umherirren. Möge Er siegreich sein, die Flamme von Navdvīp!

Rasikāsvādinī Tīkā

In diesem Vers wird Śrī Gaurāṅgas Vorrang als Göttlichkeit durch weitere Beschreibungen Seiner transzendentalen Eigenschaften bekräftigt. Er wird mit einer Flamme verglichen, die die Dunkelheit der Ignoranz im Herzen auflöst und den Pfad offenbart, der zu *nigūḍha-prema-rasa* führt. Śrī Gaura Hari ist *navadvīpa-dīpyat-pradīpaḥ* – die Flamme, die Navadvīp erhellt (die *dīpyat* - entfacht oder anregt; in Dunkelheit versunken).

Dieser gepriesene Pfad, der es verdient, angestrebt zu werden, der aber zuvor sehr weit entfernt war und keine Reisenden sah, wird nun durch die Gnade Gauraharis mit Freude erhellt. *Bata!* – (Zwischenruf, der Erstaunen oder Bedauern ausdrückt) – Ah! Oh! Alas! Dieser Pfad war zuvor durch die dichten Dornen des trockenen Empirismus, der fruchtbringenden, rituellen Aktivitäten und dergleichen erstickt worden. So war er *atigurgaḥ* - sehr gefährlich. Die fatale Anziehungskraft derjenigen, die zuvor versucht hatten, diesen Weg im Dunkeln zu beschreiten, folgten falschen Verheißungen des materiellen Genusses, dieses flüchtige Irrlicht (*ignus fatuus*).

Durch die Offenbarung Seiner Herrlichkeiten und Fähigkeiten, löst Er die Dunkelheit der Unwissenheit in den kerkerartigen Herzen der *jivas* des Kali-yuga auf. *Dhvāntahantā* - Auflösung der Dunkelheit der Unwissenheit, der Vergehen, der Lust, des Zorns und so weiter. *Snehavān* - *sneha* bedeutet Öl, Ghee oder jede ölige Substanz sowie Liebe und Zuneigung - *nigūḍha-prema*. Śrī Śacī Nandan erschien in Navadvīp als eine Ghee-Lampe, gefüllt mit dem Ghee der Liebe und Zuneigung, um die Dunkelheit in den Herzen der bedingten *jivas* aufzulösen. Er hat alle Dornen von den Wegen des Lebens entwurzelt, erhellt den Weg mit transzendentaler Freude des *prema-rasa*. Möge Er siegreich sein.

Kārikā

*ruci dīpakarūpa śacītanujah priyāhr̥ttama adikanasamayah
Nijabhāva cakasan-dipticayo ayatiha mahamahimadimayah*

Sein körperlicher Glanz hat die Form einer brillanten Ghee-Lampe deren Strahlen Sein entzückendes *bhāva* ist, das die Dunkelheit in den Herzen aller Menschen vollständig auflöst und gleichzeitig das gesamte Universum erleuchtet. Das sind Seine Herrlichkeiten. Sieg für Śrī Gaurahari, den geliebten Sohn von Mutter Śacī!"

Śrīla Bhakti Siddhanta Sarasvatī Prabhupād kommentiert:

mithyār̥tha-bhr̥mako – eine Illusion, wo sich Falschheit als Wahrheit präsentiert; sogar Halbgötter und Philosophen befinden sich in Illusion über diesen Pfad des *bhakti*. Sie glauben, dass pseudo-*bhakti* (*michābhakti*) und heuchlerisches *bhakti* der eigentliche Pfad des reinen *bhakti* ist.

Dieses *Bhagavata Purāṇa* lehnt alle religiösen Aktivitäten, die materiell motiviert sind, ab. Es legt die Höchste Wahrheit dar, die von Geweihten reinen Herzens verstanden wird.

Śrīmad Bhāgavatam (1.1.2)

*acintyāḥ khalu ye bhāvā na tāmś tarkeṇa yojayet
prakṛtibhyaḥ paraṁ yac ca tad acintyasya lakṣaṇam*

„Alles Transzendente ist für die materielle Natur unvorstellbar und kann nicht mit materiellen Argumenten eingefangen werden. Daher sollte man nicht versuchen transzendente Themen mit dem weltlichen Intellekt und weltlicher Argumentation zu verstehen.

Mahābhārat Bhīṣma Parva (5.22)

*svalpā pi rucir eva syā d bhakti-tattvā vavabodhikā
Yuktis tu kevaṁ la naiva yad asyā apratiṣṭhatā*

„Wenn ein Mensch auch nur ein wenig Geschmack darin hat, den hingebungsvollen Dienst verstehen zu wollen, dann werden ihn die offenbarten Schriften näher an die Wahrheit von *bhakti* bringen.“

Bhakti-rasāmṛta-sindhu (1.1.45)

„Alle Lebewesen wurden in Illusion geboren, als Produkt ihrer Begierden und ihres Hasses.

Bhagavad-gītā 7.27

„Sogar Halbgötter und Weise sind von dieser zeitweiligen Schöpfung verwirrt, wo die Reaktionen der drei *guṇas* als eine Tatsache erscheinen, obwohl sie nicht wirklich sind.“

Śrīmad Bhagavatam (1.11)

Das gesamte Spektrum der transzendentalen Verwirklichung ist jenseits unserer Kapazität. Ohne die Hilfe von außen durch *sadhu*, *guru* und *śāstra* und dem inneren Vertrauen, ist es nicht möglich den geringsten Grad der Wahrnehmung transzendentaler Dinge zu entwickeln.

„*śraddhā* ist zuversichtliches festes Vertrauen und Glauben in den transzendentalen liebenden Dienst zu Kṛṣṇa und man übt automatisch alle damit zusammenhängenden Aktivitäten aus. Dieses Vertrauen unterstützt positiv die Ausübung des hingebungsvollen Dienstes.

Śrī Caitanya caritāmṛta Madhya līlā 22.62

Ohne diese äußerlichen und inneren Führer (beschützende Engel), stolpert man durch ein Leben zum nächsten, auf der Suche nach echter transzendentaler Erfahrung, die nur auf dem Pfad des *bhakti* möglich ist.

Die Worte des spirituellen Meisters sind die Übertragung des transzendentalen Wissens (*divya jñāna*), das im Herzen offenbart wird. So erwacht *prema-bhakti* und beseitigt gleichzeitig *avidya* (Unwissenheit).“

Śrīla Narottama das Ṭhākura

Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura erklärt:

om ajñāna-timirāndhasya jñānāñjana-salākayācakṣurunmīlitaṁ yena tasmai śrī-gurave namaḥ,
Ich erweise Śrī Gurudeva meine Ehrerbietung, der meine Augen mit dem transzendentalen Wissen gesalbt, sie für die Wahrheit geöffnet und (die fünf Arten von) Unwissenheit beseitigt hat: Unwissenheit ist die wahre Identität, falsche Identität mit dem Körper, die falsche Vorstellung, dass man der Genießer ist, Dualität (Vertiefung in körperlichen Freuden), und Angst.

Diese fünf Arten der Unwissenheit (*añjana*) produzieren weltliche Begierde nach Religiosität, Reichtum, Sinnesbefriedigung und Befreiung – und bilden so die Dunkelheit der Unwissenheit.“

Gautamīya Tantra

Vers 105

*dūrādeva dahan kutarkaśalabhān koṭīndu-samśītala
jyotiḥ-kāṇḍala-sadma-san- mādhurīmā bāhyāntara-dhvāntaḥṛt
sa-snehāśaya-vṛtti-divyavisarattejāḥ suvarṇadyutiḥ
kāruṇyād iha jājvalīti sa navadvīpa-pradīpo'dbhutaḥ*

Diese außergewöhnliche Flamme von Navadvīp verbrennt mit ihrem Licht sogar aus der Ferne Heuschrecken in Form von trügerischen Sophisten, deren einziges Geschäft sich um Spekulationen, falsche Logik und Theorien dreht. Die Flamme ist kühlender, als Millionen Monde, unvergleichlich wohltuend, die Quelle eines solch süßen Lichtes zerstört die Dunkelheit im Inneren und im Äußeren. Der Docht ist in das Ghee erhabener Zuneigung getränkt; sein goldenes Leuchten erfüllt die Erde mit Seinem Göttlichen Glanz, strahlend vor Mitgefühl.

Rasikāsvādinī Tīkā

Noch einmal wird Śrī Gauras Besonderheit mit dem Gleichnis einer gleißenden Ghee-Flamme veranschaulicht.

Im transzendent-opulenten Land Navadvīp leuchtet die wundersame Flamme Śrī Gauracandra ewig. Er erleuchtet die gefängnisartigen Herzen der *jivas* mit dem strahlenden *bhāva* des höchsten *prema*.

„Was sind die besonderen Eigenschaften dieser Ghee-Fackel?“

Eine gewöhnliche Fackel verbrennt die Motten und Insekten, die in ihr Licht fliegen, wogegen diese Fackel sogar aus großer Entfernung die Theoretiker und Empiriker, die wie Motten aussehen, verbrennt. Andere Flammen strahlen Hitze aus, aber diese besondere Flamme ist kühlender als Millionen von Monden.

jyotiḥ-kāṇḍala-sadma- der Wohnort, die Quelle des Lichtes im Universum, diese außergewöhnliche goldene Fackel ist erfüllt von solch einem wunderbaren süßen Licht mit *mādhurīmā*, etwas ähnliches haben wir niemals vorhergesehen. Normalerweise leuchten Flammen nur in offenen Räumen, und dringen nicht in geschlossene Räume ein, während diese außergewöhnliche Flamme die Dunkelheit sowohl außen als auch innen (in unseren Herzen) vertreibt.

sa-snehāśaya-vṛtti – das *āśaya*, das Gefäß, das das Ghee enthält (*snehā*-Zuneigung) ist das Herz. Wenn das Ghee (Zuneigung) den Schmelzpunkt erreicht, dann glüht *vartti* (Docht; Aktivität, Funktion des Herzens) mit der goldenen Aura von *prema* – „Er, diese wunderbare Flamme von Navadvīp, dessen Herz von der Verkörperung von *mahā bhāva* (Śrīmatī Rādhārāṇī) mit *bhāva* entzündet wurde, erstrahlt in Ihrem göttlichen, goldenen Glanz und brennt vor Mitgefühl (*kāruṇyād iha jājvalīti*).

Kārikā

*vidhu-śītala-dūra-dāhojjvalitaḥ priyatāśaya-varti mahosahitaḥ
|paramādbhuta-dīpa-śacī-tanayaḥ satataṁ jvalati praṇayādi-mayaḥ*

Śrī Śacī Nandan Gaurahari, eine höchst erstaunliche Flamme brennt für immer hell, gefüllt mit dem Licht von *praṇaya* (Liebe, Zuneigung, Freundschaft, gute Gefühle, Wertschätzung). Die am meisten gefeierte Flamme brennt von weitem und ist kühlender als der Mond. Der Docht der Zuneigung brennt im Herzen (empfangend), mit dem intensiven Licht des segensreichen Wohlergehens.

Erläuterung

Um ihnen besondere Barmherzigkeit zu erweisen, Ich, der Ich in ihren Herzen weile, vernichte mit der leuchtenden Fackel der Erkenntnis die aus Unwissenheit geborene Finsternis.

Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād kommentiert:

„Lord Kṛṣṇa sagt zu Arjuna, dass es im Grunde unmöglich ist, die Höchste Wahrheit, die Absolute Wahrheit, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu verstehen, indem man einfach theoretisiert, da die Höchste Wahrheit so groß ist, dass es nicht möglich ist Ihn durch geistige Anstrengungen zu verstehen, oder zu erlangen. Der Mensch kann mehrere Millionen Jahre lang spekulieren, aber wenn er nicht hingebungsvoll ist, wenn er nicht die Höchste Wahrheit liebt, wird er Kṛṣṇa, die Höchste Wahrheit, niemals verstehen. Nur durch den hingebungsvollen Dienst ist die Höchste Wahrheit, Śrī Kṛṣṇa zufriedengestellt und durch Seine unvorstellbare Energie kann Er sich den Herzen der reinen Geweihten offenbaren. Der reine Geweihte hat Kṛṣṇa immer in seinem Herzen; und mit Kṛṣṇas Anwesenheit, der wie die Sonne ist, wird die Dunkelheit der Unwissenheit sofort aufgelöst. Das ist die besondere Barmherzigkeit, die Kṛṣṇa dem reinen Geweihten zuteilwerden lässt.“

Ghee, geklärte Butter ist weich und ölig, und wenn sie schmilzt, dann wird sie zu *sneha*. Sneha ist die höchste Stufe des *prema*, wenn Liebe und Zuneigung zum Geliebten natürlich und ununterbrochen fließt.

*sāndraś citta-dravaṁ kurvan premā sneha itīryate
kṣaṇikasyāpi neha syād viśleṣasya sahiṣṇutā*

„Der Aspekt von *prema*, wenn sich das Schmelzen des Herzens für den Geliebten konzentriert, wird *sneha**-Zuneigung genannt. Das Symptom einer solchen Zuneigung ist, dass der/die Liebende keinen Augenblick ohne die/der Geliebte bleiben kann.“

Bhakti-rasamrtu-sindhu (3.2.84) zitiert im Śrī Caitanya Caritāmṛta Madhya līlā (19.178)

**sneha* – Zuneigung, Zärtlichkeit, Anhaftung, Liebe, dickflüssig, ölige Substanz; glänzend; geschmeidig.

Vers 106

*cītkāraiḥ daśa-diṅ-mukhaṁ mukharayann aṭṭāṭṭa-hāsa-cchaṭā-
vīcībhiḥ sphuṭa-kunda-kairava-gaṇa-prodbhāsi kurvan nabhaḥ |
sarvāṅgaṁ pavanoccalac-cala-dala-prāya-prakampam dadhan
mattaḥ prema-rasonmadāpluta-gatir gauro hariḥ śobhate*

Seine lauten Rufe hallen in alle Richtungen; schallendes, hellklingendes Gelächter, das in Wellen wie Gewitterblitze von blühenden Kuṇḍa- und Lotosblumen den Himmel erleuchtet; Sein Körper zittert, wie die Blätter eines vom Wind bewegten *Aśvattha*-Baumes. Es gibt nichts Schöneres als die Glückseligkeit von Śrī Gaurahari, die einen in den Wahnsinn treibt, während man im Balsam von *prema* badet.

Rasikāsvādinī Tikā

Śrī Gauraharis Göttliche Majestät nimmt an Größe zu, wenn *anubhāva* und *sattvikā-bhāva* sich in Seiner Person manifestieren; *śobhate* – ein liebliches Bild. *Huñkār / cītkār* – lautes Brüllen aufgrund von ekstatischen Gefühlen (Lachen, Kummer usw.); *mukharayan* – Widerhall. Śrī Gaura, unter dem Einfluss von ekstatischen Emotionen, ruft laut: „Hā Kṛṣṇa!“ und beklagt die Trennung von Seinem Geliebten, Seine Stimme hallt in alle vier Richtungen wider. Im nächsten Moment *aṭṭāṭṭa-hāsa-cchaṭā-vīcībhiḥ* - lautes Gelächter in exzessiver Entrücktheit erschallt in Wellen aus Seinem Lotosmund; Seine Zähne, weiß wie Kuṇḍa- und Kumudablüten erhellen den Himmel. Obwohl Sein Körper sehr gut gebaut ist und göttliche Kraft ausstrahlt, zittert er aufgrund Seiner Ekstase des *prema*, wie die Blätter eines *Aśvattha*-Baumes, die von einer sanften Brise (*pavanoccalat*) berührt werden. Völlig in göttlicher Liebe (*premarason*) versunken, wird Er verrückt (*mada*), und die Ekstase bewirkt, dass sein schwanengleicher Gang und andere Bewegungen wie choreographiert erscheinen, um jeden zu beeindrucken, der Seinen Weg kreuzt. So ist er völlig in Göttliche Liebe versunken (*premarason*) und Er wird verrückt (*mada*). ‚Wellen von Ekstase verursachen Seinen schwanengleichen Gang und andere Bewegungen erscheinen choreographiert‘, das bedeutet, dass Er in jeden eingeht, der Seinen Weg kreuzt.

Kārikā

*mukharī-kṛta-cītkṛti-dig-vidīśaḥ priyatā-rasam unmada-kunda-yaśaḥ
dhvani-hāsa-mahojjvala-viṣṇu-padaḥ pariśobhita īśa-varo varadaḥ*

Überragend unter allen *Īśvaraḥs* (Göttlichkeit, kontrollierende Verwalter des Universums), einschließlich aller Inkarnationen von Lord *Viṣṇu* selbst, ist Śrī Gaurahari mit Seinem hellen strahlenden funkelnden Lachen geschmückt, und seine schallenden Rufe erfüllen die zehn Richtungen, nachdem er in der Ekstase des Gemüts und der Gefühle Seines Liebsten verrückt geworden ist.

Erläuterung

Die Ankunft der Höchsten Persönlichkeit Śrīmān Mahāprabhu in dieser Welt und Seine Taten sind voller transzendentaler Geheimnisse. Gleichzeitig vollbrachte Er viele außergewöhnliche Wunder und erfüllte die Prophezeiungen zahlreicher Schriften, die sein Erscheinen voraussagten. Seine Inkarnation ist verborgen, da Er Seine Identität, die Höchsten Göttlichkeit, in dem Gewand einer Gottgeweihten verbirgt.

*ei-mata bhakta-bhāva kari' aṅgikāra
āpani ācari' bhakti karila pracāra*

„Auf diese Weise, die Gefühle eines Gottgeweihten annehmend, predigt Er die Wissenschaft des hingebungsvollen Dienstes zum Höchsten Herrn, während Er es Selbst praktiziert.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi līlā (4.41)

Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād kommentiert:

„Svarūp Damodar Gosvāmī hat Lord Caitanya als Kṛṣṇa mit der Haltung von Rādhārāṇī beschrieben, oder als eine Kombination von beiden. Die Absicht von Lord Caitanya bestand darin, dass Er Kṛṣṇas Süße und transzendente Liebe kosten wollte. Er sieht Sich Selbst nicht als Kṛṣṇa, diese Sicht ist

Ihm gleichgültig, weil Er die Position von Śrī Rādhārāṇī einnehmen möchte. Das sollten wir nicht vergessen. Eine Klasse von sogenannten Gottgeweihten, die *nadīā-nāgarīs* oder *gaura-nāgarīs* genannt werden, geben vor, dass sie die Gefühle der *gopīs* gegenüber Lord Caitanya haben, aber sie erkennen nicht, dass Er sich nicht die Stellung eines Genießers, Kṛṣṇa, sondern als der Genossene, der Geweihte Kṛṣṇas, eingenommen hat.

„Lord Caitanya hat die Rolle von Rādhārāṇī angenommen und wir sollten Seine Stellung unterstützen, so wie Svarūp Damodar es tat in der Gambhīra (Der Raum, in dem Lord Caitanya Mahāprabhu in Purī lebte). Er erinnerte Lord Caitanya an die Gefühle der Trennung, so wie sie im *Śrīmad Bhāgavatam* beschrieben sind und Lord Caitanya war für seine Unterstützung dankbar.“

Überwältigt von den spirituellen Gefühlen von Śrīmatī Rādhārāṇī, die verkörperte Freuden-Energie Kṛṣṇas, *hlādinī-śakti*, verfiel Śrī Gaurāṅga oft in Trance und zeigte ekstatische Symptome.

*evaṁ-vrataḥ sva-priya-nāma-kīrtyā
jātānurāgo druta-citta uccaiḥ
hasaty atho roditi rauti gāyaty
unmāda-van nṛtyati loka-bāhyaḥ*

„Wenn ein Mensch wahrhaftig im Göttlichen *prema* fortgeschritten ist und Vergnügen daran findet die Heiligen Namen des Höchsten Herrn zu chanten, der ihm sehr lieb ist, dann wird er spirituell sehr agitiert, er chantet laut die Heiligen Namen. Gleichzeitig lacht er laut, weint, wird antriebslos und chantet wie ein Verrückter und kümmert sich nicht um andere.

Śrīmad Bhāgavatam (11.2.40)

Vers 107

*nirdoṣaś cāru-nṛtyo vidhuta-malinatā-vakra-bhāvaḥ kadācin
niḥśeṣa-prāṇi-tāpa-traya-haraṇa-mahā-prema-pīyūṣa-varṣī |
udbhūtaḥ ko'pi bhāgyodaya-rucira-śacī-garbha-dugdhāmbu-rāśer
bhaktānām hṛc-cakora-svadita-pada-rucir bhāti gaurāṅga-candraḥ*

Gebadet in unbeschreiblichem Glanz, ist der tanzende Mond Śrī Gauracandra aus dem Schoß des Milchozeans der liebevollen und herrlichen Mutter Śacī hervorgegangen. Dieser Mond besitzt makellose Schönheit und Sein Charakter ist frei von Schwächen, Irrtümern und Trugschlüssen. Er verursacht einen Regen von *prema*-Nektar, der auf alle Lebewesen herabfällt, um die Hitze ihres Leidens wegzunehmen. Die Herzen Seiner Geweihten sind wie Cakora-Vögel*, sie ernähren sich von der Freude, die sie von der duftenden Ausstrahlung Seiner Lotosfüße erfahren.

Rasikāsvādinī Tīkā

Ein gewisser goldener Mond mit funkelndem Glanz, frei von jedem Makel, verbreitet seinen Glanz überall. Andere Monde sind von der Nacht abhängig, aber nicht dieser Mond. Andere Monde tanzen nicht und sie können nicht tanzen, aber dieser goldene Mond tanzt am hinreißendsten. Der Mond hat verschiedene Schwächen: Er ist krumm, schief (*vakra*- bedeutet auch listig, verschlagen), hat Makel, wandert nachts allein umher, verblasst allmählich, wird kleiner und kleiner (nimmt ab und zu) und ist der Freund des Gifts, geboren aus dem Milchozean (worin Gift auch produziert wurde). Wie auch immer, allein durch den Anblick dieses Mondes werden die Fehler, die Verunreinigung und die Illusion der *jivas* ausgelöscht. Gewöhnliche Monde können das dreifache

Elend der Menschheit nicht zerstören, doch Śrī Gauracandra beseitigt das Elend aller Lebewesen, indem Er sie in einer Flut des Nektars von *prema* badet.

Der Mond von Gaura erhob sich (*udbhūtaḥ*) aus dem Leib des Milchozeans der höchst glückverheißenden und schönen Mutter Śacī. Der strahlende Glanz (*rucirbhāti*) Seiner Lotosfüße (*pada*) erhalten die Herzen Seiner Geweihten, die wie Cakora-Vögel sind.

*Cakora- griechisches Rebhuhn (*Perdix rufa*) das sich angeblich von Mondstrahlen ernährt

Kārikā

*sa śrī-śacī-jaladhi-jāta-niśā-patiḥ dina-rātri-ruciḥ naṭa-rāja-gatiḥ |
nija-bhakta-cakora-karasya padaḥ paribhāti jagat-traya-tāpa-nudaḥ |*

,Der Herr der Nacht, der Gaura Mond erschien aus dem Leib des Milchozeans von Śrī Śacīdevī, um die Nacht und den Tag mit Seinem Glanz zu erhellen und die Hitze der Leiden der drei Welten zu vertreiben, indem Er sich mit dem Gang eines Königs unter den Tänzern bewegte. Seine Geweihten sind wie durstige Cakora Vögel; sie ernähren sich von dem Strahlen Seiner Lotosfüße.

Erläuterung

Die reinen Geweihten des Höchsten Herrn sind *jivan-muta*, befreit, obwohl sie in der materiellen Welt leben. Ihr grober und feinstofflicher Körper ist durch den ständigen Kontakt mit Transzendenz spiritualisiert, wie eine Eisenstange, die die feurige Natur eines Feuers angenommen hat, nachdem sie sich in seiner engen Umarmung aufgehalten hat. Als Śrīla Sanātana Gosvāmī von Vrindāban nach Jagannāth Purī reiste, infizierte er sich unterwegs an verunreinigtem Wasser im Wald von Jharikhaṇḍa und entwickelte am ganzen Körper eitriges Geschwür. Er war beschämt, Śrīmān Mahāprabhu in diesem Zustand zu begegnen, und wünschte sich, sein Leben unter dem Rad von Jagannāthas Triumphwagen zu beenden. Śrīmān Mahāprabhu umarmte ihn gewaltsam und heilte ihn, obwohl Sanātana versuchte Mahāprabhu aus dem Weg zu gehen, weil er fürchtete, dass sein verschmutzter Körper die transzendente Form Seines geliebten Herrn beflecken könnte. Mahāprabhu nahm dieses Pastime als Beispiel, um zu unterstreichen, dass der Körper eines reinen Geweihten nicht materiell ist.

Zu der Zeit der Einweihung mit dem Göttlichen *mantra*, wird der Körper des Geweihten zum Eigentum des Herrn und durch die Praxis von *bhakti-yoga* wird er spiritualisiert. So sprach Śrī Caitanya zu Sanātana Gosvāmī.

*prabhu kahe, — “tomāra deha mora nija-dhana
tumi more kariyācha ātma-samarpaṇa*

Śrī Caitanya Mahāprabhu hat gesagt: „Dein Körper ist mein Eigentum. Du hast dich Mir schon hingegeben. Daher hast du kein Anrecht mehr auf deinen Körper.

Śrī Caitanya Caritāmṛta Antya Līlā (4.76)

Reine Geweihte wie Śrī Sanātana sind wie Cakoravögel, die ihr Leben nicht aufrechterhalten können, ohne die ambrosischen Mondstrahlen zu trinken, die von den Lotosfüßen des Herrn ausgestrahlt werden. Reine Geweihte von diesem Kaliber sind nicht von dieser materiellen Welt;

sie sind eher ewige Bewohner der spirituellen Welt, so wie es von Śrīla Rūpa Gosvāmī bestätigt wird:

*ihā yasya harer dāsye karmaṇā manasā girā nikhilāsv
apy avasthāsu jīvan-muktaḥ sa ucyate*

„Jemand, der sich in den transzendentalen Dienst zum Höchsten Herrn mit Körper, Geist und Worten beschäftigt, wird in allen Umständen der materiellen Existenz als befreit angesehen.“

Bhakti-rasamrtu-sindhu (1.2.87)

Vers 108

*siñcan siñcan nayana-payasā pāṇḍu-gaṇḍa-sthalāntam²
muñcan muñcan pratimuhur aho dīrgha-niḥśvāsa-jātam |
uccaiḥ krandan karuṇa-karuṇo dīrgha-hā-heti-rāvo²
gauraḥ ko’pi vraja-virahiṇī-bhāva-magnaś cakāsti*

Unaufhörlich ergossen sich Tränen, wie Opfergaben aus Seinen Augen und rannen über seine bleichen Wangen. Ach, es ist unmöglich diesen Wasserfall zu beenden. Tiefe Seufzer brachten noch lauterer Wehklagen hervor, und Er schrie erbärmlich (Ha Kṛṣṇa!) während Er über den Verbleib Seines Geliebten nachdachte. Solch eine überwältigende Szene wurde von Śrī Gaurahari dargeboten, als Er sich in der Gemütsstimmung der Trennung von den Vraja-gopīs befand.

Rasikāsvādinī Tikā

Nachdem Er in der Gemütsstimmung der verzweifelten Maiden von Vraja eingetaucht ist, die heimgesucht sind von den Gefühlen der Trennung von ihrem Geliebten, werden die Symptome Seiner ekstatischen Emotionen geschildert.

Gaura ko api cakāsti - Er zeichnet so ein schönes Bild: „Schimmernde Tränen laufen an seinen bleichen Wangen herab, wenn Er in der Gemütsstimmung und den Gefühlen von Śrīmatī Rādhārāṇī (*vraja-virahiṇī*) versunken ist.“

Der Gebrauch von sich wiederholenden Worten; *siñcan siñcan* (spritzen, strömen), *muñcan muñcan* (vergießen) lässt auf immer weitere Fortführung schließen. Das Wort *gaṇḍasthala* (Wange)² wird im Singular ausgedrückt, da es sich nur auf die linke Wange bezieht (die linke Seite des Körpers ist die weibliche Seite).

Die *gopīs* saßen matt, die linke Wange auf den linken Arm gestützt, so dass ihre Tränen auf diese Seite fielen, während sie sehr tief über den Verbleib ihres Geliebten nachdachten.

Pāṇḍu (bleich) deutet auf die ekstatischen Symptome genannt *vaivarṇya* (Blässe) hin, eine von den acht transzendentalen Transformationen im Körper, wenn ekstatische Emotionen da sind. Ein tiefer Seufzer (*dīrgha-niḥśvāsa*), Tränen kommen gefolgt von lautem Weinen, der Atem wird schneller, lautes Klagen wird in der Form von Ha! (Alas) ausgestoßen, ein Ausruf, der auf ein Übermaß an *karuṇa-rasa* (Trauer, Mitleid, Pathos) hinweist. Als die lauten Klagen Śrīmatī Rādhārāṇīs im ganzen Wald widerhallten, dann weinten die Bienen, Vögel, Rehe und sogar die Bäume und Büsche aus Mitgefühl.

Kārikā

*nayanāśru-jalāpluta-gaṇḍa-Yugaḥ kalita-śvasana-vraja-bhāva-vaśaḥ
virahārti-sakhī-rati-magnatarah paribhāti ca ko'pi sugaura-varah*

Seine Wangen waren in Tränenströme gebadet, die aus Seinen Lotosaugen fielen, von den Winden tiefer Seufzer getrieben, wurde der Beste unter den Glanzvollen, Śrī Gaura, völlig dem Gemüt und den Emotionen der Vraja-gopīs unterworfen, die in Gefühle der Trennung von ihrem liebsten Objekt versunken sind.'

Erläuterung

Ein wichtiger Grund aus vielen, weswegen Śrī Caitanya Mahāprabhu die Rolle eines Gottgeweihten annahm, war, dass er ein verlässlicher Lehrer der Wissenschaft des *prema-bhakti* (reine spontane liebende Hingabe) sein wollte. Er propagierte diesen spirituellen Weg durch beispielhaftes Handeln; Er war ein Prediger von tadelloser Integrität. Er verteilte die Heiligen Namen, und Er persönlich kostete das Ambrosia von *audarya-rasa*. Innerlich genoss Er den Nektar von *mādhurya* und *vipralambha-rasa*.

Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura beschreibt *vipralambha-rasa* im *Java Dharma*.

„Wenn *mādhurya-rasa* die höchste Wonne erreicht, wird es als *śṛṅgāra-rasa* definiert und ist von zweierlei Art: *vipralambha*, Liebe-in-Trennung; und *sambhoga*, Liebe-in-Vereinigung (Genuss durch direkten Kontakt). Das vorherrschende *bhāva*, das in den Herzen von *nāyak* (Kṛṣṇa) und *nāyikā* (Rādhārāṇī) während der Entfremdung und des gegenseitigen Austauschs von Küssen und Umarmungen vorhanden ist, wird *vipralambha* genannt. *Vipralambha* hat die besondere Eigenschaft *sambhoga* zu verstärken und ist auch als *viraha* (Trennung oder *viyoga*) bekannt. Genauso wie farbige Stoffe durch Hinzufügen eines zusätzlichen Farbtönen fröhlicher und lebendiger wirken, bewirkt *vipralambha* die Belebung von *sambhoga-rasa* und führt es zu immer neuen erhabenen, genussvollen Höhepunkten. Ohne *vipralambha-bhāva* kann *sambhoga-rasa* nicht vollständig genährt werden.“

Vers 109

*vibhrad varṇaṁ kimapi dahanottīrṇa-sauvarṇa-sāraṁ
divyākāraṁ kimapi kalayan dṛptagopāla-mauleḥ
āviṣkurvan kvacid avasare tattadāścarya-līlām
sākṣād rādhā- mādhurīpu-vapur bhāti gaurāṅga-candraḥ*

|

Es ist, als ob Seine himmlische Gestalt aus einem Gefäß mit geschmolzenem Gold herausgehoben worden wäre. Diese wunderbare Persönlichkeit offenbart manchmal Seine göttlichen Taten als Bāl Gopāl (Baby Kṛṣṇa) und zu anderen Zeiten entdeckt Er, scheinbar zum ersten Mal, Śrī Kṛṣṇas *kāśora-līlā*. Śrī Gaurasundar ist direkt die kombinierte Form von Śrī Śrī Rādhā Mādhava, die für immer erstrahlt.

Rasikāsvādinī Tīkā

Im abschließenden Vers dieses Abschnitts wird Śrī Gaurahari, die kombinierte Form von Śrī Śrī Rādhā Mādhava, in Seiner Fähigkeit verherrlicht, sich an Seiner eigenen Vergangenheit (als Kṛṣṇa) zu erfreuen. Wenn Sein Geist in Kṛṣṇas Pastimes als Bāl Gopāl vertieft ist, folgt Sein Körper manchmal diesem Beispiel und Er selbst erscheint als kühner junger Kuhhirtenjunge. Dann, wenn Er in Kṛṣṇas jugendliches *līlā* vertieft ist, manifestiert Er in Seinem Körper (*vapur*) die vereinte Form von Śrī Śrī Rādhā Mādhava.

Kārikā

*vṛṣabhānu-sutā-vapur eka-tanuḥ kanakojjvala-bhājita-puṣpa-dhanuḥ |
kṛta-gopa-kumāra-vilāsa-bharaḥ paribhāti vidhūjjvala-gaura-varaḥ*

In einem Körper manifestieren sich die Formen von Vṛṣabhānu Suta (die Tochter von Vṛṣabhānu Raja, Śrīmatī Rādhikā), leuchtend mit einer goldenen Hauttönung wie ein mit Blumen geschmückter Regenbogen und Gopa Kumār, ein verwegener Kuhhirtenjunge, konzentriert im Liebes-līlā. So scheint der strahlende Mond von Gaura.

Erläuterung

Die Pastimes des Höchsten Herrn sind von äußerst tiefgreifender spiritueller Bedeutung. Wenn Menschen versuchen, sie mit weltlicher Logik und Argumentation zu analysieren und zu verstehen, werden sie verwirrt und ziehen falsche Schlüsse, die oft entweder voller Vergehen oder erbärmlich dumm sind.

„Wer kann die ernstesten und tiefgreifenden Pastimes von Śrī Caitanya Mahāprabhu begreifen?“

Śrī Caitanya Caritāmṛta Adhi līlā (14.70)

‘Śrī Gaurāṅga, so wie Bāl Gopāl Kṛṣṇa, vollzog Seine spielerischen Pastimes auf verschiedene Weise. Bald kam die Zeit seiner formalen Ausbildung. An einem bestimmten glücksverheißenden Tag und Moment legte Sein Vater Śrī Jagannāth Miśra formell die Tafelkreide in die Hand seines Sohnes. Nach ein paar Tagen wurde die *cūḍā-kāraṇa* Zeremonie inmitten der Freunde Nimāis ausgeführt (den jungen *brāhmaṇas* werden die Köpfe geschoren und ein *śikhā* wird übriggelassen.) Dann nach ein paar Tagen, begehen die Familie und Freunde die *karṇa-bheda*-Zeremonie (wenn die Ohrläppchen durchstoßen werden, was den Beginn des Hörens der Vedas markiert). Jeder war erstaunt, als Nimāi alle Buchstaben des Alphabets sofort schreiben konnte, nachdem Er sie einmal gesehen hatte. So führte Śrī Gaurasundar Seine außergewöhnlichen Pastimes aus. Er verlangte nach Dingen, die man unmöglich bekommen konnte. Wenn Er den Vogel, der hoch in der Luft flog, nicht fangen konnte, dann weinte Er bitterlich und wälzte sich im Staub. Manchmal wollte Er den Mond und die Sterne vom Himmel und Er schlug heftig mit Armen und Beinen um sich und weinte laut, als man Ihm sagte, dass er sie nicht haben könne. Das einzige Heilmittel, dass Seinem Weinen ein Ende setzte, war *kīrtana* der Heiligen Namen von Śrī Hari. Die Höchste Persönlichkeit, die in den Veden und Purāṇas beschrieben wird, spielte wie ein Kind im Hof von Śacīmātā.’

Śrī Caitanya Caritāmṛta Ādi-līlā (Kapitel 6)

Teil X

Die Göttliche Majestät dieser Inkarnation

Vers 110

*akasmād evāvirbhāvati Bhagavān-nāma-laharī
parītānām pāpair api purubhir eṣām tanu-bhṛtām
|aho vajra-prāyaṁ hṛd api navanītāyitam abhūn
nṛṇām yasmin loke'vatarati sa gauro mama gatiḥ*

Mit der Ankunft von Śrī Gaura in der Welt der Menschen, erschienen die Namen des Höchsten Herrn auch plötzlich mit Ihm, Wellen über Wellen. So konnten hier die verkörperten leidenden sündhaften Seelen die höchste Segnung erlangen. Aho! (Jubelt!) Durch den Einfluss dieser Heiligen Namen gewannen die Herzen, die hart wie Diamanten waren, an Zuneigung und wurden so weich wie Butter. Möge der Höchste Herr Śrī Gaurasundara mein einziges und letztes Ziel sein.

Rasikāsvādinī Tīkā

Beginnend mit diesem Vers werden in den folgenden einundzwanzig Versen die Herrlichkeiten der Goldenen Inkarnation bekräftigt. ‚Ich nehme Zuflucht bei Ihm, der auf diese Welt herabgekommen ist (*yasmin avatāratī*) und durch dessen Ankunft die Namen Gottes (*Bhagavān Nāma lahari*) auch herabgekommen sind. Sie kamen in Wellen, eine nach der anderen. Durch dieses Verfahren wird den sündhaftesten Menschen ein großer Nutzen zuteil. Aho! (bedeutet Erstaunen). Auch jene, deren Herzen so hart wie Diamanten sind (oder wie Donner – *vajra-prāyaṁ*) werden durch die Liebe weich wie Butter (*navanītāyitam abhūn*), nachdem sie von dem Namen und dem Besitzer des Namens (*nāmi*) umarmt wurden. Möge Śrī Gaura mein ultimatives Ziel sein (*mama-gatiḥ*).‘

Kārikā

*yasmin gaure'vatīrṇe drāg hare kṛṣṇeti varṇakāḥ
āviṣyus citta-kaumalyaṁ syāt śrī-gauraḥ sa me gatiḥ*

‘Mit dem Erscheinen von Śrī Gaurasunda in dieser Welt, erschienen auch die Silben von Bhagavān Śrī Kṛṣṇas Heiligen Namen in jedem einzelnen Haus und ließen durch ihr Erscheinen die Herzen der Bewohner schmelzen. Möge Er mein ultimatives Ziel sein. ‘

Erläuterung

Kali wurde in den Schriften mit Recht als das Zeitalter von Zwietracht und Heuchelei beschrieben, das Schlimmste der vier Yugas. Von den vier Säulen der Religiosität – *satyaṁ śaucam dayā* und *tapah* (Wahrhaftigkeit, Reinheit, Barmherzigkeit und Entsagung), ist nur *satyaṁ* noch gegenwärtig,

wenn auch im Kali-yuga in abnehmendem Maße. Die anderen drei sind fast nicht mehr existent. Wenn man das bedenkt, dann befinden sich die bedingten *jivas* im Kali-yuga in einem großen Nachteil; das heißt, sie waren vor dem Erscheinen von Śrī Caitanya Mahāprabhu im Nachteil. Er hat die Situation umgekehrt, indem Er - *golokera prema-dhana* - den unermesslichen Schatz von Goloka Vrindabān - *hariṇām-saṅkīrtan* – (gemeinsame Chanten der Heiligen Namen) mitgebracht hat. Śrī Śukadeva Gosvāmī, der die unvorstellbare Kraft der Heiligen Namen hervorheben möchte, beschreibt im *Śrīmad Bhāgavatam* zunächst anschaulich die schrecklichen Eigenschaften des Kali-yuga. Dann bietet er in den beiden folgenden Versen folgendes als Allheilmittel an:

*kaler doṣa-nidhe rājannasti hy eko mahān guṇaḥ
kīrtanād eva kṛṣṇasyamukta-saṅgaḥ paraṁ vrajet*

*krte yad dhyāyato viṣṇuṁ tretāyām yajato makhaiḥ
dvāpare paricaryāyām kalau tad dhari-kīrtanāt*

„Mein lieber König, obwohl das Kali-yuga ein Ozean von Mängeln ist, gibt es doch eine gute Eigenschaft in diesem Zeitalter: Indem man einfach den *hare kṛṣṇa-mahā-mantra* chantet, kann man von aller materieller Knechtschaft frei werden und zum höchsten spirituellen Königreich aufsteigen. Was auch immer im Satya-Yuga durch die Meditation über Viṣṇu, im Tretā-Yuga über Opferrituale und im Dvāpar-Yuga über den Dienst bei den Lotosfüßen des Herrn erreicht wurde, kann im Kali-yuga einfach durch das Chanten des *hare-kṛṣṇa-mahā-mantras* erreicht werden.

Śrīmad Bhāgavatam (12.3.51-52)

Śrīmān Mahāprabhu kommt persönlich in die Herzen derer, die die Heiligen Namen chanten und hören, um die harte Schale, die die wahre Natur der Seele umschließt, aufzulösen.

*saṅkīrtiyamāno bhagavān anantaḥ
śrutānubhāvo vyasanaṁ hi puṁsām
praviśya cittaṁ vidhunoty aśeṣaṁ
yathā tamo 'rko 'bhram ivāti-vātaḥ*

„Wenn die Menschen die Höchste Persönlichkeit Gottes in der richtigen Weise verherrlichen oder wenn sie einfach nur über Seine unvorstellbaren Kräfte hören, dann kommt der Herr Persönlich in ihre Herzen und wischt alle Spuren von Unglück weg, so wie die Sonne die Dunkelheit, oder der mächtige Wind die Wolken auflöst.

Śrīmad Bhāgavatam (12.12.48)

Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura kommentiert:

„Lord Caitanya benutzt den Ausdruck *sarvatma-snapanam*- allen Kühlung verschaffen.“

Śrī Śikṣāṣṭaka

Die Glückseligkeit des Kṛṣṇa-Bewusstseins ist gänzlich rein, vollkommen frei von jedem Wunsch danach nur sich selbst zufriedenzustellen. Das heißt, im natürlichen Verlauf des hingebungsvollen Dienstes erlangt man die Form einer Dienerin von Śrīmatī Rādhārāṇī, die *mahā-bhāva*

(unübertreffliche Höhen der Freude in *prema*) verkörpert. Die Mägde helfen Ihr in Ihren amourösen Liebes-Pastimes mit dem Höchsten Herrn und erfahren dadurch grenzenlose ekstatische Glückseligkeit. Diese erhabene Stimmung ist nicht einmal durch den geringsten Anflug von egoistischer Lust oder selbstsüchtiger Begierde getrübt.

*tad aśma-sāraṁ hṛdayaṁ batedaṁ
yad gr̥hyamāṇair hari-nāma-dheyaiḥ
na vikriyētātha yadā vikāro
netre jalaṁ gātra-ruheṣu harṣaḥ*

Jenes Herz ist zweifellos von Eisen umschlossen, dass sich trotz konzentrierten Chantens des Heiligen Namens des Herrn nicht wandelt, wenn Ekstase auftritt, Tränen die Augen füllen und die Haare sich sträuben.

Śrīmad Bhāgavatam (2.3.24)

Na adharmajaṁ dhṛdayaṁ

„Unser Herz ist angefüllt mit schmutzigen Dingen, *adharmā*. Es ist sehr schwer das Herz zu läutern, aber es ist möglich, *tad api*. Sogar die Herzen, die hart wie Stein sind, im *rajo-guṇa*, *tamo-guṇa*, können schmelzen, wenn sie reformiert werden. Wie? *Īśāṅghri-sevayā*. *Īśa*. *Īśa* bedeutet der Höchste Herr, *Kṛṣṇa*. *Āṅghri* bedeutet Seine Lotosfüße. *Sevayā* - Dienst. Das ist möglich.

(Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād)

„Auch wenn man die Reaktionen eines sündhaften Lebens durch Entsagung, Wohltätigkeit, Gelübde und anderer solcher Methoden neutralisieren würde, diese frommen Aktivitäten können die materiellen Begierden im Herzen nicht entwurzeln. Wenn man jedoch den Lotosfüßen der Höchsten Persönlichkeit Gottes dient, ist man sofort von diesen Verschmutzungen gereinigt.

Śrīmad Bhāgavatam (6.2.17)

Vers 111

*na yogo na dhyānaṁ na ca japa-tapas-tyāga-niyamā
na vedā nācāraḥ kva nu bata niṣiddhādy-uparatiḥ
akasmāc caitanye'vatarati dayā-sāra-hṛdaye
pumarthānāṁ mauliṁ param iha mudā luṅṭhati janaḥ*

Diejenigen, die nicht die geringste Neigung haben, *yoga* zu praktizieren, Meditation, *japa*, Entbehrungen, Entsagung, Sinnesfreuden, Studien der Veden oder rein zu leben, in der Tat, die sich nicht einmal von sündhaften Handlungen fernhalten wollen – durch das plötzliche und unerwartete Erscheinen in dieser materiellen Welt des großherzigen Śrī Caitanya Deva, dessen Herz die Creme von Mitgefühl und Güte enthält – (solche Leute) plündern nun mit großer Freude den kostbaren Edelstein von *kṛṣṇa-pema*, das fünfte und höchste Ziel der Menschheit.

Rasikāsvādinī Tīkā

Der außerordentliche Geist von Śrī Gauraharis Inkarnation wird hier zum Ausdruck gebracht und er zeigt, wie Er selbst diejenigen, die kein spirituelles Interesse haben und immer an unerlaubten Aktivitäten hängen, dazu bringt, den erhabensten und selten erreichten heiligen Schatz zu erhalten

- *prema*.

Durch die Ankunft von *dayā-sāra-hṛdaye-caitanya* – der unendlich gütige Śrī Caitanya, plündern diejenigen, die weder irgendeine Disziplin praktizieren, (wie *yoga*), noch gewillt sind ihre sündhaften Aktivitäten aufzugeben, *Bata* (ein Ausdruck von großer Enttäuschung und Besorgnis), sogar solche Leute *pumarthānām maulim* – jetzt gewaltsam den wertvollsten heiligen Schatz – *prema*. Dieser Ausdruck *Bata!* Kann in diesem Zusammenhang auch als Ausdruck des Erstaunens genommen werden, - sogar solche Leute wie diese, können das selten zu erlangende – *vraja-prema* erlangen! Was kann denn noch glorreicher sein?

Kārikā

*nāsti yogādikaṁ yasya niṣiddhācaraṇaṁ sadā
luṅṭhati prema-ratnaṁ sa gaure'vatarati prabhau*

‘Menschen, die keine Disziplin praktizieren (wie *yoga*), oder von verbotenen Aktivitäten Abstand halten, plündern nun ununterbrochen die Juwelen von *prema*. Solch eine Inkarnation wie Śrī Gaura ist mein Prabhu.’

Erläuterung

Leute, die im Kali-yuga geboren werden sind besonders elend und gottlos, wie Śukadeva Gosvāmī beschreibt:

*tataś cānu-dinaṁ dharmāḥ satyaṁ śaucaṁ kṣamā dayā
kālena balinā rājan nañkṣyaty āyur balaṁ Smṛtiḥ*

Dann, Oh König, Religion, Wahrhaftigkeit, Reinheit, Toleranz, Barmherzigkeit, Lebensdauer, körperliche Kraft und Erinnerung wird Tag für Tag weniger, wegen dem mächtigen Einfluss des Kali in diesem Zeitalter.

Śrīmad Bhāgavatam (12.2.1)

*prāyeṇālpāyusaḥ sabhya kalāv asmin yuge janāḥ
mandāḥ sumanda-matayo manda-bhāgyā hy upadrutāḥ*

Oh Gelehrter, in diesem eisernen Zeitalter des Kali, besitzen die Menschen nur ein kurzes Leben, sie sind streitsüchtig, faul, fehlgeleitet, unglücklich, und über allem fühlen sie sich immer gestört.

Śrīmad Bhāgavatam (1.1.10)

Daher erwartet man von den Menschen, die Unterscheidungsfähigkeit besitzen und sich aus dem Ozean des Elends im Kali-yuga befreien wollen, das Unmögliche. Daher muss die Inkarnation für dieses Zeitalter notwendigerweise ein unerschöpfliches Reservoir an Mitgefühl sein, wenn sie die gefallenen Seelen des Kali-yuga retten soll. Śrīmān Mahāprabhu war so gütig, dass Er es ablehnte Sich Selbst als der Höchste Genießer zu zeigen. Er entsagte jeder Bequemlichkeit, sogar Seiner Frau, die Glücksgöttin, um der leidenden Menschheit zu lehren, wie sie die höchste Glückseligkeit genießen kann.

*dhṛtā- kaṭi- ḍora- kamaṇḍalū- daṇḍaṁ
divya kalevara-muṇḍita-muṇḍam*

durjana-kalmasa-khaṇḍana-daṇḍam
taṁ praṇamāmi ca śrī śacītanayam

„Ich bringe Śrī Gaurahari, der Sohn von Mutter Śacī, meine Ehrerbietung dar, der ein Strang um die Taille trägt, um den *kaupin* (Lendenschurz eines Entsagenden) zu befestigen, dessen rasierter Scheitel exquisit ist, der den *kamaṇḍalū* (Wassertopf) in der einen Hand hält und der den Stab (*daṇḍa*) des Entsagten in die andere Hand genommen hat, um die Missetaten der Verworfenen zu beenden. Seine Hilfe für die *atmahā* (Mörder der eigenen Seelen) muss bedingungslos sein, deshalb hat Er den erhabenen Vorgang, den Heiligen Namen zu Chanten, dargebracht.“

Sārvabhauma Bhaṭṭācārya– *Śrī Tanayāṣṭakam*

Vers 112

mahā-karma-sroto-nipatitam api sthairyam ayate
mahā-pāṣāṇebhyo'py atikaṭhinam eti drava-daśām |
naṭaty ūrdhvaṁ niḥsādhanam api mahā-yogi-manasām
bhuvi śrī-caitanye'vatarati manaś citra-vibhave

Mit dem Erscheinen von Śrī Caitanya Deva in dieser Welt, der mit einem erstaunlichen Scharfsinn und mystischen Fähigkeiten ausgestattet ist, wurden die Materialisten, die so lange in einem endlosen Netz von Ertrag bringenden Aktivitäten verstrickt waren, nun unerschütterlich und ernsthaft in der Ausführung des hingebungsvollen Dienstes. Herzen und Mauern, die härter als Stein waren, sind einfach geschmolzen als sie mit *bhakti-rasa* in Berührung kamen. Große *yogis*, die sich mit allen Arten von Praktiken im *yoga* beschäftigt haben, gaben ihre hartnäckige Entschlossenheit (*sādhana*) auf und tanzten nun mit erhobenen Händen; sie genießen die Süße von *prema* im transzendentalen Reich der spirituellen Vielfalt.

Rasikāsvādinī Tikā

Śrī Caitanya Deva ermutigt alle, die Anhaftung an ihren individuellen *sādhana* aufzugeben und Er begeistert sie den Pfad des hingebungsvollen Dienstes anzunehmen, der zu *kṛṣṇa-prema* führt.

Als der Besitzer der ehrfurchtgebietenden Energien hier erschien, wurde der Geist selbst derjenigen, die in den Strömen eines gewaltigen Flusses von Ertrag bringenden Tätigkeiten (*mahākarmasrotaḥ*) gefangen waren, zutiefst friedlich und ruhig, nachdem sie *prema* erlangt hatten.

Die starren und gefühllosen Herzen jener schmolzen, die ihren Ehrgeiz für Ertrag bringende Tätigkeiten aufgegeben haben und stattdessen in den felsigen Kerkern des empirischen Wissens gefangen wurden, als sie durch die Gnade Śrī Gaurāṅgas *prema* erhielten.

Menschen, deren Geist von *nirvikalpa-samādhi* (Zustand unerschütterlicher Meditation, auf das Einssein mit dem Objekt der Meditation gerichtet ist; es gibt kein Unterschied zwischen Subjekt und Objekt) angezogen wurde, erlebten, dass ihr Geist Gleichgültigkeit gegenüber *yoga* (*niḥsādhanam api mahā-yogi-manasām*) entwickelte; so genossen sie das Elixier von *prema* und wurden glücklich und sie tanzten mit großer Begeisterung.

Kārikā

*tyakta-karmāgrahaḥ karma-śīlo hṛd-dravatām gataḥ
naṭaty ūrdhvaṁ yogi-mano gaure prakāṣatām gate*

„Die Herzen von denen, die die Ertrag bringenden Tätigkeiten aufgegeben haben, als auch die Herzen von denen, die süchtig nach Ertrag bringenden Tätigkeiten waren, schmolzen bei dem Erscheinen von Śrī Gaurāṅga. Sogar die *yogis* sind heiter, wenn sie mit fröhlicher Hingabe tanzen.“

Erläuterung

Verkörperte Seelen inkarnieren wieder und wieder in dieser materiellen Welt der Dualität, als Ergebnis ihres *karmas*. Ihr Elend wird noch verschlimmert, wenn sogar die Heiligen Schriften und verschiedene unreife Lehrer sie zu frommen, Ertrag bringenden Werken ermuntern. Einige wenige andere, die mit einem leichten Zuwachs an Intelligenz ausgestattet sind, sind frustriert von dieser moralischen Illusion und wünschen sich Befreiung von der Welt der Geburt und des Todes. Ob sie *bhukti* (materieller Genuss), *mukti* (Befreiung) oder *siddhi* (mystische Vollkommenheit) begehren, die verkörperten Seelen können auf diese Weise niemals Frieden erlangen.

*bhukti-mukti-sprhā yāvat piśācī hṛdi vartate
tāvad bhakti-sukhasyātra katham abhyudayo bhavet*

„Das weltliche Begehren, die Welt der Phänomene durch den Drang die Sinne genießen zu wollen und der Wunsch aus der materiellen Knechtschaft befreit zu werden, werden als zwei Hexen betrachtet, die uns wie Geister jagen. Wie kann man transzendente Glückseligkeit spüren, wenn diese Hexen im Herzen beherbergt sind? Solange diese beiden Hexen im Herzen wohnen, ist es unmöglich die transzendente Glückseligkeit des hingebungsvollen Dienstes zu genießen.

Bhakti-rasāmṛta-sindhu (1.2.32)

*kṛṣṇa-bhakta — niṣkāma, ataeva 'śānta'
bhukti-mukti-siddhi-kāmī — sakali 'aśānta'*

„Weil ein Geweihter Lord Kṛṣṇas wunschlos ist, ist er friedvoll. Ertrag bringende Arbeiter begehren materiellen Genuss, *jñānis* begehren Befreiung und *yogis* wünschen materielle Opulenz, daher sind sie alle voller Gelüste und können nicht friedvoll sein.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā (19.149)

Śrīla A.C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupāda kommentiert:

„Der Geweihte von Lord Kṛṣṇa hat keinen anderen Wunsch als Kṛṣṇa zu dienen. Auch sogenannte befreite Menschen sind voller Wünsche. Ertrag bringende Handelnde wünschen sich bessere Lebensbedingungen und *jñānis* wollen mit dem Höchsten eins werden. Yogis haben den Wunsch nach materieller Opulenz, Vollkommenheit und Magie. All diese Nicht-Geweihten sind lustvoll (*kāmī*), weil sie etwas begehren und daher keinen Frieden finden.“

Vers 113

*strī-putrādi-kathām jahur viṣayiṇaḥ śāstra-pravādaṁ budhā
yogīndrā vijahur marun-niyama-ja-kleśaṁ tapas tāpasāḥ |
jñānābhyāsa-vidhiṁ jahuś ca yatayaś caitanya-candre
āviṣkurvati bhakti-yoga-padavīm naivānya āsīd rasaḥ*

Als Śrī Caitanya-candra die erhabenste Ebene des reinen *bhakti* offenbarte, gaben die Menschen, die in Sinnesfreuden vertieft waren, die Diskussion weltlicher Themen und die Bindung an Frau, Familie und Freunde auf; Gelehrte verzichteten auf nutzlose Debatten und Argumente über die Schriften; kraftvolle *yogis* beendeten den mühsamen Prozess der Atemkontrolle (*prānāyāma*), der aus der Wüste der spirituellen Praktiken stammt; *tapasvīs* stellten ihre strengen *tapasyā* (Entbehrungen) ein; ganz zu schweigen von den unpersönlichen *sannyāsīs*, die ihrer Suche nach der Verwirklichung des unbestimmten Brahman (*jñānā-abhyāsa*) entsagten. Zu dieser Zeit war die Welt nur in *bhakti-rasa* versunken; man konnte kein anderes *rasa* spüren.

Rasikāsvādinī Tīkā

Mit der Ankunft von Śrī Caitanya in dieser Welt entsagten die groben Materialisten, Philosophen, großen *yogis*, Entsagte und *sannyāsīs* ihre individuellen Überzeugungen und verfolgten *bhakti-yoga* mit zielstrebigem Entschlossenheit. Als Śrī Caitanya der Welt den Höhepunkt (*parām*) des *bhakti-yoga* (*nigūḍha-prema* – die hingebungsvollen Gefühle der Bewohner von Vraja – *Vrajabasis* – *rāgānuga-bhakti*) offenbarte, zogen sich die *viṣayināḥ* – grobe Materialisten – von den Ertrag bringenden Tätigkeiten zurück und gaben die Anhaftung an Frau, Familie, Freunde und so weiter auf; *budhāḥ* – Philosophen, Logiker und Scholastiker, die in Rhetorik und mit der Analyse der Schriften beschäftigt waren, beendeten ihre Untersuchungen; *yogīndrāḥ* – die *yogis* entledigten sich ihrer beschwerlichen und schmerzhaften Mühen, die mit ihrer intensiven Kontrolle ihrer Lebenslüfte verbunden sind; die *tapasvīs* (Asketen) entsagten ihre strengen Bußübungen, den Weg der Kasteiung des Fleisches; und die Entsagenden (*yati*, *sannyāsīs*) und Monisten gaben ihre Suche nach der Verwirklichung des unpersönlichen, unbestimmten Brahman auf, um ihre Aufmerksamkeit dem *rāgānuga-bhakti-rasa* (*vaivānya āsīd rasaḥ*) zu widmen. Mit dem Erscheinen von Śrī Caitanya konnte kein anderes *rasa* (Geschmack) als *bhakti-rasa* bestehen bleiben. *nigūḍha* – höchst vertraulich, ernst, tief, verborgen

Kārikā

*viṣayi-budha-yogīndra-yatayas tāpasā api
jahuḥ svaṁ sādhanam bhaktyā caitanye prakāṣam gate*

‘Als Śrī Caitanya auf diese Welt herabstieg, vergaßen die groben Materialisten, Gelehrte, *sannyāsīs* und Einsiedler ihre individuellen Bestrebungen.’

Erläuterung

Obwohl die wahre Nature der Gefühle spirituell ist, wurde diese Natur von der mächtigen illusorischen äußeren Energie des Höchsten Herrn bedeckt. Diese Bedeckung ist das Ergebnis des angeborenen, unendlich kleinen freien Willens des *jivas*.

Geboren aus der marginalen Energie des Herrn, kann der *jiva* wählen, ob er sich an den Aktivitäten der äußeren oder der inneren Energie beteiligt. Ohne den Schutz der inneren Energie des Herrn gibt es keinen anderen Ausweg, als unter den unüberwindlichen Einfluss von *Māyā* zu geraten. „Alle Lebewesen wurden in Illusion geboren, verwirrt durch die Dualität, die aus Begierde und Hass geboren wurde.“

Bhagavad-gītā (7.27)

Diese unerträgliche Situation wird dem *jiva* aufgezwungen, weil er seine ewige Beziehung zu *Kṛṣṇa* vergessen hat:

*kṛṣṇa bhuli' sei jīva anādi-bahirmukha
ataeva māyā tāre deya saṁsāra-duḥkha*

Der *jiva*, *Kṛṣṇa* vergessend, wurde seit undenklichen Zeiten von den äußeren Merkmalen angezogen.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā (20.17)

Die natürliche geistige Position der Seele, als marginale Energie *Kṛṣṇas*, ist, sich in *bhakti-yoga* zu betätigen. *Bhakti yoga* ist die ewige innewohnende Stellung des *jivas*, eine Manifestation gleichzeitig eins und verschieden vom Herrn, wie ein Molekül der Sonne oder des Feuers.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā (20.108)

Die ewige Religion des *jiva* ist es ein, ein ewiger Diener *Kṛṣṇas* zu sein, weil er die marginale Energie von *Kṛṣṇa* ist und daher ist er eine Manifestation gleichzeitig eins und verschieden von *Kṛṣṇa*. Daher war es ganz natürlich, dass mit der Ankunft von *Śrī Caitanya Deva*, *jivas* ihre sogenannten Bestrebungen aufgaben und auf *Śrīmān Mahāprabhus* Ruf, *bhakti-yoga* zu praktizieren, reagierten. Der transzendente Austausch im *bhakti-yoga*, sowohl zwischen dem Höchsten Herrn und den Geweihten, als auch die Geweihten untereinander, ist so köstlich, dass alle anderen weltlichen Beziehungen fad und leer erscheinen. Dieser Austausch basiert auf Liebe und Vertrauen.

Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura kommentiert:

Babaji Mahārāja sagte: „Sehr geehrter Herr, auch wenn der *jiva* winzig klein ist, sein *dharma* ist mit Sicherheit absolut, vollständig und rein, da es immer existiert und ewig ist. Die innewohnende Eigenschaft eines *jiva* ist es, sehr klein zu sein, und er hat nur einen Bezug zu seiner Größe und Funktion. Das *bṛhad-vastu* (unendliches Lebewesen) ist das Höchste Brahman, *Śrī Kṛṣṇa*, von dem die unzähligen *jivas* winzige Teile sind. So wie kleine Funken aus einem großen Feuer sprühen, werden die *jivas* aus dem unteilbaren, Absoluten Herrn, *Śrī Kṛṣṇa*, das Höchste bewusste Wesen ausgestrahlt. Zusätzlich, genau wie jeder Funke die feurigen Eigenschaften eines großen Feuers besitzt, kann jeder *jiva* die absoluten Vorzüglichkeiten des höchsten Brahman manifestieren. Ein einziger Funke, der mit einem brennbarem Objekt in Kontakt gerät, kann einen wütenden Flächenbrand entfachen,- der die ganze Welt verbrennt. Ähnlich, ein *jiva*, der das ultimative Ziel – *kṛṣṇa-prema* erlangt, kann das ganz Universum mit *kṛṣṇa-prema* überfluten. Solange jedoch der unendliche *jiva* nicht mit dem wahren Ziel seiner spirituellen Natur, *Śrī Kṛṣṇa* (und dadurch mit dem wahren *dharma*) in Berührung kommt, erscheint er schwach.

Jaiva Dharma (Kapitel 2)

*abhūd gehe gehe tumula-hari-saṅkīrtana-ravo
babhau dehe dehe vipula-pulakāśru-vyatikaraḥ
api snehe snehe parama-madhurotkarṣa-padavī
davīasyāmnāyād api jagati gaure'vatarati*

Mit der Ankunft von Śrī Gaurasundara in dieser Welt der Phänomene, wurden unerwartete Wunder alltäglich - der stürmische Gesang der Heiligen Namen von Śrī Hari hallte aus jedem Haus wider und erhob sich in ununterbrochenen Wellen, während ekstatische körperliche Verwandlungen wie Entsetzen, Tränen, Schüttelfrost und so weiter die Körper der Bewohner schmückten und ihre Seelen nährten. Darüber hinaus kam allmählich, durch zärtliche, liebevolle Zuneigung (*sneha*), mit der Vertiefung und Intensivierung von *bhakti-rasa* der Pfad zur erhabenen Ebene des hervorragendsten und anziehendsten *mādhurya-prema*, der den Blick der vedischen Literatur (*āmnāya*) weit übertrifft, in jedermanns Reichweite.

Rasikasvadani Tika

Die herausragende Besonderheit der Inkarnation von Śrī Gaurāṅga wird verkündet - *abhud gehe gehe ...* und stellt Mahāprabhu in seiner Rolle als Verkünder der hingebungsvollen Einstellung von *anubhāva* (Symptome der Ekstase) und *sattvik-bhāva* (transzendente Transformationen, die im physischen Körper aufgrund ekstatischer Emotionen auftreten) dar. Er hat den Gipfel der göttlichen Liebe in der Gemütsstimmung der ehelichen Anziehung offenbart, die in der vedischen Literatur nur sehr nebulös behandelt wird. Mit dem Erscheinen von Śrī Gaurahari in dieser Welt, bricht das tumultartige (*tumul*) Chanten des Namen Kṛṣṇas in jedem einzelnen Haushalt aus. Das verursacht wiederum ekstatische Symptome: Weinen, Zittern und auch Horripilation manifestieren sich in den Körpern der Bewohner von Navadvīp.

Sneha – die Reifung und Assimilation von *prema*. Alle Manifestationen von *sneha* klettern auf der Leiter des erotischen *vraja-prema* empor und lassen Nektar auf die Köpfe der *jivas* regnen. Vor dem Erscheinen von Śrī Gaurāṅga war dieses *vraja-prema* jenseits der Wahrnehmung, sogar von den personifizierten Veden.

Kārikā

*kṛṣṇa-saṅkīrtanam gehe dehe ca pulakādayaḥ
snehe'py utkarṣatā gaure'vatīrṇe śruti-duṣkarā*

‘Mit der Ankunft von Śrī Gaurāṅga, erschallten die Heiligen Namen von Śrī Hari in jedem Heim, ekstatische Symptome, wie Weinen, Zittern, Horripilation usw. Wurden in den Körpern der Bewohner schamlos zur Schau gestellt, als die verborgenen Geheimnisse von den *Śruti (vraja-prema)* zu Wohlstand kam und die Leiter der liebevollen Zuneigung erklimm.’

Erläuterung

Auf Śrī Kṛṣṇa Caitanyas Vermächtnis hin hat Śrī Nityānanda Prabhu einen Kanal gebaut, der die nektarine Flut des göttlichen *prema* aus der ewigen Quelle von Śrī Gaurasundaras Lotusfüßen herausfließen lässt. Śrī Nityānanda Prabhu geht von Tür zu Tür, mit Stroh zwischen Seinen Zähnen und bittet demütig, wen immer Er begegnet, den Heiligen Namen von Śrī Gaurahari zu chanten. Lord Nityānanda verspricht jedem, der Śrī Gauraharis Lotusfüßen dient, sich Selbst an ihn zu

verkaufen. So öffnet *bhakti* (hingebungsvoller Dienst) zum Höchsten Herrn die Schleusen von *prema-rasa*.

Von dem Moment an, wo Kṛṣṇa Caitanya in dieser Welt erschien, erschallte das Universum mit dem tumultartigen (*tumula*) Chanten der Heiligen Namen. In der Tat, das neugeborene Kind erschien inmitten des Chantens der Heiligen Namen; ein glücksverheißendes Anzeichen für die Dinge, die da kommen würden.

*Harinkām-maṅgala uṭhila caturdike
Janmila īśvara saṅkīrtana kari age*

‘Der glücksverheißende Klang der Heiligen Namen Śrī Haris, erschallte in alle Richtungen, da die Höchste Persönlichkeit Gottes für alles gesorgt hatte, damit Er mit dem gemeinsamen Chanten der Heiligen Namen (*saṅkīrtana*) an Seinem Geburtstag begrüßt wurde.

Aufgrund einer vollständigen Mondfinsternis am Abend Seiner Geburt, waren alle in Navadvīp darin beschäftigt die Heiligen Namen des Herrn, gemeinsam mit vedischen Mantren zu singen, um die negativen Auswirkungen der Mondfinsternis entgegenzuwirken. So mischten sich die Klänge von Muschelschalen, Glocken, Gongs und das Singen von *mantras* aus allen Ecken und Enden, die in den Gewölben des Himmels widerhallten.

*bhajanera madhye śreṣṭha nava-vidhā
bhakti ‘kṛṣṇa-prema’, ‘kṛṣṇa’ dite dhare mahā-śakti*

*tāra madhye sarva-śreṣṭha nāma-saṅkīrtana
niraparādhe nāma laile pāya prema-dhana*

„Von allen Methoden des hingebungsvollen Dienstes sind die neun vorgeschriebenen Vorgänge die besten, denn diese Vorgänge sind sehr wirksam darin, Kṛṣṇa und ekstatische Liebe zu Ihm zu verleihen. Der Wichtigste von den neun Vorgängen des hingebungsvollen Dienens ist das ständige Chanten des Heiligen Namens des Herrn. Wer das tut und die zehn Vergehen vermeidet, erlangt sehr leicht Liebe zu Gott, die von unschätzbarem Wert ist.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya līlā (4.70-71)

Die Veden verordnen vier Ziele der Menschheit: *dharma*, *artha*, *kāma* und *mokṣa*. *Mādhurya-prema* jedoch (die Gemütsstimmung eines Liebenden zu einem Geliebten), fällt auf, weil es in den Veden fehlt. Die fünfte und höchste menschliche Bestrebung, wird dort nicht offen besprochen, daher wurde es zu einem esoterischen Thema. Mit dem Erscheinen von Lord Caitanya, wurde dieses geheimnisvolle Objekt offengelegt. Er verteilte die hingebungsvolle Kultur von *prema* in der Welt, keine andere Persönlichkeit hat das jemals gewagt.

Vers 115

*akasmād evaitad bhuvanam abhitaḥ plāvitam abhūn
mahā-premāmbhodheḥ kim api rasa-vanyābhir akhilam
akasmāc cādrṣṭa-śruta-cara-vikārair alam abhūc
camatkāraḥ kṛṣṇe kanaka-rucirāṅge’vatarati*

Der Anziehende und Charmeur der Herzen aller Lebewesen, Svayaṁ Bhagavān Śrī Kṛṣṇa, ist inkarniert, nachdem Er den strahlenden Teint von geschmolzenem Gold angenommen hat. So ist

das gesamte Universum plötzlich und ohne Vorwarnung von einer Flutwelle von *mahā-prema rasa* überschwemmt worden, der ambrosischen Liebe zu Kṛṣṇa, die die vierzehn Planetensysteme vollständig erfüllt haben. Die Bewohner aller Welten waren von erfüllt von Staunen, als sie Zeuge solch ekstatischer Transformationen im Ozean von *prema* wurden, wie sie es noch nie zuvor gesehen oder gehört hatten.

Rasikāsvādinī Tīkā

Die glorreichste Inkarnation von Śrī Gaurāṅga wird ausgerufen, *akasmād evaitad bhuvanam abhitaḥ*- um zu zeigen, wie Er das Universum mit dem transzendentalen Ozean von *prema-rasa* überflutete, während Er selbst inspirierendes *prema* manifestierte. Kṛṣṇe – Śrī Kṛṣṇa, die all-anziehende Höchste Persönlichkeit Gottes; die Verkörperung ekstatischer Erkenntnis; *kanakarucirāṅge* – dieselbe Höchste Persönlichkeit, die den körperlichen Glanz von Śrīmatī Rādhārāṇī angenommen hat, erschien als Śrī Gaurāṅga, dessen bezaubernde Gliedmaßen leuchtender sind als geschmolzenes Gold. Durch sein Erscheinen war plötzlich das ganze Universum von flüssiger Liebe (*rasa*), dem Ozean des *prema* überflutet. Die Bewohner dieses Universums wurden so Zeuge von diesen wundervollen Transformationen von *prema*, ähnliches hatten sie niemals vorher gesehen oder gehört.

Kārikā

*kṛṣṇe'vatīrṇe gaurāṅge plāvitaṁ bhuvanāṁ rasaiḥ
premāmbudheḥ vikāraīsa ca paramāścaryam apy abhūt*

‘Als die goldene Inkarnation, Śrī Gaura Kṛṣṇa auf diese materielle Ebene herabstieg, wurde das Universum mit süßem Nektar des *prema* überflutet. Jeder war vollkommen erstaunt von dieser unvergleichlichen Transformation des *prema*.’

Erläuterung

In allen Veden bin Ich zu erkennen, ich bin in der Tat der Verfasser des Vedanta und ich bin der Kenner der Veden. *Bhagavad-gītā* (15.15)

Die Höchste Persönlichkeit Gottes, die Quelle aller Inkarnationen, Śrī Kṛṣṇa Caitanya, der Kenner der Veden ist gekommen, um die höchst esoterischen Schlussfolgerungen der Veden zu verbreiten, die niemals vorher offenbart wurden. Von Seinem vertraulichen Wissen der Veden, legte Er die transzendente Philosophie von *acintya-bhedābheda tattva* dar. Der Höchste Herr und Seine vielfältigen Energien sind unvorstellbar, sie sind gleichzeitig verschieden und nicht verschieden voneinander. Dieses transzendente Prinzip des gleichzeitig Eins-seins und Verschieden-sein kann alle Spekulationen, die auf der Basis von Logik und Rhetorik beruhen, genau wie jede andere vedische Theorie, die im Widerspruch zu diesem Axiom stehen, besiegen. Die Anhänger von Śrī Rūpa Sanātanaa folgen strikt Śrī Kṛṣṇa Caitanyas *acintya-bhedābheda tattva*, da ihre Herzen und Geist vollkommen von der gefährlichen Neigung zu spekulieren, in Bezug auf den induktiven und deduktiven Prozess der Fragestellung, reformiert sind. Die Veden sind der unfehlbare Beweis, dass das Wissen, das aus ihnen bezogen wird, vollkommen und klar ist.

,Die Menschen werden durch ihr Wesen und ihrer Veranlagung von den vier innewohnenden Mängeln kontrolliert: Illusion, Fehler, Betrug und Falschheit. Dies hindert sie daran, unvorstellbare

und außergewöhnliche transzendente Phänomene zu erleben. Die Methoden, Wissen zu erlangen, zu denen sie Zugang haben und die sie anderen anbieten können, direkte Sinnes-Erfahrung und subsequeute Theorien (*pratyakṣa*) und Schlussfolgerungen (*anumāna*), und dergleichen, können nicht als vollkommene authentische Beweise akzeptiert werden. Für die wissenschaftlich Suchenden nach der Wahrheit sind die wesentliche Quelle des Wissens die Veden (*Śruti* – das, was man hört'), da es seit undenklichen Zeiten über die Schüler-Lehrer-Nachfolge von selbstverwirklichten vollkommenen spirituellen Meistern, die sowohl die Gefäße des materiellen als auch des spirituellen Wissens ist. Ihre Worte sind überweltlich, transzendental zur weltlichen Beherrschung und gewähren allen Suchenden Zuflucht. Ihr Wissen besitzt eine unvorstellbare, außergewöhnliche Natur und Einfluss.

Tattva Sandarbha (9-10)

Zweifel, Spekulationen, falsche Logik und so weiter sind Produkte von *ajñāna* (Ignoranz) und *avidya* (Unwissenheit). Sobald der *jiva* die Barmherzigkeit des Herrn anzieht, indem der *jiva* mit Gottgeweihten Gemeinschaft pflegt und ihnen dient, erleuchtet der Herr von Innen das Bewusstsein des *jivas* und löst die Dunkelheit der Unwissenheit auf, so wie es uns Lord Kṛṣṇa Persönlich mitteilt:

*teṣāṃ evānukampārtham aham ajñānajaṁ tamaḥ
nāśayāmy ātma-bhāvastho jñāna-dīpena bhāsvatā*

Aus Mitgefühl für sie, wohne Ich in ihren Herzen und vernichte mit der leuchtenden Fackel des Wissens die Dunkelheit, die aus Unwissenheit geboren ist.

Bhagavad-gītā (10.11.)

Die Fackel von Navadvīp, Śrī Kṛṣṇa Caitanya, ist keine gewöhnliche Fackel. Sie verbrennt die Motten der Spekulation, aber genau wie die beruhigenden Mondstrahlen, kühlen sie auch das Herz und den Geist, die im Feuer der Zweifel und des Dualismus brennen. Es löst die Dunkelheit der Unpersönlichkeitslehre auf, erleuchtet das Herz mit dem Wissen über eine liebende persönliche allmächtige Kraft, die besessen davon ist erstaunliche Pastimes zu vollziehen. Solange der *jiva* über seine wahre Identität (*svarūpa* – ewige Beziehung zum Höchsten Herrn) in Unwissenheit verharrt, bleibt er ewig an den Zyklus der wiederholten Geburt und Tod gekettet, die sein Elend noch verschlimmern, Leben für Leben. Das wissenschaftliche Wissen, das ihm hilft, sich aus diesem endlosen Leiden zu befreien ist *acintya* – unvorstellbar und jenseits von Intellekt.

*acintyāḥ khalu ye bhāvā na tāṁs tarkeṇa yojayet
prakṛtibhyaḥ param yac ca tad acintyasya lakṣaṇam*

„Alles, was transzendental zur materiellen Natur steht, wird unvorstellbar genannt, wogegen Argumente weltlich sind. Da weltliche Argumente das transzendente Subjekt nicht berühren können, sollte man nicht versuchen transzendente Themen mit weltlichen Argumenten und Spekulationen zu verstehen.“

Mahābharat Bhisma Pravva (5.22)

Die einzige Methode, mit der wir die transzendente Wissenschaft verstehen können, ist *bhakti-yoga*, Hingabe zum Höchsten Herrn unter der Führung eines echten *guru*.

Vers 116

*udgrhṇanti samasta-śāstram abhito durvāra-garvāyitā
dhanyam-manyā-dhiyaś ca karma-tapasādy-uccāvaceṣu sthitāḥ |
dvitrāṇy eva japanti kecana harer nāmāni vāmāśayāḥ
pūrvaṁ samprati gauracandra udite premāpi sādharmaṇaḥ*

Vor dem Erscheinen von Lord Gaurāṅga versuchten Gelehrte, die von unverbesserlichem Hochmut befallen waren, die gesamten Schriften vollständig zu assimilieren, indem sie dachten: 'Ich kenne jetzt alle Schriften; es gibt niemanden, der mir überlegen ist.' Andere waren unverschämt selbstgefällig und glaubten, dass sie erfolgreich oder respektabel seien, aufgrund ihrer Leistungen auf dem Gebiet der Ertrag bringenden Aktivitäten, der Enthaltbarkeit oder durch das Befolgen der grundlegenden Lehren der *Smṛti śāstra* (periodische und gelegentliche Rituale). Wieder andere befanden sich irgendwo in den Reihen der Anhänger von Sāṅkhya, *yoga* und so weiter. Viele begnügten sich damit, Lord Hari Namen ein- oder zweimal zu chanten, doch selbst dieses Bestreben war von einer verdrehten Mentalität besudelt; ihre Herzen verbrannten in Betrug und Heuchelei. Gegenwärtig jedoch, mit dem Erscheinen von Śrī Gaurasundara, ist der begehrteste transzendente Schatz von *prema* zu einer gewöhnlichen Ware geworden, die sogar für den gewöhnlichsten Mann auf der Straße leicht zugänglich ist.

Rasikāsvādinī Tīkā

Die Erhabenheit von Śrī Gaurāṅgas Inkarnation wird durch den seltensten aller heiligen Schätze - *Śrī kṛṣṇa-prema* - porträtiert, das Er an alle und jeden verteilt.

Durvāra-garvāyitāḥ – sogenannte Gelehrte, als sie davon abgehalten wurden, den Weg des unbändigen Stolzes weiterzuverfolgen, bemühten sich mit noch größerer Entschlossenheit mehr und mehr Bücher zu sammeln, um ihre Bibliotheken zu füllen, um so einen noch intensiveren, unbesiegbaren, unüberwindlichen und unangreifbaren Berg von Stolz auf aufzutürmen, indem sie lautstark ihre Absicht verkündeten, die Schriften zu studieren: „Wir haben alle Schriften gründlich studiert, wer ist uns gleich oder besser als wir?“ Sie waren völlig davon überzeugt, dass ihre Stellung in der Gesellschaft die lobenswerteste und respektabelste (*dhanyam-manyā*) war.

Das Wort '*karma*', das in diesem Zusammenhang benutzt wird, weist auf tägliche rituelle Aktivitäten hin, wie sie in den *Smṛti śāstra* vorgeschrieben sind; *tapasā* – eine Disziplin, die schwere Entbehrungen erfordert, und mit der Absicht ausgeführt wird, die himmlischen Planeten zu erreichen; *adi* – impliziert *sāṅkhya*, *yoga* usw. Die Menschen waren fest entschlossen, sich an solchen Aktivitäten zu beteiligen.

Einige wenig unter ihnen chanteten ein paar Mal am Tag die Heiligen Namen, *vāmāśayāḥ* – ihre Absichten und Ziele waren dubios, verdreht und hochgradig fraglich. Aufgrund der Verschmutzung von Ertrag bringenden Aktivitäten, konnten sie den Nektar des *prema* nicht kosten, obwohl sie den Namen akzeptierten.

Das geschah in der Vergangenheit, aber jetzt, in der Gegenwart, mit dem Erscheinen von Śrī Gaurāṅga, ist jeder, von den bösesten, abscheulichsten Kreaturen bis hin zu den Besten der Besten, darin vertieft, den Geschmack von *prema-rasa* zu genießen.

Oh, wie wundervoll! (Aho!) Was sage ich! Die Herrlichkeiten von Śrī Gauracandra sind höchst erstaunlich! Das Beispiel vom Mond echot hier erneut: Genauso wie der Mond die Dunkelheit auflöst, während seine Strahlen die heilenden Eigenschaften in den Kräutern verstärkt, ähnlich hat

das Erscheinen vom mondgleichen Śrī Gauracandra die Dunkelheit der Unwissenheit in der Form von *karma* (Ertrag bringende Arbeit), *jñāna* (empirisches Wissen) und *yoga* (mystische Manipulation), aufgelöst. Indem Er die Herzen aller mit dem Nektar des *prema* erfüllt, hat Er so die stärkenden, therapeutischen und medizinischen Eigenschaften von *bhāva* übermittelt.

Kārikā

*śāstra-garvāyitā karma-tapo-niṣṭhās ca kecana |
pūrvaṁ samprati gaurāvirbhāve premā samo'bhitaḥ |*

‘Früher waren die Gelehrten vom Stolz und Wissen aus den Schriften berauscht, andere betrunken von ihren Ertrag bringenden Errungenschaften und Entbehrungen. Heutzutage jedoch, mit der Ankunft von Śrī Gaurāṅga, haben alle gleichermaßen den unbezahlbaren Schatz von *prema-rasa* erhalten.’

Erläuterung

Der *jiva* kann niemals wirklich aufgrund seiner innewohnenden spirituellen Natur mit weltlichen Dingen zufriedengestellt sein. Seine materiellen Wünsche bleiben immer unerfüllt und er verlangt nach immer neuen und neuen Objekten, auch nachdem er sich etwas beschafft hat, was er vorher nicht besessen hat.

Die Natur der Seele ist glücklich. Solange der *jiva* aber keine echte, spirituelle Liebe erfährt, kann er nicht selig sein. *Rasa* bedeutet süßer Geschmack, der durch liebevollen Austausch aufgewühlt wird. Die natürliche Neigung der Seele ist es, das überweltliche *rasa* zu genießen. Das kann nur geschehen, wenn der *jiva* sich auf die Ebene des *bhakti-yoga* begibt und selbstlos der Verkörperung von *rasa* dient.

*raso vai sah
viṣayā vinivartante nirāhārasya dehinaḥ
rasa-varjaṁ raso 'py asya param dṛṣṭvā nivartate*

„Die verkörperte Seele mag zwar von Sinnenfreuden zurückgehalten werden, doch der Geschmack für Sinnesobjekte bleibt; wenn sie jedoch solche Neigungen aufgibt, weil sie einen höheren Geschmack erfährt, ist sie im Bewusstsein gefestigt.’

Bhagavad-gītā (2.59)

Ṭhākura Bhaktivinoda kommentiert:

„Die Quintessenz des Lebens ist Liebe. Eine große Mehrheit leiden unter der falschen Wahrnehmung, dass die Erfüllung von selbstsüchtigen Wünschen das höchste Ziel der menschlichen Existenz ist. Das ist weit weg von der Wahrheit. Für die Liebe kann der Mensch alles opfern, und der höchste Ausdruck dieser Liebe ist die Liebe zum Höchsten Objekt der Liebe, Śrī Kṛṣṇa.

*kṛṣṇam enam avehi tvam ātmānam akhilātmanām
jagad-dhitāya so 'py atra dehivābhāti māyayā*

Du solltest wissen, dass Kṛṣṇa die ursprüngliche Seele aller *atmas* (Lebewesen) ist. Aufgrund Seiner grundlosen Barmherzigkeit erschien Er zum Wohle des gesamten Universums als ein gewöhnlicher

Śrīla A. C. Bhaktivedānta Svāmī Prabhupād kommentiert:

„Parīkṣit Mahārāja fragte Śukadeva Gosvāmī, weshalb Kṛṣṇa von den Bewohnern von Vṛndāvana so geliebt wird, die ihn sogar mehr liebten als ihren eigenen Nachwuchs, oder das Leben selbst. Damals antwortete Śukadeva Gosvāmī, dass das *atma*, bzw. die Seele, besonders allen Lebewesen, die einen materiellen Körper angenommen haben, sehr sehr lieb ist. Das *atma* jedoch, die spirituelle Seele ist Teil und Teilchen von Kṛṣṇa. Aus diesem Grund, ist Kṛṣṇa jedem Lebewesen sehr lieb. Der eigene Körper ist einem sehr lieb und man möchte ihn mit allen Mitteln schützen, denn im Körper lebt die Seele. Durch die enge Beziehung zwischen der Seele und dem Körper, ist einem der Körper sehr wichtig und lieb. Ähnlich ist die Seele Teil und Teilchen von Kṛṣṇa, der Höchste Herr, allen Lebewesen, sehr sehr lieb. Unglücklicherweise vergisst die Seele ihre innewohnende Stellung und glaubt, dass sie nur der Körper ist (*dehātma-buddhi*). Daher wird die Seele für die Regeln und Regulierungen der materiellen Natur benutzt.“

Vers 117

*deve caitanya-nāmany Avatār ati sura-prārthya-pādābja-seve
viṣvadrīcīḥ pravistārayati sumadhura-prema-pīyūṣa-vīcīḥ |
ko bālaḥ kaś ca vṛddhaḥ ka iha jaḍa-matiḥ ko budhaḥ ko varākaḥ
sarveṣāṃ aikarasyaṃ kim api hari-pade bhakti-bhājāṃ babhūva ||*

Stets in Sein göttliches Spiel vertieft, hat der göttliche Puruṣa Śrī Caitanya dev, zu dessen Lotusfüßen die Halbgötter um Dienst bitten, durch Sein Herabkommen in diese materielle Welt eine Welle des süßesten, göttlichsten Nektars von *prema* ausgelöst, die das gesamte Universum überflutet. Wenn diese Flutwelle der Liebe sich in alle Richtungen ausbreitet, werden alle berufen sein, *bhakti* zu empfangen - Kinder, ältere Menschen, Frauen, grobe Materialisten und Verdammte; jeder wird von der einzig wahren Emotion durchtränkt sein - *bhakti* - Hingabe zum Höchsten Herrn.

Rasikāsvādinī Tīkā

Die Herrlichkeit der Inkarnation von Śrī Gaurāṅga wird durch Sein unendliches Mitgefühl gespiegelt, indem er jeden in die Wohnstätte des erotischen *vraja-prema* einführt. Durch das Erscheinen der Höchsten Persönlichkeit Śrī Gaurahari wird das gesamte Universum mit *kṛṣṇa-prema* gesegnet.

Das Wort ‚*deve*‘ hat eine Anzahl von Bedeutungen: 1) Jemand, der, versunken in die Gemütsstimmung von Śrīmatī Rādhārāni, ein göttliches Spiel (*kṛida*) aufführt, angetrieben von der Liebe zu Sich Selbst. 2) Jemand der durch Seine Neigung, Pastime (*līlā*) auszuführen, jeden *jiva* ermutigt, die Versklavung durch die materielle Existenz zu überwinden. 3) Jener, der den unbezahlbaren Schatz von *prema-rasa* als Pfand aufbewahrt und Śrīmatī Rādhikā durch Seine göttlichen Spiele für sich gewonnen hat. 4) Obwohl Er Śrī Kṛṣṇa selbst ist, betet Er im Gemüt ekstatischer Liebe zu Śrī Kṛṣṇa und verherrlicht Ihn. 5) Ausgestattet mit der wundervollsten Schönheit, dem größten Charme und so weiter, manifestiert Er sich auf prachtvolle Weise. 6) Er berauscht jeden mit *prema-rasa*. Er gibt ihnen die Erfahrung des Höhepunktes von *ānanda*. 7)

Jemand, der durch den Geschmack Seiner Eigenen Göttlichen Liebe, *prema*, verrückt wird. 8) Vertieft in die ekstatischen Gefühle von *Śrīmatī Rādhikā*, die sich in der Liebe der Trennung befindet, fällt Er ständig in und aus dem Bewusstsein. 9) Er reist von einem heiligen Ort zum anderen, um die Heiligkeit der heiligen Pilgerfahrten zu bewahren und den Pfad des *bhakti* zu sich selbst zu verbreiten. 10) Mit dem Begehren Seine eigene Schönheit und Süße zu kosten, hat Er die Gemütsstimmung und Gefühle von *Śrīmatī Rādhikā*, die absolute Verkörperung der *hlādinī*-Energie, angenommen.

Die Wortwurzel von *div (deve)* bedeutet: Spielen, der Wunsch zu überwinden oder zu siegen, Wille oder Wunsch, Spielen (*dyuta*), Gebete, Ausstrahlung (*dyuti*). Vergnügen, Illusionäre Träume, Dynamik und Glanz.

sura-prārthya-pādābja-seve- die Halbgötter im Himmel haben den Wunsch den Lotosfüßen von *Śrī Caitanya* zu dienen, durch deren Erscheinen ist eine besonders süße und atemberaubende (*sumādhurya, sundar*) Flutwelle der göttlichen Liebe (*prema*) aus dem Ozean des Nektars von *prema* ausgebrochen und das gesamte Universum (*visvadicih*) überflutete. Als diese süße Flutwelle nektariner Liebe das gesamte Universum überflutet und ihren Einfluss bis in die entferntesten Winkel verbreitet hatte, wurden alle, die sich mit der Kultur der Hingabe beschäftigten, von den Kindern bis zu den Alten, zu Kennern von *bhakti-rasa*.

bāla-vṛddha-vadhū-kṣudra-jaḍāndha-vadhirādayaḥ |
babhūvuḥ prema-rasikāḥ gaure deve'vatāriṇi ||

„Die Jungen, die Alten, die Frauen, die von ihrem Müßiggang Geblendeten, die Schwerhörigen, sogar die groben Materialisten und Kleingeister, sie alle wurden durch *Śrī Caitanyas* Erscheinen zu Experten den erhabenen Nektar von *prema-rasa* zu genießen.“

Erläuterung

Es gibt zwei Arten von Lebewesen: ewig befreit (*nitya-mukta*) und ewig bedingt (*nitya-baddha*). Durch den Vorgang des *bhakti-yoga* kann sogar ein *nitya-baddha jiva* ganz leicht Befreiung erlangen, wodurch er sich bei den *nitya-mukta* einreihet. Unter den *nitya-mukta* gibt es zwei Kategorien von ewig befreiten Lebewesen, die ewigen Gefährten (*parisads*), die niemals bedingt waren und jene, die durch die Gnade des Herrn, Befreiung von der materiellen Existenz erlangt haben. Die *jivas* kommen auf die materielle Welt herab und ihre Verstrickung mit der Materie lässt ihn seine ewige Beziehung mit seinem Schöpfer, *Śrī Kṛṣṇa*, vergessen. In dieser Misere versucht der *baddha-jiva* über die Materie zu herrschen und er glaubt, dass *Kṛṣṇa* sein Rivale ist. Daher hält *bhakti-yoga* weiten Abstand von der Einstellung des *baddha jivas*. Er muss die Berechtigung erlangen, *bhakti-yoga* zu praktizieren, indem er sein Bewusstsein der falschen Identifikation reinigt.

Śrī Caitanya, jedoch dachte nicht an diese Punkte. Er gab jedem Lebewesen die Berechtigung an Seiner *saṅkīrtana* -Bewegung teilzunehmen. Sein großzügiges Herz weinte vor Verzweiflung, wenn die *jivas* die wundervolle, transzendente Glückseligkeit, die durch das Chanten des Heiligen Namens erlangt wird, um der flüchtigen Vergnügungen dieser Welt, ablehnte. So verzichtete Er auf die Bedingungen, Enthaltensamkeit zu praktizieren, die Veden zu studieren und dergleichen und erhob stattdessen das gesamte Universum durch Seine unvorstellbare Kraft, um sie zu qualifizieren, damit sie die seltene Frucht von *prema* genießen können.

Vers 118

*sarve nārada-śaṅkarādaya ihāyātāḥ svayaṁ śrīr api
prāptā deva-halāyudho'pi milito jātās ca te vṛṣṇayaḥ
bhūyaḥ kiṁ vraja-vāsino'pi prakāṭā gopāla-gopy-ādayaḥ
pūrṇa-prema-raseśvare'vatarati śrī-gauracandre bhuvi*

Mit der Ankunft der Höchsten Persönlichkeit Śrī Gauracandra, das Kronjuwel aller Connaisseurs der Geschmacksrichtungen der liebenden Hingabe (*prema-rasa*), kamen auch Śrī Śaṅkara, Śrī Nārada und andere. Śrī Lakṣmī Devī war anwesend. Śrī Baladeva, das vom Herrn nicht verschiedene Selbst, ausgestattet mit allen Energien, erschien als Śrī Nityānanda Rāy. Die Vṛṣṇis kamen auch. Was kann ich noch sagen? In der Tat, Nanda Mahārāja erschien persönlich begleitet von anderen Vrijbāsīs – Subala und die anderen Freunde (*sakhās*), die *gopīs*, Kṛṣṇas *śaktis*, wie Yoga Māyā (Paurṇamāsī); alle waren da um im erstaunlichsten *gaura-līlā* teilzunehmen.

Rasikāsvādinī Tīkā

Die göttliche Erhabenheit von Śrī Gaurāṅgas Ankunft ist so groß, dass er dafür sorgte, dass Seine ewigen Gefährten ihn begleiteten, da er eine dringende Notwendigkeit für die Verbreitung von *bhakti-rasa* – *sarve - śaṅkarā- nārada* sah. Das Erscheinen von Śrī Gauracandra in dieser Welt, sorgte dafür, dass Śaṅkara und Seine anderen ewigen Gefährten auch herabkamen. Śrī Gaura wird hier als *purna* – Svayaṁ Bhagavān (die Höchste Persönlichkeit Gottes, beschrieben, das Kronjuwel unter den Connoisseuren der Gemütsstimmung der hingebungsvollen Liebe (*prema-rasa*)).

Śaṅkara bezieht sich auf Sada Śiva, dessen Inkarnation, Śrī Advaita Ācārya in Laur erschien (heute Bangladesh). Das Wort Śaṅkara bedeutet, einer, der die Glücksverheißung im Herzen eines jeden dämmern lässt. Advaita war verzweifelt, wenn Er Leute sah, die keine Hingabe zu Śrī Hari hatten. Aufgrund Seines Mitgefühls für diese Leute, begann Er Śrī Kṛṣṇa zu verehren und Er betete um Ihre Erlösung. So sorgte er dafür, dass der größte Segen, das höchste Maß an Glücksverheißung - das Erscheinen von Śrī Caitanya Mahāprabhu - gespendet wurde.

*dṛṣṭvā bhū-cakra-lokān kali-mala-malinān śrī-harer bhakti-hīnān
śrī-kṛṣṇaṁ saṁsevya nityaṁ parimala-tulasī-mañjarī-puṣpa-saṅghaiḥ
yāḥ śrī-caitanya-kṛṣṇaṁ bhuvana-gurum avātārayat premadaṁ śrī-
lādvaitācārya-varyaṁ kṛpayatu sa mām īśvaro viśva-bandhuḥ iti*

‘Möge dieser Īśvara, der *prema* verleiht, der Freund des Universums, der Höchste der Präzeptoren, Śrī Advaita Ācārya, Seine Barmherzigkeit auf mich herabregnen lassen. Advaita Prabhu begann Śrī Kṛṣṇa zu verehren, als Er sah, dass die Menschen in dieser Welt von den negativen Auswirkungen des Kali-yuga verunreinigt waren, beraubt von der Hingabe zu Śrī Hari. Advaita Ācārya opferte Śrī Kṛṣṇa duftende Tulasi-*mañjarīs* und Blumen. So verursachte Er, dass der universale Präzeptor, der *guru* aller Welten, Śrī Kṛṣṇa Caitanya erschien.’

Śrīmad Advaita -Āṣṭaka

Nārada und die anderen ewigen Gefährten des Herrn inkarnierten sich als Śrīvasa Paṇḍit und die anderen Begleiter von Mahāprabhu. *Svayaṁ śrīrapī* – Mahā Lakṣmī Devī erschien als Lakṣmī Priya, Viṣṇu Priya und Gadādhara Paṇḍit. Śrīmatī Rādhikā, die Sich in Vrindāban in zahllose *gopīs* erweitert, manifestierte Sich vollständig in der Person von Śrī Caitanya und in Gadādhara, als auch in Dasa Gadādhara. So wie Sich Svayaṁ Bhagavān Śrī Kṛṣṇa in eine unendliche Vielfalt von Formen manifestiert, auf dieselbe Weise erweitert Sich Seine Freuden-Energie (*hlādinī śakti*), Śrīmatī Rādhikā in eine unendliche Vielfalt von Formen.

Deva Halāyudh – Śrī Baladeva trat der August-Versammlung bei. Er ist dieselbe Höchste Persönlichkeit Gottes, die im *gaurāṅga līlā* als Śrīpad Nityānanda (*hala*-Pflug: *āyudha* - Waffe). Nityānanda Prabhu als Halāyudh zu bezeichnen, bedeutet, dass er viele Atheisten und dämonische Mächte besiegt hat, als er den hingebungsvollen Dienst zu Śrī Gaurāṅga propagierte. Die Yādavas (*vṛṣṇayaḥ*), Kṛṣṇas eigene Familienmitglieder, erschienen in verschiedenen Gewändern. Śacī Devī und Jagannāth Miśra waren Inkarnationen von Nanda Yaśodā, Devakī Vāsudeva und Kaśyapa Aditi. Alle Vrajabāsis, die ewigen Bewohner von Vraja, die Kuhhirtenjungen, Kṛṣṇas Freunde und Diener, die Kuhhirtenmädchen, Yoga Māyā und verschiedene Waldgöttinnen traten in Erscheinung.

*anekatra prakāṣatā rūpasyaikasya yaikadā
sarvathā tat-svarūpo'yaṁ sa prakāśa itīryate*

‘Die gleichzeitige Anwesenheit einer Person (ihre Erweiterungen) an vielen verschiedenen Orten haben alle die gleichen Merkmale, Eigenschaften, Pastimes und so weiter, sie sind bekannt als *prakāśa*. ’

Śrī Laghu Bhagavatāmṛta (18)

Prakāśa Erweiterungen können niemals als verschieden von der ursprünglichen Person betrachtet werden, da keine der Erweiterungen in irgendeinem Grad geringer ist als die (*svarūpa*) ursprüngliche Form (das ist die Bedeutung von "vollwertiger" Teil; vollwertig - unbegrenzt oder vollständig). Daher sind alle Gefährten von Śrī Caitanya ewig vollendete Persönlichkeiten. Der einzige Unterschied ist, dass sie manchmal manifest sind und manchmal nicht. Sie alle sind ewig, da die Inkarnationen des Höchsten Herrn, Gefährten, Pastimes und so weiter, alle ewig sind.

Kārikā

*avatīrṇe gaura-candre'vateruḥ sarva pārśadāḥ
halīśa nāradādyā ye gopās ca vṛṣṇayaḥ*

Als Śrī Gauracandra inkarnierte, kamen alle Seine ewigen Gefährten mit Ihm: Śrī Baladeva, Śiva, Nārada, die *gopas*, *gopīs* und Vṛṣṇis.

Erläuterung

Śrī Gauraharis Mutter, Śrī Śacīdevī, war die Tochter von Śrī Nilāmbar Cakravartī und die Frau von Śrī Jagannāth Miśra. Laut der *Śrī Gaura-gaṇoddeśa-dīpikā* (38) war Śacīdevī die kombinierte Inkarnation von Mutter Yaśodā, Aditi, Kauśala, Pṛṣṇi und Devakī. Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī bezeichnet sie als Jagan Māthā, die Universale Mutter. Allgemein war sie bekannt als Ai, eine

Abkürzung von *ariya*. In Sanskrit bedeutet *arjya* eine edle Dame mit einer hohen sozialen Stellung (Kaste) und Reputation, wogegen *arjya* in Bengalisch ‚Mutter‘ bedeutet. Indem man den einfachen Klang Ai spricht – kann man das eigene Bewusstsein läutern und tiefe Hingabe zu den Lotosfüßen der Höchsten Persönlichkeit Śrī Kṛṣṇa Caitanya entwickeln. Ihr *vātsalya-seva-bhāva* (hingebungsvoller Dienst zu ihrem Sohn in der transzendentalen Gemütsstimmung der Elternschaft) ist unvergleichlich. Śrī Nimāi Paṇḍit verließ Sein Zuhause, und er konnte erst in den Lebensstand der Entsagung des *sannyāsa* eintreten, als Er Śacīdevī überzeugen konnte und ihre Segnungen erhielt.

*na tasya kāryam karaṇam ca vidyate
na tat-samaś cābhyādhikāś ca dṛśyate
parāsyā śaktir vividhaiva śrūyate
svābhāvikī jñāna-bala-kriyā ca*

„Der Herr hat nichts zu tun und es gibt niemanden, der Ihm gleichgestellt oder größer ist als Er. Alles ist natürlich und systematisch durch Seine vielfältigen Energien getan. Der Höchste Herr beherrscht alle Herrscher und Er ist der größte aller planetarischen Führer. Jeder untersteht Seiner Kontrolle. Alle Lebewesen werden einzig vom Höchsten Herrn mit einer bestimmten Energie delegiert; sie selbst sind nicht erhaben. Er wird von den Halbgöttern verehrt und Er ist der Höchste Regisseur aller Regisseure. Daher, steht Er allen materiellen Führen und Herrschen gegenüber transzendental gegenüber und gilt bei allen als verehrungswürdig. Der Herr hat keine Pflichten gegenüber irgendjemanden. Nichtsdestoweniger, Er erschien, um Seine Geweihten zu beschützen, oder um Seine Feinde zu töten. Er muss weder materielle Arbeit ausführen, noch besitzt er materielle Sinne, mit denen Er sie ausführen könnte. Die Höchste Persönlichkeit Gottes besitzt keinen materiellen Körper mit materiellen Sinnen; niemand kommt Ihm gleich oder ist größer als Er. *Tasya* bedeutet, dass Er eine Person ist. Aber welche Art von Person? Ist Er so wie ich, der den ganzen Tag arbeitet, um Geld zu verdienen? Nein! *na tasya kāryam karaṇam ca vidyate* ... Er hat nichts zu tun. Schau her! Kṛṣṇa hat nichts zu tun. Er genießt einfach Sein Spiel auf der Flöte und Seine Zeit mit Rādhārāṇī. Das ist alles. Er muss nicht ins Büro gehen oder in die Fabrik. Er genießt einfach. Seine unvorstellbaren Energien sind vielfältig, grenzenlos und untrennbar von Ihm, das bedeutet, dass sie Seine natürlichen Energien sind. Er hat es nicht nötig, Seinem Gehirn zu sagen, wie es etwas tun soll. Es gibt keinen Unterschied zwischen Seinem Körper und Seiner Seele. Er ist Absolut. Er kann in Seiner eigenen Wohnstätte bleiben und ohne sich zu mühen, unterweist und manipuliert Er die gesamte kosmische Manifestation durch die Interaktion der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur – Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit. Diese Interaktion erschafft verschiedene Formen, Körper, Aktivitäten und Veränderungen, die alle perfekt an die Oberfläche treten. Weil der Herr vollkommen ist, geschieht alles so perfekt, als würde Er direkt alles überwachen und als wäre Er ein Teil davon. Alle Seine Sinne sind transzendental. Jeder seiner Sinne kann die Handlung eines anderen Sinnes ausführen. Sie geben Ihm transzendentales Wissen, Macht und Dynamik (*Pastimes*), die in den Veden jeweils als *samvit-* *sandhinī-* und *hlādinī-* Kräfte bezeichnet werden. Er besitzt solche Energien, dass alles, was Er will durch die Beherrschung der materiellen Natur vollkommen ausgeführt wird. Seine Taten geschehen von selbst im natürlichen Ablauf.“

Śvetāśvatara Upaniṣad (6.8)

Śrī Kṛṣṇas *hlādinī śakti* (Śrīmatī Rādhikā) gibt Ihm transzendente Freude. Sie verkörpert des Höchsten Herrn *para-śakti*. Śrī Kṛṣṇa ist der Höchste Genießer (*Puruṣa*). Obwohl Seine Fähigkeit zu genießen grenzenlos ist, kann Ihn nur Śrīmatī Rādhikā vollkommen zufriedenstellen.

Einst stellte Śrī Kṛṣṇa die Betrachtung an: „Jeder sagt, Ich sei völlige Glückseligkeit, erfüllt von allen *rasas*. Die ganze Welt erfährt durch Mich Freude. Gibt es jemanden, der Mir Freude schenken

kann? Nur jemand, der über hundertmal mehr Eigenschaften als Ich verfügt, könnte Meinem Gemüt Freude schenken. Es ist unmöglich, jemanden in der Welt zu finden, der qualifizierter ist als Ich. Rādhā allein kann Mir Freude schenken. Obwohl Meine Schönheit die Schönheit von zehn Millionen Liebesgöttern übertrifft; obwohl sie unvergleichlich und unübertroffen ist, und obwohl sie allen drei Welten Freude schenkt, erfahren Meine Augen Freude beim Anblick Rādhārāṇīs. Die Schwingung Meiner transzendenten Flöte wirkt auf die drei Welten anziehend, doch Meine Ohren sind von den süßen Worten Śrīmatī Rādhārāṇīs bezaubert. Obwohl die gesamte Schöpfung durch Mich von den verschiedensten Geschmacksrichtungen erfüllt ist, betört Mich der nektargleiche Geschmack der Lippen Śrīmatī Rādhārāṇīs. Obwohl meine Berührung kühler ist als zehn Millionen Monde, werde ich durch die Berührung von Śrīmatī Rādhikā erfrischt. Obwohl Ich der Ursprung für das Glück der gesamten Welt bin, sind die Schönheit und die Eigenschaften Śrī Rādhikās Mein Leben und Meine Seele.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (4.238 – 248)

Es gibt drei wahre Gründe für das Erscheinen von Vrajendra Nandan Śrī Kṛṣṇa im Kali-yuga als Lord Gaurāṅga: „Der Wunsch die Herrlichkeiten der Liebe Rādhārāṇīs zu verstehen, die wundervollen Eigenschaften in Ihm selbst zu erfahren, die Sie allein durch Ihre Liebe kostet und das Glück, das Sie spürt, wenn sie die Süße der Liebe vom Höchsten Herrn Hari verwirklicht, der mit Ihren Gefühlen ausgestattet ist, wenn Er im Leib von Śrīmatī Śacīdevī erscheint, so wie der Mond aus dem Ozean.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (1.6)

Das Töten von Dämonen und das Aufstellen der Prinzipien der Religion sind sekundäre Tätigkeiten, die von Lord Viṣṇu, einer vollständigen Erweiterung von Śrī Kṛṣṇa, ganz leicht durchgeführt werden.

*prema-rasa-niryāsa karite āsvādana
rāga-mārga bhakti loke karite pracāraṇa
rasika-śekhara kṛṣṇa parama-karuṇa
ei dui hetu haite icchāra udgama*

„Der Wunsch des Herrn zu erscheinen (und zu inkarnieren) entstand aus zwei Gründen; Er wollte die süße Essenz der spirituellen Gemütsstimmung der Liebe zu Gott kosten und Er wollte den hingebungsvollen Dienst in der Welt auf der Ebene der spontanen Anziehung verbreiten. So ist er als höchst glücklich und als der Barmherzigste von allen bekannt.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (4.15-16)

„*Madhura bhakti-rasa* – (spirituelle Gemütsstimmung in der ehelichen Liebe) gibt es in zweierlei Form: *vipralambha* (Trennung) und *sambhoga* (Glückseligkeit in der Vereinigung). *Vipralambha* ist weiterhin in *pūrva-rāga*, *māna*, *pravāsa* usw., unterteilt.

Bhakti-rasāmṛta-sindhu

Vers 119

*bhṛtyāḥ snigdḥā atha sumadhura-projvalodāra-bhājas
tat-pādābja-dvitaya-savidhe sarva evāvatīrṇāḥ
prāpuḥ pūrvādhikatara-mahā-prema-pīyūṣa-lakṣmīm
sva-premāṇaṁ vitarati jagaty adbhutaṁ hema-gaure*

Als Śrī Gaurasundara, dessen körperlicher Glanz strahlender als geschmolzenes Gold, auf der Erde erschien, um Sein eigenes *kṛṣṇa-prema* zu verteilen, inkarnierten sich alle Seine ewigen Diener (*dāsagan*), Freunde (*sakhās* und *sakhīs*) und Liebende (*preyasīgan*), die besessen von den süßen Gefühlen unschuldiger (erotischer) Liebe waren, ohne jede Spur von Ehrfurcht und Verehrung, um in vertraulicher Verbindung mit Śrī Gaurasundaras Lotosfüßen zu sein. Der Reichtum an *prema-rasa*, den die ewigen *pāriṣads* in *gaura-līlā* (*mahā-bhāva rūpa*) genossen, übertraf bei weitem alles, was sie zuvor erlebt hatten.

Rasikāsvādinī Tīkā

Die Vorzüglichkeit von Śrī Gaurāṅgas Inkarnation wird durch die Tatsache bewiesen, dass alle Seine ewigen Gefährten (*pāriṣad*; *bhṛtyāḥ snigdhā projjvalodāra-bhājas*), die im *gaura-līlā*, ihn begleiteten sogar eine noch größere Erfüllung erfuhren als in ihren vorherigen Pastimes (*līlā*).

Der Höchste Herr, angesprochen als *hemagaure*, Seine Ausstrahlung leuchtet geschmolzenes Gold. Das einzigartige unvergleichliche Merkmal des *premas*, das er verteilte, war, dass es kein Vorurteil über Eignung und Würde des Empfängers gab.

bhṛtyāḥ- Diener; *snigdhā* — Freunde (*sakhā*); *atisumadhura* – konzentrierte Süße der Süße; *projjvalodārabhājas* – besitzt offene und ehrliche Liebe (*ujjvala prema*), eheliche Liebe, ausgestattet mit erotischen Gefühlen, beraubt von auch nur einem Hauch von Opulenz, wie Bewunderung. Jene *gopīs*, (*preyasīgan*) die eine solche Verehrung kultivierten, tauchten in eine Myriade von Gemütsstimmungen und Gefühlen ein, kamen den Lotosfüßen Śrī Caitanyas nahe und erwarben so einen Reichtum an Ambrosia der liebenden Hingabe (*prema*), der über das hinausgeht, was sie im *Kṛṣṇa-līlā* besaßen. Das *līlā* (Göttliche Spiel) von Bhagavān ist voll von den Aromen liebender Zuneigung; das *līlā* von Śrī Kṛṣṇa ist sogar noch voller von diesem Nektar, aber das *līlā* von Śrī Gaura ist am reichsten von diesem *rasa* (*prema rasa*) So gibt es keinen Zweifel, dass Seine Lotosfüße die ultimative Zuflucht sind, sie sind das einzige Objekt der Zuflucht.

Kārikā

*avatīrṇe hema-gaure premārṇa-dātari prabhau
avatīrṇā vrajasthāḥ svāḥ prāpuḥ pūrvādhikam sukham*

‘Der goldene Śrī Gaurāṅga erschien in dieser Welt, um den Ozean des *prema* aufzuwirbeln und den Nektar, der daraus entsteht an jeden zu verteilen, der ihn annehmen möchte. Seine ewigen Gefährten aus Vraja, die Ihn begleiten, erfahren mehr himmlische Freude als alles, was sie bisher gekostet hatten.

Erläuterung

*kṛṣṇera sahāya, guru, bāndhava, preyasī
gopīkā hayena priyā śiṣyā, sakhī dāsī*

« Die *gopīs* sind die Helferinnen, Lehrerinnen, Freundinnen, Ehefrauen, liebe Schülerinnen, Vertraute und Dienstmägde von Lord Kṛṣṇa.

*sahāyā guravaḥ śiṣyā bhujīṣyā bāndhavāḥ striyaḥ
satyaṁ vadāmi te pārtha gopyaḥ kim me bhāvanti na*

„Oh Pārtha, Ich sage dir die Wahrheit. Die *gopīs* sind Meine Helferinnen, Lehrerinnen, Schülerinnen, Dienerinnen, Freundinnen und Gefährtinnen. Ich weiß nicht, was sie mir nicht sind.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (4.211) zitiert aus dem *Gopī-premāmṛta*

An den Ufern des heiligen Godāvarī Flusses wurde Rāmānanda Rāy mit dem Anblick von Gauraharis kombinierter Form von Śrī Rādhika gesegnet, die Verkörperung von *mahā-bhāva* und Śrī Govinda, der Ursprung aller spirituellen Gefühle (*rasas*), Rasa Raja Śrī Kṛṣṇa. Śrīla Kṛṣṇadas Kaviraj erwähnt, dass man die Barmherzigkeit von Śrīla Svarūpa Dāmodara erhalten muss, um die esoterische Wahrheit über Gaurasundara, als die vereinigte Form von Śrī Śrī Rādhā Kṛṣṇa verstehen zu können. Ohne die reine Barmherzigkeit ist es unmöglich das transzendente Reich des *siddhānta* (Schlussfolgerungen der Schriften) und *raga-bhakti* (spontane Hingabe) zu verstehen. Śrī Kṛṣṇas *līlā-mādhurī*, die Süße Seiner ewigen Pastimes, ist eines von vier außergewöhnlichen Eigenschaften, die Er allein besitzt, die über allen anderen Viṣṇu-tattva-Erweiterungen steht. Sein *rasa-līlā* wird als der Höhepunkt von all Seinen transzendentalen Pastimes angesehen. Seine frühe Kindheit ist auch einzigartig und unvergleichlich, da keine andere Inkarnation als Yaśodā-Nandan Kṛṣṇa, wie Daśārathi Rama und Nimāi Caitanya, *kaiśora*, *paugaṇḍa* und *kaumāra -līlā* aufzeigt.

Kaumāra -līlā geht bis zum fünften Lebensjahr, *paugaṇḍa-līlā* ist zwischen dem fünften und zehnten Lebensjahr und *kaiśora* endet im fünfzehnten Lebensjahr, wenn *youvana*, bzw. die Jugend beginnt.

Vers 120

*hasanty uccair uccair ahaha kula-vadhvo'pi parito
dravībhāvaṁ gacchanty api kuviṣaya-grāva-ghaṭitāḥ
tiraskurvanty ajñā api sakala-śāstrajña-samitiṁ
kṣitau śrī-caitanya'dbhuta-mahima-sāre'vatarati*

Aho! Keusche Frauen aus aristokratischen Familien jubeln und lachen wild und fröhlich (nachdem sie ihre natürliche Schüchternheit aufgegeben haben); diejenigen, deren Herzen aufgrund von übermäßigem Sinnesgenuss und sündigen Aktivitäten hart wie Stein sind, schmelzen; und Analphabeten, die zuvor kein Wissen über die Absolute Wahrheit hatten, machen sich nun über die gebildete Gesellschaft lustig - all das ist das Ergebnis der höchst erstaunlichen und höchst glorreichen Herabkunft von Śrī Caitanya Deva in diese Welt.

Rasikāsvādinī Tīkā

Die Vorrangstellung Śrī Caitanyas Inkarnation wird verherrlicht, indem gezeigt wird, wie keusche Frauen, die in den inneren Kammern ihrer Häuser eingeschlossen sind und niemals der Sonne ausgesetzt sind, und grobe Materialisten, deren Herzen durch den engen Kontakt mit den obszönen Objekten weltlicher Besessenheit verhärtet sind, sowie unkultivierte Analphabeten - alle

auf die eine oder andere Weise die Quintessenz aller Ziele der Menschheit erhalten haben – *Śrī-vraja prema*.

kṣitau – Śrī Caitanya ist auf diese Erde inkarniert; ‚aber wie ist Er?‘

Adbhut-mahima-sāre- Er ist die Creme de' la Creme von den herrlichsten und erstaunlichsten Attraktionen, die man je gesehen oder gehört hat. Śrī Caitanya ist erschienen und die keuschen, schüchternen Frauen lachen ohne die geringste Scheu. *Hāsya* (Gelächter) ist ein ekstatisches Symptom (*anubhāva*) durch *rati* (göttliche Liebe), wir können also daraus schließen, dass diese Frauen auf eine reife Stufe der Hingabe gelangt sind. *Kuviṣaya-grāva-ghaṭitāḥ* - Herzen werden mit Steinvergleichen, verhärtet durch den langen und engen Kontakt mit grobstofflichen Objekten des Genusses, sogar solche Herzen schmolzen, als sie von *prema-rasa* berührt wurden, als Zeichen, dass sie *sattvik-bhāva* (ekstatische Transformation) erlangt haben. Durch Śrī Caitanyas Gnade wurden sogar die Analphabeten und Unwissenden in Bezug auf die Schlussfolgerungen der Schriften hochgradig sachkundig, und so wurden sie in die Lage versetzt, selbst Gelehrte zu widerlegen.

Kārikā

gaure prakṛatām prāpte kula-vadhvaḥ śilā-hṛdaḥ |
ajñāś ca prema-sampannā hāsa-drava-rasānvitāḥ ||

Durch die manifeste Anwesenheit von Śrī Caitanya in dieser Welt wurden keusche Frauen, hartherzige Menschen und unwissende Narren mit fröhlichem Lachen, geschmolzenen Herzen und *rasa* (im Grunde mit Scharfsinn) ausgestattet - alles, weil sie *prema* erhalten haben.

Erläuterung

Das höchst kraftvolle *mahā-mantra*: *Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare/ Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare* war in den Heiligen Schriften verborgen, damit es durch die großherzigste aller Inkarnationen, Śrī Caitanya Mahāprabhu, entdeckt und in die Welt eingeführt wurde. Die Anhänger von Śrī Caitanya nehmen an der *saṅkīrtana* -Bewegung teil und werden so erleuchtet. In *Śrī Mādhurya Kādambinī*, stellt Śrī Viśvanātha Cakravartī eine rhetorische Frage, die Antwort spricht für sich selbst.

Er fragt: ‚Wer unter den *yogis* wird sicher die Vollkommenheit erlangen?‘

‚Jemand, der auf der Stufe eines Neulings immer noch an materielle Dinge angehaftet ist und der seine Sinne noch nicht vollständig kontrollieren kann, aber chantet regelmäßig den Heiligen Namen; oder ein *yogī* aus anderen *yoga*-Schulen, der ausgeglichen, selbstbeherrscht und diszipliniert ist, aber chantet weder die Heiligen Namen noch besitzt er *bhakti* (Hingabe)?‘

Die Antwort wurde von Kṛṣṇa Persönlich gegeben: ‚Diese göttliche Energie von Mir, die aus den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur besteht, ist schwer zu überwinden. Aber jene, die sich Mir hingeben, können sie leicht überqueren.‘

Bhagavad-gītā (7.14)

Weltliche Gelehrte, die die Stufe der Brahman-Verwirklichung erlangt haben, sind sehr stolz auf ihre Gelehrtheit; in ihrer Anmaßung haben sie kein Bedürfnis sich der Höchsten Persönlichkeit Gottes hinzugeben, da sie sich selbst als potenzielle Götter betrachten. Ein Gottgeweihter ist jedoch, mit allen guten Eigenschaften der Halbgötter ausgestattet. Vaiṣṇavas zeichnen sich besonders durch *dāya* (Mitgefühl) und *dainya* (Demut) aus. Gottgeweihte, die im Dienst des Höchsten Herrn stehen, empfangen die grundlose Barmherzigkeit des Herrn in der Form von fester spiritueller Entschlossenheit und reifem Wissen.

*vāsudeve bhagavati bhakti-yogaḥ prayojitaḥ
janayaty āśu vairāgyaṁ jñānaṁ ca yad ahaitukam*

Durch den hingebungsvollen Dienst zur Höchsten Persönlichkeit Kṛṣṇa, erlangt man sofort grundloses Wissen und Erlösung von der Welt.'

Śrīmad Bhāgavatam (1.2.7)

Wissen in der Form von Schlussfolgerungen in den Heiligen Schriften verlangt Jahre des Studiums und Disziplin. Durch Wissen entsteht Gleichgültigkeit gegenüber der flüchtigen materiellen Existenz. Durch den hingebungsvollen Dienst zum Herrn, überspringt der Gottgeweihte den langen und mühsamen Weg Wissen zu erlangen und wird mit der reifen Frucht der Verwirklichung belohnt – dem Wissen, dass die materielle Welt zeitweilig ist und dass das Wissen um das letztendliche Ziel der menschlichen Existenz – die Erlangung von göttlicher Ekstase nur in der Kultivierung von *bhakti* gefunden wird.

Die Heiligen Namen vom Höchsten Herrn Śrī Kṛṣṇa erscheinen als *mahā-mantra*: *Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare, Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare*. Dieses *mahā-mantra* ist ewig und immer im Klang enthaltend. Durch das göttliche Handeln von Śrī Caitanya Mahāprabhu, erschien das *mahā-mantra* in Śrī Māyapur, Navadip und durch die unermüdlichen Bemühungen Seiner Göttlichen Gnade A.C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād, dem direkten Empfänger von Śrī Caitanyas Barmherzigkeit, wurde es über den ganzen Globus verbreitet. Die transzendente Kraft von Śrī Kṛṣṇas Heiligen Namen ist so unbegrenzt und höchst mächtig wie der Höchste Herr Śrī Kṛṣṇa selbst, da der Name und der Besitzer des Namens nicht verschieden sind. Das *mahā-mantra* ist so kraftvoll, dass die schlimmsten Sünder nicht so viele Sünden begehen können, dass der Name von Kṛṣṇa ausgelöscht werden könnte. Sünden können auch durch andere Vorgänge, die in den Heiligen Schriften empfohlen werden, vernichtet werden, aber Vergehen (*aparādha*) können durch keinen anderen Vorgang losgesprochen werden als durch das Chanten der Heiligen Namen des Höchsten Herrn.

*vācyam vācakaṁ ityudeti bhāvato nāma-svarūpa-dvayam
pūrvasmāt parameva hanta karuṇāṁ tatrāpi jani mahe
Yas tasmin vihita-aparādha-nivahaḥ prāṇī -samastad bhaved
dāsyenedam-upasya so' pihi Sadānanda-ambudhau majjati*

,Der Herr erschien in dieser materiellen Welt in zwei Formen: Als Bildgestalt und als Klangschwingung. Ich nehme Zuflucht bei den Heiligen Namen (Klangschwingung), denn wenn im Prozess der Gottesverehrung ein Vergehen begangen wird, dann besteht das Mittel der Sühne darin, ununterbrochen die Heiligen Namen zu chanten. Auf diese Weise lassen uns die Heiligen Namen den Göttlichen Nektar kosten und so werden wir auf dem Ozean der Höchsten Ekstase schwimmen.'

Śrī Kṛṣṇa Nām-Āṣṭakam (6)

Vers 121

*prāyaś caitanyam āsīd api sakala-vidāṁ neha pūrvam yad eṣāṁ
kharvvā sarvārtha-sāre'py akṛta na hi padaṁ kuṅṭhitā buddhi-vṛttiḥ
gambhīrodāra-bhāvojjala-rasa-madhura-prema-bhakti-praveśaḥ
keṣāṁ nāsīd idānīm jagati karuṇayā gaura-candre'vatīrṇe*

Bevor Śrī Kṛṣṇa Caitanya in diese Welt kam, hatten die theoretischen Gelehrten, die in allen Bereichen des Wissens der Heiligen Schriften bewandert waren, kein Bewusstsein für den hingebungsvollen Dienst; ihre spirituelle Neigung, Śrī Kṛṣṇa zu dienen, war fast bis zur Unkenntlichkeit getrübt. Aufgrund ihrer mangelhaften Intelligenz, beeinträchtigt von Misstrauen und Zweifel, war ihr Lebensziel weit entfernt von dem endgültigen Ziel -*kṛṣṇa-prema*. Doch wer ist jetzt, nach der barmherzigen Ankunft Śrī Gauracandras auf dieser Erde, in dieses wunderbare, schwer zu begreifende und doch höchst erhabene *prema-bhakti* eingetreten, der Liebe in Hingabe, die auf dem süßen Prinzip der ehelichen Anziehung beruht und mit einer unbegrenzten Vielfalt ekstatischer Gefühle (*vibhāva, anubhāva* ...) ausgestattet ist?

Rasikāsvādinī Tīkā

Die Herrlichkeit der Inkarnation Śrī Caitanyas wird porträtiert, indem man die Zustände, die vor Seiner Ankunft in dieser Welt herrschten, beschreibt. Zu jener Zeit hatte niemand Zugang zu dem höchst vertraulichen und erhabenen heiligen Schatz, *vraja-bhakti-rasa*. Jetzt jedoch, nach Seiner Ankunft, jeder, inklusive die Niedrigsten Wesen, haben die Eignung erlangt den transzendentalen süßen Pfad der erotischen Liebe zu Kṛṣṇa einzuschlagen.

Pūrvam – Vor dem Erscheinen von Śrī Caitanya war sich niemand bewusst, dass *bhakti* existiert, nicht einmal die gelehrten Scholaren waren sich dessen Existenz bewusst (unbewusst); sie beschäftigten ihre Intelligenz nicht in die Verehrung von Śrī Kṛṣṇa, dem ultimativen Ziel der Menschheit, (*bhajan*). Der Grund dafür ist, dass ihre Intelligenz übermäßig von Misstrauen beeinflusst war, Zweifel (*kuṅṭhitā*) und Bigotterie (*kharvvā* – Engstirnigkeit; wenig intelligent). Sie hingen an der unbedeutendsten Belohnung, nämlich an die Erhebung zu den höheren himmlischen Planeten.

Jetzt jedoch, da Śrī Gauracandra aus Seiner ursächlichen Barmherzigkeit auf diese Erde herabgestiegen ist - *gambhīrodāra-bhāvojjala / gambhīr* - das, was nicht leicht zu verstehen ist; *udāra* - die wundersamsten ekstatischen Emotionen (*anubhāva* usw.), die auf den Eintritt in das Reich der erotischen Liebe in Hingabe hinweisen, sind alltägliche Erscheinungen. Wer war da, der keinen Zutritt hatte? Man kann sagen, dass durch die Barmherzigkeit von Śrī Gaurasundara jeder den süßen Geschmack des *prema-bhakti* kostete. Aho! So sind die Herrlichkeiten von Śrī Caitanya!

Kārikā

*acaitanyasya lokasya dhīrāsīd anavasthitā
āvirbhūte harau gaurē na keṣāṁ bhagavad-ratiḥ*

Vor dem Erscheinen Śrī Gauraharis, waren sich die Leute der wahren Identität der Seele nicht bewusst, daher war ihr Geist und Intelligenz aus dem Gleichgewicht geraten. Jetzt, jedoch, nachdem Er angekommen war, ist da irgendjemand, der keine Anhaftung (*rati*) zum Höchsten Herrn (Bhagavān) entwickelt hat?

Erläuterung

Die großmütigste Höchste Persönlichkeit Śrī Kṛṣṇa Caitanya erschien im Kali-yuga, um die vorgeschriebenen religiösen Prinzipien für dieses Zeitalter, das Chanten der Heiligen Namen des Herrn, zu verbreiten. Das Chanten der Namen des Höchsten Herrn und die Verherrlichung Seiner außergewöhnlichen Taten sind transzendente, rein hingebungsvolle Aktivitäten. Jedes Lebewesen, das Zuflucht bei Śrī Kṛṣṇa Caitanya nimmt, wird sofort inspiriert, die Heiligen Namen Gottes auszusprechen. Dadurch vollführt der Mensch *bhakti-yoga*, das einzige Mittel, um *kṛṣṇa-prema* zu erlangen. Kein anderer Vorgang als die Praxis eines der neun Glieder von *bhakti* ist kraftvoll genug, um die ewig vorhandene, aber schlafende Liebe zu Kṛṣṇa in den bedingten Seelen zu wecken.

*nitya-siddha kṛṣṇa-bhakti sādhya kabhu
nayaśravaṇādi-śuddha-citte karaye udaya*

„Reine Liebe Kṛṣṇas existiert ewig in den Herzen der Lebewesen. Man kann sie nicht von einer anderen Quelle empfangen. Wenn das Herz durch Hören und Chanten rein geworden ist, dann erwacht diese Liebe ganz natürlich.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā (22.107)

Wenn eine von Glück begünstigte Person regelmäßig die Namen Śrī Kṛṣṇas chantet, dann wird sie als eine fortgeschrittene Seele angesehen, weil sie in den vorangegangenen Leben fromme Aktivitäten ausgeübt hat.

*aho bata śva-paco 'to garīyān
yaj-jihvāgre vartate nāma tubhyam
tepus tapas te juhuvuḥ sasnur āryā
brahmānūcur nāma gṛṇanti ye te*

„Oh wie glorreich sind die Zungen, die Deine Heiligen Namen chanten. Auch wenn solch ein Mensch in einer Familie von Hundeessern geboren wurde, ist er verehrungswürdig. Menschen die Deine Heiligen Namen Oh Herr chanten, müssen alle Arten von Bußen und *yajñas* ausgeführt und das edle Verhalten eines Aryans kultiviert haben. Um Deine Heiligen Namen Oh Herr, chanten zu können, müssen sie an allen heiligen Pilgerorten gebadet haben, die Veden studiert und alles Erforderliche erfüllt haben.“

Śrīmad Bhāgavatam (3.33.7)

Damit die bedingte Seele erkennen kann, dass das letztendliche Ziel des menschlichen Lebens nichts mit den vier gewöhnlichen Zielen des menschlichen Lebens (*dharma, artha kāma, mokṣa*) zu tun hat, muss sie sich einem selbstverwirklichten *rasika guru** hingeben. Solch ein *rasika-mahātma* sollte ein strikter Anhänger von Śrī Rūpa Gosvāmī's Lehren sein und auf diese Weise einer Lehrer-Schüler-Nachfolge repräsentieren, die von Śrī Kṛṣṇa Caitanya abstammen. Ohne die Segnung eines *rūpanuga-rasika-guru* ist es kaum möglich, die Frucht des *kṛṣṇa-prema* zu kosten. In der Tat, solch glückliche Seelen sind sehr selten, die das letztendliche Ziel der Menschheit, *kṛṣṇa-*

prema, anstreben. Śrī Kṛṣṇa Persönlich verkündet in der *Bhagavad-gītā* (7.3), dass nur sehr wenige von vielen Millionen bedingten Seelen *lobha* (Gier) entwickeln werden, um dem göttlichen Paar, Śrī Śrī Rādhā Syamsundara, in der hingebungsvollen Gemütsstimmung der ewigen Bewohner von Vraja zu dienen. Obwohl *kṛṣṇa-prema* ein hohes transzendentes Ziel ist, ist der Erfolg in den eigenen spirituellen Bemühungen gesichert, wenn man Zuflucht bei einem *rasika guru* genommen hat.

**Rasika*- die Fähigkeit, die innere oder wahre Bedeutung oder den Geschmack (von) zu begreifen; wertschätzend; einen differenzierten Geschmack besitzend; ästhetisch, hingebungsvoll; witzig, humorvoll.

Vers 122

*śrīmad-bhāgavatasya yatra paramaṁ tātparyam uṭṭaṅkitam
śrī-vaiyāsakinā duranvayatayā rāsa-prasaṅge'pi yat |
yad rādhā-rati-keli-nāgara-rasāsvādaika-sad-bhājanam
tad-vastu-prathanāya gaura-vapuṣā loke'vatīṅho hariḥ*

Vaiyāsakinā Śrīla Śukadeva Gosvāmī gab lediglich einen Hinweis auf das Thema der *rasa-līlā* Pastimes von Śrī Kṛṣṇa, die esoterischste Essenz des *Śrīmad Bhāgavatam*, weil das Thema so abstrus ist. Śrī Hari ist in dieser Welt in der Form von Śrī Gaurāṅga erschienen, um den Inhalt des *Śrīmad Bhāgavatam*, das erotische Spiel von Śrī Rādhā mit ihrem Geliebten, näher zu erläutern. Da Er selbst das Gefäß von *mahā-prema* war, war er ein Experte im Genießen dieser köstlichen Delikatesse und auch höchst kompetent im Verbreiten desselben.

Rasikāsvādinī Tīkā

Die Erhabenheit von Śrī Caitanyas Inkarnation besteht darin, dass Er an alle und jeden das süße Ambrosia des esoterischsten *vraja-līlās* verteilte, dass Er selbst vollbracht hatte *Śrī vaiyāsakinā* – Sohn von Śrīla Vyāsadeva, Śrī Śukadeva Gosvāmī, berührte lediglich das Thema des tief vertraulichen Umgangs zwischen Rādhā und Kṛṣṇa, im Bezug auf das *rasa-līlā*. Obwohl diese Handlungen die grundlegende Absicht, den Zweck und den Höhepunkt des *Śrīmad Bhāgavatam* darstellen, gab er nur eine kurze Darstellung und verzichtete auf eine detaillierte Beschreibung, wie es ein solches Thema verdient hätten.

„Der Grund?“

duranvayatayā - abstrus; es ist schwer zu durchdringen oder hineinzugehen; *duh* - Nichtigkeit, Fehlen; *anu* – Kultivierung, Anwendung – das, was man durch Kultivierung oder Anwendung nicht erlangen kann. Da es niemanden gab, der in der Lage war, solche ungewöhnlichen, transzendentalen Aktivitäten richtig wahrzunehmen oder zu genießen, lehnte er es ab, die Einzelheiten zu erläutern. Er hatte jedoch persönlich ein vollständiges Verständnis der grundlegenden Wahrheiten bezüglich dieses *līlā*, da er der Sohn von Śrīla Vyāsadeva war (von Śrī Vyāsaji durch Trance der Meditation (*samādhi*) speziell für den Zweck der Präsentation dieses *bhagavat-rasa* erlangt) Er hat selbst an den *rasa-līlā*-Pastimes als Diener in der Form als Śukapaksi (Papagei) teilgenommen, damit er dieses *līlā* richtig darstellen konnte. Śrī Kṛṣṇa Persönlich teilt Nāradaĵi mit, dass er tatsächlich ein Mitglied des Vraja-Gefolges:

*ekaḥ sa me tad-vraja-lokavat priyas tādṛṅ-mahā prema-bhara-prabhāvataḥ |
vakṣyaty adah kiñcana bādarāyanir jīvite śiṣṭa-vare samanvitaḥ*

So wie die Einwohner von Vraja Mir sehr lieb sind, so ist Śrī Śukadeva Mir sehr lieb. Durch seine tiefe Liebe zu Mir, sind sein Leben und seine Seele Mir hingegeben und in der Zukunft wird er über diese Themen (Meine Pastimes) in einer erhabenen Versammlung heiliger Personen predigen.

Śrī Brhat-bhāgavatāmṛta Pūrva-khaṇḍa

yadrādhāratikeli – Śrī Kṛṣṇa ist der große Galan (*nāgar*) der göttlichen Liebschaften, die in den Lauben des Waldes und in den Hainen (*nikuñjakeli*) stattfindet; das Kronjuwel der Genießer unter den Freigeistern. Ein passendes Gefäß, das würdig ist, den Nektar von Śrī Kṛṣṇas *rasa-līlā*-Pastimes zu empfangen, muss ganz außergewöhnlich sein. Nur wenn intensive Göttliche Liebe da ist, kann man die Süße von Śrī Śrī Rādhā Mādhavas *nikuñjakeli* (Liebes-Pastimes in den Waldhainen) kosten. (Nur Feuer kann Feuer beherbergen, ohne dass es verbrannt wird.)

nāgar - deutet auf eine Geliebte hin (*parakīyā-bhāva* - das *rasa* der ehelichen Liebe in Vraja. (Dieses Vraja-rasa *prema madhuri* ist *nitya-siddha* ewig existent und vollkommen. Sie hat absolut keine Ähnlichkeit mit der lustvollen Anziehung zwischen Helden und Heldinnen dieser Welt. Bhagavān Śrī Kṛṣṇa ist die verdichtete Form der Absoluten Wahrheit, ewig anwesend, voll transzendentelem Wissen und Glückseligkeit. Seine geliebten (*preyasī* - Freundinnen) *gopīs* sind von der gleichen Beschaffenheit. Sie besitzen keine materiellen Körper. Das ist die Erläuterung.)

Die Schlussfolgerung des *Śrīmad Bhāgavatam*, nämlich die vertrauliche Herzlichkeit von Śrī Śrī Rādhā Kṛṣṇas *nikunja-līlā*, findet nur in der Gegenwart von *mahā-prema* ein passendes und geeignetes Behältnis. Bhagavān Śrī Kṛṣṇa ist zu Beginn des Kali-yugas als Gaurahari erschienen, um diese überquellende Ambrosia an die Bewohner dieser Erde zu verteilen.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die Verbreitung am besten über die Literatur erfolgt. Da Śrī Kṛṣṇa Caitanya keine Bücher geschrieben hat, wie sollen dann die Grundsätze von *mahā-prema* bekannt gemacht werden?

Die Antwort: Svayaṁ Bhagavān Śrī Kṛṣṇa hat auch keine Abhandlung verfasst; vielmehr hat er das Herz von Śrī Brahmāji mit dem Wissen der Veden durchdrungen. In ähnlicher Weise flößte Śrī Kṛṣṇa Caitanya dem Herzen von Sila Rūpa Gosvāmī und den Herzen der anderen Gosvāmīs von Vrindāban die Energie ein, transzendente Literatur zu verfassen.

*hṛdi yasya preraṇayā pravartito'haṁ varāka-rūpo'pi
tasya hareḥ pada-kamalaṁ vande caitanya-devasya ,*

Obwohl ich unter den Menschen der niedrigste bin und kein Wissen besitze, wurde ich barmherziger Weise dazu inspiriert, transzendente Literatur zu schreiben, die den hingebungsvollen Dienst betrifft. Daher bringe ich den Lotosfüßen von Śrī Caitanya Deva, der mich dazu angestellt hat dieses Buch zu schreiben, meine Ehrerbietung dar. [*Bhakti-rasamṛta sindhu* (1.1.2)] Viele hingebungsvolle Bücher, die mit den Schlussfolgerungen der Schriften und den transzendentalen Prinzipien des *rasa* gesättigt sind und die Pastimes Śrī Kṛṣṇas schildern, wurden von vielen seiner ewigen Gefährten verfasst und zusammengestellt. Daher gibt es die Lehren und Unterweisungen von Śrī Caitanya ohne Änderung oder Abweichung. So sind die Herrlichkeiten von Śrī Gaurāṅga Avatār.

Kārikā

*śrī-bhāgavata-tātparya-rādhā-sva-rati-vibhramam |
vistārayan gauracandro'vatatāra svayaṁ hariḥ*

„Svayaṁ Bhagavān Śrī Hari inkarnierte als Śrī Gauracandra, um die Schlussfolgerung des *Śrīmad Bhāgavatam* zu verkünden - die hinreißende, innige Liebe von Śrī Rādhā Ṭhākuraṇī (das süße *līlā* von Śrī Śrī Rādhā Mādhava).“

Erläuterung

Der Höchste Herr Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu, Teil einer vollständigen Erweiterung von Vrajendra Nandan Śrī Kṛṣṇa, erscheint in jedem Jahrtausend in unbegrenzten Inkarnationen, um die Rechtschaffenen zu schützen und die Dämonen zu bestrafen. Dies alles ist ein Teil der Tätigkeit des Erhalters der Schöpfung - Śrī Viṣṇu. Wenn die Quelle aller Inkarnationen (*avatāri*), Śrī Caitanya Deva, in diese Welt herabsteigt, wird die Arbeit der universellen Angelegenheiten automatisch von Lord Viṣṇu geleitet, der in der Form von Śrī Kṛṣṇa Caitanya enthalten ist. Śrī Caitanya, die goldene Inkarnation des Kali-yuga, kam, um die transzendente Wissenschaft des reinen *bhakti* zu verbreiten. Dies war jedoch nur der äußere oder sekundäre Grund für Sein Erscheinen. Er erschien in erster Linie, um das göttliche *rasa* zu genießen, denn Er *ist raso vai saḥ rasam hy evāyaṁ labdhavānandī bhāvati* - "Er selbst ist *rasa*, der Geschmack oder die Würze einer bestimmten Beziehung. Und sicherlich wird jemand, der dieses *rasa* erreicht, *ānandī*, mit Glückseligkeit erfüllt."

Taittiriya Upaniṣad (2.1.)

Fest entschlossen, ihren geliebten Herrn, Śrī Caitanya Deva zu sehen, wie Er ungestört in Seinem erhabenen Pastime den süßen Nektar des *rasas* kostet, begannen Śrī Nityānanda Prabhu, Śrī Haridāsa, Śrī Svarūpa, Śrī Sanātana, Śrī Rūpa, Śrī Raguṇatha Das, alle sechs Gosvāmīs von Vraja, das Werk des Predigens der Wissenschaft des reinen *bhakti*. Ohne Lord Nityānandas Segnungen kann niemand im spirituellen Leben vorankommen. Seine Gnade allein wird den *jiva* mit *kṛṣṇa-prema* belohnen. Es war Lord Nityānanda, der Śrī Kṛṣṇa Caitanya ermutigte, gegenüber den bedingten Seelen im Kali-yuga nachsichtig zu sein, damit sie dieses höchst seltene Geschenk des *bhakti* leicht erlangen können.

*aye bhratarṇnam kali-kalusinam kim nu bhavita
tatha prayascittam racaya yadanayasata ime –
vrajanti tvamittham saha bhgavata mantrayati yo
bhaje Nityānandam bhajana -taru-kāṇḍam tiravadhi*

Ich verehere ewig Śrī Nityānanda Prabhu, die Wurzel des Baumes des reinen *bhakti*, der Śrī Caitanya unterwies – „Mein lieber Bruder Gaurāṅga! Was wird aus den sündhaften Seelen des Kali-yuga? Wie können sie gerettet werden? Sei gütig und unterweise sie in eine Methode, mit der sie leicht *kṛṣṇa-prema* erlangen können.“

Śrī Nityānanda Aṣṭakam (4)

Bhakti allein hat die Kraft die ewigen bedingten Seelen zu höchster Ebene des *viśuddha-sattva* zu erheben.

*yat pāda-paṅkaja-palāśa-vilāsa-bhaktyā
karmāśayaṁ grathitam udgrathayanti santah
tadvan na rikta-matayo yatayo 'pi ruddha-
sroto-gaṇās tam araṇaṁ bhaja vāsudevam*

Gottgeweihte, die immer im Dienst der Zehen der Lotosfüße des Herrn sind, können sehr leicht die im Herzen fest verknoteten Wünsche von fruchtbringenden Tätigkeiten überwinden. Es ist für die Nicht-Geweihten, *jnanis* und *yogis* sehr schwierig die Wellen der Sinnesbefriedigung aufzuhalten, obwohl sie es versuchen, sind sie dazu nicht in der Lage. Deshalb wird dir geraten, dich in den hingebungsvollen Dienst von Kṛṣṇa, dem Sohn von Vāsudeva, zu begeben.

Śrīmad Bhāgavatam (4.22.39)

Lord Nityānanda, der *ādi-guru* (ursprüngliche *guru*) erscheint im Körper eines echten spirituellen Meisters, um die bedingten Seelen zu den Lotosfüßen von Śrī Kṛṣṇa Caitanya zu führen. Dort, bei den Lotosfüßen des Herrn, kosten die *jivas* die reife Frucht des *bhakti – kṛṣṇa-prema*.

Vers 123

*kecid dāsyam avāpur uddhava-mukhāḥ ślāghyaṁ pare lebhire
śrīdāmādi-padaṁ vrajāmbuja-dṛśāṁ bhāvaṁ ca bhejuḥ pare |
anye dhanyatamā dhayanti madhuraṁ rādhā-rasāmbhoham
śrī-caitanya-mahāprabhoḥ karuṇayā lokasya kāḥ sampadaḥ*

Einige Gottgeweihte, angeführt von Śrī Uddhava, erlangten die Dienerschaft; andere erlangten die höchst verehrungswürdige Gemütsstimmung brüderlicher Zuneigung, die in Śrīdama verkörpert ist. Wieder andere nahmen an dem *bhāva* teil, das von den Vraja-gopīs verkörpert wird. Einige sehr glückliche und intelligente Seelen kosteten sogar den süßen Nektar der Lotosfüße von Śrīmatī Rādhika. Welchen Reichtum haben sie nicht durch die Barmherzigkeit Śrī Caitanya Mahāprabhus erlangt?

Rasikāsvādinī Tīkā

Eine äußerst anziehende Eigenschaft von Śrī Gauras Inkarnation ist Sein Ausdruck grenzenlosen Mitgefühls, mit dem Er den Reichtum des *bhāva* der Vrajabasis jedem einzelnen Menschen zuteilwerden lässt. Welchen Reichtum haben sie durch Seine Barmherzigkeit nicht erlangt? Diese Belohnungen wurden auf folgende Weise erläutert: manche haben die Ekstase der Dienerschaft erreicht, wie Raktak, Patrak und andere. Manche erlangen die Ekstase der brüderlichen Zuneigung, wie der illustre Śrīdāma und seine Begleiter. Das Suffix *ādi* (Śrīdāmādi) impliziert auch elterliche Zuneigung, manchen wurde *vātsalya prema* verliehen. Andere erlangten die süßen (*madhur* - ehelich) liebenden Gefühle der Vraja gopīs. Andere konnten den lieblichen Zauber der Lotosfüße von Śrīmatī Rādhika kosten. Es gab sogar solche, die den Honig von Śrī Rādhikas Lotosfüßen in ihrer eigenen ewigen Form (als die eines *mañjarī*) tranken als sie die hingebungsvollen Geweihten von einem der *sakhīs* von Śrī Rādhā wurden (indem sie diese *sakhī* als ihren *guru* annahmen).

Kārikā

*kalau gaura-harau prāpte prākaṭyaṁ ke'pi ke'pi ca
vraja-dāsyādikaṁ prāpuḥ papuḥ rādhā-padāmbujam
|*

„Mit dem Erscheinen von Śrī Gaurahari in diesem Kali-yuga, erlangten einige Gottgeweihte das hingebungsvolle Gemüt der Dienerschaft (und so weiter) in Vraja, während andere in der Lage waren den Honig von den Lotosfüßen von Śrīmatī Rādhika zu trinken.“

Erläuterung

Die Mission des Höchsten Herrn, Śrī Caitanya Mahāprabhu ist es, als der Erhalter des Universums, dem Globus Ambrosia von *bhakti-rasa* einzuflößen. So erschien Er in der Rolle eines reinen Gottgeweihten. Er propagierte das Chanten der Heiligen Namen als das wirksamste Mittel, um dem Griff der illusorischen Energie auf die Seelen der Menschen entgegenzuwirken. Durch *saṅkīrtana* (gemeinsames Chanten), kommen die ewig illusionären *jivas* in Kontakt mit Gottgeweihten. Das *Padma Purāṇa* schreibt das Erwachen von *bhakti*, das jedem *jiva* innewohnt, dem *sat-saṅga* – Gemeinschaft mit Gottgeweihten, zu. Bhakti beginnt mit *śravanam* (Hören). Das Anfangsstadium von *bhakti* ist als *śraddhā* bekannt. *Śraddhā*, jedoch, das als Ergebnis von frommen Taten erwächst, - kann das Lebewesen auch zu *bahir-mukh*, in die Welt der Sinne, führen, so dass die Lebewesen Kṛṣṇa den Rücken zukehren. Aber *bhakti-utthata-sukṛti*, das Ergebnis von hingebungsvollen Aktivitäten, die unwissentlich in der Vergangenheit ausgeführt wurden, wird die von Glück begünstigten Seelen mit *bhakti-śraddhā* belohnen, da der *jiva* überzeugt ist, dass durch den Dienst zu Kṛṣṇa all seine weltlichen Verpflichtungen automatisch vollbracht sind.

*satām prasaṅgān mama vīrya-saṁvido
bhāvanti hṛt-karṇa-rasāyanāḥ kathāḥ
taj-joṣaṇād āśv apavarga-vartmani
śraddhā ratir bhaktir anukramiṣyati*

In der Gemeinschaft reiner Gottgeweihter ist die Diskussion über die Taten und Aktivitäten der Höchsten Persönlichkeit Gottes sehr erfreulich und befriedigend für Herz und Ohren. Durch die Kultivierung solchen Wissens kann man allmählich auf dem Pfad der Befreiung voranschreiten und danach, wenn man befreit ist, kann man seine Anziehung festigen. Dann beginnt die wahre (reine) Hingabe und der hingebungsvoller Dienst.“

Śrīmad Bhāgavatam (3.25.25)

Bhakti-rasa entsteht durch das reine Chanten der Heiligen Namen von Śrī Kṛṣṇa. In der Anwesenheit von *bhakti-rasa* ist sogar *brāhmaṇanda-rasa* unbedeutend und fade. In Wahrheit sind alle *rasas* in ihrer reinsten Form in *bhakti-rasa* enthalten. So wurde das ganze Universum, von der *saṅkīrtana* -Bewegung, ausgelöst von Śrī Śrī Gaura Nitai, mit der transzendentalen Klangschwingung der Heiligen Namen überflutet.

Śrīla Bhaktisiddhanta Sarasvatī Ṭhākura kommentiert:

„Es gab kein anderes *rasa*, als *bhakti-rasa*. Das umfasst das weltliche *rasa* der grobstofflichen Sinnesgenießer, intellektuelles *rasa* und das *rasa* der Dichter, das weltliche neutrale *rasa* der Philosophen und Gelehrten, *rasa* von Paramātmā der mystischen *yogis*, das unpersönliche *rasa* der Monisten, und so weiter. Keines dieser *rasa* wird nicht einmal als *rasa* in Betracht gezogen, im Vergleich zu dem non-dualem Absolutem *rasa*. Das ist so, weil das wundersame *bhakti-rasa*

erblüht aus der Vermischung mit *sthāyī-bhāva*, bzw. seinen vier Zutaten: *vibhāva*, *anubhāva*, *sattvikā* und *vyabhicārī*. *Stthāyī-bhāva* ist ständige Hingabe und liebende Anziehung im *jīva* für die Höchste Persönlichkeit Śrī Kṛṣṇa. Also sind alle anderen *rasas* entweder weltlich oder unvollständig, d.h. sind nur teilweise *rasa* wenn man sie mit *bhakti-rasa* vergleicht.

Vers 124

*sarvajñair muni-puṅgavaiḥ pravitate tat-tan-mate yuktibhiḥ
pūrvam naikataratra ko'pi sudṛḍham viśvasta āsīj janah
sampraty apratima-prabhāva udite gaurāṅga-candre punaḥ
śruty-artho hari-bhaktir eva paramaḥ kair vā na nirdhāryate*

Gelehrte Denker und Weise, die in allen Bereichen des Wissens bewandert waren, versuchten, ihre Ansichten mit Logik und Argumenten zu untermauern, aber keiner von ihnen war vollständig überzeugt, nicht einmal von ihren eigenen Argumenten. Doch neuerdings, seit dem glorreichen Erscheinen von Śrī Gauracandra, der mit unermesslicher Macht ausgestattet ist, gibt es niemanden mehr, dem die Gewissheit fehlt, dass die liebende Hingabe zu Śrī Hari das einzige und höchste Ziel ist, das in den Veden beschrieben wird. Wieder einmal ist Er gekommen, um diese Wahrheit zu bestätigen.

Rasikāsvādinī Tīkā

Die Ehrfurcht einflößende Erhabenheit von Śrī Gaurāṅgas Inkarnation wird auch durch die Tatsache veranschaulicht, dass Er jedem die Erkenntnis der authentischen Schlussfolgerung der Veden verlieh - reine Hingabe an den Höchsten Herrn Śrī Hari.

Vor Śrī Gaurāṅgas Erscheinen, *sarvajñair muni-puṅgavaiḥ* ... - die führenden Weisen und Denker versuchten ihre individuellen Philosophien und Ansichten durch Rhetorik, Polemik und Dialektik zu errichten. Jedoch durch die fehlenden substanziellen Beweise, konnte keine Philosophie standhalten. Das bedeutet, dass niemand an seine eigene Meinung glaubte oder Vertrauen in die Meinung anderer hatte. Niemand war sich seiner Philosophie sicher, solange sie von anderen nicht unterstützt wurde.

Doch wer ist seit dem Erscheinen von Śrī Gaurahari nicht in der Lage zu erkennen, dass die Hingabe an Śrī Hari der fundierte, authentische Inhalt und die Schlussfolgerung der Veden ist? Jeder kann sich dieser Wahrheit vergewissern. Dies ist durch den unvorstellbaren Einfluss von Śrī Gaurāṅga möglich.

Dieser Verweis auf Śrī Gaurahari als Śrī Gauracandra deutet darauf hin, dass, so wie der helle Schein der Sterne durch den aufgehenden Mond überschattet wird, sich auch die vielen Sterne der individuellen Meinung im Windschatten von Śrī Gauracandras Erscheinen verdunkeln. Seine kühlenden Strahlen löschen das Feuer der materiellen Existenz.

Kārikā

*prācīna-mata-kartṛṅām śraddhā tat-tan-mate nahi
gaure tu prakṛte veda-tātparyārthā harau ratiḥ*

Die Weisen aus vergangenen Zeiten hatten nicht einmal Vertrauen in ihre eigenen Meinungen.

Nach dem Erscheinen von Śrī Gaurahari ist jedoch jeder in der Lage zu erkennen, dass die Anhaftung (*rati*-Liebe und Zuneigung) an Śrī Hari der authentische Inhalt der Veden ist.

Erläuterung

*yadā yadā hi dharmasya glānir bhāvati bhārata
abhyutthānam adharmasya tadātmānaṃ sṛjāmy aham*

Wann immer und wo immer die religiöse Praxis verfällt, Oh Nachkomme Bharats, und Irrglaube zunehmend vorherrscht, - zu dieser Zeit komme Ich Selbst herab.

*dharmam tu sāṅśād bhagavat-praṇītam
na vai vidur ṛṣayo nāpi devāḥ
na siddha-mukhyā asurā manuṣyāḥ
kuto nu vidyādhara-cāraṇādayaḥ*

,Wahre religiöse Prinzipien werden von der Höchsten Persönlichkeit Gottes in Kraft gesetzt. Obwohl die Halbgötter vollständig in der Erscheinungsweise der Tugend verankert sind, können weder die großen *ṛṣis*, die die höchsten Planeten bewohnen, die wahren religiösen Prinzipien nicht ermitteln, noch sind die Halbgötter, die Anführer von *Siddha loka* dazu in der Lage, was zu sprechen von den *asuras*, gewöhnliche Menschen, *vidyādharaś* und *cāraṇas*'

Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād kommentiert:

Das Wort *muni* bedeutet, dass jemand verschiedene mentale Spekulationen anstellen kann, ohne zu einer sachlichen Schlussfolgerung zu kommen. Es heißt, dass jeder *muni* einen anderen Blickwinkel hat, und wenn sich ein *muni* nicht von anderen *munis* unterscheidet, kann er nicht als *muni* im strengen Sinne des Wortes bezeichnet werden. *nāsāv ṛṣir yasya mataṃ na bhinnam* (*Mahābharata Vanaparva 313.117*).

Aber ein *sthita-dhīr muni*, wie es hier vom Herrn erwähnt wird unterscheidet sich von einem gewöhnlichen *muni*. Der *sthita-dhīr muni* ist immer Kṛṣṇa-bewusst, weil all seine kreativen Überlegungen erschöpft sind. Er wird *praśānta-nihśeṣa mano-rathāntara* (*Stotra Ratna 43*) bzw., einer der die Stufe der mentalen Spekulation überwunden hat und zu der Schlussfolgerung gekommen ist, dass Lord Śrī Kṛṣṇa, Vāsudeva alles ist (*Vāsudevaḥ sarvam iti sa mahātmā sudurlabhaḥ*). Er wird *muni* genannt, der im Geist gefestigt ist. Solch eine vollkommen Kṛṣṇa-bewusste Person fühlt sich nicht im Geringsten den Angriffen der dreifachen Leiden ausgesetzt, da er alles Ungemach als die Barmherzigkeit des Herrn akzeptiert; er betrachtet sich als jemand, der aufgrund seiner früheren Untaten nur noch mehr Schwierigkeiten verdient und dass sein Elend durch die Gnade des Herrn auf das geringste Maß reduziert wird. Ähnlich, wenn er Glück verspürt, dann betrachtet er es als durch den Herrn gegeben und sich selbst dem Glück unwürdig; Er realisiert, dass er nur durch die Gnade des Herrn in solch einer komfortablen Situation ist und dadurch dem Herrn besser dienen kann. Für den Dienst des Herrn ist er immer kühn und aktiv, unbeeinflusst von Anhaftung oder Ablehnung. Anhaftung bedeutet, Dinge für die eigene Sinnesbefriedigung zu nutzen und Ablösung bedeutet die Abwesenheit von solcher Sinnesbefriedigung. Jemand, der im Kṛṣṇa-Bewusstsein verankert ist, besitzt weder Anhaftung noch Ablösung, weil er sein Leben dem Dienst zu Kṛṣṇa gewidmet hat. Konsequenterweise ist er niemals zornig, auch wenn seine Versuche erfolglos sind. Erfolg oder kein Erfolg, ein Kṛṣṇa-bewusster Mensch bleibt immer beständig in seiner Entschlossenheit.

Śrīmad Bhagavad-gītā 2.57 Erläuterung

Vers 125

*viśvaṁ mahā-praṇaya-sādhū¹-sudhā-rasaika-
pātho-nidhau sakalam eva nimajjayantam |
gaurāṅga-candra-nakha-candra-maṇi-cchaṭāyāḥ
kañcid vicitram anubhāvam ahaṁ smarāmi*

Ich erinnere mich an den unnachahmlichen, unglaublichen Einfluss des Glanzes der Mondsteinnägel der Lotosfüße von Śrī Gauracandra und deren unnachahmlichen unglaublichen Einfluss; ein Ozean aus Nektar, das Elixier der liebevollen Zuneigung hat das Universum überflutet und seine Bewohner in Ekstase getränkt.

Rasikāsvādinī Tīkā

Der verehrte Autor Śrīla Prabhodhananda Sarasvatī erinnert sich mit großer Freude daran, wie Śrī Gaurahari die Erde mit einem Ozean von *premāmṛta* überflutete, und beschreibt Seine glorreiche Inkarnation.

„Die Zehennägel der Lotosfüße von Śrī Gauracandra sind wie Mondsteine. Ihre Ausstrahlung durchdringt mein Herz mit der Erinnerung an unbeschreibliche Ekstase.“

„Welche Art von Ekstase (*anubhāva*)?“

Der Glanz der Nägel Seiner Lotosfüße verflüssigt sich und füllt sich zu einem Ozean aus Nektar *mahā-praṇaya-sādhū²-sudhā-rasaika* - wenn tiefe, liebevolle Anhaftung reift, dann entsteht daraus erhabener, süßer Nektar; dieser Nektar überschwemmt das Universum und schwillt zu einem großen Ozean an.

Kārikā

*gauracandra-padāmbhoja-nakha-candra-maṇi-prabham
majjayantam jagat premni prabhaviṣyat tam smarāmy aham*

Die Herrlichkeit der Nägel von Śrī Gauracandras Lotosfüßen hat eine Flut von *prema* im gesamten Universum ausgelöst. In Erinnerung an den Einfluss Seiner beispiellosen Liebe bin auch ich in diesem Ozean von *prema* ertrunken.

Erläuterung

*sañcintayed bhagavataś caraṇāravindam
vajrāṅkuśa-dhvaja-saroruha-lāñchanāḍhyam
uttuṅga-rakta-vilasan-nakha-cakravāla-
jyotsnābhir āhata-mahad-dhṛdayāndhakāram*

1

2

Der Gottgeweihte soll seinen Geist zunächst auf die Lotosfüße des Herrn konzentrieren, die mit dem Zeichen eines Blitzes, Stabes, Flagge und Lotos geschmückt sind. Der Glanz ihrer wunderschönen rubinroten Nägel, gleicht der Kreisbahn des Mondes und vertreibt die dichte Verdunkelung des Herzens.

Śrīmad Bhāgavatam (3.28.21)

*padbhyāṁ nakha-maṇi-śreṇyā vilasadbhyāṁ samarcatām
hṛt-padma-karṇikā-dhiṣṇyam ākramyātmany avasthitam*

Wer den Wunsch hat, den Herrn zu verehren, sollte seine Lotosfüße festhalten und sie auf den Lotoskelch seines Herzens setzen, um so in den Glanz des Lichtes gebadet zu werden, das von den juwelenartigen Nägeln seiner Lotosfüße ausgeht.

Śrīmad Bhāgavatam (4.08.50)

*kṛpā-sudhā-sarid yasya viśvam āplāvayanty api
nīca-gaiva sadā bhāti taṁ caitanya-prabhuṁ bhaje*

Ich verehere Śrī Caitanya Mahāprabhu, dessen nektargleiche Barmherzigkeit wie ein großer Strom dahingleitet und das ganze Universum überflutet. So wie ein Fluss talwärts strömt, so neigt Sich Śrī Caitanya besonders zu den Gefallenen hinab.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (16.3)

*kṛṣṇa-guṇa-rūpa-rasa, gandha, śabda, paraśa,
se sudhā āsvāde gopī-gaṇa
tā-sabāra grāsa-śeṣe, ānī' pañcendriya śiṣye,
se bhikṣāya rākhena jīvana*

„Die *gopīs* von Vrajabhūmi kosten ständig den Nektar der Eigenschaften Kṛṣṇas, Seine Schönheit, Seine Süße, Seinen Duft, der Klang Seiner Flöte und die Berührung Seines Körpers. Die fünf Schüler Meines Geistes, die Sinne der Wahrnehmung, sammeln bei den *gopīs* die Reste dieses Nektars ein und bringen sie zum *yogi* Meines Geistes. Die Sinne erhalten ihr Leben aufrecht, indem sie diese Reste essen.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya-līlā (14.49)

*unmādera lakṣaṇa, karāya kṛṣṇa-sphuraṇa,
bhāvāveśe uṭhe praṇaya māna
solluṅṭha-vacana-rīti, māna, garva, vyāja-stuti,
kabhu nindā, kabhu vā sammāna*

Die Symptome des Wahnsinns dienen als Anstoß, sich an Kṛṣṇa zu erinnern. Diese Stimmung der Ekstase erweckte Liebe, Verachtung, Verleumdung durch Worte, Stolz, Ehre und indirektes Gebet. So wurde Śrī Kṛṣṇa manchmal gelästert und manchmal geehrt.¹

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (2.66.)

Praṇaya wird so erklärt: Wenn die Möglichkeit besteht, direkte Ehre zu erhalten, dies aber vermieden wird, wird diese Liebe *praṇaya* genannt.

Vyāja - Vorwand, Täuschung, Verkleidung. Unter dem Vorwand, ihren Geliebten zu beleidigen, preisen die *gopīs* Ihn in Wirklichkeit.

*rādhā-kṛṣṇa-praṇaya-vikṛtir hlādinī śaktir asmād
ekātmānāv api bhuvī purā deha-bhedaṁ gatau tau
Caitanyākhyam prakāṣam adhunā tad-dvayam caityam āptam
rādhā-bhāva-dyuti-suvalitam naumi kṛṣṇa-svarūpam*

Die Liebesaffären von Śrī Rādhā und Kṛṣṇa sind transzendente Manifestationen der inneren Freude schenkenden Energie. Obwohl Rādhā und Kṛṣṇa dieselbe Identität besitzen, haben Sie sich ewig getrennt. Nun haben sich diese beiden transzendentalen Identitäten wieder vereint, in der Form von Śrī Kṛṣṇa Caitanya. Ich verbeuge mich vor Ihm, der sich mit der Gemütsstimmung und Hautfarbe von Śrīmatī Rādhārāṇī manifestiert hat, obwohl er Kṛṣṇa selbst ist.

*śrī-rādhāyāḥ praṇaya-mahimā kīdṛśo vānayaivā-
svādyo yenādbhuta-madhurimā kīdṛśo vā madīyaḥ
saukhyam cāsyā mad-anubhāvataḥ kīdṛśam veti lobhāt
tad-bhāvādhyāḥ samajani śacī-garbha-sindhau harīnduḥ*

In dem Wunsch, die Herrlichkeit von Rādhārāṇīs Liebe zu verstehen, die wunderbaren Eigenschaften in Ihm, die Sie allein durch Ihre Liebe genießt, und das Glück, das Sie empfindet, wenn Sie die Süße Seiner Liebe erkennt, erschien der Höchste Herr Hari, reich ausgestattet mit Ihren Gefühlen, aus dem Schoß von Śrīmatī Śacīdevī, so wie der Mond aus dem Ozean erschien.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (1.5-6.)

Vers 126

*atipuṇyair atisukṛtaiḥ kṛtārthīkṛtaḥ ko'pi pūrvaiḥ
evam kair api na kṛtam yat premābdhau nimajjitaṁ viśvam
avatīrṇe gaura-candre vistīrṇe prema-sāgare
ye na majjanti majjanti te mahānartha sāgare*

In der Vergangenheit waren manche Menschen durch ihre frommen Taten von großem Glück begünstigt und erlangten Vaikuṅṭha. Es ist jedoch noch nie vorgekommen, dass die gesamte Menschheit im Ozean von *prema* ertrunken ist. Mit dem Erscheinen von Śrī Gauracandra hat sich dieser Ozean des *prema* weit und breit in alle Richtungen ausgedehnt. Diejenigen, die nicht in diesen Ozean eintauchen konnten, stürzten kopfüber in den Ozean des Überflusses, der Bedeutungslosigkeit und der Unzulänglichkeit.

Rasikāsvādinī Tīkā

Die Majestät der Inkarnation Śrī Gauraharis wird offenbart, indem man ihn als den Autor der großen Flut (nektarine Liebe) des *premāmṛta* porträtiert.

In der Vergangenheit wurden einige glückliche Seelen durch ihre frommen Taten (*sukṛti, puṇya karma*) noch mehr von Glück begünstigt (nach Vaikuṅṭha erhoben).

„Wer waren diese glücklichen Seelen?“

Edle, hochgesinnte, großzügige Seelen, die die Fähigkeit besitzen, andere zu heiligen; daher werden sie als *ati-puṇyaiḥ* (befreite Seelen) bezeichnet. Doch niemand hat je zuvor das gesamte Universum mit *premāmṛta* (dem Nektar der göttlichen Liebe) überflutet wie Śrī Kṛṣṇa Caitanya.

Kārikā

*ko'pi nistāritaḥ pūrvaiḥ premāmbudhi-nimajjanam |
viśvasya na kṛtaḥ kair apy rte gauraharim kalau*

„Früher erlangten einige große Seelen Erlösung. Jedoch war niemand in der Lage das gesamte Universum in den Ozean von *premāmṛta* zu einzutauchen, so wie es Gaurahari tat, im eisernen Zeitalter des Kali.“

Erläuterung

punyo gandhaḥ pṛthivyām ca tejaś cāsmi vibhāvasau

„Ich bin der ursprüngliche Duft der Erde und Ich bin die Hitze im Feuer.“

Bhagavad-gītā (7.9)

Śrīla A.C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād kommentiert:

„*punya* bedeutet, das, was sich nicht zersetzt; *punya* ist ursprünglich. Alles in der materiellen Welt besitzt einen bestimmten Duft oder Aroma, so wie der Duft und das Aroma einer Blume, oder in der Erde, im Wasser, im Feuer, in der Luft und so weiter. Der reine unvermischte Duft, der ursprüngliche Duft, der alles durchdringt, ist Kṛṣṇa. Ähnlich, alles besitzt einen bestimmten ursprünglichen Geschmack und dieser Geschmack kann durch eine Mischung von Chemikalien verändert werden. Also, alles Ursprüngliche hat einen Duft, ein Aroma und Geschmack.“

*prāpya puṇya-kṛtām lokān uṣitvā śāśvatīḥ samāḥ
śucīnām śrīmatām gehe yoga-bhraṣṭo 'bhijāyate*

Der erfolglose *yogi* wird nach vielen, vielen Jahren die er auf dem Planeten des Genusses der frommen Lebewesen verbracht hat, in eine Familie von rechtschaffenen Menschen oder in einer Familie reicher Aristokraten geboren.

Bhagavad-gītā (6.41)

*yeṣām tv anta-gataṁ pāpaṁ janānām puṇya-karmaṇām
te dvandva-moha-nirmuktā bhajante mām dṛḍha-vratāḥ*

Menschen, die in ihren vergangenen Leben und in diesem Leben fromm gehandelt haben und deren Sünden vollständig ausgelöscht sind, sind von der Dualität der Illusion befreit und sie beschäftigen sich entschlossen in Meinen Dienst.

Bhagavad-gītā (7.28)

Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād:

„Für diejenigen, die sündhaft, atheistisch, töricht und betrügerisch sind, ist es sehr schwierig die Dualität der Begierde und des Hasses zu transzendieren. Nur jene, die ihr Leben damit verbracht haben die regulierenden Prinzipien der Religion auszuüben, fromm gehandelt und die sündhaften Reaktionen überwunden haben, können hingebungsvollen Dienst annehmen und sich schrittweise zum reinen Wissen der Höchsten Persönlichkeit Gottes erheben. Dann können sie allmählich in Trance auf die Höchste Persönlichkeit Gottes meditieren. Das ist der Vorgang, um sich auf der spirituellen Ebene zu verankern.“

*so śuśrūṣoḥ śraddadhānasya vāsudeva-kathā-ruciḥ
syān mahat-sevayā viprāḥ puṇya-tīrtha-niṣevaṇāt*

Śrīmad Bhāgavatam (1.2.16)

Oh, Zweifachgeborene Weise, indem man jenen Gottgeweihten, die völlig frei von allen Lastern sind, dient, wird großer Dienst geleistet. Durch solchen Dienst gewinnt man die Neigung, die Botschaften von Vāsudeva zu hören.'

*śṛṇvatām sva-kathāḥ kṛṣṇaḥ puṇya-śravaṇa-kīrtanaḥ
hrdy antaḥ-stho hy abhadraṇi vidhunoti suhṛt satām*

Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, der der Paramātmā [Überseele] im Herzen eines jeden und der Wohltäter des aufrichtigen Gottgeweihten ist, entfernt den Wunsch nach materiellem Genuss aus dem Herzen des Gottgeweihten, der sich an Seinen Botschaften erfreut. Diese Botschaften sind in sich selbst tugendhaft, wenn sie richtig gehört, und gesungen werden.

Śrīmad Bhāgavatam (1.2.17)

Śrīla A.C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād:

„So wie es in der *Bhagavad-gītā* (7.16) ausgesagt wird *catur-vidhā bhajante mām janāḥ sukṛtino 'rjuna*. Ohne *sukṛti*, bzw., ohne fromme Aktivitäten, kann niemand Zuflucht bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes nehmen. Der Herr wird von vier Arten frommer Menschen aufgesucht (*ārto jijñāsura arthārthī jñānī ca*), aber hier sehen wir, dass Nanda Mahārāja und Yaśodā sie alle übertrafen. Deshalb erkundigte sich Mahārāja natürlich: „Welche Art von frommen Tätigkeiten haben sie in ihren vergangenen Leben ausgeführt, durch die sie solch eine Stufe von Vollkommenheit erlangten?“

Śrīmad Bhāgavatam (10.8.46) Erläuterung

*pañcama puruṣārtha-premānandāmṛta-sindhu
brahmandi ānanda yāra nahe eka bindu*

„Für einen Gottgeweihten, der tatsächlich *bhāva* entwickelt hat, erscheint das Vergnügen, das aus *dharma*, *artha kāma* und *mokṣa* entsteht, wie ein Tropfen im Vergleich mit dem nektargleichen Ozean der Liebe.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (7.85)

*kṛṣṇa-premā sunirmala, yena śuddha-gaṅgā-jala,
sei premā — amṛtera sindhu
nirmala se anurāge, nā lukāya anya dāge,
śukla-vastre yaiche masī-bindu*

„Die Liebe zu Lord Kṛṣṇa ist sehr rein, genau wie das Wasser der Ganges. Diese Liebe ist ein Ozean von Nektar. Diese reine Anhaftung an Kṛṣṇa verdeckt keinen Makel. Er wäre wie ein Tintenfleck auf einem weißen Tuch.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (2.48)

*śuddha-prema-sukha-sindhu, pāi tāra eka bindu,
sei bindu jagat ḍubāya
kahibāra yogya naya, tathāpi bāule kaya,
kahile vā kebā pātiyāya*

„Reine Liebe zu Kṛṣṇa ist wie ein Ozean der Freude. Wenn jemand einen Tropfen davon bekommt, dann kann die ganze Welt in diesem Tropfen ertrinken. Es ist nicht angemessen, eine solche Liebe zu Kṛṣṇa auszudrücken, aber ein Verrückter muss sprechen. Doch selbst wenn er spricht, glaubt ihm niemand.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (2.49)

*ei-mata mahāprabhu rātri-dīvase
prema-sindhu-magna rahe, kabhu ḍube, bhāse*

„So war Śrī Caitanya Mahāprabhu Tag und Nacht in der ekstatischen Liebe zu Kṛṣṇa versunken. Manchmal war Er untergetaucht und manchmal trieb Er dahin.“

Vers 127

*dharme niṣṭhām dadhad anupamām viṣṇu-bhaktiṁ gariṣṭhām
sambibhrāṇo dadhad ahaha hṛt-tiṣṭhatīvāśma-sāram
nīco go-ghnād api jagad aho plāvayaty aśru-pūraiḥ
ko vā jānāty ahaha gahanam hema-gaurāṅga-raṅgam*

Viele Menschen in dieser Welt besitzen religiösen Enthusiasmus; einige haben sogar den erhabensten Pfad des *bhakti* vollständig beschritten und praktizieren *sādhana* mit unvergleichlicher Standhaftigkeit, doch ihre Herzen bleiben unbeugsam, als wären sie in Stahl gegossen. Aho! (freut euch), Verkommene, die abscheulicher sind als Kuhschlächter, haben vollständig den sündigen Handlungen abgeschworen und überschwemmen die Welt mit unaufhörlichen Tränen, durch die Gnade Sri Gaurasundaras. *Ahaha* (Wunder über Wunder!) Wer kann das unfassbare *raṅga* (Farbe, Ausdruck, dramatisches Auftreten, Art und Weise, Stil, Verhalten, Spiel, Sport, Spaß, Ausgelassenheit) des goldenen (Hemagaura) Śrī Gauracandra begreifen?

Rasikāsvādinī Tīkā

Śrī Gaurāṅgas Herrlichkeiten werden offenbart, indem Er von Seinem unvermeidlichen, ungebremsten Mitgefühl berichtet, während Er diejenigen ignoriert, die qualifiziert sind, *prema* zu erhalten, um *prema* zuerst den niedrigsten und am wenigsten geeigneten Schuften zu verleihen. Wer ist in der Lage, die geheimnisvollen Taten von Śrī Gaurahari zu ergründen?

Manche folgen strikt den religiösen Regeln und Regulierungen und kultivieren ernsthaft Hingabe zu Śrī Viṣṇu, aber trotzdem besitzen sie immer noch Herzen aus Granit, unfähig ekstatische Transformationen (*sāttvik bhāva*) zu erfahren. Ihre Herzen schmelzen nicht, weil deutlich die Göttliche Liebe fehlt. Wogegen, *go ghnād api*, jene die niedriger sind als diejenigen, die Kühe töten, erhalten die Barmherzigkeit von Gaurahari, und überfluten die Erde mit ihren Tränen ekstatischer Freude.

Symptome von Ekstase (*sāttvik bhāva*) werden durch das Feuer von *prema* in den Herzen angefacht und lässt es schmelzen. *Die sannyāsis* von Kāśī, die der Barmherzigkeit Śrī Gauraharis beraubt waren, hatten kein einziges Quäntchen *prema*, während Verwerfliche wie Jagāi und Mādhāi ein hohes Maß an göttlicher Liebe erfuhren.

Kārikā

*dharme sādhana-bhaktau ca niṣṭhā-prāpte jane'krpā |
krpā tu yasya nīce'bhūt tasya ko vetti nāṭakam*

Wer kann die Geheimnisse von Śrī Gaurāṅgas dramatischem *līlā* ergründen? Er hält Seine Barmherzigkeit von denen zurück, die an Religiosität und *sādhana-bhakti* hängen, während Er den Niedrigen und Elenden Barmherzigkeit schenkt.

Erläuterung

Das Schlachten der Kuh ist eine Handlung gröbster Unwissenheit. In der vedischen Literatur deuten die Worte *gobhiḥ prīnita-matsaram* an, dass sich jemand in gröbster Unwissenheit befindet, wenn er eine Kuh schlachten will, obwohl er mit ihrer Milch völlig zufrieden ist.

Bhagavad-gītā (14.16) Erläuterung

*nijagrāhaujasā vīraḥ kalim digvijaye kvacit
nṛpa-liṅga-dharaṁ śūdraṁ ghnantaṁ go-mithunaṁ padā*

Eines Tages, als Mahārāja Parīkṣit dabei war, die Welt zu erobern, sah er, wie der Herr des Kali-yuga, der niedriger war als ein *śūdrā*, im Gewand eines Königs die Beine einer Kuh und eines Stieres verletzte. Mahārāja Parīkṣit packte ihn sogleich, um ihn gebührend zu bestrafen.

Śrīmad Bhāgavatam (1.16.4)

Śrīla A.C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād kommentiert:

„Der König als Stellvertreter des Herrn muss den Willen des Herrn sorgfältig ausführen. Da stellt sich nicht die Frage nach Selbstverherrlichung. Daher, sobald Mahārāja Parīkṣit sah, dass ein Mann aus einer niedrigen Kaste im Gewand eines Königs auf die Beine einer Kuh und eines Bullen einschlug, nahm er ihn sofort gefangen und bestrafte ihn. Der König kann es nicht dulden, dass das wichtigste Tier, die Kuh, gekränkt wird, noch kann er es dulden, dass die wichtigste Person, der *brāhmaṇa* nicht respektiert wird. Menschliche Zivilisation bedeutet, dass man die Wurzeln der brahmanischen Kultur voranbringt und der Schutz der Kühe ist essenziell, um sie zu erhalten. Milch ist ein Wunder, denn sie enthält alle notwendigen Vitamine, um die physiologischen Bedingungen des Menschen für höhere Errungenschaften zu erhalten. Die brahmanische Kultur kann sich nur dann weiterentwickeln, wenn der Mensch dazu erzogen wird, die Eigenschaft der Tugend zu entwickeln, und dafür ist die aus Milch, Früchten und Körnern zubereitete Nahrung von größter Bedeutung. Mahārāja Parīkṣit war erstaunt zu sehen, dass ein schwarzer *śūdrā*, der wie ein Herrscher gekleidet war, eine Kuh, das wichtigste Tier in der menschlichen Gesellschaft, misshandelte.“

*tad aśma-sāraṁ hṛdayaṁ batedaṁ yad gr̥hyamāṇair hari-nāmadheyaiḥ
na vikriyetaṭha yadā vikāro netre jalaṁ gātra-ruheṣu harṣaḥ*

Jenes Herz ist zweifellos in Eisen gegossen, das sich trotz konzentrierten Chantens des Heiligen Namens des Herrn nicht wandelt, wenn Ekstase auftritt, Tränen die Augen füllen und die Haare sich sträuben.

Śrīmad Bhāgavatam (2.3.24)

Śrīla A. C. Bhaktivedānta Svāmī Prabhupād:

Der ganze Vorgang der spirituellen Kultur zielt darauf ab, das Herz des Lebewesens in Bezug auf seine ewige Beziehung mit dem Höchsten Herrn, als untergeordneter Diener, was seine innewohnende Stellung ist, zu erkennen. Wenn man im hingebungsvollen Dienst fortschreitet, vollzieht sich ein Wandel im Herzen, den man daran erkennt, dass man sich von dem Wunsch nach materieller Sinnesfreude, die von der materiellen Natur beherrscht wird, allmählich löst und gleichzeitig dem Herrn immer mehr in liebender Hingabe dient. *Vidhi-bhakti* oder regulierter hingebungsvoller Dienst mit den verschiedenen Teilen des Körpers (nämlich den Augen, den Ohren, der Nase, den Händen und den Beinen, wie es bereits erklärt wurde) wird hier in Beziehung zum Geist hervorgehoben, der den Anstoß für alle Tätigkeiten gibt. Es wird auf jeden Fall erwartet, dass sich durch den regulierten hingebungsvollen Dienst das Herz wandelt.

Wenn dieser Wandel nicht geschieht, muss das Herz eines solchen Menschen als stahlumschlossen betrachtet werden, denn es schmilzt nicht einmal, wenn der Heilige Name des Herrn gechantet wird. Wir müssen immer daran denken, dass Hören und Chanten die beiden fundamentalen Grundsätze für die Ausführung der Pflichten des hingebungsvollen Dienstes sind; wenn man also richtig hört und chantet, folgt als Reaktion die Ekstase mit Tränen in den Augen und gesträubten Körperhaaren. Dies sind natürliche Folgeerscheinungen und die vorbereitenden Merkmale der *bhāva*-Stufe, auf die man gelangt, bevor man die vollkommene Stufe der *prema*, der Liebe zu Gott, erreicht.

Wenn diese Reaktion nicht eintritt, selbst, nachdem man lange Zeit den Heiligen Namen gehört und gechantet hat, sollte man wissen, dass dies nur auf Vergehen zurückzuführen ist. So lautet das Urteil des *Sandarbha*. Wenn der Gottgeweihte nicht von Anfang an, wenn er den Heiligen Namen des Herrn zu chanten beginnt, sorgsam darauf achtet die zehn Arten von Vergehen gegen die Füße des Heiligen Namens zu vermeiden, werden sich in ihm gewiss keine Gefühle der Trennung entwickeln, die nach außen hin durch Tränen und Sträuben der Körperhaare sichtbar werden.

Auf der *bhāva*-Stufe entstehen acht transzendente Merkmale, nämlich Regungslosigkeit, Schweißausbruch, Sträuben der Körperhaare, Versagen der Stimme, Zittern, Erblässen des Körpers, Tränen in den Augen und schließlich Trance. Im Nektar der Hingabe, *Bhakti-rasāmṛta-sindhu*, einer zusammenfassenden Studie von Śrīla Rūpa Gosvāmī, werden all diese Merkmale erläutert, und auch andere transzendente Entwicklungen werden, in sowohl stetigen wie auch sich steigernden Manifestationen, lebendig beschrieben.

Śrīla Visvanātha Cakravartī Thākura hat all diese *bhāva*-Manifestationen im Hinblick auf einige gewissenlose Anfänger, die die oben erwähnten Symptome billiger Bewunderung wegen nachahmen, sehr kritisch untersucht. Nicht nur Visvanātha Cakravartī, sondern auch Śrīla Rūpa Gosvāmī behandelte sie sehr kritisch. Bisweilen werden nämlich die oben genannten acht Merkmale der Ekstase von weltlichen Gottgeweihten (*prākṛta-sahajiyās*) nachgeahmt, doch es ist sogleich offensichtlich, dass diese Manifestationen nicht echt sind, wenn man sieht, dass der Pseudogottgeweihte so vielen verbotenen Dingen verhaftet ist. Ein Mensch, der dem Rauchen, Trinken oder dem ungesetzlichen Geschlechtsverkehr mit Frauen verfallen ist, kann selbst dann, wenn ihn alle Zeichen eines Gottgeweihten schmücken, niemals die oben genannten ekstatischen Merkmale aufweisen. Manchmal kommt es jedoch vor, dass solche Symptome absichtlich nachgeahmt werden, und aus diesem Grunde beschuldigte Śrīla Visvanātha Cakravartī die Nachahmer, ein Herz aus Stein zu haben. Sie werden manchmal sogar von der Spiegelung solcher transzendenter Merkmale berührt, aber wenn sie trotzdem nicht ihre verbotenen Gewohnheiten aufgeben, sind sie, was transzendente Erkenntnis betrifft, ein hoffnungsloser Fall.

Als Śrī Caitanya und Śrīla Rāmānanda Rāya am Ufer der Godāvāri begegneten,

entwickelte der Herr all diese Merkmale, doch weil einige *brāhmanas*, die keine Gottgeweihten waren und die dem Rāya dienten, in der Nähe standen, unterdrückte der Herr diese Symptome. Manchmal sind sie aus bestimmten, umstandsbedingten Gründen nicht einmal bei einem Gottgeweihten ersten Ranges sichtbar. Echtes, stetiges *bhāva* zeigt sich daher eindeutig daran, dass alle materiellen Wünsche (*ksānti*) aufgegeben werden, dass jeder Augenblick im transzendentalen liebevollen Dienst für den Herrn (*avyārtha -kālatvam*) genutzt wird, dem starken Wunsch, den Herrn unablässig zu lobpreisen (*nāma -gāne sadā ruci*), dem Wunsch, im Land des Herrn zu leben (*pritiś tad-vasati sthale*), der vollkommenen Loslösung von materiellen Freuden (*virakti*) und dem Fehlen jeder Überheblichkeit (*māna -sūnyatā*).

Wer all diese transzendentalen Eigenschaften entwickelt hat, befindet sich im Unterschied zu dem hartherzigen Nachahmer oder weltlichen Gottgeweihten tatsächlich auf der *bhāva*-Stufe.

Der gesamte Vorgang lässt sich folgendermaßen zusammenfassen: Der fortgeschrittene Gottgeweihte, der den Heiligen Namen des Herrn vollkommen ohne Vergehen chantet und jedem freundlich gesinnt ist, kann tatsächlich den transzendentalen Geschmack der Lobpreisung des Herrn kosten. Die Folgen dieser Verwirklichung zeigen sich an der Beendigung aller materiellen Wünsche. Da die Novizen auf der unteren Stufe des hingebungsvollen Dienstes stehen, sind sie größtenteils immer noch neidisch, und zwar so sehr, dass sie ihre eigenen Regeln im hingebungsvollen Dienst erfinden, ohne den *ācāryas* zu folgen. Aber auch wenn sie vorgeben, sehr fortgeschritten zu sein, und ohne Unterlass den Heiligen Namen des Herrn chanten, können sie nicht den transzendentalen Geschmack des Heiligen Namens kosten. Deshalb wird hier die Zurschaustellung von Tränen, Zittern, Schweißausbruch, Besinnungslosigkeit usw. verurteilt. Solche Pseudogottgeweihten können aber mit einem reinen Gottgeweihten in Berührung kommen und ihre schlechten Angewohnheiten berichtigen; tun sie dies nicht, bleiben ihre Herzen weiter aus Stein, und ihnen ist nicht zu helfen. Ein schnelles Vorwärtsschreiten auf dem Weg zu Gott, ist von den Anweisungen der offenbarten Schriften abhängig, die von einem verwirklichten Gottgeweihten gegeben werden müssen.

Vers 128

*kvacit kṛṣṇāveśān naṭati bahu-bhaṅgīm abhinayan
kvacid rādhāviṣṭo hari hari harīty ārta-ruditaḥ |
kvacid riṅgan bālaḥ kvacid api ca gopāla-carito
jagad gauro vismāpayati bahu-gambhīra-mahimā*

Manchmal versinkt Śrī Gaurasundara in der Ekstase von Śrī Kṛṣṇa und tanzt, wobei Er eine Vielzahl von dramatischen Haltungen und Gesten zum Ausdruck bringt. Manchmal krabbelt er auf allen Vieren umher und stellt sein *līlā* als Bāl Gopāl dar; bei anderen Gelegenheiten zeigt er die Eigenschaften eines jungen Kuhhirtenjungen. Manchmal ist Er plötzlich von den starken Gefühlen Śrī Rādhikas überwältigt, aufgrund der unerträglichen Schmerzen der Trennung von ihrem geliebten Śrī Kṛṣṇa und ruft: „Hari! Hari! Hari!“ Er vergießt reichlich Tränen, zutiefst geplagt von den Qualen der *viraha prema*, der Liebe in der Trennung. So verblüfft Śrī Gaurahari das Universum durch Seine tiefgreifenden und unergründlichen Ekstasen.

Rasikāsvādinī Tikā

Um die Exzellenz von Śrī Gauraharis Inkarnation zu offenbaren, werden Seine verschiedenen *līlās* beschrieben. Er verblüffte die ganze Welt, indem Er die *bhāva* (Gefühle) der vier *rasas* von Vraja

(*dāsya*, *sakhya*, *vātsalya* und *mādhurya* in drei Phasen Seines Lebens (*bālya*, *paugaṇḍa*, *kaiśora*) zum Ausdruck brachte.

Bahu- Bahu-gambhīra-mahima - das Ausmaß Seiner unbestreitbaren Kraft und Seines Einflusses, *vismāpayati* - versetzt die Welt in Erstaunen. Manchmal, überwältigt von der Stimmung und den Gefühlen Śrī Kṛṣṇas, kroch der kleine Nimāi auf allen Vieren und rief so das Gemüt (*rasa* von *vātsalya prema* der elterlichen Zuneigung) hervor - das Ausmaß Seiner unbestreitbaren Kraft und Seines Einflusses, *visimāpayati* - versetzt die Welt in Erstaunen. Manchmal, überwältigt von der Stimmung und den Gefühlen Śrī Kṛṣṇas, kroch der kleine Nimāi auf allen Vieren und rief so die Stimmung *rasa* des *vātsalya prema* (elterliche Zuneigung) hervor. *Kvacidapi gopāla-carito* - manchmal ging Nimāi mit den Kühen auf die Weide. Dieses *līlā* der Kindheit (*paugaṇḍa*) rief die Gemütsstimmung (*rasas*) von *dāsya* (Dienerschaft) und *sakhya* (brüderliche Liebe) hervor. *Bahu-bhaṅgīm abhinayan* - während Er tanzte, zeigte er viele jugendliche, heroische Haltungen, die *mādhurya-rasa* (eheliche Gemütsstimmung) hervorriefen. Dann wieder - *rādhāviṣṭo* - überwältigt von den Gefühlen Śrīmatī Rādhārāṇīs, schluchzte Śrī Gaurahari unaufhörlich, versunken in die Qualen der Trennung von Śrī Kṛṣṇa versunken, während Er die ganze Zeit "Hari! Hari!" rief.

Kārikā

*bālya-paugaṇḍa-kaiśora-pūrvāvasthām prakāśayan
kvacid virahiṇī-bhaviṣyat gauro vismāpayaj jagat)*

„Śrī Gaurāṅga versetzt die Welt in Erstaunen, als Er die Pastimes von Śrī Kṛṣṇa ausübt, manchmal als Kind, manchmal als ein Junge und manchmal als Jugendlicher; manchmal ist Er in die *bhāvas* (Gemütsstimmung und Gefühle) von Śrīmatī Rādhika versunken, in der Agonie von Liebe in Trennung.“

Erläuterung

„Kṛṣṇa manifestiert Sein Vrindabān *līlā* nur deshalb, damit wir uns zu Ihm hingezogen fühlen, und wir der Höchsten Persönlichkeit Gottes von Angesicht zu Angesicht begegnen können.“

Bhagavad-gītā (4.11) Vortrag in Genf, 1. Juni 1974

Kṛṣṇa kommt auf diesen Planeten herab, um uns mit Seinem Vrindabān-Līlā zu zeigen, dass jeder die gleichen Möglichkeiten haben kann, mit Kṛṣṇa zu spielen, mit Kṛṣṇa zu sprechen.“

Bhagavad-gītā (16.2-7) Vortrag in Bombay, 8. April 1971

*ittham satām brahma-sukhānubhūtyā dāsyaṁ gatānām para-daivatena
māyāsritānām nara-dārakeṇa sākāṁ vijahruḥ kṛta-puṇya-puñjāḥ*

Diejenigen, die sich mit Selbstverwirklichung befassen und die Brahman-Ausstrahlung des Herrn schätzen, und diejenigen, die im hingebungsvollem Dienst tätig sind und die Höchste Persönlichkeit Gottes als Meister akzeptieren, sowie diejenigen, die sich in den Fängen von Māyā befinden und den Herrn für einen gewöhnlichen Menschen halten, können nicht verstehen, dass bestimmte erhabene Persönlichkeiten - nachdem sie massenhaft fromme Aktivitäten angesammelt haben - nun als Kuhhirtenjungen mit dem Herrn, in Freundschaft verbunden, spielen.“

Śrīmad Bhāgavatam (10.12.11)

„Kṛṣṇas *līlā* ist *nitya-līlā* nur, damit es uns zu Ihm hinzieht– ‚Du liebst zu tanzen. Warum kommst Du nicht zurück und tanzt mit Mir?‘ Das ist Kṛṣṇas Angelegenheit. Warum verrottetest du in diesem verrotteten Tanz? Du willst Gemeinschaft. Du willst spielen. Warum kommst du nicht zu Mir und nimmst an Meinem Spiel mit den Kuhhirtenjungen teil?‘ Dies ist die Einladung von Kṛṣṇa.

„So, jemand, der etwas Intelligenz besitzt, wird versuchen in diese Pastimes einzutreten, diesen transzendentalen Pastimes des Herrn, entweder als Kuhhirtenjunge oder als Diener oder als Blume, als ein Baum, oder als das Wasser der Yamunā, oder als das Land, oder Vater und Mutter oder ehelich Liebender. Oder als Feind, wie Aghāsura, Bakāsura und Putānā. Sie sind auch gesegnet, denn sie spielen mit Kṛṣṇa. Das ist die Summe und Substanz des Vrindabān *līlā*. Kṛṣṇa kommt, Er offenbart Sein *līlā* in Vrindabān, um die bedingten Seelen anzuziehen, die im trügerischen *līlā*, im zeitweiligen *līlā* oder höllischen *līlā* beschäftigt sind. Kṛṣṇa möchte uns retten. Diese Neigung ist da. Kṛṣṇa sagt: „Nicht hier, nicht in dieser materiellen Welt. Sie ist verdreht. Komm zu Mir!“

Aber die Māyāvādīs, weil sie nur wenig Wissen besitzen, glauben: „Wenn es wieder *līlā* gibt, gibt es Spiel, gibt es Tanz, nein, das muss hier sein. Dann ist es wieder Māyā.“ Mit ihrem geringen Wissen können sie es nicht in ihrem Geist vereinbaren, dass Kṛṣṇas *līlā* und dieses *līlā* nicht dasselbe ist. Es ist nicht dasselbe. Sie glauben, wenn *līlā* da ist (Aktivität), dann muss Māyā da sein, deshalb werden sie Māyāvādīs genannt. Ihre Vorstellung ist, dass Befreiung bedeutet, minus dem *līlā*, kein *līlā* mehr, alles muss beendet werden (Voidāismus).“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (7.8) Vortrag in Vrindabān, 15. März 1974

„Kṛṣṇa, durch Seine grundlose Barmherzigkeit, manifestiert Sich gemeinsam mit Seiner Form, Seinem Namen, Seinen Eigenschaften, Entourage und Pastimes um die bedingten Seelen zum ewigen glückseligen Leben des Wissens anzuziehen. Indem man Krnsa in Seinem manifestierten *līlā* versteht, wird man zu Seinem ewigen *līlā* hingezogen und das ist der höchste Erfolg im Leben, was hier im letzten Teil des Verses erläutert wird:

Brief an Syamasundar LA, 14. Mai 1970

yaṁ prāpya na nivartante tad dhāma paramāṁ mama

‚Dieser Ort, von dem ich, wenn ich ihn erlangt habe, niemals zurückkehre – das ist Mein Höchster Wohnort.‘

Bhagavad-gītā (8.21)

Da Śukadeva Gosvāmi einer der bekannten *gata-vyālikas* ist, derjenigen, die von allen falschen Vorstellungen befreit sind, drückt seine eigene, verwirklichte Sicht von Kṛṣṇa aus, indem er Ihn als die Gesamtheit aller Vollkommenheit, die Höchste Persönlichkeit Gottes, beschreibt. Jeder strebt nach der Gunst der Glücksgöttin, doch niemand weiß, dass Śrī Kṛṣṇa der geliebte Gemahl aller Glücksgöttinnen ist. In der *Brahmā-saṁhitā* (5. 29) heißt es, dass der Herr in Seinem transzendentalen Reich, Goloka Vṛndāvana, die *surabhi*-Kühe hütet und dass Ihm dort Hunderttausende von Glücksgöttinnen dienen. Alle diese Glücksgöttinnen sind Manifestationen Seiner transzendentalen Freudenkraft (*hlādinī-śakti*) in Seiner inneren Energie, und als der Herr auf unserer Erde erschien, entfaltete Er das Wirken Seiner Freudenkraft zum Teil in Seinem *rasa-līlā*, nur um die bedingten Seelen zu Sich hinzuziehen, die dem Trugbild "Freudenkraft" in entwürdigendem Geschlechts genuß nachjagen. Die reinen Geweihten des Herrn, wie Śukadeva Gosvāmi, die sich von dem abscheulichen Geschlechtsleben der materiellen Welt völlig losgesagt haben, erörtern das Wirken der Freudenkraft des Herrn (im *rasa-līlā*) ohne Zweifel nicht in Beziehung zur Sexualität, sondern um einen transzendentalen Geschmack zu kosten, der den weltlichen Menschen, die dem Geschlechtsleben nachjagen, unbegreiflich ist. Das Geschlechtsleben in der materiellen Welt ist die Ursache für das Bedingtsein durch die Ketten der

Illusion, und ganz sicher war Śukadeva Gosvāmi niemals am Geschlechtsleben der materiellen Welt interessiert. Auch die Manifestation der Freudenkraft des Herrn hat mit solch entwürdigenden Dingen nichts zu tun. Śrī Caitanya war ein strenger *sannyāsi*, und zwar in solchem Maße, dass Er keiner Frau erlaubte, sich Ihm zu nähern, ja nicht einmal, um sich vor Ihm zu verneigen oder Ihm ihre Achtung zu erweisen. Er hörte nicht einmal den Gebeten zu, die die *deva-dāsis* im Tempel Jagannāthas darbrachten, denn einem *sannyāsi* ist es verboten, Lieder anzuhören, die vom weiblichen Geschlecht gesungen werden. Und doch empfahl Er in dieser strengen Haltung eines *sannyāsis* die von den *gopīs* in Vṛndāvana bevorzugte Art der Verehrung als den höchsten liebevollen Dienst, der in Beziehung zum Herrn möglich ist. Śrīmatī Rādhārāṇī ist das Oberhaupt all solcher Glücksgöttinnen, und deshalb ist Sie, als das Freudegegenstück des Herrn, nicht von Ihm verschieden.

Śrīmad Bhāgavatam (2.4.20) Erläuterung

*prema-rasa-niryāsa karite āsvādana
rāga-mārga bhakti loka karite pracāraṇa
rasika-śekhara kṛṣṇa parama-karuṇa
ei dui hetu haite icchāra udgama*

Der Wunsch des Herrn zu erscheinen, beruht auf zwei Gründen: Er wollte die süße Essenz des Wohlgeschmacks der Liebe zu Gott kosten, und Er wollte auf der Erde hingebungsvollen Dienst auf der Ebene spontaner Zuneigung verkünden. Deshalb kennt man Ihn als von Jubel erfüllt und als den Barmherzigsten von allen.

Caitanya-caritāmṛta Ādi 4. 15-16

(Lord Kṛṣṇa dachte:) „Das ganze Universum ist von der Vorstellung meiner Majestät erfüllt, aber die Liebe, die durch dieses Gefühl der Majestät geschwächt ist, befriedigt mich nicht. Wenn jemand Mich als den Höchsten Herrn und sich selbst als Untergebenen betrachtet, werde ich seiner Liebe nicht untertan, noch kann sie mich beherrschen. In welcher transzendentalen Weise auch immer mein Gottgeweihter mich beglückt, Ich erwidere es ihm. das ist mein natürliches Verhalten.“

Alle belohne Ich in dem Maße, wie sie sich Mir ergeben. Jeder folgt Meinem Pfad in jeder Hinsicht, o Sohn Prthās.

Bhagavad-gītā (4.11)

, Wenn jemand reine liebende Hingabe für Mich hegt und Mich als seinen Sohn, seinen Freund oder seinen Geliebten ansieht, sich selbst für groß hält und Mich als gleich oder untergeordnet betrachtet,

werde Ich Mich ihm unterstellen.“

,Der hingebungsvolle Dienst, den die Lebewesen für Mich ausführen, erweckt ihr ewiges Leben. Oh, Meine lieben Mädchen von Vraja, eure Zuneigung zu Mir ist euer Glück, da es der einzige Weg ist, auf dem ihr Meine Gunst erreichen konntet.

,Mutter bindet Mich manchmal als ihren Sohn. Sie füttert und beschützt Mich, weil sie denkt, Ich sei völlig hilflos.‘

,Meine Freunde steigen Mir, in reiner Freundschaft, auf die Schultern und sagen: „Was für ein großer Mann bist Du denn? Du und ich, wir sind gleichwertig.““

„Gemeinsam mit diesen reinen Geweihten werde Ich hinabsteigen und vielfältige wunderbare Spiele zeigen, die sogar in Vaikuṅṭha unbekannt sind. Ich werde Spiele offenbaren, die sogar Mich in Erstaunen versetzen.“

„Der Einfluss Yoga-Māyās wird den *gopīs* das Gefühl geben, Ich sei ihr Liebhaber. Weder die *gopīs* noch Ich werden dies bemerken, da unsere Gemüter immer durch die Schönheit und die Eigenschaften des anderen entzückt sein werden. Die Wirkungsweise von Yoga-Māyā macht es dem Herrn und den *gopīs* möglich, sich in liebender Ekstase manchmal zu treffen und sich manchmal zu trennen. Diese transzendentalen Liebesbeziehungen des Herrn sind für Empiriker unvorstellbar, die nur den unpersönlichen Aspekt der Absoluten Wahrheit kennen. Aus diesem Grund erscheint der Herr persönlich vor den weltlichen Menschen, um ihnen die höchste Form spiritueller Erkenntnis zu schenken und auch persönlich ihre Essenz zu schmecken. Der Herr ist so barmherzig, dass Er Selbst herabsteigt, um die gefallenen Seelen zurück nach Hause, in das Königreich Gottes, zu holen, in dem die erotischen Grundsätze Gottes ewig in ihrer wirklichen Form genossen werden, verschieden von der widernatürlichen geschlechtlichen Liebe, die von den gefallenen Seelen in ihrem krankhaften Zustand so sehr geschätzt wird. Der Herr entfaltet den *rasa-līlā* in erster Linie deshalb, weil Er alle gefallenen Seelen dazu bewegen will, ihre krankhafte Moral und Frömmigkeit aufzugeben, und weil Er sie anlocken möchte, in das Königreich Gottes zu kommen, um dort die Wirklichkeit zu genießen. Ein Mensch, der wahrhaft versteht, was *rasa-līlā* ist, wird es ohne Zweifel lassen, sich dem weltlichen Geschlechtsleben zu ergeben. Wenn die selbstverwirklichte Seele über das *rasa-līlā* des Herrn durch den richtigen Kanal hört, wird vollständige Enthaltensamkeit von materieller Geschlechtsfreude die Folge sein.

Reine Anhaftung wird uns vereinen, selbst auf Kosten der moralischen und religiösen Pflichten (*dharmā*). Das Schicksal bringt uns manchmal zusammen und manchmal trennt es uns. Ich werde die Essenz all dieser *rasas* kosten und so werde ich alle Geweihte ehren. Dann, indem die Gottgeweihten von der reinen Liebe der Bewohner von Vraja hören, werden sie mich auf dem Pfad der spontanen Liebe verehren und alle religiösen Rituale und Ertrag bringende Aktivitäten ablegen.“

„Kṛṣṇa manifestiert Seine ewige menschengleiche Gestalt und durch Seine Pastimes zeigt Er Seinen Geweihten Barmherzigkeit. Wenn man von solchen Pastimes gehört hat, dann sollte man sich im Dienst zu Ihm beschäftigen.“

Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (4.15-34)

Ein intelligenter Mensch, der den Höchsten Herrn in der Gemeinschaft reiner Gottgeweihter verstanden hat und von schlechter, materialistischer Gemeinschaft frei geworden ist, kann niemals umhin, über den Ruhm des Herrn zu hören, selbst wenn es nur einmal ist. Wie hätten dann die Pāṇḍavās die Trennung von Ihm ertragen können, da sie vertraulichen, persönlichen Umgang mit Ihm hatten, da sie Ihn von Angesicht zu Angesicht sahen, Ihn berührten, mit Ihm sprachen, in Seiner Nähe schliefen, mit Ihm zusammensaßen und mit Ihm speisten?

Śrīmad Bhāgavatam (1.10. 11-12)

Wer kann daher die Qualen der Trennung vom Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, ertragen! Durch Sein süßes, liebevolles Lächeln, Seinen freundlichen Blick und Seine herzlichen Bitten konnte Er den Ernst und den hitzigen Zorn Seiner Geliebten, wie Satyabhāmā und anderer, besiegen. Als Er über meine [der Erde) Oberfläche wanderte, versank ich im Staub von Seinen Lotosfüßen, und da ich üppig mit Gras bedeckt war, schien es, als stünden meine Haare vor Freude aufrecht.

Śrīmad Bhāgavatam (1.16.35)

„Diejenigen *gopīs*, die nicht kommen konnten, um Kṛṣṇa zu sehen, litten unter der schweren Agonie der unerträglichen Trennung von ihrem Geliebten, dass alles nicht fromme *karma*

verbrannt wurde. Als sie über Ihn meditierten, spürten sie Seine Umarmung und die Ekstase, die dabei entstand, erschöpfte ihre materielle Frömmigkeit. Obwohl Kṛṣṇa die Höchste Seele ist, betrachteten diese Mädchen Ihn einfach als ihren männlichen Liebhaber und verbanden sich vertraulich mit Ihm. So wurde ihre karmische Knechtschaft zunichtegemacht und sie gaben ihren materiellen Körper auf.

Śrīmad Bhāgavatam (10.29. 10–11)

„Oh lieber Kṛṣṇa, durch Deinen lächelnden Blick und Deinem melodischem Sprechen, hast Du das Feuer der lüsternen Begierde in unsere Herzen entfacht. Jetzt solltest Du das Feuer mit einem Strom von Deinen Lippen löschen, indem Du uns gütiger Weise küsst.“ Bitte tu es. Sonst, lieber Freund, wird das Feuer in unseren Herzen unsere Körper zu Asche brennen, weil wir von Dir getrennt sind. So werden wir durch die Meditation Zuflucht bei Deinen Lotosfüßen suchen.“

Śrīmad Bhāgavatam (10.29. 35)

„Alle *gopīs* erfreuten sich eines großen Festes, wenn sie Ihren geliebten Keśava wiedersahen. Sie gaben ihre Not der Trennung auf, so wie die Menschen allgemein ihr Leiden vergessen, wenn sie die Gemeinschaft einer spirituell erleuchteten Person erlangen.“

Śrīmad Bhāgavatam (10.32.9)

Die *gopīs* fürchteten sich sogar vor der Aussicht der kürzesten Trennung von Lord Mukunda, und jetzt, als sie sich an Seinen anmutigen Gang, Seine Pastimes, Seine liebevollen, lächelnden Blicke, Seine heldenhaften Taten und seine humorvollen Worte erinnerten, die ihre Not linderte, waren sie außer sich vor Angst bei dem Gedanken an die bevorstehende große Trennung. Sie versammelten sich in Gruppen und sprachen miteinander, ihre Gesichter tränenbedeckt und ihr Geist war vollkommen in Acyuta versunken.“

Śrīmad Bhāgavatam (10.39.17-18)

„Wie können wir ohne den Freund Ananta, Kṛṣṇa, existieren, der am Abend mit Seinen Kuhhirtenfreunden nach Vraja zurückkehrt. Sein Haar und Seine Girlande mit dem Staub gepudert, der von den Hufen der Kälber aufgeworfen wird. Wenn Er auf der Flöte spielt, nahm Er unseren Geist mit Seinen lächelnden Seitenblicken gefangen. Nach diesen Worten fühlten sich die Damen von Vraja, die so an Kṛṣṇa angehaftet waren, sehr beunruhigt, aufgrund der imminnten Trennung von Ihn. Sie vergaßen jede Scham und riefen laut aus: „Oh Govinda! Oh Dāmodāra! Oh Mādhava!“

Śrīmad Bhāgavatam (10.39.30-31).

„Im letzten Teil Seiner Pastimes, war Lord Caitanya besessen von der Verrücktheit der Trennung von Lord Kṛṣṇa. Er handelte irrlichternd und redete im Wahn.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (4.107)

Śrī Caitanya Mahāprabhu fragte: „Von allen Arten von Bedrängnis, was ist am schmerzhaftesten?“ Śrī Rāmānanda Rāy antwortete: „Abgesehen von der Trennung der Geweihten Kṛṣṇas, weiß ich von keinem unerträglichen Unglück.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā (8.238)

Als sich ' Seine Gefühle des Getrenntseins in der Ekstase von Śrīmatī Rādhārāṇī in jedem Moment steigerten, waren die Aktivitäten des Herrn, sowohl bei Tag als auch bei Nacht, wilde, verrückte Darbietungen.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya līlā (19.32)

„Die Transformation, die der Herr durchlebte, als Er heftiges Unglück aufgrund der Trennung von Kṛṣṇa erfuhr ist unbeschreiblich.“

Vers 129

*velāyāṁ lavaṇodadher madhurima-prāg-bhāva-sāra-sphural-
līlāyāṁ nava-vallavī-rasa-nidher āveśayantī jagat |
khelāyāṁ api śaiśave nija-rucā viśvaika-saṁmohinī
mūrtiḥ kācana kāñcana-drava-mayī cittāya me rocate ||*

Während Seines kindlichen Spiels reichte allein Sein körperlicher Glanz aus, um das Universum völlig zu überwältigen. Jetzt, an den Ufern des Ozeans, tragen süß duftende Brisen aus einer früheren Zeit die lieblichen Weisen, das Gemüt der Liebe von Śrīmatī Rādhika und ihre übermütigen Kuhhirten-Freundinnen herüber und lösen einen Blitz der Erinnerung aus, eine Erschütterung, die wiederum weitere Variationen des Göttlichen Spiels (*līlā*) auslöst, die diese Welt nur noch mehr in ihren Bann ziehen und in Besitz nehmen. Dieses Gleichnis des geschmolzenen Goldes hat meinen Geist durch seinen Glanz gefesselt und mein Bewusstsein (Herz - *citta*) erhellt und erleuchtet.

Rasikāsvādinī Tīkā

Zuvor hatte Śrī Gaurāṅga das Universum mit Seinen vertraulichsten ehelichen Pastimes verückt, die das Herz unseres Autors so sehr erfreuten, dass er sich zu weiteren Lobpreisungen dieser Erstaunlichen Inkarnation inspirieren ließ.

„Ein *murti* (Form) von unvergleichlicher unübertrefflicher Schönheit, die am Ufer des Ozeans tanzt, hat mein Herz erobert.“

„Wie sieht dieses *murti* aus?“

kāñcana-drava-mayī - als wäre es aus geschmolzenem Gold gemacht, der *śaiśava pi* – der in Seinem Kindheits-*līlā* nur mit Seinem strahlenden Glanz Seiner goldenen Form die ganze Welt in den Bann zog. Als dieses *murti* in das Jugendalter eintrat, wie kann ich solch eine blühende Süße bloß beschreiben? *nava-vallavī* Die gleiche liebevolle Anziehungskraft und Anhaftung, die Śrīmatī Rādhika und ihre Vertrauten der Süße Śrī Kṛṣṇas entgegenbrachten, dieser gleiche Geist, die Quintessenz von Śrī Śrī Rādhā Madhavas amourösem Händel, entfaltet eine Myriade von munteren Pastimes, die vor Kraft und erheiternder Lebendigkeit beben und die Welt in einer Trance leidenschaftlicher Anhaftung zurücklässt. Śrī Gaurāṅga hat sich also mit dem Kronjuwel des größten Genießers der ekstatischen Liebe (Rasika Śīromaṇī Śrī Kṛṣṇa) in seiner Liebelei mit den *gopa-kīśorī* (den begehrlchen jungen *gopīs*) vereint. Begeistert vom Geschmack solch köstlicher Süße lädt er die Gottgeweihten ein, mit ihm einzutreten, und verleiht ihnen die Fähigkeit, die Stimmungen und Gefühle der *mañjarīs* (Dienerinnen der *sakhīs*) zu spüren. Begeistert vom Geschmack solch köstlicher Mischungen, lädt er die Geweihten ein, mit ihm gemeinsam das Gemüt und die Gefühle der *mañjarīs* (Mägde der *gopīs*) zu kosten, indem er den Geweihten die Fähigkeit dazu verleiht.

Kārikā

*sva-pūrvojjvala-līlāyām veśayantī jagat-tanūḥ
kāñcanārdra-mayī kācil lagnā me hṛdaye hareḥ*

Einst faszinierte Śrī Hari die Welt mit Seinen erotischen Vergnügungen. Gegenwärtig ist Sein Körper aus geschmolzenem Gold an meinem Herzen haften geblieben.

Erläuterung

*yathānumīyate cittam ubhayair indriyehitaiḥ
evam prāg-dehajam karma lakṣyate citta-vṛttibhiḥ*

Man kann die geistige oder bewusstseinsmäßige Stellung eines Lebewesens an den Tätigkeiten der beiden Arten von Sinnen erkennen - der wissensaneignenden Sinne und der Arbeitssinne. Ebenso kann man am Geisteszustand oder Bewusstsein eines Menschen seine Stellung im vorhergehenden Leben erkennen. Manchmal erfahren wir plötzlich etwas, was wir niemals im gegenwärtigen Körper durch Sehen oder Hören wahrgenommen haben. Manchmal sehen wir solche Dinge plötzlich in Träumen. Deshalb, mein lieber König, entwickelt das Lebewesen, das eine feinstoffliche geistige Bedeckung trägt, aufgrund seines vorhergehenden Körpers alle Arten von Gedanken und Vorstellungen. Darauf kannst du dich verlassen. Es ist nicht möglich, etwas gedanklich zu erfinden, ohne es im vorhergehenden Körper wahrgenommen zu haben.

Śrīmad Bhāgavatam (4.29. 63-65)

Die Raupe klettert von einem Blatt zum anderen, indem sie sich an einem Blatt festhält, bevor sie das andere verlässt. Ebenso muss sich das Lebewesen entsprechend seinen früheren Handlungen erst an einen neuen Körper festhalten, bevor es den jetzigen verlässt. Dies liegt daran, dass der Geist das Behältnis aller Arten von Wünschen ist.

Śrīmad Bhāgavatam (4.29. 76-77)

*nāyam śriyo 'ṅga u nitānta-rateḥ prasādaḥ
svar-yoṣitām nalina-gandha-rucām kuto 'nyāḥ
rāsotsave 'sya bhujā-daṇḍa-grhīta-kaṇṭha-
labdhāśiṣām ya udagād vraja-sundarīṅām*

Als Lord Śrī Kṛṣṇa mit den *gopīs* im *rasa-līlā* tanzte, wurden die *gopīs* von den Armen des Herrn umfasst. Diese transzendente Gunst wurde nie der Göttin des Glücks (Lakṣmī Devī) oder anderen Gefährtinnen in der spirituellen Welt zuteil. In der Tat haben sich die schönsten Mädchen der himmlischen Planeten, deren körperlicher Glanz und Duft Lotosblumen ähneln, so etwas nie vorstellen können. Was soll man von weltlichen Frauen sagen, die nach materieller Einschätzung sehr schön sind?

Śrīmad Bhāgavatam (10.47.60)

Vers 130

*premā nāmādbhutārthaḥ śravaṇa-patha-gataḥ kasya nāmnām mahimnaḥ
ko vettā kasya vṛndāvana-vipina-mahā-mādhurīṣu praveśaḥ
ko vā jānāti rādhām parama-rasa-camatkāra-mādhurya-sīmām
ekas caitanya-candraḥ parama-karuṇayā sarvaṁ āviścakāra*

Hat irgendjemand jemals von etwas gehört, das als *prema* bekannt ist und welches das ultimative Ziel der Menschheit ist? Hat jemand von der göttlichen Kraft des Heiligen Namens gewusst? Hat jemand jemals den süßen, bezaubernden Wald von Vṛndāvana betreten? Hat irgendjemand Śrī Rādhā gekannt, die Verkörperung der höchsten transzendentalen Ekstase, die Personifikation der entferntesten Bereiche der Süße von ehelicher Liebe, überaus anbetungswürdig und würdig der höchsten liebenden Verehrung? Nur aufgrund des absoluten Mitgefühls von Śrī Caitanya, wurden diese seltenen Edelsteine, schimmernd in der Dunkelheit (des Kali-yuga) und erhellt durch das Mondlicht Seiner Güte, entdeckt.

Rasikāsvādinī Tīkā

Im abschließenden Vers dieses Abschnitts wird der außergewöhnliche Einfluss von Śrī Gaurāṅgas Inkarnation geschildert, indem Seine einzigartige Stellung als der erstaunlichste Verkünder von *prema* dargestellt wird, der Zugang zu den ehelichen Angelegenheiten von Vrindabān gewährt und die höchste Wahrheit über Śrīmatī Rādhikas erlesenen Charme offenbart.

Die Welt hätte niemals etwas von *prema* erfahren, wenn nicht Svayaṁ Bhagavān Śrī Kṛṣṇa Caitanya auf dieser Erde erschienen wäre. Er allein hat all die Geheimnisse offenbart (*sarvaṁ āviścakāraṁ*). *Premeti* - hat jemand jemals vorher eine Substanz gesehen oder von ihr gehört, die den Namen *prema* trägt? Beispiellos, höchst erstaunlich, das höchste Ziel der Menschheit. Vor der Inkarnation von Śrī Gaura war *prema* ein Fremdwort, es stand nicht auf der Tagesordnung und gehörte nicht zum Inventar der Menschen. Das besondere an *prema*, welches höher und über alle anderen Ziele der Menschheit (*dharma, artha, kāma, mokṣa*) steht, ist, dass es Kṛṣṇa persönlich anzieht.

„Hat irgendjemand von der mysteriösen göttlichen Kraft des Namens gewusst?“

„Mahimā (Göttliche Energie) – wenn durch den Einfluss des Namens das Herz schmilzt, erscheinen der Name und der Besitzer des Namens im Herzen des Verehrers, als eine transzendente Gottheit.“

„Hat irgendjemand die undurchdringlichen Wälder von Vrindabān betreten, um einen Blick auf die unausgesprochene Süße dort zu werfen?“

parama-rasa-camatkāra-mādhurya-sīmām – ‘Wer kannte in der Tat die Verkörperung der Göttlichkeit als der Gipfel der Süße des *mahā-bhāva*, die Personifizierung der höchsten erreichbaren Süße Śrīmatī Rādhikas? Steht sie auf der Liste der Persönlichkeiten, die es wert sind, angebetet zu werden?’

Nur durch die Barmherzigkeit von Śrī Gaurahari, war das alles möglich.

Noch einmal wird die Analogie des Mondes ausgedrückt. Einfach, indem man von Śrī Gauracandra hört, wird die Dunkelheit der Unwissenheit vernichtet und das brennende Feuer der materiellen Existenz ausgelöscht, indem *premāmṛta* herabregnet.

Kārikā

*prema-nāma-mahattvādi śrī-vṛndāvana-mādhurīm
rādhikām ca vijānīyāt ko vā gaura-harīm vinā*

„Wer hätte ohne Śrī Gaurahari von den Herrlichkeiten des Śrī Prema Nama, der erhabenen Süße von Śrī Vṛndāvana und der Bedeutung von Śrīmatī Rādhika erfahren?“

Erläuterung

Premahā-nāma-adbhutārtha- mahimnaḥ - Hier wurde *prema* im femininum (*premā*) wiedergegeben, *adbhut* außergewöhnlich, übernatürlich, wundervoll, wunderbar, erstaunlich, ungeahnt, plötzlich, wundersam, erstaunlich, außergewöhnlich, bemerkenswert, *artha*-Bedeutung, Einfluss, Geld, Reichtum, Zweck, Komfort, Glück, Einsicht in die Realität, Metaphysiker, Philosoph, Begehren, Wunsch, danach zu streben, Ziel, Ursache, Motiv, Grund, Vorteil, Nutzen, Nützlichkeit; personifiziert als der Sohn von *dharma* und *buddhi*.

kṛṣṇa viṣayaka premā -parama puruṣārtha
yāra āge tṛṇa -tulya cāri puruṣārtha

Religiosität, wirtschaftliche Entwicklung, Sinnesgenuss und Befreiung sind als die vier Ziele im Leben bekannt, aber vor der Liebe zu Gott, das fünfte und höchste Ziel, erscheinen sie so unbedeutend, wie Stroh auf der Straße.

Śrī Caitanya-caritāmṛta, Ādi-līlā (7.84)

Śrīla A.C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād: kommentiert:

Während man den Heiligen Namen des Herrn chantet, sollte man nicht die materiellen Errungenschaften begehren, die von Religiosität, wirtschaftlicher Entwicklung, Sinnenbefriedigung und letztlich Befreiung aus der materiellen Welt verkörpert werden. Wie von Caitanya Mahāprabhu gesagt wurde, besteht die höchste Vollkommenheit des Lebens darin, seine Liebe zu Kṛṣṇa zu entwickeln (*premā pumartho mahān śrī-caitanya-mahāprabhor matam idam*). Wenn wir Liebe zu Gott mit Religiosität, wirtschaftlicher Entwicklung, Sinnenbefriedigung und Befreiung vergleichen, können wir verstehen, dass diese Errungenschaften für *bubhukṣus*, oder diejenigen, die die materielle Welt genießen möchten, und für *mumukṣus*, oder diejenigen, die von ihr frei werden wollen, erstrebenswert sein mögen, dass sie aber in den Augen eines reinen Gottgeweihten, der *bhāva*, die Vorstufe der Liebe zu Gott, entwickelt hat, keine Bedeutung haben. *Dharma* (Religiosität), *artha* (wirtschaftliche Entwicklung), *kāma* (Sinnenbefriedigung) und *mokṣa* (Befreiung) sind die vier Grundsätze der Religion, die zur materiellen Welt gehören. Deshalb wird am Anfang des *Śrīmad-Bhāgavatam* (1 .1 .2) erklärt: „Betrügerische religiöse Systeme auf der Grundlage dieser vier materiellen Prinzipien sind aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* gänzlich ausgeschlossen, denn das *Śrīmad-Bhāgavatam* lehrt nur, wie man seine schlummernde Liebe zu Gott erwecken kann.“ Die *Bhagavad-gītā* ist die Vorstudie zum *Śrīmad-Bhāgavatam*, und daher endet sie mit den Worten: *sarva-dharmān parityajya mām ekaṁ śaraṇam vraja*. "Gib alle Arten von Religion auf, und ergib dich einfach Mir. " (18.66) Dies zu tun bedeutet, dass man alle Vorstellungen von Religiosität, wirtschaftlicher Entwicklung, Sinnenbefriedigung und Befreiung zurückweisen und sich völlig im Dienst des Herrn betätigen soll, der zu diesen vier Grundsätzen in transzendentaler Stellung steht. Liebe zu Gott ist die ursprüngliche Empfindung der spirituellen Seele, und sie ist ebenso ewig wie die Seele und die Höchste Persönlichkeit Gottes. Dieses Ewig sein wird als *sanātana* bezeichnet. Wenn man seinen liebenden Dienst für die Höchste Persönlichkeit Gottes wiederbelebt, sollte man verstehen, dass man bei der Erlangung des erstrebten Lebensziels erfolgreich gewesen ist. Dann geschieht durch die Gnade des Heiligen Namens alles wie von selbst, und der Gottgeweihte macht von allein Fortschritte im spirituellen Leben.

pañcama puruṣārtha — premānandāmṛta-sindhu
mokṣādi ānanda yāra nahe eka bindu

,Ein Gottgeweihter, der tatsächlich *bhāva* entwickelt hat, erscheint das Vergnügen, das aus *dharma*, *artha*, *kāma* und *mokṣa* entsteht, wie ein Tropfen im Angesicht eines Ozeans.

Śrī Caitanya-caritāmṛta, Ādi-līlā (7.85)

*kṛṣṇa-nāmera phala — 'premā', sarva-śāstre kaya
bhāgye sei premā tomāya karila udaya*

,Die Schlussfolgerung aller offenbarten Schriften ist, dass das Ergebnis (die Frucht) vom Chanten des Heiligen Namens *prema* ist – Liebe zu Kṛṣṇa. Du sehr von Glück begünstigt, dass dieses *prema* bereits in deinem Herzen dämmert.

Śrī Caitanya-caritāmṛta, Ādi-līlā (7.86)

*upetya pathi sundarī-tatibhir ābhir abhyarcitaṁ
smitāṅkura-karambitair naṭad-apāṅga-bhaṅgī-śataiḥ
stana-stavaka-sañcaran-nayana-cañcarikāñcalaṁ
vraje vijayinaṁ bhaje vipina-deśataḥ keśavam*

"Ich verehere Lord Keśava. Wenn Er aus dem Wald von Vraja zurückkehrt, wird Er von den *gopīs* angebetet, die auf die Dächer ihrer Paläste steigen und Ihm auf dem Weg mit Hunderten von tanzenden Blicken und lieblichen Lächeln begegnen. Seine Augenwinkel wandern wie große schwarze Bienen um die Brüste der *gopīs*.

Śrī Caitanya-caritāmṛta, Ādi-līlā (4.196) zitiert aus dem *Keśavāṣṭaka (8) Stava mālā*, verfasst von Śrīla Rūpa Gosvāmī

*adhirūḍha mahābhāva' — rādhikāra prema
viśuddha, nirmala, yaiche daśa-vāṇa hema*

'Śrīmatī Rādhārāṇīs Liebe ist die höchste Ekstase. All ihr Handeln ist vollkommen rein und frei von jedem materiellen Anflug. In der Tat, ihre Handlungen sind zehn Mal reiner als Gold.

Śrī Caitanya-caritāmṛta, Madhya-līlā (14.165)

Adhirūḍha-mahā-bhāva wird im *Ujjvala-nīlamanī*) von Śrīla Rūpa Gosvāmī erklärt. Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Thākura zitiert Rūpa Gosvāmī wie folgt: "Die liebende Neigung des *āśraya* (Gottgeweihten) gegenüber dem *viṣaya* (Herrn) wird so ekstatisch, dass der Gottgeweihte sogar, nachdem er die Gemeinschaft des Geliebten genossen hat, das Gefühl hat, dass der Genuss unzureichend ist. Zu einer solchen Zeit sieht die Geliebte den Geliebten auf verschiedene Arten. Eine solche Entwicklung der Ekstase wird als *anurāga* bezeichnet. Wenn *anurāga* ihre höchste Grenze erreicht und im Körper sichtbar wird, nennt man sie *bhāva*. Wenn die körperlichen Symptome jedoch nicht sehr deutlich sind, wird dieser emotionale Zustand immer noch *anurāga* und nicht *bhāva* genannt. Wenn sich die *bhāva*-Ekstase verstärkt, wird sie als *mahābhāva* bezeichnet. Die Merkmale der *mahābhāva* sind nur in den Körpern ewiger Gefährten wie den *gopīs* sichtbar.

Śrī Caitanya-caritāmṛta, Madhya-līlā (6.13) Erläuterung

*snehaḥ sa rāgo yena syāt sukhaṁ duḥkham api sphuṭam
tat-sambandha-lave 'py atra prītiḥ prāṇa-vyayair api*

„Jene Stufe, auf der die Zuneigung zur geliebten Person Trauer in Glückseligkeit verwandelt, wird *rāga* oder Anhaftung genannt. Wenn jemand solche Anhaftung an Kṛṣṇa hat, kann er sein eigenes Leben aufgeben, um seinem geliebten Kṛṣṇa Zufriedenheit zu schenken.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta, Madhya-līlā (19.178)
Erläuterung/ zitiert im *Bhakti-rasamṛta sindhu (3.2.87)*

*'rūḍha', 'adhirūḍha' bhāva — kevala 'madhure'
maḥiṣī-gaṇera 'rūḍha', 'adhirūḍha' gopikā-nikare*

"Ausschließlich in der ehelichen Beziehung treten die beiden ekstatischen Merkmale *rūḍha* [fortgeschritten) und *adhirūḍha* [sehr weit fortgeschritten) auf. Die fortgeschrittene Ekstase findet man bei den Königinnen von Dvārakā, und die am weitesten fortgeschrittenen Ekstasen findet man bei den *gopīs*.

Śrī Caitanya-caritāmṛta, Madhya-līlā (23.57)

*rūḍhoktebhyo 'nubhāvebhyah kām apy āptā viśiṣṭatām
yatrānubhāvā dṛśyante so 'dhirūḍho nigadyate*

Die nektarsüße Anziehung in der ehelichen Liebe steigert sich von Zuneigung, zur Liebe in Unmut, Liebe, Anhaftung, verschiedenen Spielarten der Anhaftung, Ekstase und höchst fortgeschrittener Ekstase (*mahā-bhāva*). Die Ebene von *mahā-bhāva* schließt *rūḍha* und *adhirūḍha* mit ein. Diese Ebenen sind ausschließlich in der ehelichen Liebe möglich. Fortgeschrittene Ekstase findet man in Dvārakā, während die am weitesten fortgeschrittene Ekstase nur bei den *gopīs* zu finden ist.

Ujjvala-nīlamanī (Sthāyi-bhāva-prakarāṇa (170)

*adhirūḍha-mahābhāva — dui ta' prakāra
sambhoge 'mādana', virahe 'mohana' nāma tāra*

„Die am weitesten fortgeschrittene Ekstase wird in zwei Kategorien unterteilt: '*mādana*' und *mohana*. Das Zusammentreffen wird *mādana* genannt, und die Trennung heißt *mohana*.“

*'mādana' — cumbanādi haya ananta vibheda
'udghūrṇā', 'citra-jalpa' — 'mohane' dui bheda*

„Auf der Ebene des *mādana* kommen das Küssen und unzählige andere Symptome vor, die keine Grenzen kennen. Auf der Ebene des *mohana* hingegen gibt es nur zwei Kategorien, nämlich *udghūrṇā* (Unstetigkeit) und *citra-jalpa* (alle möglichen wirren gefühlsbetonten Gespräche).“

Śrī Caitanya-caritāmṛta, Madhya-līlā (23.58-59)

*rādhikā-unmāda yaiche uddhava-darśane
udghūrṇā-pralāpa taiche prabhura rātri-dine*

So wie Śrīmatī Rādhārāṇī in Uddhavas Gegenwart wirr mit einer Hummel redete, so redete Śrī Caitanya Mahiprabhu in Seiner Ekstase Tag und Nacht verrückt und wirr.

Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād:a:

Dieses *unmāda* (Irresein) ist kein gewöhnlicher Irrsinn. Als Śrī Caitanya Mahāprabhu wirr redete, fast wie ein Irrer, befand Er Sich in der transzendentalen Ekstase der Liebe. In der höchsten transzendentalen Ekstase gibt es ein Gefühl des Bezaubert seins in der Gegenwart desjenigen, der einen bezaubert. Wenn der Bezaubernde und der Bezauberte voneinander getrennt werden, kommt es zu *mohana* oder Verwirrung. Wenn man so durch Trennung verwirrt ist, wird man wie gelähmt, und zu der Zeit werden alle körperlichen Merkmale transzendentaler Ekstase sichtbar. Wenn sie sich zeigen, erscheint man unbegreiflich verrückt. Dies nennt man transzendentalen Irrsinn. In diesem Zustand kommt es zu eingebildeten Gesprächen, und man erfährt Gefühlsregungen wie die eines Verrückten. Das Irresein von Śrīmatī Rādhārāṇī wurde Kṛṣṇa von Uddhava erklärt, der sagte: „Mein lieber Kṛṣṇa, aus starken Gefühlen der Trennung von Dir, bereitet Śrīmatī Rādhārāṇī manchmal Ihr Bett in den Gehölzen des Waldes. Manchmal tadelt Sie eine bläuliche Wolke, und manchmal wandert Sie in der tiefen Finsternis des Waldes umher. So wurde sie wie eine verrückte Frau.“

kila-kiñcitādi'-bhāva-vimśati-bhūṣita
guṇa-śreṇī-puṣpamālā sarvāṅge pūrīta

„Ihr Körper wird auch von diesen zwanzig Arten ekstatischen Merkmalen geschmückt, angefangen mit *kila-kiñcitādi'*. Ihre transzendentalen Eigenschaften sind die Blumengirlande, die in ganzer Fülle Ihren Körper bedeckt.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta, Madhya-līlā (8.175)

Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād: :

Die zwanzig verschiedenen Gemütsstimmungen, angeführt von *kila-kiñcitādi'*, werden wie folgt beschrieben: Zunächst gibt es in Verbindung mit dem Körper *bhāva* (Ekstase), *hāva* (Gesten) und *helā* (Missachtung); in Beziehung zum Selbst gibt es *śobhā* (Schönheit), *kānti* (Glanz), *dipti* (Strahlen), *mādhurya* (Süße), *pragalbhatā* (Schamlosigkeit), *audārya* (Großherzigkeit) und *dhairya* (Geduld), und in Beziehung zur Natur gibt es *līlā* (Spiele), *vilāsa* (Genuß), *vicchitti* (Abbrechen) und *vibhrama* (Verwirrung). Es gibt keine Übersetzung für die Wörter *kilakiñcitā*, *mottayita* und *kuttamita*.

Eine Blumengirlande bildet die Eigenschaften Śrīmatī Rādhārāṇīs und ist in mentale, verbale und körperliche Teile gegliedert. Ihre Haltung der Nachsicht und Barmherzigkeit ist völlig mental. Ihre Gespräche, die für das Ohr sehr angenehm sind, sind verbal. Die physischen Eigenschaften - Lebensalter, Schönheit, Glanz und Anmut - sind körperliche Eigenschaften.

Śrīmatī Rādhārāṇīs Eigenschaft von *audārya* (Großmut) manifestierte sich in Śrī Caitanyacandra im höchstmöglichen Maße.

Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākuraa bemerkt, dass von der Schülernachfolge Madhvācāryas - bis zur Ankunft Seiner Heiligkeit Śrīpada Lakṣmīpati Tīrtha – nur Śrī Kṛṣṇa verehrt wurde. Nach Śrīla Mādhavendra Purīs Erscheinen wurde die Verehrung von sowohl Rādhā als auch Kṛṣṇa eingeführt. Aus diesem Grunde wird Śrī Mādhavendra Purī als die Wurzel der Verehrung in ekstatischer Liebe anerkannt.

Śrī Caitanya-caritāmṛta, Madhya-līlā (9.289) Erläuterung

Teil XI

Die Schönheit, der Jubel und das Tanzen von Śrī Gaurāṅga

Vers 131

*pūrṇa-prema-rasāmṛtābdhi-laharī-lolāṅga-gaura-cchaṭā-
koṭy-ācchādita-viśvam īśvara-vidhi-vyāsādibhiḥ saṁstutam |
durlakṣyām śruti-koṭibhiḥ prakāṣayan mūrtim jagan-mohinim
āścaryam lavaṇoda-rodhasi param brahma svayam nṛtyati ||*

Er, dessen Körper zittert, wenn die Wellen des nektargleichen Ozeans der Süße liebender Hingabe an Seinen Ufern zerschellen; die Strahlen Seines unschätzbaren körperlichen Glanzes bilden einen Umhang für das gesamte Universum. Er wird mit den erlesensten Gebeten von den herrschenden Halbgöttern des Universums - Lord Śiva und Lord Brahmā - und von den großen Weisen, allen voran Śrīla Vyāsadeva, gepriesen. Milliarden von personifizierten Veden (Śrutis) können Ihn nicht erkennen, doch nachdem Er Seine ewige Form in dieser Welt manifestiert hat, fällt die Welt betört in Ohnmacht. Oh, Wunder der Wunder! Dieser Parambrahman tanzt jetzt persönlich an den Ufern des Ozeans (in Nīlācala).

Rasikāsvādinī Tīkā

Das Kapitel beginnt mit einer Kostprobe köstlicher Leckereien: Śrī Caitanyas Schönheit, Freude und Tanz. Im ersten von sechs Versen zeichnet der Autor auf die Leinwand mit dem Pinselstrich seiner Feder eine Illustration mit dem Titel *param brahma svayam nṛtyati* - Tanz der Höchsten Absoluten Wahrheit (Er selbst, Parambrahma, tanzt persönlich).

„Wie ist das Parambrahma?“

pūrṇa-prema-rasāmṛtābdhi-laharī- Die Wellen des nektarinen Ozeans der verflüssigten Süße der hingebungsvollen Liebe verursachen Erschütterungen, die ein Beben Seiner göttlichen Form und Eruptionen von geschmolzener Lava hervorrufen, die Funken von goldenem Glanz (*gaura-cchaṭā*) ausstößt, die die vierzehn Planetensysteme ganz bedecken oder die unablässigen Wellen des nektarinen Ozeans von *prema-rasa* bringen die goldene Form Śrī Gauraharis zum Tanzen, und während dessen, verbinden sich goldene Schweißperlen und Tränen (die in Wirklichkeit Tropfen von *prema-rasa* sind) mit den glänzenden Strahlen Seines göttlichen Glanzes, die die vierzehn Planetensysteme bedecken; *-vidhi-vyāsādibhiḥ saṁstutam* - besungen mit den erlesensten Gebeten von Śiva, Brahma und Vyāsadev; während selbst die personifizierten Veden Ihn nicht direkt wahrnehmen können (*durlakṣyām śruti-koṭibhiḥ*); dessen Form alle Welten verwirrt - das Parambrahma. Wunder aller Wunder! Heutzutage wird dieses Parambrahma an den Ufern des Ozeans von Nīlācala gefunden.

Kārikā

sva-pīta-cchaṭācchādita-kṣmād-sarvam

*śrīnām atarkyādibhuta-prema-carvam |
śiva-brahma-devaiḥ stutaṁ sarva-vṛttaṁ
taṭer vāridher nṛtyati brahma mūrtam*

Diese Form von Brahmā, dessen goldene Strahlen den gesamten irdischen Breitengrad bedecken, dessen Geschmack von *prema* jenseits des Wahrnehmungsbereichs der *Śruti* (personifizierte Veden) liegt, dessen Eigenschaften von Lord Śiva, Lord Brahmā und den anderen Halbgöttern beschrieben werden - diese Form des Höchsten Brahman ist in dieser Welt erschienen und tanzt nun an den Ufern des Ozeans (in Nīlācala).'

Erläuterung

*tāpa-trayeṇābhihatasya ghore
santapyamānasya bhavādhvaniśa
paśyāmi nānyac charaṇaṁ tavāṅghri-
dvandvātapatrād amṛtābhivarṣāt*

Mein lieber Herr, für jemanden, der auf dem grausamen Pfad von Geburt und Tod gequält und ständig von den dreifachen Leiden überwältigt wird, sehe ich keinen anderen möglichen Zufluchtsort als Deine beiden Lotosfüße, die wie ein erfrischender Schirm köstlichen Nektar herabregnen lassen.

Śrīmad Bhāgavatam (11.19.9)

Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād: kommentiert:

Lord Kṛṣṇa, der die hoch intellektuelle Natur von Uddhava erkennt, hat ihm immer wieder empfohlen, Vollkommenheit zu erlangen, indem er transzendentes Wissen kultiviert. Aber der Herr hat auch klar gezeigt, dass solches Wissen einen zum Punkt des liebenden hingebungsvollen Dienstes zu Ihm bringen muss, denn sonst ist es nutzlos. Śrī Uddhava bekräftigt Lord Kṛṣṇas Aussagen, dass die wahre Glückseligkeit durch die Hingabe zu Seinen Lotosfüßen erlangt wird. Als die Inkarnation Gottes Prthu Mahārāja gekrönt wurde, hielt der Halbgott Vāyu einen Schirm über ihn, der ununterbrochen feine Wasser Tröpfchen auf ihn herabsprühte. Die beiden Lotosfüße des Herrn werden hier mit einem wundervollen Schirm verglichen, der ununterbrochen köstlichen Nektar, der Segen des Kṛṣṇa-Bewusstseins produziert. Normalerweise endet spekulatives analytisches Wissen in einem Konzept über die Unpersönlichkeit der Absoluten Wahrheit, aber die sogenannte Glückseligkeit durch die Verschmelzung in die unpersönliche spirituelle Existenz, kann niemals mit der Glückseligkeit des Kṛṣṇa-Bewusstseins verglichen werden, wie hier von Śrī Uddhava dargelegt. Kṛṣṇa-Bewusstsein etabliert automatisch vollkommenes Wissen, da Lord Kṛṣṇa die letztendliche Zuflucht aller Lebewesen ist. Die Worte *abhihatasya* und *abhivarṣāt* sind in diesem Vers von Bedeutung. *Abhihatasya* deutet auf jemanden hin, der von allen Seiten durch die Angriffe der materiellen Natur besiegt ist, wogegen *abhivarṣāt* auf herabkommenden Nektar hinweist, der alle Probleme der materiellen Existenz vernichtet. Unsere Intelligenz sollten wir jenseits des stumpfen materiellen Körpers und unsinnigen materiellen Verstandes einsetzen, um den unbegrenzten Schauer des glückseligen Nektars zu genießen, der von den beiden Lotosfüßen Lord Kṛṣṇas herabkommt. Erst dann wird unser wirkliches gutes Schicksal beginnen.“

*sa eṣa ātmātmavatām adhīśvaras
trayīmayo dharmamayās tapomayaḥ
gata-vyālikair aja-śaṅkarādibhir
vitarkya-liṅgo bhagavān prasīdatām*

Er ist die Überseele und der Höchste Herr aller selbstverwirklichten Seelen. Er ist die Verkörperung der Veden, der religiösen Schriften und der *tapasyā*. Er wird von Brahmā, Śiva und all jenen verehrt, die aller Anmaßung gegenüber transzendental sind. In dieser Form verehrt mit Scheu und Ehrfurcht, möge dieser Höchste Absolute mit mir zufrieden sein.

Śrīmad Bhāgavatam (2.4.19)

brahmovāca

*namas te śrita-sattvāya dharmādīnām ca sūtaye
nirguṇāya ca yat-kāṣṭhām nāhaṁ vedāpare 'pi ca*

Die personifizierten Veden sprachen: „Wir erweisen unsere achtungsvolle Ehrerbietung Dir, dem Herrn, der Du die Zuflucht der Eigenschaft der Tugend bist und daher bist Du der Ursprung aller Religion, Enthaltung und Buße, denn Du bist transzendental gegenüber den materiellen Eigenschaften, und niemand kennt Dich oder Deine tatsächliche Situation.

*nibhṛta-marun-mano-'kṣa-dṛḍha-yoga-yujo hṛdi yan-
munaya upāsate tad arayo 'pi yayuḥ smaraṇāt
striya uragendra-bhoga-bhuja-daṇḍa-viṣakta-dhiyo
vayam api te samāḥ samadṛśo 'ṅghri-saroja-sudhāḥ*

„Allein dadurch, dass die Feinde des Herrn ständig an Ihn denken, haben sie dieselbe Höchste Wahrheit erreicht, wie die Weisen, die im *yoga* bewandert sind, und Dich verehren, indem sie ihren Atem, ihren Geist und ihre Sinne beherrschen. In ähnlicher Weise werden wir *Śrutis*, die Dich im Allgemeinen als alldurchdringend ansehen, denselben Nektar Deiner Lotosfüße erlangen, den Deine Gefährtinnen kosten, aufgrund ihrer liebevollen Anziehung zu Deinen mächtigen, schlangenartigen Armen, denn Du siehst uns und Deine Gefährtinnen auf dieselbe Weise an.

Śrīmad Bhāgavatam (10.87.23)

Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād:

„Laut Ācārya Śrī Jiva Gosvāmī, die wenigen *Śrutis* – wie die *Gopāla Tāpanī Upaniṣad* – die den Kuhhirtenjungen Kṛṣṇa mit dem Absoluten Brahman identifizieren, in seinem höchsten Aspekt, haben geduldig gewartet, bis sie an die Reihe kamen, um zu sprechen. Aber nachdem sie die anderen *Śrutis* gehört haben, wie sie offen die Höchste Persönlichkeit, den Herrn, lobpreisen, konnten diese vertraulichen *Śrutis* nicht mehr länger an sich halten und sie sprachen außer der Reihe in diesem Vers.

„Die Anhänger des Pfades des mystischen *yogas*, unterdrücken ihre Sinne und ihren Geist, indem sie sich der Atembeherrschung und schwere Bußübungen auferlegen. Wenn sie sich dadurch erfolgreich und gewissenhaft läutern, dann können sie schließlich das Paramātmā, die persönliche Form des Brahmans im Herzen, erkennen. Und wenn sie eine lange Zeit mit dieser Meditation, ohne abzuweichen fortfahren, dann können sie vielleicht zu dem Punkt des Wahren Gottesbewusstseins kommen. Aber dieselben Ziele auf diesem schwierigen und unsicheren Weg, wurde auch von den Dämonen erreicht, die von Lord Kṛṣṇa getötet wurden, während Seiner Pastimes auf der Erde. Die Dämonen, wie Kāmsā und Śiśupāla waren besessen von der Feindseligkeit gegen Ihn, und erlangten schnell die Vollkommenheit der Befreiung, indem sie einfach durch Ihn getötet wurden.“

„Für sich selbst sprechend, erklären die personifizierten Veden hier jedoch, dass sie es vorziehen würden, Liebe zu Gott zu entwickeln, indem sie lernen, die wohlwollende Hingabe von Lord Kṛṣṇas vertraulichen Gottgeweihten nachzuahmen, insbesondere den jungen *gopīs* von Vraja. Obwohl sie

wie einfache Frauen erschienen, die von der körperlichen Schönheit und Stärke des Herrn angezogen wurden, zeigten die Göttinnen von Vraja die höchste Vollkommenheit der Meditation. Die *Śrutis* haben den Wunsch, genauso wie sie zu werden.“

„In diesem Zusammenhang erzählt Lord Brahmā in der Ergänzung zum *Bṛhad Vāmana Purāṇa* die folgende Geschichte

Die unendliche Welt der spirituellen Glückseligkeit wird *Vaikuṅṭha* genannt. Dort lebt die höchste Wahrheit, die von den personifizierten Veden verherrlicht wird, die ebenfalls dort anwesend sind. Nachdem die Veden ihn ausführlich gepriesen hatten, fühlte sich der Herr besonders zufrieden und sprach zu ihnen mit einer Stimme, deren Quelle unsichtbar blieb:

„Meine lieben Weisen, Ich bin mit euch sehr zufrieden. Bitte fordert Segnungen von Mir, die ihr heimlich begehrt.“

Die *Śrutis* antworteten: „In uns ist der Wunsch entstanden, dass wir wie die Kuhhirtenmädchen auf der sterblichen Welt sein möchten, die inspiriert von Lust, Dich in der Gemütsstimmung von Liebhaberinnen verehren.“

Der Herr sagte daraufhin: „Euer Wunsch ist schwer zu erfüllen, in der Tat, es ist fast unmöglich. Aber da Ich Meine Einwilligung gegeben habe, muss euer Wunsch zwangsläufig in Erfüllung gehen. Wenn der nächste Brahmā geboren wird, um seine Schöpfungspflichten treu zu erfüllen, und wenn der Tag seines Lebens, der *Sārasvata-kalpa* genannt wird, anbricht, werdet ihr alle in Vraja als *gopīs* erscheinen. Ich werde auf der Erde, im Land *Bhārata*, in Meinem Bezirk von *Mathurā*, im Wald von *Vṛndāvana*, euer Geliebter im Kreis des *rasa*-Tanzes sein. Wenn ihr Mich als euren Geliebten erlangt habt, werdet ihr die erhabenste und unerschütterliche reine Liebe zu Mir erfahren und so werde ich all euer Bestreben erfüllen.“

Lord Brahmā sagte: „Nach diesen Worten meditierten die *Śrutis* sehr lange auf die Schönheit der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Wenn sich die angegebene Zeit letztendlich nahte, wurden sie zu *gopīs* und erlangten die Gemeinschaft von *Kṛṣṇa*.“

Eine ähnliche Schilderung kann in der *Sṛṣṭi Khaṇḍa* des *Padma Purāṇa* gefunden werden, worin beschrieben wird, dass das *Gāyatrī-mantra* auch eine *gopī* wurde.

śrī-rājovāca

*parasya viṣṇor īśasya māyinām api mohinīm
māyām veditum icchāmo Bhagavānto bruvantu naḥ*

„König Nimi sagte: Jetzt möchten wir von der illusionären Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes, *Śrī Viṣṇu*, erfahren, die selbst große Mystiker verwirrt. Meine Herren, bitte sprecht über dieses Thema.“

Śrīmad Bhāgavatam (11.3.1)

*tām deva-māyām iva dhīra-mohinīm
su-madhyamām kuṇḍala-maṇḍitānanām*

Rukmiṇī erschien so bezaubernd wie die illusorische Energie des Herrn, die selbst die Nüchternen und Ernsten verzaubert. So betrachteten die Könige ihre jungfräuliche Schönheit, ihre wohlgeformte Taille und ihr schönes, mit Ohrringen geschmücktes Gesicht. Ihre Hüften wurden mit einem juwelenbesetzten Gürtel geschmückt, ihre Brüste erblühten gerade, und ihre Augen schienen ihrer Lockenpracht zu scheuen. Sie lächelte süß, ihre Zähne, die Jasmin Knospen glichen, spiegelten den Glanz ihrer bimba-roten Lippen wider. Als sie wie ein königlicher Schwan einherging, verzierten die strahlenden klingenden Fußglöckchen ihre Füße. Von diesem Anblick waren alle versammelten Helden völlig verwirrt. Ihre Herzen wurden von Lust gequält. In der Tat, als die Könige ihr strahlendes Lächeln und scheuen Blick erblickten, waren sie wie betäubt, ließen ihre Waffen fallen und fielen von ihren Elefanten, Wagen und Pferden bewusstlos zu Boden. Unter

dem Vorwand der Zeremonie zeigte Rukmiṇī ihre Schönheit nur für Kṛṣṇa. Langsam bewegte sie ihre beiden Lotosfüße und wartete auf die Ankunft des Höchsten Herrn. Mit den Fingernägeln ihrer linken Hand schob sie einige Haarsträhnen aus ihrem Gesicht und blickte scheu aus ihren Augenwinkeln auf die Könige, die vor ihr standen. In dem Moment sah sie Kṛṣṇa. Dann, während Seine Feinde zusahen, ergriff der Herr die Prinzessin, die eifrig auf seinen Wagen stieg.

Śrīmad Bhāgavatam (10.53.51 – 55)

Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād:a:

„Die Nicht-Gottgeweihten, bzw., Dämonen, sind von der Opulenz des Herrn verwirrt und glauben, dass Seine Kraft für ihre grobe Sinnesbefriedigung sei. Aber Rukmiṇī, eine Erweiterung der inneren Freude-Energie Kṛṣṇas, war nur für den Herrn allein gedacht.“

Śrīla Viśvanātha Cakravartī weist des Weiteren darauf hin, dass, weil die schöne Gestalt Rukmiṇīs eine Manifestation der inneren Energie des Herrn ist, können Nicht-Gottgeweihte sie nicht wahrnehmen. So waren die heldenhaften Könige, die in Vidharba versammelt waren, von Lust erregt, als sie die illusionäre Energie des Herrn, Rukmiṇī, Seine Erweiterung, erblickten. Mit anderen Worten, niemand kann die ewige Gefährtin des Herrn lustvoll begehren, denn sobald der Geist mit Begierde verunreinigt ist, wird man durch die Bedeckung von Māyā von der unberührten Schönheit der spirituellen Welt und ihrer Bewohner getrennt.“

sakṛd adhara-sudhām svām mohinīm pāyayitvā

Nachdem uns Kṛṣṇa den bezaubernden Trank nur einmal von Seinen Lippen hat trinken lassen, verlässt Er uns plötzlich, so wie wenn man plötzlich ein paar Blumen zurücklässt. Wie kommt das dann, dass die Göttin Padmā willentlich Seinen Lotosfüßen dient? Alas! Die Antwort lautet wohl, dass ihr Geist von Seinen trügerischen Worten gestohlen wurde.

Śrīmad Bhāgavatam (10.47.13) Das Lied der Biene

Vers 132

*ko'yaṁ paṭṭadhaṭī-virājita-kaṭī-deśaḥ kare kaṅkaṇaṁ
hāraṁ vakṣasi kuṇḍalaṁ śravaṇayor bibhrat pade nūpurau
ūrdhvīkṛtya nibaddha-kuntala-bhara-protphulla-mallī-sragā-
pīḍaḥ krīḍati gaura-nāgara-varo nṛtyan nijair nāmabhiḥ*

Wer ist diese goldene Persönlichkeit, geschmückt mit einem feinen Seiden *dhoti*, der um die Taille gewickelt ist, Armbänder an den Handgelenken, einer Halskette auf der Brust, Ohrringe an den Ohrläppchen, Glöckchen an den Fußknöcheln und schwarzen Locken, die mit Mallikā-Blumengirlanden auf dem Kopf zusammengebunden sind? Der höchste Galan Gaura Nagar, versunken in Seine göttliche Spielerei, tanzt den *kīrtana* Seiner eigenen Heiligen Namen?

Rasikāsvādinī Tīkā

Nachdem Śrī Caitanya als das Höchste Brahman etabliert wurde, wird Seine wundersame Spielerei dargestellt, während Er Seine eigene Form der Liebe (*prema rūpa*) bestaunt. Śrī Gaura Hari, der große Geliebte von Vraja (*nāgarvar*), amüsiert sich, indem Er tanzt und Seine eigenen Heiligen Namen singt.

‚Wer ist die unvergleichliche Inkarnation (*ko'yaṁ*)?‘

Die Besonderheit als der Tapferste unter den Galanen wird durch die Verwendung erlesener Adjektive und Adverbien verdeutlicht. Die Schönheit Seines feinen Seiden-*dhoti* mit bunten Borten (*paṭṭad haṭī*) schimmert um seine Taille, die richtige Bekleidung für einen *nāgarvar*. Armbänder, besetzt mit Edelsteinen umschließen Seine Handgelenke (*kaṅkaṇaṁ*), Seine Oberarme sind von Armreifen geschmückt (*nūpuram*), Fußglöckchen klingeln an Seine Fußknöchel. Auf Seiner Brust liegt eine goldene Kette, bestückt mit Perlen und anderen wertvollen Steinen. Erlesene Ohringe in der Form von Steinböcken baumeln von Seinen Ohrläppchen. Seine schwarze Lockenpracht ist auf dem Kopf mit einer Girlande aus Mallikā Blumen zusammengebunden. So geschmückt tanzt unser Held versunken in den Nektar der Namen.

Kārikā

*dukūlāmbara-prollasat-śroṇi-deśaḥ
suvanṇojjalāṅgaḥ suhārādi-veśaḥ |
hariḥ krīḍati svāhvayair nr̥tya-rūḍha
sphuran-mallikā-mālikā-baddha-cūḍaḥ |*

‚Sein feiner *dhoti* mit farbenfrohen Bordüren, schimmert und wiegt sich um Seine Hüften; Seine goldene Halskette und anderer Schmuck schimmern auf Seinen Gliedern; Seine Lockenpracht, die mit einer Girlande aus Mallikā-Blumen auf dem Kopf hochgebunden und mit göttlichem Liebreiz geschmückt ist, diese stattliche Gestalt, Śrī Hari, erfreut Sich an Sich selbst, erhaben von Seinem göttlichen Tanz, versunken in den Nektar Seiner eigenen Namen.‘

Erläuterung

*vibhūṣitaṁ mekhalayāṅgulīyakair
mahā-dhanair nūpura-kaṅkaṇādibhiḥ
snigdhamālākuñcita-nīla-kuntalair
virocamānānana-hāsa-peśalam*

Er ist wunderbar geschmückt mit einem verzierten Gewinde um die Hüften und mit wertvollen juwelenbesetzten Ringen an den Fingern. Seine Fußglöckchen, Seine Armreifen, das geölte, bläulich schimmernde, lockige Haar und Sein bezaubernd lächelndes Antlitz sind sehr angenehm anzuschauen.

Śrīmad Bhāgavatam (2.2.11)

Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād: kommentiert:

‚Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist die schönste von allen Persönlichkeiten, und Śrīla Śukadeva Gosvāmi beschreibt jedes Merkmal Seiner transzendentalen Schönheit, um die Unpersönlichkeitsphilosophen zu lehren, dass die Persönlichkeit Gottes keine Einbildung des Gottgeweihten ist, damit dieser etwas zu verehren hat, sondern dass Er tatsächlich die Höchste Person ist. Der unpersönliche Aspekt der Absoluten Wahrheit ist nichts anderes als Seine Ausstrahlung, ebenso, wie das Sonnenlicht nichts anderes als die Ausstrahlung der Sonne ist.‘

*śyāmo hiraṇya-raśano 'rka-kirīṭa-juṣṭo
nīlālaka-bhramara-maṇḍita-kuṇḍalāsyah
śaṅkhābja-cakra-śara-cāpa-gadāsi-carma-
vyagrair hiraṇmaya-bhujair iva karṇikāraḥ*

Seine Körpertönung war schwärzlich, Sein Gewand gelb wie Gold und Sein Helm schimmerte wie die Sonne. Sein Haar hatte die bläuliche Farbe schwarzer Bienen, und Sein Antlitz schmückten Ohrringe. Seine acht Hände hielten Muschel, Rad, Streitkeule, Lotosblume, Pfeil, Bogen, Schild und Schwert, und geschmückt waren sie mit goldenem Geschmeide wie Armreifen und Armspangen. Sein ganzer Körper glich einem blühenden Baum, den verschiedene wunderbare Blüten zierten.

Śrīmad Bhāgavatam (4.7.20)

*tam adbhutam bālakam ambujekṣaṇam
catur-bhujam śaṅkha-gadādy-udāyudham
śrīvatsa-lakṣmam gala-śobhi-kaustubham
pītāmbaram sāndra-payoda-saubhagam*

*mahārha-vaidūrya-kirīṭa-kuṇḍala-
tviṣā pariṣvakta-sahasra-kuntalam
uddāma-kāñcy-aṅgada-kaṅkaṇādibhir
virocamānaṁ Vāsudeva aikṣata*

Hierauf betrachtete Vāsudeva das neugeborene Kind, das wundervolle, lotosgleiche Augen hatte und in Seinen vier Händen die vier Waffen *śaṅkha*, *cakra*, *gadā* und *padma* trug. Auf Seiner Brust befand sich das Śrīvatsa-Zeichen und an Seinem Hals der funkelnde Kaustubha-Juwel. Das Kind war in gelbe Gewänder gekleidet, Sein Körper war schwärzlich wie eine dichte Wolke, Es besaß langes, wallendes Haar, und Sein Helm und Seine Ohrringe glitzerten ungewöhnlich, denn sie waren mit wertvollen Vaidūrya-Juwelen besetzt. Das Kind, geschmückt dem funkeln den Gürtel, den Armbändern, Armreifen und anderen Schmuckstücken sah bezaubernd aus

Śrīmad Bhāgavatam (10.3. 9-10)

*hṛt-puṇḍarīkam antaḥ-stham ūrdhva-nālam adho-mukham
dhyātvordhva-mukham unnidramaṣṭa-patraṁ sa-karṇikam
karṇikāyāṁ nyaset sūrya- somāgnīn uttarottaram ...*

Die Augen halb geschlossen, gerichtet auf die Nasenspitze, belebt und aufmerksam, sollte man über die Lotosblume im Herzen meditieren. Diese Lotosblume hat acht Blütenblätter und befindet sich auf dem aufrechten Lotosstängel. Man sollte über die Sonne, den Mond und das Feuer meditieren, indem man sie nacheinander in den Wirtel dieser Lotosblume setzt. Indem man Meine transzendente Form in das Feuer stellt, sollte man über sie als das glückverheißende Ziel aller Meditation meditieren. Sie hat eine vollkommene Form, sie ist sanft und fröhlich. Sie besitzt vier schöne lange Arme, einen bezaubernden, schönen Hals, eine hübsche Stirn, ein reines Lächeln und leuchtende, haiförmige Ohrringe. Diese spirituelle Gestalt besitzt die Farbe einer dunklen Regenwolke und ist mit gelb-goldener Seide bekleidet. Die Brust dieser Form ist der Wohnort des Śrīvatsa und der Glücksgöttin, und diese Form ist auch geschmückt mit einer Muschel, Scheibe, Keule, Lotosblume und Girlande aus Waldblumen. Die zwei leuchtenden Lotosfüße sind mit Fußglöckchen und Reifen geschmückt, und diese Form zeigt das Kaustubha- Juwel zusammen mit der strahlenden Krone. Die Hüfte ist geschmückt mit einem goldenen Gürtel und die Arme zieren kostbare Armreifen. Alle Gliedmaßen dieser wundervollen Form vereinnahmen das Herz und das Gesicht wird durch barmherzige Blicke verziert. Indem man die Sinne von den Sinnesobjekten zurückzieht, sollte man ernsthaft und selbstbeherrscht sein und die Intelligenz nutzen, um den Geist fest auf alle Glieder Meines transzendentalen Körpers zu richten. So sollte man über die zarteste transzendente Form von Mir meditieren.

Śrīmad Bhāgavatam (11.14. 36-42)

*sva-māyām vana-mālākhyām nānā-guṇa-mayīm dadhat
vāsaś chando-mayaṁ pītaṁ brahma-sūtraṁ tri-vṛt svaram
bibharti sāṅkhyāṁ yogaṁ ca devo makara-kuṇḍale
mauliṁ padaṁ pārameṣṭhyaṁ sarva-lokābhayaṁ-karam*

Seine Blumengirlande ist Seine materielle Energie, bestehend aus verschiedenen Kombinationen der Erscheinungsweisen der Natur. Sein gelbes Gewand ist das vedische Maß und Seine Heilige Schnur ist die Silbe om, die aus drei Klängen besteht. Seine beiden Ohringe, sind wie Haie geformt und so trägt der Herr den Vorgang des Sāṅkhyā und *yoga*. Seine Krone, schenkt den Einwohnern aller Welten Furchtlosigkeit und nimmt die höchste Stellung als Brahmā-Loka ein.

Śrīmad Bhāgavatam (12.11.11-12)

*calite caraṇe nūpura bāje jhanjhan
śuni' camakita haila pitā-mātāra mana
mīśra kahe,---ei baḍa adbhuta kāhinī
śīśura śūnya-pade kene nūपुरera dhvani*

Wenn Sein Kind umherging, dann konnte man ein Klingeln von Seinen Lotosfüßen hören. Sein Vater und Seine Mutter waren erstaunt. Jaganātha Mīśra sagte: „Das ist wundervoll. Warum ertönen an den nackten Fußknöcheln meines Kindes Glöckchen?

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (14.78-79)

*kara-nakha-cāndera hāṭa, vaṁśī-upara kare nāṭa,
tāra gīta muralīra tāna
pada-nakha-candra-gaṇa, tale kare nartana,
nūपुरera dhvani yāra gāna*

Seine Fingernägel sind viele Vollmonde und sie tanzen auf der Flöte in seinen Händen. Ihr Lied ist die Melodie dieser Flöte. Seine Zehennägel sind auch viele Vollmonde, und sie tanzen auf dem Boden. ihr Lied ist das Klingeln seiner Fußglöckchen.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā (21-128)

*nūपुरa-kiṅkiṇī-dhvani, haṁsa-sārasa jini',
kaṅkaṇa-dhvani caṭake lājāya
eka-bāra yei śune, vyāpi rahe' tāra kāṇe,
anya śabda se-kāṇe nā yāya*

,Das Klingeln der Fußglöckchen Kṛṣṇas übertreffen sogar die Lieder der Schwäne und Kraniche und der Klang Seines Armreifs stellt den Gesang der Caṭaka-Vögel in den Schatten. Wenn man diesen Klängen erlaubt hat, in die Ohren einzudringen, kann man es nicht mehr ertragen, etwas anderes zu hören.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya līlā (17.43)

*tanu-mana karāya kṣobha, bāḍāya surata-lobha,
harṣa-śokādi-bhāra vināśaya
pāsarāya anya rasa, jagat kare ātma-vaśa,
lajjā, dharma, dhairya kare kṣaya*

*nāgara, śuna tomāra adhara-carita
mātāya nārīra mana, jhvā kare ākarṣaṇa,
vicārite saba viparīta*

„Mein Geliebter“, sagte Lord Caitanya in der Gemütsstimmung von Śrīmatī Rādhārāṇī: „Lass Mich einige Eigenschaften Deiner transzendentalen Lippen beschreiben! Sie versetzen den Geist und den Körper eines jeden in Unruhe, sie lassen lüsterne Wünsche entstehen, sie zerstören die Last materiellen Glücks und materiellen Wehklagens und lassen sämtlichen materiellen Geschmack vergessen. Die ganze Welt wird von ihnen beherrscht. Sie vernichten Scham, Religion und Geduld, insbesondere bei den Frauen. In der Tat, sie rufen im Geist aller Frauen Verrücktheit hervor'. Deine Lippen lassen die Begierde der Zunge anwachsen und ziehen sie auf diese Weise an. Wenn wir all dies in Betracht ziehen, erkennen wir, dass die Tätigkeiten Deiner transzendentalen Lippen immer verwirrend sind.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya līlā (16.121-22)

*nāgara, kaha, tumi kariyā niścaya
ei trijagat bhari', āche yata yogyā nāri,
tomāra veṇu kāhāṅ nā ākarṣaya*

„Oh, mein Geliebter (Nāgar),“ sagen sie, „bitte beantworte nur eine Frage. Wer unter all den jugendlichen Frauen in diesem Universum ist nicht vom Klang Deiner Flöte angezogen?“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya līlā (17.34)

*hā hā kṛṣṇa prāṇa-dhana, hā hā padma-locana,
hā hā divya sad-guṇa-sāgara!
hā hā śyāma-sundara, hā hā pītāmbara-dhara,
hā hā rāsa-vilāsa nāgara*

„Alas! Wo ist Kṛṣṇa, der Schatz Meines Lebens? Wo ist der Lotosäugige? Alas! Wo ist der Ozean aller transzendentaler Eigenschaften? Alas! Wo ist der wunderschöne schwärzliche Jugendliche, gekleidet in gelben Gewändern? Alas! Wo ist der Held (Nāgar) des *rasa*-Tanzes?“

Vers 133

*devā dundubhi-vādanam vidadhire gandharva-mukhyā jaguḥ
siddhāḥ santata-puṣpa-vṛṣṭibhir imām pṛthvīm samācchādayan |
divya-stotra-parā maharṣi-nivahāḥ prītyopatasthur nija-
premonmādinī tāṇḍavaṁ racayati śrī-gauracandre bhuvī*

Berauscht von der Verrücktheit der göttlichen Liebe, wenn Śrī Gaurasundara Sein *tāṇḍava* -Tanz auf dieser Erde beginnt, dann nehmen die Halbgötter im Himmel ihre *dundubhi*-Trommeln und andere Musikinstrumente zur Hand und die führenden Gandarvas beginnen mit dem *saṅkīrtana*, die *siddhas* lassen Blumen regnen und bedecken die Erde mit einem farbenfrohen Wandteppich, während die großen Weisen mit liebevoller Zuneigung himmlische Hymnen vortragen.

Rasikāsvādinī Tikā

Beim Anblick des wunderbaren Tanzes Śrī Gaurasundars spielen die Halbgötter, Gandharvas und andere himmlische Wesen unter großem Jubel Pauken und andere Instrumente.

Wenn Śrī Gauracandra den *tāṇḍava* (wild, ekstatisch) auf dieser Erde tanzt, dann spielen im Himmel die Halbgötter und Gandharvas auf ihren Instrumenten und singen: *nija premonmāḍini* - diese SüÙe des *prema* versetzt Ihn in das Reich der Wonne, *vidadhire* - die himmlischen Wesen spielen auf Instrumenten; *jaguḥ* - die Gandharvas und Siddhas singen, während die großen Weisen mit tiefer Hingabe göttliche Hymnen rezitieren.

Kārikā

*harau tāṇḍavaṁ kurvati prema-matte
svarūpa-prakāÙe jagan magna-citte
surair vāḍitaṁ kṇnarair gītam atra
munīnām gaṇās tuṣṭuvuḥ suṣṭhu yatra*

‚Wenn Śrī Hari den *tāṇḍava* tanzt, dann offenbart sich Seine ursprüngliche Form und Er ist hingerissen von der göttlichen Verrücktheit des *prema*, so dass das universale Bewusstsein in den Bann gezogen wird, während die Halbgötter auf ihren Instrumenten spielen, die Kinnaras singen und die Weisen ihre heiligen Hymnen der Lobpreisung darbringen.‘

Erläuterung

*sva-rājadhānīm samalaṅkṛtām dhvajaiḥ
sa-toraṇair ukṣita-mārga-catvarām
viveÙa Ùaṅkhānaka-ḍundubhi-svanair
abhyudyataḥ paura-suḥṛḍ-dvijātibhiḥ*

‚Der Herr betrat dann Seine Hauptstadt. Die Stadt war reich geschmückt mit Fahnen und Siegesbögen, ihre Alleen und QuerstraÙen waren mit Wasser besprengt. Als die Muscheln *ānakas* und *ḍundubhi*-Trommeln ertönten, kamen die Verwandten des Herrn, die *brāhmaṇas* und die allgemeine Bevölkerung auf Ihn zu und grüÙten Ihn respektvoll.‘

Śrīmad Bhāgavatam (10.63.52)

*prahasya bhāva-gambhīram jighrantyātmānam ātmanā
kāntyā sasarja bhagavān gandharvāpsarasām gaṇān*

Mit einem Lachen voll tiefer Bedeutung brachte der verehrensvalue • Brahmā durch seine eigene Lieblichkeit, die sich durch sich selbst zu genieÙen schien, die Scharen der Gandharvas und Apsarās hervor.

Śrīmad Bhāgavatam (3.20.38)

*avāḍayaṁs tadā vyomni vāḍitrāṇi ghanāghanāḥ
gāyanti taṁ sma gandharvā nṛtyanty Apsarāso mudā*

Als die Zeit Seiner Ankunft auf Erden gekommen war, ließen Halbgötter in Form von Regenwolken Musikinstrumente am Himmel erklingen. Die himmlischen Musiker, die Gandharvas, besangen die Herrlichkeit des Herrn, während himmlische Tanzmädchen, die als Apsarās bekannt sind, in freudiger Ekstase tanzten.

Śrīmad Bhāgavatam (3.24.7)

*divy avādyanta tūryāṇi petuḥ kusuma-vr̥ṣṭayaḥ
munayas tuṣṭuvus tuṣṭā jagur gandharva-kinnarāḥ
nṛtyanti sma striyo devya āsīt parama-maṅgalam
devā brahmādayaḥ sarve upatasthur abhiṣṭavaiḥ*

Auf den himmlischen Planeten begannen Musikkapellen zu spielen, und sie ließen Blumen vom Himmel regnen. Die besänftigten Weisen chanteten vedische Gebete; die Bewohner des Himmels, die als Gandharvas und Kinnaras bekannt sind, sangen; die schönen Mädchen der himmlischen Planeten tanzten, und auf diese Weise waren zur Zeit des Erscheinens von Nara-Nārāyaṇa alle glückverheißenden Zeichen sichtbar. Gerade zu der Zeit brachten auch große Halbgötter wie Brahmā ihre achtungsvollen Gebete dar.

Śrīmad Bhāgavatam (4.1.54-55)

*gandharvāpsaraso 'dhukṣan pātre padmamaye payāḥ
vatsaṁ viśvāvasuṁ kṛtvā gāndharvaṁ madhu saubhagam*

Die Bewohner von Gandharva-loka und Apsarā-loka machten Viśvāvasu zu einem Kalb und ließen die Milch in einen Lotosblumentopf laufen. Die Milch nahm die Form lieblicher Musikkunst und Schönheit an.

Śrīmad Bhāgavatam (4.18.17)

*bhūteṣu vīrudbhya uduttamā ye
sarīsrpās teṣu sabodha-niṣṭhāḥ
tato manuṣyāḥ pramathās tato 'pi
gandharva-siddhā vibudhānugā ye
devāsurebhyo maghavat-pradhānā
dakṣādayo brahma-sutās tu teṣāṁ
bhāvāḥ paraḥ so 'tha viriñca-vīryaḥ
sa mat-paro 'haṁ dvija-deva-devaḥ*

Unter den beiden manifestierten Energien (spirituelle Natur und tote Materie) stehen Wesen, die Lebenskraft besitzen (Gemüse, Gras, Bäume und Pflanzen] höher als tote Materie (Steine, Erde usw.]. Höher als sich nicht bewegende Pflanzen sind Würmer und Schlangen, die sich bewegen können. Über den Würmern und Schlangen stehen Tiere, die Intelligenz entwickelt haben. Den Tieren überlegen sind die Menschen, und höherstehend als die Menschen sind Geister, da sie keinen materiellen Körper besitzen. Über den Geistern stehen die Gandharvas, und ihnen überlegen sind die Siddhas. Höherstehend als die Siddhas sind die Kinnaras, und höher als die Kinnaras sind die *asuras*. Höher als die *asuras* sind die Halbgötter, und unter ihnen ist Indra, der König des Himmels, der höchste. Über Indra befinden sich die unmittelbaren Söhne Brahmās wie König Dakṣā, und unter den Söhnen Brahmās ist Śiva der höchste. Da Śiva der Sohn Brahmās ist, gilt Brahmā als höherstehend, doch Brahmā ist Mir, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, untergeordnet. Da Ich den *brāhmaṇas* zugeneigt bin, sind die *brāhmaṇas* die besten von allen.

Śrīmad Bhāgavatam (5.5.21-22)

*vilokayantī niravadyam ātmanaḥ
padaṁ dhruvaṁ cāvyabhicāri-sad-guṇam
gandharva-siddhāsura-yakṣa-cāraṇa-
traipiṣṭapeyādiṣu nānvavindata*

Während Lakṣmīdevī, die Glücksgöttin, zwischen den Gandharvas, Yakṣas, asuras, Siddhas, Cāraṇas und Himmelsbewohnern hin- und herging, betrachtete sie diese alle kritisch, doch sie konnte niemanden finden, der von Natur aus mit allen guten Eigenschaften ausgestattet war. Niemand unter ihnen war frei von Fehlern, und daher konnte sie bei niemanden Zuflucht suchen.

Śrīmad Bhāgavatam (8.8.19)

*taṁ nartum udyatam avekṣya tadā tadīya-
gandharva-siddha-muni-cāraṇa-deva-vadhvaḥ
prītyā mṛdaṅga-pañavānaka-vādyā-gīta-
puṣpopahāra-nutibhiḥ sahasopaseduḥ`*

Als sie den Herrn tanzen sahen, kamen Seine Diener der himmlischen Planeten - die Gandharvas, Siddhas, Weisen, Cāraṇas und Frauen der Halbgötter - sofort dorthin. Mit großer Freude begannen sie, den tanzenden Herrn zu begleiten, indem sie Trommeln wie *mṛdaṅga*, *pañavānaka* und *ānakas* spielten. Sie brachten auch Lieder, Blumen und Gebete dar.

Śrīmad Bhāgavatam (10.16.27)

*daśa-sahasra gandharva more deha' candramukha
tārā gāya, muñi nācoṅ---tābe mora sukha"*

Oh, Candramukha! Bitte gib mir zehntausend Gandharvas. Lass sie singen und ich werde tanzen, dann werde ich sehr glücklich sein

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (10.21)

*antarīkṣe deva-gaṇa, gandharva, siddha, cāraṇa,
stuti-nṛtya kare vādyā-gīta
nartaka, vādaka, bhāṭa, navadvīpe yāra nāṭa,
sabe āsi' nāce pāñā prīta*

Im Weltall brachten alle Halbgötter, einschließlich der Bewohner von Gandharva-loka, Siddha-loka und Cāraṇa-loka, ihre Gebete dar und tanzten zu wohlklingenden Gesängen und dem Schlagen von Trommeln. Und auch in der Stadt Navadvīpa versammelten sich alle berufsmäßigen Tänzer, Musiker und Gesegnete und tanzten voller Jubel.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (13.10)

*manuṣyera veśe deva-gandharva-kinnara
sapta-pātālera yata daitya viśadhara*

Die Bewohner der sieben höheren Planetensysteme, miteingeschlossen die Halbgötter, die Gandharvas und die Kinnaras und die sieben niedrigen Planetensysteme (Pātāla-loka), miteingeschlossen die Dämonen und schlangenartigen Lebewesen, besuchten alle Śrī Caitanya Mahāprabhu in den Gewändern von Menschen.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya-līlā (9.8.)

*aty-uddaṇḍaṁ tāṇḍavaṁ gauracandraḥ
kurvan bhaktaiḥ śrī-jagannātha-gehe
nānā-bhāvālaṅkṛtāṅgaḥ sva-dhāmnā
cakre viśvaṁ prema-vanyā-nimagnam*

Śrī Caitanya Mahāprabhu tauchte die ganze Welt in den Ozean der ekstatischen Liebe, als Er im Tempel von Jagannātha wunderschön tanzte. Er tanzte erlesen und sprang sehr hoch.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (11.1)

*ei-mata tāṇḍava-nṛtya kaila kata-kṣaṇa
bhāva-viśeṣe prabhura praveśila mana*

‘Nachdem Śrī Caitanya Mahāprabhu für einige Zeit erschütternd getanzt hat, geriet Sein Geist in eine ekstatische Stimmung der Liebe.’

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (13.111)

Vers 134

*kṣaṇaṁ hasati roditi kṣaṇam atha kṣaṇaṁ mūrcchati
kṣaṇaṁ luṭhati dhāvati kṣaṇam atha kṣaṇaṁ nṛtyati
kṣaṇaṁ śvasiti muñcati kṣaṇam udāra-hāhā-rutiṁ
mahā-praṇaya-sīdhunā viharatīha gauro hariḥ*

Versunken in die heftige Ekstase transzendentaler liebender Gefühle (*mahā-bhāva*), tobt Śrī Gaurahari, mal lachend, mal weinend, mal in Ohnmacht fallend, mal sich auf der Erde wälzend, mal rennend, mal tanzend, mal einen tiefen, langen Seufzer ausstoßend und laut klagend: „Hā, Kṣṇa! Hā!"

Rasikāsvādinī Tikā

Auf der ultimativen Stufe von *mahā-bhāva*, wenn verschiedene und noch nie dagewesene Symptome (*anubhāva*) von ekstatischer Liebe im Körper von Mahāprabhu konkurrieren, dann wird Sein Jubel an seine äußersten Grenzen gebracht.

Mahāpraṇaya – *mahā-bhāva*; *sīdhunā* – Nektar; durch den Einfluss dieser nektarinen ekstatischen Emotionen ist Śrī Gaurahari in amourösem Taumel versunken, die Symptome seiner ekstatischen Emotionen offenbaren sich nacheinander; *śvasiti* - wenn man nach einer Ohnmacht das Bewusstsein wiedererlangt, hat man das Gefühl, in ein neues Leben wiedergeboren worden zu sein; *udārām* - in lautem Wehklagen weinen; sich leer, trostlos fühlen.

Kārikā

mahā-bhāva-bodhānubhāva-prabhāvaḥ

*kṣaṇaṁ roditīha kṣaṇaṁ hāsa-bhāvaḥ |
hariḥ krīḍati śrī-śacīnandano vai
praṅṅtyan nadan yo luṭhan mūrccchito vai*

Śrī Śacī Nandan ist die ekstatische Trance des *maha-bhāva*, manchmal lachend, manchmal weinend, manchmal auf dem Boden wälzend, manchmal ohnmächtig – all dies durch den Einfluss verschiedener ekstatischer Symptome (*anubhāva*). Das ist Seine Vorstellung von Vergnügen und Spaß.

Erläuterung

*kaumāriṁ darśayaṁś ceṣṭāṁ prekṣaṇīyāṁ vrajaukasām
rudann iva hasan mugdha- bāla-simhāvalokanaḥ*

Als der Herr sein Wirken offenbarte, gerade passend für die Kindheit, konnte Er nur von den Bewohnern von Vṛndāvana gesehen werden. Manchmal weinte Er, manchmal lachte Er, genau wie ein Kind, und gleichzeitig erschien Er wie ein Löwenbaby.

*aśru, kampa, pulaka, sveda, gadgada vacana
kṣaṇe uṭhe, kṣaṇe paḍe, kṣaṇeka rodana*

Śrīmad Bhāgavatam (3.2.28)

Tränen traten aus Seinen Augen und Sein ganzer Körper zitterte. Seine Körperhaare standen aufrecht und Er schwitzte stark, Seine Worte stockten. Manchmal stand Er still und manchmal fiel Er hin, und manchmal weinte Er.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (3.123)

*vyathā pāñā' kare yena śuṣka rodana
īṣat hāsiyā kṣṣṇe karena bhartsana*

„Śrīmatī Rādhārāṇī zeigt äußerlich eine Art trockenes Weinen, wenn Sie gekränkt ist. Dann lächelt Sie mild und ermahnt Lord Kṛṣṇa

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (14.199)

*gopyas tad-gītam ākarṇya mūrcchitā nāvidan nṛpa
sraṁsad-dukūlam ātmānaṁ srasta-keśa-srajaṁ tataḥ*

Die *gopīs* waren von diesem Lied überwältigt, ei Oh König, sie vergaßen sich selbst und sie merkten nicht, dass ihre feine Kleidung sich löste und ihr Haar und ihre Girlanden in Unordnung gerieten.

Śrīmad Bhāgavatam (10.34.24)

*stambha, kampa, prasveda, vaivarṇya, aśru, svara-bheda,
deha haila pulake vyāpita
hāse, kānde, nāce, gāya, uṭhi' iti uti dhāya,
kṣaṇe bhūme paḍiyā mūrccchita*

„Es gab verschiedene Transformationen im Körper von Lord Caitanya Mahāprabhu: Fassungslosigkeit, Zittern, Schwitzen, Blässe, Weinen und eine stockende Stimme. Auf diese Weise war der ganze Körper von transzendentaler Glückseligkeit übermannt. Als Ergebnis lachte Caitanya Mahāprabhu, manchmal weinte Er, manchmal tanzte Er und manchmal sang Er. Manchmal stand

Er auf und lief hierhin und dorthin und manchmal fiel Er zu Boden und verlor Sein Bewusstsein.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (2.72)

*'dvādaśa-āditya' haite 'keśī-tīrthe' āilā
rāsa-sthalī dekhi' preme mūrccita ha-ilā
cetana pāññā punaḥ gaḍāgaḍi yāya
hāse, kānde, nāce, paḍe, ucchaiḥ-svare gāya*

Nachdem Śrī Caitanya Mahāprabhu den heiligen Ort namens Praskāṇḍana besucht hatte, ging Er nach Dvādaśa Āditya. Von dort ging Er weiter nach Keśī-Tīrthe' und als Er feststellte, dass das der Ort war, an dem der *rasa*-Tanz stattgefunden hatte, verlor Er aufgrund von ekstatischer Liebe sofort das Bewusstsein. Als der Herr wieder zu Sinnen kam, wälzte Er sich auf dem Boden. Manchmal lachte Er, weinte, tanzte und fiel auf die Erde. Er sang auch sehr laut.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (18.72-73)

*prabhu paḍi' mūrchā yāya, śvāsa nāhi āra
ācambite uṭhe prabhu kariyā huñkāra
saghana pulaka, — yena śimulera taru
kabhu praphullita aṅga, kabhu haya saru
prati roma-kūpe haya prasveda, raktodgama
'jaja' 'gaga' 'pari' 'mumu' — gadgada vacana*

Der Herr fiel bewusstlos zu Boden, Er atmete nicht einmal. Dann stand Er plötzlich auf und gab einen sehr lauten Ton von Sich. Die Haare Seines Körpers standen ständig aufrecht, so wie die Dornen eines Śimula Baumes. Manchmal war Sein Körper geschwollen und manchmal schlank und dünn. Er blutete und schwitze aus jeder Pore Seines Körpers. Seine Stimme stockte. Unfähig zu sprechen, gab Er nur von Sich: „jaja gaga pari mumu.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya-līlā (10.71-74)

*gopī-gaṇa-saha vihāra, hāsa, parihāsa
kaṅṭha-dhvani-ukti śuni' mora karṇollāsa*

Ich habe Kṛṣṇa gesehen, wie Er mit den *gopīs* alle Arten von Pastimes genoss, während sie zusammen lachten und scherzten. Ihre Stimmen vermehren die Freude Meiner Ohren.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya-līlā (17.26)

*nānā-bhāvera bhakta-jana, haṁsa-cakravāka-gaṇa,
yāte sabe'arena vihāra
kṛṣṇa-keli sumṛṇāla, yāhā pāi sarva-kāla,
bhakta-haṁsa karaye āhāra*

*sei sarovare giyā, haṁsa-cakravāka hañā,
sadā tāhān karaha vilāsa
khaṇḍibe sakala duḥkha, pāibā parama sukha,
anāyāse habe premollāsa*

Die Gottgeweihten, die eine Beziehung zu Kṛṣṇa entwickelt haben, gleichen den Schwänen und Cakravāka-Vögeln, die in einem Wald von Lotosblumen spielen. Die Knospen dieser Lotosblumen sind die Spiele Kṛṣṇas, und für die schwanengleichen Gottgeweihten sind sie essbar. Der Herr, Śrī Kṛṣṇa, ist ständig in Seine transzendenten Spiele versunken. Aus diesem Grund können die

Gottgeweihten, die den Fußspuren Śrī Caitanya Mahāprabhus folgen, diese Lotosknospen immerfort essen, denn diese sind die Spiele des Herrn. Alle Geweihten Śrī Caitanya Mahāprabhus sollten sich an diesen See begeben und Schwäne oder Cakravāka-Vögel in diesen himmlischen Wassern werden, indem sie ewiglich unter dem Schutz der Lotosfüße Śrī Caitanya Mahāprabhus bleiben. Sie sollten fortfahren, Śrī Kṛṣṇa Dienst darzubringen und das Leben ununterbrochen zu genießen. Auf diese Weise werden sich alle Ängste und Nöte verringern, die Gottgeweihten werden höchstes Glück erlangen, und jubelnde Liebe zu Gott wird herrschen.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (25.274-75)

Vers 135

*aśrūṇām kim api pravāha-nivahaiḥ kṣauṇīm puraḥ paṅkilām
kurvan pāṇi-tale nidhāya badarā-pāṇḍurṁ kapola-sthalīm
āścaryam lavaṇoda-rodhasi vasan śoṇam dadhāno'mśukam
gaurībhūya hariḥ svayam vitanute rādhā-padābje ratim*

Svayam Śrī Hari, der das Gemüt und die Gefühle von Śrī Rādhā angenommen hat, sitzt nun am Ufer des Ozeans als Śrī Gaurāṅga, in Saffran gekleidet. Seine blasse Wange ruht in seiner Handfläche, die den Farbton einer Bedari-Frucht hat, während unaufhörlich Tränen auf den Boden fließen und ihn schlammig machen. Auf diese Weise schenkt Er den Lotosfüßen von Śrīmatī Rādhika liebevolle Zuwendung.

Rasikāsvādinī Tīkā

Um die Anhaftung an die Lotosfüße von Śrī Rādhā in den Herzen der Gefallenen zu erweitern, wird hier die Eigenschaft dargestellt, ihren liebeskranken Zustand zu imitieren.

svayam hariḥ – die Höchste Persönlichkeit, Śrī (Gaura) Hari. Am Ufer des Ozeans sitzend, gekleidet in Saffran, wird Śrī Rādhikas *raga* (leidenschaftliche Anhaftung) an Śrī Kṛṣṇa in der Farbe Seiner Bekleidung reflektiert. Seine linke Wange ruht in seiner linken Hand, sein fahles Gesicht verblasst, bis es die Farbe einer fast reifen Badai-Frucht (*badarā-pāṇḍurṁ / vaivarṇya*) annimmt. Der Boden unter seinen Füßen ist schlammig (*paṅkilām*) geworden von den Tränenströmen, die in Rinnsalen in den Ozean der Klage zu seinen Füßen herabfließen.

Kārikā

*tale vāma-pāṇeḥ kapolaṁ nidhāya ratim
rādhikāyāḥ padābje nidhāya
samudrasya tīra-sthito gaura-candraḥ
sravan-netra-padmo'bhāvat prema-tandraḥ*

Mit Seiner linken Wange in Seiner linken Hand ruhend, hat er die Absicht, seine Anhaftung an die Lotosfüße von Śrī Rādhika weiterzugeben. Am Ufer des Ozeans sitzend, vergießt Śrī Gauracandra unaufhörlich Tränen aus seinen Lotosaugen, bis er allmählich vom Rausch des *prema* schwindlig wird.

Erläuterung

*gaura-deha-kānti sūrya jiniyā ujjala
aruṇa-vastra-kānti tāhe kare jhala-mala*

Der strahlende Glanz, der von Śrī Caitanya Mahāprabhus hellen Körper ausgeht, übertrifft die Brillanz der Sonne, während Seine Saffran-Kleidung diese Brillanz reflektiert.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (3.110)

*kāñcana-saḍṛśa deha, aruṇa vasana
pula-kāśru-kampa-sveda tāhāte bhūṣaṇa*

Der Körper von Śrī Caitanya Mahāprabhu ist auf natürliche Weise wunderschön. Er ist wie geschmolzenes Gold, gekleidet in Saffran. In der Tat, Seine Schönheit wird mit ekstatischen Symptomen geschmückt. Daher stehen Seine Körperhaare aufrecht, Tränen rinnen aus Seinen Augen und am ganzen Körper zittert und schwitzt Er.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (7.79)

*kṛṣṇa-anurāga dvitīya aruṇa-vasana
praṇaya-māna-kañculikāya vakṣa ācchādana*

Śrīmatī Rādhārāṇīs Zuneigung zu Kṛṣṇa ist ihr oberes Gewand, das rosafarben ist. Dann bedeckt sie ihre Brüste mit einem anderen Kleidungsstück, das aus Zuneigung und Zorn gegenüber Kṛṣṇa besteht.

*anayārādhito nūnaṁ bhagavān harir īśvaraḥ
yan no vihāya govindaḥ pṛito yām anayad rahaḥ*

„Sicherlich hat diese besondere *gopī* den allmächtigen Śrī Govinda perfekt umsorgt, denn Er war so zufrieden mit ihr, dass Er den Rest von uns verließ und sie an einen abgelegenen Ort brachte.“

Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād: kommentiert:

„Śrīla Viśvanātha Cakravarti erklärt, dass sich das Wort ‚*ārādhitaḥ*‘ auf Śrīmatī Rādhārāṇī bezieht. Er kommentiert: „Der Weise Śukadeva tat alles, um Ihren Namen zu verbergen, aber jetzt leuchtet er automatisch aus dem Mund seines Mundes. In der Tat, es ist Ihrer Barmherzigkeit zu verdanken, dass er den Namen aussprach, und so ist das Wort *ārādhitaḥ* wie der Paukenschlag, der ihr großes Glück ankündigt.“

„Obwohl die *gopīs* sich verhielten, als seien sie auf Śrīmatī Rādhārāṇī eifersüchtig, waren sie in Wirklichkeit ekstatisch, als sie sahen, wie Sie Kṛṣṇa gefangen nahm.“

„Śrīla Viśvanātha Cakravarti zitiert aus den *Śrī Ujjval-nīlamanī* von Śrīla Rūpa Gosvāmī die folgenden detaillierten Einzelheiten der Fußabdrücke Śrīmatī Rādhārāṇīs: „An der Basis der großen Zehe Ihres linken Fußes befindet sich das Zeichen eines Gerstenkorns, darunter eine Scheibe,

unter der Scheibe ein Schirm und unter dem Schirm ein Armband. Eine vertikale Linie verläuft von der Mitte ihres Fußes bis zur Kreuzung ihrer großen und zweiten Zehe. An der Basis der mittleren Zehe befindet sich ein Lotos, darunter eine Fahne mit einem Banner, und unter der Fahne befindet sich eine Kletterpflanze zusammen mit einer Blume. An der Basis Ihrer kleinen Zehe ist ein Elefantentast und über Ihre Verse ist ein Halbmond. Insgesamt sind es elf Zeichen auf Ihren linken Fuß.

„An der Basis der großen Zehe Ihres rechten Fußes ist ein Opfer-Altar, darunter ein Ohrring und unter dem Ohrring ein Speer. Entlang der Basis der zweiten, dritten, vierten und kleinen Zehe ist das Zeichen eines Berges, darunter ein Triumphwagen und auf der Ferse ein Fisch.“

„Alles zusammen sind auf den Fußsohlen der Lotosfüße Śrīmāti Rādhāranis neunzehn verschiedene Zeichen.“

*pūrṇānanda-maya āmi cin-maya pūrṇa-tattva
rādhikāra preme āmā karāya unmatta*

„Ich bin die vollkommene spirituelle Wahrheit, gemacht aus der vollkommenen Freude, aber die Liebe zu Śrīmāti Rādhārāni treibt Mich in den Wahnsinn. Ich kenne nicht die Stärke von Rādhās Liebe, mit der sie Mich immer wieder überwältigt. Die Liebe Rādhikās ist Meine Lehrerin, und ich bin Ihr tanzender Schüler. Ihr *prema* lässt Mich verschiedene neue Tänze tanzen.“

„Oh, Meine geliebte Freundin Vṛndā, wo kommst du her?“

„Ich komme von den Füßen von Hari!“

„Wo ist Er?“

„Er ist im Wald, am Ufer von Rādhā-kuṇḍa.“

„Was macht Er dort?“

„Er lernt, wie man tanzt.“

„Wer ist Sein Meister?“

„Dein Bildnis, Rādhā, das sich in jedem Baum und jeder Kletterpflanze, in jede Richtung offenbart und umherwandert wie eine geübte Tänzerin, die Ihn hinter sich her tanzen lässt.“

Govinda Līlāmṛta (8.77)

„Was auch immer ich an Vergnügen durch den Geschmack Meiner Liebe zu Śrīmāti Rādhārāni erhalte, Ihr Geschmack ist zehn Millionen Mal mehr als Meiner, den Ich durch Ihre Liebe erfahre. So wie ich die Wohnstätte aller sich gegenseitig widersprechenden Eigenschaften bin, so ist Rādhāranis Liebe immer voll von ähnlichen Widersprüchen. Rādhās Liebe ist alldurchdringend und lässt keinen Raum für weitere Ausdehnung. Aber dennoch erweitert sie sich ständig. Ohne Zweifel gibt es nichts Größeres als Ihre Liebe. Aber Ihre Liebe ist frei von Stolz. Das ist das Merkmal der Größe dieser Liebe. Nichts ist reiner als Ihre Liebe. Doch das Betragen dieser Liebe ist immer launisch und betrügerisch.“

„Alle Ehre sei Rādhās Liebe zu Kṛṣṇa, dem Feind des Dämons Mura. Obwohl diese Liebe alldurchdringend ist, wächst sie jeden Augenblick. Obwohl sie wichtig ist, ist sie frei von Stolz. Und obwohl sie rein ist, ist sie stets doppelbödig.“

Dāna Keli Kaumudī (2)

„Śrī Rādhikā ist das höchste Reich, und Ich bin das einzige Objekt dieser Liebe. Ich koste die Glückseligkeit, die dem Gegenstand der Liebe zusteht. Aber die Freude Rādhās, das Reich dieser Liebe, ist zehn Millionen Mal größer. Mein Geist jagd nach dem Geschmack der Freude, die das Reich erfährt; aber Ich kann sie nicht kosten, auch nicht mit größter Anstrengung. Wie kann Ich sie

nur kosten?" Wenn Ich nur einmal das Reich dieser Liebe sein könnte, dann wäre Ich vielleicht imstande, die Freude dieser Liebe zu kosten."

Śrīla A. C Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād: kommentiert:

Viṣaya und āśraya sind zwei sehr bedeutende Worte, die sich auf den Austausch zwischen Kṛṣṇa und Seinen Geweihten beziehen. Der Gottgeweihte wird als der āśraya bezeichnet, und sein Geliebter, Kṛṣṇa, ist viṣaya. Zu dem Liebesaustausch zwischen āśraya und viṣaya gehören verschiedene Bestandteile, die man als vibhāva, anubhāva, sattvikā und vyabhicāri kennt. Vibhāva wird in zwei Arten unterteilt, und zwar ālambana und uddipana. Ālambana ist wiederum in āśraya und viṣaya gegliedert. In den Liebesbeziehungen zwischen Rādhā und Kṛṣṇa ist Rādhārāṇī der āśraya-Aspekt, und Kṛṣṇa ist der viṣaya. Das transzendente Bewusstsein des Herrn sagt Ihm: „Ich bin Kṛṣṇa, und Ich erfahre als der viṣaya Freude. Die Freude Rādhāranis, des āśraya, ist viele Male größer als die Freude, die Ich empfinde. „Um die Freude der āśraya-Kategorie zu empfinden, erschien Śrī Kṛṣṇa als Śrī Caitanya Mahāprabhu.

Bei diesem Gedanken wurde Śrī Kṛṣṇas Neugier nach dieser Liebe entflammt und Er wollte sie kosten. Seine starke Sehnsucht nach dieser Liebe brannte immer stärker in Seinem Herzen.

Śrī Caitanya-caritāmṛta (4.123-136)

*ānanda-cinmaya-rasa-pratibhāvitābhis
tābhir ya eva nija-rūpatayā kalābhiḥ
goloka eva nivasaty akhilātma-bhūto
govindam ādi-puruṣam tam ahaṁ bhajāmi*

Ich verehere Govinda, den uranfänglichen Herrn, der zusammen mit Rādhā in Seinem persönlichen Reich Goloka residiert. Rādhā, die Seine ekstatische Energie verkörpert, gleicht Seiner spirituellen Gestalt und ist mit vierundsechzig Kunstfertigkeiten ausgestattet, umgeben von Ihren Vertrauten (*sakhīs*), die Verkörperungen ihrer erweiterten körperlichen Gestalt, und die durchdrungen und belebt von Seinem ewig glückseligem, spirituellem *rasa* sind.

Brahma-saṁhitā (37)

Śrīla Bhaktisiddhanta Sarasvatī Prabhupādā kommentiert:

Obwohl der Absolute Herr und Seine Energie eine Einheit bilden, existieren Sie dennoch ewig als getrennte Wesen – als Rādhā und Kṛṣṇa. Sowohl in der ekstatischen Energie, Rādhā als auch im transzendentalen Herrn, Kṛṣṇa, existiert *śṛṅgāra-rasa* (romantische Liebe), deren Qualität jenseits unseres menschlichen Vorstellungsvermögens liegt. Das *vibhāva* (die Ursache) jenes *rasa* (köstliche Eigenschaft) ist zweifach, nämlich *ālambana* (Stütze) und *uddipana* (Stimulierung). Von diesen beiden teilt sich *ālambana* wiederum in zwei Kategorien auf, nämlich *āśraya* (das Reservoir) und *viṣaya* (das Objekt). Mit *āśraya* sind Rādhikā und die Erweiterungen Ihrer persönlichen Gestalt gemeint, und *viṣaya* bedeutet Kṛṣṇa selbst. Kṛṣṇa ist Govinda, der Herr von Goloka. Die *gopīs* sind die Ebenbild-*āśrayas* jenes *rasa*. Mit ihnen erfreut sich Kṛṣṇa in Goloka Seiner ewigen Spiele. *Nija-rūpatayā* bedeutet ‚mit den von der ekstatischen Energie manifestierten Merkmalen‘.

Vers 136

pādāghāta-ravair diśo mukharayan netrāmbhasām veṅibhiḥ

*kṣauṇim paṅkilayann aho viśadayann aṭṭāṭṭa-hāsair nabhaḥ |
candra-jyotir udāra-sundara-kaṭi-vyālola-śoṇāmbaraḥ
ko devo lavaṇoda-kūla-kusumodyāne mudā nṛtyati ||*

Aho (Was sage ich) von den zehn Himmelsrichtungen erschallt der Lärm tanzender Füße; die Erde ist von Seinen Tränen benetzt; die Gewölbe des Himmels füllen sich mit der reinen Freude Seines ungestümen, lauten Lachens. Sein körperlicher Glanz ist so strahlend wie das goldene Licht des aufgehenden Vollmondes; die Bewegungen Seiner geschmeidigen Taille lassen Seine safranfarbenen Gewänder mit dem anschwellenden Ozean der Ekstase aufwallen. Wer ist dieser Deva, der in rauschhafter Hingabe in den duftenden Gärten am Ufer des Ozeans tanzt?

Rasikāsvādinī Tīkā

Im abschließenden Vers dieses Abschnitts wird Śrī Gaurāṅga noch einmal im Hochgefühl Seines ekstatischen Gemüts dargestellt, wobei die Symptome einer solchen Ekstase (*anubhāva*) in seinem Körper aufwallen, der nur tanzen kann (als ein Mittel, um die *anubhāvas* zu aufzunehmen).

Devah- jemand der am göttlichen Spiel teilnimmt; *candra-jyotir udāra* – dessen körperlicher Glanz dem Mondlicht gleicht; *-sundara-kaṭi-vyālola-śoṇāmbaraḥ* dessen anmutige Hüfte von einem wellenförmigen Gewand von der Farbe eines Spinell-Rubins umhüllt ist; *pādāghāta-ravair* – Alle Richtungen sind erfüllt mit dem schallenden Klang der rhythmischen Bewegungen Seiner Füße, die auf den Boden schlagen, wenn Er in ekstatischer Liebe tanzt; *paṅkilayan* – der Boden wurde von Seinen Tränen schlammig, Sein schallendes Gelächter (*attahas /Bhakti-rasāmṛta-sindhu 2.2.17*) erfüllte die Atmosphäre mit reiner Freude (*viśadayan*).

Kārikā

*dīśaḥ śabdayan nartane pādāghātair
ilām paṅkilām sādhayann aśru-pātaiḥ |
nabhaḥ śuklayan śrī-śacījo'ṭṭahāsaiḥ
suraktāmbaro nṛtyati prema-rasaiḥ*

„Durch das laute Lachen von Śrī Śacī Nandan sind alle Himmelsrichtungen vom Widerhall Seiner tanzenden Füße erfüllt, wenn er in der Ekstase von *prema* tanzt und die Erde ist schlammig vom unaufhörlichen Tränenregen aus seinen Lotosaugen, der Himmel erscheint, wie in den hellen vierzehn Tagen (während des abnehmenden Mondes, Seine rötlichen Gewänder wogen im Lärm.

Erläuterung

*ei mata gāya, nāce, kare aṭṭahāsa
loke upadeśe, — 'hao caitanyera dāsa'*

„So tanzen, singen und lachen sie wie Verrückte, während sie alle unterwiesen: Werdet einfach liebende Diener von Śrī Caitanya.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (6.51)

*yas tv anta-kāle vyupta-jaṭā-kalāpaḥ
sva-śūla-sūcy-arpita-dig-gajendraḥ*

*vitatya nṛtyaty uditāstra-dor-dhvajān
uccāṭṭa-hāsa-stanayitnu-bhinna-dik*

Zur Zeit der Auflösung ist Śivas Haar wirr zerzaust, und er durchbohrt die Herrscher der verschiedenen Himmelsrichtungen mit seinem Dreizack. Er lacht und tanzt stolz, wobei er ihre Hände wie Flaggen auseinandertreibt, geradeso wie der Donner die Wolken über die ganze Welt verteilt.

Śrīmad Bhāgavatam (4.5.10)

*niśamya karmāṇi guṇān atulyān vīryāṇi līlā-tanubhiḥ kṛtāni
yadātiharṣotpulakāśru-gadgadaṁ protkaṅṭha udgāyati rauti nṛtyati*

Wer im hingebungsvollen Dienst verankert ist, ist zweifellos Herr über seine Sinne und daher befreit. Wenn eine solche befreite Persönlichkeit, der reine Gottgeweihte, Erzählungen über die transzendentalen Eigenschaften und Taten der Inkarnationen des Herrn sowie die Ausführung verschiedener Spiele hört, stehen ihm die Haare auf dem Körper zu Berge, Tränen stürzen aus seinen Augen, und in spiritueller Erkenntnis stockt ihm die Stimme. Manchmal tanzt er in aller Öffentlichkeit, manchmal singt er laut, und manchmal weint er. Auf diese Weise verleiht er seinem transzendentalen Jubel Ausdruck.

Śrīmad Bhāgavatam (7.7.34)

*evaṁ-vrataḥ sva-priya-nāma-kīrtyā jātānurāgo druta-citta uccaiḥ
hasaty atho roditi rauti gāyaty unmāda-van nṛtyati loka-bāhyaḥ*

„Wenn man den Heiligen Namen des Höchsten Herrn singt, dann kommt man auf die Stufe der Liebe Gottes. Dann ist der Gottgeweihte in seinem Gelübde als ewiger Diener des Herrn gefestigt, und er wird allmählich sehr fest an einen bestimmten Namen und eine bestimmte Form der Höchsten Persönlichkeit Gottes gebunden. Wenn sich sein Herz in ekstatischer Liebe erhebt, lacht er sehr laut oder weint oder schreit. Manchmal singt und tanzt er wie ein Verrückter, denn die öffentliche Meinung ist ihm gleichgültig.

Śrīmad Bhāgavatam (11.2.40)

*kāhān se tri-bhaṅga-ṭhāma, kāhān sei veṇu-gāna,
kāhān sei yamunā-pulina
kāhān se rāsa-vilāsa, kāhān nṛtya-gīta-hāsa,
kāhān prabhu madana-mohana*

Śrī Caitanya pflegte zu klagen: „Wo ist Śrī Kṛṣṇa, dessen Form an drei Stellen geschwungen ist? Wo ist das süße Lied Seiner Flöte und wo ist das Ufer der Yamunā? Wo ist der *rasa*-Tanz? Wo ist dieses Tanzen, Singen und Lachen? Wo ist Mein Herr, Madana Mohan, der bezaubernde Liebesgott?

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (7.82)

*ebe śuna, prema, yei — mūla ‘prayojana’
pulakāśru-nṛtya-gīta — yāhāra lakṣaṇa*

Nun hört von Mir, was die eigentliche Gottesliebe ist. Es ist das höchste Ziel unseres Lebens und die Symptome sind Zittern, Tränen, Singen und Tanzen.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (25.139)

Teil XII

Klagen

Vers 137

*sarvair āmnāya-cūḍāmaṇibhir api na saṁlakṣyate yat-svarūpaṁ
śrīśa-brahmādy-agamyā sumadhura-padavī kāpi yasyāsti ramyā |
yenākasmāj jagac-chrī-hari-rasa-madirā-mattam etad vyadhāyi
śrīmac-caitanya-candraḥ sa kim u mama girāṁ gocaraś ceta*

Er, dessen ursprüngliche Identität die Kronjuwelen der gesamten vedischen Literatur (*Upaniṣaden*) nicht vollständig zu ermitteln vermögen; dessen süße Stellung selbst den Gründern der vier Vaiṣṇava-*sampradāyas* unverständlich ist: Lakṣmī Devī, Lord Brahmā, Lord Śiva und die vier Kumāras; und doch ist Er für diejenigen, die Seinen barmherzigen Blick empfangen, leicht zu erreichen. Dieselbe göttliche Persönlichkeit hat plötzlich, ohne Vorankündigung die Bewohner des Universums angenehm erheitert, indem Er ihnen das berausende Getränk des *prema-rasa* (liebende Hingabe an Śrī Śrī Rādhā Kṛṣṇa) darbrachte. Wird der bezaubernde Śrī Caitanyacandra jemals wieder in den Raum meiner Worte und meines Herzens eintreten?

Rasikāsvādinī Tīkā

Im vorigen Abschnitt standen die Verben im Präsens, was bedeutet, dass Śrī Gaurāṅgas Vergangenheit genauso ewig sind wie die von Śrī Kṛṣṇa. Wenn die Vergangenheit in den Bereich der phänomenalen Realität fallen, sind sie sichtbar (manifest - *prākāṣya*), und wenn nicht, sind sie nicht manifest (*āprākāṣya*). Dennoch findet dieses *līlā* ständig statt. Wenn es manifest ist (innerhalb der phänomenalen Welt), sagt man, dass der Herr erschienen ist (*āvirbhāva*), und wenn es nicht manifest ist, sagt man, dass der Herr verschwunden ist (*tirobhāva*).

Genauso wie die Sonne, die manchmal sichtbar und manchmal hinter den Wolken versteckt ist, und doch immer da ist. Wenn die Sonne an dem einen Ort untergeht, geht sie an einem anderen Ort auf. Ähnlich, wenn der Höchste Herr aus diesem Universum verschwindet, dann erscheint Er sofort in einem anderen. Das Besondere Seines Erscheinens ist, dass, wenn Sein ewiger Wohnort (*dhām*) diese Welt der Phänomene berührt (*sparśa*), dann fallen Seine ewigen Pastimes gemeinsam mit Seinen ewigen Gefährten (*parikar* in den Zuständigkeitsbereich der Bewohner dieser illusorischen Welt. Nach dem Willen des Herrn und durch die Barmherzigkeit von Bhakti Devī, können sie direkt etwas aus diesem ewigen Reich wahrnehmen.

*adyāpiha sei līlā kare gaurarāya
kona kona bhāgayavān dekhibāre pāya*

Bis zum heutigen Tag, wird dieses *līlā* von Śrī Gaura Raya ausgeführt. Diejenigen die sehr von Glück begünstigt sind, können es sehen.

In diesen fünf Versen ist der Autor in der Gemütsstimmung des Verschwindens von Lord Śrī Gaurāṅga und daher ist er zutiefst bekümmert. Der Autor beklagt die Abwesenheit von Śrī Caitanya

und bezieht sich auf Ihn als Derjenige, der für die personifizierte Veden (*Śruti*) unverständlich und für die Halbgötter nicht wahrnehmbar war; Derjenige, der dafür sorgte, dass das Universum im Wahnsinn des höchst berausenden *prema-rasa* ertränkt wurde. „Wird Er jemals wieder in den Bereich meines Herzens kommen?“

Wenn du sagst: „Da es in den *Śruti* nicht bestätigt wird, dass Śrī Gauracandra der Höchste Herr ist, warum muss man dann an Ihn angehaftet oder ihm ergeben sein und warum ist man dann so betrübt über seine Abwesenheit?

,*sarvair āmnāya-cūḍāmaṇibhir* – die *Upaniṣaden* sind die Kronjuwelen der Veden, aber selbst sie können Śrī Gaurāṅga und Seine Gesamtheit (als die Höchste Absolute personifizierte Wahrheit) nicht wahrnehmen, da Er jenseits ihres Verständnisses ist.’

Dann entsteht die Frage: „Auch wenn die *Śruti* kein Wissen über Seine ursprüngliche Form besitzen, können wir immer noch erwarten, dass die Schöpfer der verschiedenen *sampradāyas*, Śrīmāti Lakṣmī Devī, Lord Brahmā, Lord Śiva, die vier Kumāras und jene *śāstra* (*Āgama*, *Pancarātra*), die das Kriterium festgelegt haben, mit dem man die Identität der verschiedenen Inkarnationen feststellen kann, etwas über das Erscheinen von Śrī Caitanya hätten sagen können.’

śrīśa-brahmādy-agamyā – die unvergleichlichen, noch niemals offenbaren, faszinierenden und höchst köstlichen Unterweisungen von Śrī Caitanyacandra, die selbst für Lakṣmī, Brahmā und Śiva die abstruseste Thematik darstellen, aber für die Gottgeweihten, die Seinen Blick der Barmherzigkeit empfangen, sind dieselben Unterweisungen leicht und behaglich.’

Letztendlich: „In diesem Fall meine lieben treuen Gottgeweihten des Höchsten Herrschers, Śrī Caitanya Deva – wenn die Veden kein Wissen über Ihn besitzen und weder Lakṣmī, Brahmā noch Śiva Ihn begreifen, auf welcher Basis, mit welchen Beweisen versucht Ihr Seine herausragende Stellung zu belegen?

yenākasmāj jagat – (Auch wenn es ausreichende Beweise im *Śrīmad-Bhāgavatam* gibt, legen wir das für eine Weile beiseite, um nur so viel zu sagen) – Von allen Beweisen, verdient der Höchste Beweis unsere größte Aufmerksamkeit - *pratyakṣa-pramāṇ* (direkter Beweis) (als ob der Autor diesen Beweis mit einer Handbewegung direkt seinen Vernehmungsbeamten vorlegt). Śrī Caitanyacandra war die Ursache, dass das ganze Universum verrückt wurde, berauscht von der Ambrosia von Śrī Hari Rasa, das *prema-rasa* von Śrī Śrī Rādhā Madhava. Vertraue einfach in diesem *pratyakṣa -pramāṇ*, bezweifle es für keine Sekunde. Jene, die die Autorität des direkten Beweises nicht akzeptieren, sind schlimmer als Atheisten. Die Atheisten behaupten vehement - *napratyakṣaṁ pramāṇam* – es gibt keinen Beweis, außer dem der direkten Wahrnehmung; das ist der einzige Beweis. *pratyakṣa-pramāṇ - indriya-sannikarṣaja jñāna* – Beweis, auf der Grundlage der Sinneswahrnehmung.

Kārikā

sarva-veda-mūrdha-ratna-durvibhāvya-dehikā
śrīśa-padma-jādibhis tu durvitarkya-vīthikā
rādhikeśa-bhakti-matta-sarva-loka-jitvarī
yāsyatīha ḍṛk-padaṁ tu me nu gaura-mādhurī

„Er, dessen transzendentaler Körper den Kronjuwelen der Veden (*Upaniṣads*) unvorstellbar ist, der weit weg ist von den Pfaden der Logik und Vernunft, welche Lakṣmī Devī, Lord Brahmā und ihren Gefährten zur Verfügung stehen und der alle Planeten mit Hingabe an Śrī Rādhā und ihren

Höchsten Herrn erobert hat - wird die Süße von Śrī Gaura jemals wieder in mein Blickfeld kommen?’

Erläuterung

*sva-māyayā sṛṣṭam idam sad-asal-lakṣaṇam vibhuḥ
praviṣṭa īyate tat-tat- svarūpo 'gnir ivaidhasi*

So wie sich das Feuer in Holzstücken unterschiedlicher Größe und Beschaffenheit unterschiedlich manifestiert, scheint die allmächtige Höchste Seele, nachdem sie in die Körper höherer und niederer Lebensformen eingetreten ist, die durch Seine Potenz geschaffen wurden, die Identität jeder einzelnen anzunehmen.

Śrīmad-Bhāgavatam (11.747)

*parivadatu jano yathā tathā vā
nanu mukharo na vayan vicārayāmaḥ
hari-rasa-madirā-madāti-mattā
bhuvī viluṭhāmo naṭāmo nirviśāmaḥ*

Möge das geschwätzige Volk sagen, was es will, wir werden ihm keine Beachtung schenken. Völlig verrückt geworden durch die Ekstase des berausenden Getränks der Liebe zu Kṛṣṇa, werden wir das Leben genießen, indem wir herumlaufen, uns auf dem Boden wälzen und in Ekstase tanzen.

Padyāvalī (73)

*yo 'jñāna-mattam bhuvanam dayālor
ullāghayann apy akarot pramattam
sva-prema-sampat-sudhayādbhuteharim
śrī-kṛṣṇa-caitanyam amum prapadye*

„Wir erweisen unsere achtungsvolle Ehrerbietung dieser barmherzigen Höchsten Persönlichen Gottes, der die drei Welten, die durch Unwissenheit um den Verstand gebracht worden waren, allesamt bekehrt hat und der sie aus ihrem krankhaften Zustand rettete, indem Er sie mit dem Nektar aus der Schatzkammer der Gottesliebe verrückt machte. Lasst uns bei dieser Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa Caitanya, dessen Taten wunderbar sind, bedingungslos Zuflucht suchen.

Govinda līlāmṛta (1.2), zitiert im Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā (19.54)

*tāhāte vikhyāta inho parama-īśvara
ajñā-sthāne kichu nahe vijñera gocara'*

„Lord Caitanya Mahāprabhu wird als die Höchste Persönlichkeit Gottes gefeiert. Diejenigen, die über diese Verbindung kein Wissen besitzen, werden die Schlussfolgerung von kenntnisreichen Gelehrten nur sehr schwer verstehen.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta, Madhya līlā (6.79)

*ye kahe, — 'caitanya-mahimā mora gocara haya'
se jānuka, mora punaḥ ei ta' niścaya
tomāra ye līlā mahā-amṛtera sindhu
mora mano-gocara nahe tāra eka bindu"*

Man kann sagen, dass er die Herrlichkeiten von Śrī Caitanya Mahāprabhu versteht. Er mag wissen, was immer er wissen mag, aber was mich betrifft, ist dies meine Schlussfolgerung. Mein lieber Herr, Dein Wirken ist wie ein Ozean aus Nektar. Es ist mir nicht möglich, zu begreifen, wie groß dieser Ozean ist, oder was zu sprechen, auch nur einen Tropfen davon zu verstehen.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya līlā (3.87-88)

*tarkera gocara nahe nāmera mahattva
kothā haite jānibe se ei saba tattva?*

Man kann die Herrlichkeiten des Heiligen Namens nicht einfach durch Logik und Argumentation verstehen. Daher ist es unmöglich, dass der Mensch die Herrlichkeiten des Heiligen Namens versteht.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya līlā (3.206)

*ye-saba śuniluṅ, kṛṣṇa-rasera sāgara
brahmādi-devera e saba nā haya gocara*

Das, was ich von Rāmānanda Rāy gehört habe, ist wie ein nektargleicher Ozean von Diskursen über Kṛṣṇa. Selbst die Halbgötter, angefangen mit Lord Brahmā, können all diese Themen nicht verstehen.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya līlā (5.75)

*alaukika kṛṣṇa-līlā, divya-śakti tāra
tarkera gocara nahe caritra yāhāra*

Die Pastimes von Lord Kṛṣṇa sind ungewöhnlich voll von transzendentaler Kraft. Es ist ein Merkmal solcher Pastimes, dass sie nicht alle in der Zuständigkeit der experimentellen Logik und Argumente fallen.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya līlā (19.103)

Es wird gesagt, dass so wie die Atome und Staubteilchen in der Luft zusammen mit den Vögeln schweben und ihre Anzahl nicht berechnet werden kann, so schweben unzählige Universen in den Poren des transzendentalen Körpers des Herrn. Aus diesem Grund sagen die Veden, dass Gott jenseits des Fassungsvermögens unseres Wissens liegt. *Avan mānasa-gocarā*: die Länge und Breite Gottes zu verstehen, liegt jenseits des Bereichs unserer mentalen Spekulation.

Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes / Gebete der Personifizierten Veden

„Die Höchste Persönlichkeit Gottes kann man nicht mit den groben materiellen Sinnen wahrnehmen.“

*Ataḥ śrī-kṛṣṇa-nāmādi na bhaved grāhyam indriyaiḥ
sevonmukhe hi jihvādau svayaṁ eva sphuraty adaḥ*

Lord Śrī Kṛṣṇas Namen, Ruhm, Pastimes, usw., können mit materiellen Sinnen nicht verstanden werden. Nur demjenigen, der im hingebungsvollen Dienst unter angemessener Führung tätig ist, wird es offenbart.

Bhakti Rasāmṛta-sindhu (1.234)

*premāñjana-cchurita-bhakti-vilocanena
santaḥ sadaiva hṛdayeṣu vilokayanti*

Man kann die Höchste Persönlichkeit Gottes, Govinda, immer in sich selbst und außerhalb von sich selbst sehen, wenn man eine transzendente liebende Haltung zu Ihm entwickelt hat.

Brahma-samitha (5.38)

Für die Menschen im Allgemeinen ist Er nicht sichtbar. Obwohl Er alldurchdringend ist, ist Er für die materiellen Sinne nicht wahrnehmbar. Dies wird hier durch das Wort *avyakta- mūrtinā* angedeutet.

Bhagavad-gītā (9.4) Erläuterung

*.na janma nūnaṁ mahato na saubhagaṁ
na vān na buddhir nākṛtis toṣa-hetuḥ
tair yad viśṛṣṭān api no vanaukasaś
cakāra sakhye bata lakṣmaṇāgrajaḥ*

Auf der Grundlage materieller Vorzüge, wie Geburt in einer aristokratischen Familie, Schönheit, Beredsamkeit, scharfe Intelligenz oder Angehörigkeit zu einer angesehenen Rasse oder Nation, ist es unmöglich, mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Śrī Rāmacandra, Freundschaft zu schließen. Keine dieser Qualifikationen ist eine Vorbedingung für eine Freundschaft mit Śrī Rāmacandra. Wie sonst wäre es möglich, dass wir - unzivilisierte Waldbewohner, die weder eine adelige Abstammung noch körperliche Schönheit aufweisen können und die auch nicht imstande sind, wie kultivierte Menschen zu sprechen - dennoch von Śrī Rāmacandra als Freunde angenommen worden sind.

Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād: kommentiert:

In einem Gebet, in dem Śrīmātī Kuntidevī ihre Gefühle für Kṛṣṇa ausdrückt, nennt sie Ihn *akiñcana-gocara*. Die Vorsilbe a bedeutet ‚nicht‘ und *kiñcana* bedeutet ‚etwas von dieser materiellen Welt‘. Man kann auf seine angesehene Stellung, auf seinen materiellen Reichtum, seine Schönheit, Bildung und so fort sehr stolz sein, aber obwohl dies alles gewiss gute Qualifikationen sind, sind sie überhaupt nicht notwendig, um eine Freundschaft mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu erreichen. Wenn jemand all diese materiellen Vorzüge besitzt, sollte er ein Gottgeweihter werden, und wenn er es tatsächlich wird, dann haben diese Vorzüge ihre richtige Anwendung gefunden. Diejenigen, die aufgrund ihrer hohen Geburt, ihres Reichtums, ihrer Bildung und ihrer Schönheit (*janmaśvarya-sruta-Śrī*) hochmütig sind, kümmern sich zu ihrem Unglück nicht um die Entwicklung des Kṛṣṇa-Bewusstseins, und ebenso kümmert sich auch die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht um diese materiellen Qualifikationen. Der Höchste Herr wird durch Hingabe erreicht (*bhaktyā mām abhijānāti – Bhagavad-gītā 18.55*). Die Hingabe und der aufrichtige Wunsch, der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu dienen, sind die einzigen Kriterien. Rūpa Gosvāmī hat einmal gesagt, der Preis, die Gunst Gottes zu erlangen, bestehe einfach in dem aufrichtigen Verlangen, sie zu bekommen (*laulyam ekaṁ mūlyam*).

*kholāvecā sevakera dekha bhāgya-sīmā
brahmā śiva kāñde yāra dekhiyā mahimā
dhane jane pāñḍitye kṛṣṇa nāhi pāi
kevala bhaktira vaśa caitanya-gosāñi*

"Seht nur das große Glück des Gottgeweihten Kholāvecā. Brahmā und Śiva vergossen Tränen, als sie seine Erhabenheit sahen. Man kann Śrī Kṛṣṇa nicht aufgrund von Reichtum, vielen Anhängern oder großer Gelehrsamkeit erreichen. Śrī Caitanya Mahāprabhu wird nur durch reine Hingabe besiegt.

Caitanya-bhāgavata

„Lord Śrī Caitanya Mahāprabhu hatte einen sehr aufrichtigen Geweihten namens Kholāvecā Śrīdhar und dessen einziges Geschäft war der Verkauf von Töpfen aus Bananenschalen. Was auch immer an Einkommen er hatte, das verwendete er zu fünfzig Prozent für die Verehrung von Mutter Ganges, und mit den anderen fünfzig Prozent versorgte er sich mit dem Lebensnotwendigen. Im Großen und Ganzen war er so arm, dass er in einer Hütte lebte, die ein kaputtes Dach mit vielen Löchern hatte. Er konnte sich kein Geschirr aus Messing leisten und benutzte daher Gefäße aus Ton und Eisen. Nichtsdestoweniger war er ein großer Verehrer von Lord Śrī Caitanya Mahāprabhu. Er ist ein typisches Beispiel dafür, wie ein armer Mann ohne materiellen Besitz ein höchst erhabener Gottgeweihter des Herrn werden kann. Die Schlussfolgerung ist, dass man keine Zuflucht bei den Lotosfüßen von Lord Kṛṣṇa oder Śrī Caitanya Gosāi durch materiellen Reichtum erlangen kann; diese Zuflucht ist nur durch reine Hingabe möglich.

*anyābhilāṣitā-sūnyam jñāna-karmādy-anāvṛtam
ānukūlyena kṛṣṇānu- śīlanam bhaktir uttamā*

Man sollte dem Höchsten Herrn Kṛṣṇa wohlwollend und ohne Verlangen nach materiellem Profit oder Gewinn durch fruchtbringende Aktivitäten oder philosophische Spekulationen transzendentalen liebenden Dienst darbringen. Das wird reiner hingebungsvoller Dienst genannt.

Vers 138

*jādyam karmasu kutracij japa-tapo-yogādikaṁ kutracid
govindārcana-vikriyā kvacid api jñānābhimānaḥ kvacid
śrī-bhaktiḥ kvacid ujvalāpi ca harer vān-mātra eva sthitā
hā caitanya kuto gato'si padavī kutrāpi te nekṣyate*

An einem Ort werden sie einfach von ihren fruchtbringenden Aktivitäten heruntergezogen; an einem anderen Ort singen sie *japa*, praktizieren Entsagung, *yoga*, und so weiter. Manchmal verehren sie die Bildgestalt von Govinda, aber auf eine verdrehte Weise. Einige sind stolz auf ihren begrenzten Wissensschatz; andere befinden sich auf dem erhabenen Pfad der ehelichen Hingabe, aber nur dem Namen nach. Mein lieber Herr Śrī Kṛṣṇa Caitanya! Wo bist Du hingegangen? Der vertrauliche und reine Weg der Hingabe, den du beschrieben hast, ist jetzt nirgends mehr zu sehen.

Rasikāsvādinī Tikā

Autor ist betrübt, da er unfähig ist, irgendwo den Vorgang der Hingabe zu finden, die von Śrī Caitanya eingeführt wurde. *Hā!* – eine Ansprache voller Liebe und Bedauern.

‘Hā Caitanya! Wo bist du hingegangen?’

Te padavī – der reine und vertrauliche Pfad der Hingabe, der mit der Süße der ehelichen Liebe verschmilzt, *kutrāpi* – wird nirgendwo in irgendeiner der anderen *sampradāyas* gefunden. Einige *sampradāyas* sind mit weltlichen Ertrag bringenden Tätigkeiten beschäftigt. Die Mitglieder von anderen *sampradāyas* chanten verschiedene unhörbare *mantras*, während sie Gelübde wie *puraścaraṇa* auf sich nehmen. Wieder andere erdulden große Qualen, während sie sich schweren Entsagungen unterziehen; einige folgen dem Pfad des *aṣṭāṅga-yoga*, wie *yama* – Zölibat; *niyama*-Disziplinen, wie dreimal tägliches Baden und so weiter; *pratyāhāra*- die Sinne kontrollieren, indem

man die Anziehung und Anhaftung an Sinnesobjekte zurückzieht; *dharana* – Gleichmut; *dhyāna*-unablässige Meditation; *samādhi* – die Erfahrung von *ānanda*. Einige praktizieren *govindārcana-vikriyah* – die Verehrung von Śrī Govinda aus Angst vor der Strenge der Schriften, ohne echte Liebe oder Zuneigung. *Jñānābhi mānaḥ* - wir sehen manchmal Geweihte, die stolz auf ihre Hingabe sind, die sowieso gemischt mit *jñāna* (*jñāna-miśra-bhakti*) ist. Dann sind da solche, die ein Lippenbekenntnis auf den Pfad der spontanen Hingabe zu Śrī Hari im ehelichen *rasa* ablegen, aber niemals das praktizieren, was sie predigen.

'He Mahāprabhu! Gemeinsam mit Dir erschien der reine Vorgang des hingebungsvollen Dienstes im Gefolge derer, die dem Herrn in der vertraulichen Süße des erotischen *prema* dienen. Jetzt kann man diesen Pfad nirgendwo mehr finden. *Hāi!* (Weh mir, Weh mein!) Wo bist du hingegangen?

Auf diese Weise klagt er:

Kārikā

*jñāni-karmi-yati-tyāgi-tāpasādi-tucchakā
sojvalādi-vākya-mātra-bhakti-mārga-poṣikā
rāga-vartma-śuddha-bhakti-sādhanāny ajitvarī
yāsyatīdrk-pathaṁ tu me nu gaura-mādhurī*

Die Empiriker, Ertrag bringenden Arbeiter, *sannyāsis*, Entsagten und Einsiedler, die die Trivialität ihrer individuellen Wege verfolgen, sind berauscht von dem Versprechen zukünftiger Belohnungen. Einige

sogenannte Gottgeweihte geben nur ein Lippenbekenntnis zum Pfad der Hingabe ab, erleuchtet von den ehelichen Gefühlen des Herrn. Werde ich jemals die Süße von Śrī Gaura sehen, die ewige Form des Vorganges der reinen Hingabe, der alle anderen Vorgänge besiegt und der den Pfad des *rāga* (Gemüt und Gefühle der Vrajabāsīs) folgt?'

Erläuterung

*karma-kāṇḍa, jñāna-kāṇḍa, kevala viṣera bhāṇḍa,
amṛta baliyā yebā khāya
nānā yoni sadā phire, kadarya bhakṣaṇa kare,
tāra janma adhaḥ-pāte yāya*

'Ertrag bringende Tätigkeiten und mentale Spekulation sind einfach Giftbecher. Wer immer aus ihnen trinkt, in dem Glauben es sei Nektar, muss sehr hart kämpfen, Leben für Leben in verschiedenen Körpern. Solch ein Mensch nimmt alle Arten von Nonsense zu sich und wird durch seine Aktivitäten, der sogenannten Sinnesvergnügen, verdammt.'

Narottam dās Ṭhākura

*saṁśayo 'tra tu me vipra sañchinnas tat-kṛto mahān
ṛṣayo 'pi hi muhyanti yatra nendriya-vṛttayaḥ*

Mein lieber *brāhmaṇa*, es bestehen Widersprüche zwischen deinen Anweisungen und denen meiner spirituellen Lehrer, die mich mit fruchtbringenden Tätigkeiten beschäftigten. Ich kann nun den Unterschied zwischen hingebungsvollem Dienst, Wissen und Entsagung verstehen. Ich hegte einige Zweifel daran, doch du hast jetzt gütiger Weise alle diese Zweifel beseitigt. Ich kann jetzt

begreifen, wie selbst die großen Weisen hinsichtlich des wahren Lebenszweckes verwirrt sind. Natürlich kann von Sinnenbefriedigung keine Rede sein.

Śrīmad Bhāgavatam (4.29.57)

Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād: kommentiert:

Die Menschen fühlen sich im Allgemeinen zu verschiedenen Arten von Opfern hingezogen, um auf die himmlischen Planeten erhoben zu werden und sehr selten gewinnt ein Mensch Anziehung zum hingebungsvollen Dienst, wie Śrī Caitanya Mahāprabhu bestätigt. Wenn jemand nicht sehr, sehr vom Glück begünstigt ist, wendet er sich nicht dem hingebungsvollen Dienst zu. Selbst die sogenannten vedischen Gelehrten sind in Bezug auf den hingebungsvollen Dienst verwirrt. Im Allgemeinen fühlen sie sich zu den Ritualen zum Genuss von Sinnenbefriedigung hingezogen. Im hingebungsvollen Dienst gibt es keine Sinnenbefriedigung, sondern nur transzendentalen liebevollen Dienst zum Herrn. Aus diesem Grund haben die sogenannten Priester, die sich mit Sinnenbefriedigung beschäftigen, nicht sehr viel für den hingebungsvollen Dienst übrig. Die *brāhmaṇas*, die Priester, sind gegen die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewusstsein eingestellt, seit sie mit Śrī Caitanya Mahāprabhu begann. Als Caitanya Mahāprabhu diese Bewegung gründete, beschwerte sich die Priesterschaft beim Kazi, dem Magistrat der mohammedanischen Regierung. Caitanya Mahāprabhu sah sich genötigt, eine bürgerliche Widerstandsbewegung gegen die Propaganda der sogenannten Anhänger der vedischen Prinzipien ins Leben zu rufen. Diese Personen werden als *karma-jaḍa-smārtas* beschrieben, was bedeutet, dass sie Priester sind, die sich rituellen Zeremonien widmen. Hier wird gesagt, dass solche Menschen verwirrt werden (*ṛṣayo'pi hi*). Um sich vor den Händen dieser *karma-jaḍa-smārtas* zu retten, sollte man strikt der Anweisung der Höchsten Persönlichkeit Gottes Śrī Kṛṣṇa folgen.“

"Du bist nicht sehr erfahren, und dennoch gibst du dich als Gelehrter aus, weil du auf dein Wissen sehr stolz bist. In Wirklichkeit kümmert sich ein Mensch, der sich auf der transzendentalen Ebene befindet, nicht um soziales Verhalten, dem er seinen spirituellen Fortschritt opfern müsste. Soziales Verhalten fällt in den Bereich von *karma-kāṇḍa*, von materiellem Nutzen. Niemand kann durch diese Art von Tätigkeiten spirituell fortschreiten. Die bedingte Seele ist von den Erscheinungsweisen der materiellen Natur immer überwältigt und ist daher nur um materielle Vorteile und um glückverheißende und unglückverheißende materielle Dinge besorgt. Mit anderen Worten, der Geist, der Führer der Sinne, ist Leben für Leben in materielle Tätigkeiten vertieft. Daher erhält das Lebewesen fortwährend verschiedene Arten von Körpern und leidet unter jämmerlichen materiellen Bedingungen. Auf der Grundlage erfundener sozialer Maßstäbe wurde das soziale Verhalten aufgebaut. Wenn der Geist in diese Art von Tätigkeiten vertieft ist, bleibt er weiterhin im bedingten Zustand der materiellen Welt. Es gibt verschiedene Anschauungen, die besagen, dass es elf oder zwölf geistige Funktionsweisen gibt, die sich wiederum in Hunderte und Tausende aufspalten können. Ein Mensch, der nicht Kṛṣṇa-bewusst ist, ist all diesen Hirngespinnsten unterworfen und wird so von der materiellen Energie beherrscht. Das Lebewesen, das von mentaler Spekulation frei ist, erreicht die Ebene der reinen spirituellen Seele, die frei von materieller Verunreinigung ist. Es gibt zwei Arten von Lebewesen - *jivātmā* und *paramātmā*, die individuelle Seele und die Höchste Seele. Diese Höchste Seele wird auf der höchsten Stufe der Verwirklichung als Vāsudeva Kṛṣṇa, erkannt. Er geht in das Herz eines jeden ein und kontrolliert das Lebewesen während seiner verschiedenen Tätigkeiten. Er ist daher die höchste Zuflucht für alle Lebewesen. Man kann die Höchste Seele, Kṛṣṇa, und die eigene Beziehung zu Ihm verstehen, wenn man von der unerwünschten Gemeinschaft gewöhnlicher Menschen völlig frei ist. Auf diese Weise wird man befähigt, den Ozean der Unwissenheit zu überqueren. Die Ursache des bedingten Lebens ist die Anhaftung an die äußere Energie. Man muss die mentalen Spekulationen überwinden. Ohne dies zu tun, kann man niemals von materiellen Ängsten befreit werden. Obwohl Hirngespinnste keinen Wert besitzen, ist ihr Einfluss dennoch gewaltig. Niemand sollte es versäumen, den Verstand zu kontrollieren, denn andernfalls wird der Verstand so mächtig, dass man sogleich seine

wirkliche Stellung vergisst. Wenn man vergisst, dass man ein ewiger Diener Kṛṣṇas ist und dass es die einzige Aufgabe ist, Kṛṣṇa zu dienen, wird man von der materiellen Natur dazu verdammt, den Sinnesobjekten zu dienen. Man sollte die mentalen Spekulationen mit dem Schwert des Dienstes zum Höchsten Herrn und Seinen Geweihten zerschlagen *guru-kṛṣṇa-prasāde pāya bhakti-lat ā-bīja*]."

Śrīmad-Bhāgavatam (5.11) Zusammenfassung

*karmāstu hetuḥ sukha-duḥkhayoś cet
kim ātmanas tad dhi jaḍājaḍatve
dehas tv acit puruṣo 'yaṁ suparṇaḥ
krudhyeta kasmai na hi karma mūlam*

,Wenn wir annehmen, dass Ertrag bringende Arbeit die Ursache für Glück und Leiden ist, dann haben wir uns immer noch nicht mit der Seele befasst. Die Idee der materiellen Arbeit entsteht, wenn es einen geistigen Akteur gibt, der bewusst ist und einen materiellen Körper besitzt, der die Transformation von Glück und Unglück als Reaktion auf diese Arbeit durchläuft. Da der Körper kein Leben hat, kann er nicht der eigentliche Empfänger von Glück und Leid sein, noch kann es die Seele sein, die letztlich spirituell und vom materiellen Körper losgelöst ist. Da Karma also weder im Körper noch in der Seele eine letzte Grundlage hat, auf wen kann man zornig werden?

'Śrīmad-Bhāgavatam (11 23.54)

Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād:

Der materielle Körper ist aus Erde, Wasser, Feuer und Luft zusammengesetzt, genau wie Ziegelsteine, Steine und andere Dinge. Unser Bewusstsein, das fälschlicherweise mit dem Körper beschäftigt ist, erfährt Glück und Leid und Ertrag bringende Arbeit (*karma*) wird ausgeführt, wenn wir uns fälschlicherweise als die Genießer dieser Welt betrachten. Das falsche Ego ist somit die Kombination einer Illusion in unserem Geist, und zwar betrachten wir das Selbst und den Körper als Einheit. Aber Beide sind eigentlich zwei getrennte Dinge. Da *karma* bzw., materielle Arbeit auf das illusorische Bewusstsein beruht, sind auch die Aktivitäten illusorisch und haben in der Tat keine Grundlage, weder im Körper noch in der Seele. Wenn eine bedingte Seele sich fälschlicherweise als den Körper betrachtet, und konsequenterweise als der Genießer dieser materiellen Welt, dann versucht sie Vergnügen zu erlangen mit unzulässigen Verbindungen mit Frauen. Solch eine sündhafte Tat basiert auf das falsche Konzept, dass man glaubt der Körper zu sein und damit der Genießer von Frauen und der Welt. Da der Mensch nicht der Körper ist, existiert sein Genuss von Frauen und der Welt eigentlich nicht. Es gibt lediglich die Interaktion zweier Maschinen, nämlich den beiden Körpern, und das Zusammenspiel des illusorischen Bewusstseins von Mann und Frau. Die Empfindung des unerlaubten Sex findet im materiellen Körper statt und wird fälschlicherweise vom falschen Ego als seine eigene Erfahrung aufgenommen. So wirken die leidvollen oder angenehmen Reaktionen des *karmas* letztlich auf das falsche Ego und nicht auf den Körper, der aus stumpfer Materie besteht, und auch nicht auf die Seele, die nichts mit der Materie zu tun hat. Falsches Ego ist das illusorische Gebräu des Geistes; es ist genau dieses falsche Ego, das Glück und Leid erleidet. Die Seele kann nicht zornig auf andere werden, da sie sich nicht persönlich freut oder leidet. Vielmehr tut dies das falsche Ego."

*Karma-kāṇḍa veda tray, sādhanē ye pūrṇa hay,
soma-ras pāne pāpa ksay
yajña mor upāsanā, yevā kare se sādhanā,
svarga-sukh prārthanā se kare
puṇyera phalete sei, surendra lokete yāy,
divy sukh bhog sethā kare
visāla se svarga-sukh, bhule yāy jaḍa duḥkha,*

*krame krame tār puṇya hare
trayi dharma karma-kāṇḍa payo-mukha viṣa-bhāṇḍa
amṛta bhāviya yevā khāy
gatāgati kāma-labḥ, janme janme mahātāp
tār janma adaḥpāte yāy*

Jene, die die Veden studieren und den Soma-Saft trinken und nach den himmlischen Planeten trachten, verehren Mich indirekt. Von sündhaften Reaktionen gereinigt, werden sie auf die frommen himmlischen Planeten Indras geboren, wo sie göttliche Wonnen genießen. Wenn sie dann große himmlische Sinnesvergnügen genossen haben und die Ergebnisse ihrer frommen Taten erschöpft sind, dann kehren sie wieder auf diesen sterblichen Planeten zurück. Diejenigen die Sinnesvergnügen suchen, indem sie sich an die Prinzipien der drei Veden halten, erreichen damit nur die Wiederholung von Geburt und Tod.'

Gita-gan (9.20-21)

?

*kṛṣṇa kahe, — 'āmā bhaje, māge viṣaya-sukha
amṛta chāḍi' viṣa māge, — ei baḍa mūrkhā
āmi — vijñā, ei mūrkhē 'viṣaya' kene diba
sva-caraṇāmṛta diyā 'viṣaya' bhulāiba*

'Kṛṣṇa sagt: „Wenn jemand in Meinem transzendentalen liebenden Dienst beschäftigt ist, aber zur gleichen Zeit die Opulenz des materiellen Genusses will, dann ist er sehr sehr töricht. In der Tat, er ist wie ein Mensch, der Ambrosia aufgibt um Gift zu trinken. Da Ich sehr intelligent bin, warum sollte ich diesem Dummkopf materiellen Wohlstand gewähren? Stattdessen, wenn Ich ihn dazu zu bringe das Wasser zu trinken, welches Meine Lotosfüsse gewaschen haben (*caraṇāmṛta*), werde ich ihm den illusionären materiellen Genuss vergessen lassen.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā (22.38-39)

Wenn ein Gottgeweihter einige materielle Wünsche beibehält, aber zur gleichen Zeit sehr aufrichtig den Wunsch hat, die Lotosfüße Kṛṣṇas zu verehren, kann es geschehen, dass Kṛṣṇa ihm direkt unverfälschten hingebungsvollen Dienst gewährt und alle seine materiellen Wünsche und Besitztümer fortnimmt. Das ist die besondere Gunst des Herrn gegenüber Seinem Geweihten. Wenn man sich andererseits noch an der Erfüllung seiner materiellen Wünsche festhält und sich so dem hingebungsvollen Dienst Kṛṣṇas zuwendet, kann man ebenfalls von allen materiellen Wünschen befreit werden, wie zum Beispiel Dhruva Mahārāja, auch wenn dies eine gewisse Zeit dauern mag. Wenn aber ein sehr aufrichtiger Gottgeweihter nur Kṛṣṇas Lotosfüße begehrt, gibt Kṛṣṇa ihm direkt *śuddha-bhakti* oder unverfälschten hingebungsvollen Dienst.

Śrīmad-Bhāgavatam (8.16.21) Erläuterung

*mora putra, mora sakhā, mora prāṇa-pati
ei-bhāve yei more kare śuddha-bhakti
āpanāke baḍa māne, āmāre sama-hīna
sei bhāve ha-i āmi tāhāra adhīna*

,Wenn jemand reine, liebende Hingabe zu Mir hegt und Mich als seinen Sohn, seinen Freund oder seinen Geliebten betrachtet, sich selbst als groß ansieht und Mich als gleichwertig oder niedriger ansieht, dann werde Ich mich ihm unterwerfen.'

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (4.21-22)

Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād:

„Im *Śrī Caitanya-caritāmṛta* werden drei Arten von hingebungsvollem Dienst beschrieben, namentlich, *bhakti* (gewöhnlicher hingebungsvoller Dienst), *śuddha-bhakti* (reiner hingebungsvoller Dienst) und *viddha-bhakti* (gemischter hingebungsvoller Dienst).

„Wenn hingebungsvoller Dienst mit einem materiellen Ziel ausgeführt wird, bzw. mit Ertrag bringende Aktivitäten, die geistige Phantastereien oder mystisches *yoga* enthalten, dann wird er gemischter, bzw. unreiner hingebungsvoller Dienst genannt. Neben *bhakti-yoga*, beschreibt die *Bhagavad-gītā* auch *karma-yoga*, *jnana-yoga* und *dhyāna-yoga*. Yoga bedeutet, sich mit den Höchsten Herrn zu verbinden, das nur durch Hingabe möglich ist. Ertrag bringende Tätigkeiten, die im hingebungsvollen Dienst münden, philosophische Spekulation, die im hingebungsvollen Dienst mündet und die Praxis des Mystizismus, die im hingebungsvollen Dienst mündet, werden jeweils als *karma-yoga*, *jnana-yoga* und *dhyāna-yoga* bezeichnet. Aber diese Formen von hingebungsvollem Dienst sind verunreinigt durch die drei materiellen Aktivitäten.

„Für diejenigen, die im Grobstofflichen verhaftet sind und den Körper als das Selbst identifizieren, ist fromme Aktivität oder *karma-yoga* empfehlenswert. Jenen, die den Geist mit dem Selbst identifizieren, wird philosophische Spekulation oder *jnana-yoga*, empfohlen. Aber Gottgeweihte, die auf der spirituellen Plattform stehen, haben keinen Bedarf an solchen materiellen Konzepten verfälschter Hingabe. Verfälschter hingebungsvoller Dienst zielt nicht direkt auf die Liebe zur Höchsten Persönlichkeit ab. Deshalb ist Dienst, der streng in Übereinstimmung mit den offenbarten Schriften ausgeführt wird, besser als solche Art *vjddha-bhaktj*, denn er ist frei von jeglicher materiellen Verunreinigung. Er wird im Kṛṣṇa-Bewusstsein ausgeführt, allein um die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erfreuen.“

„Diejenigen, die spontan dem Herrn hingegeben sind und keine materiellen Ziele verfolgen, werden Gottgeweihte genannt, die Anziehung verspüren. Sie fühlen sich spontan zum Dienst des Herrn angezogen und folgen den Fußspuren der selbstverwirklichten Seelen. Ihre reine Hingabe (*śuddha-bhakti*) manifestiert die reine Liebe Kṛṣṇas, und übertrifft die regulierenden Prinzipien der autorisierten Heiligen Schriften. Manchmal transzendiert die liebende Ekstase die regulierenden Prinzipien. Solche Ekstase ist jedoch vollkommen auf der spirituellen Plattform und kann nicht imitiert werden. Die regulierenden Prinzipien helfen gewöhnlichen Gottgeweihten sich auf die Stufe der vollkommenen Liebe zu Kṛṣṇa zu erheben. Reine Liebe zu Kṛṣṇa ist die Vollkommenheit reiner Hingabe und reiner hingebungsvoller Dienst ist identisch mit spontanem hingebungsvollen Dienst.

„Makellose Ausführung von regulierenden Prinzipien wird auf den Vaikuṅṭha-Planeten praktiziert. Wenn man diese Prinzipien strikt einhält, dann kann man auf die Vaikuṅṭha-Planeten erhoben werden. Aber spontaner reiner liebender Dienst gibt es allein in Kṛṣṇa-loka.“

*nityānanda kahe — tumi advaita-ācārya
'advaita-siddhānte' bādhe śuddha-bhakti-kārya*

Nityinanda Prabhu sagte zu Śrīla Advaita Ācārya: „Du bist ein Lehrer des unpersönlichen Monismus, und die monistische Schlussfolgerung ist ein großes Hindernis für das Fortschreiten im reinen hingebungsvollen Dienst. Wenn man Deiner unpersönlicher monistischer Philosophie folgt, dann wird nichts anderes als das eine Brahman akzeptiert. Du bist so ein Monist! Und ich sitze neben Dir und esse! Ich weiß nicht, wie mein Geist davon betroffen sein wird.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā (12.193-95)

*'śuddha-bhakti' haite haya 'premā' utpanna
ataeva śuddha-bhaktira kaḥiye 'lakṣaṇa'*

‘Wenn man im reinen hingebungsvollen Dienst verankert ist, dann entwickelt man Liebe zu Kṛṣṇa; daher, lass mich einige Symptome des reinen hingebungsvollen Dienstes beschreiben.’

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (19.166)

bhaktyā mām abhijānāti yāvān yaś cāsmi tattvataḥ

‘Man kann die Höchste Persönlichkeit Gottes in Wahrheit nicht verstehen, wenn man sich nicht dem hingebungsvollen Dienst widmet.’

Bhagavad-gītā (18.55)

*anyābhlāṣitā-śūnyam jñāna-karmādy-anāvṛtam
ānukūlyena kṛṣṇānu- śīlanam bhaktir uttamā*

Wenn sich hingebungsvoller Dienst der ersten Klasse entwickelt, dann muss man frei von allen materiellen Wünschen, dem Wissen über die monistische Philosophie und Ertrag bringenden Tätigkeiten sein. Der Gottgeweihte muss ständig dem Wohle Kṛṣṇas dienen, so wie es Kṛṣṇa wünscht.’

Bhakti-rasāmṛta-sindhu (1.1.11.)

*anya-vāñchā, anya-pūjā chāḍi’ jñāna’, ‘karma’
ānukūlye sarvendriye kṛṣṇānuśīlana*

Ein reiner Gottgeweihter darf keinen anderen Wunsch hegen als den, Kṛṣṇa zu dienen. Er sollte weder Halbgötter noch weltliche Persönlichkeiten verehren. Er sollte kein künstliches Wissen kultivieren, das kein Kṛṣṇa-Bewusstsein ist, und er sollte sich mit nichts anderem beschäftigen als mit Kṛṣṇa-bewussten Aktivitäten. Man muss alle seine gereinigten Sinne in den Dienst des Herrn einsetzen. Dies sind wohltuende Kṛṣṇa-bewusste Aktivitäten.’

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā (19.168)

*ei ‘śuddha-bhakti’ — ihā haite ‘premā’ haya
pañcarātre, bhāgavate ei lakṣaṇa kaya*

Diese Tätigkeiten werden *śuddha-bhakti*, reiner hingebungsvoller Dienst genannt. Wenn man solchen reinen hingebungsvollen Dienst leistet, dann entwickelt man im Laufe der Zeit seine ursprüngliche Liebe zu Kṛṣṇa. In der vedischen Literatur, wie den *Pañcarātras* und *Śrīmad-Bhāgavatam* werden diese Symptome beschrieben.’

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya līlā (19.169)

*sarvopādhi-vinirmuktam tat-paratvena nirmalam
hṛṣīkeṇa hṛṣīkeśa-sevanam bhaktir ucyate*

‚Bhakti, hingebungsvoller Dienst, bedeutet, dass man alle unsere Sinne in den Dienst des Herrn stellt, der Höchsten Persönlichkeit Hṛṣīkeśa, dem Meister aller Sinne. Wenn die spirituelle Seele dem Höchsten dient, dann gibt es zwei Begleiterscheinungen. Man wird von allen materiellen Bezeichnungen befreit und die Sinne werden geläutert, einfach, indem sie im Dienst des Herrn beschäftigt sind.’

Narada Pāñcarātra – zitiert im Bhakti-rasāmṛta-sindhu (1.1.12)

*“dhana, jana nāhi māgoṇ, kavita sundarī
‘śuddha-bhakti’ deha’ more, kṛṣṇa kṛpā kari’*

„Mein lieber Lord Kṛṣṇa, ich möchte von Dir keinen materiellen Reichtum, weder Anhänger noch eine schöne Ehefrau oder die Ergebnisse von Ertrag bringenden Tätigkeiten. Ich bete nur darum, dass Du mir aufgrund Deiner grundlosen Barmherzigkeit reinen hingebungsvollen Dienst zu Dir gewährst, Leben für Leben.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya-līlā (20.30)

Vers 139

*abhivyakto yatra druta-kanaka-gauro harir abhūn
mahimnā tasyaiva praṇaya-rasa-magnaṁ jagad abhūt |
abhūd uccair uccais tumula-hari-saṅkīrtana-vidhiḥ
sa kālaḥ kiṁ bhūyo'py ahaha parivartate madhuraḥ*

Als Śrī Gaurahari in dieser Welt erschien, schimmernd wie geschmolzenes Gold, war das gesamte Universum durch Seine göttliche Inspiration in den Mantel der liebenden Zuneigung (*praṇayarasa*) zu Śrī Kṛṣṇa umhüllt. Die Anweisung des Tages war der erhabene Vorgang des tumultartigen Chantens der Heiligen Namen des Herrn (*saṅkīrtana*). Weh! Werden diese süßen Tage jemals wiederkehren?

Rasikāsvādinī Tīkā

Die Erinnerung an die süßen Momente, als Śrī Gaurāṅga noch da war; es war eine Zeit der intensiven Freude, Seine Abwesenheit lässt unser Gemüt in die Melancholie versinken.

‘Werden jene Tage jemals wiederkommen?’ *Āhaha!* – (Ausdruck des Bedauerns).

„Wie waren sie denn?“

Madhuraḥ – voller überschäumenden süßen Nektars. Śrīmān Gaurasundara, dessen Teint wie geschmolzenes Gold erstrahlte, war in diese Welt gekommen und alle konnten ihn sehen. *Tasyaiva mahimnā* – durch Seinen Einfluss wurde das ganze Universum in die Süße der liebenden Zuneigung zum Höchsten Herrn (*praṇaya-rasa*) überflutet. Alle Richtungen waren erfüllt mit den Klängen der Gongs, Zimbeln, *mṛdaṅgas* (Trommeln) und melodiosen Stimmen, alle befolgten die Anweisung des Tages, *Śrī harināma-saṅkīrtana*.

„Werden jene Tage, die mit den *līlās* des Herrn erfüllt waren, jemals wiederkehren? Wenn nicht, dann bleibt mir nur noch übrig zu klagen.“

Kārikā

*vyakto'bhāvat yatra suvarṇa-varṇo
gauro hariḥ prema-nimagna-viśvaḥ
saṅkīrtanānanda-raso hi yatra
sa eva kālaḥ punarṣyati svit*

‘Wo immer der goldene Gaurahari anwesend war, da wurde die ekstatische Glückseligkeit des *saṅkīrtan* vorgefunden, die das Universum in Wellen des *prema* eintauchte. Werden jene Tage jemals wiederkehren?’

Erläuterung

*ceto-darpaṇa-mārjanam bhāva-mahā-dāvāgni-nirvāpaṇam
śreyaḥ-kairava-candrikā-vitaraṇam vidyā-vadhū-jīvanam
ānandāmbudhi-varḍhanam prati-padam pūrṇāmṛtāsvādanam
sarvātma-snapanam param vijayate śrī-kṛṣṇa-saṅkīrtanam*

"Alle Herrlichkeit sei dem *śrī kṛṣṇa-saṅkīrtan*, der das Herz von allem Staub reinigt, angesammelt über Jahre, und löscht das Feuer des bedingten Lebens, der wiederholten Geburt und des Todes. Diese *saṅkīrtan*-Bewegung ist die höchste Segnung an die Menschheit weil es die Strahlen des gesegneten Mondes ausbreitet. Es ist das Leben von allem transzendentalen Wissens. Es vergrößert den Ozean der transzendentalen Glückseligkeit wonach wir uns immer sehnen.

Śikṣāṣṭaka (1) zitiert im Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya-līlā (20.12)

*saṅkīrtana haite pāpa-saṁsāra-nāśana
citta-śuddhi, sarva-bhakti-sādhana-udgama*

„Mit Hilfe des gemeinsamen Chantens des Hare-Kṛṣṇa-mantra kann man den sündhaften Zustand des materiellen Daseins beseitigen, das verschmutzte Herz reinigen und die ganze Vielfalt des hingebungsvollen Dienstes erwecken. "

*kṛṣṇa-premodgama, premāmṛta-āsvādana
kṛṣṇa-prāpti, sevāmṛta-samudre majjana*

„Das Chanten hat zur Folge, daß man seine Liebe zu Kṛṣṇa erweckt und transzendente Glückseligkeit erfährt. Schließlich erlangt man Kṛṣṇa und dient Ihm in Hingabe, als ob man in ein großes Meer der Liebe eintauchen würde."

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya-līlā (20.13.14)

param vijāyate śrī-kṛṣṇa-saṅkīrtanam

Möge das Chanten des Heiligen Namens Lord Kṛṣṇas allen Sieg davontragen. Er reinigt den Spiegel des Herzens und beendet das Elend des lodernden Feuers der materiellen Existenz. Das Chanten ist der zunehmende Mond, der den weißen Lotos des Glücks allen Lebewesen zuteil werden lässt. Er ist das Leben und die Seele aller Bildung. Das Chanten des Heiligen Namens von Kṛṣṇa erweitert den Ozean des transzendentalen Lebens. Er gewährt allen Kühle und ermöglicht jedem den vollen Nektar zu kosten.

*satataṁ kīrtayanto mām yatantaś ca dṛḍha-vratāḥ
namasyantaś ca mām bhaktyā nitya-yuktā upāsate*

Ohne Unterlass preisen sie Meine Herrlichkeit, bemühen sich mit großer Entschlossenheit und verneigen sich vor Mir. So verehren Mich die großen Seelen unaufhörlich mit Hingabe.

Bhagavad-gītā (9.14)

„Śrīla Vijayadhvaja Tīrtha bemerkt:

*anena putra-sneham antareṇa prācīnādr̥ṣṭa-balād
udbhūtayā bhaktyā Bhagavān-nāma-saṅkīrtanam kṛtam iti jñāyate*

„Ajāmila sang den Namen von Nārāyaṇa, weil er so übermäßig an seinen Sohn hing. Aufgrund seines guten Schicksals, weil er hingebungsvollen Dienst zu Nārāyaṇa dargebracht hat, chantete er offenbar den Heiligen Namen im vollkommenen hingebungsvollen Dienst und ohne Vergehen.“

Śrīmad-Bhāgavatam (6.1.30)

*etāvatālam agha-nirharaṇāya puṁsām
saṅkīrtanaṁ bhagavato guṇa-karma-nāmnām
vikruśya putram aghavān yad ajāmilo 'pi
nārāyaṇeti mriyamāṇa iyāya muktim*

Deshalb sollte man verstehen, dass man durch das Chanten des Heiligen Namens des Herrn und durch das Lobpreisen Seiner Eigenschaften und Taten mit Leichtigkeit von allen sündhaften Reaktionen befreit wird. Dies ist der einzige Vorgang, der empfohlen wird, wenn man die Last sündhafter Reaktionen loswerden will. Selbst wenn man den Heiligen Namen des Herrn chantet und falsch ausspricht, wird man Befreiung aus der materiellen Gefangenschaft erlangen, wenn man ohne Vergehen chantet. Ajāmila zum Beispiel war äußerst sündhaft, doch während er im Sterben lag, chantete er lediglich den Heiligen Namen, und obgleich er seinen Sohn rief, erlangte er vollständige Befreiung, weil er sich an den Namen Nārāyaṇa erinnerte.

Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād:a kommentiert:

sāyam prātar grṇan bhaktyā duḥkha-grāmād vimucyate

„Wenn man am Abend und am Morgen immer mit großer Hingabe den Namen des Herrn chantet, kann man von allen materiellen Leiden befreit werden.“

Ein anderes Zitat bestätigt, dass man Befreiung erlangen kann, wenn man ständig, das heißt jeden Tag, mit großem Respekt den Heiligen Namen des Herrn hört (*anudinaṁ idam ādareṇa śrṇvan*).

*śravaṇaṁ kīrtanaṁ dhyānaṁ harer adbhuta-karmaṇaḥ
janma-karma-guṇānām ca tad-arthe 'khila-ceṣṭitam*

"Man sollte stets über die außerordentlich wunderbaren Taten des Herrn chanten und hören, man sollte über diese Taten meditieren und sich bemühen, den Herrn zu erfreuen.

Śrīmad-Bhāgavatam (11.3.27)

*tasmāt saṅkīrtanaṁ viṣṇor jagan-maṅgalam aṁhasām
mahatām api kauravya vidhy aikāntika-niṣkṛtam*

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Mein lieber König, das Chanten des Heiligen Namens des Herrn vermag es, selbst die Reaktionen der größten Sünden zu entwurzeln. Deshalb ist das Chanten der *sankīrtana*-Bewegung die glückverheißendste Tätigkeit im gesamten Universum. Versuche dies bitte zu verstehen, so dass andere es ernst nehmen.

Śrīmad-Bhāgavatam (6.3.31)

*kṛṣṇa-varṇaṁ tvīṣākṛṣṇaṁ sāṅgopāṅgāstra-pārṣadam
yajñaiḥ saṅkīrtana-prāyair yajanti hi sumedhasaḥ*

Im Zeitalter des Kali, praktizieren intelligente Menschen das gemeinsame Chanten um die Inkarnation Gottes zu verehren, der ununterbrochen den Namen Kṛṣṇa singt. Obwohl Seine

Hauttönung nicht schwärzlich ist, ist Er Kṛṣṇa Persönlich. Er wird von Seinen Gefährten, Dienern, Waffen und vertraulichen Weggefährten begleitet.

Śrīmad-Bhāgavatam (11.5.32)

*nāma-saṅkīrtanam yasya sarva-pāpa praṇāśanam
praṇāmo duḥkha-śamanas taṁ namāmi hariṁ param*

„Ich bringe meine achtungsvolle Ehrerbietung dem Höchsten Herrn, Hari, dar. Das gemeinsame Chanten Seiner Heiligen Namen vernichtet alle sündhaften Reaktionen und die Ehrerbietung zu Ihm erlöst jedes materielle Leiden.

Śrīmad-Bhāgavatam (12.13.23)

nāma-saṅkīrtanam Śrīmān- mathurā-maṇḍale sthitiḥ

„Man sollte gemeinsam den Heiligen Namen des Herrn singen und in Vraja wohnen.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (22.132)

Vers 140

*saiveyaṁ bhuvī dhanya-gauḍa-nagarī velāpi saivāmbudheḥ
so'yaṁ śrī-puruṣottamo madhupates tāny eva nāmāni ca |
no kutrāpi nirīkṣyate hari hari premotsavas tādrśo
hā caitanya kṛpā-nidhāna tava kiṁ vikṣe punar vaibhāvam*

In dieser Welt gibt es immer noch die herrlichste und glücklichste Stadt Gauḍa, an den Ufern des Ozeans (in Nīlācala), dem Herrscher von Śrī Puruṣottamaḥ kṣetra, Śrī Jagannātha Dev (Madhu Pati), und die Heiligen Namen von Bhagavān Śrī Kṛṣṇa. Hari! Hari! Oh weh! Nirgendwo kann man jedoch ein Fest der Liebe finden, wie jenes, welches Du abgehalten hast. Oh, Caitanya! Oh Du Reservoir der Gnade! Werde ich jemals wieder Zeuge Deiner göttlichen Opulenz sein?

Rasikāsvādinī Tīkā

Obwohl Śrī Gaurāṅga aus unserem Blickfeld verschwunden ist, die Erinnerung an die Orte Seiner Pastimes (*līlā*) entfacht die weiteren Klagen des Autors.

„Hā Caitanya! Hā Kṛpā-Nidhāna! Oh, Du Gefäß der Barmherzigkeit! *Tava vaibham* - werde ich jemals wieder mit der Gnade des *darsana* Deiner göttlichen Füllen beglückt werden?“

Der Ton und das Gemüt dieses Bittgebets besagen, dass die wahrscheinlichste Antwort lautet: 'Nein. Ich werde nie wieder mit einer solchen Vision beehrt werden' (daher diese Gefühle der Niedergeschlagenheit).

Wenn Śrīmān Mahāprabhu selbst sagen würde: „Bleibe an den Orten meiner Pastimes (*līlāsthali*) in der Gemeinschaft von Śrī Nāma Prabhu und verbringt so eure Tage in Freude.'

'Was gibt es dann zu beklagen?'

Saiveyaṁ – ja, das Land von Gauḍa, gesättigt mit Frömmigkeit, dort, wo Du erschienen bist und Deine Taten vollbracht hast, gibt es immer noch. Auch die Wälder am Ufer des Ozeans, in denen Du Dein *Antya-līlā* (letzten Pastimes) vollzogen hast, sind noch auf dieser Erde vorhanden.

Außerdem sind die Heiligen Namen – Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare, Hare Rama Hare Rama, Rama Rama Hare Hare - sehr präsent und werden von vielen gesungen, einschließlich mir selbst. Was kann noch gesagt werden? *So`yam Śrī Puruṣottamaḥ* - der Herrscher von Nīlācala, Śrī Jagannath Deva ist immer noch sichtbar, das Fest der Liebe jedoch, das während Deiner manifesten Anwesenheit ständig gefeiert wurde, ist nun nirgendwo mehr zu finden. Aus diesem Grund bin ich trostlos.

Kārikā

*sa eva gauḍo`mbu-nidhes taṭaḥ
hares tātmikāhyā jagatī-patiḥ sa hi
bhāvat-kṛta-prema na kutra dṛśyate
vīkṣye punaḥ kiṁ tava vaibhāvaṁ hare*

Hier ist das heilige Land von Gauḍa; hier sind die heiligen Ufer des Ozeans von Nīlācala – sogar von Śrī Hari Nama und Śrī Jagannath Deva – aber die Liebe, die Du offenbart hast, wird durch ihr Fehlen umso mehr vermisst. Werde ich jemals wieder die Vergünstigung erlangen, Deine göttliche Opulenz wiederzusehen, Oh mein lieber Herr, Lord Śrī (Gaura) Hari.

Erläuterung

*yugāyitaṁ nimeṣeṇa cakṣuṣā prāvṛṣāyitam
śūnyāyitaṁ jagat sarvaṁ govinda-virahaṇa me*

‘Oh Govinda! Einen Augenblick von Dir getrennt zu sein, fühlt sich an wie ein großes Jahrtausend. Tränen fließen wie Sturzbäche aus meinen Augen, und ich fühle mich in dieser Welt Deiner Abwesenheit ganz leer.

Śikṣāṣṭaka (7) zitiert im Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya-līlā (20.39)

*udvege divasa nā yāya, ‘kṣaṇa’ haila ‘Yuga’-sama
varṣāra megha-prāya aśru variṣe nayana
govinda-viraha śūnya ha-ila tribhuvana
tuṣānale poḍe, — yena nā yāya jīvana
kṛṣṇa udāsīna ha-ilā karite parīkṣaṇa
sakhī saba kahe, — ‘kṛṣṇe kara upekṣaṇa’*

Meine unruhigen Tage enden nie, denn jeder Augenblick scheint wie ein Jahrtausend. Meine Augen, vergiessen unaufhörlich Tränen wie Wolken in der Regenzeit. „Weil ich von Govinda getrennt bin, sind die drei Welten leer geworden. Ich fühle Mich, als würde Ich bei lebendigem Leib in einem schwachen Feuer verbrennen. Lord Kṛṣṇa ist Mir gegenüber gleichgültig geworden, nur um Meine Liebe zu testen, und Meine Freunde sagen: 'Es ist besser, Ihn nicht zu beachten'.

Śrī Caitanya-caritāmṛta Antya-līlā (20.40-43)

*yaḥ kaumāra-haraḥ sa eva hi varas tā eva caitra-kṣapās
te conmīlita-mālatī-surabhayaḥ prauḍhāḥ kadambānilāḥ
sā caivāsmi tathāpi tatra surata-vyāpāra-līlā-vidhau
revā-rodhasi vetasī-taru-tale cetaḥ samutkaṇṭhate*

Dieselbe Persönlichkeit, die mein Herz in meiner Jugend gestohlen hat, ist nun wieder mein Meister. Dies sind dieselben mond hellen Nächte des Monats von Caitra. Derselbe Duft von Malati-

Blumen ist dort und dieselbe Brise weht vom Kadamba-Wald herüber. In unserer vertraulichen Beziehung bin ich wieder die gleiche Geliebte, und doch, mein Gemüt ist hier nicht glücklich. Ich sehne mich danach wieder zurückzugehen, an jenen Ort am Ufer des Reva unter dem Vetasī-Baum. Das ist mein Wunsch.

Padyāvalī (386) zitiert im Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (1.58)

*priyaḥ so 'yaṁ kṛṣṇaḥ saha-cari kuru-kṣetra-militas
tathāhaṁ sā rādhā tad idam ubhayoḥ saṅgama-sukham
tathāpy antaḥ-khelan-madhura-muralī-pañcama-juṣe
mano me kālindī-pulina-vipināya spṛhayati*

(Dies ist ein Vers, den Śrīmāti Rādhārāṇī sprach.) „Meine liebe Freundin, jetzt habe Ich Meinen alten und lieben Freund Kṛṣṇa auf diesem Feld von Kurukṣetra getroffen. Ich bin die gleiche Rādhārāṇī und jetzt begegnen Wir uns. Es ist sehr schön, aber dennoch würde Ich lieber ans Ufer der Yamunā unter den Bäumen des Waldes dort gehen. Ich möchte die Schwingung Seiner süßen Flöte hören, die in diesem Wald von Vṛndāvana die fünfte Note spielt.“

Padyāvalī (386) zitiert im Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (1.76)

Die Höchste Absolute Wahrheit ist Śrī Gaurahari

Vers 141

*yadi nigadita-mīnādy-aṁśavad gauracandro
na tad api sa hi kaścic chakti-līlā-vikāśaḥ |
atula-sakala-śaktyāścarya-līlā-prakāśair
anadhigata-mahattvaḥ pūrṇa evāvatīrṇaḥ ||*

Manche mögen argumentieren, dass Sir Gauracandra auf der gleichen Ebene ist, wie die Teilerweiterungen des Herrn, wie Matsya. Das ist nicht wahr, da die Teilerweiterungen Gottes, wie Matsya, Manifestationen einer bestimmten Energie sind, die nur ein bestimmtes Pastime ausführen sollen. Śrī Gauracandra, auf der anderen Seite, besitzt göttliche Energie und Opulenz unbekanntes Ausmaßes. Er ist mit unvergleichlichen und unübertrefflichen Kräften ausgestattet, durch die Er die außergewöhnlichen und noch nie dagewesenen Pastimes vollbringt. Er muss sicherlich die vollständige Höchste Persönlichkeit sein - die Quelle aller Inkarnationen.

Rasikāsvādinī Tīkā

Man könnte denken: „Warum klagen und trauern?“ Schließlich ist Śrī Gaurahari nur eine Teilerweiterung, wie Matsya-Avatar. Man sollte lieber zu der vollen und vollständigen Höchsten Persönlichkeit Gottes angehaftet sein, Svayaṁ Bhagavān Śrī Kṛṣṇa.“

Um diejenigen zu bilden, die sich mit den Schlussfolgerungen der Heiligen Schriften nicht auskennen, antwortet der Autor: *yadi nigadita* . . die *aṁśa-avatāras* (Teilinkarnationen), die in den Veden und im *Purāṇas* erwähnt werden, sind zahllos. Wenn Śrī Śrī Gauracandra einer von ihnen war, dann hätte ich keinen Grund zu klagen, aber in Wahrheit, ist Er der *avatāri* (die Quelle aller Inkarnationen, mögen sie vollständig sein oder teilweise). Die Behauptung, dass Śrī Gaurahari der Stärke und Pastimes Śrī Ramcandras ähnelt, ist auch nicht korrekt, da Er die Quelle ist, von der aus

alle Energien und Pastimes ausgehen. Er ist mit Seinen vollständigen Energien als Svayaṁ Bhagavān, die Höchste Persönlichkeit Gottes, herabgekommen.

Man könnte herausfordernd fragen: „Auf welchen Beweis beruht deine Aussage?“

Die Antwort ist: *atula* ... unvergleichlich, niemand ist größer oder gleich. Er ist erschienen und brachte alle unvorstellbaren und transzendentalen Energien mit Sich und mit Ihnen führt er die geheimnisvollsten Taten aus. Die Energien sind in Ihm in der beeindruckendsten Weise manifestiert. Durch die Tugend Seiner höchst erstaunlichen Abenteuer, kann man begreifen, dass Er in Sich ganz und vollständig ist, die vollkommene Höchste Persönlichkeit. Durch den Gebrauch des Affirmativ 'eva' 'ganz sicher', wird die unerschütterliche Schlussfolgerung, bezogen auf Seine Vollkommenheit, noch weiter bekräftigt.

Daher *anadhigata-mahat tvam* - Seine Göttliche Würde und Kraft sind jenseits der Reichweite eines jeden Intellekts. Er ist die spezifische und dieselbe Selbst-Manifestierung von Svayaṁ Bhagavān Śrī Kṛṣṇa, daher ist Er die vollständige Höchste Persönlichkeit.

Die *Śrutis* und *Purāṇas* sind reich an Beweisen für die überragende Stellung von Śrī Kṛṣṇa als die Höchste Persönlichkeit Svayaṁ Bhagavān. Das Kronjuwel der Vedischen Schriftten, das *Śrīmad-Bhāgavatam* erwähnt:

*ete cāṁśa-kalāḥ puṁsaḥ kṛṣṇas tu bhagavān svayam
indrāri-vyākulaṁ lokam mṛdayanti yuge yuge*

Alle soeben angeführten Inkarnationen sind entweder vollständige Teilerweiterungen oder Teile; Śrī Kṛṣṇa aber ist die ursprüngliche Persönlichkeit Gottes. Sie alle erscheinen, wann immer von den Atheisten eine Störung verursacht wird, denn der Herr inkarniert, um die Theisten zu beschützen.

Śrīmad-Bhāgavatam (1.3.28)

*yūyam nṛ-loke bata bhūri-bhāgā lokam punānā munayo 'bhiyanti
yeṣāṁ grhān āvasatīti sākṣād gūḍham param brahma manuṣya-liṅgam*

„Narada Muni fuhr fort: „Mein lieber Mahārāja Yudhiṣṭhira, ihr alle (die Pāṇḍavas) sind sehr von Glück begünstigt, da die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa in eurem Palast lebt, genau wie ein menschliches Wesen. Große Heilige wissen das sehr gut und deshalb besuchen sie dauernd dieses Haus.“

Śrīmad-Bhāgavatam (7.10.48)

*aho bhāgyam aho bhāgyam nanda-gopa-vrajaukasām
yan-mitraṁ paramānandaṁ pūrṇam brahma sanātanam*

„Wie überaus glücklich Nanda Mahārāja, die Kuhhirten und alle anderen Einwohner von Vraja Bhumi sind. Ihr gutes Schicksal kennt keine Grenzen, weil die Absolute Wahrheit, die Quelle der transzendentalen Glückseligkeit, das ewige Höchste Brahman, ihr Freund wurde.“

Śrīmad-Bhāgavatam (10.14.32)

... und so weiter ... und so weiter. Es stehen noch viele *pramāṇas* (Beweise) zur Verfügung, aber es ist jetzt nicht nötig in sie einzutauchen. Eine Besonderheit besteht darin dass Śrī Kṛṣṇas Ankunft als Śrī Gaurahari gerade nach der Inkarnation Śrī Kṛṣṇas erscheint. Das Kali-yuga folgt dem spezifischen Dvāpara-Yuga, in welchem Śrī Kṛṣṇa erschienen ist, und bezeugt die Ankunft von Svayaṁ Bhagavān Śrī Gaurasundara. Das ist eine Sache der Verwirklichung; anders kann es nicht verstanden werden. Daher, werden im elften Kanto des *Śrīmad-Bhāgavatam* die Inkarnationen eines jeden *Yugas* in chronologischer Reihenfolge beschrieben:

dvāpare bhagavān śyāmaḥ pīta-vāsā nijāyudhaḥ (11.5.27)

nānā-tantra-vidhānena kalāv api yathā śṛṇu (11.5.31)

und letztendlich *kṛṣṇa varṇam tviṣākṛṣṇam* (11.5.32) innerlich ist Er Kṛṣṇa (von dunkler Farbe), äußerlich von heller goldener Hautfarbe. Diese Verse wurden früher im Buch erläutert.

Es gibt noch weitere Beweise: *dakṣinadvāri saptamāvarane (Atharva Veda / Vraja Tāpani)*, beschreibt die goldene Hautfarbe von Viṣṇu. Dieser goldene Viṣṇu wird die Verkörperung seiner Inneren Energie (*hlādinī-śakti*) Śrīmātī Rādhikā, und ihre spirituellen Gefühle annehmend, erscheint Er im ersten Teil des Kali-yuga als Śrī Gaurāṅga, nicht verschieden von Svayaṁ Bhagavān Śrī Kṛṣṇa. Er inkarniert mit Seinen ewigen Gefährten und während Er den Nektar Seines eigenen *prema* kostet, lehrt Er anderen dasselbe zu tun; *anuśikṣayati*. – systematisch lehren mit allen Einzelheiten. Dieses Verb, das im Präsens verwendet wird, weist auf die Ewigkeit und Immanenz von Śrī Gaurāṅgas *lilā* hin. Sein Erscheinen und Verschwinden sind lediglich Unterscheidungsmerkmale in Seinem *lilā*.

Kārikā

*mīnādayo yasya kalāḥ svarūpāḥ kṛṣṇaḥ svayaṁ śrī-bhagavān sa eva
śrī-gauracandraḥ kila pūrṇa eva yāvat sva-śakti-sva-guṇa-prasevya*

Svayaṁ Bhagavān Śrī Kṛṣṇa, dessen Teilerweiterung Matsya ist, ist Śrī Gaurāṅga Persönlich. Durch die Tatsache, dass Ihm Seine Energien und Göttlichen Eigenschaften dienen, sollte es so verstanden werden, dass Er in Sich vollständig ist, (*pūrṇa*) Bhagavān.

Erläuterung

Mit dem Gemüt und den Gefühlen der *gopīs* erschien Bhagavān Śrī Kṛṣṇa am Anfang des Kali-yuga als Śrī Kṛṣṇa Caitanya und ging von Tür zu Tür, erst in Nadiya, dann überall in Indien und jetzt in der ganzen Welt, um freiwillig und grundlos den unschätzbaren Reichtum der Liebe der *gopīs* zu verteilen und überflutete so die ganze Welt mit *prema*. Vertieft im Gemüt der Liebe der *Vraja-gopīs*, wurde er manchmal vom Gefühl der Begegnung überwältigt, bei der er sehr laut und süß lachte, manchmal befand Er sich auf der Suche nach Kṛṣṇa, murmelnd und stolpernd, ohne zu wissen wohin Er ging, ängstlich weinend und in großer Verwirrung. So offenbarte Er den völligen Wahnsinn der Liebe der *gopīs* zu Kṛṣṇa. Er imitierte das Verhalten der *gopīs* und so mit ihren Gefühlen geschmückt, nimmt er persönlich, von der Position eines Gottgeweihten heraus, den Geschmack der Süße der reinen Liebe an und widmet sich völlig der Aufgabe, die tugendhaften Taten der *gopīs* zu entschädigen. Fest im *vaiṣṇava-dharma* verankert, auf der Basis der liebenden Hingabe der *Vraja-gopīs*, überflutete er alle Länder dieser Welt mit der Süße ihrer Liebe, genauso, wie Mutter Ganges, die von Gomukha ausgeht, um letztendlich ihre Ufer zu überfluten, um ihre Barmherzigkeit überall im Land zu verteilen. Nach der Inkarnation der Liebe, als *prema-avatāra* Śrī Caitanya Deva das Ambrosia des *srī hari-nāma* ein für allemal, unabhängig von Kaste oder Herkunft an alle verteilt hatte, kehrte Er zurück nach Nīlācala. Dort wurde er völlig delirant in der Ekstase der Liebe, alles andere aufgebend, außer die ununterbrochene Erinnerung an Kṛṣṇa bis zu dem Punkt, wo Er sogar Sein eigen Selbst vergass. Seine Lotosaugen, die sich fast bis zu Seinen Ohren erweiterten, mit Tränen gefüllt reinigten Seinen sehnsüchtigen und ungeduldigen Blick; Sein Mund zusammenhangslos redend wie ein Verrückter, scheinbar im Zustand völliger Verwirrung; Sein qualvolles Herz voller Kummer über die Trennung von Kṛṣṇa; Seine Kehle stockend in der Klage: „Wo ist mein Kṛṣṇa? Wo ist er hingegangen?“ Ohne zu essen, ohne zu schlafen, ruhelos, unfähig sich für fünf Minuten hinzulegen ohne aufzuspringen um Ihn wieder zu

suchen; diese unaufhörliche und unermüdliche Wachsamkeit, ausrutschend und stolpernd, seinen Körper träge ohne Ziel bewegend, seine Körperhaare unaufhörlich zu Berge stehend wie eine Kadamba-Blume in voller Blüte. Diese höchst großmütige Seele, verloren in der Selbstvergessenheit Seines Wahnsinns der ekstatischen Liebe, in den Staub der belebten und überfüllten Straße fallend, (dem Königsweg), und rufend: „Wo ist mein Kṛṣṇa? Wo ist Er!“ Dies ist die konzentrierte Hingabe eines Liebenden, der die Existenz Seines eigen Selbst vergessen hat; dies ist der Versuch, seine Schuld gegenüber den Vraja-gopīs zu begleichen, die alles um Seinetwillen aufgeben haben, dem höchsten Juwel unter den gopīs, Śrīmātī Rādhikā.

*rādhār premer ṛn, śodha jābe sedin
Nabadvipe yedin gaura hoben hari
Sādher golok tyāje, patherkāngāseje,
dhulāry pare ṭhākur deben garāgari*

Die fällige Schuld von Rādhās Liebe wird an dem Tag zurückgezahlt, an dem Hari zu Gaura in Navadvīp wird. Indem er auf das Vergnügen von Golok verzichtet, wird Er das Gewand eines Bettlers annehmen, sich zu Boden werfen und sich im Staub wälzen.'

Um die Essenz der Süße der reinen Liebe zu kosten, manifestiert Bhagavān Śrī Kṛṣṇa Persönlich Seine Vraja-līlā Pastimes. Er kostet die unendlichen und spezifischen Arten dieser süßen Essenz mit Hilfe Seiner *hlādinī-śakti* und den Vraja-gopīs. Als das Ziel der Liebe (*viśaya-vigraha*), hat Śrī Kṛṣṇa zur Gänze alle Geschmacksrichtungen gekostet, die es in Seinem Vrindabān-līlā gab. Jedoch sind Ihm in Seinem Vraja-līlā die Arten der Geschmacksrichtungen, die von dem Besitzer dieser Liebe (*āśraya-vigraha*) gekostet werden, nicht vollständig bekannt. Die einzige Möglichkeit, wie Śrī Kṛṣṇa die eigene Süße kosten kann, ist aus der Position des *madanākhyā-mahā-bhāva*. In Seinem Vraja-līlā hat sich jedoch *madanākhyā-mahā-bhāva* noch nicht manifestiert, bzw., noch nicht persönlich entfaltet. Nur in Śrī Rādhikā, das Kronjuwel der Vraja-gopīs, hat sich dieser Aspekt des *mahā-bhāva* vollständig entwickelt. So, während Er die Ekstase Seines Vraja-līlā vollkommen genoss, konnte Śrī Kṛṣṇa erkennen, dass drei Seiner Wünsche bisher unerfüllt blieben. In dem Moment hatte Er den Wunsch, dass Er die Ziele Seiner Sehnsucht kosten könnte. Er wollte die Herrlichkeit Śrī Rādhās Liebe zu Ihm kennenlernen; ihre Würde, Ihren Charme und Ihre erhabene Majestät (*mahimā*). Er wollte auch Seine eigene Süße (*mādhurya*) kosten, so wie Śrī Rādhā in Ihrer Liebe zu Ihm. Und letztendlich, die Freude (*sukha*), die Śrī Rādhikā spürt, während Sie Śrī Kṛṣṇas Süße genießt, dieses Glück wollte Er auch erfahren. So, um diese drei Wünsche in Erfüllung zu bringen, tauchte Er in die Gemütsstimmung und der Gefühle von Śrī Rādhikā ein, indem Er in ihrem *prema-mantra* Einweihung nahm, Bhagavān Śrī Kṛṣṇa kleidete sich selbst mit dem *bhāva* und der leuchtenden Ausstrahlung von Śrī Rādhā und manifestierte auf diese Weise Seine Anwesenheit als Gaura, im Haus von Śrī Śacīmātā in Nadvīyā.

*kaichan rādhāprema, kaichan madhurimā, kaichan bhāve tiho bhor
E tin bānchita dhan, braje nahilo purāṇ, bhāviya nā pāilo or
rādhār svarūp bine, e ras āsvādane, avasar kabhu nāhi hoy
(tai) rādhābbhāv kānti dhari rādhāprem guru kari nadiyāte karala uday*

‘Wie ist Ihre Liebe? Wie kann man sie beschreiben? Wie ist Seine eigene Süße? Welchen Geschmack hat sie? Und was sind Ihre persönlichen Erfahrungen (was ist Ihr *bhāva*?), während Sie diese Süße kostet? Nach diesen drei Schätzen sehnt Er sich; drei Reichtümer, die Er in Vraja nicht haben konnte; und als Er anfang über diese drei Objekte Seiner Sehnsucht zu meditieren, stellte Er fest, dass Er an nichts anderes mehr denken konnte. Ohne die Gestalt Śrī Rādhās anzunehmen, gab es keine Chance diese Süße zu kosten; das war Seine Schlussfolgerung – es war nicht möglich diese drei Wünsche zu erfüllen, ohne den *svarūpa* Śrī Rādhās anzunehmen. Deshalb nahm Er Ihr Gemüt

(*bhāva*) und ihren körperlichen Glanz (*kānti*) an und machte ihre Liebe zu Seinem *guru*. So erschien Er, wie die Sonne am Morgen am östlichen Himmel, in *Nadīyā*.'

*śrī-rādhāyāḥ praṇaya-mahimā kīdṛśo vānayaivā-
svādyo yenādbhuta-madhurimā kīdṛśo vā madīyaḥ
saukhyam cāsyā mad-anubhāvataḥ kīdṛśam veti lobhāt
tad-bhāvādhyāḥ samajani śacī-garbha-sindhau harīnduḥ*

Mit dem Wunsch, die Herrlichkeit der Liebe *Rādhārāṇīs* zu begreifen, sowie die wunderbaren Eigenschaften in Ihm Selbst, die allein Sie durch Ihre Liebe kostet, und das Glück, das Sie empfindet, wenn Sie der Süße Seiner Liebe gewahr wird, erscheint der Höchste Herr *Hari*, reich ausgestattet mit Ihren Empfindungen, aus dem Leib *Śrīmatī Śacī-devīs*, so wie der Mond aus dem Meer aufsteigt.

*Yadi gaurāṅga na ha'to mene haito, kemone dharitām de?
rādhār mahimā premarasa sīmā jagate jānāto ke?
Madhur vṛndā-vipin mādhuri-praveśa-cāturī-sār
varaja yuvati bhāver bhakati śakati haito kār?*

,Wenn *Gaurāṅga* nicht gewesen wäre, hätte jemals die Möglichkeit bestanden, dass ich erfahre, was ich jetzt weiß? Wie hätte ich diesen Körper überhaupt annehmen können? Wer hätte jemals von den Herrlichkeiten der Liebe *Śrī Rādhās* erfahren, der äußersten Grenzbereiche der Süße der ekstatischen Liebe. Die kluge Kunstfertigkeit, die Essenz der Intelligenz, die erforderlich ist, um in die süßen Pastimes zu einzutreten, die sich in den lieblichen Wäldern von *Vṛndā Devī* abspielen; die Kraft der Hingabe, die im *bhāva* der wunderschönen jungen Mädchen von *Vraja* innewohnt? Wer hätte jemals das erlangen können? (Wenn *Gaura* nicht gewesen wäre ...)

Daher wird diese Schlussfolgerung unterstützt von verschiedenen *Vaiṣṇava-śāstras*: Das Hauptmotiv für das Erscheinen von *Śrī Caitanya Deva* war, Sich selbst zu kosten, die Süße der Liebe zu Sich selbst. Dies ist das höchste Ambrosia aller liebenden Gemütsstimmungen (*akhila-rasāmṛta-mūrtiḥ*), *Bhagavān Śrī Kṛṣṇa* erschien in *Gaura Maṇḍala*, damit Er das süße Gemüt der Liebe zu Sich selbst kosten konnte. Genau zu demselben Zweck manifestierte Er aus Seinem eigenen Körper zwei getrennte Formen Seiner *hlādinī-śakti-svarūpa*, *Śrī Rādhā* und die anderen *Vraja-gopīs*, damit Er Seine köstlichen Pastimes in *Vṛndāban* genießen konnte. Jetzt hat Er in ähnlicher Weise Seine höchst wundervollen und aufregenden *gaura-līlā*-Pastimes etabliert, indem Er die Form (*svarūpa*) von *Śrī Rādhā* mit Seinem eigenen Körper wieder verschmolzen hat, damit Er den Geschmack der unvergleichlichen Düfte der Süße kosten kann, die früher nur Ihr bekannt waren. Mit demselben Körper ist er innerlich *Kṛṣṇa*, aber äußerlich *Gaura*.

*rādhā kṛṣṇa-praṇaya-vikṛtir hlādinī śaktir asmād
ekātmānāv api bhuvī purā deha-bhedaṁ gatau tau
caitanyākhyam prakāṣam adhunā tad-dvayam caikyam āptam
rādhā-bhāva-dyuti-suvalitam naumi kṛṣṇa-svarūpam*

"Die Liebesbeziehungen von *Śrī Rādhā* und *Kṛṣṇa* sind transzendente Manifestationen der inneren freudespendenden Kraft des Herrn. Obwohl *Rādhā* und *Kṛṣṇa* in ihrer Identität eins sind, haben sie sich auf ewig getrennt. Jetzt haben sich diese beiden transzendentalen Identitäten wieder vereinigt, in der Form von *Śrī Kṛṣṇa Caitanya*. Ich verneige mich vor Ihm, der sich mit dem Gefühl und der Erscheinung von *Śrīmatī Rādhārāṇī* manifestiert hat, obwohl Er *Kṛṣṇa* Selbst ist."

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (1.6)

„Die Liebe zwischen Rādhā und Kṛṣṇa ist eine Transformation von Śrī Kṛṣṇas Freude-Energie, Seiner *hlādinī-śakti*. Śrī Rādhikā ist spezifisch das *svarūpa*, bzw., die Form der *hlādinī-śakti*, die die Besitzerin, bzw., Unterstützung, dieser Liebe Kṛṣṇas (*kṛṣṇa-prema*) ist. Obwohl Śrī Rādhā und Śrī Kṛṣṇa in Wahrheit eine Seele sind, haben sie getrennte Körper in Śrī Vrindabān Bhumi angenommen, seit dem Anbeginn der Zeit. Jetzt wurden diese Śrī Rādhā und Śrī Kṛṣṇa wieder eins, Śrī Kṛṣṇa hat Seine Form als Śrī Caitanya, der in seiner Persona im *bhāva* (Gemüt und Gefühle) und *kānti* (körperliche Ausstrahlung) von Śrī Rādhā verschmolzen. Ich bringe meine Ehrerbietung für diese Form (*svarūpa*) von Śrī Kṛṣṇa, bekannt als Śrī Kṛṣṇa Caitanya dar.“

Śrī Śacī Nandan ist innerlich Kṛṣṇa und äußerlich Gaura. Innerlich hat Sein Körper die Farbe einer frischen Regenwolke, und doch äußerlich übertrifft Seine körperliche Ausstrahlung die Schönheit der frühen Morgensonne und lässt Ihn wie eine goldene Statue erscheinen. Verborgen hinter dem *bhāva* und *kānti* von Śrī Rādhikā, ist Kṛṣṇa in Nadiya als Śrī Kṛṣṇa Gaurāṅga erschienen. Er ist die kombinierte Form von Rasa-Raj Śrī Kṛṣṇa und Maha Bhāva Svarūpa Śrī Rādhikā, – der König aller Gemütsstimmungen im Strome der verflüssigten Liebe und Er ist die Form Selbst, die diese höchstmöglichen Gefühle dieser Liebe besitzt.

rasa-rāja’, ‘mahābhāva’ — dui eka rūpa

Nicht alle Seine Begleiter konnten das Geheimnis von Śrī Gaurāṅga erkennen. Rāy Rāmānanda Mahāśaya fiel sofort in die Ohnmacht der ekstatischen Liebe, als er Śrī Gaurāṅgas Form als die kombinierten *svarūpas* von Rasa Rāj Śrī Kṛṣṇa und Mahā Bhāva Svarūpa Śrī Rādhikā sah. Zuerst sah Rāy Rāmānanda Mahāprabhus Form als einen *sannyāsi*. Dann sah er Ihn als einen Kuhhirtenjungen mit der Körperfarbe einer frischen Regenwolke. Schließlich transformierte sich dieser sanfte und doch glänzende bläuliche Teint (*Śyāma*), in die Farbe von geschmolzenem Gold. Rāy Rāmānanda sah nun etwas, das aussah wie eine goldene Puppe, die seine Augen mit einem brillanten, funkelnden Glanz blendeten. Als er sah, wie die beiden Formen von Śrī Kṛṣṇa und Śrī Rādhikā ineinander verschmolzen, fiel er in ekstatischer Ohnmacht zu Boden. Rasa Rāj und Mahā Bhāva, in der perfekten Vereinigung der beiden Körper, hatten einen neuen und anderen Körper angenommen, der allmählich vor seinen Augen erschien, aber nichtsdestoweniger, war Er aus zwei Formen, von Rasa Rāj und Mahā Bhāva Svarūpa Śrī Rādhikā gemacht. Es war als ob jedes Glied des goldenen Körpers von Mahā Bhāva Mayi Vṛṣa Bhānu Nandinī Śrī Rādhikā sich in die bläulichen Glieder von Śrī Śyāmacandra aufgelöst und sich so weit verflochten, dass beide aufhörten, getrennt zu existieren; als ob das höchst bezaubernde, weiche, dunkelblaue Regenwolkenfarbe von Śrī Nanda Nandan in das Licht des herbstlichen Mondes gebadet wäre. Obwohl bedeckt von diesem gleißenden, goldenen Glanz, zeugt der weiche Farbton von Regenwolken Śrī Śyāmasundaras immer noch von seiner köstlichen Süße.

Aus den Worten der Heiligen Schriften erfahren wir von dieser kombinierten Form von Śrī Rādhā und Śrī Kṛṣṇa. Nach der Beschreibung welche *avatāras* in welchem Zeitalter (Satya, Treta, Dvāpar usw.), herabsteigen und nachdem die jeweilige Farbe dieser Inkarnationen zugeordnet wurde, erklärte das *Śrīmad-Bhāgavatam*, wie sie verehrt werden sollen.

*kṛṣṇa-varṇaṁ tvīṣākṛṣṇaṁ sāṅgopāṅgāstra-pārśadam
yajñaiḥ saṅkīrtana-prāyair yajanti hi su-medhasaḥ.*

„Jene, die in diesem Zeitalter des Kalis mit Intelligenz ausgestattet sind, verehren Śrī Kṛṣṇa Caitanya, der *akṛṣṇa* ist und nicht bläulich, sondern eher von goldener Ausstrahlung (*gaurakānti*) ist, in der Begleitung Seiner *aṅgas* (Nityānanda, Advaita), *upāṅgas* (Śrīvās) und Seine *pāriśads* (enge Vertraute, beginnend mit Gadādhara), durch den Vorgang des gemeinsamen Chantens der Heiligen Namen von Śrī Hari.“

Prahlāda Mahārāja erwähnt im siebten Kanto des Śrīmad-Bhāgavatam die ‚verdeckte‘ Inkarnation des Kaili-yuga.

*itthaṁ nṛ-tiryag-ṛṣi-deva-jhaṣāvātāir
lokān vibhāvayasi haṁsi jagat pratīpān
dharmaṁ mahā-puruṣa pāsi yugānuvṛttaṁ
channaḥ kalau yad abhāvas tri-yugo 'tha sa tvam*

‚He Mahā-puruṣa! So erhältst Du durch Deine Inkarnationen alle Welten in der Form von Menschen, ṛṣis, Halbgötter, Vögel, Tiere, und Fische und Du vernichtest diejenigen, die Feindseligkeit im Universum verbreiten. Du beschützt den Pfad der Religion in jedem Zeitalter. In den drei vorangegangenen Zeitaltern (Satya, Treta und Dvāpar) bist Du erschienen und daher bist du bekannt als Triyugi. Deine Erscheinung im Kali-yuga ist jedoch verdeckt.‘

Śrīmad-Bhāgavatam (7.9.38)

In seinem Kommentar des Śrīmad-Bhāgavatam (Sārārtha Darśini), erwähnte Viśvanātha Cakravartipad folgendes:

*kalau channaḥ anyadiyarūpabhavābhyāṁ bahiracchannaṁ
Ataeva tvam triyuga iti prasiddham*

‚Im Kali-yuga ist (der Herr) ‚verdeckt‘; das bedeutet, dass Seine ursprüngliche Form äußerlich von einer anderen Form (rūpa) und Gemüt bedeckt ist. Daher wird Er als Triyuga (Er, der in drei Zeitalter erscheint) gefeiert.

Um die Wahrheit herauszufinden in Bezug der Inkarnationen, die in den verschiedenen Yugas erschienen sind, ist es notwendig, einige damit zusammenhängende Fragen zu erörtern – *kṛṣṇa-varṇaṁ tviṣākṛṣṇaṁ* – aus dieser Aussage können wir verstehen, dass Er (die Inkarnation, die im Zeitalter des Kalis erscheinen wird) Kṛṣṇa ist, aber auch nicht Kṛṣṇa ist, was bedeutet, dass Er nicht schwärzlich ist. Er hat eher eine goldene Hautfarbe. Hier wird bestätigt, dass Nanda Nandan Śrī Kṛṣṇa der *avatāra* ist, der im Kali-yuga erscheint, da Er berühmt dafür ist, von schwärzlicher Hautfarbe (*kṛṣṇavarṇa*) zu sein.

In der *Laghu-bhāgavatāmṛta*, erwähnt Śrīla Rūpa Gosvāmī:

*kathyate varṇa-nāmābhyāṁ śuklaḥ satya-yuge hariḥ
raktaḥ śyāmaḥ kramāt kṛṣṇas tretāyāṁ dvāpare kalau*

‚Im Satya-yuga ist Seine Form weiß, im Treta rot in Dvāpar schwarz und im Kali-yuga auch schwarz.‘

Diese Diskussion im *Laghu-bhāgavatāmṛta* betrifft die geplanten Inkarnationen, die im jeden Zeitalter erscheinen. Das bedeutet jedoch nicht, dass es niemals eine Ausnahme gibt in diesen regelmäßigen geplanten Erscheinungen. In jedem Zeitalter erscheint der Herr als Manvantar *avatāra* und Yuga-*avatāra*, um den Pfad der Religion für das entsprechende Zeitalter zu errichten. Im Dvāpar-yuga, wenn die Höchste Persönlichkeit Bhagavān Śrī Kṛṣṇa auf diese Erde herabsteigt, dann erscheint auch die Inkarnation, die für dieses Zeitalter geplant ist, mit Ihm gemeinsam, indem sie in Ihn eingeht. Ähnlich, im Kali-yuga, wenn Śrī Kṛṣṇa Caitanya Deva mit einer goldenen Hautfarbe erscheint, dann geht die Inkarnation, die im *Laghu-bhāgavatāmṛta* als *kṛṣṇavarṇa*

(schwärzlich) beschrieben wird, auch in Ihn ein. Aus den *śāstra*, erfahren wir, dass Śrī Kṛṣṇa im Dvāpar-yuga erschien, während der Herrschaft der achtundzwanzig Manvantare, Vaivasvata Manu und danach, als das Kali-yuga beginnt, als Śrī Kṛṣṇa Caitanya Deva erscheint. In diesem außergewöhnlichen besonderen Kali-yuga erschien Bhagavān Śrī Kṛṣṇa als Gaura, nachdem Er die goldene Hauttönung von Śrī Rādhā angenommen hatte. So ist Seine natürliche schwärzliche Hauttönung mit der goldenen Ausstrahlung geschmückt. Śrī Rādhikā ist die innere Energie von Śrī Kṛṣṇa. Nachdem Śrī Kṛṣṇacandra sich mit der goldenen Ausstrahlung Ihres Körpers geschmückt hat, ist Er als Gaurāṅga in dieser Welt erschienen. Das bedeutet, dass der schwärzliche *avatāra* für dieses Zeitalter in die Form von Śrī Gaurāṅga eingegangen ist.

Auf der anderen Seite wirft die Aussage von Gargācārya Muni zu Śrī Nanda Rāja, während der Namensgebungszeremonie von Kṛṣṇa und Balarām, mehr Licht auf dieses Thema.

*āsan varṇās trayo hy asya gṛhṇato 'nuYugaṁ tanūḥ
śuklo raktas tathā pīta idānīm kṛṣṇatām gataḥ*

,He Goparāja! In jedem Zeitalter erscheint Dein Sohn in verschiedenen Formen, entweder mit weißlicher, rötlicher oder gelblicher Hautfarbe. Zurzeit erscheint Er schwärzlich, daher ist Sein Name Śrī Kṛṣṇa.

Śrīmad-Bhāgavatam (10.8.13)

Im Satya-yuga erscheint die Inkarnation mit einer weißen Hautfarbe; im Treta-yuga mit einer rötlichen Hautfarbe; im Dvāpar-yuga erscheint der Höchste Herr, Svayaṁ Bhagavān Nanda Nandan Śrī Kṛṣṇa; und gleich danach im Kali-yuga erscheint Śrī Kṛṣṇa mit einer gelblichen Hautfarbe. Śrī Gaurāṅga ist diese besondere Inkarnation Śrī Kṛṣṇas, der mit einer gelblichen Hautfarbe erscheint. In seinem *Krama-sandharba* erwähnt Vaisnavācārya Śrī Jīva Gosvāmī ganz klar:

*Yad dvāpare kṛṣṇo `vatarati tasminneva kalua gaurō
'pyavatāratitī- svārasyalabdheḥ śrī-kṛṣṇavirbhāva viśeṣa evāyam gaura it yāyāti
Śrīmad-Bhāgavatam* (11.5.32 / *Krama-sandharba tika*)

Aus einer sorgfältigen Diskussion über das *Śrīmad-Bhāgavatam* können wir schlussfolgern, dass Śrī Kṛṣṇacandra im Dvāpar-yuga erschien und gleich danach im Kali-yuga, aber als *akṛṣṇa*, bzw., nicht schwärzlich (von einer gold-gelben Hautfarbe). In der Aussage von Garga Muni gegenüber Nanda Bābā dass „dein Sohn früher weiß, rot und gelb erschien, und jetzt schwärzlich“, könnte die Frage aufkommen - als Gargācārya Seine gelbliche Hautfarbe erwähnte, sprach er in der Vergangenheitsform; wie ist es dann zu erklären, dass Śrī Gaurāṅga, der *avatāra* der auf Śrī Kṛṣṇa folgt, der *avatāra* mit gelblicher Hautfarbe ist? Die Lösung für diesen scheinbaren Widerspruch ist, dass der Herr

unzählige Male vor dem Gespräch von Garga Muni mit Nanda Bābā in jeder erdenklichen Farbe des Regenbogens erschienen ist. Deshalb überrascht es nicht, wenn er sich auf diese Inkarnationen in der Vergangenheitsform bezieht.

Śrīla Viśvanātha Cakravartipada erklärt in seinem *Sārārtha Darśini*: „Im dreizehnten Vers des achten Kapitels im zehnten Kanto wird erwähnt *āsan varṇās trayo hy asya - tathā pīta*. „Welche Bedeutung ein Wort auch immer haben mag, wenn es den Sinn eines Satzes vervollständigt, damit wir den Satz verstehen, dann kann es eingesetzt werden.“ In diesem Fall: „Genauso wie er jetzt diesen schwärzlichen Teint bekommen hat, bekommt er auch einen gelblichen Teint.“ Das Wort ‚jetzt‘ wurde im umfassenden Sinne verwendet und bezieht sich nicht nur auf das Erscheinen von Śrī Kṛṣṇa, sondern auch auf das Erscheinen von Śrī Gaurāṅga im unmittelbar anschließenden Kali-yuga. „So wie Er jetzt diese schwärzliche Färbung angenommen hat, wird Er auch jetzt (nach einer

kleinen Weile) ... während des Beginns des Kali-yuga, das unmittelbar auf dieses Dvāpar-Yuga folgt mit einem gelblichen Farbton ausgestattet sein.“

Während der Diskussion über die geplanten Inkarnationen, entwickeln die Worte *kṛṣṇa-varṇam tviṣākṛṣṇam* die Einführung von Śrī Gaurāṅga Devas. Doch viele mögen sagen, dass es nicht passend ist, den Svayaṁ Bhagavān Śrī Gaurāṅga mit einer Erörterung zu verbinden, die die Yuga-*avatāras* betreffen. Um ihre Zweifel zu zerstreuen, können wir sagen, dass es im Dvāpar-yuga, als Bhagavān Śrī Kṛṣṇa erschien, keine unabhängige Erscheinung eines Yuga-*avatāras* gab. Der Yuga-*avatāra* war in der Form (*śrīvighra*) von Bhagavān Śrī Kṛṣṇa miteingeschlossen. In der gleichen Weise wie Śrī Kṛṣṇa daher manchmal als der Yuga-*avatāra* bezeichnet wird, wenn Svayaṁ Bhagavān Śrī Gaurāṅga im Kali-yuga erscheint, erscheint der Yuga-*avatāra* im Kali nicht getrennt, vielmehr tritt er in der Form von Śrī Gauracandra auf, und daher kann Śrī Gaurāṅga auch als der Yuga-*avatāra* für dieses Zeitalter gezählt werden.

*atra śrī kṛṣṇasya pari pūrṇarūpatvena vakṣyamāṇatvād
Yugāvatāratvam, tasmin sarvve pyavatātā iti
tattatprajoyanam tasminnevāsminneva sidhyatityapekṣayā*

Der Yuga-*avatāra*, der in den Körper von Bhagavān Śrīmān Mahāprabhu eintrat, vollbrachte Seine Aufgaben für dieses Zeitalter durch die Person von Śrīmān Mahāprabhu. Die gewöhnliche Inkarnation für das Kali-yuga ist normalerweise nicht gelb. Das *Laghu-bhāgavatāmṛta* hat uns bereits informiert, dass sie normalerweise schwarz ist.'

Śrīmad-Bhāgavatam (11.5.12) / Krama-sandarbah tikā

*upāsanaṁviśeṣartham kṛtādiṣu yugeṣvasau
manvantarāvabhārstu tathāvatarati kramāt*

,Um bestimmte Arten von Verehrung anzunehmen, nehmen die Manvantar *avatāras* die Farben Weiß, Rot, Gelb und Schwarz an und so erscheinen sie als Yuga-*avatāra*.'

Gemäß dem *Hari Vaṁśa Purāṇa*, ist Kṛṣṇa der Yuga-*avatāra* für Kali – ‚*kṛṣṇaḥ kaliyuge vibhuḥ*‘. Im *Śrī Caitanya-caritāmṛta* zitiert Śrīla Kṛṣṇadas Kavirāja Gosvāmī einen Vers aus dem *Mahābhārata* :

*suvarṇa-varṇo hemāṅgo varāṅgaś candanāṅgadī
sannyāsa-kṛc chamaḥ śānto niṣṭhā-śānti-parāyaṇaḥ*

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (3.9)

Zitat aus dem *Mahābhārata Dāndharma Viṣṇu-sahasra Nāma-stotra*

Derjenige, der ständig die beiden glorreichen Silben Kṛṣ und ṇa wiederholt, wird *suvarṇa-varṇo* genannt. Man nennt ihn auch *hemāṅgo*, da sein Körper wie geschmolzenes Gold erscheint. Sein Körper ist so schön, dass er auch *varāṅga* genannt wird. Da seine Gliedmaßen mit kühlender, angenehmer Sandelholzpaste verziert sind, wird er *candanāṅgadī* genannt. Er hat den vierten Lebensstand *sannyāsa* angenommen, und wird daher *sannyāsa-kṛt* genannt. *San* bedeutet, dass er in geistiger und sinnlicher Aktivität ruhig und zurückhaltend ist, da er das Stadium beständiger Hingabe erreicht hat und seine Intelligenz vollständig auf den Höchsten, Bhagavān, ausgerichtet ist. Sein Bewusstsein ist unerschütterlich, daher ist er friedlich, *santa*. Seine natürliche Veranlagung durchdrungen von der Stetigkeit der Hingabe und gewöhnt an den Verzicht auf irdische Vergnügungen und Interessen, wird er *niṣṭhā-śānti-parāyaṇaḥ* genannt.

In Anlehnung an diese beiden Verse im *Mahābhārata* ,

*trisāmā sāmagāḥ sāma nirvāṇaṁ bheṣajam bhiṣak
sannyāsakrcchamaḥ śānto niṣṭhā-śānti-parāyaṇaḥ
suvarnavarno hemāṅgo varāṅgaś candanāṅgadī
vīrahā viṣamaḥ śūnyo gṛta śiraś calascalāḥ*

Mahābhārata Anuśāsan parva (17.75 u.95)

Śrīla Kṛṣṇadas Kavirāja Gosvāmī hat folgendes Gedicht geschrieben:

*kali-yuge Yuga-dharma — nāmera pracāra
tathī lāgi' pīta-varṇa caitanyāvatāra
tapta-hema-sama-kānti, prakāṇḍa śarīra
nava-megha jini kaṇṭha-dhvani ye gambhīra
dairghya-vistāre yei āpanāra hāta
cāri hasta haya 'mahā-puruṣa' vikhyāta
nyagrodha-parimaṇḍala' haya tāṅra nāma
nyagrodha-parimaṇḍala-tanu caitanya guṇa-dhāma
ājānulambita-bhuja kamala-locana
tilaphula-jini-nāsā, sudhāmśu-vadana
śānta, dānta, kṛṣṇa-bhakti-niṣṭhā-parāyaṇa
bhakta-vatsala, suśīla, sarva-bhūte sama
candanera aṅgada-bālā, candana-bhūṣaṇa
nṛtya-kāle pari' kareṇa kṛṣṇa-saṅkīrtana
ei saba guṇa lañā muni vaiśampāyana
sahasra-nāme kaila tāṅra nāma-gaṇana*

Śrī Caitanya-caritāmṛta Ādi-līlā (3.40-47)

Im Zeitalter des Kalis kommt der Herr als Śrī Caitanya, mit einer gelben sandelholzfarbenen Hauttönung herab, um die Religion in diesem Zeitalter zu verbreiten, das gemeinsame Chanten der Heiligen Namen von Śrī Hari. Er ist mit einer erstaunlichen Physiognomie ausgestattet und der Glanz Seines Körpers erscheint wie geschmolzenes Gold. Der tiefe Klang Seiner Stimme übertönt das Donnern der Regenwolken in der Monsunzeit. Seine Arme sind sehr lang, sie feiern die Tatsache, dass Er ein Mahā-puruṣa ist; Sein Körper hat eine Länge von vier Ellen. Sein Name umspannt den Umfang dieser Erde und breitet sich aus wie ein gigantischer Banyan-Baum. Der Körper von Śrī Caitanya, dem Wohnort aller wunderbaren Eigenschaften, scheint auch durchaus in der Lage zu sein, einen riesigen Banyan-Baum zu umgeben. Seine Arme reichen bis zu Seinen Knien; Seine Augen sind weit wie die Blätter einer voll erblühten Lotosblume. Seine Nase gleicht der Sesamblüte, und Sein Gesicht ist so schön wie der Mond. Er ist der Ursache von *kṛṣṇa-bhakti* völlig hingegen, und fest im Prinzip des Dienens verankert. Seine wichtigste Eigenschaft ist gutmütig und sanft, so dass Er Seinen Geweihten liebevoll zugeneigt ist. Er ist der Herrscher aller Lebewesen. Seine Arme sind wunderschön geschmückt mit Sandelholzkleie, wenn Er inmitten Seiner Geweihten, die im *śrī kṛṣṇa-saṅkīrtana* vertieft sind, tanzt. So hat Vaiśampāyan Seine wunderbaren Eigenschaften vorausgesagt, während er seine tausend Namen aufzählte.'

Obwohl es im Mahābhārata keine direkte Aussage gibt, dass der Mahā-puruṣa, auf den diese acht Eigenschaften hinweisen, im Kali-yuga erscheinen wird, sich aber offensichtlich auf die acht Eigenschaften von Śrīmān Mahāprabhu beziehen, hat Śrī Kṛṣṇadas Kaviraj diese Verse akzeptiert als weitere Bestätigung für das Erscheinen des Höchsten Herrn im Kali-yuga als Śrī Gaurāṅga. Dies steht in voller Übereinstimmung mit den Edikten von Jaimini Rsi, der sagt: *sambhāvatyekavākyatve vākyabhedo na yujyate*. ‚Wenn diese Aussage beider Schriften (zwei verschiedenen *sāstras*) in

einen Satz oder Aussage zusammengefasst werden kann, dann ist das das Beste. Es ist nicht richtig, sie in getrennten Aussagen stehen zu lassen.'

Durch die Annahme des Lebensstands des *sannyāsa* wird der Höchste Herr, Svayaṁ Bhagavān Śrī Kṛṣṇa die sündhaften Schurken des Kali-yuga läutern, indem Er ihnen das Ambrosia des Śrī Hari-nama verabreicht, das ist Sein Versprechen, zitiert im *Śrī Caitanya-caritāmṛta* aus einen der *Upapurāṇas*.

*aham eva kvacid brahman sannyāsāśramam āśritaḥ
hari-bhaktiṁ grāhayāmi kalau pāpa-hatān narān*

,He Brahman! Ich werde die sündhaften Menschen des Kali-yuga dazu bringen, Hari Bhakti (Hingabe zu Śrī Hari) anzunehmen, Ich selbst werde den Lebensstand des *sannyāsa* angenommen haben.

Die gegenwärtige Gottheit des *saṅkīrtana yajña* wie es im *Śrīmad-Bhāgavatam* erwähnt wird, ist Śrī Gaurāṅga Mahāprabhu. Tag und Nacht, zutiefst verzaubert, von den Düften von Rādhā Kṛṣṇas Pastimes, kostet Er Ihre Süße durch die Ekstase des *kīrtana*. Ohne darauf zu warten, dass jemand darum bittet, geht Er in jeder Stadt, jedem Land und Dorf von Tür zu Tür und verteilt die üppigen Köstlichkeiten grenzenloser Liebe von Śrī Rādhā und den strahlenden Glanz der Namen von Rasa Rāj Śrī Kṛṣṇas Namen, die Klänge des *śrī kṛṣṇa-saṅkīrtana* erschallen bis in die Himmel hinein.

In seinem *Śrī Caitanya Bhagavat* hat Śrī Vṛndāvana dāsa Ṭhākura die Botschaft des *saṅkīrtana* als das Hauptmotiv für das Erscheinen von Śrī Caitanya Mahāprabhu beschrieben:

*kaliYuga dharma hoy hari saṅkīrttan
etadarthe avatīrna śrīŚacīnandan
ei kahe bhāgavate sarvatattvasār
kīrttananimitta gauracandra avatār*

*śuddho gaurah sudīrghāngastīrsrotastirasam bhāvaḥ
dayāpuḥ kīrttanagrāhī bhaviṣyāmi kalau yuge*

Ich werde an den Ufern des Ganges erscheinen, mitten im Kali-yuga. Ich werde eine sehr große Gestalt angenommen haben, Meine helle Haut hat die Farbe von Sahne. Ich werde den gefallenen Seelen in diesem Zeitalter mein Wohlwollen erweisen, indem Ich selbst den Vorgang des *nāma-kīrttan* annehme.

Vayu Purāṇa

*ānanda śrukalāroma harṣa pūrṇam tapodhan
Sarvve māmeva draḥṣyanti kalau sannyāsa- rūpiṇaṁ*

,He tapodhan! (Oh du großer Einsiedler, reicher Asket!) Im Kali-yuga werden Mich die Menschen im Gewand eines *sannyāsis* sehen. Sie werden mich auch mit den acht ekstatischen Symptomen geschmückt sehen – Tränen der Wonne, Zittern, die Körperhaare stehen aufrecht (Horripilation) und vor Freude strahlend.'

Śrī Bhaviṣya Purāṇa

*kalau prathama sandhyāyām lakṣmīkānto bhaviṣyati
dārubrahmasamsī pastaḥ sannyāsī gauravigrahaḥ*

In der Morgendämmerung des Kali-yuga wird der Ehemann von Lakṣmī, Bhagavān, seine Form als Sri Gaurāṅga annehmen. Als ein *sannyāsi* bleibt Er immer in der Gegenwart von Dāru Brahma, Lord Jagannātha.'

*kalau ghoratamaśchannān sarvvanācārarajjitān
śacigarbhe sambhūya bhāvayīṣyāmi nārada*

,He Narada! Im Kali-yuga werde ich im Leib von Śrī Śacī Devī erscheinen, um die gefallenen Seelen, die keine Tugend besitzen, abscheuliche und gemeine Kreaturen aus der Dunkelheit ihres Lebens befreien, das überschattet ist mit schrecklichen, fürchterlichen Alpträumen einer sündhaften Existenz.

Vamana Purāṇa

In der Tat, es ist unmöglich, die Anzahl der Lebewesen zu schätzen - angefangen von den kultivierten bis hin zu den sündigsten, niederträchtigsten und gemeinen Kreaturen - deren sündhafte Reaktionen, durch die Inkarnation der Liebe von Śrī Caitanya Deva vernichtet wurde, der sie mit dem Nektar der liebenden Hingabe zu Kṛṣṇa besprenkelte. Er erlöste sie vom allesverschlingenden Rachen ihres sündhaften Lebens ohne Sinn und Zweck, einfach durch die Liebe, die in Seinem Herzen überfloss, die von den Gefühlen der Trennung von Kṛṣṇa aufgewühlt war. Durch die Frische Seiner Lehren und den Heiligen Namen Śrī Haris, die aus seinem Lotos-Mund flossen, wurde der Kummer und die Wehklagen vernichtet von einer unbegrenzten Anzahl von Schurken, Dieben, Atheisten, Ungläubigen, und grausamen, wilden barbarischen Menschen, die geprägt waren von unkultivierten, abscheulichen, unmoralischen Ausschweifungen. Ihr Leben wurde wieder edel und erhaben, befreit von den fauligen, verunreinigenden Auswirkungen ihres schmutzigen Lebens. Diesen jungen *sannyāsi* nur zu sehen – in den Händen Stab und Wassertopf haltend, in grober Seide gekleidet, Sein Körper von Askese gezeichnet, stattlich, würdevoll in stiller Gelassenheit, die Personifizierung der religiösen Askese – die hochehobenen Häupter von so vielen stolzen wohlhabenden, arroganten und eitlen Snobs waren gezwungen sich zu beugen. Wie viele angesehene Gelehrte und prahlerische, sich selbst rühmende Philosophen mussten das Joch ihrer falschen Einbildung ablegen, bevor sie Seine Jünger werden konnten? Verzaubert von der glänzenden Ausstrahlung dieses jungen Asketen, Śrī Gaurāṅga; Sein bescheidenes Verhalten, das von so viel Liebe und Hingabe erfüllt war, erhaben vom Reichtum Seiner Entsagung; ein so schönes Beispiel für ideales Verhalten, Würde und Anmut - das Leben von Millionen von Millionen von Menschen erfolgreich gemacht, indem er ihnen das unschätzbare Glück, seinen Lotosfüßen dienen zu können, zuteilwerden ließ.

*divijā bhuvī jāyadhvaṁ bhakta-rūpiṇaḥ
kalau saṅkīrttanārambhe bhavīṣyāmi śacīsutaḥ*

,He Svargavāsi Devagaṇa! (Oh, Ihr Bewohner der himmlischen Planeten! Oh, Ihre Halbgötter!) Ihr solltet jetzt alle auf der Erde als Meine Geweihten geboren werden. Ich werde im Kali-yuga als der Sohn von Śacī erscheinen, um die *sankīrtana*-Bewegung einzuführen.

Nāradiya Purāṇam

*ahameva dvijasreṣṭhaḥ nityaṁ pracchannavigrahaḥ
bhagavadbhaktarūpeṇa lokaṁ rakṣāmi sarvadā*

He Divja Śreṣṭha (Oh, Bester der *brāhmaṇas*!) Ich werde Meine ewige verborgene Form als ein Gottgeweihter annehmen und so die Welt immer beschützen.

Nāradiya Purāṇam

Mit der Gemütsstimmung eines Geweihten, lehrt Svayaṁ Bhagavān Śrī Kṛṣṇa Gaurāṅga Seinen Geweihten die Essenz der Religion, *āpni ācari dharma jīvere śikhāy*, ‚durch Sein eigenes Beispiel lehrt Er das richtige Verhalten eines Menschen.‘

*antaḥkṛṣṇo bahirgaurāḥ saṅgopāṅgastrapārśadaḥ
śacīgarbhe samāpluyāṁ māyāmān uṣakarmakṛt*

Innerlich Kṛṣṇa, äußerlich Gaura, Bhagavān ist als der Sohn von Mutter Śacī herabgestiegen, gemeinsam mit Seinen Teilerweiterungen, Seinen Gefährten und Begleitern, die alle in dieser Inkarnation Seine Waffen sind, um den Lebewesen die Religion der Liebe beizubringen, indem Er durch Seinen vorbildlichen Charakter ein Beispiel setzt, und als menschliches Wesen unter dem Bann der Illusion dieser Welt erscheint.

Skanda Purāṇam

Es gibt einfach keinen Präzedenzfall, den man mit den Pastimes von Śrī Gaurāṅga Mahāprabhu gleichsetzen könnte. Völlig versunken in die Pastimes von Rasik Śekhar Śrī Kṛṣṇa, die Höchste Konvivialität, und dem süßen Aroma des *‘mahā-bhāva-svarūpa*, Śrī Rādhikās liebestrunkenen Ekstasen, hat sich Śrīmān Mahāprabhu mit ihrem Glanz geschmückt, um das ideale Leben für die Lebewesen dieser Welt zu erschaffen; die natürliche Eigenschaft der reinen Liebe, die unser Geburtsrecht ist (*prema dharma*). Sein Leben selbst drückte die allmähliche Entfaltung und das Erblühen der Liebe aus, Furcht, Verlangen und ekstatische Trennung von Kṛṣṇa, die im Besitz von Śrīmāti Rādhikā sind. Die seltene und unerreichbare Liebe zu den *gopīs* wurde in seinem Leben als das Ideal, das Muster der Vortrefflichkeit etabliert, dessen Süße Er persönlich kostete und an die Lebewesen dieser Welt verteilte.

Zum Abschluss der Erläuterungen zu diesem Kapitel möchten wir betonen, dass das ideale Beispiel, das in der *Bhagavad-gītā* umrissen wird - *sarva-dharmān parityajya mām ekaṁ śaraṇam vraja*- den Höhepunkt seiner Kultivierung in der Liebe zu den Vraja *gopīs* findet, die frei vom geringsten Anflug von Eigennutz, ihr einziger Besitz, das A und O in ihrem Leben ist. In der Tat kannten sie nichts anderes als ihren Vrajendra Nandan Śrī Kṛṣṇa, der ihnen mehr wert war als ihr eigenes Leben zehn Millionenmal vervielfacht. Religion, Irrglaube, Gewinn, Verlust, Glück, Unglück, dieses und das nächste Leben, sie empfanden nichts als Verachtung für all das, während sie es mit ihren Händen dem Liebsten zusammen mit ihren Seelen darbrachten. Die Unermesslichkeit ihrer Liebe und die totale Hingabe ihrer Seelen, brachten aus dem Mund von Svayaṁ Bhagavān Śrī Kṛṣṇa diese ewigen Worte - *na paraye 'ham ...* - hervor: „Ich werde niemals in der Lage sein, meine Schuld Euch gegenüber zu begleichen.“

Da dies jedoch bedeutet, dass er niemals aufgeben wird, es zu versuchen, Bhakta Premādhīn Bhagavān, die Liebe zu den *gopīs* und insbesondere zu Śrīmāti Rādhikā zu kompensieren. So ist Er im Kali-yuga zu einem *sannyāsi* geworden, der 'Mond von Gaurāṅga', um sich im unergründlichen Ozean von Rādhās Hingabe und Mitgefühl in der Liebe der Trennung zu ertränken, während Er das gesamte Universum damit überflutet.

Schlussfolgerung

Vers 142

*brahmeśādi-mahāścarya-mahimāpi mahāprabhuḥ
mugdha-bāloditaṁ śrutvā snigdho'vaśyaṁ bhaviṣyati*

Śrīman Mahāprabhu ist unvergleichlich und unübertroffen in Seiner Göttlichen Macht und Stellung, denn Er ist in jeder Hinsicht Mahā Viṣṇu, der Quelle von Lord Brahmā und Lord Śīva weit überlegen. Er wird mir ganz sicher liebevoll zugetan sein, wenn Er die Worte dieses verzaubernden Kindes hört, Worte, die durch das Bezeugen Seiner Großartigkeit erblüht sind.

Rasikāsvādinī Tīkā

Man mag sich fragen, 'ob Svayaṁ Bhagavān Śrī Kṛṣṇa Caitanya, der mit unermesslichen, transzendentalen Eigenschaften ausgestattet ist und dessen Pastime (*līlā*) von gleicher Art ist wie derjenige, dessen Macht selbst Śīva, Brahmā und die anderen Halbgötter nicht vollständig begreifen können, sich herablassen wird, eure Gebete und wehmütigen Wehklagen zu hören. Und selbst wenn Er sie hört, was wird er denken?'

Darauf antwortet unser geschätzter Autor demütig mit zwei abschließenden Versen.

Mahāprabhuḥ – Großer Meister, Höchster Herrscher (*īśvara*). Oder, *mahān* weist auf Vakreśvar Paṇḍit und den anderen Gottgeweihten hin, als auch zu den zwei Prabhus, Nityānanda und Advaita – *yasmād yasya vā* – Mahāprabhu ist ihr Prabhu; und sie sind stolz solch einen Herrn und Meister zu haben. *Mahān* kann auch auf Saṅkarṣaṇ und Saṅkar, die Teilerweiterungen von Nityānanda und Advaita hindeuten. Diese beiden Prabhus können durch Seinen Einfluss *bhakti* verleihen, so ist Mahāprabhu. Die zwei Prabhus dienen den einen Mahāprabhu (*dui prabhu mili are mahāprabhur sevan.*)

Eko māhaprabhur jñeyo dvau prabhu sammatau satām

'Den beiden Prabhus ist ein Mahāprabhu bekannt, die Seine beiden vertraulichen, bzw., sehr gehorsamen Diener sind; *satām* – von denen, die ewig existieren.

Śrī Gaura Tattva Nirūpāṇ (Śrī Svarūp Dāmodar Gosvāmī)

*Eko mahāprabhu jñeyaḥ śrī caitanya mahāprabhuḥ
Prabhudvau śrī yutau nityanandādvaita mahāśayau*

Ein Mahāprabhu, bekannt als Śrī Caitanya Mahāprabhu, begleitet von zwei erhabenen Seelen, den Heiligen Śrī Nityānanda Prabhu und Śrī Advaita Prabhu.

Śrī Gaura-gaṇoddeśa-dīpikā

Brahmeśādi ... – sogar größer (*mahān*) als Er, der die Quelle von Brahmā und Maheśvar (Śīva) ist, namentlich der Herr von Vaikuṅṭha Maha Viṣṇu; ausgestattet mit unvergleichlicher Opulenz, Göttlicher Anmut und Charme im höchsten Maße – Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu.

Obwohl Er so erhaben und würdevoll ist, der höchst mitfühlende Śrī Gaurāṅga, der die kindischen Worte dieses kindischen, verrückten Narren hört, wird dennoch erfreut sein und mich mit paternalischer Zuneigung überschütten.

Von seiner Demut getrieben, hat der Beste unter den *paṇḍitas*, Śrīla Prabodhānanda Sarasvatī, sich selbst als kindischen Narren bezeichnet - doch die Göttin des Wissens, Śrīmatī Sarasvatī Devī interpretiert seine Worte folgendermaßen: 'Indem man die Worte von Śrī Prabodhānanda hört, werden selbst unwissende Narren zu faszinierenden Meister des Wissens, die mit Auszeichnung gekrönt werden.' Genau wie ein Vater große Befriedigung bei der unvollständigen Formulierung der Worte seines Kindes verspürt, ähnlich, Mahāprabhu, der liebende Beschützer Seiner Geweihten, ist auch zufriedengestellt, wenn Er die Darbringungen jener hört, die sich gerade begeistert (*bhakti bhajan*), auf den Weg der Hingabe begeben haben, was zu sprechen von jenen

Geweihten, dessen Herzen mit *jātaprema* erfüllt sind – aufblühendes *prema*, das die Ebene des *bhāva* erreicht hat.

Kārikā

*abodhyam api bhaktoktaṁ śrutvā gaura-hariḥ kila |
vidhy-agamyo bhavet prīto bālārdhoktaṁ pitā yathā |*

Er, der durch Regeln, Gebote oder richtiger Grammatik unerreichbar ist, Śrīman Gaurahari freut sich, wenn er die spirituellen Gefühle Seiner Geweihten hört, auch wenn sie unverständlich sind, so wie ein Vater liebevoll den Worten seiner Kinder zuhört.'

Erläuterung

*tad-vāg-visargo janatāgha-viplavo
yasmin prati-ślokaṁ abaddhavaty api
nāmāny anantasya yaśo 'ñkitāni yat
śṛṅvanti gāyanti gṛṅṅanti sādavaḥ*

'Literatur hingegen, die die transzendente Herrlichkeit des Namens, des Ruhms, der Gestalt, der Spiele usw. des unbegrenzten Höchsten Herrn beschreibt, ist eine transzendente Schöpfung, die entstand, um eine Revolution im gottlosen Dasein einer irregeleiteten Zivilisation einzuleiten. Solche transzendentalen Schriften werden, selbst wenn sie nicht ganz korrekt verfasst sind, von geläuterten, völlig rechtschaffenen Menschen gehört, gesungen und angenommen.

Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād kommentiert:

Es ist eine Fähigkeit großer Denker, selbst aus dem Schlechtesten das Beste herauszuziehen. Es wird gesagt, dass der intelligente Mensch nicht zögern sollte, aus einer Mischung von Gift und Nektar den Nektar herauszuziehen, Gold selbst von einem schmutzigen Ort aufzuheben, eine gute und qualifizierte Frau auch aus einer zwielichtigen Familie anzunehmen und eine gute Lehre selbst von einem Menschen oder Lehrer entgegenzunehmen, der zu den Unberühmbaren gehört. Dies sind einige der ethischen Unterweisungen, die für jedermann überall und ohne Ausnahme gelten. Ein Heiliger steht jedoch weit über der Ebene des gewöhnlichen Menschen. Er ist ständig darin vertieft, den Höchsten Herrn zu verherrlichen, denn durch das Verbreiten des Heiligen Namens und Ruhms des Höchsten Herrn wird sich die verunreinigte Lage der Welt wandeln. Als Folge der Verbreitung transzendentaler Schriften wie des *Śrīmad-Bhāgavatam* werden die Menschen zur Besinnung kommen und in ihren Handlungen ehrlich und gewissenhaft werden.

abadhavati – unregelmäßig verfasst.

Eines Abends fragte lächelnd Īśvara Purī Nimāi: „Du bist ein sehr gelehrter Scholar. Ich habe eine kurze Biografie über Śrī Kṛṣṇa verfasst. Ich werde sie Dir vorlesen und Du kannst mich auf Fehler und Irrtümer hinweisen, die Dir auffallen. Es würde mich sehr freuen, wenn Du Zeit dafür hättest.“ Prabhū antwortete: „Jeder, der in der Beschreibung Kṛṣṇas, die von einem Gottgeweihten erstellt wurde, Fehler sieht, ist nichts anderes als ein elender Sünder. Wie immer ein Gottgeweihter seine poetischen Gefühle ausdrückt, Kṛṣṇa ist mit Sicherheit sehr erfreut darüber. Ein Dummkopf sagt vielleicht ‚Viṣṇāy‘, wogegen eine nüchterne und gelehrte Person sagen wird, ‚Viṣṇave‘, aber die Bedeutung ‚an Lord Viṣṇu‘, wird von unserem Helden in beiden Beispielen verstanden, so nimmt Er beide Darbringungen an.

*mūrkhō vadati viṣṇa dhīro vadati viṣṇave
ubhayostu samarṁ punyārṁ bhāvagrahi jarddanaḥ*

‘Kṛṣṇa ist Bhāvagrāhi Janārdan, Er, der das Gemüt des Ihn Verehrenden annimmt, aber nicht notwendigerweise die Dinge, die Ihm geopfert werden.

Śrī Caitanya Bhāgavatam Ādi-līlā (11.108)

„Wer Fehler sieht, sieht seine eigenen Fehler. Kṛṣṇa ist immer erfreut über alles was ein Gottgeweihter beschreiben mag. Daher, Wer außer ein dreister Emporkömmling wird dich kritisieren, was du unter den Einfluss von intensiver Liebe zu Kṛṣṇa verfasst hast.

Nach diesen Worten hatte Īśvara Purī das Gefühl, als wäre er mit Nektar besprenkelt worden. Er versicherte mit einem sanften Lächeln: „Es ist kein Fehlverhalten, wenn Du einfach die Fehler bezeichnest, die eventuell aufgetreten sind.“

Eines Tages, als Er die Erzählung aus dem Buch Śrī Purīpāds anhörte, lächelte Prabhu und deutete auf einen Fehler: „Dieses Verb wurde nicht richtig konjugiert.“ Mit diesen Worten machte Er sich auf den Weg zu Seinem Haus.

Īśvara Purī war in all den *śāstras* gelehrt und hatte große Freude daran über alle Feinheiten der Philosophie und Weisheit nachzudenken. Er begann nun, diesen grammatikalischen Punkt aus verschiedenen Perspektiven zu analysieren und kam so zu einer unbegrenzten Anzahl von Schlussfolgerungen.

An einem anderen Tag, als Nimāi Paṇḍit da war, erklärte er Ihm all diese Schlussfolgerungen. Der Herr war sehr erfreut über seine Erläuterungen und daher beließ Er es dabei, indem Er große Freude über den Sieg Seines Dieners erfuhr. Die Schlussfolgerung aller Schriften ist, dass der Höchste Herr immer so handelt, dass Sein Geweihter verherrlicht wird.

Śrī Caitanya Bhagavat

„Es ist genauso, wenn du die *mantras* chantest, aber weil es nicht deine Sprache ist, erscheint es manchmal wie gebrochen. So wie *guru*. Manchmal sagst du ‚*goru*‘. ‚*Goru*‘ bedeutet Kuh und ‚*guru*‘ bedeutet spiritueller Meister. So da ist ein großer Unterschied. Der spiritueller Meister ist keine Kuh; oder ein Bulle. Aber manchmal sprichst du es falsch aus, weil es nicht deine Sprache ist; aber das macht nichts. Weil Bhāvagrāhi Janārdana, Kṛṣṇa in dir ist. Er weiß, was du chanten möchtest. Daher nimmt Er die Bedeutung von *guru* und nicht *goru*, auch wenn es *goru* ausgesprochen wurde. Das macht nichts. Bhāvagrāhi Janārdan. Obwohl du *guru* als *goru* aussprichst, nehme ich es nicht als Vergehen, weil Ich weiß, dass du einen anderen Wunsch hast. Ich protestiere nicht, wenn du Mich mit *goru* ansprichst. Ich bin nicht *goru*. Es ist kein Fehler. Ähnlich wird gesagt: *yasmin prati ślokaṁ abaddhavati*. Wenn jemand nicht weiß, wie man es buchstabiert, wie man es ausspricht, aber der Gedanke ist da, *abaddhavaty api*, weil er den Heiligen Namen des Höchsten Herrn chanten möchte, *nāmāny anantasyar*, *ananta* bedeutet das Unendliche; Sein Name wurde gechantet. *Nāmāny anantasya yaśo 'ñkitāni*. Seine Verherrlichung hat stattgefunden. Das Ergebnis ist *śṛṅvanti gāyanti grṇanti sādha ...* Jene, die fortgeschrittene Transzendentalisten sind, wertschätzen: „Oh, wie schön sie es tun. Wie schön.“ Obwohl es gebrochen ausgesprochen wurde, *goru* anstatt *guru*, es wird wertgeschätzt.“

Śrīmad-Bhāgavatam (1.5.11) Vortrag / Neu Vrindabān 10.Juni 1969

Vers 143

*dṛṣṭarṁ na śāstrarṁ guravo na pṛṣṭā
vivecitarṁ nāpi budhaiḥ sva-buddhyā
yathā tathā jalpatu bāla-bhāvāt
tathāpi me gaura-hariḥ prasīdatu*

Ich habe weder die heiligen Schriften geprüft, noch habe ich auf die Anweisungen eines spirituellen Lehrers geachtet. Außerdem habe ich meine Intelligenz in der Debatte mit den Weisen nicht eingesetzt. Dennoch hoffe ich, dass Śrī Gaurahari auf die eine oder andere Weise mit meinem geschwätzigem, ausschweifendem Geplapper, den sentimentalischen Ausbrüchen eines unschuldigen Kindes zufrieden ist.

Rasikāsvādinī Tikā

Die Themen, die sich auf Śrī Gaurahari beziehen und die ich niedergeschrieben habe, *yathā tathā* - ob sie rein oder unrein sind; *jalpatu*- schwafelnde Nichtigkeiten; *badatu*- unverständlich - wie auch immer sie gesprochen worden sein mögen, möge Śrī Gaurahari mit mir zufrieden sein.'

Der Begriff *yathā tathā* bezieht sich wiederum auf *bāla-bhāvāt* - 'wie ein Kind (kindlich)'. Da ich unwissend bin, mögen meine Worte unzusammenhängend sein.'

Die Definition des *Amara-kośa* (Wörterbuch) von *bala* ist: einer, der *mūrkhā* – unerfahren ist, *arbhaka* – ein Kind. Der Grund, weshalb der Autor sich als töricht bezeichnet ist - *drṣṭam na* – 'Ich habe die wahre Bedeutung der Schriften weder verstanden, noch habe ich Zuflucht bei einem spirituellen Lehrer (*guru*) gesucht oder die Gelegenheit wahrgenommen von einem fortgeschrittenen Gottgeweihten zu hören, der in tiefgründiger Meditation, Kontemplation und Verehrung (*bhajan*) erfahren ist. *Na vivecitam* – Ich konnte meine Intelligenz nicht richtig einsetzen, um spirituelle Themen mit gelehrten Heiligen zu diskutieren.'

Obwohl Śrīla Prabhānanda Sarasvatīpāda bescheiden gesprochen hat, kann dies Sarasvatī Devī nicht tolerieren und hat daher die wahre Bedeutung dieses Verses dargelegt: *naśa* – bezieht sich auf die Beendigung der materiellen Existenz (*sarṁsāra*), die Verehrung von Śrī Caitanya ist das *astram* (die Waffe), wodurch das erreicht wird; *drṣṭam* - dies habe ich unwiderlegbar festgestellt. *Guravaḥ na drṣṭaḥ (anadrṣṭaḥ)* – Ich habe festgestellt, dass Gaura Bhaktas sehr selten sind und dass sie die wahren *gurus* sind. Das habe ich erreicht mit Hilfe von *subuddhyā vivecitam* - mit dem Einsatz von richtiger Intelligenz.

'Mit wem hast du diese Dinge erörtert?

Nāpi budhaiḥ nāpituṁ – mit jenen, die die Fähigkeit besitzen, der Welt transzendente Freude zu schenken, aufgrund ihrer relevanten und durchdringenden Schlussfolgerungen der Schriften. Oder *napanam nāpaḥ* – mit denen, die - *āhlād* - Ekstase besitzen (Vraja Premānanda). Der Gebrauch des Wurzelverbes (*dhātu*) – *napa* – weist auf Ekstase hin. Der Ausdruck *bāla bhāvāt* kann auch bedeuten – 'Wie immer diese Worte gesprochen werden, möge Śrī Gaurahari zufrieden mit mir sein.'

Kritik und Einwände anderer beiseite lassend, erklärt der Autor kühn, *na vivecitam* - jeder, der seine richtige Intelligenz in der Diskussion mit spirituellen Präzeptoren eingesetzt hat, und in der Philosophie Śrī Caitanyas gelehrt ist, möge Kommentare abgeben, aber sie sind für mich nicht von Belang. Mein einziges Gebet ist, dass Śrī Gaurahari mit meinen Versuchen und Überlegungen zufrieden ist.

Śāstrām (Schriften) – bezeichnen die *Śruti* (Veden); insbesondere die Essenz aller Vedischen Schriften, angefangen mit den *Śruti* und *Āgamas*, namentlich *Śrīmad-Bhāgavatam*. Daher, sind jene, die die wahre Erläuterung von diesem Text nicht richtig verstanden haben, unfähig Śrī Gaura Tattva zu begreifen.

Hier kann man einen Einwand erheben: „Wie kann man andere beschuldigen?“

Diese gelehrten Scholaren mögen das *Śrīmad-Bhāgavatam* studieren. Warum sollten sie nicht seine Bedeutung wahrnehmen?

Als Antwort – *guravo na drṣṭaḥ* – diejenigen, die direkt die Absolute Wahrheit empfangen können,

sind echte *gurus*. Ohne von einer verwirklichten Seele zu hören, ist reine Gelehrtheit unzureichend. Die Gefährten von Śrīman Mahaprabhu allein besitzen die Kompetenz diese grundlegenden Wahrheiten zu offenbaren.

Im Kali-yuga erschienen Svayaṁ Bhagavān Śrī Kṛṣṇa Caitanya und Seine ewigen Anhänger und Gefährten auf der Erde als echte Lehrer (engl. 'Teacher' – das phonetische Gegenteil von engl. 'Cheater' – Betrüger). Am Ende des Dvāpar-Yuga, während der achtundzwanzig *divya Yuga*, erschien der Prinz von Vraja, Śrī Kṛṣṇa, mit Seiner dunklen Hauttönung, die die Schönheit der Monsunwolken beschämte. Mit Seiner ewigen Entourage vollführte Er Seine ekstatischen Pastimes und danach verschwand Er aus dem äußeren Blickfeld. Kurz danach, im ersten Teil des darauf folgenden Kali-yuga, erschien Er wieder als Śrī Gaurāṅga, in dessen Person wieder der *Yuga-avatāra* eingegangen ist. Als Śrī Gaurāṅga, Bhagavān Śrī Kṛṣṇa fuhr Er fort Seine Pastimes des Dvapar-yuga zu genießen, aber aus dem Blickwinkel des *āśraya-tattva* (Śrīmatī Rādhikā). Śrī Kṛṣṇa Caitanya, als der Begründer Seiner eigenen *sampradāya* und diesem besonderen System der Verehrung in dieser *sampradāya* ist daher ganz natürlich ein echter *guru*, genau wie Seine Anhänger.

Prānte prātaravatiryya saha svaiḥ svayaṁ anuśikṣāyati

'Er wird im ersten Viertel des Kali-yuga, gemeinsam mit Seinen ewigen Gefährten erscheinen und der Welt den Vorgang der Verehrung offenbaren.

Vraja Tāpani

Kalu saṅkīrtanārambhe bhaviṣyāmi śacī-sutaḥ

Im Kali-yuga, wenn die *saṅkīrtanā*-Bewegung beginnt, werde ich als der Sohn von Mutter Śacī erscheinen.

Purāṅāntara

Es gibt zahllose Verse in verschiedenen Schriften, die diese Schlussfolgerung unterstützen. Sie wurden im ersten Teil dieses Buches erwähnt.

Das Kronjuwel der gelehrten Scholaren, der *guru* der Halbgötter, Śrī Bṛhaspati erscheint als Sārvabhauma Bhaṭṭācārya im *gaura-līlā*. Er verfasste folgenden Vers:

*Vairāgya-vidyā-nija-bhakti-yoga
śikṣārtham ekaḥ puruṣaḥ purāṅgaḥ
śrī-kṛṣṇa-caitanya-śarīra-dhari
kṛpāmbudhir yas tam ahaṁ prapadye*

*kālān naṣṭaṁ bhakti-yogaṁ nijaṁ yaḥ
prāduṣkartuṁ kṛṣṇa-caitanya-nāmā
āvirbhūtas tasya pādāravinde
gāḍhaṁ gāḍhaṁ liyatāṁ citta-bhṛṅgaḥ*

'Lasst mich Zuflucht nehmen bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, der in der Form von Lord Caitanya Mahaprabhu herabgekommen ist um durch Weisheit und hingebungsvollen Dienst zu Ihm selbst, Entsagung zu lehren. Er ist erschienen, um die Prinzipien des *bhakti-yoga*, wieder einzuführen, die fast durch die alles vernichtende Zeit verloren waren. Er ist herabgekommen, weil Er ein Ozean transzendentaler Barmherzigkeit ist; ich nehme Zuflucht bei

diesem Ozean der Barmherzigkeit. Möge diese Hummel meines Herzens immer tief verankert bei Seinen Lotosfüßen verbleiben.

Śrī Caitanyāṣṭaka

*anarpita-carīm cirāt karuṇayāvatīrṇaḥ kalau
samarpayitum unnatojjvala-rasām sva-bhakti-śriyam
hariḥ puraṭa-sundara-dyuti-kadamba-sandīpitaḥ
sadā hṛdaya-kandare sphuratu vaḥ śacī-nandanah'*

Möge der Höchste Herr, der als der Sohn von Śrīmāti Śacīdevī bekannt ist, im innersten deines Herzens transzendental verankert sein. Leuchtend wie geschmolzenes Gold erschien Er aufgrund Seiner grundlosen Barmherzigkeit im Zeitalter von Kali, um das zu geben, was noch keine Inkarnation vor Ihm gegeben hat: die höchsten und strahlendste Süße des hingebungsvollen Dienstes, die Gemütsstimmung der ehelichen Liebe.

Vidagdha Mādhava (1.2)

So kam es, dass Śrī Kṛṣṇa Caitanya der Begründer der Gauriya Vaiṣṇava *sampradāya* ist und seine ewigen Gefährten sind die Kommission der leitenden Körperschaft (die *gurus*). Werden diejenigen, die diesen *gurus* weder folgen noch dienen in der Lage sein, die Bedeutung der Schriften trotzdem zu verstehen? Der verehrte Autor antwortet – *kākkā naiva* – 'nein, niemals. Sie sind von der Dunkelheit der Unwissenheit verblendet, sie hatten keine Möglichkeit mit qualifizierten spirituellen Präzeptoren Gemeinschaft zu pflegen. Sie bleiben blind, wenn ihre Augen nicht die Salbe des wahren Wissens empfangen.

Nur aufgrund der Ankunft von Śrī Gaurāṅga im Kali-yuga, wurde das Kali-yuga im *Śrīmad-Bhāgavatam* als das Beste der vier *Yugas* bezeichnet.

*kalim sabhājayanty āryā guṇa-jñāḥ sāra-bhāginah
yatra saṅkīrtanenaiva sarva-svārtho'bhilabhyate*

'Diejenigen, die in Wirklichkeit fortgeschrittenes Wissen besitzen, könnten den essenziellen Wert des Kali-yuga wertschätzen. Solche erleuchteten Menschen verehren Kali-yuga, weil in diesem gefallenem Zeitalter die Vollkommenheit des Lebens sehr leicht durch *saṅkīrtana* erlangt werden kann.

Śrīmad-Bhāgavatam (11.5.36)

*kṛtādiṣu prajā rājan kalāv icchanti sambhāvam
kalau khalu bhaviṣyanti nārāyaṇa-parāyaṇāḥ
kvaci kvacin mahā-rāja draviḍeṣu ca bhūriśaḥ*

'Mein lieber König, die Bewohner im Satya-yuga und in anderen Zeitalter wünschen sich sehnlichst in diesem Zeitalter des Kali-yuga geboren zu werden, da es in diesem Zeitalter viele Geweihte des Höchsten Herrn, Nārāyaṇa geben wird.'

Śrīmad-Bhāgavatam (11.5.38)

Śrī Kavi Karnapur schreibt im *Ānanda Vṛndāvana -Campudharmmāvīkṛta* – *kṛte* – *kṛte* Satya-yuga.

'Wie war es im Satya-yuga?

Das *dharma* befand sich in einen unverfälschten Zustand, ohne Abweichung; es stand auf allen vier Säulen. Die vier Säulen des *dharma* (Enthaltbarkeit, Reinheit, Barmherzigkeit und Wahrhaftigkeit) waren en vogue. In jedem aufeinanderfolgenden Yuga stürzt eine Säule um, bis im

Kali-yuga nur noch die Wahrhaftigkeit übrig bleibt. Doch ist auch diese Säule in einem wackeligen Zustand.

Der Höchste Herr erscheint in den vier *yugas* mit jeweils einer verschiedenen Hauttönung im Einklang der entsprechenden Eigenschaften des bestimmten Zeitalters. Im Kali-yuga erschien Sri Caitanya Mahaprabhu mit einer goldenen (gelben) Hauttönung und führte den *sādhana* des *saṅkīrtana* ein; Ertrag bringende Tätigkeiten, die in den Veden empfohlen werden, wurden abgelehnt.

devarṣi-bhūtāpta-nṛṇām piṭṛṇām na kiṅkaro nāyam ṛṇī ca rājan |
sarvātmanā yaḥ śaraṇam śaraṇyam gato mukundaṁ parihṛtya kartam

‘Oh, König, einer, der alle materiellen Pflichten aufgegeben hat und vollkommene Zuflucht bei den Lotosfüßen von Mukunda genommen hat, der allen Zuflucht gewährt, ist den Halbgöttern, großen Weisen, gewöhnlichen Lebewesen, Verwandten, Freunden, der Menschheit oder auch den Ahnen gegenüber nichts schuldig. Da all diese Klassen der Lebewesen Teil und Teilchen des Höchsten Herrn sind, muss niemand, der dem Dienst zum Herrn ergeben ist, solchen Menschen extra dienen.’

Śrīmad-Bhāgavatam (11.5.41)

sva-pāda-mūlam bhajataḥ priyasya tyaktānya-bhāvasya hariḥ pareśaḥ |
vikarma yac cotpatitaṁ kathañcid dhunoti sarvaṁ hṛdi sanniviṣṭaḥ |

‘Einer, der alle Verpflichtungen aufgegeben hat und vollkommenen Zuflucht bei den Lotosfüßen von Hari, der Höchsten Persönlichkeit Gottes genommen hat, ist dem Herrn sehr lieb. In der Tat, wenn solch eine hingeebene Seele zufällig Sünden begeht, dann entfernt die Höchste Persönlichkeit Gottes, der im Herzen eines jeden sitzt, sofort die Reaktionen einer solchen Sünde.

Śrīmad-Bhāgavatam (11.5.42)

Im Kali-yuga ist Śrī Gaurahari das Höchste Objekt der Verehrung. Im Schatten der Zuflucht Seiner Lotosfüße hat die hingeebene Seele nichts zu befürchten, da Er Seine Geweihten unter allen Umständen beschützt.

Man könnte dagegen argumentieren, dass Yamarāja nicht einfach solche zufälligen Abweichungen übersehen würde. Parameśvar (der Höchste Išvar; Höchste Herrscher Brahmās und allen anderen *-pareśaḥ*) wird von niemanden beherrscht, nicht einmal von Yamarāja.

Ein anderer Einwand könnte erhoben werden – ‘laut den Schriften, *śruti-smṛtī mamaivājñe* – alle müssen den Anweisungen und Befehlen des Höchsten Herrn Folge leisten. Wenn jemand Seinem Befehl keinen Gehorsam schenkt, wird Er nicht die Ungehorsamen bestrafen?’

Die Antwort lautet: *priyasya* – Jene, die ihre Seelen den Lotosfüßen von Śrī Gaurāṅga mit ungeteilter Hingabe dargebracht haben, sind Ihm sehr lieb. Auch wenn solch ein geliebter Geweihter des Herrn Ihm nicht gehorcht, dann wird das der Herr dulden. Desweiteren, *hṛdi sanniviṣṭaḥ* – durch die Praxis von *bhakti-yoga* inthronisiert der Geweihte den Höchsten Herrn in sein Herz und so werden alle Abweichungen und Irrtümer automatisch vom Herrn persönlich gereinigt, ohne dass Er von Seiner Seite aus besondere Bemühungen anwendet. Der Grund dafür ist, dass die Höchste Persönlichkeit nicht verpflichtet ist, nach den Normen des rationalen Verstandes zu handeln.

Die Essenz ist, dass natürlich diejenigen, die die Schriften weder gelesen, noch von ihnen gehört haben oder Gemeinschaft mit Präzeptoren in der Schüler-Lehrernachfolge von Śrī Caitanya hatten, die genaue authentische Bedeutung der Schriften nicht begreifen können.

Dieses Buch ist in zwölf Kapitel gegliedert: Stuti (Hymnen), Pranām (Unterwerfung), Āśīrbād (Segnungen), Gaura Bhakta Praśamsā (Würdigung der Geweihten Śrī Gaurāṅgas), Abhakta Nindā (Verunglimpfung der Nicht-Gottgeweihten), Svanindā (Selbstverdammung), Upasya Niṣṭhatā (Fester Glauben und Vertrauen in die eigene vererhungswürdige Gottheit), Lokśikṣā (Allgemeine Bildung), Śrī Gaurāṅga Utkarṣa (die Herrlichkeiten Śrī Gaurāṅgas), Avatār Mahimā (Göttliche Majestät dieser Inkarnation), Śrī Gaurāṅger Rūpa, Ullās, Nṛtyādi (Die Schönheit, der Jubel und der Tanz von Śrī Gaurāṅga) und Para Tattva Śrī Gaurahari (Die Höchste Absolute Wahrheit Śrī Gaurahari).

Kārikā

*Nija buddhyāpi caitanya priyā vijñairapi na vivecitam yena yathā
Tathā vadatu muḍhatvān mama tu yathāntaḥkarane sti tathaiva prasīdatu*

Ich habe mich einfach auf meine Intelligenz verlassen, ohne die weisen, geliebten Geweihten von Śrī Caitanya zu konsultieren; daher bin ich nichts weiter als ein verblendeter, geistig besessener Narr. I

hoffe nur, dass Sr! GauraHari mit der Musik zufrieden ist, die meine Herzenssaiten zum Schwingen gebracht hat.'

Hier enden die Kommentare Rasikāsvādinī Tikā, verfasst von Ānandī dās
über Śrīla Prabhodhānanda Sarasvatī GoSvāmī

Śrī Caitanya Candramṛta

Erläuterung

*bhṛgur uvāca
yan māyayā gahanayāpahṛtātma-bodhā
brahmādayas tanu-bhṛtas tamasi svapantaḥ
nātman-śrītaṁ tava vidanty adhunāpi tattvaṁ
so 'yaṁ prasīdatu bhavān praṇatātma-bandhuḥ*

Śrī Bhṛgu sprach: Mein lieber Herr, alle Lebewesen, angefangen mit dem höchsten, nämlich Brahmā, bis hinab zur gewöhnlichen Ameise, stehen unter dem Einfluss des unüberwindlichen Bannes der illusionierenden Energie, und daher kennen sie ihre wesensgemäße Stellung nicht. Jeder glaubt an die körperliche Auffassung vom Leben, und daher sind alle in die Dunkelheit der Illusion eingetaucht. Sie sind tatsächlich nicht imstande zu verstehen, wie Du in jedem Lebewesen als die Überseele lebst; noch können sie Deine absolute Stellung begreifen. Aber Du bist der ewige Freund und Beschützer aller ergebenen Seelen. Sei daher bitte gütig zu uns, und verzeih uns alle unsere Vergehen.

Śrīmad-Bhāgavatam (4.7.30)

*yo 'nugrahārthaṁ bhajatām pāda-mūlam
anāma-rūpo bhagavān anantaḥ
nāmāni rūpāṇi ca janma-karmabhir
bheje sa mahyaṁ paramaḥ prasīdatu*

Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der unvorstellbar mächtig ist, der frei von allen

materiellen Namen, Formen und Tätigkeiten und alldurchdringend ist, erweist den Gottgeweihten, die Seine Lotosfüße verehren, besondere Barmherzigkeit. Deshalb offenbart Er in Seinen verschiedenen Spielen transzendente Formen und Namen. Möge diese Höchste Persönlichkeit Gottes, deren Gestalt ewig, glückselig und voller Wissen ist, mir barmherzig sein.

Śrīmad-Bhāgavatam (6.4.33)

*sattvādayo na santīse yatra na prākṛtā gunāḥ
sa śuddhaḥ sarva-śuddhebhyaḥ pumān ādyaḥ prasīdatu*

„Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Viṣṇu, ist jenseits der drei Eigenschaften, Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit. In Ihm existieren keine materiellen Eigenschaften. Möge diese ursprüngliche Persönlichkeit, Nārāyaṇa, der sich in einer vollkommen transzendentalen Stellung befindet, mit uns zufrieden sein.“

Viṣṇu Purāṇa zitiert im *Śrī Caitanya-caritāmṛta, Ādi-līlā (4.62)* Erläuterung

*sa prasīdatu caitanya devo yasya prasādataḥ
tal-līlā-varṇane yogy sadyaḥ syād adhamo 'py ayam*

Ich wünsche mir die Gnade Śrī Caitanya Mahāprabhus, durch dessen Barmherzigkeit selbst jemand, der gefallen ist, die Spiele des Herrn beschreiben kann.

Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād kommentiert:

Um Śrī Caitanya Mahāprabhu oder Śrī Kṛṣṇa zu beschreiben, benötigt man übernatürliche Macht, die die Gnade und Barmherzigkeit des Herrn ist. Ohne diese Gnade und Barmherzigkeit kann man keine transzendente Literatur verfassen. Kraft der Gnade des Herrn jedoch vermag selbst jemand, der für eine literarische Karriere ungeeignet ist, wunderbare transzendente Geschichten zu erzählen. Kṛṣṇa zu beschreiben ist dem möglich, der ermächtigt ist. *Kṛṣṇa-śakti vinā nahe tāra pravartana (C.c. Antya 7.11)*. Wenn man nicht mit der Barmherzigkeit des Herrn gesegnet ist, kann man nicht den Namen, den Ruhm, die Eigenschaften, die Gestalt, die Umgebung usw. des Herrn verkünden. Man sollte daher den Schluss ziehen, dass die Beschreibung des *Śrī Caitanya-caritāmṛta* durch Kṛṣṇadās Kavirāja Gosvāmī eine besondere Barmherzigkeit anzeigt, die dem Verfasser zuteilwurde, obwohl er sich selbst für den Gefallensten hielt. Wir sollten ihn jedoch nicht als gefallen ansehen, nur weil er sich so bezeichnet. Vielmehr ist jeder, der solch transzendente Literatur zu schreiben vermag, unser geschätzter Meister.

*citra-jalpera daśa aṅga — prajalpādi-nāma
'bhramara-gītā'ra daśa śloka tāhāte pramāṇa*

Verrückte emotionale Gespräche enthalten 10 Kategorien, genannt *prajalpa* und andere Namen. Ein Beispiel dieser zehn Verse, die von Śrīmatī Rādhārāṇī gesprochen wurden, wird „Das Lied der Hummel“ genannt.“

Śrī Caitanya-caritāmṛta Madhya-līlā (23.60)

Śrīla A.C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād:

„Phantasievolle verrückte Gespräche, bekannt als *citra-jalpa*, können in zehn Kategorien unterteilt werden - *prajalpa, parijalpa, vijalpa, ujjalpa, sañjalpa avajalpa, abhijalpa ājalpa, pratijalpa* und *sujalpa*. Es gibt keine englischen Äquivalente für diese verschiedenen Merkmale von *jalpa* (phantasievolles Sprechen).“

Der Höchste Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist immer unbegrenzt, und Seine Herrlichkeit kann von niemand, nicht einmal von einer Persönlichkeit wie Brahmā, in ihrer ganzen Fülle

beschrieben werden. Es heißt, dass Ananta, eine unmittelbare Inkarnation des Herrn, unbegrenzt viele Münder hat und mit jedem für einen unbegrenzten Zeitraum versucht, die Herrlichkeit des Herrn zu beschreiben; aber die Herrlichkeit des Herrn bleibt unbegrenzt, und daher findet Ananta niemals ein Ende. Es ist keinem gewöhnlichen Lebewesen möglich, die unbegrenzte Persönlichkeit Gottes zu verstehen oder zu lobpreisen, doch kann man dem Herrn je nach seiner jeweiligen Fähigkeit Gebete oder Dienst darbringen. Diese Fähigkeit wird durch einen Geist des Dienens vergrößert. *Sevonmukhe hi jihvātidau (Bhakti-rasāmṛta-sindhu 1.2.234)* bedeutet, dass der Dienst des Herrn mit der Zunge beginnt. Dies bezieht sich auf Chanten. Wenn man Hare Kṛṣṇa chantet, beginnt der Dienst für den Herrn. Eine weitere Funktion der Zunge ist, zu schmecken und das *prasāda* des Herrn anzunehmen. Wir müssen unseren Dienst für den Unbegrenzten mit der Zunge beginnen, und im Chanten und Annehmen von *prasāda* vollkommen werden. Das *prasāda* des Herrn anzunehmen, bedeutet alle Sinne zu beherrschen. Die Zunge gilt als das unbeherrschteste, weil sie nach so vielen ungeeigneten Nahrungsmitteln begehrt und auf diese Weise das Lebewesen zwingt, im Kerker des materiellen bedingten Lebens zu bleiben. Während das Lebewesen von einer Lebensform zur anderen wandert, muss es so viele abscheuliche Dinge essen, dass es schließlich kein Ende mehr gibt. Die Zunge sollte damit beschäftigt werden, zu chanten und das *prasāda* des Herrn zu essen, damit die anderen Sinne ebenfalls beherrscht werden. Chanten ist die Medizin und *prasāda* ist die Diät. Mit diesen Vorgängen kann man seinen Dienst beginnen, und in dem Maße, wie der Dienst zunimmt, offenbart sich der Herr dem Gottgeweihten mehr und mehr. Aber die Herrlichkeit des Herrn hat keine Grenze, und es gibt keine Grenze, sich im Dienst des Herrn zu beschäftigen.

Śrīmad-Bhāgavatam (4.7.24) Erläuterung

*athāpy udāra-śravasaḥ pṛthor hareḥ kalāvatārasya kathāmṛtādṛtāḥ
yathopadeśaṁ munibhiḥ pracoditāḥ ślāghyāni karmāṇi vayaṁ vitanmahi*

Obwohl wir unfähig sind, Dich in angemessener Weise zu lobpreisen, haben wir nichtsdestoweniger einen transzendentalen Geschmack am Lobpreisen Deiner Taten gefunden. Wir werden versuchen, dich entsprechend den Unterweisungen zu lobpreisen, die wir von maßgeblichen Weisen und Gelehrten bekommen haben. Was immer wir sagen, ist jedoch unangemessen und sehr unbedeutend. Lieber König, weil du eine unmittelbare Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes bist, sind alle deine Taten großmütig und immer rühmend wert

Śrīla A. C. Bhaktivedanta Svāmī Prabhupād:

„Ganz gleich wie geschickt man sein mag - man kann niemals die Herrlichkeit des Herrn in angemessener Weise beschreiben. Trotzdem sollten diejenigen, die die Taten des Herrn lobpreisen, versuchen, dies so weit wie möglich zu tun. Solch ein Versuch wird die Höchste Persönlichkeit Gottes erfreuen. durch hingebungsvollen Dienst kann man die Höchste Persönlichkeit Gottes schon mit wenigen Worten erfreuen. Ohne hingebungsvollen Dienst können Bände von Büchern den Herrn nicht zufriedenstellen. Obwohl Prediger der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewusstsein unfähig sein mögen, die Herrlichkeit des Herrn zu beschreiben, können sie trotzdem überall hingehen und die Menschen bitten, Hare Kṛṣṇa zu chanten.“

Śrīmad-Bhāgavatam (4.1.3)

ENDE
ABER NIEMALS ENDEND

Mayapur, Mai 2023